

Technische Universität Dortmund  
Fakultät für Humanwissenschaften und Theologie  
Institut für Katholische Theologie  
Sommersemester 2016  
Masterarbeit  
Abgabetermin: 17.05.2016

## **PARTIZIPATION MACHT KIRCHE**

–

**Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich Sakralraum und gelebter Liturgie  
als Ergebnis einer qualitativ-empirischen Untersuchung  
im Rahmen des Projektes „Kapelle aufmöbeln“**



Erstgutachter: Univ.-Prof. Dr. theol. Hubertus Roebben  
Zweitgutachterin: Prof. Dr. Claudia Gärtner

Laura Otte  
Alfred-Delp-Str. 7  
49124 Georgsmarienhütte  
laura.otte@tu-dortmund.de  
Matrikelnummer: 143475

6. Fachsemester, Master Lehramt (Berufskolleg) Sozialpädagogik, Katholische Religionslehre



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2. Theoretischer Hintergrund</b>	<b>8</b>
2.1 Grundlegende Begriffe der Arbeit	8
2.1.1 „Junge Menschen“	8
2.1.2 „Sakralraum“	9
2.1.3 „Gelebte Liturgie“	10
2.2 Ein Zusammenhang von „Sakralraum“ und „Liturgieverständnis“ ?!	12
2.2.1 Historischer Überblick über das Bauen von Sakralräumen und den Wandel des Liturgieverständnisses	13
2.2.2 Der Zusammenhang von Sakralraum und Liturgieverständnis am Beispiel des Zweiten Vatikanischen Konzils	18
2.3 Bisheriger Forschungsstand: Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich „Sakralraum“ und „gelebter Liturgie“	22
2.3.1 Überregionale Erhebungen	23
2.3.2 Fokussierung auf regionale Erhebungen	28
2.3.3 Forschungen zu Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich Sakralraum	31
2.4 Zwischenresümee zu den theoretischen Grundlagen und dem bisherigen Forschungsstand	35
<b>3. Einbettung, Verortung und Vorstellung des Projektes „Kapelle aufmöbeln“</b>	<b>37</b>
3.1 Einbettung des Projektes „Kapelle aufmöbeln“	38
3.2 Verortung des Projekts: Das Haus „Maria Frieden“ und die bisherige Kapelle	40
3.2.1 Das Haus „Maria Frieden“	40
3.2.2 Die Kapelle im Haus „Maria Frieden“	42
3.3 Vorstellung des Projektes „Kapelle aufmöbeln“	43
3.3.1 Die Beteiligten und die Idee der Projektgruppe	43
3.3.2 Der Partizipationsprozess in seinen einzelnen Schritten	44
<b>4. Das Forschungsdesign</b>	<b>48</b>
4.1 Ethnografische Forschung als übergeordnete Forschungsstrategie	48

4.2 Forschungsmethodisches Vorgehen	51
4.2.1 Erste Erhebungsphase: Beobachtung	51
4.2.2 Zweite Erhebungsphase: Leitfadengestützte Interviews	52
4.2.3 Dritte Erhebungsphase: Dokumentenanalyse	54
4.3 Zugang zum Feld und die Rolle der Forscherin	55
<b>5. Die Probandengruppen</b>	<b>57</b>
5.1 Zustandekommen der Gesamtstichprobe	57
5.2 Die Probandengruppe der ersten Erhebungsphase	58
5.3 Die Probandengruppe der zweiten Erhebungsphase	60
5.4 Die Probandengruppe der dritten Erhebungsphase	60
<b>6. Reflexion der Forschungsmethoden und der Zusammensetzung der Probandengruppen</b>	<b>61</b>
<b>7. Die Auswertungsmethoden und die Entscheidungen zum Materialpool</b>	<b>63</b>
7.1 Die Auswertungsmethode und der Materialpool des Audio- und Videomaterials	64
7.2 Die Auswertungsmethode und der Materialpool zur Dokumentenanalyse	67
<b>8. Ergebnisse – Einblicke - Einschätzungen</b>	<b>69</b>
8.1 Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich eines Sakralraumes	70
8.1.1 Altar, Kreuz und Tabernakel	70
8.1.2 Bereiche in der Kapelle	73
8.1.3 Raumatmosphäre	77
8.1.4 Positionierung der Personen im Raum	79
8.1.5 Allgemeines zum Raum	82
8.2 Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich gelebter Liturgie	83
8.2.1 Musizieren	83
8.2.2 Gemeinsames Beten	84
8.2.3 Aktivitäten – Wer macht was im Gottesdienst?	85
8.3 Weitere interessante Vorstellungen und Positionen junger Menschen	91
8.3.1 Selbsteinschätzung des Entwurfes	91



8.3.2 Bekanntes	93
8.4 Metareflexion zum Planspiel	95
8.4.1 Reflexion des Planspiels durch die Probanden	95
8.4.1.1 Gründe für die Teilnahme	95
8.4.1.2 Blick auf die Planspielmethode	95
8.4.1.3 Rückmeldungen zur Arbeit in der Gruppe	96
8.4.2 Reflexion des Planspiels durch die Forscherin	97
<b>9. Fazit und Forschungsausblick</b>	<b>98</b>
<b>10. Literaturverzeichnis</b>	<b>103</b>
<b>11. Anhang</b>	<b>107</b>



## 1. Einleitung

„Wie kann die Kirche junge Menschen ansprechen?“ diese Frage gehört zu den „Dauerbrennern“ der in der Katholischen Kirche diskutierten Themen. Dieses geschieht notwendigerweise mit dem Gedanken daran, dass Jugendliche schon heute die „Zukunft von morgen“ sind – was hier favorisiert wird, lässt erahnen, wo die Entwicklungen der Kirchen hingehen können und sollen. Diese Frage ist aber auch von besonderer Relevanz, wenn man betrachtet, „dass sich die Teilnehmerzahlen an Gottesdiensten auf einem niedrigen Niveau einpendeln und das Gros der Gottesdienstbesucher dem Jugendalter entwachsen“ (Riegel/Kindermann 2012, S. 173) seien. Diese Feststellung kann auch beim persönlichen Besuch des Sonntagsgottesdienstes gemacht werden. Als ein Versuch jungen Menschen in einer für sie ansprechenden Gestaltungsform seitens der Kirche zu begegnen, kann die seit ungefähr 15 Jahren stattfindende Entwicklung der Jugendkirchen in Deutschland bezeichnet werden. Als grundlegendes Anliegen dieser Jugendkirchen kann angesehen werden, dass die Kirche den jungen Menschen Sakralräume zur Verfügung stellt, die von diesen nach den eigenen Vorstellungen (aus-)gestaltet werden können (vgl. afj 2016, o. S.). Bis ins Jahr 2015 hinein sind 55 Jugendkirchen deutschlandweit entstanden (vgl. afj 2015, S. 5). Im Bistum Osnabrück wurde und wird bislang eine pastorale Perspektive vertreten, die sich für temporäre statt stationäre Jugendkirchen ausspricht und außerdem die Förderung bestehender jugendliturgischer Orte und Projekte bevorzugt. Das Konzept temporärer Jugendkirchen sieht vor, dass bestehende Kirchenräume für einen bestimmten Zeitraum zu Orten werden, an dem explizit Jugendliturgie gestaltet, gefeiert und weiterentwickelt wird. Darüber hinaus gibt es in vielen Kirchengemeinden, (kirchlichen) Schulen, Jugendbildungsstätten und an anderen Orten nach wie vor gute und beständige jugendliturgische Projekte und Angebote. Aus Sicht der Verantwortlichen im Bistum Osnabrück spricht für die Herangehensweise der Schaffung temporärer Orte bzw. Stärkung bestehender Angebote, dass es Vorteile hinsichtlich der Flexibilität, Mobilität und effizienten Ressourcenplanung mit sich bringt. Dabei ist ein wesentliches Anliegen, dass möglichst viele junge Menschen an vielen Orten von den (temporären) Jugendkirchen profitieren können und erreicht werden.

Ein neuer Weg für das Bistum Osnabrück stellt aktuell das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ dar. Bei diesem, 2013 ins Leben gerufenen, Partizipationsprojekt geht es zunächst vorrangig um die Umgestaltung eines bestehenden Kapellenraums in einer der Jugendbildungsstätte des Bistums, dem Haus „Maria Frieden“. In Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro „die Baupiloten BDA“ aus Berlin konnte das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ entwickelt werden. Bei diesem wurden knapp 1000 junge Menschen eingebunden, die Umgestaltung der Kapelle partizipativ

mitzugestalten. Diese durften in drei großen Beteiligungsphasen – einer Postkartenbefragung, einem Collagen-Workshop und einem Planspiel – Vorstellungen und Wünsche an einen Kapellenraum der Zukunft richten.

Das Haus „Maria Friedens“ wird pro Jahr von ca. 8000 jungen Menschen besucht. Die Kapelle spielt in der Arbeit des Hauses eine wesentliche Rolle, sodass nahezu alle Gäste des Hauses in Kontakt mit dieser treten. Die jungen Besucher und Gäste stammen dabei, abhängig von dem jeweiligen Kontext, in dem der Aufenthalt im Haus „Maria Frieden“ stattfindet, aus nahezu allen Bereichen des Bistums und auch aus Orten über die Bistumsgrenze hinaus. Viele Jugendliche aus nicht-kirchlichen oder sogenannten kirchenfernen Kontexten erleben hier nach langer Zeit oder sogar erstmalig einen Kirchenraum. Das Bistum Osnabrück möchte durch die Umgestaltung die Anziehungskraft dieses bedeutsamen Sakralraumes für junge Menschen intensivieren und erhofft sich durch diesen innovativen Prozess ebenfalls jugendpastorale Erkenntnisse.

An dieses Anliegen knüpft die vorliegende Masterarbeit an. Die Intention dieser Arbeit liegt darin, zu erforschen, wie eine junge Menschen ansprechende (räumliche) Gestaltungsform von zukünftiger Kirche aussehen kann. Damit steht die Arbeit in der Tradition der Forderung des Zweiten Vatikanischen Konzils, die Zeichen der gegenwärtigen Zeit zu erforschen (vgl. Gaudium et Spes 4), um daraus Rückschlüsse für eine erfolgreich gestaltete Zukunft des Verhältnisses von Kirche und Jugend zu liefern. Unter dem Titel „PARTIZIPATION MACHT KIRCHE – Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich Sakralraum und gelebter Liturgie als Ergebnis einer qualitativ-empirischen Untersuchung im Rahmen des Projektes ‚Kapelle aufmöbeln‘.“ wird dabei den folgenden Forschungsfragen nachgegangen:

- Welche Vorstellungen haben junge Menschen hinsichtlich eines Sakralraums der Zukunft?
- Lässt das architektonische Projekt „Kapelle aufmöbeln“ Rückschlüsse auch hinsichtlich der Vorstellungen junger Menschen zur gelebten Liturgie zu? Wenn ja, welche?

Hierbei wird sich auf Selbstaussagen der jungen Menschen konzentriert. Diese wurden mithilfe des ethnografischen Forschungsansatzes gesammelt und unter Bezugnahme eines inhaltsanalytischen Verfahrens analysiert, ausgewertet und interpretiert.

Im ersten Teil der Arbeit (Kapitel 2) werden zunächst grundlegende Begriffe definiert und in einem zweiten Schritt wird dann legitimiert, wieso Rückschlüsse bezüglich der Liturgievorstellungen von jungen Menschen aus einem Projekt, das sich mit der

architektonischen Umgestaltung einer Kapelle beschäftigt, berechtigterweise erwartbar sind. Im historischen Rückblick lässt sich ein Zusammenhang zwischen dem jeweils vorherrschenden Liturgieverständnis und den in der dazugehörigen Zeit entstandenen Sakralbauten belegen. Dieser Zusammenhang kann vor allem anhand der Entwicklungen in Zeiten des Zweiten Vatikanischen Konzils verdeutlicht werden. Dieser Rückblick bekräftigt die hinter diesem Forschungsvorhaben liegende Idee, dass das zunächst von Architekten entwickelte Projekt „Kapelle aufmöbeln“, das sich vorrangig mit dem Sakralraum beschäftigt, auch interessante Auskünfte zum Liturgieverständnis Jugendlicher bereithält. In einem dritten Schritt wird den bisher erhobenen Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich Sakralraum und gelebter Liturgie nachgegangen. Die dazu nur defizitär vorhandenen, bisherigen Forschungsergebnisse werden zusammen mit einer kurzen Erläuterung des dort angelegten Forschungsdesigns aufgezeigt, um die eigene Forschung sowie die gewonnenen Ergebnisse dieser Arbeit in die aktuelle Forschungslandschaft einzuordnen. Forschungsdesigns, die explizit junge Menschen selbst zu Wort kommen lassen und dabei nach den Vorstellungen und Wünschen fragen, konnten hier nicht gefunden werden, sodass eine eigene forschungsmethodische Herangehensweise im Rahmen der Arbeit entwickelt werden musste.

Im zweiten Teil der Arbeit (Kapitel 3) wird in den konkreten Projektrahmen eingeführt, um den Aufbau des grundgelegten Projektes „Kapelle aufmöbeln“ nachvollziehbar zu machen. Dabei werden sowohl das Bistum Osnabrück und der große Projektrahmen, in den „Kapelle aufmöbeln“ eingebettet ist, als auch das Haus „Maria Frieden“ und die dazugehörige Kapelle vorgestellt. Mit der Vorstellung der Projektbeteiligten und der Arbeitsmethode der zuständigen Architekten „die Baupiloten BDA“ in Verbindung mit den einzelnen Projektschritten wird dieser Teil abgeschlossen.

Zu Beginn des dritten Teils (Kapitel 4-7), der das Forschungsdesign ausführlich beleuchtet, werden zunächst die grundlegende Forschungsstrategie und das methodische Forschungsvorgehen erläutert (vgl. Kapitel 4) sowie die Probandengruppen näher charakterisiert (s. Kapitel 5). Mit Blick auf die fehlenden Vorgängerstudien in diesem Bereich wird ein besonderes Augenmerk innerhalb dieser Arbeit auch auf die Reflexion der Vorgehensweise gelegt, weswegen in Kapitel 6 das forschungsmethodische Vorgehen einer ersten Reflexion unterworfen wird. Nachdem in Kapitel 7 dann sowohl ausführlich auf die inhaltsanalytische Auswertungsmethode und deren Umsetzung im Rahmen der Arbeit als auch auf den Materialpool eingegangen wird, folgen im vierten Teil (Kapitel 8) die Ergebnisse der Forschung.

In Kapitel 8 werden zunächst Antworten auf die oben aufgeworfenen Forschungsfragen gegeben. Des Weiteren werden zusätzlich gesammelte, interessante Einblicke hinsichtlich der Vorstellungen und Wünsche junger Menschen angeführt sowie Einschätzungen zur Planspielmethode in Form einer zweigeteilten Metareflexion – einmal durch die Teilnehmenden, einmal aus Forschersicht – formuliert.

Laut Albert Gerhards, dem bekannten und auch in dieser Arbeit viel zitierten Liturgiewissenschaftler, ist es aufgrund der innerkirchlichen und gesamtgesellschaftlichen Veränderungen „schwieriger denn je“ (Gerhards 2012a, S. 126) einen Ausblick zu geben wie die Liturgie der Zukunft aussehen kann. Die vorliegende Arbeit liefert hier auf Grundlage der qualitativ-empirischen Analyse und Interpretation des ethnografisch erhobenen Forschungsmaterials im architektonisch-ausgerichteten Partizipationsprojekt „Kapelle aufmöbeln“ vielfältige Ergebnisse und neue Erkenntnisse hinsichtlich einer Liturgie und eines Sakralraumes der Zukunft.

## **2. Theoretischer Hintergrund**

Dieses Kapitel klärt zunächst grundlegende Begriffe dieser Masterarbeit (s. Kapitel 2.1) und überprüft dann den Zusammenhang von „Sakralraum“ und „Liturgieverständnis“ (s. Kapitel 2.2) mithilfe eines historischen Überblickes und eines konkreten Fallbeispiels. In einem dritten Schritt wird der bisherige Forschungsstand zum Thema „Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich Sakralraum und gelebter Liturgie“ dargelegt (s. Kapitel 2.3).

### **2.1 Grundlegende Begriffe der Arbeit**

„Junge Menschen“, „Sakralraum“ und „gelebte Liturgie“ sind drei im Titel verwendete Begriffe, die es zunächst genauer zu definieren gilt, bevor im Laufe der Arbeit dauerhaft mit ihnen gearbeitet wird. Hierbei lautet das Anliegen, nicht die verschiedenen Dimensionen der Begriffe in Gänze nachzuzeichnen, sondern eine für diese Arbeit gültige Auslegung begründet zu bestimmen.

#### **2.1.1 „Junge Menschen“**

Der Begriff „junge Menschen“ beschreibt die Personengruppe, die im Rahmen dieser Arbeit in den Blick genommen wird. In Deutschland definiert das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) mit diesem Begriff alle Personen, die noch keine 27 Jahre alt sind (vgl. § 7 Abs. 1 Nr. 4 SGB VIII). Schaut man auf die in Kapitel 5 differenziert beschriebene Probandengruppen, so zeigt

sich, dass diese dieser Altersgrenze entsprechen und somit die Bezeichnung „junge Menschen“ angemessen ist.

Das im dritten Kapitel der Arbeit genauer vorgestellte Projekt „Kapelle aufmöbeln“, wurde in der Jugendbildungsstätte Haus „Maria Frieden“ (kurz: HMF) durchgeführt. Das HMF verwendet die Begriffe „junge Menschen“ und „Jugendliche“ im Hauskonzept (vgl. Hauskonzept HMF 2015) und in der täglichen Arbeit synonym. „Jugendliche“ sind nach dem achten Sozialgesetzbuch alle Menschen zwischen 14 und 17 Jahren (vgl. § 7 Abs. 1 Nr. 2 SGB VIII). Das HMF empfängt Schulklassen der siebten Klasse bis hin zu Berufsschulklassen, sodass hier auch junge Menschen ab 12 Jahren und über 17 Jahren zur Zielgruppe gehören, wodurch der Begriff „junge Menschen“ gegenüber „Jugendliche“ inhaltlich korrekter ist.

In dieser Arbeit soll deshalb vorrangig der Begriff „junge Menschen“ verwendet werden. Aufgrund der im Haus empfangenen Gästegruppen stehen dabei Menschen unter 28 Jahren, die mindestens 12 Jahre alt sind, im Fokus.

Ein synonyme Gebrauch mit dem Begriff „Jugendliche“, wie auch in der Jugendbildungsstätte üblich, wird der Einfachheit halber jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen.

### **2.1.2 „Sakralraum“**

Was ist unter einem Sakralraum zu verstehen? Eine weit verbreitete Herangehensweise den Begriff „Sakralraum“ näher zu definieren ist es, das vermeintliche Gegensatzpaar „sakral“ und „profan“ gegenüberzustellen:

„Das Sacrum ist das Ausgegrenzte, Gott Geweihte. Dem steht das Profanum gegenüber, wörtlich das vor dem Heiligen Liegende. Damit ist keine vollständige Trennung ausgesagt, vielmehr stehen Sacrum und Profanum in einem fruchtbaren Wechselverhältnis. Das Sacrum kann ohne das Profanum nicht existieren und umgekehrt.“ (Gerhards 2011, S. 29)

Ein Sakralraum ist nach dieser Definition ein für Gott geweihter Raum<sup>1</sup>, der erst in Gegenüberstellung zu einem profanen Raum erkennbar und existent wird.

Ist die Weihe wirklich das Unterscheidungsmerkmal oder wo liegen die Unterschiede zu einem profanen Raum? Festzuhalten ist, dass es sich bei einem Sakralraum nicht um das Haus, in dem Gott wohnt, handelt. Dieses wird umgangssprachlich oftmals in der Begrifflichkeit „Kirche = Haus Gottes“ assoziiert. Es lässt sich nämlich schon in der Bibel finden, dass es keine menschlichen Bauten gibt, die Gott fassen können (1 Kön 8,27; 2 Chr 2,5). Prof. Dr. Albert Gerhards, aktuell geschäftsführender Direktor des Seminars für Liturgiewissenschaft der Universität Bonn, ist der Meinung, dass ein Sakralraum (bzw. von ihm konkretisiert ein

---

<sup>1</sup> Im Rahmen dieser, im Fachbereich Katholische Theologie verfassten Arbeit wird sich ausschließlich auf christliche Sakralräume bezogen und nicht auf Bauten anderer Religionen. Hierbei wird der Vorgehensweise des zitierten Autors gefolgt, der sich ebenso auf christliche Sakralräume bezieht.

Kirchenraum), letztendlich ein Haus Gottes sei, „weil darin das Wort Gottes verkündet und die Sakramente gefeiert werden“ (Gerhards 2011, S. 32). Dieser Ansicht ist auch Liborius Olaf Lumma von der Universität Innsbruck. So stellt dieser fest: „Gott lässt sich nicht durch Architektur an einen Ort binden. Der Kirchenbau ist vielmehr für den Menschen geschaffen, damit dieser sich bewusst in die Gegenwart Gottes stellen kann.“ (Lumma 2010, S. 82)

Mit dem folgenden Zitat von Thomas Sternberg, aktuell u. a. Honorarprofessor für Kunst und Liturgie an der Universität Münster, kann pointiert zusammengefasst werden, „daß Sakralität an sich keine Kategorie der Raumatmosphäre ist, [sondern] die Raumatmosphäre lediglich eine Unterstützung für das leisten kann, was vom Glaubensvollzug der Akteure her sakral ist“ (Sternberg 1999, S. 70; Zus. v. L. Otte).

Ein Raum ist also nicht ausschließlich qua Weihe sakral, wie das obige Zitat zunächst vermuten lässt, oder weil angenommen wird, dass Gott in diesem Raum wohne, sondern vor allem durch die Handlungen und das Leben in ihm – nach Gerhards durch die dreiteilige Begegnung des Menschen mit Gott, mit anderen Menschen und mit sich selbst (vgl. Gerhards 2011, S. 34). Dieser Begriffsbestimmung soll mit Blick auf das konkrete Projekt „Kapelle aufmöbeln“ gefolgt werden. Im Projekt geht es um den Umbau einer Kapelle, in der regelmäßig Gottesdienste und Tageszeitenliturgien gefeiert werden. Außerdem werden sogenannte Tageseinstiege und -ausstiege als gemeinsame, oftmals impulsgebende Erlebnisse bzw. „Atempausen“ nahezu täglich veranstaltet. Zudem wird der Raum von den jungen Menschen, neben dem Ort zur Ausübung ihres Glaubens oder dem gemeinsamen Austausch als Ort der persönlichen Einkehr gesehen und genutzt. Diese Nutzungspraxis zeigt, dass der Raum zentraler Ort der dreiteiligen Begegnung ist, der auch ohne Weihe als Sakralraum Bestand hat und sich von profanen Räumen abhebt.

Unter einem sakralen Raum ist im Rahmen dieser Arbeit somit ein Ort gemeint, der dazu eingerichtet ist, den Glauben an Gott zu praktizieren und der die dreiteilige Begegnung des Menschen zu Gott, seinen Mitmenschen und sich selbst ermöglicht. Dabei werden die Begriffe Kirchenraum und Sakralraum synonym verwendet. Ebenso wird in diesem Zusammenhang Kapelle als Begriff verwendet, da der umzugestaltende Raum ein Sakralraum in Ausgestaltung einer Kapelle darstellt.

### **2.1.3 „Gelebte Liturgie“**

Eine Definition von „gelebter Liturgie“, ist im Rahmen dieser Arbeit sinnvoll, da untersucht wird, welche Vorstellungen junge Menschen hinsichtlich dieser äußern und die



Wortkombination „gelebte Liturgie“ einer Erklärung bedarf. Zunächst wird hierfür der Begriff Liturgie ausgeformt.

Eine erste Begriffsbestimmung hierzu hat sich über die Jahrhunderte hinweg vermehrt im alltäglichen Sprachgebrauch durchgesetzt. „Liturgie“ bezeichnet demnach allgemein den Gottesdienst (vgl. Lumma 2010, S. 13 f.) bzw. „die Gesamtheit gottesdienstlicher Handlungen“ (Kirsch/Rock/Schmidt 2013, S. 62). So verwenden zum Beispiel Martin Stuflesser und Stephan Winter, Lehrstuhlinhaber der Liturgiewissenschaft in Würzburg und Münster, die beiden Ausdrücke „Liturgie“ und „Gottesdienst“ in ihrem Buch der Reihe „Grundkurs Liturgie“ synonym (vgl. Stuflesser/Winter 2004, S. 13). Bei dieser Begriffsbestimmung handelt es sich allerdings um ein sehr enges Verständnis, was den Ursprüngen und der Entwicklung des Begriffes nicht gerecht wird. Der Begriff „Liturgie“ hat sich in den verschiedenen Regionen der Welt unterschiedlich etabliert und ausgestaltet und wird in der Wissenschaft noch heute diskutiert. So stamme dieser schon aus der griechischen Antike, bezeichne hier aber noch die staatlich ausgeführten Verwaltungs-, aber auch Opferhandlungen (vgl. Lumma 2010, S. 12; Kirsch/ Rock/Schmidt 2013, S. 62). Auch Albert Gerhards und Benedikt Kranemann, der ebenfalls Professor der Liturgiewissenschaft ist, sehen die Anfänge des Begriffes nicht in der Beschreibung kultischer Dienste, sondern schreiben diese Verknüpfung erstmalig für das 2. Jahrhundert v. Chr. fest (vgl. Gerhards/Kranemann 2013, S. 16). Sie konstatieren (ebenso wie Kirsch/Rock/Schmidt 2013, S. 62), dass sich erst im 4. Jahrhundert n. Chr. die begriffliche Verknüpfung von „Liturgie“ und „Eucharistie“ durchsetzte (vgl. Gerhards/Kranemann 2013, S. 17). Die weitere, differenzierte historische Entwicklung des Begriffes und die unterschiedliche Ausgestaltung in der heutigen Zeit müssen im Rahmen dieser Arbeit unberücksichtigt bleiben, da hier lediglich eine für diese Arbeit geltende Definition angestrebt wird. Es soll aber an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass die Begriffsdiskussion in der Wissenschaft weiter anhält. Paul Post, Liturgiewissenschaftler in den Niederlanden, und andere Wissenschaftler dieses Arbeitsbereiches verwenden den Begriff „Liturgie“ aktuell für die Formen rituellen Handelns, durch die der persönliche oder gemeinschaftliche Glaube an den Gott des Christentums ausgedrückt wird (vgl. z. B. Post 2009, S. 48; Gerhards/Kranemann 2013, S. 14). Diesem Begriffsverständnis wird in dieser Arbeit gefolgt. Es erfolgt zudem eine Anlehnung an die enge, alltagsnahe Begriffsbestimmung insofern, dass die Begriffe „Liturgie“ und „Gottesdienst“ synonym gebraucht werden. Diese inhaltliche und begriffliche Verallgemeinerung ist aufgrund des konkreten Bezugsrahmens gerechtfertigt und logisch begründbar:

Im Projekt „Kapelle aufmöbeln“ wurden die jungen Menschen dazu aufgefordert, sich im Rahmen eines Planspiels zu überlegen, wie sie sich einen perfekten Gottesdienst der Zukunft

vorstellen – dabei wurde auf eine nähere Definition des Gottesdienstes seitens der Spielleitung verzichtet. Alle Formen rituellen Handelns, die von den Jugendlichen als „Gottesdienst“ verstanden wurden, werden als „Liturgie“ im Rahmen dieser Arbeit bezeichnet. Dieses geschieht unabhängig davon, ob dieser Gottesdienst den normativen Regelungen, wie sie das Zweite Vatikanische Konzil in der Unterscheidung der beiden Begriffe „exercitia“ und „liturgia“ getroffen hat, entsprachen oder davon abwichen.

Zur näheren Konkretisierung dieser Gottesdienst-Vorstellungen kann angenommen werden, dass die Perspektive und die davon abhängigen Konstrukte der jungen Menschen zumeist eine Eucharistiefeyer nach dem römischen Ritus<sup>2</sup> im Mittelpunkt sahen. Da 98% aller Katholiken der Lateinischen Kirche und somit dem römischen Ritus zugehörig sind (vgl. Lumma 2010, S. 24), lässt sich diese Annahme mit Blick auf die überwiegend katholisch-getauften Probanden (s. Kapitel 5) begründeter Weise vertreten.

Da die jungen Menschen aller Wahrscheinlichkeit nach nicht die Reinform eines Gottesdienstes nach römischen Ritus vor Augen hatten, wird auf diese nicht weiter eingegangen und stattdessen der Begriff „gelebte Liturgie“ in den Kontext dieser Arbeit eingeführt. Das Adjektiv „gelebte“ soll hier die Subjektivität, der in dieser Arbeit zugrundeliegenden Konstrukte der jungen Menschen zum „Gottesdienst“, deutlich hervorheben und ihr Beachtung schenken.

Für die Begriffsbestimmung kann hier pointiert und abschließend zusammengefasst werden, dass im Rahmen der vorliegenden Arbeit jede Form von ritueller Handlung, die von den Jugendlichen als Gottesdienstfeier interpretiert wird, als „gelebte Liturgie“ verstanden wird.

## **2.2 Ein Zusammenhang von „Sakralraum“ und „Liturgieverständnis“ ?!**

Die Forschungsschwerpunkte dieser Arbeit konzentrieren sich auf die beiden zuletzt definierten Begriffe „Sakralraum“ und „gelebte Liturgie“. Mit Blick auf die Beantwortung der Forschungsfrage: „Lässt das architektonische Projekt ‚Kapelle aufmöbeln‘ Rückschlüsse auch hinsichtlich der Vorstellungen junger Menschen zur gelebten Liturgie zu?“ wird im folgenden Kapitel zunächst geschaut, ob und inwiefern grundsätzlich ein Zusammenhang zwischen den Veränderungen im Kirchenbau und dem sich wandelndem Liturgieverständnis besteht.

Der Bau und die Ausgestaltung von Sakralräumen haben sich über die Zeit verändert. Ebenso lässt sich ein Wandel im Liturgieverständnis der katholischen Kirche verzeichnen. In einem historischen Überblick werden diese Veränderungen und ihr Bezug zueinander näher betrachtet.

---

<sup>2</sup> Einen übersichtlichen „Ablauf der Eucharistiefeyer an gewöhnlichen Sonntagen nach dem Missale Romanum (seit 1969/70)“ lässt sich bei Lumma 2010, S. 31 f. finden sowie die dazugehörige genauere Beschreibung ebd. S. 26 ff..

Als gravierender Umbruch für das gesamte katholische Glaubensleben und auch die Bauweise der Kirchen wird nach diesem allgemeinen Überblick das Zweite Vatikanische Konzil exemplarisch in den Blick genommen.

### **2.2.1 Historischer Überblick über das Bauen von Sakralräumen und den Wandel des Liturgieverständnisses**

„Zweifelloos hat es christliche Liturgie gegeben, bevor es eigens dazu errichtete Räume gab. Doch fällt die Entwicklung des Kirchengebäudes (vornehmlich auf der Basis des basilikalen Raumtyps) mit der Herausbildung der liturgischen Traditionen in Ost und West zusammen. Man muss hier also von einer Symbiose ausgehen, bei der das eine ohne das andere nicht zu denken ist.“ (Gerhards 2011, S. 35)

Dieses Zitat von Gerhards zeigt, dass die beiden Dimensionen „Liturgie“ und „Raum“ als voneinander abhängig betrachtet werden können, wenngleich er selbst anführt, dass Liturgie auch außerhalb eines festen Raumes stattfinden kann. Er verweist dabei auf die Anfänge der Glaubensgemeinschaft sowie auf die anschaulichen Beispiele katholischer Großevents unter freiem Himmel aus heutiger Zeit (vgl. ebd.). Auch Lumma hält fest, dass es prinzipiell möglich ist, Liturgie überall zu feiern (vgl. Lumma 2010, S. 82). Nichtsdestotrotz wird die These, dass liturgische und räumliche Veränderungen jeweils aufeinander einwirken, zu Beginn dieses Kapitels aufgestellt und soll im Folgenden durch einen kurzen historischen Überblick überprüft werden. Hierbei wird auf Überblickstexte von Autoren zurückgegriffen, die sich mit der „Performanz des gottesdienstlichen Geschehens“ (Gerhards/Kranemann 2013, S. 53) und/oder der Sakralraumentwicklung beschäftigen. Ein Rückgriff auf Primärquellen ist an dieser Stelle im Rahmen der Arbeit nicht umsetzbar.

Schaut man zurück auf die Anfänge des Christentums, so zeigt sich, dass die liturgischen Elemente sich schnell und vielfältig (weiter-)entwickelten, ohne ein einheitliches Bild abzugeben (vgl. Brox 2008, S. 110). Jesus wird in den Bibeltexten, die über sein Leben erzählen, als gläubiger Jude gezeichnet, der Neuerungen und Veränderungen anstößt, die schlussendlich zur Entstehung des Christentums führen (vgl. Gerhards/Kranemann 2013, S. 62). Es ist laut Liturgiewissenschaft allerdings ungewiss, welche konkreten jüdischen Traditionen die christliche Liturgie geprägt haben und wie die Wirkungen des Christentums auch auf das Judentum waren (vgl. ebd., S. 63 f.). Es kann aber davon ausgegangen werden, dass Kirche sich zur damaligen Zeit da ereignete, „wo Gläubige im Namen Jesu sich versammeln und er in ihrer Mitte gegenwärtig ist“ (Gerhards/Stückelberger 2013, S. 256). Es handelte sich um einfache liturgische Formen, die sich in ihrer konkreten Ausgestaltung unterschieden, aber die gemeinschaftliche Versammlung und das gemeinsame Mahl mit der Auferstehung Jesu am Sonntag im Mittelpunkt hatten (vgl. Gerhards/Kranemann 2013, S. 64).

Räumlich gestalteten sich die liturgischen Feiern der Anfänge in sogenannten „Hauskirchen“. Dabei handelte es sich um Privaträume, die groß genug waren, um die Versammlung zu ermöglichen, und nicht um extra dafür geweihten Tempelanlagen (vgl. Brox 2008, S. 111). Dass der Tempel als sakraler Raum keine bedeutende Rolle im jungen Christentum spielt, verwundert nicht, wenn man bedenkt, dass Jesus als (Tempel-)Kultkritiker seiner Zeit auftrat (vgl. Gerhards/Stückelberger 2013, S. 256). Als zentraler Moment seiner Lehre kann die Versammlung der Gläubigen gesehen werden. So heißt es zum Beispiel bei Paulus in 1 Kor 3,16 auch an die Gemeinde „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“. Hier wird deutlich, dass eben diese Gemeindemitglieder nach dem Verständnis des Paulus zusammen das „Haus“ Gottes bilden und nicht von einem Gebäude ausgegangen wird. Die beschriebene, jeweils lokal geprägte Entwicklung kann für die ersten Jahrhunderte des Christentums angenommen werden und zeigt in einem ersten Schritt deutlich, dass hier die beiden Elemente „Liturgie“ und „Sakralraum“ aufeinander einwirken.

Große lokale Unterschiede und öffentlich ausgetragene Diskussionen über Grundpfeiler der neuen Religion zeigen aber, dass hierbei keineswegs ein Konsens zu dieser Entwicklung bestand. Jerusalem mit seinen „heiligen Stätten“ war laut Gerhards und Kranemann für die liturgische Entwicklung bedeutungsvoll – auch Alexandrien und Antiochien seien, neben Rom, wichtige Städte für liturgische Konstrukte in der damaligen Zeit (vgl. ebd. 2013, S. 75). Einheitlichkeit wird in den ersten Jahrhunderten des Christentums vergeblich gesucht. Mit dem Anwachsen der Gemeinden und einer immer weiteren Ausbreitung der „neuen“ Religion musste aber das gemeinsame Mahl stilisiert werden (vgl. Meßner 2009, S. 170). Hierbei sieht Reinhard Meßner, Universitätsprofessor in Innsbruck, diese Stilisierung als „Strukturverschiebung (in der Gestalt) bei Erhaltung der fundamentalen Motive“ (ebd., S. 171) an. Diese Stilisierung führte nach und nach zur Entstehung eines altrömischen Ritus für die Liturgie, welche, gefördert durch die konstantinische Wende, zwischen dem 4. und 7. Jahrhundert Gestalt annahm (vgl. Gerhards/Kranemann 2013, S. 70). Auch bedurfte das Anwachsen der Gemeinden eine stärkere Strukturierung der Ämter und weiteren Anpassungen. Hierbei lässt sich in aller Kürze festhalten, dass der hierarchischen Strukturierung der Kirche auch in den liturgischen Handlungen nachgekommen wurde und dieses in Szene gesetzt wurde (vgl. ebd., S. 72 f.).<sup>3</sup> So schreibt Gerhards in seinem Aufsatz mit Johannes Stückelberger, Dozent für Religions- und Kirchenästhetik an der Theologischen Fakultät der Universität Bern, zu dem Zusammenspiel von „Liturgie“ und „Raum“ nach der konstantinischen Wende:

---

<sup>3</sup> Bei Gerhards/Kranemann 2013, S. 75 lässt sich eine Auflistung der Grundzüge der römisch-lateinischen Messe, die sich in den genannten Jahrhunderten durchsetzten, finden.

„Das Langhaus samt Vorhalle und Vorhof eignete sich für Prozessionen. Die bühnenartige Anlage des Chores ermöglichten eine reich ausgestaltete Liturgie von >>Spezialisten<<, die in der Weise des Theaters vollzogen und wahrgenommen werden kann.“ (Gerhards/Stückelberger 2013, S. 257)

Hier zeigt sich, dass auch im Übergang zum Mittelalter der Bau von Kirchen, wie in diesem Fall als Repräsentations- und Prozessionsgebäude, Auswirkungen im liturgischen Ablauf historisch (mit-)bewirkt hat. Festgehalten werden kann, dass der durch den Priester vollzogene liturgische Akt und nicht das liturgische Feiern der Gemeinde in den Mittelpunkt der Gestaltung gerückt war (vgl. Gerhards/Kranemann 2013, S. 82).

„Dieses bunte Bild eines ungemein reichhaltigen, kreativen und vitalen liturgischen Lebens der Alten Kirche wurde ab dem 6./7. Jahrhundert aus politisch-dirigistischen Gründen einerseits von Rom, andererseits von Konstantinopel her Vereinheitlichungsmaßnahmen unterworfen.“ (Brox 2008, S. 111)

Dass das Christentum im Zuge der konstantinischen Wende zur Staatsreligion wurde, wirkte sich also sowohl auf den Kirchenbau als auch auf die Liturgieausübung aus. Zusätzlich zur Vereinheitlichung der Liturgie entstanden monumentale Bauten nach dem Vorbild einer Basilika, die schwerpunktmäßig Versammlungsorte sein sollten. Hintergrund waren der vermehrt auftretende Repräsentationsgedanke und das Anwachsen der Gemeinden aufgrund der Erhebung zur Staatsreligion (vgl. Gerhards/Stückelberger 2013, S. 257). Es muss allerdings deutlich betont werden, dass die Vereinheitlichung zwar als Ziel proklamiert, aber keinesfalls in der Realität erreicht wurde.

Im (Spät-)Mittelalter prägten die dort verehrten Patronate, der Ablasshandel und die individuelle Frömmigkeit die Liturgie. Dieses zeigte sich auch in den (immer noch vorherrschenden) Basilika-Kirchenbauten. Es entstanden vermehrt Altäre zur Verehrung der Patronate oder auch für die Ablassmessen sowie zunehmend Orte für die individuelle Frömmigkeit (vgl. ebd., S. 257 f.). „Die ursprünglich auf den Hauptaltar bezogene Anlage der Basilika entwickelte sich im Verlaufe des Mittelalters zu einer differenzierten Raumgestalt, die eine Fülle von Einzelaltären als Gedächtnisorte aufwies.“ (Gerhards/Kranemann 2013, S. 83)

Des Weiteren vollzog sich eine Trennung von Volk und Klerus in der Liturgie, da dem Volk der römische Ritus nicht inhaltlich näher gebracht wurde, sondern sie lediglich Zuschauer waren (vgl. ebd., S. 86 f.).

Im Übergang zur Neuzeit und der vorherrschenden Kulturepoche der Renaissance (15.-16. Jahrhundert) stand das Individuum im Mittelpunkt, das durch das weiterhin anhaltende Schaffen von Orten individueller Frömmigkeitsausübung auch baulich zu sehen war. Mit den im Barock (1575-1770) vertretenden Ideen setzte eine Bewegung ein, in Folge derer zwar immer noch die Privatfrömmigkeit von großer Bedeutung war, die dann allerdings in Gemeinschaft und mit dem Ziel einander dabei wahrnehmen zu können, ausgelebt wurde. Der Bau von Sakralräumen

veränderte sich in Zuge dessen wieder weg von den Seitenaltären und -kapellen hin zu einem Raum für das Kollektiv (vgl. Gerhards/Stückelberger 2013, S. 258).

Im Zuge der Reformation zeigten Abgrenzungstendenzen hinsichtlich der von Luther geäußerten Reformen auch Wirkung auf die Liturgie, denn hier wurden Ideen zur Abwandlung oder Aufweichung des Römischen Ritus abgewiesen. Zum Beispiel wurde die Verwendung der Volkssprache in Gottesdiensten zwar immer wieder zur Diskussion gestellt, das Konzil von Trient hielt aber an der lateinischen Messe fest (vgl. Gerhards/Kranemann 2013, S. 92). Außerdem zeichnete sich die katholische Liturgie durch die auf den Priester ausgerichtete Opferfeier aus, bei der die Gemeinde eher passiv zuschaute. Die dazugehörigen Kirchenräume ermöglichten eben dieses durch ihre Bauweise (vgl. ebd., S. 93).

Die drei im 16. Jahrhundert nach dem Konzil von Trient veröffentlichten, bedeutsamen Bücher zur Liturgie, „Breviarium Romanum“ von Papst Pius V. 1568 erlassen, „Missale Romanum“ 1570, ebenfalls von Papst Pius V., und „Pontificale Romanum“ von Papst Clemens VIII 1596 erlassen, zeigen, dass in dieser Zeit eine Vereinheitlichung der Liturgie<sup>4</sup> mit weltkirchlichem Anspruch aus Rom kommend angestrebt wurde (vgl. Klöckener 2013, S. 56 ff.). Hierbei wurde den Eigentraditionen von Ortskirchen zunächst weiteres Bestehen und Gültigkeit zugesagt, solange diese auf ein 200jähriges Bestehen zurückblicken konnten. Dieses Zugeständnis wurde aber nicht lange gewährt, sondern schon im dritten der oben genannten Bücher nicht mehr benannt (vgl. Klöckener 2013, S. 60). Die Veröffentlichungen aus Rom deuten schon darauf hin, dass es eine teilkirchliche Vielfalt in der Liturgie bis zu dieser Zeit und auch in dieser Zeit gab. Im 16. Jahrhundert versuchte man aus Rom diese Vielfalt auszublenden und stattdessen die Liturgie zu zentralisieren und zu vereinheitlichen. Dass dies mehr einen Leitgedanke als die Realität darstellte, vertritt Professor Hans-Jürgen Feulner, Liturgiewissenschaftler der Universität Wien. Er hält es für unrealistisch, von einem einheitlichen Gottesdienstbild, wie es aus Rom angestrebt wurde, auszugehen.

„Die Zeit zwischen dem Konzil von Trient und dem Zweiten Vatikanum als ‚Periode der ehernen Einheitsliturgie und der Rubrizistik‘ zu bezeichnen, wird der tatsächlichen Situation der Gottesdienstfeiern während dieser Zeit nicht gerecht.“ (Feulner 2012, S. 166)

Für die folgende Zeit der Aufklärung sehen Gerhards und Kranemann (2013) drei Aspekte für die Liturgie charakteristisch: sie sollte die Gläubigen belehren, „den Menschen mit Vernunft und Empfindung ansprechen“ (ebd., S. 94) und zweckmäßig sein, d. h. so gestaltet, dass sie die beiden ersten Punkte auch erreichen kann. Das in der Gesellschaft vorhandene, in diesem Fall

---

<sup>4</sup> Damals wie auch heute besteht Kritik an der Legitimationsgrundlage, die für diese Vereinheitlichung angeführt wurde. Klöckener spricht hier von einer Orientierung am „Autoritätsprinzip“ anstelle der Orientierung am „Traditionsprinzip“, was nötig wäre, wofür hier aber auch die Grundlage fehle (vgl. Klöckener 2013, S. 61).

aufklärerische Denken spiegelte sich also auch im Liturgieverständnis wider – ein Zusammenhang, der an dieser Stelle festgehalten werden kann. Die Liturgie und der Bau von Sakralräumen wirken aufeinander ein – ebenso wie die konkrete gesellschaftliche Situation auf beide Aspekte Einfluss nimmt.

Der weitere Rückblick zeigt, dass die großen, für die Weltkirche relevanten, (liturgischen) Neuerungen erst im 20. Jahrhundert kamen und zuvor die „Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Geistesströmungen [...] eine einheitliche Beurteilung der Zeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts schwierig“ (Gerhards/Kranemann 2013, S. 97) macht, weswegen hier auch ein zeitlicher Sprung ins 20. Jahrhundert vorgenommen wird.

Eine Entwicklung der 1920er Jahre kann hier als anschauliches Beispiel angeführt werden, um den Zusammenhang von Sakralbau und Liturgieverständnis im deutschen Sprachraum unter einer neuen Perspektive aufzuzeigen:

Der Prälat Johannes van Acken rückte mit seinen Veröffentlichungen eine architektonische Baurichtung in den Fokus, die mit dem Begriff „Christozentrisches Bauen“ betitelt wird (vgl. Gerhards 2012b, S. 169). Diese Veröffentlichung hat sich auf zahlreiche Bauwerke der Zeit ausgewirkt und maßgeblich die Liturgien vor Ort verändert.

„Eine besondere Rolle spielten hier Ideen der Liturgischen Bewegung, die der Gemeinde eine aktive Rolle im liturgischen Geschehen zuwies und dementsprechend die Raumsituation veränderte. Der bis dahin vom Kirchenschiff getrennte Klerikerraum rückte mehr und mehr in den Gemeinderaum hinein. Freilich gab es parallel dazu auch stets Gegenteiligkeiten, die einer anderen theologischen Einschätzung entsprachen.“ (Gerhards 2011, S. 26)

Dieses Beispiel wird angeführt, weil hier die, zur damaligen Zeit bahnbrechenden, Veränderungen im Kirchenbau in den Gemeinden andere Formen von Liturgie bewirkten. Hiermit soll verdeutlicht werden, dass die Richtung, wie genau das Bauen von Sakralräumen und das Liturgieverständnis aufeinander einwirken, nicht eindeutig zugewiesen werden kann, auch wenn zuvor der Eindruck entstanden ist, dass die Liturgie maßgeblich den Bau von Sakralräumen beeinflusst und nicht andersrum. Der grundsätzliche Zusammenhang von Sakralraum und Liturgieverständnis kann gerade an diesem Beispiel gut nachvollzogen werden. Der von van Acken inspirierten Richtung standen aber, wie auch das Zitat zeigt, immer auch Gegenteiligkeiten gegenüber. Es wurde in diesem Jahrhundert viel um die Gestaltung von Raum und Liturgie gerungen, denn „in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts veränderten sich sowohl das gottesdienstliche Leben der Kirche hinsichtlich Theologie und Feierpraxis als auch das gesellschaftliche und kirchliche Umfeld der Liturgie grundlegend“ (Gerhards/Kranemann 2013, S. 42).

Das Zweite Vatikanische Konzil hat diese innerkirchlichen und gesellschaftlichen Veränderungen aufgenommen und durch eine eigenständige Konstitution zur Liturgie darauf reagiert. Deren Kernpunkte werden in einem eigenen Unterkapitel dargelegt, um nach dem historischen Überblick ein konkretes Beispiel differenzierter zu betrachten.

An dieser Stelle kann aber schon einmal festgehalten werden, dass ein Zusammenhang zwischen dem Wandel im Liturgieverständnis und dem Bauen von Sakralräumen historisch sichtbar wird. Es kann allerdings nicht eindeutig ausgemacht werden, wie die Beeinflussung jeweils gerichtet ist und welche weiteren Faktoren, wie zum Beispiel die gesellschaftlichen Bedingungen, Einfluss nehmen.

### **2.2.2 Der Zusammenhang von Sakralraum und Liturgieverständnis am Beispiel des Zweiten Vatikanischen Konzils**

„Am 4. Dezember 1963, genau vierhundert Jahre nach dem Ende des Konzils von Trient (1545-1563), verabschiedete das Zweite Vatikanische Konzil die Konstitution *Sacrosanctum Concilium* über die heilige Liturgie.“ (Hoping 2012, S. 143) Mit nur vier Gegenstimmen wurde der sehr detailreiche Konzilstext<sup>5</sup> mit großer Mehrheit angenommen (vgl. Meyer-Blanck 2009, S. 282). Neben der „Erneuerung und Förderung der heiligen Liturgie“, wie in *Sacrosanctum Concilium* (kurz: SC) 14 benannt, strebt das Konzil mit diesem Dekret eine Pflege und Erhaltung liturgischer Traditionen und Elemente an (vgl. SC 1). Im Folgenden werden nun die zentralen Inhalte sowie das Liturgieverständnis der Konstitution genauer herausgearbeitet, bevor der Zusammenhang zum Raumverständnis verdeutlicht und das gesamte Dokument eingeordnet wird.

*Was sind die zentralen Leitbegriffe der Konstitution? Welche Themen und Aspekte werden in der Konstitution zur Liturgie behandelt?*

Schaut man in den 130 Artikel umfassenden Konzilstext, so wird immer wieder von der „tätigen Teilnahme“ der Gläubigen gesprochen, die in der Liturgie ermöglicht werden soll. In SC 14 heißt es dazu: „Diese volle und tätige Teilnahme des ganzen Volkes ist bei der Erneuerung und Förderung der heiligen Liturgie aufs stärkste zu beachten, ist sie doch die erste und unentbehrliche Quelle, aus der die Christen wahrhaft christlichen Geist schöpfen sollen“ (SC 14). Die Gläubigen werden also neben dem Priester als bedeutende Teilnehmende und Mitgestaltende der Liturgie in den Vordergrund gerückt. Allen Gläubigen soll ein besseres und leichteres Verstehen der Liturgie ermöglicht werden, um „von Tag zu Tag zu immer vollerer

---

<sup>5</sup> Zur Entstehung des Konziltextes siehe Josef Andreas Jungmann in der Einleitung zum Konzilstext im Lexikon für Theologie und Kirche auf S. 10-13.



Einheit mit Gott und untereinander [zu] gelangen“ (SC 48; Zus. v. L. Otte) und die „tätige Teilnahme“<sup>6</sup> leben zu können. Hierfür wird an verschiedenen Stellen des Konzilsdekrets auf die Vereinfachung von Riten (z. B. in SC 34 und 50) sowie auf die Verwendung der Muttersprache (z. B. in SC 36, 54 und 63) als Neuerungen gepocht.

Ein weiterer Leitbegriff in SC ist „mysterium paschale“ (vgl. Hoping 2012, S. 143). Das Pascha-Mysterium wird an mehreren Stellen in SC benannt (z. B. in SC 5, 6 oder 61) und stellt den Mittelpunkt und unveränderlichen Teil (SC 21) der liturgischen Feier dar, wobei Christus hierbei immer in unterschiedlichen Weisen gegenwärtig ist (vgl. SC 7). Diesen unveränderlichen Teil gilt es nach der Konstitution zu wahren. Die oben schon zum Teil vorgestellten Erneuerungen zielen darauf ab, dass dieses Geheimnis von den Gläubigen immer weiter durchdrungen werden kann, sodass es als „theologische Mitte des konziliaren Liturgieverständnisses“ (Knop 2013, S. 252) angesehen werden darf.

In den einzelnen, unterschiedlich stark konkretisierten Richtlinien für die vielfältigen Dimensionen von Liturgie wird das Spannungsfeld zwischen Restauration/Erhalt und Erneuerung immer wieder in dem Konzilstext sichtbar. In SC 21 wird hierzu eindeutig hervorgehoben, dass die Liturgie „einen kraft göttlicher Einsetzung unveränderlichen Teil und Teile, die dem Wandel unterworfen sind“ (SC 21) enthält.

Der Vielfalt der Riten der Ortskirchen und ihrer Traditionen wird so z. B. mehrmals einen Wert zugesprochen (z. B. in SC 37, 38 und 65). Diese sollen explizit erhalten bleiben, wenn sie dazu dienen, den Menschen die Liturgie nahe zu bringen. Des Weiteren ist die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Kleriker immer wieder Thema in der Konstitution (z. B. in SC 18, 90 und 115). Diese sollen zum einen befähigt werden, den Gläubigen die Liturgie verstehbar und nachvollziehbar zu erläutern, sowohl durch Worte als auch durch eigenes, konkret vorgelebtes Beispiel. Der expliziten liturgischen Bildung aller Gläubigen wird in SC 19 ebenfalls eine Bedeutung zugesprochen. Zum anderen sollen sie dazu befähigt sein, die Inhalte der Liturgie nicht nur zu vermitteln und zu fördern sondern auch zu erneuern.

In Sacrosanctum Concilium lassen sich ganz konkrete Anweisungen und Einstellungen hinsichtlich der einzelnen Sakramente und Sakramentalien (SC 59-82) sowie zum

---

<sup>6</sup> Die Liturgiekonstitution prägt hierzu den Begriff „*participatio actuosa*“ (Pock 2012, S. 132 f.; Hoping 2012, S. 143). Nach Hoping lässt sich der Begriff inhaltlich wie folgt genauer füllen: „Die Prinzipien der *Transparenz, Einfachheit und Verständlichkeit der Riten* sowie der stärkere *Gebrauch der Volkssprache* konkretisieren das Prinzip der *participatio actuosa*“ (Hoping 2012, S. 143). Die Teilnahme der Gläubigen wird auch noch durch andere Adjektive in dem Konzilstext näher charakterisiert, „tätig“ (*actuosa*) wird hierbei allerdings am häufigsten verwendet und kann als Leitmotiv des Textes verstanden werden (vgl. Knop 2013, S. 240). Die Entwicklung dieses Begriffs bis zum Konzil und das theologische Fundament wird z. B. von Julia Knop gut verständlich nachgezeichnet (Knop 2013, S. 240-254) und hier nicht weiter thematisiert.

Stundengebet (SC 83-101) und zum Kirchenjahr (SC 102-111) finden. Die Sakramente werden einzeln in den Blick genommen, wobei hier ähnlich wie in dem Kapitel zum Kirchenjahr, oftmals lediglich eine Neuordnung und Überarbeitung angeregt wird (z. B. in SC 66 zur Erwachsenentaufe, SC 67 zur Kindertaufe oder auch SC 107 zur Neuordnung des liturgischen Jahres), diese aber noch nicht explizit aufgeführt und ausgestaltet werden. Das Stundengebet wird in Kapitel IV der Konstitution genauer betrachtet. Hier fällt auf, dass die lateinische Sprache gegenüber der sonst in der Konstitution so stark gemachten Muttersprache den Vorrang erhält.

Die beiden letzten Kapitel der Konstitution beschäftigen sich mit der Kirchenmusik und der sakralen Kunst. Hier wird wieder die Bereitschaft zur Erneuerung, gleichzeitig neben der Prämisse, die Traditionen und Schätze der Vergangenheit zu wahren, präsentiert.

*Welches Verständnis von Liturgie wird in Sacrosanctum Concilium artikuliert?*

Liturgie wird in SC verstanden als gemeinschaftliche Feier (SC 27) in der Kraft des Heiligen Geistes (SC 6). In der Liturgie gibt es unterschiedliche Aufgaben (SC 26 und 29), denen jeder in seinem ihm angedachten Umfang und Ausgestaltung nachzukommen hat. Es soll in ihr aber trotz dieser Aufgabenteilung kein „Ansehen von Person oder Rang“ (SC 32) sichtbar werden. Sie wird als „Dialog- und Beziehungsgeschehen“ (Gerhards/Kranemann 2013, S. 42) verstanden, das mit den beiden Begriffen „Katabasis“ und „Anabasis“ konkretisiert wird. Hierbei umschreibt „Katabasis“ das „herabsteigende“, gnadenhafte Wirken Gottes und Anabasis das „aufsteigende“, gebetshafte Tun der Menschen (vgl. Gerhards 2012a, S. 111), die in Beziehung zueinander stehen. Die Menschen verherrlichen den trinitarischen Gott, der wiederum diese heiligt. Wie auch oben schon betont, steht dabei die gesamte Gemeinde der Gläubigen in der Verantwortung und nicht nur der Priester, der „für“ die Gemeinde handelt. Zentrum dieser Feier stellt das „mysterium paschale“ dar.

*Welche Aussagen werden in der Konstitution über den Kirchenraum gemacht? Welches Raumkonzept wird in Sacrosanctum Concilium artikuliert?*

Die Einschätzung von Albert Gerhards lautet zu diesen Fragen:

„Die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils, Sacrosanctum Concilium (SC), enthält keine direkten Anweisungen über die Gestalt des Kirchenraums. Nur beiläufig finden sich Aussagen über die liturgischen Orte. Auch in der anschließenden Phase der Erneuerung der Liturgie wurde kein einschlägiges Dokument zum Kirchenbau publiziert. Erst seit 1989 liegen [...] Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz vor.“ (Gerhards 2011, S. 40)

An zwei Stellen finden sich Äußerungen zum Raum (SC 124 und 128). Diese erwecken den Eindruck, wie auch von Gerhards festgestellt, beiläufig erwähnt zu sein, da sie vage und unkonkret bleiben. Zwar wird in Kapitel VII zur sakralen Kunst sowie zum liturgischen

Gewand und den nötigen Geräten Stellung genommen, der Raum im Gesamten wird allerdings nicht näher ausgestaltet. So heißt es in SC 124 lediglich: „Beim Bau von Kirchen ist sorgfältig darauf zu achten, daß sie für die liturgischen Feiern und für die tätige Teilnahme der Gläubigen geeignet sind.“ In SC 128 wird die Überprüfung und Überarbeitung der kirchlichen Bestimmungen im Sinne des in SC ausgebreiteten Liturgieverständnisses dann in die Hand der jeweils territorial zuständigen Ebene abgegeben.

Eine konkrete Umsetzung der liturgischen Reformen hinsichtlich der räumlichen Umgestaltung wird seitens des Heiligen Stuhls erst in der am 26. September 1964 veröffentlichten Instruktion „Inter Oecumenici“ dargelegt. Hier wird die neue, von der Wand abgerückte Position des Altars thematisiert. Ebenso werden weitere Anweisungen bezüglich der Nebenaltäre, der Aufbewahrung der Eucharistie, des Ambo und einigem mehr gegeben. Weitere Veröffentlichungen aus Rom folgten bis ins Jahr 1970 (vgl. Gerhards 2012b, S. 173 ff.).

Seit 1970 haben auch deutsche Bischöfe inspiriert durch das II. Vatikanum Richtlinien für den Kirchenbau veröffentlicht. Hier sind die „Richtlinien der Deutschen Bischofskonferenz für Messfeiern kleiner Gemeinschaften (Gruppenmessen)“ von 1970, sowie der Beschluss „Gottesdienst“ der Gemeinsamen Synode der Bistümer (1975) oder auch die „Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung von gottesdienstlichen Räumen“ (25.10.1988) zu nennen. Auf das letztgenannte Dokument bezieht sich auch Gerhards in dem oben angeführten Zitat und wertet dieses als erstes „einschlägiges Dokument“ (s. oben) zum Kirchenbau nach dem II. Vatikanum.

*Wie ist das Konzilsdokument Sacrosanctum Concilium einzuordnen?*

Die durch das II. Vatikanum ausgelösten Neuerungen müssen als Weiter- und Zusammenführung der Entwicklungen der vorkonziliaren Zeit betrachtet werden (vgl. dazu Pock 2012). Dabei spielt die sogenannte Liturgische Bewegung in der Vorgeschichte des II. Vatikanums eine bedeutende Rolle<sup>7</sup>. Die Enzykliken *Mystici Corporis* (1943) und *Mediator Dei* (1947) von Papst Pius XII greifen die Anliegen der Liturgischen Bewegung auch schon vor dem Konzil auf.

„Insofern stellt die Liturgiekonstitution keinen Bruch zur vorangegangenen Praxis der Kirche dar, sondern greift sensibel Entwicklungen auf, die sich in den Jahrzehnten davor in der Auseinandersetzung mit der Moderne gebildet hatten und die durch liturgische Vordenker theologisch aufgegriffen und begleitet worden sind.“ (Pock 2012, S. 132)

---

<sup>7</sup> Pock 2012 beschreibt mit der Vorstellungen der Ideen Guardinis und Parschs zwei wichtige Vertreter dieser Bewegung. Auch bei Hoping 2012, S. 144 ff. lassen sich hierzu weiterführende Informationen finden.

Ebenso geht die Rezeptionsgeschichte des II. Vatikanums, der Wandel beim Bau von Sakralräumen und der Wandel im Liturgieverständnis auch derzeit kontinuierlich weiter<sup>8</sup>.

Der genauen Entwicklung in jüngerer Zeit wird an dieser Stelle nicht nachgegangen, da das Zweite Vatikanische Konzil mit seinen Auswirkungen auf Liturgie und Raum in dieser Forschung lediglich exemplarisch betrachtet wurde.

Abschließend zu diesem Fallbeispiel kann gesagt werden, dass das Zweite Vatikanische Konzil mit Sacrosanctum Concilium wesentliche Neuerungen für die Liturgie und, wenn auch zunächst nicht in Veröffentlichungen, so doch in der Rezeption für das Raumkonzept mit sich gebracht hat. Der Zusammenhang von Veränderungen im Bauen von Sakralräumen und dem Wandel hinsichtlich des Liturgieverständnisses konnte erneut aufgezeigt und exemplarisch verdichtet werden.

### **2.3 Bisheriger Forschungsstand: Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich**

#### **„Sakralraum“ und „gelebter Liturgie“**

Die Forschungsintention dieser Arbeit ist es die Vorstellungen von jungen Menschen zum Sakralraum und zur gelebten Liturgie anhand einer qualitativ-empirischen Untersuchung des Projektes „Kapelle aufmöbeln“ zu erheben. Im Folgenden wird genauer skizziert, wie sich der Forschungsstand hierzu derzeit präsentiert. Hierfür werden Forschungen, in denen die jungen Menschen zu diesem Themengebiet zu Wort gekommen sind, betrachtet und die Ergebnisse zusammenfassend dargestellt. Dieses ermöglicht später eine Einordnung der erhobenen Daten im Projekt „Kapelle aufmöbeln“ in Bezug zu den anderen Forschungsarbeiten.

Hierbei wird der Blick zunächst auf überregionale Studien gerichtet, wobei die Milieustudien hervorstechen. Die Fokussierung auf regionale Erhebungen folgt in einem nächsten Unterkapitel. Sowohl die überregionalen als auch die regionalen Studien liefern vorrangig Erkenntnisse zu den Einstellungen junger Menschen hinsichtlich „gelebter Liturgie“. Aufgrund fehlender Erkenntnisse zu den Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich eines Sakralraumes wird daraufhin die Forschungslandschaft unter diesem Schwerpunkt noch einmal durchleuchtet.

---

<sup>8</sup> In den 50 Jahren nach dem Konzil lassen sich, wie Pock 2012 oder auch Hauke 2014 darstellen, Tendenzen erkennen, die als Eng- bzw. sogar Rückführung der aus dem II. Vatikanum stammenden Reformen bezeichnet werden können. Pock und Hauke äußern sich beide zu der These, dass gerade Papst Benedikt eine Eng-, wenn nicht sogar Rückführung der Konzilsreform befürwortet habe. Manfred Hauke spricht sich in dem von ihm herausgegebenen Sammelwerk mit dem Titel „Papst Benedikt XVI. und die Liturgie“ (2014) klar gegen die These aus (vgl. Hauke 2014, S.11), Pock stimmt dieser These durchaus anhand des Beispiels, dass Papst Benedikt an die Deutsche Bischofskonferenz im April 2012 hinsichtlich der Übersetzung der Wandlungsworte „Lateintreue“ zeige, zu. Auf diese wissenschaftliche Diskussion sei hier lediglich verwiesen.

### 2.3.1 Überregionale Erhebungen

Die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (kurz: afj) ist die Fachstelle für Jugendfragen der Deutschen Bischofskonferenz<sup>9</sup> und veröffentlichte im Jahr 2015 das Heft „Jugendkirche gibt jungen Menschen (sakralen) Raum“. Hier wird eine Beschreibung der aktuellen Situation der Jugendkirchen in den deutschen (Erz-)Bistümern gegeben. Auffällig ist, dass es wenige Studienergebnisse gibt, auf die von der Arbeitsstelle verwiesen wird, wenn Feststellungen getroffen werden, was Jugendliche in Kirchenraum und Liturgie anspricht oder welche Vorstellungen sie daran haben. Neben der Dissertationsstudie von Elisa Stams<sup>10</sup>, die die wissenschaftliche Begleitung der ersten Jugendkirche TABGHA übernommen hat und hierüber Auskünfte gibt, wird lediglich die Sinus-Milieu-Studie von 2012 in den Blick genommen.

Dieses Vorgehen in der Veröffentlichung zeigt zum einen, dass Milieustudien einen wichtigen Beitrag in diesem Themengebiet leisten. Schon nach der Würzburger Synode von 1975 sei klar, so der deutsche Pastoraltheologe Hans Hobelsberger, dass es keine Entwürfe oder Leitlinien zum Bereich Jugend und Kirche mehr geben könne, die nicht die „Lebenslagen und Lebenswelten junger Menschen und sozialpsychologische und sozialpädagogische Ansätze und Erkenntnisse konzeptionell integrieren“ (Hobelsberger 2011, S. 62). Patrik C. Höring, Professor für Katechetik und Didaktik des Religionsunterrichts an der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD in Leverkusen, analysiert das Potential der Milieustudien für die Religionspädagogik und Theologie (vgl. Höring 2014, S. 98-109). Diese Analyse geschieht vorrangig mit dem Blick auf den schulischen Kontext, seine Ergebnisse lassen sich aber allgemeiner fassen. „Milieustudien sind [...] Indikator und Katalysator“ (ebd., S. 109) lautet das abschließende Fazit von Höring und stellen großes Potential zur Verfügung, jugendliche Lebenswelten mehr zu durchdringen.<sup>11</sup> Hierbei prägen die Studien der SINUS Markt- und Sozialforschung GmbH (kurz: des SINUS-Instituts) die aktuelle wissenschaftliche Landschaft in diesem Bereich. „Das Sinus-Modell berücksichtigt in erster Linie die Dimensionen der Wertorientierungen, Lebensstile und ästhetische Präferenzen, nimmt aber auch Bezug auf die Dimension der sozialen Lage“ (Wippermann/Calmbach 2007, S. 9) und erweitert damit die Herangehensweise gegenüber z. B. den Shell-Studien.

---

<sup>9</sup> Die Arbeitsstelle für Jugendseelsorge begleitet seit der ersten Jugendkirche, die TABGHA in Oberhausen, die Entstehung und konzeptionelle (Weiter-)Entwicklung von Jugendkirchen. Mehr Informationen finden Sie zu der Arbeitsstelle unter: [www.afj.de](http://www.afj.de) (Letzter Zugriff: 30.03.2016).

<sup>10</sup> Bei der Studie von Elisa Stams handelt es sich um eine „qualitative Studie mit stark explorativem Charakter“ (Stams 2008, S. 58) bei der vor allem das Instrument des Interviews im Mittelpunkt stand (vgl. ebd., S. 61 ff.), durch weitere Methoden aber ergänzt wurde.

<sup>11</sup> Dieses muss allerdings unter dem Vorbehalt geschehen diese typisierten Kategorisierungen nicht in direkte Handlungsanweisungen zu übersetzen (vgl. Höring 2014, S. 106).

Zum anderen lässt sich aus der Veröffentlichung der afj die Schlussfolgerung ziehen, dass bis heute keine bedeutsamen überregionalen Studien mit Selbstaussagen von jungen Menschen in der Forschungslandschaft vorhanden sind. Im Rahmen einer intensiven Literaturrecherche und einer persönlichen Kontaktaufnahme mit der zuständigen Referentin der afj konnte diese Schlussfolgerung bestätigt werden – auch der Arbeitsstelle sind keine größeren Publikationen bekannt. Die Sinus-Milieu-Studien stellen somit nicht nur einen, sondern den wesentlichen Bezugspunkt auf überregionaler Ebene für die Forschungslandschaft in dem anvisierten Themenbereich dar, weswegen sie hier ausführlich thematisiert werden.

Das SINUS-Institut hat sieben jugendliche Lebenswelten identifiziert, „die einen jeweils spezifischen und typischen Umgang mit Lebensfragen und Lebensaufgaben, eine typische ‚Logik‘ aufweisen“ (Hobelsberger 2010, S. 13). Für die in dieser Arbeit fokussierte Altersgruppe ist vor allem die erste Sinus-Jugendstudie aus dem Jahr 2007 von Interesse, da hier die Lebenswelten von jungen Menschen bis 27 Jahren in den Blick genommen wurden.<sup>12</sup> Die zweite Sinus-Studie aus dem Jahr 2012 hat sich lediglich auf die Altersgruppe der 14-18 Jährigen konzentriert, die Ergebnisse der dritten Studie wurden erst am 26. April 2016 veröffentlicht und konnten in dieser Arbeit nicht mehr berücksichtigt werden.<sup>13</sup>

Zur Erstellung des Sinus-Modells 2007 wurden 20 Personen zwischen neun und 13 Jahren, sowie 56 Personen zwischen 14 und 19 Jahren und 56 Personen im Alter von 20 bis 27 Jahren im Rahmen einer qualitativen Lebensweltextploration in einem etwa 30 minütigen, teilstrukturierten Interview befragt (vgl. Wippermann/Calmbach 2007, S.11 ff.). Zudem haben die Probanden Dokumentationen zu den Themen „Das gibt meinem Leben (mehr) Sinn“ und „Die ideale Religion und Kirche für mich“ geführt, die neben den Interview-Transkripten und Fotomaterial aus den Jugendzimmern der Probanden als Material dieser Studie zur Verfügung standen und ausgewertet wurden (vgl. ebd.). Hierbei ist es wichtig anzumerken, dass ausschließlich katholische Probanden befragt wurden. Zugleich hatte die Studie aber nicht das Ziel den Katholizismus dieser jungen Menschen zu erforschen, sondern „neue Perspektiven und Zugänge zu jungen Menschen zu gewinnen“ (Wippermann/Calmbach 2007, S. 12).

---

<sup>12</sup> Im Jahr 2005 und 2013 wurde im Auftrag der MDG Medien-Dienstleistung vom SINUS-Institut „eine qualitativ-ethnologische Untersuchung durch[geführt], um herauszufinden, wie Glaube, Religion und Kirche in der heutigen Zeit verstanden und gelebt werden“ (Calmbach/Flaig/Eilers 2013, S. 6). Allerdings wurde dabei die gesamte Gesellschaft in den Blick genommen und da das „jüngste Milieu“ (ebd., S.184) ein durchschnittliches Alter von 28 Jahren aufweist, wurden diese Studienergebnisse nicht im Rahmen dieser Arbeit aufgenommen. Für näherer Informationen zu den Ergebnissen der Studie ist das MDG-Milieuhandbuch 2013 von den oben genannten Autoren zu empfehlen.

<sup>13</sup> Die Ergebnisse der dritten Sinus-Studie können hier kostenlos eingesehen werden: <http://link.springer.com/book/10.1007%2F978-3-658-12533-2> (Letzter Zugriff: 04.05.2016).

Als Ergebnis lässt sich Folgendes unter der Fragestellung, welche Vorstellungen junge Menschen hinsichtlich Sakralraum und gelebter Liturgie äußern, zusammenfassen, wobei auf die Auswertungen im Bereich „Religion und Kirche“ für die Probanden ab 14 Jahre in Wippermann/Calmbach 2007 zurückgegriffen wird:

„Traditionelle Jugendliche“<sup>14</sup> (ebd., S. 147-158): Kirche ist „das unhinterfragbare Fundament, auf dem sie stehen“ (ebd., S.147). Sie bezeichnen aber die Liturgie als langweilig und äußern den Wunsch nach „peppigeren Predigten“ (ebd.). Zum Kirchenraum lassen sich keine expliziten Ergebnisse finden, es kann aber festgehalten werden, dass Jugendliche dieser Milieuorientierung<sup>15</sup> an Traditionellem festhalten, weswegen hier vermutet werden kann, dass die Wünsche hinsichtlich des Kirchraumes hier auch durch das traditionelle Bild gekennzeichnet sind. Es lässt sich weiterhin der Wunsch nach „Zeit zum Bibel lesen“ feststellen.

„Traditionelle“ (ebd., S. 409-425): In der Altersgruppe ab 20 Jahre gilt der Katholizismus weiterhin als etwas Unumstößliches und etwas sehr Persönliches. Kirche wird als gesellschaftlicher Treffpunkt aufgefasst, Gottesdienste dabei aber eher als „langweilig“ und wenig ansprechend beschrieben. „Man wünscht sich ein volles Haus und jüngere Gesichter beim Gottesdienst“ (ebd., S. 411). Hierbei besteht aber weiterhin der schon in der Gruppe der Jugendlichen artikulierte Wunsch hinsichtlich des Festhaltens an Traditionellem. Dieser wird allerdings ergänzt durch den Wunsch nach Interaktion im Gottesdienst und aktuelleren Bezügen in der Predigt. Die jungen Menschen zeigen Offenheit und Begeisterung für die großen Events der Katholischen Kirche.

„Bürgerliche Jugendliche“ (ebd., S. 184-202): Von den Jugendlichen dieser Milieuorientierung wird Glaube und Religion als „Entsprechung und Fortführung“ (ebd., S. 184) des im Elternhaus Erlebten gesehen. Es lassen sich Aussagen finden, die Wünsche an den Gottesdienst zeigen: Es soll ein Gruppenerlebnis mit jugendgerechter Sprache sein. Dieses soll in einer von Kerzen und modernen, instrumental begleiteten Liedern geprägten Atmosphäre mit vielen, verständlichen

---

<sup>14</sup> Anmerkung zu der Milieu-Bezeichnung: Es wird den Bezeichnungen der Studie gefolgt. Hierbei unterscheiden die Forscher der Sinus-Studie die Altersgruppe der 14 bis 19 Jährigen und die Altersgruppe der 20 bis 27 Jährigen. Sie haben dabei unterschiedliche Bezeichnungen für eine ähnliche Milieuorientierung differenziert nach Altersgruppe gewählt, die auch hier einzeln und in der gerade benannten Reihenfolge der Altersgruppen dargestellt werden.

<sup>15</sup> Wippermann und Calmbach verweisen darauf, dass die Verwendung von „Milieus“ bei der Zielgruppe der Jugendlichen aufgrund der nicht abgeschlossen „Entwicklung und Ausformung der soziokulturellen (Kern)Identität“ (ebd. 2007, S. 12) nicht sinnvoll ist und sie deswegen den Begriff „Milieuorientierung“ vorziehen.

Symbolen stattfinden. Konventionelle Gottesdienste werden als „veraltet“ und „steif“ (ebd., S. 186) bezeichnet, die „Atmosphäre ist düster und kalt“ (ebd.) nach Aussage der Jugendlichen. „Bürgerliche Mitte“ (ebd. S. 415-467): Ein „Bedürfnis nach äußeren, symbolischen Ausdrucksformen“ (ebd. S. 451) kann ebenso wie ein Wunsch nach mehr Partizipationsmöglichkeiten festgestellt werden. Des Weiteren wird zur Liturgie gesagt, dass in Kindheitserinnerungen Langeweile überwiege (vgl. ebd., S. 453). Von dieser Probandengruppe werden sich „Familienevents mit Wohlfühlatmosphäre“ (ebd., S. 454) gewünscht. Der Buddhismus fasziniert Einige dieser Gruppe und wird mit den Worten „schön und tief, sinnlich und ästhetisch“ (ebd., S. 454) beschrieben, sodass hier die These aufgestellt werden kann, dass dieses im Gottesdienst als fehlend erlebt wird.

„Konsummaterialistische Jugendliche“ (ebd., S. 228-233): Die vorherrschende Kirchenkritik dieser Jugendlichen „bezieht sich [...] auf den fehlenden Erlebnischarakter“ (ebd., S. 228). Als Wunsch wird eine „moderne, mediale Aufbereitung des Gottesdienstes“ (ebd., S. 229) geäußert. Zum Kirchenraum wird sich, außer dass man dort lange auf harten Bänken sitzen müsse, nicht geäußert. Dieses kann allerdings als Kritik am Kirchenraum gedeutet werden.

„Konsum-Materialisten“ (ebd., S. 500-506): Kirche wird gesehen als „hässlich, groß, kalt und leer [...] kein einladender Ort“ (ebd., S. 501). Der Wunsch nach „Elan, Musik und Pep“ (ebd., S. 502) wird neben einer besseren Verständlichkeit durch reduzierte Komplexität ebenso hinsichtlich eines Gottesdienstes getätigt. Des Weiteren wird ein engerer Bezug zum Lebensalltag, Kirche soll hier eine Hilfe sein, gewünscht und eine mediale Gestaltung durchaus befürwortet.

Postmaterialistische Jugendliche (vgl. ebd., S. 257-276): Die Jugendlichen dieser Milieuorientierung sehen Gottesdienste als „steif und altmodisch“ (ebd., S. 257) an und wünschen sich lebendigere und moderne Gottesdienste mit beispielsweise Kirchenbands. Zum Kirchenraum äußern sie sich, dass sie eine alternative Nutzung ansprechend finden würden, sowie kreisförmig um den Altar angeordnete Sitzmöglichkeiten. Vor einer Überstrapazierung von Riten und Symbolen wird gewarnt, als ein Idealbild wird Taizé angeführt.

„Postmaterielle“ (ebd., S. 535-556): Die Probanden dieser Gruppe äußern keine konkreten Liturgie- und Raumgestaltungsvorstellungen. Sie finden aber Spaß in der Glaubensausübung wichtig, wobei es nicht affektiert wirken darf. Sie wünschen sich von der Kirche den „individuellen Glauben zuzulassen und mehr Toleranz zu fördern“ (ebd., S. 538).



„Hedonistische Jugendliche“ (ebd., S. 302-307): Den Jugendlichen hier fehlt die Spannung in den Gottesdiensten, sie äußern aber keine konkreten Verbesserungsvorschläge. Der Weltjugendtag, aber auch die eigene Firmung werden als Highlights allerdings positiv bewertet. Zum Kirchenraum äußern sie sich nicht.

„Hedonisten“ (ebd., S. 583-587): Im Rückblick beschreiben diese Probanden die Kirche als „streng und langweilig“ (ebd., S. 583), „zu elitär“ (ebd.) und als „jugendferne ‚Spielverderberin‘“ (ebd.). Sie wünschen sich, dass Kirche sich als ein „einladender, warmer und freundlicher Ort“ (ebd., S. 584) präsentiert, der nicht so riesig, ungemütlich und kalt auf einen einwirkt (vgl. ebd.). Es sollte eine „Begegnungsstätte für die verschiedenen Menschen“ (ebd.) sein, in der flache Hierarchien und eine Offenheit zur Diskussion/zum Austausch bestehen.

„Performer Jugendliche“ (ebd., S. 331-339): Die Forderung nach einer zeitgemäßen Kirche tritt in dieser Gruppe am deutlichsten zutage (vgl. ebd., S. 332). Zum Kirchenraum werden dabei zwar nicht explizit Ergebnisse festgehalten, es gibt aber einige Wünsche zum Gottesdienst: Dieser soll eine Zeit der Ruhe und Einkehr bieten, aber wird auch als soziales Event gesehen. „Man vermisst sehnlich das Moment der Überraschung und einen wirklich inspirierenden Gedanken (oder eine Handlung) jenseits eingefahrener Routinen“ (ebd., S. 333) – so deuten die Forscher die Aussagen der Jugendlichen. Der Einsatz neuer Technologien sei im Gottesdienst in Ordnung.

„Moderne Performer“ (ebd., S. 622-639): Hier wird sich eine „offene, fröhliche Kirche, in der es menscht“ (ebd., S. 625) gewünscht, die sich durch eine „mitreißende Lebendigkeit“ (ebd.) auszeichnet. Ganz konkret werden an eine attraktivere Liturgie folgende Wünsche gerichtet: Feiercharakter, Spannung innehaben, Aktualität bei den Themen, Partizipationsmöglichkeiten, Verständlichkeit, Spielen und Singen, flexiblere, an die Lebenswelt der jungen Menschen angepasste Uhrzeiten.

„Experimentalistische Jugendliche“ (ebd., S. 327-374): Auch bei dieser Gruppe wird der Wunsch nach „Neuem“ und spannenden Gedanken laut. Taizé wird als positives Beispiel angeführt, sodass Vermutungen auch hinsichtlich der Wünsche an einen Kirchenraum gemacht werden können. Direkte Aussagen hierzu lassen sich allerdings nicht in der Zusammenstellung der Ergebnisse von Wippermann und Calmbach finden. Es wird lediglich noch deutlich, dass die „Events“ der Kindheit, wie zum Beispiel der Martinsumzug, positiv in Erinnerung geblieben sind.

„Experimentalisten“ (ebd., S. 672-685): Kirche soll hier „mehr an Gemeinschaft denn an Predigtanstalten erinnern“ (ebd., S. 676). Zur Gestaltung der Gottesdienste werden Wünsche geäußert, dass diese „jugendlicher und aktueller“ (ebd.), mit „mehr Schwung und eine[m] lebendigeren Ablauf“ (ebd.) sein sollen. Kirche soll „nicht grau, sondern bunt“ (ebd.) erlebbar werden.

Für die Einordnung der Ergebnisse der Sinus-Milieustudie U27 aus dem Jahr 2007 ist wichtig zu wissen, dass, wie oben angemerkt, ausschließlich katholische junge Menschen befragt wurden. Außerdem kann angeführt werden, dass die Milieuorientierungen in unterschiedlicher Häufigkeit unter den jungen Menschen vorkommen. Da die Studie aber herangezogen wurde, um Vorstellungen Jugendlicher auf qualitativer und nicht quantitativer Ebene zu sammeln, sind diese Zahlen nicht von Relevanz. Die dargestellten Ergebnisse geben allerdings ein interessantes Bild über die Selbstaussagen junger Menschen, vor allem hinsichtlich des Themenbereiches „Vorstellungen zu gelebter Liturgie“. Diese werden in Kapitel 2.4 zusammenfassend dargestellt.

Weitere überregionale Studien mit Selbstaussagen Jugendlicher konnten gerade zum Bereich Liturgieverständnis nicht gefunden werden. Um die eigenen Ergebnisse mit den hier vorgestellten Forschungsergebnissen in Bezug setzen zu können, wurde auf internationale Studien bewusst verzichtet, da sich die hier vorliegende Studie lediglich auf junge Menschen aus Norddeutschland bezieht und die weltweit vorhandene Vielfalt hier die Vergleichbarkeit einschränkt. Stattdessen wird in einem nächsten Schritt die Fokussierung auf die Region vorgenommen.

### **2.3.2 Fokussierung auf regionale Erhebungen**

Schaut man auf regionale Umfragen, so kann für das Bistum Osnabrück, in dem das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ angesiedelt ist, lediglich die „Umfrage zum Verhältnis von Jugend und Gottesdienst“ aus dem Jahr 1998 gefunden werden. Die im Folgenden konkreter vorgestellte Studie aus dem Bistum Osnabrück beschäftigt sich mit interessanten, in dieser Arbeit jedoch nicht vorrangig thematisierten, Forschungsfragen zum Thema „Jugend und Liturgie“. Sie hinterlässt einen Eindruck davon, wie junge Menschen 1998 zur (gelebten) Liturgie im Bistum Osnabrück standen und ist durch diesen regionalen Bezug und durch das Forschungsdesign, in dem Jugendliche selbst befragt wurden, ein relevanter Bezugsrahmen für die vorliegende Arbeit.

Im Rahmen dieser Erhebung hat der Arbeitskreis „Jugend und Liturgie“ der Liturgischen Kommission, unter Federführung von Reiner Averdiek-Bolwin, „mit Hilfe einer Umfrage unter

Jugendlichen Rückmeldungen zusammengetragen, wie deren Beziehung zum Gottesdienst aussieht“ (Bischöfliche Kommission 1998<sup>16</sup>, S. 2). Konkret haben die Jugendlichen im Alter von 13 bis 18 Jahren im Rahmen einer Schulklassenbefragung<sup>17</sup> (n=1304, davon 610 männlich, 694 weiblich) mithilfe standardisierter Fragebögen vor allem Stellung dazu genommen, was sie motiviert/demotiviert an Gottesdiensten teilzunehmen und welcher Teil der Messe ihnen besonders wichtig ist. Außerdem wurde nach Änderungsvorschlägen sowie der eigenen Beteiligung(-serfahrung) am Gottesdienst gefragt. Die folgenden, ausgewählten Ergebnisse stammen aus der Veröffentlichung „Auf Sendung bleiben“ der Bischöflichen Kommission aus dem April 1998 zur „Umfrage zum Verhältnis von Jugend und Gottesdienst“ (vgl. ebd., S. 20-27)<sup>18</sup>:

Der Wille der Eltern stellte sich mit 22,4% als wichtigster Grund heraus, weswegen sie zur Eucharistie am Sonntag in die Kirche gingen (vgl. Frage 5a, S. 23). Gefolgt wurde dieses von 19,1% die angaben, sie hätten eine Aufgabe übernommen und seien deswegen da. Auf dem dritten Platz folgte dann mit 14,9% die Antwort „Gewohnheit“ und erst danach folgte die erste intrinsisch motivierte Antwort – „weil es mir und meinem Glauben etwas bringt“ mit 13,0%. Als soziales Event sahen 12,9% der Jugendliche den Gottesdienst, da sie hier Freunde treffen können, 10,0% gaben an, den Gottesdienst zu nutzen, um Ruhe zu finden. 8,4% gaben an, Gemeinschaft finden zu wollen, 7,4% wollten Gott begegnen. 5,6% gingen „gern mit Familien“, 4,4% trieb das gemeinsame Beten und Singen an und 1,9% sahen es als Vorschrift der Kirche. Gleichzeitig zeigte die Frage, in welcher Art die jungen Menschen Kontakt zur Kirche haben (vgl. Frage 3, S. 21), dass mit 60,5% am häufigsten angegeben wurde, dass dieses über den Gottesdienst geschehe. Wie die zuvor aufgezeigten Ergebnisse belegen, geschieht dieser Kontakt bei den befragten Jugendlichen damit eher extrinsisch statt intrinsisch motiviert. Die Kommunion nahm im Ranking der Jugendlichen, welche Teile der Messe ihnen besonders wichtig seien (vgl. Frage 6a, S. 25), mit 41,6% den ersten Platz ein. Die Wandlung wurde hierbei mit 8,7% allerdings am seltensten genannt, weswegen die Verteilung hier auffällig interessant ist. Die Folgefrage beschäftigte sich damit, welche Punkte den jungen Leuten an der Gestaltung

---

<sup>16</sup> Die ausführliche Quellenangabe lautet: Bischöfliche Kommission für Liturgie im Bistum Osnabrück, Arbeitskreis „Jugend & Liturgie“ 1998. Im Folgenden wird weiterhin die Kurzform „Bischöfliche Kommission 1998“ verwendet. Erst im Literaturverzeichnis wird wieder die lange Version verwendet.

<sup>17</sup> Bei der Schulklassenbefragung wurden 62 Schulklassen im Rahmen des Religionsunterrichtes aus 16 verschiedenen Orten im Bistum Osnabrück über Kontaktpersonen angefragt, sodass insgesamt 1600 Fragebögen ausgegeben wurden, wobei mit 1304 zurückbekommenen Fragebögen eine sehr hohe Rücklaufquote erzielt werden konnte (vgl. Bischöfliche Kommission 1998, S. 2).

<sup>18</sup> Diese Veröffentlichung konnte lediglich im Privatbestand von Reiner Averdick-Bolwin aufgefunden gemacht werden. Als Zeitschriftenaufsatz unter dem Titel „Jugend und Gottesdienst“ lässt sich aber eine Zusammenfassung in der Zeitschrift Gottesdienst 32 (1998) finden.

des Gottesdienstes besonders gefalle (vgl. Frage 6b, S. 26). Hierbei wurden vor allem die Antworten „moderne Instrumente“ (41,7%), „moderne Lieder“ (37,4%), sowie „moderne Texte“ (34,4%) ausgewählt.

Auf die Frage, was sich am Gottesdienst ändern sollte (vgl. Frage 7, S. 27), antworteten 55,6%, dass sie sich eine lockere Atmosphäre wünschen. Hierbei sahen 53,7% der Schülerinnen und Schüler moderne Musik wünschenswert und 52,9% einen abwechslungsreicheren Ablauf positiv. 35,5% äußerten sich hinsichtlich der Predigt, dass sie sich hier ein Gespräch anstelle eines Vortrags wünschen würden. 33,1% zeigten den Wunsch nach mehr Beteiligung in der Gemeinde. Die Ergebnisse dieser Frage 7 sind innerhalb des aktuellen Forschungsvorgehen von besonderem Interesse, da es hier konkret um die Vorstellungen der jungen Menschen hinsichtlich der (gelebten) Liturgie geht. Sie werden in der Zusammenschau der Ergebnisse als Bezugsrahmen aufgegriffen und eingeordnet, geben an dieser Stelle aber einen ersten Blick auf die Vorstellungen der jungen Menschen frei. Allerdings waren in diesem Forschungsdesign die Antwortmöglichkeiten im gesamten Fragebogen vorrangig standardisiert<sup>19</sup>, sodass hier nur ein gewisser Entscheidungsspielraum für die jungen Menschen zur Verfügung stand und durch die subjektive Interpretation der Antwortmöglichkeiten fehlerhafte Deutungen nicht ausgeschlossen werden können. Nichtsdestotrotz liefert die vorgestellte Studie ein weiteres, auch für diese Arbeit relevantes Ergebnis:

Aus der Zusammenfassung der Arbeitsgruppe lässt sich entnehmen, dass vor allem die „‘Atmosphäre‘, aber auch Ausstrahlung des Gottesdienstes [...] im Vordergrund bei der Beurteilung von Gottesdiensten“ (Bischöfliche Kommission 1998, S. 16) gestanden habe. Dieser Aspekt ist mit Blick auf das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ höchst interessant, da hier neben gewünschten Aktivitäten vor allem die gewünschte Atmosphäre im Mittelpunkt des Planspiels steht.

Die Sinus-Studie und auch die regionale Studie „Umfrage zum Verhältnis von Jugend und Gottesdienst“ haben sowohl Aussagen zu Vorstellungen Jugendlicher hinsichtlich der Liturgie, aber auch zum Kirchenraum ermöglicht, wobei die Ergebnisse zur inhaltlichen Gestaltung von Liturgie überwiegen. Deswegen rückt nun der Forschungsstand zum Bereich, welche Vorstellungen junge Menschen zu einem Sakralraum äußern, noch einmal explizit in den Fokus.

---

<sup>19</sup> In Frage 1 wurde offen nach Alter, Wohnort und Schule gefragt. Die Fragen 3, 4, 5, 6b, 7, 8 und 10 haben zudem neben den standardisierten Antwortmöglichkeiten auch die Option „Sonstiges“ bzw. „Sonstige Gründe“ hinzuzufügen ermöglicht.

### 2.3.3 Forschungen zu Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich Sakralraum

Mit dem Anspruch an die Forschungen, dass die Jugendlichen darin selbst zu Wort kommen und ihre Vorstellungen zum Kirchenraum artikulieren, wurde die Forschungslandschaft (an dieser Stelle kann schon vorwegnehmend festgehalten werden: ohne großen Erfolg) durchsucht. Es kann sich hiernach der Feststellung von Ulrich Riegel, Professor der Praktischen Theologie und Religionspädagogik in Siegen, und seiner Mitarbeiterin Katharina Kindermann angeschlossen werden, dass es wenig empirische Befunde hinsichtlich der Vorstellungen/Haltungen von jungen Menschen zum Kirchenraum gibt (vgl. ebd. 2012, S. 174; Kindermann/Riegel 2013, S. 76). Die dennoch vorhandenen Forschungen belegen, so Riegel und Kindermann, dass junge Menschen heute eher in einer Distanz zu Kirchenräumen stehen, „[...] den Kirchenraum selbst [...] noch nicht besucht haben und mit seiner liturgischen und spirituellen Bedeutung nicht vertraut sind“ (Riegel/Kindermann 2012, S. 174). Außerdem habe sich gezeigt, dass sie den Raum in einem Spannungsfeld zwischen „kühl und muffelig“ (ebd.) bis „heimelig und ruhig“ (ebd.) erleben. Die beiden Forschenden schränken die Gültigkeit dieser resümierten Forschungen ein, weil sie vorrangig aus Großstädten im säkularisierten Osten stammen. Aufgrund fehlender Forschungen, die sich auf den gesamten deutschen Raum beziehen, ist aber ein Rückgriff auf diese laut der Autoren sinnvoll und auch für diese Arbeit ein vertretbarer Ansatz.

Eine dieser in den neuen Bundesländern durchgeführten Forschung stammt von einer wissenschaftlichen Gruppe um Martin Steinhäuser, Professor für Gemeindepädagogik an der Evangelischen Hochschule Moritzburg. Im Rahmen dieser Forschung wurde der Frage nachgegangen: „Wie nehmen Kinder und Jugendliche – zumal wenn sie größtenteils konfessionslos sind – das Kirchengebäude an ihrem Wohnort wahr?“ (Steinhäuser et al. 2002, S. 7). Diese Untersuchung wird hier exemplarisch näher betrachtet.

Bei der dreigeteilten empirischen Untersuchung<sup>20</sup> konnten im Wesentlichen 697 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren (48,4% männlich, 51,6% weiblich) mithilfe eines 16 seitigen Fragebogens an Haupt-, Realschulen und Gymnasien befragt werden, wann, wozu und mit wem sie den Kirchenraum von Ort besuchen/besucht haben und welche Gefühle sie bei diesen Besuchen haben/hatten. Auch eine Begründung für die Gefühle wurde abgefragt. Hierbei muss direkt angemerkt werden, dass lediglich 2,7% der Probanden angegeben haben katholisch

---

<sup>20</sup> Die quantitativ ausgerichtete Fragebogenbefragung stellte die zweite von insgesamt drei Erhebungsphasen dar. Die erste Phase war eine qualitative Erkundungsphase der Region durch die Mitarbeitenden der Forschung. Daraufhin folgte die Fragebogenaktion. Die dritte Phase setzte ein Jahr später ein, hier wurde wieder qualitativ geforscht, um bisherige Informationslücken zu füllen.

oder, neben evangelisch, anders christlich getauft zu sein. Der Großteil der Probanden war hier konfessionslos oder evangelisch (vgl. ebd., S. 8). Dieses „Regionalporträt“ (vgl. ebd.) liefert unter der Frage, welche (Zukunfts-) Vorstellungen Jugendliche zum Sakralraum haben, keine Auskünfte. Es zeigt aber, wie sie den bisherigen Kirchenraum wahrnehmen:

In dieser Studie wurde deutlich sichtbar, dass die Atmosphäre eine wesentliche Rolle zur Beurteilung des eigenen Kirchenbesuchs spielt. 42,7% haben atmosphärische Begründungen zu der Einschätzung angeführt, warum sie sich im Kirchenraum wohl gefühlt haben. Diese Begründungen sind sehr differenziert ausgefallen, sodass die Forscher zu dem Fazit kommen, dass „eine summarische Interpretation kaum möglich scheint“ (ebd., S. 12). Auffällig war aber, dass die Temperatur (konkretisiert: die Kälte) und der Geruch (konkretisiert: Muff) von den Kindern und Jugendlichen negativ wahrgenommen wurden. Die Möglichkeiten zur Ruhe zu kommen erhielten hingegen eine positive Bewertung (vgl. ebd., S. 11-14). Grundsätzlich kommen die Forscher zu dem Fazit, dass „negative Gefühle leichter mit benennbaren Wahrnehmungen verknüpft werden können“ (ebd., S. 12) und das positive Gefühle eher an nicht gegenständlichen Wahrnehmungen gebunden sind und ohne nähere Charakterisierung der „Atmosphäre“ begründet wurden (vgl. ebd.), sodass hier auch keine konkreten Anhaltspunkt abgeleitet werden können, was junge Menschen sich wünschen, sondern wenn dann, was sie nicht möchten.

Neben diesem kurzen beispielhaften Exkurs, gibt es noch weitere Forschungen, die aber nicht die konkrete Fragestellung dieser Arbeit aufgreifen und/oder auch die Zielgruppe nicht stimmt.<sup>21</sup> Mit geweitetem Blick auf die bisherige Forschungslandschaft kann aber eine weitere Studie angeführt werden, die zwar wieder nicht explizit die Vorstellungen Jugendlicher erhebt, aber dennoch dadurch überzeugt, dass die Jugendlichen selbst zu Wort kommen und dabei Äußerungen zum Kirchenraum treffen – diesmal für die ganze Bundesrepublik:

Heiner Barz hat es sich in den 1990er Jahren als Sozialwissenschaftler zur Aufgabe gemacht, eine umfassende Grundlagenforschung zum religiösen Bewusstsein von Jugendlichen,

---

<sup>21</sup> Beispielhaft kann hier die Forschung von Simone A. Roos, „Ein Platz zum Singen, für Taufen und Beerdigungen oder um von Gott zu hören?!. Vorstellungen von Kirche bei nicht kirchlich gebundenen, katholischen und protestantischen Vorschulkindern.“ genannt werden, die in: Bucher, Anton A. u.a. (Hrsg.): „Kirchen sind ziemlich christlich“. Erlebnisse und Deutungen von Kindern (Jahrbuch für Kindertheologie 4) Stuttgart 2010, S. 72-88 gefunden werden kann. Hier wurden 4-6 Jährige in den Niederlanden im Rahmen der Untersuchung, gefragt, wie es ihnen im Kirchenraum gefalle. Eine weitere Forschung ist die Studie „ ‚Heilige Orte‘ in multikultureller Großstadt.“ von Erika Grünewald, zu finden in: Degen, Roland/Hansen, Inge (Hrsg.): Lernort Kirchenraum. Erfahrungen- Einsichten- Anregungen, Münster u.a. 1998, S. 57-75. Sie dokumentiert Lernvoraussetzungen in Hamburg von Schülerinnen und Schüler einer 5. Klasse hinsichtlich eines Sakralraums. Sie kommt unter anderem zu den Ergebnissen, dass 1/3 der Kinder als Tourist in einer Kirche und keins der Kinder zum Gottesdienst in der Kirche war.

inspiriert durch die Studie „Religion ohne Entscheidung“ (1959) von Hans-Otto Wölber (vgl. Barz 1992a, S. 7), durchzuführen. Barz hat in Folge dessen drei Bände veröffentlicht, wobei der erste Band als Literaturbericht zu dem in Band 2 und 3 dargelegtem Forschungsbericht anzusehen ist (vgl. ebd., S. 20). In diesem ersten Band kommt er zu dem eindeutigen Ergebnis, dass es sich bei der Rekonstruktion des bisherigen Forschungsstandes zu dem Bereich jugendlicher Religiosität um das mühsame Zusammensuchen ganz unterschiedlich agierender Forschungsdesigns handelt und hier keinesfalls auf einen breiten Fundus zurückgegriffen werden kann (vgl. ebd.). So konstatiert er: „Bis in die 70er Jahre hinein war dann ‚Jugend und Religion‘ kein Thema, das die Öffentlichkeit und die Forschung nennenswert beschäftigt hätte.“ (ebd., S. 43) Danach hätten vereinzelt Forschungen eingesetzt, auf die Barz in seiner Zusammenstellung (vgl. ebd., S. 46-50) verweist. Hierbei kategorisiert er „Allgemeine Jugendstudien“, „Allgemeine Religionsstudien“ und „Studien zu Jugend und Religion“. Trotz einer Vielzahl von Veröffentlichungen aus dem Bereich der sozialwissenschaftlichen Jugendforschung in den 80er Jahren, blieb, so Barz, das Themengebiet Jugend und Religion ein Randthema. Außerdem könne man die wenigen Forschungsdaten hinsichtlich ihrer „Tiefenschärfe, thematischer Breite, methodischer Solidität [und] Repräsentativität“ (vgl. ebd., S.19; Zus. v. L. Otte; S. 51) anzweifeln. In seinem Literaturbericht (Barz 1992a) fasst Barz verschiedene, bis dahin vorhandene Forschungsergebnisse in Kategorien zusammen und stellt die zentralen Ergebnisse vor – eine Kategorie, die den Kirchenraum als Thema hat, lässt sich nicht auffinden, was die These von Kindermann und Riegel stützt, dass es hier so gut wie keine Arbeiten zu gibt. Die Arbeit von Barz kann deshalb begründeterweise als Grundlagenarbeit (selbst-) betitelt werden.

In Band 2 und 3 stellt er die Ergebnisse vor, wobei sich der zweite Band mit den Ergebnissen für die „alten“ und der dritte Band mit den Ergebnissen für die „neuen“ Bundesländern auseinandersetzt, da die Forschung zurzeit der deutschen Wiedervereinigung anzusiedeln ist. So hat Heiner Barz im Jahr 1993 die, auf einer Datenbasis von 24 Interviews mit jungen Menschen zwischen zwölf und 24 Jahren aus verschiedenen Schul- und Ausbildungsformen (vgl. Barz 1993, S. 37 ff.) aus Orten der ehemaligen DDR, erhobenen Ergebnisse in Band 3 gesondert veröffentlicht und der unterschiedlichen historischen Bedeutung von Religion in den verschiedenen Bundesländern des geeinten Deutschlands Rechnung getragen. Er selbst sagt mit Blick auf die Studie in den „neuen“ Bundesländern: „es handelt sich um eine erste, sozusagen mit der Machete geschlagene Schneise in einem noch nie kartographierten Problemgelände“ (vgl. Barz 1993, S. 35), das dann in der Folgezeit mehr und mehr Beachtung fand. Die vielseitigen Ergebnisse zu den Vorstellungen der jungen Menschen hinsichtlich eigener

Religiosität, gelebter Liturgie etc. werden in dieser Arbeit nicht vorgestellt, da hier jeweils eine überregionale und regionale Forschung neueren Datums herangezogen werden konnte (s. Kapitel 2.3.1 und 2.3.2). Auch die durch ihn ermöglichte vergleichende Gegenüberstellung von Vorstellungen junger Menschen aus dem ehemaligen Ost- und Westdeutschland wird in den Hintergrund gestellt. Interessant ist die Gesamtforschung von Barz für diese Arbeit vorrangig aus dem Grund, da er mithilfe von Tiefeninterviews in seiner qualitativ-empirischen Erhebung Ergebnisse zu auratischen<sup>22</sup> Orten für Jugendliche erzielt hat. Die Stichprobe dieser Forschung berücksichtigte dabei drei Teilgruppen: die „Kirchenfernen“, die „Häretiker“ und die „Kirchennahen“ in der Altersspanne der 12 bis 24 Jährigen (vgl. Barz 1992b, S. 29 ff.). Bei der Frage nach Orten mit einer besonderen Aura/Ausstrahlung wurden hierbei spontan sehr häufig Sakralräume, wie Kirchen oder ein Dom, von den jungen Menschen genannt. Bei der Frage nach heutigen Äquivalenten zu diesen, wurden sie zudem als alternativlos empfunden (vgl. Barz 1992b, S. 58), sodass ihnen eine besondere Bedeutung zugesprochen werden kann. Das einzigartige atmosphärische Erlebnis wurde von den jungen Menschen näher durch folgende Aspekte konkretisiert: Die Größe und Pracht der (oft monumentalen) Gebäude beeindruckt. Die Ausstrahlung wird als feierlich, erhaben und ehrfurcht-auslösend beschrieben. Die Ruhe und Stille im Raum wird als wohltuend bezeichnet und das Ansprechen aller Sinne wird im Sakralraum wahrgenommen (vgl. Barz 1992b, S. 58 f.; Barz 1993, S. 65 f.). Weitere Erlebnisqualitäten beschreibt das folgende Zitat:

„Die bunten Fenster, extreme Lichteffekte, kunsthistorisch Interessantes, ergreifende Orgelmusik, der behagliche Modergeruch („das alte Holz“), rührende Szenen („wenn die Omas ihre Kerzen anzünden“) und die intime, „heimelige Atmosphäre machen den Kirchenraum zu einem echten Gesamtkunstwerk.“ (Barz 1992b, S. 59)

Nach Barz berichteten die jungen Menschen davon, dass sie sowohl die Kirche voll mit Menschen als auch die Kirche, wenn sie sie ganz für sich hatten, ansprechend fanden (vgl. Barz 1992b, S. 59) – abschreckend war die „gelangweilte und langweilige“ (ebd.) Sonntagsmesse, die lediglich aus traditionellen und rituellen Gründen geschieht. Als ein grundlegendes Fazit wird von Barz festgehalten, dass ein Sakralraum „weniger ‚Gotteshaus‘ als vielmehr Ort der Selbstbegegnung“ (ebd., S. 58) aus der Perspektive der jungen Menschen darstelle.

Als „zweite deutlich konturierte Gattung auratischer Plätze“ (ebd, S. 59) wurde von den Jugendlichen Begegnungen mit der Natur benannt. „Im Wald“, „die Weite des Blickes auf einem Berggipfel“ und „sonnendurchflutete Orte“ wurden hierbei vermehrt als Konkretisierungen benannt, wo die Natur mystische Wirkung auf sie habe (vgl. ebd.). Weitere,

---

<sup>22</sup> „Auratische Orte“ meint in diesem Kontext Orte, die durch eine besondere Aura auf Jugendliche wirken und wahrgenommen werden als eben Orte, die von Interesse und/oder Faszination sind.



zum Teil nur vereinzelt benannte Orte mit auratischer Wirkung waren zum Beispiel historische Kultplätze, Friedhöfe, das eigene (Groß-) Elternhaus oder eigene Zimmer, aber auch Orte von Gemeinschafts- und Massenveranstaltungen. Gerade letztere scheinen bei den interviewten Probanden aber „überraschend schwach im Bewußtsein verankert“ (Barz 1992b, S. 61) zu sein.

Im Zuge der Gesamtforschung wurden christliche Symbole und deren Bedeutung für die jungen Menschen u.a. fokussiert. Die gebündelten Ergebnisse zum Symbol „Kirche“ lauten:

„Die Kirche als Gebäude wird unterschiedlich gesehen: einerseits Symbol für Gemeinschaft, Zuflucht, Schutz, Geborgenheit und wohltuende Stille, stoßen andererseits Prunk und Verschwendung ab: Kirchen seien ‚maßlos überladen – und woanders verhungern Menschen‘. Moscheen seien demgegenüber schlichter.“ (Barz 1992b, S. 191)

Neben den von Barz festgehaltenen Ergebnisse zur „Kirche“ werden auch die Ergebnisse zum Symbol „Kreuz“ abschließend zu dieser Studie vorgestellt, da das Kreuz als Basiselement im später ausgewerteten Planspiel eine besondere Bedeutung zukommt: Das Kreuz scheint nach der Studie von Barz als zentrales christliches Symbol am weitesten bekannt zu sein. Eine emotionale Distanzierung lasse sich aber bei den Probanden beobachten und die These einer schwindende Symbolkraft zu (vgl. Barz 1992b, S. 190). Als Identifikationszeichen habe es zwar schon noch positive Wirkung, eine inhaltliche Verknüpfung mit der ureigenen Bedeutung werde allerdings nur vereinzelt sichtbar (vgl. Barz 1992b, S. 190). Es ließe sich sogar eher „Ablehnung, Unverständnis, ja Abscheu“ (ebd.) in Bezug auf das Symbol „Kreuz“ beobachten. Auf die Ergebnisse von Barz wird in Kapitel 9 erneut Bezug genommen. Die Darlegungen der theoretischen Hintergründe dieser Arbeit werden durch ein kurzes Zwischenresümee zu den theoretischen Grundlagen und dem bisherigen Forschungsstand abgeschlossen.

## **2.4 Zwischenresümee zu den theoretischen Grundlagen und dem bisherigen Forschungsstand**

Die drei grundlegenden Begriffe dieser Arbeit konnten im Unterkapitel 2.1 zu einer für diesen Kontext gültigen Begriffsbestimmung geführt werden. Hierbei kann festgestellt werden, dass die Definition „junge Menschen“ eindeutig leichter erarbeitet werden konnte, als die anderen beiden Bestimmungen. Die Begriffe „Sakralraum“ und „(gelebte) Liturgie“ sind in der wissenschaftlichen Debatte ein langjähriger und auch heute noch umstrittener Gegenstand. Für diese Arbeit kann dabei lediglich auf diesen Umstand verwiesen werden und die Entscheidung zu einer begründeten, kontextgebundenen Arbeitsdefinition getroffen werden.

Der Zusammenhang zwischen dem Bauen von Sakralräumen und dem Wandel von Liturgie

(-verständnissen) konnte mithilfe des Rückblickes und des Fallbeispiels aufgezeigt und die dazu aufgestellte These, dass liturgische und räumliche Veränderungen jeweils aufeinander einwirken, bestätigt werden. Offen bleiben musste an dieser Stelle, die Frage danach, in welche Richtung die Beeinflussung vorrangig wirkt oder welche weiteren Faktoren, neben dem aufgezeigten Einfluss der gesellschaftlichen Bedingungen, hier zutragen kommen.

Mit Blick auf den Forschungsstand kann als erste wichtige Feststellung resümiert werden, dass Forschungen, wo Jugendliche selbst zu Wort kommen, in diesem Themenbereich sehr selten aufzufinden sind. Einen wichtigen Beitrag leisten hier im Rahmen von überregionalen Erhebungen die Milieustudien des SINUS-Instituts. Als Zusammenfassung der Ergebnisse kann hier mit Blick auf die Vorstellungen der jungen Menschen hinsichtlich gelebter Liturgie gesagt werden, dass der Wunsch nach neuen Formen und Ausdrucksgestalten zum Gottesdienst bei vielen vorliegt. Die zukünftige, gelebte Liturgie soll sich durch mehr Interaktions- und Partizipationsmöglichkeiten auszeichnen, durch jugendgerechtere Sprache und Themen besser verständlich sein und an die jeweiligen Lebenssituation besser anknüpfen sowie als soziales und medial-gestaltetes Event für Spannung und neue Impulse sorgen. Hierbei wird auch die musikalische Gestaltung von einigen benannt und der Wunsch nach mehr „Pepp“ geäußert. Dieser Pepp wird sich auch von den Predigten gewünscht. Zum Sakralraum können oftmals Aussagen von den Jugendlichen gefunden werden, die sich eher gegen bestimmte Merkmale aussprechen: So soll der Kirchenraum nicht kalt, düster, unbequem, groß, riesig und ungemütlich sein, sondern sich durch eine einladende, freundliche und warme „Wohlfühlatmosphäre“ auszeichnen, der Platz bietet zur Ruhe zu kommen und einzukehren. Taizé wird hier in zwei Gruppen explizit als Vorbild genannt und lässt eine Vorstellung von Raum entstehen, die mit den oben genannten Aspekten näher ausgestaltet wird.

Als interessante regionale Erhebungen stellte sich die Forschung des Bistum Osnabrück aus dem Jahr 1998 heraus, welches allerdings Aussagen eher zur gelebten Liturgie als zur konkreten (Sakral-)Raumgestaltung ermöglichte. Zu Liturgie-Vorstellungen junger Menschen lieferte die Frage 7 das Ergebnis, dass vor allem eine lockere Atmosphäre, neben modernerer Musik und abwechslungsreicheren Abläufen gewünscht werde. Zu den Raum-Vorstellungen konnte lediglich die Erkenntnis, dass die Atmosphäre im Raum den jungen Menschen, ohne nähere Konkretisierung, wichtig ist, gewonnen werden. Es zeigte sich also im Rahmen dieser Forschung, die große Bedeutung der atmosphärischen Gestaltung seitens der jungen Menschen. Auch die im weiteren Schritt noch einmal explizit fokussierten Forschungen zu Vorstellungen junger Menschen zum Sakralraum konstatieren trotz unterschiedlicher Forschungsdesigns, dass

die Atmosphäre im Raum ein wichtiges Thema, neben der Ausgestaltung der Räume sei. Der Versuch den bisherigen Forschungsstand für die Fragestellung „Welche Vorstellungen haben junge Menschen von einem Sakralraum“? nachzuzeichnen, wurde zudem mit der Erkenntnis eingestellt, dass zu diesem konkreten Bereich keine Forschungen gefunden werden konnten.

Dies lässt folgendes abschließendes Zwischenresümee zu: Eine überregionale, wissenschaftlich begleitete Erhebung über die (Zukunfts-)Vorstellungen Jugendlicher hinsichtlich Sakralraum und gelebter Liturgie gibt es nicht. Eine regionale Erhebung für das Bistum Osnabrück kann unter dieser expliziten Fragestellung auch nicht gefunden werden.

Die bisher vorhandenen Forschungsdesigns wurden abhängig von der konkreten Forschungsfrage und der fokussierten Stichproben entwickelt, wobei sich keine Pilotstudie, auf die im Rahmen dieser Arbeit zurückgegriffen werden kann, finden lässt. Die vorliegende Arbeit leistet hier also einen Beitrag dieses Forschungsfeld zu bereichern.

Die Auswertung eines von Architekten entwickelten Planspieles auch unter der Frage, welche Rückschlüsse dieses auf die Vorstellungen von jungen Menschen hinsichtlich gelebter Liturgie, und nicht nur hinsichtlich eines Sakralraumes, ermöglicht, ist durch das Kapitel 2.2 legitimiert worden. Das dritte Kapitel dieser Arbeit führt nun in das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ ein, in dessen Rahmen das Planspiel durchgeführt wurde.

### **3. Einbettung, Verortung und Vorstellung des Projektes „Kapelle aufmöbeln“**

Das in dieser Arbeit begleitete Projekt „Kapelle aufmöbeln“ steht in Bezug zu einem größeren Projektrahmen mit dem Titel „Wir können auch anders“ im Bistum Osnabrück. Dieses Projekt wurde vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (kurz: BDKJ) Osnabrück<sup>23</sup> in Zusammenarbeit mit dem Diözesanjugendamt (kurz: DJA) des Bistums Osnabrück initiiert und als Beschluss auf der BDKJ-Diözesanversammlung 2011 erstmalig vorgetragen. In einem eigenständigen Unterkapitel werden das Bistum Osnabrück in seiner Ausgestaltung sowie der Projektrahmen, in den es eingebettet ist, hinsichtlich der Zielsetzung, des Aufbaus und der Ergebnisse präsentiert (s. Kapitel 3.1). In einem zweiten Unterkapitel wird dann das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ konkreter verortet. Dabei werden sowohl das Haus „Maria Frieden“ als Ort, an dem das Projekt verankert ist, wie auch die Ausgangsgestalt der Kapelle vorgestellt (s. Kapitel 3.2). Im dritten Unterkapitel (s. Kapitel 3.3) werden neben der Grundidee und den

---

<sup>23</sup> Der BDKJ Osnabrück sieht sich selbst als Interessensvertretung in den Bereichen Kirche, Politik und Gesellschaft der 18.000 jungen Menschen im Bistum Osnabrück (vgl. BDKJ Osnabrück 2011, S. 1). In ihm wird die kirchliche Jugendarbeit in Form von Mitglieds- und Regionalverbänden organisiert und vertreten.

Beteiligten des Projektes auch die einzelnen Projektschritte des Partizipationsprozesses zur Umgestaltung der Kapelle mit den wesentlichen Eckpunkten nachgezeichnet.

### **3.1 Einbettung des Projektes „Kapelle aufmöbeln“**

Das Bistum Osnabrück ist eine Diözese der römisch-katholischen Kirche im Nordwesten von Deutschland und umfasst dabei die beiden großen Städte Bremen und Osnabrück, sowie die ländlichen Regionen im Umkreis der Städte und das Emsland.

„Das Bistum ist heute in 10 Dekanate unterteilt, in denen auf einer Fläche von rund 12.500 Quadratkilometer rund 568.000 Katholiken leben. Im Rahmen des „Perspektivplans 2015“ werden derzeit die früher über 250 einzelnen Kirchengemeinden des Bistums zu rund 70 größeren Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften zusammengeführt.“ (Bistum Osnabrück 2016a, o. S.)

Das Bistum Osnabrück zeichnet sich durch Beteiligungsprozesse und eine hohe Transparenz aus, die durch den Bischof Franz-Josef Bode und die gesamte Kirchenleitung vorgelebt wird. Im Bistum Osnabrück haben so zum Beispiel in den zurückliegenden Jahren mehrere sogenannte Zukunftsgespräche stattgefunden. Das erste Gespräch fand 1999 unter dem Leitwort „Du schenkst uns Zukunft und Hoffnung“ mit dem Ziel Liturgie, Verkündigung und Diakonie für das Leben der Gemeinden tiefer zu erschließen, statt. Das zweite Zukunftsgespräch folgte 2004 unter dem Titel „Auf der Suche nach den Suchenden“. Hierbei standen als Themen die spirituelle Vertiefung der Pastoral und die intensivere Begleitung von Ehen und Familien im Mittelpunkt. Zum Katholikentag 2008 in Osnabrück wurde das Zukunftsgespräch unter dem Leitwort „Du führst uns hinaus ins Weite“; geführt, 2012 dann unter dem Titel „Vom Wort des Lebens sprechen wir“. Hierbei stand der katechetische Prozess im Fokus.

„Dazwischen lag, herausgefordert durch das Krisenjahr 2010 um den sexuellen Missbrauch durch Personen der Kirche, ein sehr ernster dialogischer Klausurtag, der uns zu einem beispielhaften Bußakt im Dom und zu sehr konkreten Veränderungen in allen Bereichen der Pastoral führte: in eine Kultur der Wachsamkeit, der Transparenz und neuer Vertrauensbildung.“ (Bischof Bode in der Silvesterpredigt 2014)

Im Jahr 2015 hat das zuletzt zurückliegende Zukunftsgespräch mit dem Leitwort „...damit sie zu Atem kommen“ stattgefunden. Bei diesen Zukunftsgesprächen begibt sich die Bistumsleitung bewusst in einen offenen Austausch mit den Gläubigen und ermöglicht Beteiligung.

Der hohe Stellenwert von Transparenz wird zum Beispiel deutlich an der Offenlegung eines ausführlichen Finanzberichtes, wie es im Jahr 2014 schon zum zweiten Mal geschehen ist (vgl. Bistum Osnabrück 2016b, o. S.), oder auch durch die Unterstützung des Beteiligungsprozesses „Wir können auch anders“ vom BDKJ (vgl. BDKJ Osnabrück 2011, S. 5).

Dieser gerade benannte Beteiligungsprozess kann als großer Projektrahmen, in dem das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ anzusiedeln ist, angesehen werden. „Wir können auch anders“ wurde mit der Intention gestartet, herauszufinden, wie kirchliche Jugendarbeit die Anliegen junger Menschen besser wahr- und ernstnehmen kann. Dieses geschah vor dem Hintergrund der, schon im Zitat vom Bischof angesprochenen, Krisen- und Aufbruchszeit um das Jahr 2010 herum, in der die Glaubwürdigkeit der Kirche oftmals hinterfragt wurde. Diese sollte wieder gewonnen werden, indem eine Auseinandersetzung über drängende, kritische Fragen mit allen Gruppen in der Kirche angestoßen wurde (vgl. BDKJ Osnabrück 2011, S. 1). Im Rahmen dieser Beteiligungsaktion trat man in der kirchlichen Jugend(verbands-)arbeit in einen aktiven Austausch mit insgesamt 373 jungen Menschen ein. Die Themen „Macht in der Kirche“, „Sexualität“ und die „Rolle der Frauen“ wurden hier diskutiert, zudem auch das Thema „Liturgie“, welches nicht explizit vorgesehen war, aber von den jungen Menschen selbst oftmals eingebracht wurde. Dieser Austausch wurde durch Haupt- und Ehrenamtliche angeleitet und moderiert.

Hier kann als erstes wichtiges Ergebnis des Prozesses die hohe Bereitschaft und Motivation der jungen Menschen zu diesem Austausch und die von ihnen geäußerte Loyalität zum Bistum festgehalten werden (vgl. DJA 2011, o. S.). Zum Themenbereich „Liturgie“, der im Rahmen dieser Arbeit lediglich Beachtung finden kann, konnte Folgendes als Resümee vom BDKJ Osnabrück gezogen werden:

„Die sonntägliche Eucharistiefeier ist Quelle und Höhepunkt des Gemeindelebens. Leider wird aber von Jugendlichen gerade diese viel mehr als Quelle und Höhepunkte aller Probleme der Kirche erlebt: Unverständlichkeit, Anonymität, [sic!] keine Partizipationsmöglichkeiten und Missverständnisse. Zugleich aber wird der besonders große Wunsch formuliert, gerade im Gottesdienst mehr Beheimatung und Aufbruchstimmung [sic!] zu erfahren.“ (BDKJ Osnabrück 2011, S. 3)

Genauer wurden hier Rückmeldungen gesammelt, in denen gefordert wird, dass die Kirchenräume umzugestaltet sind. Hier wird beispielsweise die (fehlende) Möglichkeit in Gemeinschaft zu sitzen oder die Lichtinstallation thematisiert und kritisiert. Auch wurde der Wunsch nach Veränderung der Inhalte und Abläufe deutlich. Hierbei wurden „andere, kürzere, weniger moralisierende, überraschende Predigten!“ ebenso gefordert, wie Mitmach-Gottesdienste (Partizipation). Ein weiterer formulierter Wunsch war das Einbeziehen von mehr (zeitgenössischer) Musik (vgl. DJA 2011, o. S.)<sup>24</sup>.

Auf der Diözesanversammlung des BDKJ Osnabrücks im Jahr 2012 wurde mit dem Beschluss „Wir können auch anders... 2.0. Weiterführung der Ergebnisse“ explizit festgelegt, dass die

---

<sup>24</sup> Ausführlichere Ergebnisse zum Beteiligungsprojekt „Wir können auch anders“ sind nicht mehr auffindbar. Die Fragebögen wurden ausgewertet und weitere Schritte angestoßen, es gab aber keine weiteren Veröffentlichungen, außer der auf die in diesem Kapitel zurückgegriffen wurde.

Bereiche „Partizipation“ und „Liturgie“ neben dem Bereich „Soziale Gerechtigkeit“ als wichtige Handlungsräume, in denen der BDKJ junge Menschen vertreten will, als Ergebnis des Prozesses anzusehen sind (vgl. BDKJ Osnabrück 2012, S. 1 ff.). Die jungen Menschen haben in dem Austausch deutlich gemacht, dass sie sich mehr Partizipationsmöglichkeiten in Belangen des kirchlichen Lebens sowie eine nach ihren Bedürfnissen (räumlich) gestaltete Liturgie wünschen. Dieser Auftrag der jungen Menschen an den BDKJ kann als Grundlage für die Mitwirkung am jugendpastoralen „Partizipationsprojekt zur Neugestaltung der Kapelle im Haus ‚Maria Frieden‘“ (Pressematerial 2014a; s. Anhang, S. 3) im Rahmen der Projektgruppe gesehen werden. Grundsätzlich ist daher zu sagen, dass die durch den Prozess wahrgenommenen Wünsche der jungen Menschen im Bistum Osnabrück durch „Wir können auch anders“ Ausgangspunkt dafür gewesen sind, dass die Idee zur partizipativen Umgestaltung der Kapelle im Haus „Maria Frieden“ angetrieben und verfolgt wurde.

### **3.2 Verortung des Projekts: Das Haus „Maria Frieden“ und die bisherige Kapelle**

Zum konkreten Projektsetting vor Ort im Haus „Maria Frieden“ sowie zu der Ausgangsgestalt der Kapelle gibt das folgende Kapitel Auskunft.

#### **3.2.1 Das Haus „Maria Frieden“**

Das Haus „Maria Frieden“ in Rulle/Wallenhorst im Landkreis Osnabrück ist eine Jugendbildungsstätte in Trägerschaft des Bistums Osnabrück. Das ehemalige Zisterzienserinnenkloster ist seit 1957 (vgl. Haus „Maria Frieden“ 1975, o. S.) eine Bildungsstätte für junge Menschen mit dem Schwerpunkt der außerschulischen Bildungsarbeit und dem „Auftrag der Persönlichkeitsbildung, der Förderung sozialer Kompetenz und der Werteorientierung“ (Hauskonzept HMF 2015, S. 2).

Zuvor war das Haus Teil des Zisterzienserinnen-Kloster „Marienbrunn“ und „einstige Residenz der Äbtissinnen des Klosters Rulle“ (Haus „Maria Frieden“ 1975, o. S.). Die Abtei wurde 1232 gegründet und hat zu Beginn des 18. Jahrhundert das auch heute in Teilen noch vorhandene Haus als Teil einer neuen Klosteranlage aufgebaut. Das durchschnittlich acht bis zehn Nonnen (nach „*numerus clausus*“ des Ordens vorgesehen) beherbergende Haus steht dem Ideal der Anfänge der Zisterzienserbewegung durch seine Größe und Gestalt, sowie dem darin überlieferten Alltag, zwar etwas entgegen, ist aber Ausdruck der damaligen Zeit und verwundert so nicht (vgl. ebd.).<sup>25</sup> Die aktive Klosterzeit endete im Jahr 1802 (vgl. ebd.). Das Haus wurde

---

<sup>25</sup> Weitere Informationen zur baulichen Gestaltung, sowie der historischen Entwicklung der Klosteranlage finden Sie in der Broschüre „Haus ‚Maria Frieden‘. Das Abtei-Haus zu Rulle einst und heute.“, Haus „Maria Frieden“ 1975.

anschließend von anderen Personengruppen bewohnt, wie zum Beispiel von dem Pfarrer und Kaplan der Gemeinde oder auch von zwei Försterfamilien (vgl. ebd.).

Im Jahr 1957 ist dann das „Bischöfliche Jugendhaus“ mit dem Namen „Maria Frieden“ in das noch vorhandene, zwischenzeitlich umgebaute und restaurierte, Haus eingezogen. Die einstige Klosteranlage ist über die Zeit hinweg zerstört worden (vgl. ebd.). Das heutige „Haupthaus“ der Jugendbildungsstätte gehört aber neben der Kirche, sowie einigen Mauerabschnitten und dem Marienbrunnen, in großen Teilen zum historischen Bestand und steht damit unter Denkmalschutz, was für bauliche (Umbau-) Maßnahmen stets zu beachten ist.

Heute gehören zum Haus „Maria Frieden“ das eben erwähnte „Haupthaus“ und das „Gartenhaus“, in dem insgesamt 65 Bettenplätze für Gäste sowie Gruppenräume unterschiedlicher Größe untergebracht sind. Außerdem gibt es in beiden Häusern Räume der Verwaltung und der Hauswirtschaft, im Haupthaus findet sich noch der Speisesaal. Ein weiterer wichtiger Raum ist die Kapelle im Haupthaus, auf die weiter unten noch genauer eingegangen wird.

Einen besonderen Schwerpunkt der heutigen Arbeit bilden drei- bis fünftägige Seminare, die oftmals im Kontext von Schulgemeinschaftstagen abgehalten werden. Diese Seminare werden von ca. 60 Haupt- oder Nebenamtlichen, sogenannten Teamern<sup>26</sup>, vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet. Die Teamer sind in der Regel Bildungsreferenten des Hauses oder geschulte Studenten, oftmals aus dem sozialen Bereich kommend.

Diese Teamer stellen ergänzend zu den in den Seminaren angesprochenen Schülerinnen und Schülern selbst eine wichtige Zielgruppe des Hauses, durch Fortbildungen etc., dar. Da sich das HMF als eine Personalgemeinde versteht, bietet es der Zielgruppe der Teamer als junge Erwachsene, zusätzlich zu der Möglichkeit der fachlichen Aus- und Weiterbildung, eine Möglichkeit der Beheimatung neben den klassischen Gemeinden, in denen diese heutzutage kaum mehr vertreten sind.

Im Haus „Maria Frieden“ sind zudem Hauswirtschafts- und Verwaltungskräfte beschäftigt, sodass die Jugendbildungsstätte für ca. 20 Personen hauptamtlich und 60 Personen neben- oder ehrenamtlich ein Arbeitsplatz ist.

„Nicht nur die Gruppen, die durch das pädagogische Team im Haus betreut werden, sondern auch Firmlinge, Gruppenleiterkurse, Freiwilligendienst-Seminare und Jugendverbände, die ihr eigenes Programm absolvieren, nutzen die Kapelle für ihre Angebote. Somit haben annähernd alle 7.241 Gäste<sup>27</sup> des Hauses einen Kontakt zur Kapelle.“ (Pressematerial 2014a; s. Anhang, S. 3)

---

<sup>26</sup> Die offizielle Berufsbezeichnung lautet „nebenamtliche pädagogische Mitarbeiter“, im Alltag und auch in dieser Arbeit wird aber der Begriff „Teamer“ verwendet.

<sup>27</sup> Fußnote in Original: „Gästezahl Haus „Maria Frieden“ 2012 (vgl. Pressematerial 2014a; s. Anhang, S. 3)

Neben den Seminaren mit den Schulklassen finden im HMF über das ganze Jahr hinweg weitere Formate unterschiedlicher inhaltlicher und organisatorischer Ausgestaltung statt, die auch von externen Gruppenleitungen begleitet sein können, und zum Teil im Zitat konkret aufgeführt sind.<sup>28</sup> Dabei ist die fokussierte Zielgruppe der Arbeit im HMF in der Regel immer die Gruppe der jungen Menschen in der Altersspanne zwischen 12 und 28 Jahren, die auch in dieser Arbeit fokussiert sind (s. dazu Kapitel 2.1.1).

Das obige Zitat lenkt die Aufmerksamkeit von der kurzen Beschreibung der vorhandenen Räumlichkeiten und der heutigen Nutzung des ehemaligen Klostergrundes auf die Kapelle des Hauses, die in dieser Arbeit im Mittelpunkt steht und im Folgenden vorgestellt wird.

### 3.2.2 Die Kapelle im Haus „Maria Frieden“

Die Kapelle wurde im September 1974 im ersten Obergeschoss des Haupthauses nach einem Umbau durch den Architekten Martin Schneider offiziell eingeweiht (vgl. Pressematerial 2014b, o. S.). Es handelt sich hierbei um einen ca. 120qm großen, nahezu quadratischen Raum, der momentan mit einem grau-blauen Teppich ausgelegt ist. Die Decke ist mit dunkelbraunem Holz vertäfelt und läuft spitz zum Giebel zu. Die Kapelle erweckt durch ihre Form schnell den Eindruck eines Zeltes bei Besucherinnen und Besuchern. Neben einem Dachfenster auf der linken Seite, das aus Brandschutzgründen nachträglich eingebaut wurde, befinden sich an der Stirnseite der Kapelle zwei weitere, diesmal bodentiefe, Fenster. Diese sind in drei Abschnitte unterteilt und zum Verlauf der Decke parallel angepasst sowie in ihrer Gestaltung ebenso wie der gesamte Raum schlicht gehalten.

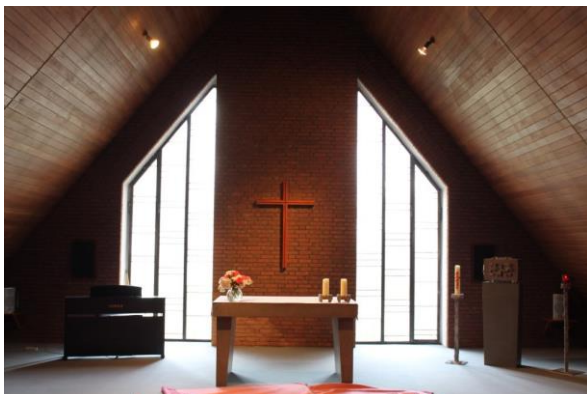


Foto 1: Blick von Tür auf Altar



Foto 2: Blick vom Altar zur Tür

Der Raum ist mit einem Altar aus Granit sowie einem freistehenden Tabernakel links davon und einem Holzkreuz an der Wand hinter dem Altar ausgestattet. Hocker (aus Rattangeflecht

<sup>28</sup> Die Homepage des Haus „Maria Friedens“ gibt hier einen guten Überblick über die pädagogischen und religiösen Angebote des Hauses: <http://www.hmf-rulle.de/> (Letzter Zugriff: 05.05.2016).



oder Buchenholz) und Woldecken dienen als Sitz-/Liegegelegenheiten und befinden sich zumeist an den Seitenwänden des Raumes, ebenso wie die Musikanlage oder ggf. benötigte Instrumente, wie zum Beispiel das E-Piano. Beleuchtet wird die Kapelle von Strahlern an der Decke, die sich unterschiedlich von der Tür aus schalten lassen.

In der Regel wird der Raum von den sich im Haus befindenden Gästegruppen in Begleitung der Teamer bzw. der jeweiligen Gruppenleitung mit einer Teilnehmerzahl von 20-30 Personen genutzt. Bei maximaler Auslastung finden in der Kapelle ca. 60 Personen Platz, was durch die Zahl der im Haus tätigen Teamer auch regelmäßig genutzt und benötigt wird, wenn die gemeinsame Eucharistiefeier stattfindet.

Neben den zwar unregelmäßig, aber doch häufig stattfindenden Gottesdiensten werden in der Kapelle meditative Tageseinstiege und -ausstiege nahezu täglich gemeinsam erlebt sowie intensiven Gesprächen oder Gruppenerlebnissen in der Kapelle Platz eingeräumt. Die Kapelle ist durch diese vielfältigen Nutzungsweisen fester Bestandteil der Arbeit und des alltäglichen Lebens im HMF.

### **3.3 Vorstellung des Projektes „Kapelle aufmöbeln“**

Zunächst wird kurz dargelegt wie die Entwicklung hin zur konkreten Projektidee „Kapelle aufmöbeln“ verlaufen ist und welche Personen(-gruppen) daran beteiligt waren und sind. Die Architektengruppe „die Baupiloten BDA“ aus Berlin werden als die zentralen Beteiligten näher hinsichtlich ihrer Arbeitsweise vorgestellt, da diese die Projektumsetzung entwickelt haben. Diese Vorstellung der Arbeitsweise geschieht in direkter Verknüpfung mit dem Projekt, d. h. die einzelnen Projektschritte des Partizipationsprozesses zur Umgestaltung der Kapelle werden mit den wesentlichen Eckpunkten nachgezeichnet und der Baupiloten-Methode entsprechend einsortiert.

#### **3.3.1 Die Beteiligten und die Idee der Projektgruppe**

Für eine Umgestaltung der Kapelle traf sich im Juni 2013 erstmalig eine Projektgruppe, zusammengesetzt aus verschiedenen Bereichen der Jugendpastoral im Bistum Osnabrück. Hier waren neben der Leiterin des Haus „Maria Frieden“ auch der Geistliche Rektor der Jugendbildungsstätte, der gleichzeitig Diözesanjugendseelsorger und BDKJ Präses des Bistums ist sowie die Referentin für Soziale Gerechtigkeit des BDKJs und der Referent für Glaubenskommunikation und Jugendliturgie im DJA des Bistums als ständige Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertreten.

Im Verlauf der Überlegungen entschied sich die Projektgruppen für eine Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro „die Baupiloten BDA“ aus Berlin, das von der Architektin Susanne

Hofmann 2001 gegründet wurde. Dieses Architekturbüro hat sich auf partizipative Bauprozesse spezialisiert. In dem 2014 von Susanne Hofmann veröffentlichten Buch „PARTIZIPATION MACHT ARCHITEKTUR“, an dem auch der Titel dieser Arbeit angelehnt ist, wird die spezifische Methode der Baupiloten ausführlich hinsichtlich des zugrundeliegenden theoretischen Hintergrundes und des Ablaufes erklärt. In dieser Arbeit wird, wie oben angekündigt, die Methode der Baupiloten direkt am Beispiel des Projektes „Kapelle aufmöbeln“ verdeutlicht. Hierbei wird vorab darauf hingewiesen, dass die Baupiloten noch weitere, im Rahmen dieser Arbeit nicht beschriebene, Workshops ausgearbeitet haben und anwenden<sup>29</sup>. Diese werden zudem stetig weiter- und neuentwickelt, da die Workshop-Phasen immer individuell auf das Bauvorhaben zugeschnitten werden (vgl. Hofmann 2014, S. 44).

### 3.3.2 Der Partizipationsprozess in seinen einzelnen Schritten

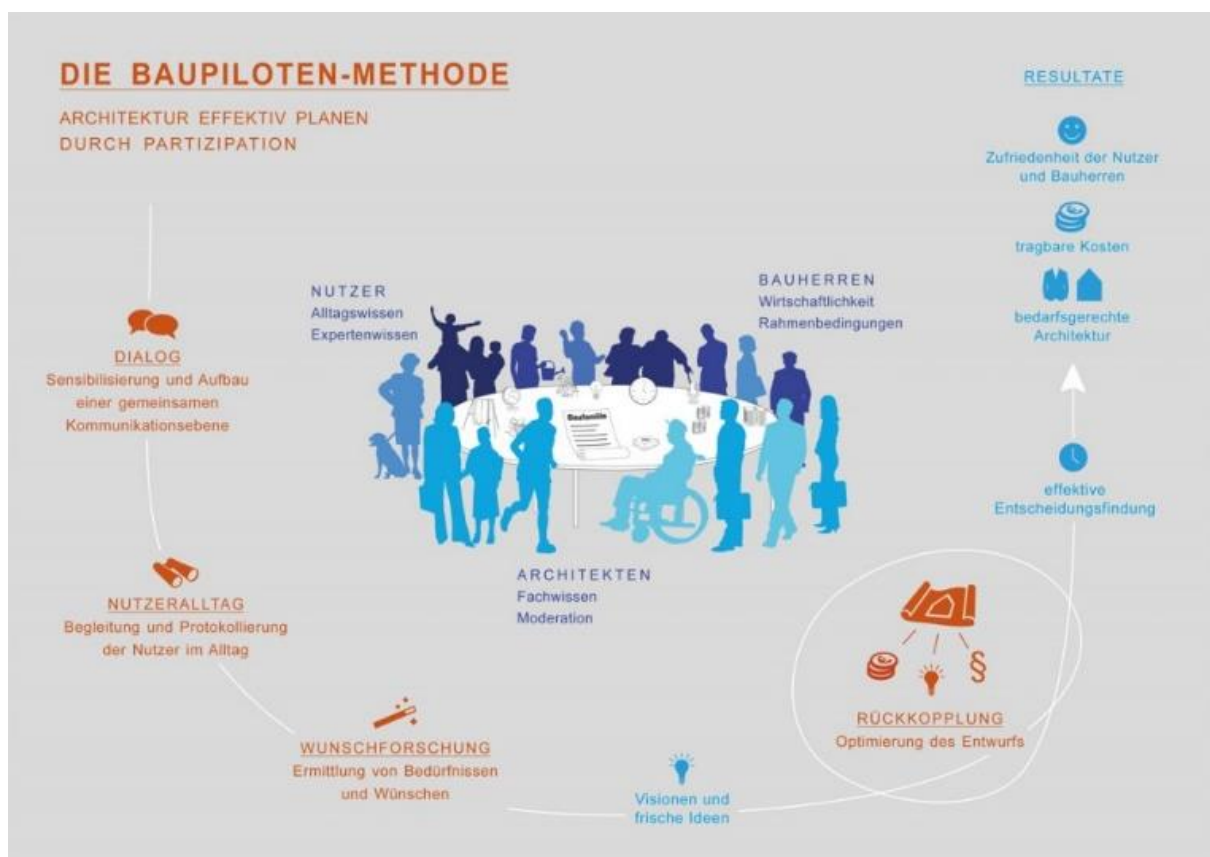


Abbildung 1: Die Baupiloten-Methode. Quelle: <http://www.baupiloten.com/baupiloten-methode/> (letzter Zugriff: 01.03.2016).

#### *Dialog: Sensibilisierung und Aufbau einer gemeinsamen Kommunikationsebene*

Im Vorfeld der konkreten Arbeit im Haus „Maria Frieden“ wurden in ausführlichen Gesprächen die Ziele des Partizipationsprozesses geklärt und ein Ablaufplan erarbeitet. Neben der

<sup>29</sup> Eine Vorstellung dieser Workshops finden Sie in Hofmann 2014, S. 44-115.

Neugestaltung der Kapelle stehen die Beteiligung und die Befähigung der Nutzerinnen und Nutzer in diesem Projekt als Ziele an erster Stelle. Die jungen Menschen sollen sich den Raum aneignen und nach ihren Bedürfnissen mitgestalten. Des Weiteren erhofft sich das Bistum Osnabrück durch dieses Pilotprojekt Erkenntnisse für weitere Partizipationsprozesse, die Jugendpastoral und die Jugendliturgie sowie -bildung (vgl. Pressematerial 2014a; s. Anhang, S. 3 f.). Ein gemeinsam entwickelter Ablaufplan hat einen Projektzeitraum von Juli 2014 bis Juli 2015 vorgesehen, in dem insgesamt drei Beteiligungsphasen angesiedelt sind. Bis zum 12. Juli 2015 wurden Ergebnisse in diesem dreigeteilten Partizipationsprozess gewonnen, die dann in einem ersten Entwurf mündeten (vgl. Pressematerial 2014c; s. Anhang, S. 8 f.).

In einer *ersten Beteiligungsphase* waren alle Gäste des HMF's und weitere junge Menschen aus dem Bistum Osnabrück im Zeitraum von Juli 2014 bis Oktober 2014 dazu eingeladen, eine Wunschpostkarte auszufüllen und ihre spontanen, assoziativen Antworten auf vier, noch nicht im direkten Zusammenhang zur Kapelle stehenden Fragen zu geben, um ein gemeinsames Vokabular zwischen den Nutzerinnen und Nutzern des Hauses und den Architekten zu schaffen (vgl. Projektbericht 2015, S. 15). Hierbei wurden 508 Wunschpostkarten gesammelt (vgl. ebd., S. 94).

Ein enger Kontakt und Austausch zwischen der Projektgruppe des Bistums und dem Architektenteam bestand zudem zu jeder Zeit in dem Projekt. So sind die Leiterin des Haus „Maria Friedens“ und der Referent für Glaubenskommunikation und Jugendliturgie im DJA des Bistums als Mitglieder der Projektgruppe vor jeder neuen Beteiligungsphase zur Vorbereitung eben dieser zu einem Treffen mit den Baupiloten in Berlin gewesen. Zudem sind Vertreter der Baupiloten zur Einführung jeder neuen Beteiligungsphase ins Haus „Maria Frieden“ gekommen und haben die jeweilige Methode zunächst mit den Teamern durchgeführt und diese anschließend darin geschult, die Methode mit den Besuchergruppen durchzuführen.

#### *Nutzeralltag: Begleitung und Protokollierung der Nutzer im Alltag*

Ein Team der Baupiloten hat zu Beginn des Beteiligungsprozesses zwei Tage in der Jugendbildungsstätte hospitiert, um sich mit den Räumlichkeiten und dem Alltag im HMF vertraut zu machen. Auch wurde die Nutzung der Kapelle in unterschiedlichen Szenarien begleitet und protokolliert, „um daraus Rückschlüsse auf die dafür notwendige Architektur ziehen zu können“ (Hofmann 2014, S. 31).

#### *Wunschforschung: Ermittlung von Bedürfnissen und Wünschen*

In einer *zweiten Beteiligungsphase* wurden vom November 2014 bis Februar 2015 unter der Überschrift „Charakter Kapelle“ Wunschvorstellungen der Nutzerinnen und Nutzer zur

Atmosphäre, die sie im Sakralraum gerne erleben möchten, durch selbstgestaltete Collagen und Mosaikbilder spielerisch eingeholt. Hierbei haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Bilder aus nicht-architektonischen Bereichen bekommen, die sie zu einer Collage zusammenstellen konnten, um auszudrücken, wie sich die Kapelle „anfühlen“ soll.<sup>30</sup> „Insgesamt wurden 235 Atmo-Collagen und Atmo-Mosaik erstellt.“ (Projektbericht 2015, S. 192)

Bei der *dritten Beteiligungsphase* handelte es sich um die sogenannte „Programmierung“. Hierbei wurden liturgische Objekte, Aktivitäten und atmosphärische Vorstellungen miteinander im Rahmen eines Planspiels in Beziehung gesetzt und in Kleingruppen von den jungen Menschen untereinander verhandelt. Die Methode des Planspiels diente also dazu, herauszufinden, was die Jugendlichen sich von dem Raum „Kapelle“ für verschiedene Szenarien in der Zukunft erhoffen. Hierbei wurden die Szenarien „Atempause“, „Gottesdienst“, „Tageseinstieg“ und „Zwischendurch“ durchgespielt, um den verschiedenen Anforderungen, die an den Sakralraum gestellt werden, gerecht werden zu können.

Zunächst mussten dabei die drei liturgischen Basiselemente<sup>31</sup> Kreuz, Altar und Tabernakel auf dem Spielfeld, der einen Grundriss eines Kapellenraums<sup>32</sup> darstellte, verortet werden. Dann sollte aus einer Gesamtzahl von 90 Aktivitäten eine Auswahl von 8-15 Aktivitäten getroffen werden, die dann in Form von geometrischen Sechsecken als Plättchen auf diesen Grundriss in Szene gesetzt werden mussten. Die Bezeichnungen der 90 Aktivitäten wurden zuvor, genau wie die der 151 Atmosphären, die es in einem dritten Schritt zu positionieren galt, aus den Resultaten der ersten Beteiligungsphase – den Wunschpostkarten – und dem Hauskonzept des Haus „Maria Friedens“ von den Baupiloten extrahiert (vgl. Projektbericht 2015, S. 192).

Nach der Auswahl und Positionierung der Plättchen zu den Aktivitäten und Atmosphären durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die weitere räumliche Gestaltung entscheiden, indem sie zum Beispiel in Schritt 9 des Planspiels die sogenannte „Animierung“ vornehmen durften. Hierbei galt es Maßstabsfiguren in verschiedenen Körperhaltungen (Sitzen/Stehen/Liegen/Bewegen) auf dem Spielfeld anzuordnen. Zum Abschluss des Spiels waren die Teilnehmenden aufgefordert ihr erarbeitetes Ergebnis noch einmal aus der Metaperspektive zu betrachten und neben dem Bereich, der ihnen am wichtigsten war, auch einen Titel für den entwickelten Raum auszuwählen. Dieser Titel wurde genau wie eine von

---

<sup>30</sup> Ein kurzer Videoclip, der während der zweiten Beteiligungsphase im Haus „Maria Frieden“ durch die Baupiloten erstellt wurde, ist zu finden unter <https://www.youtube.com/watch?v=LdueUeuJmA> (letzter Zugriff: 01.03.2016).

<sup>31</sup> Auf diese Basiselemente hat sich die Projektgruppe in der Vorarbeit zur dritten Beteiligungsphase im Januar 2015 verständigt.

<sup>32</sup> Es muss dabei angemerkt werden, dass dieser Raum abstrakt geblieben ist und es sich dabei nicht um ein Möblierungsgrundriss handelte.

den Teilnehmenden selbst angefertigte Beschreibung, die die Potentiale ihres Ergebnisses beinhaltet, an die Baupiloten zur Auswertung weitergegeben. Ebenfalls für die Auswertung musste das Spielfeld zu zwei verschiedenen Zeitpunkten (einmal in Schritt 8 und einmal zum Ende in Schritt 12) aus der Vogelperspektive fotografiert werden, sodass für die Architekten jedes Ergebnis dokumentiert wurde.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten in diesem Planspiel also in Kleingruppen von 4-6 Personen ihre ideale Vorstellung des Raumes für das jeweilige Szenario erarbeiten und aushandeln. Insgesamt wurden 35 Zukunftsvisionen entworfen, wobei zehn davon das Szenario „Gottesdienst“ als Zielvorgabe hatten. Auf diese zehn Planspiel-Runden konzentriert sich die vorliegende Forschung (s. Kapitel 4).

Nach Abschluss der Erhebung wurden die 35 Zukunftsszenarien von den Baupiloten auf „Gemeinsamkeiten und Kernaussagen untersucht“ (Projektbericht<sup>33</sup> 2015, S. 67) und ein abschließender Projektbericht zu den drei Beteiligungsphasen mit allen gesammelten Ergebnissen und einem daraus gezogenen Resümee im Juli 2015 vorgelegt.

#### *Rückkopplung: Optimierung des Entwurfs*

Dieses Resümee aus dem Juli 2015 zeigt eine erste Zonierung der Kapelle und wurde seitdem in konkrete Bauentwürfe umgesetzt und weiterentwickelt. Diese Bauentwürfe werden aktuell noch von einer Baufamilie<sup>34</sup> in Zusammenarbeit mit den Baupiloten weiter diskutiert und konkretisiert. Der Abschluss der Planung und der Beginn der Umgestaltung wird nach dem aktuellen Stand (Stand: 05.05.2016) für den Sommer 2016 angezielt. Im November 2016 soll mit der feierlichen Eröffnung der neugestalteten Kapelle der Prozess ein Ende finden.

Eine detailliertere Projekt- oder Planspielbeschreibung kann im Rahmen dieser Arbeit nicht geleistet werden, hierfür wird auf den Projektbericht der Architekten verwiesen (s. Projektbericht 2015). Auch die Methode der Baupiloten kann nicht näher erläutert werden, sondern auch hier muss der Hinweis auf das Buch von Susanne Hoffmann (s. Hofmann 2014) ausreichen. Detailliert wird aber nun das in dieser Masterarbeit zugrunde liegende Forschungsdesign vorgestellt.

---

<sup>33</sup> Die ausführliche Quellenangabe lautet: Die Baupiloten BDA: Partizipationsverfahren für das jugendpastorale Projekt KAPELLE AUFMÖBELN!. Berlin 2015. Die Bezeichnung „Projektbericht 2015“ wird dabei der Einfachheit halber verwendet und erst im Literaturverzeichnis wieder aufgehoben und ersetzt durch die vollständige Angabe.

<sup>34</sup> Das Prinzip der Baufamilie ersetzt im partizipativen Bauprozess der Baupiloten den Bauherren und entspricht der demokratischen und nutzerorientierten Ausrichtung, bei der ein erweiterter Kreis an Interessenten die Verantwortung für den Bauprozess übernimmt (vgl. Hofmann 2014, S. 35 ff.).

## 4. Das Forschungsdesign

Die vorliegende qualitativ-empirische Untersuchung weist viele Elemente der ethnografischen Forschung als eine Forschungsstrategie qualitativ-empirischer Sozialforschung auf. Diese wird deswegen in einem ersten Unterkapitel (Kapitel 4.1) mit ihren Charakteristika und in Bezug zu der hier vorliegenden Forschungsarbeit (vor-)gestellt. Daraufhin folgt eine Vorstellung des konkreten forschungsmethodischen Vorgehens (Kapitel 4.2), indem die drei nach der Strategie der Triangulation<sup>35</sup> eingesetzten Methoden kurz erläutert werden. Der Zugang zum Feld und die Rolle der Forscherin spielen eine wesentliche Bedeutung zur Einordnung der Forschung und werden in Kapitel 4.3 dargelegt.

### 4.1 Ethnografische Forschung als übergeordnete Forschungsstrategie

„Hier die vier *Markenzeichen* der Ethnografie [...] auf einen Blick:

1. Der Gegenstand: soziale Praktiken.
2. Feldforschung: andauernde unmittelbare Erfahrung.
3. Methodenopportunismus: ein integrierter Forschungsansatz.
4. Schreiben und die Versprachlichung des Sozialen.“

(Breidenstein et al. 2015 S. 36)

Diese vier aufgeführten Merkmale von der Autorengruppe Breidenstein et al., die sich aus Professoren der Erziehungswissenschaft und Soziologie zusammensetzt, verschaffen einen kurzen Überblick über den Forschungszweig der Ethnografie. In den letzten Jahrzehnten hat dieser, in den 1980er Jahren aus der Anthropologie kommende, Forschungsansatz mehr und mehr in den verschiedenen Disziplinen Beachtung gefunden (vgl. Flick 2014, S. 299 f.). Dessen Entwicklung und spezifischere Ausdifferenzierung kann im Rahmen der Arbeit nicht nachgegangen werden. Uwe Flick, der als Professor schwerpunktmäßig im Bereich qualitativer Forschung arbeitet, sieht ähnliche Charakteristika gegeben: „In methodischer Hinsicht kennzeichnet die aktuelle ethnographische Forschung eine ausgedehnte Teilnahme im untersuchten Feld, eine flexible Forschungsstrategie, die Verwendung aller möglichen Methoden und der Akzent auf das Schreiben über und die Darstellung von Erfahrungen in diesem Feld.“ (Flick 2014, S. 299). Die vier von Breidenstein et al. genannten und von Flick bestätigten Markenzeichen werden im Folgenden aufgegriffen und für die vorliegende Forschung konkretisiert.

Soziale Praktiken werden von Breidenstein et al. beschrieben als „Bereich öffentlich gelebter Sozialität, dessen Sinnhaftigkeit von einem *impliziten Wissen* der Teilnehmer bestimmt wird“

---

<sup>35</sup> „Der Begriff der Triangulation bezeichnet in der Regel, dass ein Forschungsgegenstand von (mindestens) zwei Punkten aus betrachtet wird. Meist wird die Analyse von zwei oder mehr Punkten durch die Verwendung verschiedener methodischer Zugänge realisiert.“ (Flick 2011, S. 323)

(Breidenstein et al. 2015, S. 33). Es werden also weder Einzelpersonen noch die gesamte Bevölkerung im Rahmen der Ethnografie in den Blick genommen, sondern eine Gruppe von Personen, die impliziertes Wissen teilt und eine soziale Praxis gemeinsam (er-)lebt. Es handelte sich bei dem *Gegenstand der vorliegenden Forschung* insofern um soziale Praktiken, da die Gruppe der jungen Menschen, die sich durch den architektonischen Prozess „Kapelle aufmöbeln“ in einem Austausch befinden, in den Blick genommen wurden. Dabei wurden die begleiteten Kleingruppen in der ersten Erhebungsphase dieser Forschung nicht extra zusammengestellt oder direkt aufgefordert sich zu den in dieser Arbeit fokussierten Forschungsfragen zu äußern, sondern die Antworten werden abgeleitet aus der beobachteten Praxis des Planspiels. Die andauernde und unmittelbare *Feldforschung*, „das persönliche Aufsuchen von Lebensräumen“ (Breidenstein et al. 2015, S. 33) wurde innerhalb der dritten, für die Forschung relevanten Beteiligungsphase des Projekts stetig betrieben. Zuvor wurde das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ schon von Beginn an im Rahmen der eigenen Möglichkeiten verfolgt und nach interessanten Forschungsthemen Ausschau gehalten (rekursiver Ansatz). Es kristallisierte sich durch diese Begleitung heraus, dass der dritte Projektschritt den Rahmen für ein interessantes Forschungsvorgehen bot, indem neue Erkenntnisse erwartbar waren. Der in Kapitel 2.3 aufgezeigte Forschungsstand zeigt deutlich einige Unzulänglichkeiten auf, vor allem im Bereich von Forschungen bei denen Jugendliche selbst zu Wort kommen. Da die jungen Menschen in der dritten Beteiligungsphase von „Kapelle aufmöbeln“ konkret ihre Vorstellungen und Wünsche hinsichtlich des Kapellenraums der Zukunft äußern und aushandeln musste, wurden hier die Teilnahme und das Aufsuchen des Feldes durch die Forscherin intensiviert und Daten gesammelt. Die Teilnahme im Feld wurde bis zur ersten konkreten Erhebung im Rahmen der Forschung in Form eines Wissenschaftlichen Journals festgehalten. Im dritten Beteiligungsschritt wurde diese Teilnahme dann methodisch konkretisiert und intensiviert: Nach der Vorstellung der Programmierung/des Planspiels auf dem Teamerwochenende im März 2015 wurde versucht, alle an diesem Beteiligungsschritt teilnehmende Gruppen mit einer Videokamera und einem Audiogerät zu begleiten. Nicht immer konnte die Anwesenheit der Forscherin ermöglicht werden, auch wenn das für den ethnografischen Forschungsansatz sinnvoll gewesen wäre (vgl. Flick 2014, S. 298). In Kapitel 4.2 werden die konkreten Erhebungen der Feldforschung differenzierter beleuchtet. An dieser Stelle kann aber schon einmal festgehalten werden, dass hinsichtlich der eingesetzten *Methoden* nach dem Vorbild des ethnografischen Forschungsansatzes gearbeitet wurde:

„Man kann sich die Organisation des ethnografischen Forschungsprozesses wie einen Trichter vorstellen, der mit einer großen Unbestimmtheit beginnt und bei der Analyse ganz spezifischer Phänomene endet, wobei die Selektionen dieser Phänomene wesentlich vom Feld mitbestimmt werden.“ (Breidenstein et al. 2015, S. 39)

Die anfänglich gesammelten Audio- und Videoaufnahmen (s. Kapitel 4.2.1) des dritten Projektschrittes haben keine Möglichkeiten für Nachfragen seitens der Forscherin bei den Probanden geboten. Nach dem Vorbild eines für die Ethnografie integrierten Forschungsansatzes (vgl. Breidenstein et al. 2015, S. 34 f.) wurden anschließend vertiefende Interviews (s. Kapitel 4.2.2) mit einer Planspiel-Gruppe geführt. Diese Interviews schienen gewinnbringend bezüglich eines intensiveren Verstehens des Forschungsgegenstandes und so entspricht diese zweite Erhebung ganz dem Vorgehen ethnografischen Forschens. Dazu heißt es nämlich z. B. bei Breidenstein et al. 2015: „Es gibt [...] keine Beschränkung auf einen bestimmten Datentyp, man geht vielmehr sehr offen und gelegenheitsgetrieben vor und nimmt alles an Eindrücken und Daten mit, das gewinnbringend scheint.“ (ebd., S. 34) Zur besseren Einordnung und Ergänzung der Ergebnisse der ersten beiden Erhebungsphasen wurde dann noch in einem dritten Schritt der Blick auf weitere vier Planspiel-Gruppen mit ihren Ergebnissen mithilfe einer Dokumentenanalyse (s. Kapitel 4.2.3) gerichtet.

Bei dieser Methodentriangulation wurde dem Paradigma ethnografischen Forschens gefolgt, das der Gegenstand selbst ein bestimmtes methodisches Vorgehen erfordert (Breidenstein et al. 2015, S. 38). Es wurde flexibel darauf reagiert, welche Methoden neue Ergebnisse aus dem Feld erwartbar machten und welche auch in der aktuellen Situation im Feld umsetzbar waren. Als letztes Merkmal der ethnografischen Forschung wird von Breidenstein et al. das *Schreiben und die Versprachlichung der Ergebnisse* hervorgehoben. Dieses kann verwundern, da es Anliegen jeder wissenschaftlichen Forschung sein sollte, durch eine Verschriftlichung die Ergebnisse der (Fach-)Leserschaft zugänglich zu machen (vgl. ebd., S. 35).

„Die besondere Bedeutung des Schreibens in der Ethnografie liegt jedoch darin, dass im schreibenden Beobachten zugleich eine sprachliche Erschließung von Phänomenen stattfindet, die noch gar nicht in sprachlicher Form vorliegen, sondern erst durch die Beschreibungen zur Sprache gebracht werden.“ (ebd.)

Die Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich Sakralraum und gelebter Liturgie wurden, wie Kapitel 2.3 aufzeigt, bislang in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit nicht zur Sprache gebracht. Die *Versprachlichung der Ergebnisse* findet deshalb im Rahmen dieser Arbeit in Kapitel 8 ausführlich und umfassend statt.



## 4.2 Forschungsmethodisches Vorgehen

In einem ersten Schritt wurde die dritte Beteiligungsphase von „Kapelle aufmöbeln“ - das Planspiel - mithilfe der offenen Beobachtung begleitet und durch Videomitschnitte und Audioaufnahmen für eine vertiefte Analyse aufgezeichnet. Dieses Vorgehen wird in Kapitel 4.2.1 näher erläutert und methodologisch begründet. In einem zweiten Schritt wurden leitfadengestützte Interviews mit einer in der ersten Erhebungsphase kennengelernten Probandengruppe zur Vertiefung der ersten Ergebnisse geführt. Auch diese Vorgehensweise wird begründet und konkret beschrieben – dieses geschieht in Kapitel 4.2.2. Die Dokumentenanalyse wird in Kapitel 4.2.3 dargelegt und der Bezug zu den anderen beiden Methoden aufgezeigt.

Hierbei wird vorab darauf hingewiesen, dass den ethischen Grundprinzipien sozialwissenschaftlicher Forschungen über die gesamte Forschungsdauer hinweg gefolgt wurde.<sup>36</sup> Der *Informationspflicht* gegenüber den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde, ebenso wie dem *Datenschutz* und der *Vertraulichkeit*, sowohl bei der teilnehmenden Beobachtung als auch bei den leitfadengestützten Interviews nachgekommen. Dieses wurde durch einen zuvor durchgesprochenen Erhebungs- bzw. Interviewvertrag (s. Anhang, S. 10 und S. 190) zwischen den Probanden und der Forscherin schriftlich fixiert und somit für beide Parteien transparent gemacht. Im Rahmen dieses Vertrages wurden auch die *Freiwilligkeit* und das *Widerrufsrecht* thematisiert und beidseitig zur Kenntnis genommen. Den von Sabina Misoch benannten Prinzipien des *Respekts* vor den Teilnehmenden seitens der Forschenden sowie der *Wahrung der Persönlichkeitsrechte* und dem *Schutz der Befragten* wurde allein aus dem christlichen Glaubensverständnis der Forscherin natürlich ebenfalls gefolgt (vgl. Misoch 2015, S. 18 ff.).

### 4.2.1 Erste Erhebungsphase: Beobachtung

Die Beobachtung stellt die wesentliche Methode im ethnografischen Ansatz dar, wie in der Fachliteratur zu diesem Thema immer wieder festgestellt wird (vgl. u. a. Flick 2014, S. 298; Breidenstein et al. 2015, S. 71 ff.). Mit Blick auf Forschung in der Theologie wird ihr auch hier eine wichtige Bedeutung zugeschrieben. Für Anton A. Bucher, Lehrender der Praktischen Theologie an der Universität Salzburg, ist (unter Berufung auf Rudolf Englert) Beobachtung so zum Beispiel unabdinglicher Bestandteil der Religionspädagogik und der Theologie generell. So spricht er davon, dass „ohne ‚Beobachtung‘ [...] gar nichts [läuft], weder in den Human-

---

<sup>36</sup> Sabina Misoch (2015) stellt diese Grundprinzipien in ihrem Buch „Qualitative Interviews“ in Bezug auf eben diese in einer Übersicht auf S. 18-21 gut verständlich dar.

und Sozialwissenschaften noch in der Religionspädagogik, und auch nicht in der Verkündigung und Bezeugung“ (Bucher 2014, S. 29, Zus. v. L. Otte) und weitet dieses für die gesamte Theologie aus. Er spricht sich klar für die systematische Beobachtung im Rahmen theologischer Forschung aus und sieht schon in der Bibel z. B. bei Paulus, dass Beobachtung die Grundlage allen Handelns ist (vgl. Bucher 2014, S. 28 f.).

Die Methode der „Beobachtung“ wurde zu Beginn des Forschungsvorhabens mit der Intention gewählt, den „natürlichen Verlauf“ (Flick 2014, S. 286) der Planspiel-Aushandlungen zu beobachten. Die Vorstellungen hinsichtlich Sakralraum und gelebter Liturgie, die währenddessen von den jungen Menschen geäußert wurden, sollten dabei erfasst werden.

Hierbei wurde die Planspiel-Situation einer ersten Gruppe mit einer Videokamera aufgezeichnet, um den dort ablaufenden Prozess im Anschluss im Rahmen einer Beobachtung unter dem gerade genannten Blickwinkel zu analysieren, sodass es sich um eine offene Beobachtung (vgl. Flick 2014, S. 282) handelte. Hierbei stellte sich nach einem ersten Probelauf heraus (s. dazu Kapitel 5.4), dass die Aufzeichnung per Videokamera für ein Verstehen dieser Situation nicht ausreichte, da die in den Gruppengesprächen vorherrschende akustische Situation einer expliziten Audioaufnahme bedurfte.

Im weiteren Forschungsverlauf wurde dann sowohl eine Audioaufnahme als auch eine Videoaufnahme während der jeweiligen Planspielrunde erstellt. Im Anschluss an die Aufzeichnung wurde jeweils ein Beobachtungsprotokoll für die drei begleiteten Gruppen A, B und C erstellt (s. Anhang, S. 12-34). Dieses Beobachtungsprotokoll gibt Aufschluss darüber, welche beobachteten Stellen relevant für die übergeordnete Forschungsfrage sind. Außerdem ermöglicht dieses, dass weitere Personen die Beobachtungsanalyse nachvollziehen können. Als Kriterium für die Relevanz einer Stelle wurde festgesetzt, dass nur Szenen, in denen eine positive Entscheidung angebahnt oder getroffen wird, in die Analyse einbezogen werden. Auf die weitere Auswertung dieser Methode wird in Kapitel 7.1 eingegangen.

#### **4.2.2 Zweite Erhebungsphase: Leitfadengestützte Interviews**

Das Interview ist als Forschungsmethode eine der häufigsten verwendeten Methoden der qualitativ-empirischen Sozialforschung (vgl. Hopf 2010, S. 349). Diese Methode bietet die Möglichkeit mittels verbaler Kommunikation, bei der der Proband im Mittelpunkt steht, dessen Haltungen, Einstellungen, Meinungen oder eben auch Vorstellungen vom Probanden selbst dargestellt und rekonstruiert zu bekommen (vgl. Misoch 2015, S. 13 f.). Der Vorteil gegenüber der Methode der Beobachtung ist hier die Möglichkeit für die Forscherin durch (Rück-)Fragen

die forschungsrelevanten Aspekte zu vertiefen, weswegen sie sich als ergänzende Methode zur ersten Erhebung anbietet.

Interviews können nach dem Grad der Strukturierung unterschieden werden in standardisierte, halboffene und offene Interviews (vgl. ebd.), wobei es sich bei den vorliegenden Interviews um halboffene, an einem eigens erstellten Leitfaden orientierte, Interviews handelt. „Ziel des Leitfadens ist es, den Erhebungsprozess inhaltlich zu steuern, um somit auch eine Vergleichbarkeit der Daten sicherzustellen; der Leitfaden soll aber trotz thematischer Steuerung noch genügend Raum für neue Erkenntnisse lassen.“ (Misoch 2015, S. 66) Dieser Prämisse wurden auch die in dieser Forschung durchgeführten Interviews unterstellt. Der eigens dafür konstruierte Leitfaden wurde hierfür an den Aufbau von Sabina Misoch (vgl. Misoch 2015, S. 68-71.) angelehnt und ist wie folgt aufgebaut:

*(1) Informationsphase:*

Die Teilnehmerinnen<sup>37</sup> wurden mithilfe des Interviewvertrages (s. Anhang, S. 190) über die Rahmenbedingungen und Ziele des Interviews in Kenntnis gesetzt und haben ihr Einverständnis schriftlich dazu gegeben.

*(2) Aufwärm- oder Einstiegsphase (Warm up):*

Einstiegsfrage: „Erzähl mir doch bitte einmal, wie es dazu gekommen ist, dass du an dem Projektschritt mitgemacht hast?“ Durch die Frage wurde das Interview eingeleitet und der Kontext, thematisiert, in dem der dritte Projektschritt durchgeführt wurde.

*(3) Hauptphase:*

Der Einstieg in das konkrete, aber noch freie Erinnern an das Planspiel wurde durch die zweite Frage, „Was ist dir von dem Gespräch in der Kleingruppe noch im Kopf geblieben? Woran erinnerst du dich?“, angestoßen. Mit der dritten Frage, „Wo habt ihr als Kleingruppe durch die Kennzeichnung mit der Fahne euren Schwerpunkt gesetzt? Warum habt ihr ihn da gesetzt?“, wurde vor allem der selbstgewählte Schwerpunkt der Kleingruppe thematisiert. Hierfür wurden im Rahmen des Interviews Fotos vom Endentwurf des Planspiels Kleingruppe bereitgehalten, um als möglicher Denkanstoß seitens der Forscherin eingebracht werden zu können.

Die vierte Frage, „Was ist dir persönlich am wichtigsten an euerm Ergebnis?“, ermöglichte den Teilnehmerinnen eine persönliche Positionierung bezüglich des Endentwurfes, indem hier Raum für Zuspruch oder auch Abkehr vom Gruppenergebnis geschaffen wurde.

---

<sup>37</sup> Wie in Kapitel 5.3 aufgezeigt, handelt es sich bei der Probandengruppe der zweiten Erhebungsphase ausschließlich um weibliche Probanden, weswegen im gesamten Kapitel 4.2.2 ausschließlich von „Teilnehmerinnen“ gesprochen wird.

#### *(4) Ausklang- und Abschlussphase:*

Im Rahmen der fünfte Frage, „Was möchtest du noch zu dem dritten Projektschritt sagen?“, hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit zur freien Äußerung hinsichtlich des gesamten dritten Beteiligungsschrittes. Das Ende des Interviews wurde zudem mit dieser Frage eingeleitet. Die Frage: „Gibt es Fragen von dir?“ leitete das Interview aus und brachten es zu einem gedanklichen Abschluss, bei dem den Teilnehmerinnen die Möglichkeit gegeben wurde, eigene Unklarheiten etc. zu thematisieren.

„Offenheit“, „Prozesshaftigkeit“ und „Kommunikation“ werden von Sabine Misoch als drei Grundprinzipien, denen ein Leitfaden folgen sollte, benannt. Wesentlicher Appell von ihr ist hier, dass der Leitfaden an die jeweilige Situation des Interviews anzupassen sei, hinsichtlich der Reihenfolge der Fragen, den verwendeten Formulierungen, usw. Dieses müsse mit Blick auf den Probanden geschehen. Dabei soll das Ziel sein, dass sich das Interview für diesen wie ein Gespräch anfühlt, „das der Interviewer aus wahren Interesse mit dem Interviewten durchführt. Es sollte daher niemals als starre Abfolge der Fragen durchgeführt werden, sondern der Leitfaden sollte für den Interviewenden den Katalog an relevanten und zu erörternden Themen darstellen“ (Misoch 2015, S. 221). Abweichungen von den hier vorgestellten Fragen des Leitfadens wurden im Rahmen der zweiten Erhebung somit begründeterweise vorgenommen, den groben Rahmen bot aber der eben vorgestellte Leitfaden (s. Anhang, S. 191).

#### **4.2.3 Dritte Erhebungsphase: Dokumentenanalyse**

Uwe Flick spricht der Interview- und Dokumentenanalyse eine wichtige Bedeutung neben der Beobachtung im ethnografischen Ansatz zu und sieht diese als weitere Schritte in solchen Forschungsvorgehen: „Interviews und Dokumentenanalyse werden in diesen Ansatz partizipatorischer Forschungsdesigns integriert, wo immer sie zusätzliche Erkenntnisse versprechen.“ (Flick 2014, S. 298)

So ist es auch im Rahmen dieser Forschung geschehen, sodass nach den Interviews zur Kontextualisierung der bislang erhaltenen Ergebnisse eine Dokumentenanalyse gemacht wurde. Diese zielt darauf ab, die Ergebnisse der Forschung auf eine breite Datenbasis zu stellen. Bei den hier vorliegenden Dokumenten handelt es sich um die Ergebnisse der ersten und zweiten Dokumentationsphase während des Planspiels. In dieser dritten Beteiligungsphase wurde einmal in Schritt 8 und einmal als Abschluss in Schritt 12 des Planspieles dazu aufgefordert, das bisherige Ergebnis aus der Vogelperspektive abzufotografieren. Diese Fotografien dienten den Architekten als Grundlage für ihre Auswertung. Da die Video- und

Audioaufzeichnung in der ersten Erhebungsphase aus der Forschungsperspektive bei nur drei von sieben relevanten Gruppen (s. dazu Kapitel 5) zufriedenstellend funktioniert hat (Gruppe A bis C), können die Dokumentationsergebnisse der anderen vier Gruppen (Gruppe D bis G) hier verwendet werden, um weitere Ergebnisse zur Fragestellung zu sammeln und die bisherigen Ergebnisse der intensiver analysierten Gruppen einzuordnen. Hierfür wurden die acht Fotos – je zwei pro Gruppe – von den Planspielrunden archiviert und einer Auswertung unterzogen, die genauer in Kapitel 7.2 erläutert wird.

### 4.3 Zugang zum Feld und die Rolle der Forscherin

„Wie gewinnt der Forscher seine potenziellen Untersuchungsteilnehmer zur Mitwirkung, und wie kann er erreichen, dass die entsprechende Bereitschaft nicht nur geäußert wird, sondern zu konkreten Interviews oder anderen Daten führt?“ (Flick 2014, S. 143)

Die Frage nach dem Zugang zum Feld, aber auch zur Rolle, die der/die jeweilige Forscher/-in im Rahmen des Forschungsvorhabens in den Erhebungsphasen einnimmt, beeinflusst den Prozess, sodass an dieser Stelle eine kurze Reflexion hierzu vorgenommen wird. Im Folgenden werden dafür die verschiedenen von Flick in seiner Einführung „Qualitative Sozialforschung“ benannten (problematischen) Gründe, die beim Zugang zum Feld und hinsichtlich der Forscherrolle von Bedeutung sein können, nicht explizit dargestellt, sondern es wird der direkte Bezug zur vorliegenden Forschung hergestellt.<sup>38</sup>

*Wie wurde der (erste) Zugang zum Feld und zu den Probanden gefunden?*

Ein erster Zugang zum Feld stellte keine Schwierigkeit dar, da der Kontakt zum HMF schon durch die eigene pädagogische Tätigkeit der Forscherin langjährig bestand. Die Bereitschaft die Forschung zu unterstützen, wurde zu Beginn der Forschung angefragt und sowohl von der Hausleitung als auch den weiteren pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter positiv bestätigt.

Die von Flick angesprochenen Vorbehalte auf Seiten der Verantwortlichen, die die Forschung genehmigen müssen und unterstützen sollten (vgl. Flick 2014, S. 145 ff.), waren nicht zu merken. Diese Offenheit und Unterstützung ist zum einen auf die persönliche Beziehung zurückzuführen, die schon vor der Forschung bestand. Die erfolgreiche Herstellung von Beziehungen ist nach Flick 2014, S. 148 ein wesentlicher Aspekt für einen gelingenden Zugang. Dieses bestätigte sich auch in dieser Forschung. Durch diese Bereitschaft der verantwortlichen Teamer

---

<sup>38</sup> Eine Auflistung möglicher Schwierigkeiten und zu beachtender Elemente beim Zugang zum Feld lassen sich nachlesen unter Flick 2014, S. 142 ff..

konnten auch die bis dahin noch unbekanntenen Probanden im Rahmen des dritten Beteiligungsschrittes von „Kapelle aufmöbeln“ für die erste und dritte Erhebungsphase (s. dazu Kapitel 4.2.1 und 4.2.3) leicht gewonnen werden. Es wurden keine Probleme oder Widerstände erlebt. Im Rahmen der zweiten Erhebungsphase wurde erneut Kontakt zu einer Gruppe hergestellt, da mit dieser leitfaden-gestützte Interviews geführt werden sollten. Hierbei zeigt sich, dass der (erneute) Zugriff deutlich schwerer gelang. Erst als die Interviewtermine so vereinbart wurden, dass sich die Probandinnen in dem gleichen Setting wie zum Zeitpunkt der ersten Erhebung befanden, konnten die Interviews durchgeführt werden. Die Teilnehmerinnen haben im Rahmen eines Freiwilligendienst-Seminars an der ersten Erhebung teilgenommen (s. dazu auch Kapitel 5.3). Diese Seminare finden in einem Abstand von zwei bis drei Monaten insgesamt fünf Mal im Rahmen des Freiwilligendienstes statt. Auf dem vierten Seminar konnte die erste Erhebung stattfinden, auf dem fünften Seminar dann die zweite Erhebung mit zwei der vier möglichen Probanden aus Gruppe B. Eine Teilnehmerin konnte vorab zu einem Interview an einem von ihr gewählten Ort motiviert werden. Die anderen beiden Interviews waren erst während des fünften Seminars möglich. Die vierte Teilnehmerin der ersten Erhebung hat die Teilnahme an einem Interview abgelehnt.

#### *Welche Rolle hat die Forscherin eingenommen?*

Nach Flick ist es wichtig, sich als Forscherin klarzumachen, dass man als Person Einfluss auf das Feld und somit die Forschung selbst hat (vgl. Flick 2014, S. 143 ff.). Hierbei ist es sinnvoll, seine Rolle reflektiert zu betrachten und vor allem hinsichtlich der Pole „Fremdheit“ und „Vertrautheit“ oder auch „Nähe“ und „Distanz“ zu den Forschungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, zu bestimmen (vgl. ebd. S. 143 ff.; S. 149 ff.). Der ethnografische Forschungsansatz spricht sich bei der Abwägung der beiden Pole klar für die „Vertrautheit“/„Nähe“ aus und sieht die Nähe zum Feld als Chance, Einblicke zu erlangen, die sonst verborgen bleiben (vgl. Kapitel 4.1). So heißt es bei Breidenstein et al.: „Für die Gestaltung der Anwesenheit im Feld ist eine Mimesis der Person erforderlich, eine Passung ins Milieu.“ (Breidenstein et al. 2015, S. 63) Durch die langjährige Tätigkeit im Haus stellte das Anpassen an das Milieu keine Herausforderung dar. Das von Flick hervorgehobene Aushandeln gemeinsamer Sprachregelungen zwischen den Beteiligten und der Forscherin (vgl. Flick 2014, S. 146) stellte so z. B. keine Schwierigkeit dar, da die gemeinsame Sprachebene schon bestand. Die Forscherin konnte der Präferenz der ethnografischen Forschungsstrategie hinsichtlich einer großen Nähe zum Feld nachkommen. Mit der Schwierigkeit, die professionelle Distanz gleichzeitig zu wahren, wurde reflektiert umgegangen, sodass die Forscherin selbst nicht in der ersten Erhebungsphase als leitende Teamerin

in den Gruppen des Planspiels tätig gewesen ist. Lediglich zur Erläuterung der Forschungsarbeit sowie zur Abklärung von Datenschutzfragen und der Erhebung von personenbezogenen Daten im Kurzfragebogen (s. Anhang, S. 11) ist sie im Raum anwesend gewesen. Eine Planspiel-Erhebung wurde sogar lediglich von zuvor von der Forscherin angeleiteten Teamern und nicht der Forscherin selbst begleitet. Außerdem wurde auf eine wissenschaftliche Auswertungsmethode zurückgegriffen, die durch kleinschrittiges Auswerten die Ergebnisse nachvollziehbar und überprüfbar macht (s. Kapitel 7.1). Bevor diese vorgestellt wird, geht es im Folgenden um die Probandengruppen der Forschung.

## **5. Die Probandengruppen**

Die Probanden der Forschung haben alle am dritten Beteiligungsschritt des Projektes „Kapelle aufmöbeln“, die Programmierung mithilfe des Planspiels, teilgenommen. Da noch weitere Personen an diesem Planspiel teilgenommen haben, wird in einem ersten Unterkapitel begründet, wie die Gesamtstichprobe ausgewählt wurde (vgl. Kapitel 5.1). Insgesamt drei Kleingruppen (Gruppe A bis C) dieser Gesamtstichprobe wurden im Rahmen der oben vorgestellten offenen Beobachtung während des Planspiels begleitet. Diese Stichprobenauswahl der ersten Erhebung wird in einem ersten Schritt hinsichtlich ihrer Charakteristika erläutert (s. Kapitel 5.2). Die leitfadengestützten Interviews wurden, wie in der ethnografischen Forschung üblich, ergänzend zum ersten Material zu einem späteren Zeitpunkt, vier bis elf Wochen nach der ersten Erhebung, durchgeführt. Hierbei hat sich die Forscherin mit Gruppe B der ersten Erhebung in Verbindung gesetzt und konnte mit drei der vier Planspiel-Mitwirkenden ein Interview führen. Die genaue Zusammensetzung der Gruppe dieser zweiten Erhebung wird im Weiteren ebenfalls kurz hinsichtlich ihrer Merkmale dargestellt (s. Kapitel 5.3). Die Dokumentenanalyse als dritte Erhebungsphase beruht auf den Ergebnissen weiterer vier Gruppen (Gruppe D bis G), die nicht im Rahmen der ersten und zweiten Erhebung Berücksichtigung gefunden haben. Diese werden in Kapitel 5.4 vorgestellt.

### **5.1 Zustandekommen der Gesamtstichprobe**

Innerhalb der Forschung lag der Fokus auf dem dritten Beteiligungsschritt, dem als Bündelung der Ergebnisse der ersten beiden Phasen eine zentrale Rolle zukommt. Die explizit auf den Kapellenraum im Jahr 2018 fokussierte Aufgabenstellung ließ interessante Ergebnisse erwarten:

„Stellt euch vor, es ist Frühling im Jahr 2018. Ihr betretet die Kapelle für den gemeinsamen Gottesdienst. Wie sieht für euch der perfekte Gottesdienst aus? Welche Aktivitäten wünscht ihr euch? Wie fühlt sich der Raum an? Welches ist das ideale Szenario in diesem Moment für die Kapelle?“  
(Aufgabenstellung übernommen aus Anleitung auf dem Spielfeld des Planspiels)

Neben dem Szenario „Gottesdienst“ gab es noch vier weitere Szenarien in dem Planspiel, die aber mit Blick auf die Forschungsfragen, welche Vorstellungen haben Jugendliche von Sakralraum und gelebter Liturgie, weniger relevant waren und hier ausgeklammert wurden. Dieser Projektschritt dauerte von März 2015 bis Mai 2015. In diesem Zeitfenster konnten insgesamt zehn Kleingruppen für das Szenario „Gottesdienst“ gewonnen werden, wobei drei Gruppen nicht der Zielgruppe dieser Forschung entsprachen. So wurde das Planspiel zweimal mit den im Haus Maria Frieden tätigen Teamern sowie auch mit den im hauswirtschaftlichen Bereich tätigen Mitarbeitenden durchgeführt – diese Probandengruppen liegen vom Alter zum Teil über der in Kapitel 2.1.1 beschriebenen Grenze von 27 Jahren. Außerdem befinden sich diese Personen in einem Arbeitsverhältnis zum HMF und somit auch zum Projekt „Kapelle aufmöbeln“, sodass es sich hierbei nicht um die Besuchergruppe der jungen Menschen handelte, die im Fokus der Arbeit stehen. Diese drei Gruppen sind somit im Rahmen dieser Arbeit nicht berücksichtigt worden.

Bei weiteren vier Gruppen war die Audio- und Videoaufzeichnung aufgrund der gegebenen (Forschungs-)technischen Rahmenbedingungen nicht möglich oder unvollständig. Die Entscheidung, welche Gruppen den dritten Projektschritt von „Kapelle aufmöbeln“ durchführen und somit als potentielle Probandengruppen dieser Forschung interessant sind, wurde im Alltag des Haus Maria Frieden aufgrund der teilnehmer- und prozessorientierten Arbeit (vgl. Hauskonzept HMF 2015, S. 3) innerhalb von wenigen Stunden getroffen. Nicht immer konnte hier eine Aufzeichnung gewährleistet und durchgeführt werden. Letztendlich sind drei der zehn Gruppen im Rahmen dieser Forschung differenzierter begleitet worden, die vier weiteren Gruppen konnten in der dritten Erhebungsphase berücksichtigt werden.

## **5.2 Die Probandengruppe der ersten Erhebungsphase**

Die folgenden Daten stellen die Auswertung der Kurzfragebögen (s. Anhang, S. 11) dar, die vor Beginn der Erhebung zusammen mit dem Erhebungsvertrag und der Datenschutzregelung von den Probanden ausgefüllt wurden. Hierbei handelt es sich um Selbstauskünfte der Probanden aus dem Frühjahr 2015.

### *Gruppe A:*

Die erste Kleingruppe, die begleitet wurde, setzt sich aus fünf Jungen im Alter von 12 bzw. 13 Jahren zusammen. Diese sind alle im Raum Bielefeld und somit gut 70 km entfernt vom HMF



beheimatet und besuchten dort zum Zeitpunkt der Erhebung als Schüler der 7. Klasse ein Gymnasium. Eine große Heterogenität zeigt sich in der religiösen Orientierung dieser Gruppe: Neben einem Katholiken und einem Protestanten sind hier ein Muslim sowie ein Mitglied einer anderen, nicht näher abgefragten, christlichen Religionsgemeinschaft und ein Konfessionsloser vertreten. Drei der Jungen bezeichnen sich selbst als „eher religiös“, ein Junge als „eher nicht“ religiös und einer als „gar nicht“ religiös. Bei der Frage nach einem Migrationshintergrund wurden die Türkei, Kasachstan und Serbien jeweils einmal angegeben, zweimal besteht laut Angaben kein Migrationshintergrund. Die Eltern dieser Gruppe arbeiten vorrangig im Verkauf, als Angestellte im Bereich Fernverkehr, Sanitär, Versicherung oder Gebäudepflege sowie einmal als Selbstständiger und einmal als „Kindergärtnerin“. Eine Mutter dieser Gruppe ist laut ihrem Sohn arbeitslos. Bei der Gruppe handelt es sich um Mitglieder einer Schulklasse, bei der sich die gesellschaftliche Heterogenität in Teilen widerspiegelt.

#### *Gruppe B:*

In der zweiten Kleingruppe wurden vier weibliche Probanden im Alter von 19 Jahren begleitet, die alle angegeben haben, „katholisch“ und „eher religiös“ zu sein. Keine der vier jungen Frauen hat einen Migrationshintergrund. Die Eltern gehören überwiegend der Berufsgruppe der Angestellten im Ein- und Verkauf oder handwerklichen Gewerbe an, zweimal gab es direkten Bezug zu Arbeitsstellen im Bereich Kirche (Küsterin und Gemeindereferentin). Die Probanden wohnen über das Bistum Osnabrück verteilt, mit einer durchschnittlichen Distanz vom Wohnort zum HMF von 50km, wobei hier große Schwankungen sind: Eine Teilnehmerin kommt aus der näheren Umgebung (8,5km entfernt), eine andere hatte aus dem Emsland kommend eine Anreise von ca. 115km. Die Gruppe war im Rahmen eines Freiwilligendienst-Seminars des Bistums Osnabrück zu Gast im HMF und so verwundert weder die religiöse Selbsteinordnung noch der Umstand, dass alle vier angegeben haben zum Zeitpunkt der Erhebung, einen Freiwilligendienst abzuleisten. Bei diesen Freiwilligendienst-Seminaren kommen die Freiwilligendienst-Leistenden aus dem gesamten Bistum in unterschiedlichen Seminargruppen zusammen, sodass sich hierdurch die weite räumliche Streuung erklärt.

#### *Gruppe C:*

Die dritte Kleingruppe hat an dem Planspiel im Rahmen eines Vorbereitungswochenendes auf die Firmung im HMF teilgenommen und setzte sich aus zwei weiblichen und drei männlichen Probanden mit einem Altersdurchschnitt von 15 Jahren zusammen. Hierbei handelt es sich um Schülerinnen und Schüler aus dem Raum Quakenbrück (durchschnittlich 44km vom HMF ent-

fernt), die genaue Schulform kann dabei nicht nachvollzogen werden. Da es sich um eine Firmengruppe handelt, gehören alle der Konfession „römisch-katholisch“ an. Die Positionierung hinsichtlich der eigenen Religiösität kann hierbei verwundern, da zwei der Probanden angegeben haben, „gar nicht“ religiös zu sein. Die anderen drei bezeichneten sich selbst als „eher religiös“. Die Probanden haben keinen Migrationshintergrund angegeben. Bei der Beschäftigung der Eltern wurde drei- von zehnmal keine Angabe gemacht, die anderen Angaben lauten: „Schweißer“, „Bäckerin“, „adidas“, „arbeitslos“, „Fernfahrer“, „Beamter“ und „Kauffrau“ und zeigen somit, dass die Eltern vorrangig in einem Angestellten-Verhältnis im Dienstleistungssektor tätig sind.

### **5.3 Die Probandengruppe der zweiten Erhebungsphase**

Da es sich bei der zweiten Erhebung um eine Befragung der, aus der ersten Erhebungsphase bereits bekannten, Gruppe B handelt, ist der Hinweis ausreichend, dass sich drei der vier jungen Frauen zu einem Interview bereit erklärt haben. Die Probanden haben dabei lediglich einen Interviewvertrag (s. Anhang, S. 190) ausgefüllt, auf ein erneutes Ausfüllen des Kurzfragebogens wurde verzichtet. Die obige Beschreibung der Gruppe B kann hier übernommen werden. Die Interviews fanden an neutralen Orten, die auf Vorschlag der Probanden gewählt wurden, statt. Außer der Interviewerin und der Befragten waren jeweils keine weiteren Personen im Raum.

### **5.4 Die Probandengruppe der dritten Erhebungsphase**

Bei der dritten Erhebung wurden die im Rahmen des Planspiels dokumentierten Ergebnisse der weiteren vier Gruppen (Gruppe D bis G) in Form einer Dokumentenanalyse in den Blick genommen. Zu diesen vier Gruppen kann Folgendes auf der Grundlage der ausgefüllten Kurzfragebögen (s. Anhang, S. 11) gesagt werden:

Eine Kleingruppe (Gruppe D) hat sich aus einem Freiwilligendienst-Seminar, wie auch Gruppe B, gebildet. In diesem Fall wurden eine weibliche Probandin und fünf männliche Probanden in einer Altersspanne von 17 bis 20 Jahren begleitet, die zum Zeitpunkt der Erhebung alle einen Freiwilligendienst im Bistum Osnabrück absolviert haben. Vier davon gaben an katholisch, zwei evangelisch zu sein. Die Gruppe kann als weniger religiös bezeichnet werden („gar nicht“ wurde von zwei, „eher nicht religiös“ von vier Personen angekreuzt). Eine Person hat einen russischen Migrationshintergrund. Die Eltern sind zum großen Teil Angestellte im Dienstleistungssektor. Die Begleitung dieser Kleingruppe diente im Rahmen dieser Forschung als Probeauf, wo unter anderem die Erkenntnis gewonnen wurde, dass die Technik nachjustiert werden

muss. Die anfänglich für die Beobachtung eingesetzte Videoaufnahme konnte ohne eine Audioaufnahme nicht für eine Auswertung verwendet werden.

Zwei weitere Gruppen haben im Rahmen einer Jugendleiter-Ausbildung der Dekanate Emsland-Süd (Gruppe E) und Osnabrück Süd (Gruppe F) an dem Planspiel teilgenommen. Zur Gruppe aus dem Dekanat Emsland-Süd fehlen die Kurzfragebögen mit den personenbezogenen Daten, sodass hier keine konkreten Aussagen möglich sind. Die sogenannte „Gruppenleitergrundkurse“ des Bistums Osnabrück stehen aber in der Regel Teilnehmenden ab 16 Jahren offen, welches auch oftmals das durchschnittliche Alter darstellt. Außerdem sind hier zumeist beide Geschlechter gleichermaßen aufgrund der paritätischen Teilnehmersauswahl vertreten und die vorrangige Konfession ist katholisch. Das Dekanat Osnabrück-Süd wurde von vier weiblichen und zwei männlichen Schülerinnen bzw. Schülern vertreten, die alle im Alter von 16 Jahren waren. Dieses bestätigt die gerade aufgestellten Annahmen hinsichtlich der Zusammenstellung einer Gruppenleitergrundkurs-Gruppe in Bezug auf das Dekanat Emsland-Süd. Die fünf Katholiken und der eine Konfessionslose sehen sich als „eher religiös“ und „eher nicht religiös“ wobei vier eher einer eigenen empfundenen Religiosität zustimmten. Die beiden Probanden, die einen Migrationshintergrund haben, gaben Brasilien und England als Länder an. Zu den Eltern wurde viermal keine Angabe gemacht, die anderen Angaben lauten „Landwirt“, „Einzelhandelskauffrau“, „Musiker“ und „Musikerin“.

Eine weitere Firmgruppe aus Quakenbrück (Gruppe G) war mit zwei weiblichen und fünf männlichen Probanden dabei. Hier lag das durchschnittliche Alter bei 14 Jahre. Es handelte sich ebenfalls um katholische Schülerinnen und Schüler, die eher dazu tendierten sich selbst als „eher nicht religiös“ (zwei von sieben) und „gar nicht“ religiös (drei von sieben) zu bezeichnen. Nur zwei Probanden gaben an „eher religiös“ zu sein. Einmal wurde Italien als Land der Herkunft angegeben, viermal gab es keinen Migrationshintergrund, einmal keine Angabe dazu.

## **6. Reflexion der Forschungsmethoden und der Zusammensetzung der Probandengruppen**

Wie in Kapitel 4.3 schon begonnen, ist es wichtig, das eigene Forschungsdesign einer kritischen Reflexion zu unterziehen, um wissenschaftlichen Standards gerecht zu werden und die Arbeit einordnen zu können. Neben dem Zugang zum Feld und der eingenommenen Rolle der Forscherin gilt es auch die eingesetzten Methoden und die Stichprobenauswahl zu reflektieren.

Für die Methode der Beobachtung hat in der ersten Erhebungsphase gesprochen, dass so ein

„Eintauchen“ in das Feld durch die Forscherin möglich war, bei dem die sozialen Wirklichkeiten der Probanden „aus erster Hand“ erfassbar wurden (vgl. Breidenstein et al. 2015, S. 33). Die Anwesenheit der Kamera und des Aufnahmegeräts hat die Interaktion der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beeinflusst und muss reflektiert betrachtet werden. Mit Blick auf die Erkenntnisgewinnung, kann gesagt werden, dass sich die anfängliche Zurückhaltung in den Kleingruppen über die Dauer der Aufnahme deutlich verringert hat und die Geräte ausgeblendet werden konnten. Eine aktive Beobachtung durch den Forscher mit gleichzeitigem Anfertigen von Notizen hätte hier vermutlich zu mehr Unruhe und Beeinflussung geführt (vgl. Breidenstein et al. 2015, S. 60 ff.), sodass das methodische Vorgehen legitim vertreten werden kann. Bei der ersten Erhebungsphase handelt es sich bei der Stichprobe um eine sogenannte „Vollerhebung“ (vgl. Flick 2014, S. 157 f.), da alle Gruppen, die dem Kriterium der passenden Altersgruppe entsprechen haben und wo das Datenmaterial vorlag, ausgewählt wurden. Im Rahmen einer qualitativen empirischen Untersuchung als Forschungsgegenstand einer Masterarbeit ist die Konzentration auf diese drei Gruppen zudem völlig ausreichend.

Die leitfadengestützten Interviews stellten eine gute Methode dar, vorher erhobene Daten inhaltlich zu ergänzen und vertiefte Einsicht hinsichtlich der Vorstellungen der Probanden zu erlangen. Dabei wurde mit Blick auf die Stichprobe in dieser zweiten Erhebungsphase pragmatisch entschieden: Welche Gruppe lässt sich erneut erreichen? Welche Gruppe signalisiert Bereitschaft zu einem vertiefenden Interview? Hierbei wurde die Gruppe B ausfindig gemacht.

Die dritte Erhebung hat sich mit den weiteren vorhandenen Daten in Form einer Dokumentenanalyse auseinandergesetzt, um durch die Methodentriangulation zu weiteren, auf breiterer Basis fundierten, Ergebnissen zu kommen. Auch hier wurde der „pragmatische[n] Nutzung aller Arten von Methoden – und Daten“ (Flick 2014, S. 300, Zus. v. L. Otte) Vorrang gegeben, sodass nicht danach geschaut wurde, ob zum Beispiel die Stichprobe die Gesellschaft oder zumindest die Besucherschaft des Haus „Maria Friedens“ gut widerspiegelt, sondern lediglich welche Daten gesammelt werden konnten und weitere Ergebnisse versprechen.

Dieser Methoden- und auch Stichprobenpragmatismus der zweiten und dritten Erhebungsphase ist für den ethnografischen Forschungszweig üblich, beinhaltet aber zugleich die Gefahr von Beliebigkeit (vgl. Flick 2014, S. 302). Das Planspiel wurde mit den in diesem Zeitraum im Haus anzutreffenden Gästen durchgeführt, wann immer es möglich war – genauso wurde auch die Forschungserhebung dann durchgeführt, wo sich die Möglichkeit geboten hat. Hier mussten schnelle Entscheidungen getroffen werden, die aber immer dem eigenen Postulat der Forscherin

an wissenschaftlich korrektem Vorgehen unterlagen. Durch die, für die Ethnografie typische, langwierige und sehr offene Feldforschung, konnte nicht zu jeder Zeit eine komplette Erhebung der Daten sichergestellt werden. Hierbei stellte die nicht dauerhaft zu realisierende Anwesenheit der Forscherin eine Schwierigkeit dar. Auch technische Schwierigkeiten haben hier z. T. leider zu Datenverlust geführt. Die hier vollständig erhobenen Gruppen A, B und C sowie die ergänzend hinzugenommenen Gruppen D bis G (s. Ergebnisse dieser Gruppe im Anhang, S. 220-226) weisen dabei zwar eine Bandbreite an Altersstufen und Milieuorientierungen auf, sind aber keinesfalls repräsentativ für die gesamte gesellschaftliche Gruppe der jungen Menschen zwischen 12 und 28 Jahren. Die hier verwendeten Methoden wurden für eine qualitativ-empirischen Forschung verwendet, da dieses die Forschungsintention der Masterarbeit entspricht, die auch die Stichprobenzusammensetzung rechtfertigt. Dieses muss mit Blick auf die Gültigkeit der Ergebnisse der vorliegenden Arbeit bedacht werden. Eine quantitativ-empirische ergänzende Forschungsarbeit ist notwendig, wenn eine Verallgemeinerung der Ergebnisse angestrebt wird (vgl. Mayring 2010a, S. 51). Außerdem handelt es sich bei dieser Arbeit hinsichtlich der Fragestellungen, aber auch des konkret angewendeten Forschungsdesigns, um eine Pilotstudie, die durch Folgearbeiten erst eine theoretische Sättigung erlangen kann.

Mit Blick auf die Zusammensetzung der Probandengruppen kann hier gesagt werden, dass sich die Gruppen im Vergleich untereinander durch eine größere Heterogenität auszeichnen, als innerhalb der jeweiligen Zusammensetzung. Innerhalb der Gruppen A bis G konnte jeweils einer eher homogenen Altersgruppe mit ähnlichen sozio-ökonomischen Merkmalen begegnet werden. Die Einschätzungen hinsichtlich der eigenen Religiosität oder auch die Angaben zur Herkunft stellten hierbei die bedeutendsten Unterscheidungsmerkmale dar. Dieses wird durch den Entstehungskontext der einzelnen Kleingruppen nachvollziehbar, da alle Probanden einer Kleingruppe Teilnehmenden derselben Seminarform im HMF waren und dadurch ein gemeinsamer Bezugspunkt vorhanden war.

Die Heterogenität zwischen den Gruppen zeigt aber, dass das HMF ein Ort ist, an dem viele verschiedene junge Menschen angetroffen werden können. Als Jugendbildungsstätte erreicht das Haus junge Menschen unterschiedlicher Milieus, sodass diesem Setting durchaus Potential für weitere wissenschaftliche Forschungen zugesprochen werden kann.

## **7. Die Auswertungsmethoden und die Entscheidungen zum Materialpool**

Die verschiedenen methodologischen Herangehensweisen (s. Kapitel 4.2) werden im Rahmen dieser Arbeit im Sinne der ethnografischen Forschung kombiniert, um mithilfe der Daten

Antworten auf die beiden in der Einleitung aufgeworfenen Forschungsfragen geben zu können. Im Folgenden werden nun die Entscheidungen hinsichtlich der angewandten Auswertungsmethoden und hinsichtlich des Materialpools dargelegt. Dabei wird unterschieden zwischen dem Audio-/Videomaterial (s. Kapitel 7.1) und den Dokumenten als Material (s. Kapitel 7.2), da hier unterschiedliche Auswertungsmethoden herangezogen wurden.

### **7.1 Die Auswertungsmethode und der Materialpool des Audio- und Videomaterials**

Die Zusammenschau des aktuellen Forschungsstandes in Kapitel 2.3.4 hat aufgezeigt, dass in dem Themenfeld, wo die vorliegende Untersuchung anzusiedeln ist, eine Forschungslücke vorhanden ist und nicht auf etablierte Forschungen zurückgegriffen werden kann. Mit dem Wissen um die große Menge an gesammelten Material wurde sich für eine Auswertung anhand der qualitativen Inhaltsanalyse entschieden, da diese sich immer dann eignet, „wenn es um größere Materialmengen geht und eine systematische, generalisierende Auswertung im Vordergrund steht“ (Mayring 2010b, S. 611). Da dieses Forschungsvorhaben das Ziel hat, einen Überblick darüber zu bekommen, welche Vorstellungen die Jugendlichen äußern, wurde das vorliegende Audio- und Videomaterial mithilfe eines inhaltsanalytischen Verfahrens ausgewertet, was im Folgenden in den Grundzügen vorgestellt wird. Es handelt sich dabei genauer um eine induktive Kategoriebildung im Rahmen einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring, Mitbegründer der qualitativen Inhaltsanalyse. „Ziel der Analyse ist es, das Material so zu reduzieren, dass die wesentlichen Inhalte erhalten bleiben, durch Abstraktion einen überschaubaren Corpus zu schaffen, der immer noch Abbild des Grundmaterials ist.“ (Mayring 2010a, S. 65)

Hierbei geht es zunächst darum, eine begründete Materialauswahl zu treffen, sodass zum Beispiel die Entstehungssituation und die Charakteristika des Materials bedacht werden muss (vgl. Mayring 2010a, S. 52 ff.), was in Kapitel 5 und 6 dieser Arbeit schon geschehen ist. Daran anschließend muss die Richtung der Analyse festgelegt werden und eine theoriegeleitete Differenzierung der Fragestellung erfolgen (vgl. ebd., S. 56 ff.). Im Rahmen dieser Forschung geht es darum, die Vorstellungen der jungen Menschen hinsichtlich den beiden Schwerpunkte, Sakralraum und gelebte Liturgie, zu sammeln. Da der aktuelle Forschungsstand hierzu dürftig ist, bedarf es keiner Differenzierung in Unterfragestellungen oder ähnliches, sondern die Fragestellung kann offen, ausgerichtet auf alle selbstbenannten Vorstellungen der Probanden, bleiben. In einem dritten Schritt muss sich nach Mayring mit Blick auf das Material für ein Ablaufmodell der Analyse entschieden werden (vgl. Mayring 2010a, S. 59 ff.).

In diesem Fall wurde die oben schon benannte induktive Kategoriebildung im Rahmen einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse als Analysemodell ausgewählt. Diese wird von Mayring in seinem Buch „Qualitative Inhaltsanalyse“ von 2010 in Gegenüberstellung mit weiteren sieben Modellen komprimiert und gut verständlich erläutert (vgl. ebd., S. 67-85), sodass es hier keiner weiteren theoretischen Darstellung bedarf. Die dort vorgestellten Schritte Paraphrasierung<sup>39</sup>, Generalisierung<sup>40</sup>, sowie der Reduktion<sup>41</sup> wurden für die vorliegende Forschung in Auswertungstabellen (s. Anhang, S. 131-172) umgesetzt.<sup>42</sup>

Das konkrete Vorgehen während der Auswertung bedarf hingegen einer ausführlichen Erklärung, da hier wesentliche Entscheidungen zum Material getroffen wurden. In den für die Analyse angefertigten Auswertungstabellen wurde zunächst für die einzelnen Analyseschritte eine jeweilige Spalte ausgefüllt, sodass die Paraphrasierung und Generalisierung, sowie zusammengefasst die erste und zweite Reduktion hier für die Gruppen A bis C nachvollzogen werden kann. Bei dieser Aufarbeitung des Materials wurde die Entscheidung getroffen, im Rahmen dieser Arbeit nur die Paraphrasen in der Auswertung zu berücksichtigen, die in mindestens zwei der drei Gruppen den gleichen Gegenstand thematisieren. Weitere einschränkende Entscheidungen (s. unten) mussten zudem getroffen werden. Die Größe des Materialpools machten diese Einschränkungen nötig. Ein differenzierter Blick auf den Materialpool des Audio- und Videomaterials legitimiert dieses Vorgehen vor dem Anspruch, der an eine Masterarbeit gestellt werden kann: Der Materialpool setzt sich in einem ersten Teil aus Beobachtungsprotokollen<sup>43</sup>, mit einer Gesamtseitenzahl von 23 Seiten, zusammen (vgl. Anhang, S. 12-34). Die durch die Protokolle ausgewählten Ausschnitte haben bei der

---

<sup>39</sup> Paraphrasieren umfasst die einheitliche, nur inhaltstragende Umschreibung des Ausgangsmaterials auf eine einheitliche Sprachebene (vgl. Mayring 2010a, S. 69 f.).

<sup>40</sup> Generalisierung meint die Verallgemeinerung der zuvor erstellten Paraphrasen auf eine Abstraktionsebene (vgl. Mayring 2010a, S. 69 f.).

<sup>41</sup> Mayring unterscheidet die erste und zweite Reduktion und meint damit die Bündelung der generalisierten Aussagen zu einem gleichen bzw. ähnlichen Gegenstand (vgl. Mayring 2010a, S. 69 f.).

<sup>42</sup> Hierbei muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass die Analyse an den von Mayring aufgestellten Regeln (vgl. ebd., S. 70) angelehnt ist, die Einhaltung aber aufgrund der enormen Größe des Datenkorpus nicht dauerhaft im Rahmen der Masterarbeit garantiert werden kann.

<sup>43</sup> Für die Gruppen der ersten Erhebungsphase wurde hierbei jeweils ein eigenständiges Beobachtungsprotokoll erstellt, in dem der gesamte Ablauf des Planspiels unterteilt in von der Forscherin definierten Ausschnitten gelistet wurde. Dabei wurden bei der Sichtung der Audio- und Videodateien Stichpunkte zum in der Gruppe diskutierten Thema, ebenso wie ein ausführlicherer Kommentar hierzu, im Rahmen dieses Protokolls festgehalten. Für eine genaue Kennzeichnung der Ausschnitte wurde die exakte Anfangszeit des Ausschnittes orientiert an der Zeit der Audiodatei protokolliert. Außerdem haben die Ausschnitte, so denn sie dem Kriterium für die anschließende Transkription entsprachen (s. unten), eine Bezeichnung erhalten, die sich zusammensetzt aus dem Buchstaben des forschungsbezogenen Gruppennamens und einer fortlaufenden Nummer. Der erste, zu transkribierende Abschnitt der Gruppe A hat somit den Namen A1 erhalten.

anschließenden Transkription<sup>44</sup> knapp einhundert Seiten Textmaterial ergeben (vgl. Anhang, S. 35-130). Außerdem gehören drei mit einem Audiogerät aufgenommene Interviews mit einer Gesamtlänge von 30 Minuten und 11 Sekunden, zum Materialpool. Diese haben weitere 14 Transkriptionsseiten (s. Anhang, S. 192-205) ergeben, die allerdings erst in einem zweiten Schritt und nach einem deduktiven Vorgehen ausgewertet wurden. Um eine Bearbeitbarkeit im Rahmen der Masterarbeit zu gewährleisten, musste im weiteren Verlauf der Auswertung der Materialpool verkleinert werden.

Folgende Einschränkungen wurden dabei chronologisch vorgenommen:

- 1.) Einschränkung des zu transkribierenden Materials: Es wurden nur die in den Beobachtungsprotokollen nach dem Kriterium „positive Entscheidung getroffen oder angebahnt“ ausgewählten Stellen transkribiert (s. grau hinterlegte Abschnitte in den Beobachtungsprotokollen; Anhang, S. 12-34). Das heißt, wenn die Teilnehmenden der jeweiligen Gruppe einen Sachverhalt diskutiert, sich dann aber gegen das Platzieren auf dem Spielfeld entschieden, haben, ist die Stelle der Aufnahme im Rahmen der Forschung für „nicht relevant“ bewertet worden. Hierbei wurde allerdings noch nicht überprüft, ob sich im späteren Verlauf des Planspiels doch noch gegen den Sachverhalt ausgesprochen wurde.
- 2.) Einschränkung des zu paraphrasierenden Materials: Lediglich die aussagekräftigen Zitate dieser transkribierten Ausschnitte wurden in den Auswertungstabellen (vgl. Anhang, S. 131-172) paraphrasiert und anschließend generalisiert. Nach der Entscheidung zur Einschränkung des zu paraphrasierenden Materials wurden die vorläufigen Kategorien direkt aus dem Material abgeleitet (induktives Vorgehen) und nicht zuvor theoretisch begründet aufgestellt (deduktives Vorgehen). Hierbei ergaben sich im Rahmen der Subsumption 56 Kategorien (s. Reduktionstabelle im Anhang, S. 173-186).
- 3.) Einschränkung des in der Kategoriebildung berücksichtigten Materials: Im Rahmen der weiteren Kategoriebildung wurden ausschließlich die Paraphrasen berücksichtigt, die für die

---

<sup>44</sup> Zu den Transkripten kann an dieser Stelle gesagt werden, dass sich dabei den Transkriptionsregeln von Dresing/Pehl 2013 gefolgt wurde. Die zum Teil vorkommenden Namen der Teilnehmenden sind in den Transkripten ersetzt worden durch Namen, die aus dem gleichen Kulturkreis stammen, um eine Anonymisierung zu gewährleisten. Es wurde beim Transkribieren versucht die Aussagen dem/der jeweiligen Teilnehmenden<sup>44</sup> der/die sie getroffen hat, zuzuordnen. Dabei wurden die Teilnehmenden anhand der Reihenfolge ihrer ersten getroffenen Aussage durchnummeriert und für das gesamte Transkript so bezeichnet. Wo eine Zuordnung nicht möglich war, wurde der/die Teilnehmende mit einem Fragezeichen in der Sprecherbetitelung (z.B. TN? statt TN1) versehen. Durch die enorme Geräuschkulisse bei Gruppe A in den ersten Minuten der Aufnahme konnten hier zum Beispiel zunächst gar keine Zuordnungen getroffen werden. Hier begann die Durchnummerierung und Bezeichnung der einzelnen TN erst mit dem Wechsel der Gruppe an einen ruhigeren Ort. Da im Rahmen dieser Arbeit die Vorstellungen der jungen Menschen mithilfe der zusammenfassenden Inhaltsanalyse herausgearbeitet werden, ist eine genaue Zuordnung jedoch auch nicht zwingend notwendig, sondern wurde lediglich zum besseren Verständnis des Ablaufes des Kleingruppengesprächs vorgenommen.



Beantwortung der Forschungsfragen dadurch zentral wurden, dass mindestens zwei der drei Gruppen den in den Paraphrasen beschriebenen Gegenstand benennen. Entgegen Mayring konnten durch dieses einschränkende Kriterium im Rahmen dieser Arbeit nicht alle Paraphrasierungen im Categoriesystem aufgehen (vgl. Mayring 2010a, S. 69), da dieses den Rahmen dieser Arbeit bei Weitem überschritten hätte. Es wurden also diejenigen Kategorien vernachlässigt, denen in einem ersten Schritt a) keine endgültige, sondern nur eine zunächst positive Entscheidung zugekommen ist<sup>45</sup> oder aber die im zweiten Schritt b) nicht in wenigstens zwei Gruppen thematisiert wurden. In Zuge dessen sind 28 Kategorien entstanden.

4.) Einschränkung in der Darstellung der Kategorien: Die 28 Kategorien wurden für eine übersichtlichere Darstellung weiter zu Hauptkategorien (s. dazu Übersicht im Anhang, S. 187-189) zusammengefasst, wenn sie nicht von allen drei Gruppen thematisiert wurden. Das heißt, da der Altar in allen drei Gruppen Thema war, gibt es hierzu eine eigene Kategorie (Hauptkategorie 1, kurz: H1), die Kategorie „lachen“ konnte allerdings nur mit Aussagen von Gruppe A und B gefüllt werden, sodass sie der Hauptkategorie 12 „Aktivitäten“ zugeordnet wurde, ebenso wie z.B. die Kategorie „zuhören“.

In Kapitel 8 werden die so entwickelten 15 Hauptkategorien mit den hierzu gesammelten Ergebnissen vorgestellt. Den weiteren Ergebnissen der Auswertung kann im Rahmen dieser Arbeit keine Beachtung geschenkt werden. Diese 15 Hauptkategorien wurden in einem zweiten Schritt auch für die Auswertung des Interviewmaterials verwendet. Die Transkripte der Interviews wurden auf der Grundlage dieses Hauptkategorie-Systems deduktiv durchgearbeitet und wieder nach dem Vorgehen von Mayring paraphrasiert, generalisiert und reduziert. Die Auswertungstabellen hierzu finden sich im Anhang aus den Seiten 206 bis 219 wieder. Die zu den Hauptkategorien gefundenen Paraphrasen werden gebündelt in Abschnitte, die mit „I“ für Interviews und der jeweiligen Hauptkategorie, auf die sie sich beziehen (z. B. H3), in den Auswertungstabellen gekennzeichnet sind. Die Interviewstellen zur Hauptkategorie H3 werden somit beispielsweise durch die Bezeichnung „IH3“ ausgewiesen. Die so neu gewonnen Ergebnisse wurden zu den vorher für die Hauptkategorie erarbeiteten Ergebnisse ergänzend hinzugefügt.

## **7.2 Die Auswertungsmethode und der Materialpool zur Dokumentenanalyse**

Bei den Dokumenten, die dem Materialpool dieser Forschung angehören, handelt es sich zunächst um Fotos, die die (Zwischen-) Entwürfe des Planspieles festhalten. Diese wurden, wie

---

<sup>45</sup> „Endgültige positive Entscheidung“ heißt, dass diese Aktivitäten oder Atmosphären zwar in einer ersten Situation ausgewählt wurden, letztendlich aber nicht auf dem Spielfeld positioniert wurden.

in Kapitel 4.2.3 beschrieben, im Verlauf des Planspiels durch das Abfotografieren des Spielfeldes aus der Vogelperspektive erstellt. Es handelt sich also nicht um Fotografien, die eine komplexe gesellschaftliche Wirklichkeit oder ähnliches zeigen, sondern letztendlich um eine Dokumentation von Ergebnissen, sodass sich im Rahmen der Arbeit nicht damit beschäftigt wurde, wie Fotos zu analysieren sind<sup>46</sup>, sondern die Dokumentenanalyse als Auswertungsmethode herangezogen wurde.

Für diese Dokumentenanalyse wird allerdings auf die digital nachgestellte Ergebnisdarstellung der Baupiloten zurückgegriffen (s. Anhang, S. 220-226). Der Grund für die Nachstellung ist die schlechte Qualität der Fotos, die von den Planspiel-Ergebnissen gemacht wurden. Anhand der Audio- und Videoaufnahmen aus der ersten Erhebungsphase konnte festgestellt werden, dass die von den Baupiloten nachgestellten Planspiel-Ergebnisse nicht zu 100% mit den Ergebnissen der TN übereinstimmen, sondern zum Teil geringfügige Abweichungen aufweisen. Im Rahmen der Dokumentenanalyse ist es an dieser Stelle nicht nachvollziehbar, wo genau diese Abweichungen vorhanden sind. Ein Erkenntnisgewinn kann durch die Auswertung der Dokumente erwartet werden, sodass das Risiko dieser Ungenauigkeit in Kauf genommen wird, aber an dieser Stelle darauf verwiesen werden soll. Als Materialpool der Dokumentenanalyse dienen hier also die acht Dokumentationsergebnisse, je zwei zu unterschiedlichen Zeitpunkten aus den jeweiligen Planspielgruppen.

Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurde zunächst mithilfe einer Tabelle eine quantitative Auswertung der vier Gruppen D bis G vorgenommen, bei der jeweils ersichtlich wird, welche Aktivitäten und Atmosphären in welcher Häufigkeit ausgewählt wurden (s. Anhang, S. 227-234). Diese werden in der Darstellung den Ergebnissen der Hauptkategorie H12 (Aktivitäten) und H8 (Raumatmosphäre) ergänzend zur Seite gestellt. Des Weiteren wurde anhand der Ergebnisse (s. Anhang, S. 220-226) geschaut, wo die drei liturgischen Objekte Altar (H1), Kreuz (H2) und Tabernakel (H3) bei diesen Planspielentwürfen positioniert sind und hierzu kurz Stellung genommen. Auch für die Kategorie H10 (Positionierung) werden die Dokumente herangezogen und beschreibende Aussagen zu den Planspielergebnissen der vier weiteren Gruppen D bis G getätigt. Es wurde keine eigene Analysemethode und kein eigenes Categoriesystem für die Auswertung dieser Erhebungsphase gewählt, da die Daten dieser Phase lediglich helfen sollen, die bisher herausgearbeiteten Ergebnisse besser hinsichtlich der quantitativen Aussagekraft einordnen zu können. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse

---

<sup>46</sup> Douglas Harper gibt in seinem Beitrag zum Handbuch „Qualitative Forschung“ von Flick/Kardoff/Steinke 2010 einen Einblick in die Bedeutung und Auswertungsmethodik von Fotografien als sozialwissenschaftliche Daten (vgl. Harper 2010, S. 402-416).

schließen sich ebenso wie die Interviewauswertungsergebnisse an die Ergebnisdarstellung der jeweiligen Hauptkategorie an. Dabei werden die in Kapitel 5.4 zugewiesenen Gruppennamen zur Kennzeichnung verwendet.

## **8. Ergebnisse – Einblicke – Einschätzungen**

Zunächst wird in diesem Kapitel der Frage „Welche Vorstellungen haben junge Menschen hinsichtlich eines Sakralraums der Zukunft?“ nachgegangen und Antworten aus dem Material darauf gegeben (s. Kapitel 8.1). Hierfür sind neun der 15 Hauptkategorien interessant, die nacheinander hinsichtlich ihrer Ergebnisse dargestellt werden.

Des Weiteren wird die modifizierte Forschungsfrage „Welche Rückschlüsse lässt das architektonische Projekt ‚Kapelle aufmöbeln‘ auch hinsichtlich der Vorstellungen junger Menschen zur gelebten Liturgie zu?“ beantwortet (s. Kapitel 8.2). Diese Modifizierung geschieht nachdem in Kapitel 2.2 aufgezeigt werden konnte, dass ein Zusammenhang zwischen Sakralbau und Liturgieverständnis besteht und somit die Herangehensweise legitimiert wurde. Hierfür kann auf drei Hauptkategorien zurückgegriffen werden.

Neben den Ergebnissen zu den zentralen Forschungsfragen werden in Kapitel 8.3 Einblicke in weitere Vorstellungen und Positionen junger Menschen gegeben. Hierbei wird zum einen dargestellt, wie die jungen Menschen selbst ihren Planspielentwurf einschätzen, zum anderen kann aufgezeigt werden, mit welchen bisherigen Positionen von Kirche(-nräumen) die jungen Menschen an dem Planspiel teilgenommen haben.

Zudem wird die Planspielmethode in Kapitel 8.4 einer Metareflexion unterworfen, die durch das Material gestützt wird. Dabei wird unterschieden zwischen der Metareflexion durch die Probanden (s. Kapitel 8.4.1) und durch die Forscherin (s. Kapitel 8.4.2).

Die folgenden Ergebnisse der Gruppen A bis C werden aus den Auswertungstabelle (s. Anhang, S. 131-172) geschlussfolgert. Die Interviewergebnisse werden anhand der Auswertungstabelle (s. Anhang, S. 206-219) oder direkt durch Transkriptstellen (s. Anhang, S. 192-204) belegt. Die Dokumentenanalyse findet auf Grundlage der Tabellen zu den Aktivitäten und Atmosphären (s. Anhang, S. 227-236), aber auch der Dokumente zu den Planspielergebnissen (s. Anhang, S. 220-226) statt.

## **8.1 Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich eines Sakralraumes**

In fünf Unterthemen aufgeteilt, werden die zentralen Ergebnisse dieser Forschung nun zum ersten Schwerpunkt, welche Vorstellungen hinsichtlich eines Sakralraumes vorhanden sind, vorgestellt. Dieses geschieht unter folgenden Aspekten:

- Kapitel 8.1.1 Altar, Kreuz und Tabernakel: Welche Vorstellungen äußern die jungen Menschen bezüglich der drei Objekte? (H1-3)
- Kapitel 8.1.2 Bereiche in der Kapelle: Welche Bereiche wünschen sich die jungen Menschen in einer Kapelle? (H7) Welche Bereiche sollen in der Kapelle auch außerhalb des Gottesdienstes Bestand haben? (H9)
- Kapitel 8.1.3 Raumatmosphäre: Welche Atmosphäre wird für den Raum entworfen? (H8)
- Kapitel 8.1.4 Positionierung der Personen im Raum: Wie halten sich Personen in dem Kapellenraum der Zukunft auf? (H6) Wie sind die Personen im Raum angeordnet? (H10)
- Kapitel 8.1.5 Allgemeines zum Raum: Welche weiteren räumlichen Vorstellungen haben die jungen Menschen geäußert? (H11)

### **8.1.1 Altar, Kreuz und Tabernakel**

*Welche Vorstellungen äußern die jungen Menschen bezüglich der drei Objekte? (H1-3)*

Die drei Gruppen A bis C der ersten Erhebung sind sich einig, dass die Objekte Altar und Kreuz in Verbindung stehen und unhinterfragt Elemente einer Kapelle der Zukunft sein sollen. Die geäußerten Vorstellungen der jungen Menschen weisen eine Parallele zur bisherigen Positionierung von Altar und Kreuz in der Kapelle auf. Das Kreuz wird dabei als (weiterhin) an der Wand hängend favorisiert (vgl. A9, B3, C2), so dass der Fokus beim Betreten der Kapelle schon auf dieses Kreuz fällt (vgl. B27, C1). Die Gruppe B beschreibt dieses Kreuz näher als ein Kreuz, was „*richtig groß*“ (B27, Z. 748) sein soll. Dem Altar wird in allen drei Gruppen eine Position vor dem Kreuz, somit auch im Blickfokus, zugewiesen (vgl. A9, B3, C2). Der Gruppe C ist dabei wichtig, dass der Altar so positioniert wird, dass er das Kreuz nicht verdecke (vgl. C2). Diese Aussage der Gruppe C lässt die Vermutung zu, dass das Kreuz eine übergeordnete Rolle hinsichtlich der Bedeutung im Vergleich zum Altar hat. Beide Objekte sind aber auf jeden Fall in allen drei Gruppen zentral für den Raum und sollen bewusst im (Blick-) Zentrum stehen.

Zum Altar wird in Gruppe B diskutiert, ob eine Positionierung in der Mitte des Raumes praktikabel wäre – diese Position wird als ein zweiter möglicher Standort für den Altar kurz thematisiert, dann aber verworfen, weil dadurch für einen Teil der Besucher das Geschehen am Altar verdeckt werden würde (vgl. B26). Hier kann als Ergebnis festgestellt werden, dass es den jungen Menschen darum geht, dass alle Anwesenden mitbekommen können, was im Gottesdienst abläuft.

Die Position des Tabernakels wird in allen drei Gruppen unabhängig von Altar und Kreuz gesehen und intensiv besprochen (vgl. A1, B3, C4). Die Gruppen A und B sprechen dem Tabernakel keine bedeutende Rolle im aktiven Gottesdienstgeschehen zu und begründen damit ihre jeweilige Positionierung, die den Tabernakel nicht im primären (Blick-) Fokus des Raumes vorsieht (vgl. A9, B3). Die vorgeschlagene Position des Tabernakels ist in diesen Gruppen abhängig von der optischen Gestaltung und/oder der Praktikabilität in der Verwendung. Hierbei kann festgehalten werden, dass der Zugang zum Tabernakel einfach erfolgen soll und dass dieser je nach Optik – bei einer schönen Gestaltung dann mehr – in den Fokus rücken darf. Im Unterschied zur Positionierung von Kreuz und Altar wird hier in zwei der drei Gruppen deutlich von der „bekannten“ Position abgewichen. Gruppe A befürwortet eine Positionierung links neben dem Eingang, in Gruppe C wird eine „coole position“ (C3, Z. 18 f.) gesucht. Der Vorschlag den Tabernakel als Blickfang im Eingangsbereich des Haus „Maria Friedens“ zu positionieren, der schon da einen Bezug zur Kapelle herstelle, wird hier aufgrund angezweifelter Praktikabilität verworfen. Er wird ersetzt durch die Idee, dass der Tabernakel frei-schwingend von der Decke in der Mitte des Kapellenraums zu positionieren sei. Dieses habe auch symbolischen Charakter, der allerdings leider nicht weiter umschrieben wird (vgl. C5). Hierbei wird ebenfalls die Praktikabilität im Blick behalten und besprochen, wie der Zugang des Pastors zum Tabernakel zwar ungewöhnlich und neu, aber nicht umständlich erfolgen könne (vgl. ebd.).

Als Ergebnis hinsichtlich der drei liturgischen Objekte Altar, Kreuz und Tabernakel kann im Rahmen der Auswertung der ersten Erhebungsphase festgehalten werden, dass die jungen Menschen sich eine zentrale Position im Raum für das Kreuz und den Altar wünschen. Es wird eine klare Verbindung der beiden Objekte zueinander gesehen und eine bedeutende Rolle für das Gottesdienstgeschehen zugeschrieben. Der Tabernakel hingegen kann laut der Probanden in einer zukünftigen Kapelle freier positioniert sein, hier spielen eher profane Gründe wie Optik und Praktikabilität die ausschlaggebende Rolle bei der Positionierung.

Zur Einordnung dieser Ergebnisse muss an dieser Stelle angeführt werden, dass auf dem Spielplan bei der Erläuterung der Gegenstände explizit ein größerer Freiraum bei der Positionierung des Tabernakels betont wurde, da dieser den Vorgaben der Kirche entsprechend auch außerhalb des Sakralraums positioniert sein kann. Das Kreuz und der Altar hingegen sind unbedingt im Sakralraum zu positionieren. Hier lässt sich die Vermutung aufstellen, dass die Probanden deswegen eher von der „bekannten“ Position abgewichen sind. Allerdings: Keine der drei Gruppen nahm die Option wahr, den Tabernakel in den Vorbereich zu setzen. Daraus lässt sich schließen, dass der Tabernakel ebenfalls im Sakralraum der Zukunft seinen Platz finden soll, auch wenn die oben angeführten Gründe eher eine geringe zugeschriebene Bedeutung mit Blick auf die liturgische Gestaltung vermuten lassen.

Schaut man auf das Material, welches mithilfe der leitfadengestützten Interviews von der Gruppe B gesammelt werden konnte, so kann Folgendes zu den drei Objekten bestätigt und auch ergänzt werden: Die drei interviewten Teilnehmerinnen sind sich einig, dass der Altar, das Kreuz und der Tabernakel selbstverständlich in einen Kapellenraum gehören (s. IH1, IH2, IH3). Die oben beschriebene Position von Altar und Kreuz wird bestätigt. Der Altar soll vorne vor einem hängenden Kreuz, direkt beim Betreten der Kapelle im Blickfeld, stehen (vgl. IH1, IH2). Als Grund wird hier angeführt, dass es wichtig sei, dass gleich zu erkennen ist, dass der Raum „*schon was mit gott zu tun*“ (Lena, Z. 69) habe. Außerdem eigne sich vor allem der Altar aufgrund seiner Größe gut als Blickfang und solle deswegen nicht in einer Ecke stehen, sondern den Blick zentral im Raum halten (vgl. Tatjana, Z. 57-63). Für alle drei Befragten ist klar, dass der Altar im Gottesdienst eine elementare Funktion hat, da dort alles passiert „*worums eigentlich im gottesdienst gehen soll*“ (Julia, Z. 68 f.). Als Beispiel wird hier die Wandlung explizit benannt (vgl. Julia, Z. 63-69).

Zur konkreten Ausgestaltung des Altars äußern sich ebenfalls die drei Teilnehmerinnen im Interview. Entgegen der Handhabung in einigen Kirchen, dass auf dem Altar nichts stehen darf, werden Blumen und Kerzen auf dem Altar gewünscht. Außerdem stehe eine weiße Tischdecke für Reinheit und habe im Zusammenspiel mit bunten Blumen etwas Verspieltes (vgl. Lena, Z. 122-131). Ein Altar aus Stein wird befürwortet, da er so auch die Bedeutung trage, dass „*der halt nich so leicht zu beseitigen is*“ (Lena, Z. 124).

Das Kreuz wird in seiner Ausgestaltung nicht weiter konkretisiert.

Zum Tabernakel wird von einer Teilnehmerin die These aufgestellt, dass die meisten jungen Menschen heutzutage nicht mehr wissen würden, was ein Tabernakel sei, weswegen dieser auch nicht direkt neben dem Altar und Kreuz im Fokus stehen müsse (vgl. Tatjana, Z. 116-119). Das

selbst Julia, eine andere Teilnehmerin der Gruppe B, schon nach der Bezeichnung für den Tabernakel sucht (vgl. Julia, Z. 79), stärkt die These, da sie selbst sich als „eher religiös“<sup>47</sup> einordnet und während des Planspiels einen nahen Kirchenbezug zeigt<sup>48</sup>.

Im Rahmen der Dokumentenanalyse der Gruppen D bis G kann gesagt werden, dass in drei von vier Planspielentwürfen das Kreuz ebenfalls hinter dem Altar positioniert wurde und der Tabernakel dazu seitlich vom Altar seinen Platz bekommen hat (vgl. Gruppe D, F, G). In einem Planspielentwurf wurde das Kreuz in die Mitte des Raumes gerückt, Altar und Tabernakel befinden sich aber an den gerade beschriebenen Positionen (vgl. Gruppe E). Die Entwürfe vermitteln dadurch den Eindruck, dass sich diese vier Gruppen dem oben präsentierten Ergebnis anschließen. Zum einen werden alle Objekte im Raum verortet, zum anderen wird dabei aber der Tabernakel eher aus dem Blickfokus entrückt. Das Kreuz und der Altar werden von den meisten jungen Menschen als zusammengehörig empfunden, die Gruppe E sieht das Kreuz zentral in der Mitte, was die oben aufgeworfene These einer Höherbewertung des Kreuzes durch die jungen Menschen stützt.

### **8.1.2 Bereiche in der Kapelle**

*Welche Bereiche wünschen sich die jungen Menschen in einer Kapelle? (H7) Welche Bereiche sollen in der Kapelle auch außerhalb des Gottesdienstes Bestand haben? (H9)*

Im Rahmen des Planspiels wurden die Gruppen aufgefordert, Aktivitäten auszuwählen und im Raum zu verorten. Auf die genauere Auswahl der Aktivitäten und somit auch auf die Vorstellungen, die die jungen Menschen hinsichtlich der gelebten Liturgie haben, wird weiter unten eingegangen (s. Kapitel 8.2). Hier wird zunächst präsentiert, welche räumlichen Bereiche die jungen Menschen in einer zukünftigen Kapelle sehen.

Die Gruppe A teilt den Kapellenraum in vier verschiedene Bereiche ein. Angedacht ist ein Bereich zum Singen in fröhlicher, melodischer Atmosphäre (vgl. A12, 14, 21) sowie ein Bereich zum Musizieren in natürlicher, idyllischer, belebter, leise Hintergrundgeräusche ausstrahlender Atmosphäre (vgl. A12, 14, 20, 21). Ein Altarbereich für (mehr oder weniger) explizit liturgische Handlungen, wie z. B. beten, Bibel lesen, predigen etc. und ein Bereich im Raum für die Besucher sind ebenfalls vorgesehen. Im Bereich für die Besucher sollen diese zur Ruhe finden, nachdenken aber auch lachen etc. können (vgl. A21). Der Altarbereich wird hinsichtlich der dort gewünschten Atmosphäre konkretisiert mit den Punkten, dass dort eine besinnlich-ruhige

---

<sup>47</sup> Selbsteinschätzung zur eigenen Religiosität wurde im Kurzfragebogen zur ersten Erhebung abgefragt.

<sup>48</sup> Subjekte Einschätzung durch die Forscherin, die im Rahmen der Feldforschung die Teilnehmerin näher kennenlernen durfte.

und heilige Atmosphäre herrschen soll, in der es für jeden Anwesenden möglich sei alles (akustisch) zu verstehen (vgl. A13, 14, 16, 17). Der vierte Bereich zeichnet sich in den Vorstellungen der jungen Menschen demgegenüber eher durch eine heimelige und gemütliche Atmosphäre aus (vgl. A13, 15). Dieser soll durch Kissen „voll chillig“ (A15, Z. 519) wirken.

Die Gruppe B entscheidet sich für fünf Bereiche, die vorhanden sein sollen. Ein Bereich ist hierbei für gemeinsame Aktivitäten der Besucher, wie z. B. dem gemeinsamen Beten oder dem gemeinsamen Erleben, aber auch für musizieren oder zelebrieren, vorgesehen. Dieser Bereich soll in der Mitte des Raumes realisiert werden (vgl. B46) und sich durch eine offene, fröhlich-farbenfrohe Atmosphäre auszeichnen, in der guter Geruch und viel Licht ihren Beitrag für ein aktives Miteinander leisten sollen (vgl. B 35, 40, 44). Hierbei ist eine Balance zwischen einer farbenfrohen und zugleich „stylischen“ (B44, Z. 1089) Einrichtung den Teilnehmenden sehr wichtig (vgl. ebd.). Ein weiterer Bereich soll ermöglichen traurig zu sein und in sich kehren zu können (vgl. B45), in einer ruhigen und intimen Atmosphäre. Es werden Orte angedacht, an denen man zuhören und beobachten oder aber die Atmosphäre genießen kann (vgl. B28). Das Genießen der Atmosphäre konkretisieren die Teilnehmenden durch die Beschreibungen, dass es wie am Strand und wie im Wald sein soll, hinsichtlich dessen, dass ihnen der Naturbezug wie auch viel Sonneneinfall und eine Möglichkeit in die Weite zu schauen wichtig sind (vgl. B30). Ein weiterer Bereich, der in der Kapelle nach Vorstellungen der jungen Menschen vorgesehen ist, ist der Bereich links und rechts um den Altar – hier vor allem für liturgische Handlungen wie dem Austeilen der Kommunion oder dem Predigen (vgl. B19).

Die Gruppe C unterscheidet sieben verschiedene Bereiche, wobei sie im Altarbereich lediglich die Aktivität „Kerzen anzünden“ verortet. Des Weiteren werden ein Bereich zum Singen und Musizieren und ein Bereich zum Malen gewünscht, wo Platz für diese kreativen Tätigkeiten sein soll. Ein vierter Bereich stellt ein Rückzugsort an den Fenstern dar (vgl. C30), an dem man sitzend oder liegend den Blick in die Ferne schweifen lassen könne. Dem Austeilen der Kommunion wird ein eigener Bereich zugewiesen mit der Begründung, dass dafür ausreichend Platz zur Verfügung stehen soll (vgl. C25). Der sechste Bereich stellt einen Bereich der gemeinsamen Aktivitäten der Besucher dar. Dort soll sowohl Raum für passive Teilnahme, beispielsweise durch Beobachtung, als auch für aktive Teilnahme, beispielsweise durch gemeinsames Erleben oder Lernen, in einer sorgenfreien und kommunikativen Atmosphäre sein. In der Mitte des Raumes wurde der siebte Bereich angesiedelt, ein Bereich des gemeinsamen Gebets, da dieses gemeinsame Beten zentrale Aktivität im Rahmen einer Kapelle darstelle (vgl. C25). In diesem Bereich soll eine ruhige Atmosphäre herrschen, die einen Rahmen schafft, dass alles gut verständlich ist. Hinsichtlich der vorherrschenden Atmosphäre



in den anderen Bereichen ist zu sagen, dass der Musikbereich stimmungsvoll, mit leisen Hintergrundgeräuschen sein soll. Der andere kreative Bereich zum Malen soll sich durch eine bunte, farbenfrohe Atmosphäre auszeichnen. Diese Ecke zum Malen soll zugleich voll wirken, denn „*wenn die jetzt leer ist dann nützt sie ja auch nichts*“ (C19, Z. 241).

Zusammenfassend lassen sich folgende Antworten auf die Fragen, welche Bereiche wünschen sich junge Menschen in einem Sakralraum, nach Auswertung der Gruppen A bis C geben:

- Es wird ein Raum gewünscht, der mindestens vier verschiedene Bereiche aufweist.
- Alle drei Gruppen teilen die Vorstellungen von einem Bereich für die Besucher des Raumes, indem gemeinschaftliche Aktivitäten ausgeführt werden. Was konkret in Gemeinschaft gemacht werden soll, wird weiter unten näher betrachtet. Festzuhalten gilt aber der Wunsch nach gemeinschaftlichen Momenten.
- Eine weitere, in allen Gruppen, vertretene Vorstellung ist, dass es in der Kapelle einem Bereich für Rückzug und Ruhe bedarf.
- Obwohl hinsichtlich der genauen Positionierung des Bereiches für liturgische Handlungen Unterschiede bestehen, existiert grundsätzlich Einigkeit darüber, dass es einen solchen Bereich geben sollte. Die Gruppen A und B sehen diesen Bereich klar in Altarnähe, die Gruppe C platziert das Austeilen der Kommunion unabhängig davon und legt den Fokus eher darauf, dass genügend Platz hierfür eingeräumt wird.
- In allen drei Gruppen wird dem Musizieren und/oder dem Singen Platz in der Kapelle eingeräumt. In Gruppe B geschieht dies im Rahmen des gewünschten gemeinschaftlichen Bereiches, in Gruppe A und C als eigenständiger Bereich. Hierbei unterteilt Gruppe A noch Singen als Aktivität, die von der Gemeinschaft ausgeführt wird, und Musizieren, was von einzelnen Personen übernommen wird.
- In Gruppe B und C wird ein Bereich, an dem man den Blick in die Ferne schweifen lassen kann, gefordert. Hieraus kann der Wunsch der jungen Leute abgelesen werden, aus dem geschützten (Kapellen-) Raum hinaus die Welt „draußen“ beobachten zu können.
- Der in Gruppe C benannte Bereich für das Malen kann als eine offensichtliche Besonderheit im Rahmen der Vorstellungen der jungen Menschen hinsichtlich der Auf- und Einteilung des Sakralraumes angesehen werden. Hier wird der Wunsch nach Möglichkeiten des eigenen aktiven Kreativwerdens und Produzierens deutlich sichtbar.

Die Auswertung der Interviews hat lediglich übereinstimmende Aussagen gefunden. Neben einem Altarbereich vorne gibt es einen Bereich in der Mitte, der sich durch freie Gestaltungsmöglichkeiten auszeichnet und von den Besuchern genutzt wird. Außerdem werden Ecken für den Rückzug und Räume für die persönliche Einkehr befürwortet (vgl. IH7). Hervorgehoben wird von den befragten Teilnehmerinnen aus Gruppe B, dass es einen Bereich zum Predigen und Erzählen geben soll. Grundlage dieser Idee ist der, in Kirchen oftmals vorhandene, Ambo (vgl. Julia, Z. 80).

Die Dokumentenanalyse wurde für diese Hauptkategorie außer Acht gelassen, da hier die vorhandenen Dokumente nicht genug Anhaltspunkt geben, um begründete Aussagen zu den in den Gruppen D bis G angedachten Bereiche zu geben.

Im Rahmen der „Check-Up“-Phase konnten die Gruppen während des Planspieles entscheiden, ob und welche Bereiche in der Kapelle dauerhaft eingerichtet werden sollen, damit auch außerhalb des Gottesdienstes darauf in der Kapelle zurückgegriffen werden kann (H9).

Hier entschied sich die Gruppe A für einen dauerhaften Standort der drei wichtigen liturgischen Objekte Altar, Kreuz und Tabernakel (vgl. A22, 23), sowie für einen dauerhaften Bereich zum Musizieren. Hierfür wird über eine Bühne nachgedacht, durch die der Standort fürs Musizieren dauerhaft sichtbar sein könne (vgl. A22). Die Gruppe B sprach sich klar für einen dauerhaft eingerichteten Ort aus, an dem man sich zurückziehen könne, um zum Beispiel in Ruhe traurig sein zu können – unabhängig davon, ob die Kapelle gerade von anderen Gruppen zum Beispiel für einen Gottesdienst benutzt werde (vgl. B45). Die Gruppe C sprach sich für eine Aktivität aus, die dauerhaft möglich sein soll: das Anzünden von Kerzen war ihnen wichtig. Man solle „*auch mal so reingehen*“ (C23, Z. 262) und Kerzen anzünden können. Die drei Gruppen haben also unterschiedliche Orte ausgewählt, die dauerhaft eingerichtet sein sollen. Hier werden die verschiedenen Schwerpunkte, die die Gruppen in der Kapelle setzen, sichtbar. Die Gruppe A möchte sicherstellen, dass der Raum dauerhaft die Möglichkeit bietet Musik zu machen, Gruppe B hebt den Aspekt des Zurückziehens hervor und Gruppe C stellt das persönliche Andacht halten heraus. An dieser Stelle kann festgehalten werden, dass an den Kapellenraum unterschiedliche Wünsche und Vorstellungen herangetragen werden. Ein Raum, der viele junge Menschen ansprechen und deren jeweiligen Bedürfnissen nachkommen möchte, muss hier Flexibilität und Vielseitigkeit in den Möglichkeiten zur Benutzung aufweisen.

Die ausgewerteten Interviews haben keine weiteren Erkenntnisse geliefert als die oben benannten.

Im Rahmen der Dokumentenanalyse wurde sichtbar, dass in drei der vier Gruppen ein dauerhafter Standort für die drei liturgischen Objekte Altar, Kreuz und Tabernakel gewünscht wurde (vgl. Gruppe D, E, F). Lediglich in Gruppe G lässt sich hierzu keine eindeutige Aussage treffen. Wie oben schon erwähnt, ist die Einteilung des Raumes in unterschiedliche Bereiche nicht so eindeutig als das auf der Grundlage der Dokumente hier Aussagen möglich sind. Zu den weiteren Vorstellungen hinsichtlich dauerhaft eingerichteter Bereiche kann also ebenfalls kein Ergebnis präsentiert werden.

### **8.1.3 Raumatmosphäre**

*Welche Atmosphäre wird für den Raum entworfen? (H8)*

Im Rahmen der Vorstellung der Ergebnisse zur räumlichen Aufteilung des Sakralraums, konnte schon ein Eindruck hinsichtlich der Vorstellungen zur Raumatmosphäre gewonnen werden. Weitere, auch auf den gesamten Raum bezogene, Ergebnisse werden im Folgenden vorgestellt. Zunächst folgen hier wieder die Ergebnisse der ersten Erhebungsphase, die dann durch die anderen beiden Erhebungen ergänzt bzw. vertieft werden.

Die Gruppe A spricht sich während des Planspiels für eine sonnige Raumatmosphäre aus (vgl. A21), in der vor allem der Aspekt der frischen Luft eine wesentliche Rolle spielt (vgl. A19, 21). Auch die Gruppe B vertritt die Vorstellung eines Raumes in den viel Licht und Sonne einfällt (B39). Des Weiteren soll der Raum offen und groß und nicht so verwinkelt sein, damit ausreichend Platz für gemeinschaftliche Sachen bleibt (vgl. B25). Die Gruppe B konkretisiert ihr Anliegen nach einem Raum mit viel Sonne insofern, dass durch Sonneneinfall leuchtende bunte Fenster in Gegenüberstellung zu einem düsteren und schattigen Raum klar bevorzugt werden (B30). Der angedachte Bereich zum Blick in die Ferne schweifen lassen, wird zudem näher charakterisiert, indem die Atmosphären-Plättchen „wie am Strand“ und „wie im Wald“ ausgewählt werden und hier ebenfalls die Sonne und die Möglichkeit in die Weite zu blicken positiv hervorgehoben wird (vgl. ebd.). Das ausgewählte Atmosphären-Plättchen „draußen in der Natur“ (vgl. ebd.) verdeutlicht zudem diesen Wunsch nach einer Natürlichkeit und einem Bezug zur Welt außerhalb des Sakralraumes.

Die Gruppe C spricht sich, wie oben schon benannt, für eine sorgenfreie und kommunikative Atmosphäre in dem Bereich der gemeinschaftlichen Aktivitäten aus. Neben der ruhigen Atmosphäre beim gemeinsamen Gebet lassen sich keine weiteren Vorstellungen hinsichtlich der Raumatmosphäre aus dem Material extrahieren.

Als übergreifendes Ergebnis kann hier konstatiert werden, dass ein heller, offener Raum mit Platz für Kommunikation und gemeinsame Aktionen bevorzugt wird, der sich durch Natürlichkeit, Sonnenlicht und den Bezug zur Welt außerhalb des Kapellenraums auszeichnet.

Der Bezug zur Natur wird auch in den ergänzenden Interviews erneut benannt. Hier wird angeführt, dass Natur wichtig sei, weil damit Stille und Ruhe in Verbindung gebracht werde (vgl. Julia, Z. 122 f.). Außerdem wird in den Interviews betont, dass die Kapelle hell sein soll, weil typische Kirchen düster wirken würden und die neue Kapelle freundlicher wirken solle (vgl. Julia, Z. 118-123). Des Weiteren wird an die Atmosphäre in der Kapelle der Wunsch gestellt ein warmes, wohliges Gefühl zu erzeugen und nicht die Kälte zu vermitteln, die in Kirchen bisher oft erlebt wird (vgl. Lena, Z. 24-29). Gleichzeitig soll aber trotz der Neuerungen sichergestellt sein, dass der „kirchencharakter“ (Lena, Z. 27) erhalten bleibe, wenngleich leider keine Konkretisierung hierfür erfolgt.

Es können keine bereichsbezogenen Ergebnisse zur Raumatmosphäre mithilfe der Dokumentenanalyse gewonnen werden, da hier nicht klar ist, welche Atmosphären sich auf den gesamten Raum beziehen und welche Atmosphären-Plättchen einzelne Bereiche oder Aktivitäten näher umschreiben sollen. Das Kapitel 8.1.2 zeigt hier, dass oftmals eine direkte Verknüpfung vorgenommen wurde. Um aber einen Einblick zu bekommen, welche Atmosphären von den Gruppen D bis G grundsätzlich für den Raum gewünscht sind, wurde folgende Übersicht<sup>49</sup> erstellt. Dabei wurden die oben schon benannten Kriterien angewendet, dass nur die Atmosphären aufgenommen wurden, die von mindestens zwei Gruppen benannt wurden. Da in den Architekten-Kategorien „assoziativ“ und „sinnlich hören“ keine Atmosphäre mindestens zweimal genannt wurde, sind diese beiden Kategorien hier nicht dargestellt.

---

<sup>49</sup> Im Anhang (S. 235 f.) finden Sie eine „Tabellarische Auflistung der gewünschten Atmosphären der Gruppen D bis G“, sortiert nach dem abgebildeten Schema und ergänzt durch die Zeilen „in einer Gruppe benannt“ und „nicht ausgewählt“.

Gesamtübersicht	räumlich	sinnlich fühlen	sinnlich riechen	sinnlich sehen
in allen 4 Gruppen benannt		entspannt		
in 3 Gruppen benannt		geborgen	frische Luft	
in 2 Gruppen benannt	geschützt hängend	warm gemütlich herzlich fröhlich kreativ ungezwungen aufregend besinnlich aufmerksam- keitserregend	holzig gut riechend	schimmernd verziert mit Kerzen- schein elegant bunt

Tabelle 2: Ausschnitt aus „Tabellarische Auflistung der gewünschten Atmosphären der Gruppen D bis G“, s. Anhang S. 235 f..

Die Tabelle zeigt, dass neben dem offenen und hellen Raum mit viel Licht und frischer Luft auch eine grundsätzliche Atmosphäre gewünscht wird, die Entspannung ermöglicht und Geborgenheit und Schutz vermittelt. Zur näheren Konkretisierung kann hier angeführt werden, dass es sich dort warm, gemütlich, herzlich und besinnlich anfühlen soll und Kerzenschein als Lichtquelle gewünscht wird. Diese konkretisierten Ergebnisse passen zu den in den Interviews benannten Wünschen, hinsichtlich des Gefühls, was in dem Sakralraum der Zukunft spürbar sein soll.

#### 8.1.4 Positionierung der Personen im Raum

*Wie halten sich Personen in dem Kapellenraum der Zukunft auf? (H6) Wie sind die Personen im Raum angeordnet? (H10)*

Im Rahmen des Planspiels wurden die Teilnehmenden in einem eigens dafür durchgeführten Schritt (9. Animierung) aufgefordert, Maßstabsfiguren in unterschiedlichen Körperhaltungen auf dem Spielplan anzuordnen. Dieses diente der Feststellung, wie und wo die Positionierung nach Wunsch der jungen Menschen im neu entworfenen Kapellenraum erfolgt.

Hinsichtlich der Frage, wie sich im zukünftigen Sakralraum aufgehalten werden soll, gibt es ein klares Votum der drei analysierten Gruppen, dass das Sitzen die favorisierte Positionierungsform ist (vgl. A10, B13, C7). Dieses klare Votum zeigt sich darin, da es sich für die Teilnehmenden um eine selbstverständlich auszuwählende Aktivität handelt. Vor allem der Gruppe B ist es ein Anliegen, diesen Wunsch deutlich zu artikulieren, damit die Architekten keine anderweitigen Rückschlüsse in ihrer Auswertung zögen (vgl. B21). Eine Konkretisierung hierzu lautet aus der Gruppe B, dass es schön wäre Sitzmöglichkeiten zu haben, die mit Kissen ausgestattet sind (vgl. B29). Die Gruppe C beschreibt, dass man gemütlich und nicht so eng

sondern offen zusammen sitzen können soll (vgl. C20). Direkt auf dem Boden zu sitzen sei allerdings uncool (vgl. C13), sodass hier anderweitige Sitzmöglichkeiten befürwortet werden. Neben dem Ergebnis, dass Sitzen die bevorzugte Körperhaltung ist, kann Folgendes gesagt werden:

Die Gruppe A spricht sich für einen Kapellenraum aus, in dem die Flexibilität hinsichtlich der verschiedenen Positionen, wie Sitzen, Liegen, Hocken oder auch Stehen gegeben ist, weil „*das is blöd wenn man zehn minuten oder so (.) in der gleichen position verharren muss*“ (A26, Z. 754 f.). Im Altarbereich wird sich für Stehen ausgesprochen (vgl. A26), ansonsten wird es jedem freigestellt, sich zu positionieren (vgl. ebd.). Die Gruppe hat diese Variabilität durch eine vereinzelte Auswahl der Maßstabsfiguren ausgedrückt. Über die Anzahl der gewünschten Personen im Raum lassen sich deswegen an dieser Stelle keine Aussagen treffen.

Gruppe B hat sich hier konkreter positioniert und sich für einen Halbkreis entschieden, der beim Altar aufhört (vgl. B26). In diesem Halbkreis wird zwar eine Variabilität bezüglich der Körperhaltungen befürwortet, Sitzen aber bevorzugt angeführt (vgl. B21). Dieser aus sieben Maßstabsfiguren gelegte Halbkreis soll keine zweite Reihe haben, denn dafür sei in der Kapelle nicht ausreichend Platz (vgl. B47). Die Laufwege sollen hinter dem Halbkreis links und rechts entlang laufen, sodass man geschlossen zusammen sitzen könne, gleichzeitig aber auch genügend Platz sei, um zum Beispiel die Kommunion zu verteilen (vgl. ebd.). Hinsichtlich der beiden Bereiche zum aktiven „in sich kehren“, wie auch zum passiven Zuhören, werden Vorstellungen geäußert, die Stühle oder Bänke zum Sitzen für (mindestens) zwei Personen vorsehen. Diese sollen zum gemütlichen Zusammensitzen einladen (vgl. ebd.).

Die Gruppe C spricht sich in ihrer Planspiel-Aushandlung auch zunächst für einen Sitzkreis aus, weil alle in dieser Form etwas sähen (vgl. C13). Dabei wird aber, wie oben schon angeführt, der Wunsch geäußert, nicht auf dem Boden sitzen zu müssen, sondern Sitzmöglichkeiten zu haben (vgl. ebd.). Sitzen wird als bevorzugte Körperhaltung vor allem beim Malen, aber auch bei den gemeinsamen Aktivitäten gesehen (vgl. C26, 27). Für Stehen wird sich explizit beim Kommunion Austeilen und beim gemeinsamen Gebet ausgesprochen (vgl. C27). Die endgültige Anordnung der Personen im Raum sieht nach den Vorstellungen der dritten Gruppe einen Mittelgang vor, von dem links und rechts Sitzreihen mit Platz für (mindestens) je drei Personen und Blickrichtung zum Kreuz abgehen, hinter denen es die Möglichkeit gibt zu stehen (vgl. C28). Als Alternative zum Sitzen auf dem Boden werden Sitzsäcke als Idee eingebracht (vgl. ebd.). Vor den Sitzreihen sollte es nach Gruppe C noch die Möglichkeit geben, zu liegen (vgl. C29). Letztendlich spricht sich die Gruppe also auch für Flexibilität in der Positionierung aus,

wobei sie hinsichtlich der räumlichen Anordnung ähnlich konkrete Vorstellungen haben wie die Gruppe B.

Alle drei Gruppen präsentieren Vorstellungen, in denen eine Flexibilität hinsichtlich der einzunehmenden Positionen gewünscht wird. Den Besucherinnen und Besuchern des Raumes soll es grundsätzlich freigestellt sein, wie sie sich im Raum positionieren. Hierbei ist das Sitzen die bevorzugte Haltung, Liegen wird eher nicht befürwortet. In den Gruppen A und C wird daneben die deutliche Vorgabe vertreten, dass es für liturgische Handlungen wie Beten oder Kommunion austeilende Bereiche geben soll, in denen Stehen die angemessene und gewünschte Körperhaltung sei.

Die Interviewpartnerinnen vertreten die Vorstellung, dass die Leute im Raum in einem zum Altar geöffneten Halbkreis mit Blick auf den Altar und das Kreuz sitzen sollen (vgl. IH6), angelehnt an die bisher bestehende Sitzform in Rulle (vgl. IH10; Julia, Z. 56-62). Dieses wird als bevorzugte Positionierung besprochen, es wird aber auch auf die gerade beschriebene freie Gestaltung eingegangen. Hier wird wieder der klare Wunsch nach einer flexiblen Bestuhlung geäußert (vgl. IH10). Andere Anordnungen sind laut einer Interviewteilnehmerin im Rahmen des Planspiels angedacht worden, um mehr Leute platzieren zu können (vgl. Julia, Z. 56-58). Diese wurden dann aber doch verworfen, weil der Raum nicht zu überfüllt sein sollte.

Blickt man im Rahmen der Dokumentenanalyse auf die Gruppen D bis G, so lassen sich folgende Ergebnisse festhalten: Die Gruppe D spricht sich in ihrem Entwurf dafür aus, dass sich die Personen im Raum stehend, sitzend oder liegend mit Blickrichtung zum Altar und Kreuz in der Form eines mehrreihigen Halbkreises anordnen können. Am Altar wurde eine weitere liegende Person platziert, wobei hierbei anzumerken ist, dass die Teilnehmenden des Planspiels diese Maßstabsfigur oftmals als stehende Person interpretiert haben, sodass dieses Ergebnis in Frage gestellt werden kann. Die Gruppe E hat ebenfalls Maßstabsfiguren in allen Körperhaltungen im Raum positioniert – jeweils mit unterschiedlichen Blickrichtungen. Hierbei überwiegen anzahlmäßig die sitzenden Maßstabsfiguren. Eine stehende Maßstabsfigur wurde am Altar platziert. Für die Gruppe F stellt das Sitzen eindeutig die favorisierte Körperhaltung dar. Insgesamt fünfzehn sitzende Maßstabsfiguren wurden mit Blick auf den Altar und das Kreuz in Reihen davor angeordnet, Platz zum Gehen wurde in der Mitte gelassen. Am Altar sowie bei den Aktivitäten „Andacht halten“ und „Kerze anzünden“ wurde ein Steher positioniert. Bei der Aktivität „musizieren“ wurde sowohl eine sitzende Maßstabsfigur als auch ein Steher platziert. Die Gruppe G hat eine gleiche Positionierung im Bereich zum Musizieren gewählt. Ansonsten hat die Gruppe G im Altarbereich alle vorhandenen Körperhaltungen

angeführt, was sich hinsichtlich einer dort gewünschten freien Gestaltungsmöglichkeit interpretieren lässt. Liegen und Sitzen sind die beiden ansonsten verwendeten Körperhaltungen dieser Gruppe.

### **8.1.5 Allgemeines zum Raum**

*Welche weiteren räumlichen Vorstellungen haben die jungen Menschen geäußert? (H11)*

Als letzte Kategorie, die Auskunft über die Vorstellungen der jungen Menschen hinsichtlich der räumlichen Gestaltung der Kapelle geben kann, kann die Hauptkategorie „Allgemeines zum Raum“ (H11) herangezogen werden. Hier haben alle drei Gruppen Aussagen getroffen, die aber unterschiedliche Dinge thematisieren und hier lediglich gruppenbezogene Relevanz haben.

Gruppe A: Sicht- und Akustikbarrieren werden in dem von Gruppe A entworfenen Raum nicht benötigt, da hier die Aktivitäten in den jeweiligen Bereichen nacheinander ablaufen. Diese Bereiche sollen nur grundsätzlich alle vorhanden sein (vgl. A24). Wichtig ist der Gruppe, dass der komplette Raum offen, sonnig und von frischer Luft gefüllt ist (vgl. A24, 25).

Gruppe B: Die Gruppe B tätigt die Aussage, dass der Raum „*halt nen bisschen (.) extra (.) vagant sein*“ (B29, Z.789) sein soll, weswegen er auch gerne voller Kissen sein dürfe (vgl. B29). Hinsichtlich des Geruchs im Raum äußern sie auch den Wunsch nach frischer Luft und grundsätzlich gutem Geruch (vgl. B31). Vor allem da, wo die gemeinschaftlichen Aktivitäten ausgeführt würden (vgl. B32), weil „*das ' imma furchtbar wenn man da sitzt und die luft so schrecklich is*“ (B32, Z. 909). Konkreter heißt es hierzu, dass der Raum nicht „süßlich“ riechen dürfe, da dadurch Übelkeit erzeugt werden könne (vgl. B31). Der Geruch von alten Büchern wird grundsätzlich als schön, für eine neue Kapelle aber als unpassend empfunden, da es den Eindruck erwecke, alles sei alt (vgl. ebd.).

Über den Geruch im Raum äußert sich die Gruppe C nicht, hier wird nur betont, dass dort, wo man gemeinsame Aktivitäten mache, das Handy in den Hintergrund treten könne und es besser wäre unerreichbar zu sein (vgl. C21). Außerdem äußert die Gruppe C noch die räumliche Vorstellung, dass die Wand zum Malen in der Kapelle sein soll, ohne dass sie störe (vgl. C22).

In dem Wissen um die gruppenbezogene Relevanz und eine ausstehende quantitative Überprüfung sollen die Vorstellungen der jungen Menschen hier gebündelt festgehalten werden:

- Der Raum benötigt verschiedene Bereiche, die allerdings nicht gleichzeitig verwendbar sein müssen, da die den Bereichen jeweils zugeordneten Aktivitäten im Laufe eines Gottesdienstes nacheinander erfolgen.



- Es darf nicht altbacken oder süßlich riechen – frische Luft ist wichtig.
- Die Kapelle sollte ein Ort sein, in dem das Handy keine Rolle spielen darf – es ist nicht wichtig dort erreichbar zu sein. Im Gegenteil es ist gut, mal unerreichbar zu sein.

Aus den Interviews und auch aus der Dokumentenanalyse konnten keine weiteren Ergebnisse für diese Hauptkategorie gewonnen werden.

## **8.2 Vorstellungen junger Menschen hinsichtlich gelebter Liturgie**

Dieses weitere Kapitel zu den Ergebnissen befasst sich mit den Vorstellungen, die die jungen Menschen hinsichtlich der von ihnen favorisierten Liturgie äußern und beantwortet somit die zweite Forschungsfrage. Die Aktivitäten „musizieren“<sup>50</sup> (H4) und „gemeinsam beten“ (H5) haben dabei in allen drei differenzierter analysierten Gruppen Berücksichtigung gefunden und werden deswegen jeweils eigenständig hinsichtlich der dazu geäußerten Vorstellungen thematisiert. Weitere Aktivitäten (H12), die nur in zwei der drei Gruppen Anklang gefunden haben, werden in einem dritten Abschnitt vor- und dargestellt. Im Rahmen dieser drei Abschnitte werden auch die Interviewergebnisse vorgestellt, die es zu den Hauptkategorien gab. Im letzten Unterkapitel werden ergänzend die in den Gruppen D bis G ausgewählten Aktivitäten kurz dargestellt, wobei hier der Gruppenbezug aufgelöst wird und lediglich quantitativ geschaut wird, welche Aktivitäten aus den jeweiligen Architekten-Kategorien wie oft gewählt wurden (s. Anhang, S. 227-229). In den hier eingeteilten Unterkapiteln wird somit, abweichend zu Kapitel 8.1, nicht durchgängig auf die Dokumentenanalyse eingegangen, sondern nur im letzten Abschnitt darauf Bezug genommen.

### **8.2.1 Musizieren**

Für das Plättchen „musizieren“ haben sich alle drei Gruppen als eine im Gottesdienst gewünschte Aktivität ausgesprochen, sodass hier die Hauptkategorie H4 erstellt wurde. Hierbei sieht die Gruppe A einen Unterschied zur Aktivität „singen“, da sie das Musik machen nur einer bestimmten Personengruppe zuschreibt: den Musikern. Jenen soll dafür ein eigenständiger, dauerhaft eingerichteter Bereich zur Verfügung stehen (vgl. A12). Die Gruppe B entscheidet sich für diese Aktivität, weil sie das aktive gemeinsame Musizieren dem passiven Hören von Musik im Rahmen eines Gottesdienstes vorziehen (vgl. B10). Das „Musik machen“ findet nach den Vorstellungen von Gruppe B im Bereich vor und um den Altar statt (vgl. B24). Die Gruppe

---

<sup>50</sup> In Anlehnung an die auszuwählenden Aktivitätenplättchen des Planspieles werden im gesamten Kapitel 8.2 die dort verwendeten Begrifflichkeiten übernommen und durch Anführungszeichen kenntlich gemacht. Den Regeln der Groß- und Kleinschreibung kann deswegen nicht immer gefolgt werden.

C äußert sich insofern zur Aktivität „musizieren“, dass sie diese im Gottesdienst vorsehen ohne dass es einer Verständigung darüber bedarf (vgl. C6).

In einem der drei Interviews wird „musizieren“ erneut als gewünschte Aktivität im Gottesdienst betont, dabei steht das gemeinschaftliche Musik machen wieder im Vordergrund (vgl. Julia, Z. 97 f.). In den anderen beiden Interviews wurde nicht so explizit auf Aktivitäten eingegangen. Die dort auf zu findenden Ergebnisse werden unter 8.2.3 resümiert.

### **8.2.2 Gemeinsames Beten**

Die Aktivität „gemeinsam beten“ ist aus den insgesamt 90 möglichen Aktivitäten die zweite neben „musizieren“, die von allen drei Gruppen gewählt wurde und in der Hauptkategorie H5 zusammengefasst ist.

Gruppe A sieht es als eine Aktivität an, die zu „beten“ gehört (vgl. A5) und im Laufe des Planspiels noch mit den Aktivitätenplättchen „Bibel lesen“, „vorlesen“, „predigen“ und „Kerzen anzünden“ verbunden und dem Altarbereich zugeordnet wird. Weitere Aussagen werden in dieser Gruppe nicht dazu getroffen. Anders ist es in Gruppe B – hier wird „gemeinsam beten“ explizit als wichtiger Bestandteil eines Gottesdienstes benannt (vgl. B7) und abgewogen mit dem Begriff „beten“. Hierbei wird die Feststellung getroffen, dass der Begriff „gemeinsam beten“ besser als „beten“ beschreibt, worum es im Gottesdienst gehe, da man auch alleine zu Hause beten kann, es im Gottesdienst aber um das Gemeinsame gehe (vgl. B18). Die gleiche Argumentation wird auch herangezogen, als die Aktivität „Andacht halten“ besprochen wird – wieder fiel das Votum auf „gemeinsam beten“ (vgl. B23). Das gemeinsame Beten soll laut Gruppe B in der Mitte des Raumes stattfinden und dabei soll gesessen werden (vgl. B24).

Auch für die Gruppe C ist die Aktivität „gemeinsam beten“ dem Mittelpunkt des Kapellenraumes zuzuordnen. Hier wird explizit gesagt, dass das gemeinsame Gebet der Grund ist, wieso es einen Kapellenraum geben sollte (vgl. C25). Deswegen kann gesagt werden, dass es nicht nur räumlich den Mittelpunkt für die Gruppe darstellt. Die Gruppe wünscht sich für das gemeinsame Beten eine ruhige Atmosphäre, in der nicht alle durcheinander reden, sondern zugehört wird und das Gebet gut verständlich für alle ist (vgl. C15, 24). Beim gemeinsamen Beten soll gestanden werden (vgl. C27).

Das gemeinschaftliche Beten wurde von nur einer Teilnehmerin in den Interviews explizit noch einmal hervorgehoben, hier aber als wichtige und gewünschte Aktivität im Gottesdienst bestätigt (vgl. Julia, Z. 97 f.). Weitere Ergebnisse, die sich aus den Interviews zum Bereich,

welche Aktivitäten im Gottesdienst gewünscht sind, herausarbeiten lassen, werde im folgenden Abschnitt angeführt.

### **8.2.3 Aktivitäten – Wer macht was im Gottesdienst?**

Unter der Hauptkategorie H12 werden zehn Kategorien aus der Reduktionsphase zusammengefasst, da sie nur in zwei der drei Gruppen benannt wurden. Hierbei wird gegebenenfalls auch aufgezeigt, wem die Aktivitäten zugeschrieben werden. So hat Gruppe A beispielsweise das Musizieren eindeutig einer bestimmten Personengruppe, den Musikern, zugeschrieben (s. dazu Kapitel 8.2.1). Weitere relevante Personengruppen sind im Folgenden die Besucher des Gottesdienstes und die Gottesdienstleitung. Nicht immer wird aber dazu Stellung genommen, wem die Aktivität zugeordnet wird. Da die Teilnehmenden der Forschung zur Gruppe der Besucherinnen und Besucher gehören, werden diese Aktivitäten der Besuchergruppe zugeordnet, da angenommen werden kann, dass die Teilnehmenden aus der Binnenperspektive darüber gesprochen haben, was sie gerne im Gottesdienst machen möchten. Außerdem wird eine Sortierung hinsichtlich der von den Architekten geschaffenen Kategorien vorgenommen, ohne dass dieses Kategoriesystem an dieser Stelle in Gänze vorgestellt werden kann. Die Architekten haben aus den ersten beiden Beteiligungsphasen 90 Aktivitäten extrahiert, die sie in sechs Kategorien unterteilt haben. Diese Zuordnung wurde für das Planspiel auch farblich kenntlich gemacht. Die sechs Kategorien der Architekten lauten: „kreativ“ (orange-umfasste Plättchen), „kommunikativ“ (grün-umfasste Plättchen), „wissbegierig“ (gelb-umfasste Plättchen), „zurückgezogen“ (mint-umfasste Plättchen), „gemütlich“ (hellblau-umfasste Plättchen) und „liturgisch“ (pink-umfasste Plättchen).<sup>51</sup>

Dieser Sortierung wird an dieser Stelle dieser Arbeit gefolgt, da eine weitere Auswertung der Interviewtranskripte, aber vor allem der Dokumente so strukturierter erfolgen kann.

#### *Aktivitäten der Architekten-Kategorie „kreativ“:*

Neben der in der Hauptkategorie 4 erfassten Aktivität „musizieren“ wird von den Gruppen A und C „singen“ als kreative Aktivität nach dem Verständnis der Architekten ausgewählt, die in einem Gottesdienst vorkommen soll (vgl. A2, C7). Gruppe A betont hier, dass diese Aktivität unbedingt dazu gehört – als eine Aktivität die von der Gemeinde praktiziert wird (vgl. A11, 12). Gruppe C führt Konkretisierungen zur Atmosphäre an. Sie stellt sich eine stimmungsvolle, von leisen Hintergrundgeräuschen geprägte Atmosphäre vor, die durch und beim Singen erzeugt wird (vgl. C17, 19). Die Dokumentenanalyse zeigt, dass auch die Gruppen D bis G die beiden

---

<sup>51</sup> Eine Übersicht über die Aktivitäten- und Atmosphärenplättchen ist zu finden im Projektbericht der Architekten (vgl. Projektbericht 2015, S. 65).

Aktivitäten „singen“ und „musizieren“ für bedeutsam im Gottesdienst halten. Dreimal wurde „singen“, viermal „musizieren“ ausgewählt. Weitere Aktivitäten der Architekten-Kategorie „kreativ“ waren im Rahmen der Entwürfe von D bis G nicht von Interesse. Es kann anhand der Ergebnisse der ersten und dritten Erhebung festgestellt werden, dass gemeinsames Musizieren und Singen eine wesentliche Rolle in der von den Jugendlichen angedachten, gelebten Liturgie spielt.

*Aktivitäten der Architekten-Kategorie „kommunikativ“:*

Die Gruppen A und B teilen die Vorstellung, dass „lachen“ als Aktivität zum Gottesdienst gehört (vgl. A2, B18), wobei beide Gruppen auch die Gefahr sehen, dass es respektlos oder irritierend wirken kann, wenn gelacht wird (vgl. A11, B46). Der Wunsch nach einer lockeren Atmosphäre und emotionalen, also auch humorvollen Gottesdiensten und Predigten wird artikuliert und von Gruppe B sogar als Grund angeführt, der sie motiviert zur Kirche zu gehen (vgl. A2, 11, B21). Lachen wird klar als gemeinschaftliche Aktivität der Besucher gesehen. Auch zwei der vier Gruppen D bis G haben die Aktivität „lachen“ ausgewählt.

Auch für „vorlesen“, als weitere Aktivität aus der Architekten-Kategorie „kommunikativ“ sprechen sich die Gruppen A und B eindeutig aus, obwohl hier unterschiedliche Begriffszuschreibungen sichtbar werden. Gruppe A weist der Gottesdienstleitung die Aktivität „vorlesen“ zu und ordnet diese räumlich dem Altarraum zu (vgl. A3). Hier wird vom Vorlesen der Bibel ausgegangen, weswegen „vorlesen“ als liturgische Handlung verstanden wird (vgl. A11). Die Gruppe B hingegen wählt „vorlesen“ bewusst als Aktivität aus, die jeder machen kann. Dem wird „predigen“ gegenübergestellt, als eine Aufgabe, die nur von der Gottesdienstleitung ausgeführt werden kann (vgl. B15). Da die Gläubigen auf diese Weise aktiv werden können, wird „vorlesen“ als Aktivität befürwortet (vgl. B22) und räumlich einem imaginären Ambo in Altarnähe zugeordnet (vgl. B24). Zur konkreten Ausgestaltung des Vorlesens wird angemerkt, dass die Arbeit mit Bildern hierbei gewinnbringend sein könne (vgl. B43) und ein stimmungsvolles Vortragen wichtig sei, damit man auch zuhöre und sich nicht langweile (vgl. B36). „Vorlesen“ wird auch von einer Gruppe ausgewählt, die im Rahmen der Dokumentenanalyse in den Blick genommen wurde.

Die Aktivität „gemeinsam etwas erleben“ wird von der Gruppe B und der Gruppe C ausgewählt – hierzu werden allerdings kaum inhaltliche Erläuterungen gegeben. Gruppe B entscheidet sich für die Aktivität nach einem Abwägen mit „zelebrieren“, führt aber auch den Grund an, dass so die Kategorien der Architekten ausgeglichener verteilt sind (vgl. B14). Das gemeinsame

Erleben soll mitten im Raum stattfinden und dabei soll gegessen werden (vgl. B24). Weitere Beweggründe für die Entscheidung lassen sich aus dem Material nicht erkennen. Gruppe C ordnet diese Aktivität „miteinander lernen“ und „sitzen“ zu (vgl. C13), gewünscht wird dazu eine sorgenfreie Atmosphäre (vgl. C18). Auch hier lassen sich keine weiteren Ausgestaltungen finden. Die Aktivität „gemeinsam etwas erleben“ wird auch von drei der vier Gruppen der dritten Erhebungsphase ausgewählt und gehört neben „sich versammeln“ zu den am häufigsten ausgewählten Aktivitäten dieser Architektenkategorie „kommunikativ“.

Neben den gerade benannten Aktivitäten „lachen“ (2), „vorlesen“ (1) und „gemeinsam etwas erleben“ (3) sowie „sich versammeln“ (3), wurde von den Gruppe D bis G noch folgende Aktivitäten dieser Kategorie gewählt: „sich austauschen“ (1) „diskutieren“ (1), „begleiten“ (1), „vortragen“ (1).

#### *Aktivitäten der Architekten-Kategorie „wissbegierig“:*

Die Aktivität „beobachten“ wird in den Gruppen B und C als gewünschte Aktivität im Gottesdienst ausgewählt (vgl. B19, C7). Die Gruppe C äußert sich zu den Beweggründen hinsichtlich dieser Entscheidung nicht weiter, außer das beobachtet werden soll, was vorne geschieht (vgl. C14). Im Aushandlungsprozess der Gruppe B wird „beobachten“ hingegen ausführlicher besprochen: Es wird auf eine Stelle im Evangelium verwiesen, in der es heiße, dass beobachten nicht wichtig sei, weshalb die Aktivität zunächst abgelehnt wird. Dann wird aber auf die Chance verwiesen, dass durch „beobachten“ Personen am Gottesdienst teilnehmen können, ohne aktiv etwas zu machen. Mit Blick auf die Zielgruppe der Jugendbildungsstätte HMF wird sich daraufhin doch für die Aktivität ausgesprochen (vgl. B16), allerdings könne die Aktivität am Rand geschehen, da man dadurch nicht aktiv am Gottesdienstgeschehen teilnehme (vgl. B24). Der Bereich zum Beobachten soll zum gemütlichen Sitzen einladen und neben Beobachten, was weniger wissenschaftlich als „entdecken“ klingt und somit besser passt (vgl. B 19), auch „zuhören“ ermöglichen (vgl. B16).

„Präsentieren“ wird von den Gruppe B und C benannt und aus ähnlichen Gründen ausgewählt. So fasst die Gruppe B unter den Begriff auch „schauspielen“ und findet es gut, wenn in Gottesdiensten Inhalt präsentiert wird zum Beispiel in Form eines Theaterstückes, was zum Denken anregt (vgl. B4). Sie sehen es als gängiges Element in von Jugendlichen selbst gestalteten Gottesdiensten und würden sich dieses auch in der Zukunft wünschen (vgl. ebd.). Dabei ist ihnen ein stimmungsvolles Vortragen wichtig, das gegebenenfalls mithilfe von Bildern anschaulich gestaltet werden kann, damit man sich dabei nicht langweile (vgl. B35, 44). Die

Gruppe C befürwortet auch, dass im Gottesdienst etwas (selbst Erarbeitetes) präsentiert wird, damit man nicht „*die ganze zeit doof rumsitzt und (.) zuhört*“ (C7, Z.66).

Die Architekten-Kategorie „wissbegierig“ war für die Gruppe D, F und G nicht interessant im Rahmen des Planspielszenarios „Gottesdienst“. Nur die Gruppe E wählte Aktivitäten dieser Kategorie aus: „entdecken“, „Film schauen“ und „miteinander lernen“ wird hier als für einen Gottesdienst interessant und wünschenswert ausgewählt. Sie unterscheiden sich somit von den beiden bisher thematisierten Aktivitäten „präsentieren“ und „beobachten“. Es kann aber die These aufgestellt werden, dass durch die ausgewählte Aktivität „Film schauen“ befürwortet wird, dass etwas präsentiert wird, und „beobachten“ sicherlich eine Grundtätigkeit sein kann, um etwas zu „entdecken“. Die Aktivität „miteinander lernen“ stellt eine Neuerung dar, die in Abgrenzung zu „voneinander lernen“, zu den Ergebnissen passt, die zeigen, dass den jungen Menschen die gemeinschaftlichen Aktivitäten im Gottesdienst zusagen.

#### *Aktivitäten der Architekten-Kategorie „gemütlich“:*

Aus der Architekten-Kategorie „gemütlich“ wird neben „sitzen“ (s. H6) lediglich „zuhören“ von mindestens zwei Gruppen, hier den Gruppen A und B, ausgewählt und wirklich auf dem Spielfeld positioniert. Die Gruppe C spricht sich nämlich nur zunächst für die Aktivität „zuhören“ aus (vgl. C10). Im endgültigen Entwurf hat diese aber keine Berücksichtigung gefunden. Die Gruppe A und B teilen aber die Vorstellung, dass „zuhören“ eine gewünschte Aktivität im Gottesdienst ist. Gruppe A führt sogar an, dass „*zuhören auch auf jeden fall*“ (A11, Z. 377) dazugehört. Beim Zuhören darf sich laut Gruppe A auch hingelegt werden (vgl. A26). Gruppe B favorisiert hierfür einen Bereich, der zumindest zum gemütlichen Sitzen einlädt (vgl. B47). Gruppe B ist außerdem der Meinung, dass man beim „zuhören“ nicht aktiv am Gottesdienstgeschehen teilnehme, weswegen diese Aktivität am Rand geschehen könne, genau wie „beobachten“ (vgl. B24). Auch im Rahmen der Dokumentenanalyse hat sich die Vorstellung der jungen Menschen gezeigt, dass Zuhören wichtig in einem Gottesdienst ist. Zwei der vier Gruppen haben diese Aktivität ausgewählt.

Ebenfalls zweimal ausgewählt wurden die Aktivitäten-Plättchen „in den Himmel schauen“ und „die Seele baumeln lassen“. Des Weiteren wurden folgende Aktivitäten der Architekten-Kategorie „gemütlich“ jeweils einmal ausgewählt: „liegen“, „sitzen“, „die Atmosphäre genießen“ und „ins Feuer blicken“. Zudem wurde im Rahmen dieser Kategorie von der Möglichkeit gebraucht gemacht, dass auch eigenständig Aktivitäten formuliert und zu der

bestehenden Auswahl hinzugefügt werden konnten. So hat eine Gruppe hier die Aktivität „Atmosphäre schaffen“ entworfen und dem Spiel sowie ihrem Endentwurf zugefügt.

#### *Aktivitäten der Architekten-Kategorie „liturgisch“:*

Als eine Aktivität aus der Architekten-Kategorie „liturgisch“ wurde von der Gruppe A „Kerze anzünden“ ausgewählt. Ohne nähere Begründung oder Konkretisierung wurde es mit „beten“, „Bibel lesen“ und „gemeinsam beten“ ausgewählt und in Altarnähe positioniert (vgl. A5). Auch die Gruppe C sieht diese Aktivität dort am Altar, plädiert sogar für eine dauerhafte Möglichkeit, damit man auch außerhalb vom Gottesdienst eine Kerze anzünden kann, wenn man möchte (vgl. C23). Weitere Beweggründe für diese Entscheidung lassen sich nicht aus dem Material entnehmen. Auch zwei der vier Gruppen können im Rahmen der Dokumentenanalyse ausfindig gemacht werden, die „Kerze anzünden“ als gewünschte Aktivität im Gottesdienst äußern.

„Predigen“ sehen die Gruppen A und B als selbstverständlichen Bestandteil eines Gottesdienstes an, wohingegen die Gruppe C diese Aktivität gar nicht thematisiert. Für die Gruppe A gehört es zu den anderen liturgischen Handlungen wie Beten, Bibel lesen oder das gemeinsam Beten und es wird nicht hinterfragt, ob es auch einen Gottesdienst ohne Predigt geben kann (vgl. A6, 11). Auch die Gruppe B sieht die Notwendigkeit einer Predigt, macht sich aber Gedanken dazu wie eine ansprechende Predigt ihrer Meinung nach aussehen kann. Hier wird sich von einer „typischen Predigt“ abgewandt und eine anregende, stimmungsvolle Predigt gewünscht, die einen zum Nachdenken bringt (vgl. B11, 35, 37). Es wird zudem in Betracht gezogen, dass die Arbeit mit Bildern im Rahmen der Predigt gewinnbringend sein kann (vgl. B43), eine expliziter ausgestaltete Vorstellung wird von der Gruppe aber leider nicht weiter geäußert. Es wurde auf eine Predigt verwiesen, die „total genial“ (B11, Z. 221) war. Es wurde aber nicht näher benannt, woran dort Gefallen gefunden wurde. „Predigen“ spielt auch für zwei der vier Gruppen der dritten Erhebungsphase eine Rolle und wird hier als Aktivität ausgewählt.

Das „Kommunion austeilen“ wird von den Architekten als eine Aktivität im Bereich „liturgisch“ vorgeschlagen und von zwei der drei Gruppen, Gruppe B und C, gewählt. Hierbei ist in Gruppe B die Einstellung, dass es sich dabei um eine selbstverständliche und wichtige Aktivität handelt, deutlich erkennbar (vgl. B5). So wird die Aktivität von der Gruppe räumlich zwischen Altar und Tabernakel verordnet. Die Jugendlichen wünschen sich, eine heilige und feierliche Atmosphäre hierfür (vgl. B36). Die Gruppe C zeigt zunächst nicht eindeutig, ob sie diese Aktivität aus Pflichtgefühl auswählt oder wirklich wünscht (vgl. C8). Im Laufe des Planspieles wird der Aktivität aber eigens ein Bereich angedacht (vgl. C25). Es wird betont,

dass es dort extra hell und beleuchtet sein soll (vgl. C21) und als Körperhaltung wird Stehen festgelegt (vgl. C26). Hier lässt sich erkennen, dass die Aktivität doch eine Bedeutung für die Teilnehmenden spielt. Auch die Dokumentenanalyse zeigt, dass „Kommunion austeilen“ für junge Menschen in einem Gottesdienst von Relevanz ist. Drei der vier Gruppen haben diese Aktivität in ihren Entwurf integriert.

Neben „Kerze anzünden“, „predigen“ und „Kommunion austeilen“ werden in den Gruppen D bis G noch folgende Aktivitäten aus der Architekten-Kategorie „liturgisch“ ausgewählt: „sich besinnen“ (4), „gemeinsam beten“ (2), „Bibel lesen“ (2), „beten“ (2), „Andacht halten“ (2) und „zelebrieren“ (1). Mit insgesamt 20 ausgewählten Aktivitäten verteilt auf die vier Gruppen der dritten Erhebungsphase kann hier gesagt werden, dass die Kategorie viel Bedeutung in den Planspiel-Entwürfen der jungen Menschen zugeschrieben bekommen hat.

*Aktivitäten der Architekten-Kategorie „zurückgezogen“:*

Auffällig ist bei dieser Zuordnung, dass die Architekten-Kategorie „zurückgezogen“ in den Auswertungsergebnissen der ersten Erhebungsphase mit den Gruppe A bis C nicht vorkommt. Dieses ist den einschränkenden Kriterien geschuldet, nur die Kategorien abzubilden, die in mindestens zwei Gruppen benannt wurden. Die Planspiel-Gruppen A bis C haben jeweils mehrere Aktivitäten aus diesem Bereich für ihren Entwurf ausgewählt, allerdings sich im Vergleich untereinander für andere Begrifflichkeiten entschieden, sodass hier nie eine Doppelung zustande gekommen ist.

Die Ergebnisse der Interviews bestätigen dieses Ergebnis, da hier Aktivitäten aus der Kategorie vorkommen und einen Einblick geben, was gewünscht ist. Aus den Interviews lassen sich folgende, im Gottesdienst gewünschte Aktivitäten insgesamt herauskristallisieren: zusammen musizieren, in Gemeinschaft sein, zur Ruhe kommen, für sich alleine sein, etwas ausarbeiten, zuhören, in Ruhe irgendwo sitzen, sich leise unterhalten, etwas lesen, beten und predigen (vgl. IH12). Hierbei sind „zur Ruhe kommen“, „für sich alleine sein“ und „etwas lesen“ eindeutig Aktivitäten der beschriebenen Architekten-Kategorie „zurückgezogen“ zuzuordnen, die bislang in der Auswertung nicht zur Sprache gekommen ist.

Auch die Dokumentenanalyse der Gruppen D bis G zeigt hier den Wunsch nach Aktivitäten aus dem Bereich „zurückgezogen“: „nachdenken“ (2), „Blick in die Ferne schweifen lassen“ (1), „Ruhe finden“ (1), „träumen“ (1) und „orientieren“ (1) werden hier als Aktivitäten-Plättchen ausgewählt. Im Vergleich zu anderen Architekten-Kategorien wie zum Beispiel „liturgisch“ fällt hier allerdings auf, dass es verhältnismäßig wenig Fürsprache für Aktivitäten aus diesem



Bereich gibt. Dieses unterstützt die These, dass es den jungen Menschen eher um ein Gemeinschaftserlebnis im Gottesdienst, als das es um die persönliche Einkehr geht.

### **8.3 Weitere interessante Vorstellungen und Positionen junger Menschen**

Zur Einordnung der gerade vorgestellten Ergebnisse und Antworten auf die Forschungsfragen dieser Arbeit werden im Folgenden weitere Hauptkategorien (H13 und H14) mit den zentralen Ergebnissen vorgestellt. Hierbei geht es in einem ersten Schritt darum, was die einzelnen Gruppen zu und über ihren eigenen Entwurf eines Kapellenraums der Zukunft sagen und welche Selbsteinschätzung sie äußern (H13). Wie ist die Gruppe mit dem Ergebnis zufrieden? Wo sehen sie selbst Schwerpunkte, Potentiale und Hürden? Welchen Titel geben sie dem Raumentwurf?

In einem zweiten Schritt werden die Ergebnisse in den Blick genommen, die unter der Fragestellung: „Welches Bild haben junge Menschen von der aktuellen Kirche?“ in der Auswertung im Rahmen der Hauptkategorie 14 „Bekanntes“ festgehalten werden konnten. Hierbei werden in dem gesamten Unterkapitel 8.3 nur Ergebnisse aus den ersten beiden Erhebungsphasen aufgegriffen, da die Dokumentenanalyse hier keine Ergebnisse liefern kann.

#### **8.3.1 Selbsteinschätzung des Entwurfes**

Die oben aufgeworfenen Fragen werden nun auf Grundlage der in der Hauptkategorie H13 zusammengefassten Ergebnisse beantwortet.

*Wie ist die Gruppe mit dem Ergebnis zufrieden?*

Zwei Gruppen haben sich zu ihrem Planspiel-Ergebnis geäußert. In Gruppe A wurde festgestellt, dass der vorhandene Platz in der Kapelle im Rahmen des Spieles gut genutzt wurde (vgl. A25). Gruppe C zeigte sich zufrieden mit dem selbstgestalteten Raum (vgl. C31). Sie gaben an, ihn gemütlich zu finden und können sich vorstellen sich dort wohlfühlen (vgl. ebd.). Für die Gruppe B kann aus den Interviews eine Einschätzung gewonnen werden, wie die Gruppe mit dem Ergebnis zufrieden ist (vgl. IH13). So zeigt sich bei den drei Interviewteilernehmerinnen eine grundsätzliche Zufriedenheit mit dem Ergebnis. Die Raumaufteilung gefällt hierbei einer Teilnehmerin am besten. Sie ist stolz auf die Gruppe (vgl. Tatjana, Z. 110-115). Außerdem wird die Position des Tabernakels als positives Beispiel angeführt, wo die Raumaufteilung gut gelungen sei, da so „das nen bisschen kirchliche schon drin is“ (Tatjana, Z. 116 f.). Durch die Position am Rand entstehe aber keine Irritation bei den Leuten, die nicht wissen, was ein Tabernakel ist (vgl. Tatjana, Z. 116-119).

### *Wo sehen sie selbst Schwerpunkte, Potentiale und Hürden?*

Als wichtigsten Bereich des Planspiel-Ergebnisses bezeichnete die Gruppe A den Bereich mit Altar und Kreuz. Da am Altar alle wichtige Aktivitäten in einem Gottesdienst ablaufen und dieser somit unbedingt benötigt werde, das Kreuz aber auch wichtig sei, wurde der gesamte Bereich hervorgehoben (vgl. A27). Neben diesem selbst gewählten Schwerpunkt äußern die Teilnehmenden Bedenken, ob die von ihnen entworfene Kapelle traditionelle Kirchenbesucher schocken könne (vgl. A29). Sie selbst sehen die Potentiale des Raumes darin, dass alles etwas entspannter und lockerer sein kann, weil den Besuchern Flexibilität entgegengebracht und Entscheidungsspielraum zugestanden wird (vgl. ebd.).

Die Gruppe B hat sich hinsichtlich der Entscheidung für den wichtigsten Bereich für den Altarbereich entschieden (vgl. B48). Zunächst wurde diskutiert, ob es nicht am wichtigsten sei, dass eine gute Verbindung zwischen dem Geschehen am Altar und der Gemeinschaft in der Mitte bestehe. Mit Blick auf das explizite Szenario „Gottesdienst“ wurde sich dann aber für den Altarraum entschieden, da wenn der Altarraum ansprechend ist, dort automatisch die Aufmerksamkeit auf dieses Zentrum gerichtet sei, was beim Gottesdienst von der Gruppe favorisiert wird (vgl. ebd.). Ähnlich wie auch Gruppe A, sieht die Gruppe B die Vielseitigkeit des Raumes als ein Potential ihres Entwurfes an. Die Kapelle kann ihrer Meinung nach ein Ruheort, an dem man sich alleine zurückziehen kann und Impulse gesetzt werden, sein. Gleichzeitig kann sie aber auch ein Ort, wo man zusammenkommen kann und gemeinsam Musik machen und lachen kann, in Ruhe getrauert werden darf, gemeinsame Erlebnisse stattfinden können... Ganz konkret werden die Potentiale des Raumes in der selbstgewählten Formulierung „ein Ort der Ruhe, Gemeinsamkeit und Geborgenheit“ benannt. Hierbei wird betont, dass es auf eine schöne Atmosphäre ankommt, da man sich dann geborgen fühle (vgl. B52). Hürden oder Bedenken hinsichtlich ihres Entwurfes äußert die Gruppe B nicht.

Die Gruppe C hat, trotz Aufforderung infolge der Spielregeln, sich nicht mehr zu ihrem Entwurf geäußert, außer dem oben angeführten Statement, dass sie zufrieden mit dem Ergebnis sind (s. oben).

In den Interviews werden die Potentiale und Hürden der Entwürfe nicht explizit thematisiert, sondern eher eine zusammenfassende Selbstbeschreibung zum Entwurf geliefert. Die Teilnehmerinnen der Interviews beschreiben das Ergebnis der Gruppe B wie folgt: Gemeinschaftliche Aktivitäten seien in der Kapelle wichtig, wie beten oder singen. Es dürfe nicht nur eine Person vorne die ganze Zeit erzählen, sondern gewünscht wird, dass auch andere

Personen erzählen können. Ein Gottesdienst für junge Menschen sollte mehr peppigere Musik haben, aber weiterhin traditionelle Gottesdienstelemente, wie Predigen oder Kommunion feiern, beinhalten. Der Schwerpunkt soll hierbei auf dem Altar liegen, auch die Sitzpositionen seien danach auszurichten. Denn dort passiere, worum es im Gottesdienst eigentlich gehen soll und dadurch sei gleich sichtbar, dass die Kapelle ein Raum für Gottesbegegnung sei. Hierbei wird eine gemütliche und schöne Atmosphäre favorisiert, die ein warmes wohliges Gefühl vermittele. Bewegliche Sitzmöglichkeiten, um sie auch mal zur Seite stellen zu können, werden vorgeschlagen. Die Flexibilität und freie Gestaltung (zum Beispiel der Sitzpositionen) werden als wesentliche Neuerungen von der Gruppe hervorgehoben. Die Kapelle sollte grundsätzlich nicht nur ein Raum zum Gottesdienst feiern sein, sondern auch Orte zum „zur Ruhe kommen“, für sich sein oder um etwas ausarbeiten zu können, bereitstellen – so lautet der Grundtenor der Interviewten aus Gruppe B zum Kapellenentwurf (vgl. IH13).

*Welchen Titel geben sie dem Raumentwurf?*

Die Gruppe A einigt sich schnell auf den Titel „Verwendung während des Gottesdienstes“ (vgl. A28). Die Gruppe B gibt ihrem Entwurf schlussendlich den Titel „Lasst uns miteinander...“ und lehnt sich dabei bewusst an das bekannte Kirchenlied an (vgl. B50). Entstanden ist diese Betitelung aus der ersten Idee heraus, dass ein lebendiger Titel für einen Gottesdienst im Haus „Maria Frieden“ gefunden werden soll. Mit der ersten Idee „schwungvolles Miteinander“ war die Gruppe aber unzufrieden, sodass zunächst noch einmal darauf geschaut wurde, was der Titel inhaltlich wiedergeben soll (vgl. B49). Hier wurde Folgendes genannt: fröhlich sein, lachen, musizieren, aber auch Ruhe soll ausgedrückt werden, in sich kehren, die Atmosphäre ist wichtig, glücklich sein... (vgl. B50, 51).

Es zeigte sich, dass verschiedene, zum Teil gegensätzliche Anforderungen/Vorstellungen zum Kirchenraum bestehen. Daraufhin wurde sich auf den Titel „Lasst uns miteinander...“ geeinigt, weil jeder Person dann freigestellt sei, was diese anstelle der Auslassung einfügen möchte (vgl. B50). Die Gruppe C lässt auch diesen Schritt leider aus.

Auf die Betitelung des Raumes wird in den drei Interviews nicht weiter eingegangen.

### **8.3.2 Bekanntes**

Im Rahmen des Planspiels waren die Teilnehmenden aufgefordert, eine Zukunftsvorstellung des Kapellenraums gemeinsam auszuhandeln. Hierbei sind stellenweise Aussagen getroffen worden, wie die jungen Menschen Kirche heute erleben (H14). Diese Aussagen werden nun dargestellt, insofern sie vorhanden sind.

In der Gruppe A haben sich diesbezüglich keine Äußerungen finden lassen. In Gruppe B wird bei der Positionierung der liturgischen Objekte sichtbar, dass davon ausgegangen wird, dass der Tabernakel neben dem Altar steht (vgl. B1). Diesem bekannten Umstand wird sich auch angeschlossen in der eigenen Positionierung. Des Weiteren wird davon berichtet, dass es in der Heimatgemeinde ein kleines, stehendes Kreuz im Altarbereich gäbe (vgl. B3). Hier wird sich von abgewendet und sich für ein großes, hängendes Kreuz (s. Kapitel 8.1.1) entschieden. Diese Ausgestaltung vom Kreuz wurde auch als „aus den Gemeinden bekannt“ angeführt. Es lässt sich dadurch die These aufstellen, dass Jugendliche die Präsenz des Kreuzes schätzen und hier ruhig mehr Beachtung zukommen lassen möchten. Hinsichtlich der liturgischen Gestaltung wird zweimal auf die bisher bekannte Form eingegangen. So wird im Rahmen des Aushandlungsprozesses zum Thema „Predigen“ angeführt, dass schon Predigten erlebt wurden, die „total genial“ (B11, Z. 221) waren, leider gibt es hier keine Konkretisierung. Außerdem wird zu den Gottesdiensten in der Heimatgemeinde gesagt, dass schon oft Gottesdienste erlebt werden konnten, in denen herzhaftes Lachen möglich war (vgl. B21). Dieses wird der Gottesdienst-Gestaltung eines bestimmten Pastors zugeschrieben, sodass hier die Erkenntnis festgehalten werden kann, dass die jungen Menschen durchaus Unterschiede in der Gestaltung wahrnehmen und diese oft personellen Bezug haben. Außerdem wird der lebendige Adventskalender aus der Heimatgemeinde benannt, als positives Beispiel, wie anregendes, und auch für Kinder ansprechendes, Kirchenleben aussehen kann (vgl. B49).

Die Gruppe C erinnert sich an einen Sitzkreis als Positionierungsform im Gottesdienst und trifft dazu das Urteil, dass es „ganz gut“ (C13, Z. 161) gewesen sei, weil man sich dann auch gut gegenseitig sehen könne (vgl. C13). Außerdem wird zum Sonntagsgottesdienst gesagt, dass dieser zu früh und zu zäh sei (vgl. C12). Dort würde nach Protokoll gearbeitet werden. Wünschenswert sei aber, wenn Abwechslung reingebracht werde und die Gemeinde auch zusammen etwas erarbeiten könne (vgl. ebd.).

Mit Blick auf die ergänzenden Interviews lässt sich sagen, dass eine normale Kirche von den Teilnehmerinnen hier als kalt wahrgenommen wird (vgl. IH14). Dieses falle vor allem dann auf, wenn man von draußen vom warmen Wetter in den Kirchenraum trete (vgl. Lena, Z. 40-43). Hier wird ein Wunsch nach Veränderung artikuliert (s. dazu auch 8.1.3 Raumatmosphäre). Eine Kirche habe in der Regel einen Altar, hinter dem ein Kreuz sei und einige Sitzbänke (vgl. IH14). Auch hier wird ein Änderungswunsch direkt angeführt (s. dazu 8.1.4 Positionierung). Als weitere bekannte Elemente werden die Predigt und die Kommunion als Bestandteile eines Gottesdienstes benannt (vgl. Julia, Z. 51 f.).

## **8.4 Metareflexion zum Planspiel**

Das Planspiel als grundlegende Methode, auf die diese Forschung aufgebaut wurde, wird zum einen einer kritischen Reflexion der Forscherin unterzogen, wofür Stellen aus dem Material (H15) herangezogen werden können (vgl. Kapitel 8.4.2). Aufschlussreich ist es hier aber auch, die Teilnehmenden selbst zu Wort kommen zu lassen. Da die Metareflexion zur Methode nicht explizit im Planspiel vorgesehen war, hat sich zum Abschluss der Planspielrunde nur eine Gruppe direkt zur Methode geäußert. Hier hat die Gruppe A lediglich festgestellt, dass die Methode Spaß gemacht hat (vgl. A30). Die Interviews aus der zweiten Erhebungsphase konnten hier weitere Ergebnisse erzielen, die folgend präsentiert werden (s. Kapitel 8.4.1).

### **8.4.1 Reflexion des Planspiels durch die Probanden**

Die zweite Erhebungsphase in Form von leitfaden-gestützten Interviews hat Aussagen zu verschiedenen Aspekten bei den Probandinnen sammeln können, die im Rahmen einer Metareflexion interessant sind. Zunächst kann ein Einblick in die Gründe für die Teilnahme am Planspiel gegeben werden, dann kann die Methode an sich sowie die Arbeit innerhalb der Gruppe aus Teilnehmersicht einer Metareflexion unterworfen werden.

#### **8.4.1.1 Gründe für die Teilnahme**

Die drei befragten jungen Frauen aus der Gruppe B haben unterschiedliche Motive hinsichtlich ihrer Teilnahme benannt. Alle drei haben im Rahmen eines Freiwilligendienst-Seminars das Angebot erhalten, als einen möglichen Workshop, das Planspiel vom Projekt „Kapelle aufmöbeln“ zu machen.

Hierbei hat sich eine Teilnehmerin aufgrund fehlender Alternativen für sie persönlich nach dem Ausschlussverfahren für den Workshop entschieden (vgl. Julia, Z. 4-9). Eine andere Teilnehmerin hat bewusst den Workshop ausgewählt (vgl. Lena, Z. 6-9). Die dritte Teilnehmerin hat sich für das Planspiel interessiert, da sie über lange Jahre hinweg schon mit der Kapelle im HMF in Berührung gekommen ist und den Wunsch nach Veränderung ebenfalls schon langjährig hat. Sie hat in dem Planspiel die Chance gesehen, hinsichtlich einer Veränderung des Raumes mitzuwirken (vgl. Tatjana, Z. 4-11).

Es handelt sich also zweimal um eine bewusste, intrinsisch motivierte Teilnahme, einmal wurde der Workshop aufgrund fehlender Alternativen, eher extrinsisch beeinflusst, gewählt.

#### **8.4.1.2 Blick auf die Planspielmethode**

Nach Aussagen der Interviewpartnerinnen ging es im Planspiel um eine Kapelle und darum, was der Gruppe im Gottesdienst wichtig ist (vgl. IH15). Anfängliche Bedenken einer

Teilnehmerin, dass die Methode „*ein bisschen trocken*“ (Lena, Z. 12) wird, wurde von dem Interesse und der Neugierde an der methodischen Umsetzung überragt (vgl. Lena, Z. 12-18). Die Teilnehmerin hat schon an Planspielen teilgenommen und deswegen Vorstellungen wie es wohl aufgebaut sei, entwickelt (vgl. ebd.). Diese seien anders gewesen als das Planspiel ausgestaltet war, aber *es* „*war doch (.) ganz cool dargestellt*“ (Lena, Z. 17 f.). Allgemein wird positiv zu der Methode angeführt, dass es eine schöne Erfahrung gewesen sei, vor allem wie man verschiedene Ideen zu einem Entwurf zusammenführen haben können und hinsichtlich des Aspektes, was der Gruppe an einer Kapelle am wichtigsten sei (vgl. Lena, Z. 142-146). Die Planspielmethode habe sich als Methode im Rahmen des Projektes gut geeignet, da man dadurch zum Nachdenken angeregt werde (vgl. Lena, Z. 146-149). Durch die Auswahlmöglichkeiten sei gleichzeitig gut angeleitet und Ideen angebahnt worden (vgl. Tatjana, Z. 126-131). Kritisiert wird aus Teilnehmersicht an der Methode, dass die Auswahlmöglichkeiten im Rahmen des Spiels so vielfältig waren, dass eine Reduzierung auf das Wichtigste nur schwer möglich war (vgl. Tatjana, Z. 129 f.). Entscheidungen wurden mehrmals geändert, auch weil innerhalb der Gruppe verschiedene Vorstellungen an einen Sakralraum und an die Liturgie zu finden waren (vgl. Tatjana, Z. 20-30). Es wurde der Wunsch geäußert, intensiver und konkreter die Ausgestaltung der Kapelle zu besprechen, beispielsweise welche konkreten Stühle oder welcher Bodenbelag. Gleichzeitig war bei der Teilnehmerin aber auch das Bewusstsein vorhanden, dass dieser Wunsch schwer umsetzbar ist, aufgrund der Vielzahl an Gruppen und somit auch vorhandenen Meinungen innerhalb der dritten Beteiligungsphase (vgl. Lena, Z. 79-82).

#### **8.4.1.3 Rückmeldungen zur Arbeit in der Gruppe**

Nach einem argumentativ-gefütterten Austausch sei eine Einigung immer möglich gewesen, sodass nach Einschätzung der Interviewpartnerinnen aus der Gruppe B von einem gemeinsamen Kapellen-Entwurf gesprochen werden könne (vgl. Julia, Z. 155-159). In den Grundsätzen seien die Vorstellungen der Einzelnen ziemlich gleich gewesen (vgl. IH15). Einigkeit hätte vor allem innerhalb der Gruppe zu dem Umstand bestanden, dass es Änderungen in der jetzigen Kapelle bedürfe um sich wohlfühlen zu können (vgl. Lena, Z. 53-55). Die Diskussionsbereitschaft wurde bei einigen Aspekten höher als bei anderen wahrgenommen. Manchmal seien auch die Diskussionen in der Gruppe intensiver als für das Spiel nötig, geführt worden (vgl. Lena, Z. 83-86). Grundsätzlich habe die Arbeit in der Gruppe aber gut funktioniert, da man sich zum Beispiel immer gegenseitig ausreden lassen habe (vgl. Tatjana, Z. 29-32).

#### **8.4.2 Reflexion des Planspiels durch die Forscherin**

Die Reflexion durch die Forscherin orientiert sich an dem obigen Aufbau der Metareflexion durch die Probanden. Hierbei wird der Abschnitt „Gründe für die Teilnahme“ unbeachtet gelassen. Nach der Reflexion der Planspielmethode wird auch eine Rückmeldung zur Arbeit mit den Gruppen, und nicht wie bislang „in den Gruppen“ eingearbeitet.

Das Planspiel wurde auf der Grundlage der vorangegangenen Beteiligungsschritte im Projekt „Kapelle aufmöbeln“ von den Architekten entwickelt. Die ersten Beteiligungsphasen hatten hier das Ziel, die Nutzerinnen und Nutzer der Kapelle kennenzulernen sowie die Anforderungen, die an den Raum gestellt werden zu erfassen. Wie in Kapitel 3.3 beschrieben, geht es den Architekten in diesen Phasen darum, die Sprache der Nutzerinnen und Nutzer zu verstehen und zu adaptieren, damit eine gute Kommunikationsebene mit diesen gefunden werden kann. Mit Blick auf die beobachteten Planspielrunden kann gesagt werden, dass dieses grundsätzlich gelungen ist. Es kamen wenig Nachfragen seitens der jungen Menschen hinsichtlich der Aufgaben oder Begrifflichkeiten. Das Planspiel regte die Jugendlichen zu einem Austausch über Themen an, die sicherlich sonst nicht zum alltäglichen Repertoire der Gesprächsthemen zählen.

Die Methode des Planspiels hat im Rahmen dieser Forschung die Möglichkeit geboten, einen Einblick über konkrete (räumliche) Vorstellungen junger Menschen zu erlangen, ohne dabei eine künstliche Forschungssituation zu diesen Themen zu schaffen. Die vielfältigen, auf den vorangegangenen Seiten präsentierten Ergebnisse konnten dieses aufzeigen.

Trotzdem wurden einige Beobachtungen gemacht, die im Sinne einer kritischen Reflexion herauszustellen und einzuordnen sind. So konnte zum Beispiel in Gruppe B an mehreren Stellen während des Planspiels beobachtet werden, dass die Plättchenauswahl weniger auf Grundlage einer inhaltlichen Vorstellung getroffen wurde, sondern eher aus dem in der Gruppe vorhandenen Anspruch jeder Architekten-Kategorie gerecht zu werden (vgl. B14, 38, 41). So wird zum Beispiel „gut verständlich“ als Atmosphäre ausgewählt, weil das Gefühl vorhanden ist, dass jede Kategorie vertreten sein sollte und bisher aus der Kategorie noch nichts gelegt wurde (vgl. B38). Ein weiterer Aspekt, der die Auswahl der Plättchen und damit die Gestaltung der Kapelle beeinflusst hat, war die Begrenzung der Anzahl der auszuwählenden Aktivitäten und Atmosphären, sowie der klar vorgegebene Grundriss der Kapelle. Es konnte so zum Beispiel beobachtet werden, dass die Positionierung der Maßstabsfiguren aufgrund mangelnden Platzes in dem bestehenden Grundriss der Kapelle rational entschieden und gegeneinander abgewogen wurde, sodass die eigentliche Vorstellung eines zweireihigen Halbkreises zum

Sitzen in der Gruppe B nicht umgesetzt wurde (vgl. B47). Hinsichtlich dieser beiden Aspekte kann wegen des geringen quantitativen Auftretens solcher Entscheidungsgespräche angenommen werden, dass diese wie aufgezeigt, zwar stattgefunden, das Ergebnis aber nicht grundlegend beeinflusst und verändert haben.

Außerdem muss angemerkt werden, dass einige beobachtete Szenen Anlass zu der These geben, dass den jungen Menschen die Aufgabenstellung nicht dauerhaft präsent war. So wird zum Beispiel in der Gruppe C in Ausschnitt C16 zunächst die Atmosphäre „sonnig“ zwar gewünscht, dann aber aussortiert mit dem Argument, dass dieses ja nicht beeinflussbar sei. Durch den Hinweis des Teamers, dass das Ziel des Planspiels aber der Entwurf einer Wunschvorstellung sei, wurde dann die Atmosphäre doch platziert. Hier konnte durch die An- und Begleitung einer jeden Kleingruppe durch einen geschulten Teamer gegengesteuert werden.

Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass die Moderation durch einen Teamer für den Ablauf der Planspiel-Aushandlung sinnvoll ist, gerade wenn die Gesprächsbereitschaft der Teilnehmenden untereinander sich als gering herausstellt. Dieses war zum Beispiel in Gruppe C der Fall. An verschiedenen Stellen konnte im Rahmen der Beobachtung festgestellt werden, dass die Teilnehmenden sich erst nach einer expliziten Aufforderung durch den Teamer äußerten (vgl. Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe C). Die Aushandlungen in den Gruppen A und B zeigten sich als deutlich intensiver, was auch an der Dauer des Planspiels in diesen Gruppen ersichtlich ist. Mit Blick auf die Arbeit mit den Gruppen kann abschließend gesagt werden, dass sich diese grundsätzlich als angenehm gestaltet hat, es aber einer unterschiedlich intensiven Begleitung durch den Teamer bedurfte.

## **9. Fazit und Forschungsausblick**

Zur Beantwortung der einleitende Frage „Wie kann die Kirche junge Menschen ansprechen?“ wurde in der vorliegenden Masterarbeit auf der Grundlage des innovativen Projektes „Kapelle aufmöbeln“ ein ebenso innovativer Weg in der Forschung eingeschlagen. Im Rahmen der Arbeit wurde mit Rückgriff auf (Erhebungs-)Methoden der Sozialforschung und der Architektur im Sinne des ethnografischen Forschungsansatzes ein Forschungsdesign entwickelt und angewendet, dass in dieser Kombination als ein neues Design in der Forschungslandschaft bezeichnet werden kann. Es wurde anhand von Selbstaussagen junger Menschen erarbeitet, wie eine ansprechende (räumliche) Gestaltungsform von Kirche aussehen kann.



Dabei hat das Forschungsvorhaben in einem ersten Schritt gezeigt, dass durch ein architektonisch angelegtes Projekt auch Vorstellungen hinsichtlich gelebter Liturgie erarbeitet werden können, da zwischen dem Bau von Sakralräumen und dem vorhandenen Verständnis von Liturgie ein Zusammenhang besteht. Konkret wurde die dritte Beteiligungsphase des von Architekten entworfenen Partizipationsprojektes „Kapelle aufmöbeln“ zur Umgestaltung einer Kapelle in der Jugendbildungsstätte Haus „Maria Frieden“ im Bistum Osnabrück nach der ethnografischen Forschungsstrategie durch einen methodischen Dreischritt begleitet.

Die Fokussierung der dort angewendeten Planspiel-Methode hat in einem zweiten Schritt gezeigt, dass junge Menschen sich zum Kirchenraum und der darin gefeierten Liturgie äußern können und wollen. Hier ist also entweder keine so große Distanz, wie Forschungen des bisherigen Forschungsstandes z. T. festgestellt haben wollen, bei den jungen Menschen vorhanden oder aber im Rahmen dieser Methode sind keine Hemmungen sichtbar geworden, Ideen für den Raum zu entwerfen, falls doch Distanz bestanden haben sollte. Auf Grundlage der Forschung kann hier die These aufgestellt werden, dass junge Menschen Interesse daran haben, sich zu Themen wie Sakralraum und Liturgie zu äußern – man muss sie nur zu Wort kommen lassen. Die Planspiel-Methode kann mit Blick auf die vorliegende Forschung dabei als gewinnbringende, innovative Methode benannt werden, die sich gut dafür eignet, mit jungen Menschen über ihre Vorstellungen zur Sakralraumgestaltung ins Gespräch zu kommen. Da die wenigen bisher vorhandenen Forschungen in diesem Bereich gezeigt haben, dass vor allem die Atmosphäre als zentrales Element eines Kirchenraumes von den Jugendlichen angesprochen wird, überzeugt die Methode erneut, da sie die jungen Menschen auffordert zur atmosphärischen Gestaltung Stellung zu nehmen.

Den beiden Forschungsfragen, „Welche Vorstellungen haben junge Menschen hinsichtlich eines Sakralraums der Zukunft?“ und „Welche Rückschlüsse lässt das architektonische Projekt ‚Kapelle aufmöbeln‘ auch hinsichtlich der Vorstellungen junger Menschen zur gelebten Liturgie zu?“, werden zunächst hinsichtlich der Raumvorstellungen nun abschließend beantwortet. Hier votieren die Probanden dieser Forschung eindeutig für einen offenen und hellen, statt düster und erdrückend wirkenden Raum, der sich durch Sonnen- und Lichteinfall sowie viel frischer Luft auszeichnet. Gleichzeitig wird aber auch eine Atmosphäre, die Geborgenheit und Schutz ausstrahlt, gewünscht. Zu den Ergebnissen zur räumlichen Gestaltung kann zudem resümiert werden, dass sich die jungen Menschen gemütliche, aber flexibel zu arrangierende Sitzmöglichkeiten für den Sakralraum der Zukunft wünschen, bevor die liturgischen Vorstellungen nun pointiert zusammengefasst werden. Die jungen Menschen stellen sich einen Gottesdienst als eine Feier in Gemeinschaft vor, bei der gemeinsame

Aktivitäten wie Musik machen oder gemeinsam beten im Mittelpunkt stehen. Eine passive Teilnahme soll über Zuhören und Beobachten auch möglich sein. Möglichkeiten zum gemeinsam aktiv werden, wie als Gläubige gemeinsam etwas zu erarbeiten, was dann präsentiert wird, oder vorzulesen, werden aber befürwortet. Im Rahmen des Planspiels hatten die jungen Menschen die freie Möglichkeit aus einer vielfältigen Auswahl von 90 Aktivitäten die Aktivitäten auszuwählen, die sie in einem Gottesdienst wünschenswert finden. Neben den gerade präsentierten, mit den Ergebnissen vorheriger Forschungen sich oftmals deckenden Erkenntnissen kann dabei festgestellt werden, dass die jungen Menschen eine Feierform mit traditionellen Bestandteilen durchaus wünschen. In den Entwürfen sind das Predigen und das Austeilen der Kommunion als Aktivitäten der Gottesdienstleitung ebenso vorgesehen wie die Möglichkeit des Anzündens von Kerzen seitens der Gläubigen. Das Angebot einer freien Gestaltung des Raumes und somit auch einer kompletten Neuausrichtung der darin stattfindenden Tätigkeiten wurde nicht dazu genutzt diese Elemente zu entfernen. Es kann aufgrund der angedachten Positionierung – Stehen bei den liturgischen Handlungen, sonst wird Sitzen eindeutig bevorzugt – sogar die These aufgestellt werden, dass die jungen Menschen diesen Tätigkeiten einen besonderen Status einräumen. Der Altarbereich, in dem auch mehrheitlich das Kreuz angedacht wurde, wird als zentraler Blickpunkt im Raum eindeutig gefordert. Der Eindruck einer (emotionalen) Distanzierung junger Menschen zum Kreuz als ein zentrales christliches Symbol, wie Barz ihn in seinen Forschungen gewonnen hat, kann hier nicht bestätigt, sondern eher in Frage gestellt werden. Der Tabernakel als weiteres liturgischen Objekt, das es zu platzieren galt, wurde als Bestandteil des Sakralraumes zwar anerkannt, die vorrangig vorgenommene Positionierung im Randbereich zeigt allerdings eher ein distanziertes Verhältnis der jungen Menschen zu diesem Objekt. Die Selbstaussagen der jungen Menschen zeigten hier, dass die Bedeutung des Tabernakels weniger geläufig ist als die von Kreuz und Altar – die These, dass dieses fehlender liturgischer Bildung geschuldet ist, kann aufgestellt werden, da es sich beim Tabernakel sicherlich um das Objekt handelt, was nicht auf den ersten Blick seine zutiefst bedeutsame Funktion preisgibt. Die dort aufbewahrten geweihten Hostien sind den Augen der Besucherinnen und Besucher so gut wie immer vorenthalten, es bedarf explizit liturgischen Wissens, um das zumeist zwar besonders gestaltete Schränkchen einordnen zu können. Die Funktion vom Altar und das Symbol des Kreuzes sind hier deutlich offensichtlicher. Das Zweite Vatikanische Konzil hat dazu auffordert, die liturgische Praxis so zu gestalten, dass den Gläubigen die Inhalte so zugänglich gemacht werden, dass der Sinn und die Sinngestalt verstehbar wird. Die jungen Menschen haben in ihren Vorstellungen artikuliert, dass sie traditionelle liturgische Bestandteile explizit wünschen oder zumindest kann die

Offenheit hierfür festgestellt werden. Jugendpastorale Bemühungen sollten sich darauf konzentrieren, liturgische Handlungen und auch die dazugehörigen Objekte transparent zu erläutern, damit die Bedeutung z. B. auch vom Tabernakel den jungen Menschen zugänglich wird bzw. bleibt.

Die hier in aller Kürze resümierten Ergebnisse zu den beiden zentralen Forschungsfragen bedürfen einer weiteren theoretischen Sättigung und ergänzenden quantitativ-empirischen Forschungen, um überregionale Aussagekraft zu erlangen. Es konnte aufgezeigt werden, dass Forschungen, regional und überregional, zu dem Themenbereich bisher fehlen. Es ist eindeutig, dass die vorliegende Forschung den Charakter einer regionalen Pilotstudie trägt, sodass weitere Forschungen in diesem Bereich, die auch das angewendete Forschungsdesign selbst kritisch hinterfragen und hinsichtlich wissenschaftlicher Gütekriterien weiterentwickeln, unbedingt empfohlen werden. Dabei kann an dieser Stelle die Methode des Planspiels des Projektes „Kapelle aufmöbeln“ als innovativer und weitere Ergebnisse versprechender Weg erneut empfohlen werden. Wie in Kapitel 7 aufgezeigt, mussten mehrere Einschränkungen vorgenommen werden, um dem Rahmen einer Masterarbeit zu entsprechen. Weitere, detaillierte Ergebnisse konnten mangels (Zeit-)Ressourcen nicht erarbeitet werden, sind aber grundsätzlich durch diese Methode einzuholen.

Das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ ist in der Jugendbildungsstätte Haus „Maria Frieden“ verortet, sodass die Probandengruppe sich aus Gästen des Hauses zusammensetzte. Diese Verortung hat sich als gewinnbringend herausgestellt und sollte mit Blick auf mögliche weitere Forschungen vor allem deswegen erneut in Betracht gezogen werden, weil hier junge Menschen unterschiedlicher Schulformen, Altersstufen, religiöser Orientierungen etc. anzutreffen sind. Die vorliegende Forschung war aufgrund der gefolgten, ethnografischen Forschungsstrategie von einem Stichprobenpragmatismus geprägt. Eine anders angelegte Forschung kann hier hinsichtlich der Stichprobenauswahl einmal mehr das Potential einer Jugendbildungsstätte als Konglomerat und Seismograph der Gesellschaft hinsichtlich junger Menschen ausschöpfen.

„Wenn der Mensch nicht mittun kann, hat er weniger Interesse“ ist ein Ausspruch von Pius Parsch, einem der Protagonisten der vorkonziliaren Liturgischen Bewegung. Umgekehrt kann dieser Satz wie folgt gedeutet werden als „Was der Mensch mittun kann, das weckt sein Interesse“. Diese These gilt es nach dem Umbau der Kapelle zu überprüfen und hoffentlich zu bestätigen. Eine Evaluation hinsichtlich der Meinungen der Nutzerinnen und Nutzer der dann umgestalteten Kapelle wird hier abschließend favorisiert. Mit Spannung werden der umgestaltete Sakralraum und die sich dort etablierenden liturgischen Formen erwartet – ab dem

Herbst 2016 wird der, nach einem insgesamt drei Jahre andauernden, spannenden und innovativen (Partizipations-)Prozess, neue Kapellenraum hoffentlich viele junge Menschen begeistern.

## 10. Literaturverzeichnis

- afj – Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz: Jugendkirche gibt jungen Menschen (sakralen) Raum. Eine Beschreibung der aktuellen Situation der katholischen Jugendkirchen in den deutschen (Erz-)Bistümern. Düsseldorf 2015.
- afj – Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz: Jugendkirchen.  
URL: <http://www.afj.de/themen/jugendkirchen> (Letzter Zugriff: 05.05.2016).
- Barz, Heiner: Religion ohne Institution? Eine Bilanz der sozialwissenschaftlichen Jugendforschung. Opladen 1992a.
- Barz, Heiner: Postmoderne Religion am Beispiel der jüngeren Generation in den Alten Bundesländern. Opladen 1992b.
- Barz, Heiner: Postsozialistische Religion. Am Beispiel der jungen Generation in den Neuen Bundesländern. Opladen 1993.
- BDKJ Osnabrück 2011: BDKJ-Diözesanversammlung 2011. Beschluss Nr. 6. Osnabrück 2011.
- BDKJ Osnabrück 2012: BDKJ-Diözesanversammlung 2012. Beschluss Nr. 3. Osnabrück 2012.
- Bischöfliche Kommission für Liturgie im Bistum Osnabrück, Arbeitskreis „Jugend & Liturgie“: Auf Sendung bleiben. Eine Umfrage zum Verhältnis von Jugend und Gottesdienst. Osnabrück 1998. [Bischöfliche Kommission 1998]
- Bistum Osnabrück: Die Geschichte des Bistums Osnabrück im Schnelldurchlauf.  
URL: <http://www.bistum-osnabrueck.de/das-bistum/geschichte.html>  
(Letzter Zugriff: 29.02.2016a).
- Bistum Osnabrück: Einblicke in die Finanzen des Bistums Osnabrück.  
URL: <http://www.bistum-osnabrueck.de/das-bistum/finanzen/finanzberichte2014.html>  
(Letzter Zugriff: 29.02.2016b).
- Breidenstein, Georg/Hirschauer, Stefan/Kalthoff, Herbert/Nieswand, Boris: Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. 2. Auflage Konstanz/München 2015.
- Brox, Norbert: Kirchengeschichte des Altertums. 3. Auflage Düsseldorf 2008.
- Bucher, Anton A.: Zuerst beobachten, dann bezeugen. Der Primat der Empirie in der Religionspädagogik. In: Religionspädagogische Beiträge 71 (2014). S. 27-35.
- Calmbach, Marc/Flaig, Berthold Bodo/Eilers, Ingrid: MDG-Milieuhandbuch 2013. Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus. München/Heidelberg 2013.
- Die Baupiloten BDA: Partizipationsverfahren für das jugendpastorale Projekt KAPELLE AUFMÖBELN!. Berlin 2015. [Projektbericht 2015]
- Die Bibel. Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Bundes. Freiburg im Breisgau 2008.
- Diözesanjugendamt: Wir können auch anders! Die Ergebnisse.  
URL: [http://www.bdkj-osnabrueck.de/images/BilderUndDateien/News/2011/110707\\_ErgebnisseAuchAnders.pdf](http://www.bdkj-osnabrueck.de/images/BilderUndDateien/News/2011/110707_ErgebnisseAuchAnders.pdf) (Letzter Zugriff: 07.03.2016).
- Feulner, Hans-Jürgen: Die Einheit der Liturgie in der Vielfalt der Riten und Formen. Zwei Entwicklungen aus der jüngeren Vergangenheit. In: Tück, Jan-Heiner (Hg.): Erinnerung an die Zukunft. Das Zweite Vatikanische Konzil. Freiburg im Breisgau 2012. S. 165-197.

- Flick, Uwe: Triangulation. In: Oelerich, Getrud/Otto, Hans-Uwe: Empirische Forschung und Soziale Arbeit. Ein Studienbuch. Wiesbaden 2011. S. 323-328.
- Flick, Uwe: Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 6. Auflage Reinbek bei Hamburg 2014.
- Gaudium et Spes.  
URL: [http://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_const\\_19651207\\_gaudium-et-spes\\_ge.html](http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19651207_gaudium-et-spes_ge.html) (Letzter Zugriff: 12.05.2016).
- Gerhards, Albert: Wo Gott und Welt sich begegnen. Kirchenräume verstehen. Kevelaer 2011.
- Gerhards, Albert: Gipfelpunkt und Quelle. Intention und Rezeption der Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium*. In: Tück, Jan-Heiner (Hg.): Erinnerung an die Zukunft. Das Zweite Vatikanische Konzil. Freiburg im Breisgau 2012a. S. 107-126.
- Gerhards, Albert: Erneuerung kirchlichen Lebens aus dem Gottesdienst. Beiträge zu Reform der Liturgie. Stuttgart 2012b.
- Gerhards, Albert/Kranemann, Benedikt: Einführung in die Liturgiewissenschaft. 3. Auflage Darmstadt 2013.
- Gerhards, Albert/Stückelberger, Johannes: Liturgie und Raum - in konfessioneller Perspektive. In: Jeggle-Merz, Birgit/Kranemann, Benedikt (Hg.): Liturgie und Ökumene. Grundfragen der Liturgiewissenschaft im interkonfessionellen Gespräch. Freiburg im Breisgau 2013. S. 255-273.
- Harper, Douglas: Fotografien als sozialwissenschaftliche Daten. In: Flick, Uwe/von Kardorff, Ernst/Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 8. Auflage Reinbek bei Hamburg 2010. S. 402-216.
- Hauke, Manfred (Hg.): Papst Benedikt XVI. und die Liturgie. Regensburg 2014.
- Haus „Maria Frieden“: Haus „Maria Frieden“. Das Abtei-Haus zu Rulle einst und heute. Rulle 1975.
- Hauskonzept HMF: Hauskonzept für die pädagogische Arbeit in der Jugendbildungsstätte Haus Maria Frieden. Rulle 2015.
- Hobelsberger, Hans: Sinn- und Lebenswelten junger Menschen. Versuch einer soziologischen Annäherung. In: Becker, Patrick/Mokry, Stephan (Hg.): Jugend heute – Kirche heute? Konsequenzen aus der Jugendforschung für Theologie, Pastoral und (Religions-) Unterricht. Würzburg 2010. S. 11-34.
- Hobelsberger, Hans: Zurück in die Zukunft. In: Pastoraltheologische Information 31 (2011). S. 61-76.
- Hofmann, Susanne: PARTIZIPATION MACHT ARCHITEKTUR. Die Baupiloten-Methode und Projekte. Berlin 2014.
- Hopf, Christel: Qualitative Interviews – ein Überblick. In: Flick, Uwe/von Kardorff, Ernst/Steinke, Ines (Hg.): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 8. Auflage Reinbek bei Hamburg 2010. S. 349-359.

- Hoping, Helmut: Die Mysterientheologie Odo Casels und die Liturgiereform. In: Tück, Jan Heiner (Hg.): Erinnerung an die Zukunft. Das Zweite Vatikanische Konzil. Freiburg im Breisgau 2012. S. 143-164.
- Höring, Patrik C.: Milieusensibel unterrichten? Religionspädagogische Nachfragen und Anregungen zu den Sinus-Studien. In: Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik. Religionspädagogische Beiträge 71 (2014). S. 98-109.
- Jungmann, Josef Andreas: Einleitung. Die Vorgeschichte. In: LThK: Konstitution über die Heilige Liturgie. Freiburg im Breisgau 2014. S. 10-13.
- Kindermann, Katharina/Riegel, Ulrich: Kirchenräume erschließen. Zum aktuellen Stand des kirchenraumpädagogischen Diskurses. In: Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Katholische Religionspädagogik und Katechetik Religionspädagogische Beiträge 70 (2013). S. 67-78.
- Kirsch, Mona/Rock, Charlotte/Schmidt, Andreas: Liturgie. In: Brosius, Christiane/Michaels, Axel/Schrode, Paula (Hg.): Rituale und Ritualdynamik. Göttingen/Bristol 2013. S. 62-68.
- Klößener, Martin: Tradition und Erneuerung im Gottesdienst der katholischen Kirche. Oder: Liturgische Ordnungen und ihre Verbindlichkeit. In: Jeggle-Merz, Birgit/Kranemann, Benedikt (Hg.): Liturgie und Ökumene. Grundfragen der Liturgiewissenschaft im interkonfessionellen Gespräch. Freiburg im Breisgau 2013. S. 55-76.
- Knop, Julia: Participatio actiosa: Liturgie feiern – Kirche sein. In: Jeggle-Merz, Birgit/Kranemann, Benedikt (Hg.): Liturgie und Ökumene. Grundfragen der Liturgiewissenschaft im interkonfessionellen Gespräch. Freiburg im Breisgau 2013. S. 240-254.
- Lumma, Olaf: Crashkurs Liturgie. Eine kurze Einführung in den katholischen Gottesdienst. Regensburg 2010.
- Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlage und Techniken. 11. Auflage. Weinheim/Basel 2010a.
- Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. In: Mey, Günter/Mruck, Katja (Hg.): Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie. Wiesbaden 2010b. S. 601-613.
- Meßner, Reinhard: Einführung in die Liturgiewissenschaft. 2., überarbeitete Auflage Paderborn 2009.
- Meyer-Blanck, Michael: Liturgie und Liturgik. Der Evangelische Gottesdienst aus Quellentexten erklärt. 2. Auflage Göttingen 2009.
- Misoch, Sabina: Qualitative Interviews. Berlin/München/Boston 2015.
- Pock, Johann: Pastoralliturgische Erneuerungen des Konzils – und ihre Impulse für die Zukunft. In: Tück, Jan-Heiner (Hg.): Erinnerung an die Zukunft. Das Zweite Vatikanische Konzil. Freiburg im Breisgau 2012. S. 127-142.
- Post, Paul: Nach den langen 60er Jahren: Liturgiewissenschaft und ritual studies. Entstehung, Charakterisierung und aktuelle Auswirkungen einer Beziehung. In: Kranemann, Benedikt/Post, Paul (Hg.): Die Modernen Ritual Studies als Herausforderung für die

- Liturgiewissenschaft. Modern ritual studies as a challenge for liturgical studies. Leuven 2009. S. 33-62.
- Riegel, Ulrich/Kindermann, Katharina: Eine Kirche konstruktivistisch erschließen. Der Kirchenraum als Lernumgebung. In: Büttner, Gerhard/Mendl, Hans/Reis, Oliver/Roose, Hanna (Hg.): Religion lernen. Jahrbuch für konstruktivistische Religionsdidaktik. Hannover 2012. S. 171-184.
- Sacrosanctum Concilium.  
URL: [http://www.vatican.va/archive/hist\\_councils/ii\\_vatican\\_council/documents/vat-ii\\_const\\_19631204\\_sacrosanctum-concilium\\_ge.html](http://www.vatican.va/archive/hist_councils/ii_vatican_council/documents/vat-ii_const_19631204_sacrosanctum-concilium_ge.html) (Letzter Zugriff: 15.03.2016).
- Sozialgesetzbuch VIII  
URL: <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html> (Letzter Zugriff: 02.03.2016).
- Stams, Elisa: Das Experiment Jugendkirche. Die ersten Jahre der Jugendkirche TABGHA in Oberhausen. Eine exemplarische Fallstudie zur Problematik jugendpastoraler Neuorientierung. Stuttgart 2008.
- Steinhäuser, Martin/Elsenbast, Volker/ Pilgrim, Johannes: >Zu Weihnachten ist es die perfecte Umgebung<. Das Kirchengebäude als Wahrnehmungszone 10 bis 16-Jähriger. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung in Mecklenburg-Vorpommern. In: Christenlehre - Religionsunterricht – Praxis 55 (2002). S. 7-18.
- Sternberg, Thomas: Suche nach einer neuen Sakralität? Über den Kirchenraum und seine Bedeutung. In: Ansoerge, Dirk/Ingenhoven, Christoph/ Overdiek, Jürgen (Hg.): Raumerfahrungen. Raum und Transzendenz. Beiträge zum Gespräch zwischen Theologie, Philosophie und Architektur. Münster 1999 (= Ästhetik - Theologie – Liturgik; Bd. 1). S. 62-81.
- Stuflesser, Martin/Winter, Stephan: Wo zwei oder drei versammelt sind. Was ist Liturgie? Regensburg 2004 (= Grundkurs Liturgie, Bd. 1).
- Wippermann, Carsten/Calmbach, Marc: Wie ticken Jugendliche? Sinus-Milieustudie U27 im Auftrag von BDKJ und MISEREOR. Düsseldorf 2007.



## **11. Anhangsverzeichnis**

### **I. Allgemeines**

- Pressematerial 2014a S. 3
- Pressematerial 2014b S. 5
- Pressematerial 2014c S. 8

### **II. Unterlagen zur ersten Erhebungsphase**

- Erhebungsvertrag/Datenschutzregelung S. 10
- Kurzfragebogen S. 11
- Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe A S. 12
- Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B S. 18
- Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe C S. 28
- Transkripte der relevanten Stellen der Gruppe A bis C S. 35
- Auswertungstabelle zum Planspiel der Gruppe A S. 131
- Auswertungstabelle zum Planspiel der Gruppe B S. 143
- Auswertungstabelle zum Planspiel der Gruppe C S. 166
- Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C S. 173
- Übersicht der Hauptkategorien H1-15 S. 187

### **III. Unterlagen zur zweiten Erhebungsphase**

- Interviewvertrag/Datenschutzregelung S. 190
- Leitfaden zum Interview S. 191
- Vollständiges Transkript des Interviews mit der Freiwilligen Julia S. 192
- Vollständiges Transkript des Interviews mit der Freiwilligen Lena S. 197
- Vollständiges Transkript des Interviews mit der Freiwilligen Tatjana S. 202
- Auswertungstabelle der Interviews mit Gruppe B S. 206

### **IV. Unterlagen zur dritten Erhebungsphase**

- Planspielergebnisse zum Szenario „Gottesdienst“ S. 220
- Tabelle der ausgewählten Aktivitäten der Gruppen D bis G S. 227
- Tabelle der ausgewählten Atmosphären der Gruppen D bis G S. 230
- Tabellarische Auflistung der gewünschten Atmosphären der Gruppen D bis G S. 235

# PROJEKT: „KAPELLE aufmöbeln“!

Stand: Juli 2014

## ZIELSETZUNGEN:

Jugendpast. Partizipationsprojekt zur Neugestaltung der Kapelle im Haus „Maria Frieden“

### DERZEITIGE SITUATION

Das Haus „Maria Frieden“ in Rulle, als Jugendbildungsstätte des Bistums Osnabrück, ist ein Ort, an dem Jugendliche und Junge Erwachsene lebendige Kirche erleben. Das Team aus neben- und hauptamtlichen Kräften im Haus ermöglicht Jugendlichen und Jungen Erwachsenen Erfahrungen zu sammeln, die ihnen im alltäglichen Leben fern sind. Auch liturgische Angebote sind ein fester Bestandteil dieser Kurse.

Nicht nur die Gruppen, die durch das pädagogische Team im Haus betreut werden, sondern auch Firmlinge, Gruppenleiterkurse, Freiwilligendienst-Seminare und Jugendverbände, die ihr eigenes Programm absolvieren, nutzen die Kapelle für ihre Angebote. Somit haben annähernd alle 7.241 Gäste<sup>1</sup> des Hauses einen Kontakt zur Kapelle. Für einige Jugendliche und Junge Erwachsene ist die Kapelle des Hauses die erste Begegnung mit einem liturgischen Ort seit langer Zeit – andere, beispielsweise muslimische Jugendliche in Schulklassen, befinden sich zum ersten Mal in einem christlichen Gottesdienstraum.

Die Kapelle ist somit ein sehr wichtiger jugendliturgischer Ort im Bistum Osnabrück und bedarf einer Erneuerung. Seit den 1970er Jahren sind das Mobiliar, die Beleuchtung und die Raumgestaltung kaum verändert worden – es stellt sich die Frage, ob die aktuelle Gestaltung für Jugendliche heute noch ansprechend ist.

### PASTORALES PROJEKT

Die Umgestaltung der Kapelle im Haus „Maria Frieden“ kann als Chance genutzt werden, partizipativ mit Jugendlichen einen Kirchoraum zu gestalten. Anders als es oftmals in Katechesen als pädagogisches Element („Wie wünsche ich mir meine Kirche“) genutzt wird, gibt es hier die Chance, dass Ideen und Visionen, wie sich Jugendliche ihre Kirche vorstellen, in die Realität umgesetzt werden können.

Um ein neues Raumkonzept für die Kapelle im Haus „Maria Frieden“ zu entwickeln, bedarf es unterschiedlicher Akteure, die zusammen an dieser Idee wirken. So sollen Jugendliche, die als Gäste des Hauses einen Bezug zur Kapelle haben, zusammen mit Neben- und Hauptamtlichen des Hauses wichtige Impulsgeber sein. Hinzukommen muss die fachliche Expertise durch das Architekturbüro „Die Baupiloten“.

### CHANCEN

Das Projekt **KAPELLE: aufmöbeln!** verfolgt verschiedene Ziele:

- **NEUGESTALTUNG DER KAPELLE:** Die Neugestaltung der Kapelle ist ein Ziel, das durch das Projekt verfolgt wird. Eine ästhetisch ansprechende Gestaltung ist

---

<sup>1</sup>Gästezahl Haus „Maria Frieden“ 2012

unerlässlich, damit sich Jugendliche und Junge Erwachsene auch in Zukunft in der Kapelle wohlfühlen und sie auch weiterhin ein wichtiger jugendliturgischer Ort im Bistum Osnabrück bleibt.

- **BETEILIGUNG:** Damit Jugendliche einen Ort zu „ihrem“ Ort machen, ist die direkte Beteiligung an der Gestaltung des Ortes förderlich. Gerade die Partizipation von Jugendlichen an der Gestaltung dieser Hauskapelle zeigt den Jugendlichen, dass ihnen großes Vertrauen entgegen gebracht wird, da die Gestaltung des Raumes auf Dauer angelegt ist. Sie fühlen sich und ihre Ideen wahrgenommen und ernst genommen.
- **JUGENDPASTORALE ERKENNTNISSE:** Für das Bistum Osnabrück ist es ein Pilotprojekt, d. h. ein solches Beteiligungsprojekt in Bezug auf Jugendliche und Gestaltung/ Wünsche von liturgischem Raum hat es in diesem Maße noch nicht gegeben (es sollen mehr als 1000 Jugendliche beteiligt werden). Das Bistum verspricht sich davon Erkenntnisse im Bereich der Jugendpastoral, Jugendliturgie, und Jugendbildung und ebenfalls Erkenntnisse im Bereich von Partizipationsprozessen, die über das Haus „Maria Frieden“ hinausgehen.
- **BEFÄHIGUNG UND BILDUNG VON JUGENDLICHEN:** Neben den Impulsen, die die Jugendlichen für die Gestaltung der Kapelle geben, ergibt sich die Möglichkeit, dass die Jugendlichen durch ihr direktes Mitgestalten des Raumes auch mehr über die Funktion des Raumes, die Feier eines Gottesdienstes, die Rahmenbedingung für liturgische Elemente und die Variabilität eines Kirchenraumes lernen. Außerdem werden sie für Ästhetik im kirchlichen Raum sensibilisiert.
- **WEITERE ZIELE:** Neben den Hauptzielen Neugestaltung, Beteiligung und Befähigung sind die Förderung von Kreativität, die Erfahrung des Arbeitens in Gruppen, die Steigerung der Diskussionsfähigkeit und Erlernen demokratischer Prinzipien weitere Ziele des Projekts

## **Informationen zur Jugendbildungsstätte Haus „Maria Frieden“**

Das Haus »Maria Frieden« ist eine Jugendbildungsstätte des Bistums Osnabrück (in Trägerschaft des Bischöflichen Stuhls), die mit einem eigenen außerschulischem Bildungsangebot die kath. Jugendarbeit unterstützt und ergänzt. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Seminare zur Unterstützung der Gruppe von Jugendlichen, denen aufgrund persönlicher, sozialer oder gesellschaftlicher Benachteiligung weniger Chancen offen stehen. Förderung sozialer Kompetenz sowie Persönlichkeitsbildung sind zentrale Inhalte der Seminare. Ziel ist es, den persönlichen, sozialen, gesellschaftlichen und religiösen Selbstwertungsprozess junger Menschen ergänzend zum Erziehungsauftrag von Familie und Schule in kurzzeitpäd. Maßnahmen (3 bis 5 Tage) zu unterstützen, z. B. in

### **Kennenlerntagen für 7. Klassen:**

Die ggf. neu zusammengesetzte Klasse erhält in diesen Tagen die Chance, sich intensiver kennen zu lernen und ihr Miteinander als Gruppe zu gestalten. Neben den Gestaltungsmerkmalen der Jugendgemeinschaftstage findet erlebnis- und projektorientiertes Arbeiten hier besondere Anwendung.

### **Jugendgemeinschaftstagen, Tage religiöser Orientierung bzw. Berufsorientierungstage für 8./9./10. Klassen aller Schultypen:**

Im Mittelpunkt dieser Tage steht die Reflexion der eigenen Lebenswirklichkeit. Persönliche und soziale Fragen werden themenorientiert angesprochen. Ziel ist es für den Einzelnen sowie für die Klasse neue Erkenntnisse, Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten zu eröffnen. Gespräche in kleinen Gruppen, non-verbale Übungen, handlungs-, produkt- und erlebnisorientierte Methoden unterstützen den gemeinsamen Gruppenprozess. Die Klassen werden in dieser Woche begleitet durch ein Team des Haus „Maria Frieden“.

### **Wochenenden für Firmlinge:**

Diese Wochenenden werden in Kooperation mit den Gemeinden und den dort tätigen Firm- Katecheten durchgeführt. Inhaltlich werden die Kurse in die Vorbereitung der Gemeinden eingebunden. Häufig werden dabei erlebnispädagogische Elemente und Kleingruppengespräche genutzt. Es geht dabei um die Auseinandersetzung mit der eigenen Person, mit dem Nächsten

### **Berufsschul- und Auszubildendenseminaren (Teilnehmer zwischen 17 und 35 Jahren):**

Die Arbeitsweise in diesem Seminar lehnt sich an die Gestaltungselemente und Themen der Jugendgemeinschaftstage an. Ergänzend treten Themen aus der pers. Ausbildungssituation sowie Fragen der Berufs- und Zukunftsorientierung deutlicher in den Vordergrund.

Diese Seminare werden in Kooperation mit der Stiftung „Oase“ durchgeführt.

### **Caritas - Kurse**

Diese Seminare finden in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst der Caritas statt. Dabei geht es darum, Jugendlichen, die gerade erst in Deutschland angekommen sind, einen Einblick in das politische System der Bundesrepublik Deutschland zu geben.

### **Kurse für Schülervvertretungen:**

Die Kurse richten sich an die SV – Vertreter. An ein bis drei Tagen wird zu folgenden Themen gearbeitet: Projektarbeit, Teamwork, Moderation, Öffentlichkeitsarbeit, Rechte und Pflichten usw.

### **Erlebnispädagogischen Tagen/ Kletteraktionen:**

Ein wichtiger Schwerpunkt des Haus „Maria Frieden“ ist die Erlebnispädagogik. Die Angebote Turmklettern, Kistenklettern, Niedrigseilgarten, Bachüberquerung, Kooperations- und Interaktionsübungen werden häufig von Tagesgruppen gebucht und von unseren nebenamtlichen Referent/innen pädagogisch begleitet.

Alle oben genannten **Seminartypen** umfassen die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung eines Schulbesuches sowie die anschl. Vorbereitung der Anfangsphase des Kurses selbst. Die Begleitung der Klasse während des Kurses umfasst themenorientierte Arbeit, Wahrnehmung/Einschätzung des Gruppenprozesses, pädagogische Leitung, sowie organisatorische Aufgaben. Die Auswertung des Seminars bezieht sich auf die Reflexion der didaktisch-methodischen Vorgehensweisen und der Reflexion des eigenen Handelns/Verhaltens sowohl im Team als auch in der Gruppe.

Darüber hinaus bietet das Haus „Maria Frieden“ in den Ferienzeiten verschiedene Freizeiten und Bildungsmaßnahmen an z. B.

- Freizeiten für Menschen mit Behinderung,
- eine Maßnahme für erstmals straffällig gewordene Jugendliche und nicht straffällig gewordene Jugendliche
- ein 1:1 Begleitungsprojekt für Jugendliche „t(w)gether“ usw.

Die Seminare und Freizeiten werden von den hauptamtlichen und vor allem von den 55 nebenamtlichen Teamern/ -innen des Hauses begleitet.

Die Teamer/-innen sind engagieren sich neben ihrem Studium im Haus „Maria Frieden“ und sind als junge Erwachsene selber eine wichtige Zielgruppe.

Sie werden regelmäßig für ihre Tätigkeit aus- und fortgebildet.

Als Beleghaus steht die Jugendbildungsstätte der gemeindlichen Jugendarbeit zur Verfügung, wir gebucht für Gruppenleiterkurse, für Fortbildungen für Haupt- und Nebenamtliche in der Jugendarbeit usw..

Da das Haus „Maria Frieden“ die verbandlich wirkende Jugendbildungsstätte des Bistums Osnabrück ist, finden ebenfalls viele verbandliche Kurse im Haus „Maria Frieden“ statt.

### Zur Kapelle des Hauses:

Im September 1974 wurde die Kapelle im ersten Obergeschoss des Haus „Maria Frieden“ offiziell eingeweiht.

Architekt war Martin Schneider aus Osnabrück-Dodesheide.

Der Flügel, der ehemals das katholische Pfarrhaus war, konnte zu der Zeit mit in die Jugendbildungsstätte (dem ehemaligen Äbtissinnenhaus) einbezogen werden.

Die ehemalige Kapelle und ein Teil des alten Pfarrhauses wurden zum 100 qm großen

Gruppenraum im Erdgeschoss des Haupthauses zusammengefasst.

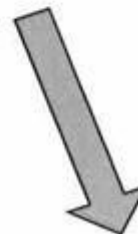
Im Giebel entstand somit die ebenso schlichte, wie eindrucksvolle Kapelle. Nach 40 Jahren ist es nun nötig die Kapelle jugendgemäß umzugestalten. Dazu soll das Projekt „Kapelle aufmöbeln“ im Vorfeld dienen.

Die konkrete Umgestaltung der Kapelle ist dann für Herbst 2015 geplant.

**Weitere Informationen zur Jugendbildungsstätte und zu der Arbeit der Jugendbildungsstätte entnehmen sie unserer Homepage [www.hmf-rulle.de](http://www.hmf-rulle.de)**

**Zeitplan für das Projekt „Kapelle:aufmöbeln!“**

Wann?	Methode
Juli 2014	Hospitation für zwei Tage
Zeitgleich mit Hospitation	Wunschpostkarten
Fr. 05.09.2014	Die Workshops zur Einheit „Charakter Kapelle“ liegen vor
So. 09.11.2014, 09.30 – 12.15	Vorstellung der zwei Workshops zur Einheit „Charakter Kapelle“ beim Leitungsteamertreffen
Sa. 15.11.2014 ganztägig	Workshops „Charakter Kapelle“ mit Teamern
Sa. 15.11.2014 ganztägig	Workshops „Charakter Kapelle“ Instruktion TeamerInnen
November 2014 – Mitte Februar 2015	Workshops „Charakter Kapelle“ – Durchführung durch TeamerInnen des HMF (ohne Baupiloten)
Bis 9. KW 2015	Extrahieren der Begriffe aus Wunschpostkarten und Workshops für Workshop „Programmierung“ Einspeisen der feststehenden Vorgaben für Workshop „Programmierung“
Fr. 27.02.2015	Planspiele für den Workshop „Programmierung“ liegen vor
Freitag, 06.03.2015 abends	Workshop „Programmierung“: Durchführung mit TeamerInnen und Instruktion der TeamerInnen
März – Ende Mai 2015	Teamer führen Workshop „Programmierung“ in den Kursen durch
Juni/Juli 2015	Auswertung aller Ergebnisse und ggf. Erarbeitung eines Ideenentwurfs
Sonntag 12. Juli 2015	Öffentliche Präsentation des Ideenentwurfs und Rückkopplung



Weiterarbeit im Diözesanjugendamt

Ab August 2015	Jugendpastorale Sicht auf den Prozess
November 2015	Präsentation der Ergebnisse des Prozesses im Rahmen der Diko Jugendpastoral

Weiterarbeit im Haus „Maria Frieden“

Juli/August 2015	Konkrete Planung
Ab September 2015	Absprachen mit Stephanswerk, Ausschreibung der Aufträge, etc.
13. – 15.11.2015	Abschied von der alten Kapelle und anschließende Schließung für Umbaumaßnahmen
November 2015 – Januar 2016	UMBAU / RENOVIERUNG / SANIERUNG
Teamer- Wochenende im Frühjahr 2016	Einweihung der renovierten Kapelle

Stand: 02.06.2014



## Erhebungsvertrag/Datenschutzregelung

Die Teilnahme an der wissenschaftlichen Aufzeichnung ist freiwillig. Sie dient folgendem Zweck:

Wissenschaftliche Begleitung des Projekt „Kapelle Aufmöbeln“ im Rahmen einer Masterarbeit an der Technischen Universität Dortmund.

Für die wissenschaftliche Auswertung ist verantwortlich: Laura Otte

Die Verantwortliche trägt dafür Sorge, dass alle erhobenen Daten streng vertraulich behandelt und ausschließlich zum vereinbarten Zweck verwendet werden.

Der/Die Teilnehmer/-in erklärt ihr/sein Einverständnis mit der Bandaufnahme (Ton und/oder Video) und der wissenschaftlichen Auswertung des Materials.

Das Material wird entsprechend folgender Datenschutzvereinbarungen behandelt:

Bandaufnahme (Ton und/oder Video):

1. Die Bandaufnahme wird von der Verantwortlichen verschlossen aufbewahrt und nach Abschluss der Untersuchung, spätestens jedoch nach 2 Jahren gelöscht.
2. Zugang zur Bandaufnahme haben die Verantwortliche und die zuständigen Betreuer/-innen der Masterarbeit.

(Alle Personen müssen dabei zur Einhaltung des Datenschutzes verpflichtet werden.)

Auswertung und Archivierung:

1. Zu Auswertungszwecken wird von der Bandaufnahme ein schriftliches Protokoll (Transkript) angefertigt. Namen und Ortsangaben der/des Teilnehmer/in werden im Protokoll – soweit erforderlich – unkenntlich gemacht.
2. In Veröffentlichungen muss sichergestellt werden, dass eine Identifikation der/des Teilnehmer/in nicht möglich ist.

Die Verwertungsrechte (Copyright) der Aufnahme liegen bei der Verantwortlichen.

Die/der Teilnehmer/in kann ihre/seine Einverständniserklärung innerhalb von 14 Tagen ganz oder teilweise widerrufen (unter [laura.otte@tu-dortmund.de](mailto:laura.otte@tu-dortmund.de))

Sondervereinbarung falls erforderlich, s. Anlage.

Rulle, den \_\_\_\_\_ Verantwortliche: \_\_\_\_\_  
Teilnehmer/in: \_\_\_\_\_

Bei mündlicher Datenschutzvereinbarung: Ich bestätige hiermit, dass ich die/den Teilnehmer/in über den Zweck der Erhebung aufgeklärt, die Einzelheiten der obigen Datenschutzvereinbarung sinngemäß erläutert und ihr/sein Einverständnis erhalten habe.

Rulle, den \_\_\_\_\_ Verantwortliche: \_\_\_\_\_

**Kurzfragebogen zur wissenschaftlichen Auswertung vom  
Projekt „Kapelle Aufmöbeln“**

**Zur Person**

Geschlecht:

männlich  weiblich

Alter: .....Jahre

Wohnort: .....

Eigene Berufliche/Schulische Situation: .....

Beruf/Arbeitssituation des Vaters: .....

Beruf/Arbeitssituation der Mutter: .....

*Welche Religionszugehörigkeit hast du?*

Katholisch  Evangelisch  Muslimisch  Jüdisch

Andere christliche Religionsgemeinschaft  Andere nicht christliche Religionsgemeinschaft

Ich gehöre keiner Religionsgemeinschaft an

*Wie religiös bist du?*

gar nicht religiös  eher nicht religiös  eher religiös  sehr religiös

Migrationshintergrund: .....

*Mit welcher Gruppe bist du gerade im Haus Maria Frieden?*

.....

Rolle, den .....

Unterschrift: .....

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe A

Zeit (nach Audioauf- nahme)	Projektschritt (laut Spielanleitung)	Thema	Relevante Stelle? (Kriterium: positive Entscheidung)	Kommentar	Ausschnitt
00:00:00	1. Schritt	Einstellung von Technik	Nein		
00:00:06	2. Schritt	Szenario wird durch den Teamer vorgelesen	Nein		
00:00:40	3. Schritt	Basiskarten werden eingeführt	Nein		
00:01:02		Rückfrage von Teilnehmer, was Tabernakel ist	Nein		
00:01:16		Basiskarten werden verteilt: Altar, Kreuz, Tabernakel	Ja	die drei liturgischen Elemente werden zunächst angeordnet „fast genauso platziert wie jetzt“: Nach Hinweis vom Teamer, dass der Tabernakel sich auch im Außenbereich befinden darf, rücken die TN diesen weiter in Richtung Tür. Teamer fragt nach den Beweggründen für die Positionierung. TN erklärt: Altar ist „der wichtigste Punkt beim Gottesdienst“, Kreuz dahinter „damit das auch ähm einigermaßen schön aussieht“, der Tabernakel „muss da nicht stehen“ deswegen an der Tür und es „sieht ja besser aus wenn man einen Kreis hat und dann hier öh Kreuz hat“	AI
00:03:50	4. Schritt	Schritt wird von Teamer vorgestellt	Nein		
00:04:40		TN diskutieren die Aktivitäten	Eher nicht – bislang noch keine	Unverständliche Stelle wegen Hintergrundgeräuschen, die zu laut sind	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe A

			Entscheidung wirklich gefallen			
00:06:10	Ein TN liest Karten vor, keine Diskussion; Vorgehensweise wird diskutiert		Nein			
00:06:52	TN: „Ok wie machen wir das jetzt? Wir sollen ja acht bis zehn“		Nein			
00:07:09	Bislang ist das Spielfeld noch leer; Vorschlag von TN: jeder sucht zwei raus, die er ihm am besten gefallen; wieder unverständlich; Teamer weist darauf hin, dass es um „verhandeln“ geht		Ja			A2
00:07:36	TN liest Plättchen vor, die Gruppe antwortet „Nein“ „lachen“ wird von einem TN vorgeschlagen und dann aufs Spielfeld gelegt, wird kurz diskutiert, „singen“ wird hingelegt aber eher nicht drauf reagiert, weitere zwei Plättchen werden platziert (ohne verstehbare Diskussion)		Ja			A3
00:08:32	TN: „Wir gehn jetzt noch einmal durch und ihr sagt obs wichtig ist oke?“ TN liest Plättchen vor, die Gruppe antwortet „Nein“ „musizieren“ wird kurz diskutiert, „Sitzkreis bilden“, „vorlesen“ → „das muss der Priester machen“;		Nein			
00:09:26	Keine positive Entscheidung, TN liest Plättchen vor, die Gruppe antwortet „Nein“ „Musik hören“ wird ausgewählt und zugeordnet zu „musizieren“ und „singen“; „beten“, „Bibel lesen“ wird reingenommen		Ja			A4
00:09:53	TN liest Plättchen vor, die Gruppe antwortet „Nein“		Nein			
00:10:14	„gemeinsame beten“ wird ausgewählt und „beten“ und „Bibel lesen“ zugeordnet; „Kerzen anzünden“ wird ausgewählt; „in sich kehren“- beide Begriffe werden der Gruppe „beten“ etc. zugeordnet		Ja			A5
00:10:29	TN liest Plättchen vor, die Gruppe antwortet „Nein“		nein			

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe A

00:11:13			Ja		„predigen“ wird aufgenommen, „beobachten“ wird erst rausgelegt, dann doch aufgenommen;	A6
00:11:37			Nein		TN liest Plättchen vor und Gruppe antwortet „Nein“, Teamer weist noch einmal auf „eure Kreativität“ hin, d.h. die TN dürfen frei entscheiden, was sie sich wünschen und nicht „nur weil man das so macht, heißt das nicht, das ihr auch so machen müsst“	
00:12:20			Nein		TN liest Plättchen vor und Gruppe antwortet „Nein“	
00:12:54			Ja		„sich erinnern“ wird reingenommen, „Ruhe finden“ auch	A7
00:13:07			Nein		TN liest Plättchen vor und Gruppe antwortet „Nein“	
00:13:18			Ja		„die Atmosphäre genießen“ wird genommen und zunächst zugeordnet, dann doch einfach zur Auswahl gelegt	A8
00:13:28		Umbau in ruhigeren Raum	Nein		TN liest Plättchen vor und Gruppe antwortet „Nein“, dann wird der Vorschlag vom Teamer gemacht den Raum zu wechseln und das Spiel kurz für den Umbau unterbrochen	
00:14:21		Wiederholung was bisher entschieden wurde	Ja		Nach Umbau geht's hier weiter in einem ruhigeren Raum: Wiederholung von bisher Entschiedenem	A9
00:15:00			Nein		TN liest Plättchen vor und Gruppe antwortet „Nein“	
00:15:25			Ja		„Nachdenken“ wird genommen, „Lesen“ und „Karten spielen“ werden vehement verneint, „Sitzen“ wird reingenommen, weitere Karten werden rausdiskutiert, „liegen“ wird kurz diskutiert, dann aber rein genommen	A10
00:15:57			Nein		TN liest Plättchen vor und Gruppe antwortet „Nein“	
00:16:20		TN schauen sich die Auswahl an und diskutieren diese	Nein			

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe A

00:16:35		Erste konkrete Positionierung auf Spielfeld wird gesucht	Ja		„Bibel lesen“ und „beten“ wird als „das muss man irgendwie im Gottesdienst machen“, „Kerze anzünden gehört auch auf jeden Fall dazu“; „Liegen“ wird wieder rausgenommen, „predigen“, „in sich kehren“ ... Positionierung bei Altar beginnt..es wird drüber gesprochen, dass die eigene Zukunftsversion entwickelt werden soll, es zeigt sich aber auch die Orientierung an traditionellem Bild, z.B. hinsichtlich Sitzordnung	A11
00:19:51		Spielfeld wird passend zur Kamera gedreht	Nein			
00:20:28	5. Schritt	Nächster Schritt wird durchgelesen und vorbereitet, Vorgehensweise wird besprochen	Nein		TN liest die nächste Aufgabe vor, dann lesen TN einzeln Atmosphären vor, es wird aber schnell entschieden, dass eine andere Arbeitsweise her muss	
00:21:51		Positionierung von Aktivitäten wird erneut besprochen	Ja		Frage von TN zu „singen und musizieren“	A12
00:22:07		TN diskutieren die Atmosphären	Ja		TN diskutieren die Atmosphären, „gut verständlich“ wird zum Bereich „predigen“ etc. gepackt	A13
00:22:23		TN besprechen Vorgehensweise	Nein		TN schlägt vor, dass nur bei kritischen Entscheidungen diskutiert wird und vorher jeder TN einige sich ins einem Verantwortungsbereich befindende Atmosphären-Plättchen einfach aussortiert, die	
00:22:44		TN diskutieren die Atmosphären	Ja		„Wachsgeruch“ wird ausgewählt und dann diskutiert, bleibt letztendlich drin	A14
00:24:15		Vorgehensweise wird wieder diskutiert	Nein		Keine positive Entscheidungen werden getroffen, der Teamer mischt sich in die Vorgehensweise ein und schlägt vor, dass immer nur einer redet und der Rest abstimmt	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe A

00:25:15		TN diskutieren die Atmosphären	Ja		„geborgen“ wird aufgenommen, „voller Kissen“, „sonnig“ wird genommen	A15
00:25:55			Nein		Keine positive Entscheidung, Vorgehensweise ist wieder Gesprächsthema	
00:26:10			Ja		„ruhig“ ersetzt „Wachsgeruch“	A16
00:26:21			Nein		Keine positive Entscheidung	
00:26:30			Ja		„heilig“	A17
00:26:33			Nein		Keine positive Entscheidung	
00:26:52			Ja		„belebt“ wird ohne große Diskussion zu „musizieren“ gepackt	A18
00:27:00			Nein		Vorgehensweise	
00:27:05			Ja		„frische Luft“, „melodisch“	A19
00:27:12			Nein		Nachfrage an Teamer	
00:27:22			Ja		„leise Hintergrundgeräusche“ zu musikalisch	A20
00:27:28			Nein		Keine positive Entscheidung, eine Atmosphäre ist zu viel an einer Insel, „übersichtlich“ wird rausgenommen nach kurzer Diskussion	
00:28:02			Nein		Nähere Definition von „ruhig“	
00:28:08			Nein		Teamer erinnert an Zeitbegrenzung	
00:28:31		TN gehen Auswahl noch einmal durch	Ja		Lesen alle ausgewählten Atmosphären vor und sind damit einverstanden	A21
00:29:08	6. Schritt	Die nächste Aufgabe wird vorgelesen	Nein		TN liest vor, Teamer ergänzt und erklärt	
00:29:53			Nein		TN hat Vorschlag für Gestaltung des Raumes für die Musiker, wird präsentiert, aber nicht entschieden. Rückfrage zum Verständnis an Teamer	
00:30:46			Vielleicht		Erhebung für Musiker oder für Altar wird diskutiert	
00:32:00			Nein		TN klären Aufgabe mit dem Teamer	
00:32:34			Ja		TN legen feste Standorte fest	A22
00:32:50			Nein		Aufgabe wird nochmal vorgelesen	
00:32:54			Ja		TN legen feste Standorte fest	A23

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe A

00:33:15		Zusammenfassung durch TN	Ja	Zusammenfassung der gelegten Check-Up Punkte durch die TN	A24
00:34:00	7. Schritt	Nächste Aufgabe wird vorgelesen durch TN	Nein	[Leider kein Bildmaterial mehr ab hier dazu]	
00:34:15		TN besprechen ihre Ergebnisse	Ja	Alle TN sind mit dem Ergebnis einverstanden, der Vorbereich wird noch diskutiert und ergänzt	A25
00:36:00	8. Schritt	TN liest Aufgabe vor	Nein	Dokumentation durch Teamer	
00:37:03	9. Schritt	TN liest Aufgabe vor	Nein	Aufgabe wird von Teamer erklärt, Rückfragen durch TN	
00:38:31		TN überlegen Positionierung	Ja	<b>AB HIER IST LEIDER KEINE VIDEOAUFZEICHNUNG MEHR VORHANDEN!</b>	A26
00:40:22	10. Schritt	TN liest nächste Aufgabe vor	Nein		
00:40:35		TN positionieren Fahne	Ja	Altar als erste Idee für die Fahne bei Positionierung, Teamer erinnert an Aufgabenstellung	A27
00:41:24	11. Schritt	TN liest nächsten Schritt vor	Nein	TN klären mit Teamer zusammen die Aufgabe	
00:41:54		TN suchen Titel	Ja	„Verwendung“ der Kapelle wird diskutiert	A28
00:43:12		Rückfrage TN	Nein	TN hat Verständnisfrage zu „Potentiale“	
00:43:22		TN suchen Potentiale	Ja	„Flexibilität“, „locker“ und „entspannt“, „ruhig“ werden als Potentiale benannt	A29
00:44:10			Nein	Rechtschreibkorrektur	
00:44:50	12. Schritt	TN liest letzten Schritt vor	Nein		
00:45:18		Äußerung von TN zum Spiel	Ja	„Aber hat Spaß gemacht“ – Fazit eines TN zum Spiel	A30
00:45:21			Nein	ENDE bei 00:45:42	



Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

Zeit (nach Audioauf- nahme)	Projektschritt (laut Spielanleitung)	Thema	Relevante Stelle? (Kriterium: positive Entscheidung)	Kommentar	Ausschnitt
00:00:00		Einstellung von Technik, Begrüßung	Nein		
00:00:49	1. Schritt 2. Schritt	Szenario wird durch eine TN vorgelesen	Nein		
00:01:22		Kurzes Eindringen in das Szenario	Nein	Auf Anregung von dem Teamer wird ein kurzer Moment darauf verwendet, sich persönlich Gedanken zu dem Szenario zu machen	
00:02:14	3. Schritt	TN liest nächsten Schritt vor, Teamer klärt Aufgabe	Nein	Die TN kennen alle Begriff der Basiskarten und brauchen hierzu keine weitere Erklärung	
00:03:57		Erster Vorschlag zu den Basiskarten	Vielleicht	TN macht einen Vorschlag, wie die Basiskarten zu verteilen sind; die anderen reagieren darauf; es gibt noch einmal eine Rückfrage an den Teamer; noch keine positive Entscheidung aber Hinführung	B1
00:05:35		Positionierung der Basiskarten	Ja	TN macht Vorschlag, nochmal Rückfragen an den Teamer, Orientierung auf dem Spielfeld	B2
00:06:17		Standort der Tür wird festgelegt; Positionierung der Basiskarten	Ja	TN: „Frage is, wo machen wir die Tür?“ TN machen Vorschläge zu den Basiskarten, schnelle Einigung zunächst, es wird sichtbar, dass sich an Bekanntem orientiert wird	B3
00:08:11	4. Schritt	TN liest nächsten Schritt vor	Nein		
00:08:44		Rückfragen werden geklärt	Nein	Teamer beantwortet Rückfragen der TN und erinnert an das konkrete Szenario der Gruppe;	
00:09:48		TN schlägt Vorgehensweise vor	Nein		

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

00:10:03		Plättchen, die <i>nicht</i> passen werden aussortiert	Nein		„Karten spielen“, „schlafen“ fällt zum Beispiel raus... TN sind sich bei den aussortierten Karten schnell einig; vor allem sind es Dinge der medialen Gestaltung	
00:11:37		Erste positive Entscheidung wird getroffen	Ja		„präsentieren“ wird in der Gruppe diskutiert und es wird sich (zumindest vorläufig) dafür entschieden	B4
00:12:40		Auswahl der Aktivitäten	Nein			
00:12:56			Ja		Taktik wird geändert, es wird auch geschaut, was unbedingt drin bleiben muss, z.B. „Kommunion austeilen“; wenig Diskussion, große Einigkeit in der Gruppe	B5
00:13:05			Nein		„Bibel lesen“ wird diskutiert, es wird sich dagegen entschieden	
00:13:16			Ja		„in sich kehren“	B6
00:13:26			Nein		Keine positive Entscheidung, weiteres aussortieren	
00:13:44			Ja		„gemeinsam beten“	B7
00:13:50			Nein		„diskutieren“, „faulenzen“, „feiern“ u.a. wird aussortiert	
00:14:35			Nein		„preisen“, „beten“, „predigen“, „präsentieren“ wird als Insel von einer TN zusammengestellt und zur Diskussion gestellt und nach dem Ausschlussverfahren aussortiert	
00:14:58			Ja		„Beten“ wird ausgewählt, „Zuhören“ und „lauschen“ wird abgewogen; „voneinander lernen“ und „miteinander lernen“ wird ebenso abgewogen	B8
00:16:03			Nein		Plättchen werden ohne große Diskussion aussortiert	
00:16:39			Ja		„Träumen“ und „abtauchen“ wird gegeneinander abgewogen; „sich erinnern“ kommt rein	B9
00:17:01		Rückfrage an den Teamer	Nein		Rückfrage wird geklärt und weitere Plättchen aussortiert	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

00:17:14	Auswahl von Plättchen	Ja	Ja	„Musik hören“, „musizieren“, „singen“ wird zusammen diskutiert → es wird sich für „musizieren“ als Oberbegriff gewählt	B10
00:17:35		Nein	Nein	Plättchen werden aussortiert; „Erleuchtung finden“ wird diskutiert	
00:17:55		Ja	Ja	„predigen“ wird ausgewählt	B11
00:18:10		Nein	Nein	Plättchen werden aussortiert	
00:18:14		Vielleicht	Nein	„den Moment segnen“, „beten“, „Andacht halten“ und „preisen“ wird gegeneinander abgewogen und Entscheidung verschoben	B12
00:18:43		Nein	Nein	Plättchen werden aussortiert: „in den Himmel blicken“, „warten“, usw.; außerdem wird eine neue Insel zusammengestellt von Begriffen, die dann gegeneinander abgewogen werden sollen	
00:19:36		Ja	Ja	„sitzen“ wird erst von der Gruppe rausgenommen und dann durch Anregung von dem Teamer wieder aufgenommen	B13
00:20:10		Nein	Nein	Plättchen werden aussortiert; „meditieren“ wird diskutiert	
00:20:25		Ja	Ja	Plättchen, die vorher als Insel zusammengelegt wurden, werden gegeneinander abgewogen und es werden positive Entscheidungen getroffen: „gemeinsam etwas erleben“ wird mit „zelebrieren“ abgewogen; Argument „wir ham auch schon so viel rotes“ zeigt, dass nicht immer nur inhaltliche Argumente bei den TN zählen	B14
00:21:27		Nein	Nein	Keine positive Entscheidung, sondern nach Abwägen fliegt „lernen“ definitiv gegenüber „entdecken“ raus, aber „entdecken“ ist auch noch nicht drin	
00:21:42		Ja	Ja	„Vorlesen“ und „predigen“ wird diskutiert und „vorlesen“ wird „erstmal“ reingenommen	B15
00:22:05		Nein	Nein	Plättchen werden aussortiert	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

00:22:10		Ja	„beobachten“ wird diskutiert, sogar mit biblischer Grundlage, dann von der Gruppe rausgelegt; Teamer versucht „beobachten“ wieder mit rein zu bringen und beeinflusst Gruppe, dass „beobachten“ wieder aufgenommen wird	B16
00:23:46		Vielleicht	„zurückziehen“ und „sich sammeln“ wird abgewogen; es wird nur rausgenommen, sich	
00:24:16		Ja	„die Atmosphäre genießen“ wird ausgewählt	B17
00:24:35		Nein	„meditieren“ und „sich berühren“ werden aussortiert	
00:24:49		Ja	„begleiten“ wird (erstmal) reingenommen; „Ruhe finden“, „traurig sein“, „sich sammeln“ wird miteinander verhandelt → „sich sammeln“ wird reingenommen; „traurig sein“ wird erst diskutiert und mit reingenommen, „Kerze anzünden“ wird nicht diskutiert aber durch vorherige Diskussion mit reingenommen; „lachen“ wird auch mit aufgenommen; TN entscheiden aus der vorher getroffenen Auswahl noch einmal, was nun drin bleiben soll und was rauskommt (durch negative Entscheidungen werden also auch positive Entscheidungen getroffen) → Hier zeigt sich, dass die TN mit der begrenzten Anzahl hinsichtlich der Auswahl Plättchen miteinander abwägen muss und z.T. sich auf „Oberbegriffe“ einigt, die sie dann nimmt	B18
00:26:56	TN schlägt Vorgehensweise vor	Nein		
00:27:09	TN wägen Begriffe gegeneinander ab	Ja	Begriffe einer Kategorie (der roten in diesem Fall) werden gegeneinander abgewogen; „Oberbegriffe“ werden gesucht	B19

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

00:28:41		Kurze Störung durch Person, die in den Raum kommt	Nein		
00:28:47			Vielleicht		„in sich kehren“, „sammeln“, „orientieren“, „abtauchen“ wird gegeneinander abgewogen → es wird abgestimmt, aber kein Ergebnis getroffen
00:29:14		Plättchen werden gezählt	Nein		Vorgehensweise wird besprochen, es wird nach Farben sortiert, 6 Plättchen müssen noch aussortiert werden, damit die maximale Grenze nicht überschritten wird
00:29:44		Auswahl von Plättchen geht weiter	Nein		„sich erinnern“ wird diskutiert
00:29:55			Ja		„musizieren“ wird gestärkt; „sitzen“ wird erneut diskutiert, dann aber drin gelassen; „lachen“ wird diskutiert und drin gelassen
00:31:10		Erinnerung vom Teamer	Nein		Hinweis von Teamer, dass die Zeit gekommen ist, die Phase abzuschließen
00:31:23		Vorherige Auswahl wird reduziert	Ja		„lachen“ wird genommen, „vorlesen“ wird diskutiert und genommen usw.
00:32:41			Nein		Anzahl wird überprüft
00:32:50			Ja		Weiteres Abwägen, „Oberbegriffe“ werden wieder versucht zu finden
00:34:04		Auswahl ist festgelegt, Impuls zur Positionierung wird gegeben	Nein		Anzahl wird wieder überprüft und Anweisung vom Teamer gegeben, dass Insel gebildet werden müssen und Positionierung im Raum geschehen sollte
00:34:39		Positionierung wird gestartet	Ja		TN entwickeln zusammen eine Positionierung, schnelle Einigung auf die Positionierung
00:36:35	5. Schritt	Aufräumen; TN liest nächsten Schritt vor	Nein		Übrige Plättchen werden aussortiert, nächster Schritt wird inhaltlich geklärt; TN sind von Auswahl überrascht!?, Teamer fordert zu assoziativem Vorgehen auf

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

00:38:52		Kategorie „räumlich“	Nein	Kategorie wird vorgelesen und diskutiert, aber zunächst ohne positive Ergebnisse	
00:40:12			Ja	„offen“ wird als erste Atmosphäre ausgewählt	B25
00:40:38			Nein	Andere Atmosphären dieser Kategorie werden nochmal kurz diskutiert	
00:40:49			Ja	„zentral“ wird noch positioniert, Rückfrage an Teamer	B26
00:41:25		Rückfrage an den Teamer	Nein		
00:41:36			Ja	„hängend“ und „groß“ werden noch ausgewählt zum Kreuz	B27
00:41:56		Vorgehensweise wird besprochen	Nein	Kategorie „räumlich“ wird erstmal beiseite gelegt	
00:42:03		Nächste Kategorie wird besprochen	Nein	Kategorie „assoziativ“ wird vorgelesen, Vorgehensweise wird besprochen	
00:42:41		Plättchen werden durchgegangen	Ja	Positive und negative Entscheidungen mischen sich hier; „mitten im Geschehen“ wird genommen nach kurzer Diskussion, „wie in der Natur“ wird genommen	B28
00:43:13			Nein	Plättchen werden aussortiert	
00:43:58			Ja	„voller Kissen“ wird genommen, Positionierung wird kurz diskutiert	B29
00:44:25			Nein	Plättchen werden aussortiert;	
00:44:35			Ja	„Wie am Strand“, „Wie im Wald“, „Wie im Garten“, „Wie im Park“ wird erst aussortiert, dann Impuls von Teamer noch einmal zu überdenken, ob Natur noch weiter konkretisiert werden kann und wo es positioniert werden soll, dann wird wieder was aufgenommen	B30
00:45:42			Nein	Plättchen aus der Kategorie „mint“ werden aussortiert	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

00:45:52		Nächste Kategorie wird besprochen	Nein	Kategorie wird kurz erklärt, Plättchen werden vorgelesen	
00:46:06			Ja	ohne große Diskussion wird erstmal einigen zugestimmt: „Wachsgeruch“, „frische Luft“, „holzige“, „gut riechend“	B31
00:47:06			Ja	„holzige“ wird dann wieder rausgenommen; negative Entscheidungen auch dabei, es wird miteinander abgewägt	
00:47:35		Nächste Kategorie wird besprochen	Nein	Positionierung der gerade ausgewählten Plättchen	B32
00:47:52			Ja	„besinnlich“ wird erstmal ausgewählt	B33
00:48:00			Nein	Keine positive Entscheidung	
00:48:14			Ja	„herzlich“ wird genommen, „anregend“ (erstmal) auch, „ehrfürchtig“ kommt raus, dann aber „intim“ wird direkt auf dem Spielfeld positioniert, dann wird eins raussortiert, dann wird „lebendig“ wieder genommen, wieder eins raus, dann „fließend“ wird als Vorschlag gemacht und erstmal behalten	B34
00:49:02			Nein	Keine positive Entscheidung: „kommunikativ“, „kalt“, „märchenhaft“, „romantisch“, „luftig“, „gemütlich“	
00:49:20			Ja	„stimmungsvoll“ wird direkt auf dem Spielfeld positioniert,	B35
00:49:40		Frage von TN an Teamer	Nein	„heimisch“ wird rausgeschmissen, „fröhlich“ direkt positioniert bei der Aktivität „Lachen“	
00:50:20			Ja	Frage wird geklärt, dann wird abgewägt, aber keine eindeutig positive Entscheidung getroffen	
00:50:34			Nein	„heilig“ wird ausgewählt und direkt positioniert, „feierlich“ wird auch direkt da zugeordnet	B36
				Keine positive Entscheidung, die getroffen wird	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

00:51:00		Ja		„anregend“ und „aufregend“ wird besprochen, es wird sich für „anregend“ entschieden und es direkt auf dem Spielfeld zu „predigen“ positioniert	B37
00:51:11	Hinweis durch Teamer	Nein		Nur noch 4-5 Plättchen dürfen gewählt werden, die Kategorie wird daraufhin abgeschlossen	
00:51:34	Neue Kategorie wird begonnen (gelb)	Nein		Keine positive Entscheidung, erstmal wird aussortiert	
00:51:52		Ja		Die gelbe Kategorie wird durchgegangen und fast vollständig aussortiert: „wir brauchen ja was“ → auf Impuls der TN wird eine Sache ausgewählt, „außer gut verständlich“ wird alles aussortiert	B38
00:52:03	Neue Kategorie wird begonnen (orange)	Nein		Zunächst werden Plättchen aussortiert	
00:52:06		Vielleicht		„mit Bildern“, „lichtdurchflutet“, „sonnig“ werden noch nicht platziert aber befürwortet	B39
00:52:23		Ja		„farbenfroh“ wird ausgewählt	B40
00:52:33		Nein		Keine positiven Entscheidungen	
00:52:44		Ja		Wechsel von „wie in der Natur“ (grün) zu „mit Blick in die Natur“ (Kategorie orange)	B41
00:52:54		Nein		Keine positiven (eindeutigen) Entscheidungen	
00:53:58		Ja		„farbenfroh“ und „mit Bildern“ sind drin und sollen positioniert werden	B42
00:54:30		Nein		Rückfrage an Teamern	
00:54:39		Ja		„mit Bildern“ wird nochmal hinsichtlich Position besprochen;	B43
				„ruhig“ wird dazu genommen und direkt platziert; Position für „farbenfroh“ wird gesucht	
00:55:15		Nein		Denkimpuls für die TN durch den Teamer	
00:55:32		Ja		Umpositionierung von „farbenfroh“; „lichtdurchflutet“ wird positioniert und „voller Kissen“ dafür rausgenommen, „mit Bildern“ wird positioniert	B44



Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

00:56:37		Aufräumen	Nein	Alle übrigen Plättchen werden weggeräumt	
00:57:16	6. Schritt	TN liest nächsten Schritt vor	Nein	Teamer erklärt die Aufgabe nach dem Vorlesen nochmal, er erklärt die Check-Up Punkte nochmal genauer	
00:58:06		Erster Vorschlag von TN	Nein	Keine positive Entscheidung, die TN kommen mit den Check-Up-Punkten erstmal nicht klar; TN wollen Aktivität verändern, Hinweis von Teamer, dass es dazu später die Möglichkeit noch einmal gibt	
00:58:50		TN legt 1. Check-Up-Punkt	Ja	TN legt 1. Check-Up-Punkt	B45
00:59:03		Weitere Check-Up-Punkte werden diskutiert	Nein	TN diskutieren, ob sie den Bereich der Kommunion oder den Bereich des Musizierens auch gesichert haben wollen für andere Szenarien, Einwand/Impuls von Teamer, TN entscheiden sich dafür, dass sie keine weiteren Check-Up-Punkte legen wollen	
01:01:40	7. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Teamer ergänzt Aufgabe	
01:02:02			Ja	„Lachen“ wird nochmal verschoben; eine weitere Insel wird an den Rand gelegt und separiert; „Atmosphäre genießen“ wird separiert von „zuhören“ und „beobachten“; auf „Atmosphäre genießen“ wird noch ein Check-Up- Punkt gelegt	B46
01:04:09	8. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Teamer fotografiert Ergebnis	
01:04:52	9. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Animierung wird erläutert von Teamer	
01:05:59		Positionierung der Figuren	Ja	TN einigen sich schnell und ohne großartiges Diskutieren auf die Positionierung der Figuren, Teamer gibt noch Ideen/Impulse mit rein, betont aber Verantwortung der TN „das is eure Kapelle, nich meine“, „beobachten“ wird nochmal neu diskutiert, aber so gelassen	B47

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe B

01:09:45	10. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein		
01:09:57		Erster Vorschlag	Ja	TN diskutieren kurz und finden Kompromiss-Lösung für die Positionierung der Fahne, Teamer hinterfragt das, Standort wird gewählt	B48
01:11:22	11. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Teamer präsentiert die Analysekarte	
01:12:09		Gemeinsames Überlegen	Ja	Erstmal ist Stille, TN spricht sich für „lebendigen“ Gottesdienst aus; „schwungvolles Miteinander“ ist der nächste Vorschlag	B49
01:13:16			Nein	Impuls durch den TN	
01:13:35			Ja	Weitere Vorschläge von den TN, „Lasst uns miteinander...“ kommt als Idee auf und wird befürwortet	B50
01:14:31		Titel wird notiert	Nein	Gespräch über Rechtschreibung	
01:15:04		Potentiale	Nein	Teamer erklärt Aufgabe	
01:15:22		Potentiale werden gesucht	Ja	TN einigen sich schnell auf die Potentiale, ohne großes Gespräch dazu, es wird eher nach der Wortwahl gesucht; nach inhaltlicher Diskussion scheinen sie sich einig zu sein	B51
01:17:27			Nein	Kurze Unterbrechung, dann Rückfrage an den Teamer	
01:17:39			Ja	„Ort der Ruhe, der Gemeinsamkeit...“, Teamer gibt Impuls rein, TN suchen nach Wortwahl, „und Geborgenheit“	B52
01:19:15	12. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Finales Ergebnis wird vom Teamer festgehalten, Unterbrechung durch Person, die rein kommt	
01:20:55				Planspiel endet	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe C

Zeit (nach Audioauf- nahme)	Projektschritt (laut Spielanleitung)	Thema	Relevante Stelle? (Kriterium: positive Entscheidung)	Kommentar	Ausschnitt
00:00:00		Einstellung von Technik	Nein	TN machen Witze; Teamer leitet in das Planspiel ein; TN haben am Tag zuvor einen Gottesdienst in der Kapelle erlebt	
00:01:01	1. Schritt	TN liest ersten Schritt vor	Nein		
00:01:13	2. Schritt	TN liest nächsten Schritt vor	Nein	Teamer animiert dazu, sich eine eigene Vorstellung zu machen	
00:02:30	3. Schritt	TN liest nächsten Schritt vor	Nein	Teamer erklärt die Aufgabe noch einmal genauer und stellt die drei liturgischen Objekte vor, lässt Tabernakel von einem TN erklären; es wird festgelegt, wo die Tür sein soll	
00:04:30		TN macht Vorschlag für das Kreuz	Ja	Kreuz wird mit Zustimmung der Gruppe gegenüber von Tür platziert	C1
00:04:45		Teamer fragt nach	Nein	Stille, Teamer animiert zur Positionierung von Altar und Tabernakel	
00:05:02		Vorschlag zum Altar von TN	Ja	Teamer animiert Altar und Tabernakel auch zu verteilen, Vorschlag von TN, wird nicht großartig diskutiert	C2
00:05:15		Teamer animiert	Nein	TN schweigen sehr viel	
00:05:42		Rückfrage zum Tabernakel	Nein	TN schweigen sehr viel	
00:05:57		Vorschlag zum Tabernakel von TN	Ja	TN macht Vorschlag, keine Äußerungen der Gruppe	C3
00:06:21		Schweigen	Nein		
00:06:30		Rückfrage von Teamer	Nein	Teamer animiert, TN schweigen, Rückfrage der TN an Teamer zu Tabernakel	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe C

00:06:54		Weiterer Vorschlag zum Tabernakel von TN	Ja	Tabernakel im Eingangsbereich vom Haupthaus	C4
00:07:18		Rückfrage von Teamer	Nein	Teamer versichert sich, ob Gruppe Bedeutung von Tabernakel kennen und stellt Meinung von TN infrage	
00:08:17		TN revidiert Vorschlag zu Tabernakel nach Anmerkung durch Teamer	Ja	TN revidiert durch Anmerkung von Teamer seine Meinung	C5
00:08:50		Übergang zum nächsten Schritt	Nein	Teamer leitet zum nächsten Schritt und stellt Möglichkeit für späteres Revidieren vor	
00:09:07	4. Schritt	TN liest nächsten Schritt vor	Nein	Teamer stellt die Aktivitäten-Karten vor	
00:10:32		Auswahl der Aktivitäten	Ja	Erste Vorschläge werden gemacht und ohne große Diskussion ausgewählt: „Kerzen anzünden“, „gemeinsam beten“, „musizieren“	C6
00:10:57			Nein	Teamer versucht zu animieren; TN schauen sich schweigend die Plättchen an	
00:11:41			Nein	Teamer gibt Hinweis zu Vorgehensweise; Schweigen; Rückfrage an Teamer; vereinzelt Gespräche unter den TN, aber keine positive Entscheidung	
00:12:30			Ja	Rückfrage an Teamer; „sitzen“ und „singen“ wird dazugelegt ohne Diskussion, bei „sitzen“ ist es sogar nur auf Videomaterial zu erkennen; „präsentieren“ wird vorgeschlagen aber dann nicht ausgewählt; „zeichnen“ wird ausgewählt, „beobachten“ wird ohne Kommentar aufs Spielfeld gelegt	C7
00:13:13			Nein	Rückfrage an Teamer zu „erzählen“	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe C

00:13:22		Ja	„Kommunion austeilen“ wird ohne großes Gespräch ausgewählt und aufs Spielfeld gelegt	C8
00:13:30		Nein	Schweigen, Teamer animiert die TN sich laut zu äußern, TN flüstern nämlich bisher viel	
00:13:59		Ja	„Blick in die Ferne schweifen lassen“ wird als Aktivität ausgewählt	C9
00:14:14		Nein	TN drehen die Plättchen um, die sie uninteressant finden; dabei finden keine für die Forschung interessanten Gespräche statt	
00:14:58		Ja	„miteinander lernen“ wird von TN ausgewählt und aufs Spielfeld gelegt, ohne dass es dazu ein Gespräch gibt; „zuhören“ wird auch zunächst ohne Kommentar positioniert, wird dann aber von TN aufgegriffen und Positionierung infrage gestellt	C10
00:15:08		Vielleicht	Teamer erinnert an Szenario und „Wunschvorstellung“, TN: „achso“ – schein den TN nicht so präsent zu sein	C11
00:15:38		Nein	Stille: TN schauen sich (auch die schon aussortierten) Plättchen nochmal an und überlegen, was sie noch möchten; Rückfrage an Teamer; Teamer versucht zu Austausch zu motivieren; außer ein TN äußert sich aber keiner	
00:17:33		Vielleicht	Weitere Teamerin versucht Gruppe zu animieren; „Was gefällt euch nicht?“ als Methode herauszufinden, was die TN möchten; ein TN äußert sich; Gespräch mit Teamer entsteht, indem auch noch einmal das Vorgehen der Architekten von Teamer erklärt wird	C12
00:19:02		Nein	Stille	
00:19:24		Nein	Frage von TN: „hat irgendwer noch irgendwas was er da reinlegen will?“; TN verneinen das, keine weiteren Äußerungen	

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe C

00:19:35			Nein	Teamer animiert zur Inselbildung	
00:20:11			Ja	TN macht Vorschlag, Rückfrage durch Teamer zu Positionieren, weitere Vorschläge der TN (wenig Diskussion, Gruppe braucht viel Anleitung durch den Teamer); „Sitzkreis bilden“ wird ergänzt	C13
00:22:12			Nein	Stille, Phase wird abgeschlossen von Teamer	
00:22:35			Ja	„beobachten“ wird nochmal besprochen und ausgewählt	C14
00:22:55			Nein	Aufräumen, nächster Schritt wird eingeleitet durch Teamer	
00:23:24	5. Schritt	TN liest nächsten Schritt vor	Nein	Teamer zeigt und verteilt die Atmosphären-Karten und konkretisiert die Aufgabe an einem Beispiel; animiert noch einmal zu Austausch	
00:24:45		Auswahl der Plättchen beginnt	Ja	„bunt“ wird vorgeschlagen und direkt gelegt, Stille, TN sortieren für sich; „ländlich“ wird vorgeschlagen und gelegt; Stille, TN sortieren für sich; „gut verständlich“ wird gelegt und nur kurz rückgefragt: „seht ihr das auch so?“ (TN)	C15
00:26:01			Nein	Rückfrage an Teamer	
00:26:17			Ja	„mit Blick in die Natur“ wird einfach gelegt; „farbenfroh“ wird ohne Diskussion ausgewählt und positioniert	
00:26:32			Nein	Stille	
00:27:09			Ja	„sonnig“ wird diskutiert aber nicht ausgewählt, durch Impuls von Teamer dann doch	C16
00:27:28			Nein	Stille	
00:27:41			Ja	„stimmungsvoll“ wird an Insel gelegt ohne Diskussion	C17
00:27:50			Nein	Stille	
00:28:03			Ja	Rückfrage zu „kommunikativ“, Teamer gibt Antwort und nimmt eine Bibliothek als Gegenbeispiel, TN	C18

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe C

					entscheiden sich für „kommunikativ“; Rückfrage an Teamer, wo Positionierung möglich ist; „kommunikativ“ wird positioniert, „sorgenfrei“ wird angesprochen, aber nicht drauf reagiert, TN legt es dann auf das Spielfeld	
00:29:40			Nein		Stille; keine positiven Entscheidungen; Teamer animiert zum Mitmachen, Schweigen bei den TN	
00:30:30			Ja		„mit Blick in den Himmel“ wird vorgeschlagen und positionieren, „voll“ wird positioniert, „leise Hintergrundgeräusche“ wird gewählt	C19
00:31:11			Nein		Stille, Rückfrage vom Teamer an TN	
00:31:55			Ja		„offen“ wird zu sitzen gelegt, „gemütlich“ wird auch ausgewählt	C20
00:32:24			Nein		Stille, Teamer gibt Zeitanweisung, Atmosphäre „hell“ wird gesucht, Anweisung an Höchstzahl der Plättchen von Teamer	
00:33:08			Ja		wird positioniert ohne reden, „unerreichbar“ wird gewählt und positioniert	C21
00:33:33			Nein		Stille, Teamer läutet Ende der Phase ein, Einsammeln der Plättchen	
00:34:43	6. Schritt	TN liest nächsten Schritt vor	Nein		Teamer erläutert die Aufgabe nochmal, stellt die Check-Up-Punkte vor	
00:36:37		Check-Up-Punkte werden verteilt	Vielleicht		Stille; erster Vorschlag von einem TN zu den Check-Up-Punkten, es wird kurz besprochen ohne aber einen Punkt zu legen	C22
00:36:57			Nein		Stille, Rückfrage von TN an Teamer	
00:37:44			Ja		Nächster Vorschlag: „Kerze anzünden“ soll auch in anderen Szenarien bleiben, Stille, Geräusch-Trennung für den Bereich wird vorgeschlagen, von Teamer wird das hinterfragt, Vorschlag von Teamerin wird gegeben nochmal eine Atmosphäre zu suchen	C23

Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe C

00:39:35				Stille, Teamer schließt Check-Up-Phase ab	
00:40:00	7. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Keine positive Entscheidung wird getroffen	
00:40:29			Ja	Teamer gibt Atmosphäre „ruhig“ rein, um dem Wunsch von TN nachkommen zu können, „ruhig“ wird von den TN positioniert	C24
00:41:11			Nein	Stille, Rückfrage vom Teamer an die TN	
00:41:35			Ja	Vorschlag von TN: „gemeinsam beten“ weiter in die Mitte, Rückfrage von Teamer, TN reagiert auf Veränderung, weitere Verschiebungen werden vorgenommen	C25
00:42:20	8. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Aufräumen, Überleitung, Vorlesen, Teamer macht Foto von Zwischenergebnis	
00:43:02	9. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Teamer legt Animierungsfolie auf und erklärt weiteres Vorgehen, Rückfrage von TN	
00:44:25			Ja	Vorschläge von TN kommen „sitzen“ bei Malen, „Stehen“ bei Kommunion“	C26
00:44:30			Nein	Erklärung von Teamer, Stille	
00:44:58			Ja	„Sitzen“ bei „sitzen“; Rückfrage von Teamer, TN positioniert weitere Figuren; bei „gemeinsam beten“ kommt jemand Stehendes; zum Altar kommt auch eine stehende Person	C27
00:46:04			Nein	Stille; Rückfrage von Teamer;	
00:46:31			Ja	Vorschläge von TN, Impuls von Teamer, TN sammelt sich „Personen“ zusammen und macht Vorschlag zur Positionierung, indem er direkt Plättchen positioniert; ohne große Unterhaltung wird gemeinsam in der Gruppe das Spielfeld mit „Menschen“ gefüllt	C28
00:48:26			Nein	Stille	



Beobachtungsprotokoll zum Planspiel der Gruppe C

00:48:57			Ja	„vielleicht da noch welche die Musik spielen?“ Vorschlag von TN; Liegende“ werden auch noch positioniert	C29
00:49:55			Nein	Kurze Unterbrechung durch Person, die rein kommt	
00:50:07			Ja	Vorschlag von TN zur Positionierung	C30
00:50:25			Nein	in Stille wird Positionierung optimiert, Teamer schließt die Phase ab	
00:51:02	10. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Fahne wird komplett ohne Gespräch positioniert	
00:51:34	11. Schritt	TN liest den nächsten Schritt vor	Nein	Teamer animiert zu Titelfindung, Stille, Animierungsversuch durch den Teamer, Stille, Rückfrage an den Teamer	
00:53:15			Nein	Unverständlicher Vorschlag von TN, der auch nicht ausgewählt wird; Stille, Teamer beendet die Phase	
00:53:44	12. Schritt	2. Dokumentation wird gemacht	Nein	Planspiel wird beendet	
00:54:04			Ja	Teamer holt kurzes Fazit ein zum Planspiel	C31
00:54:17		Planspiel wird beendet	Nein	Geräte werden ausgestellt	

## Transkript der relevanten Stellen der Gruppe A

### A1 #00:01:16-6#

- 1 TN?: ich würd sagen (.) das der altar dann hier hin [TN legt Plättchen relativ mittig in den Raum,  
2 näher orientiert an eine Wand] kommt (.) #00:01:19-0#
- 3 TN?: hin- (.) hintern altar kommt dann das kreuz #00:01:23-7#
- 4 TN?: Lodda (.) hintern-hintern altar kommt dann das kreuz #00:01:23-1#
- 5 TN?:wenn äh hier [TN zeigt mittig auf die Wand gegenüber vom Altar] der eingang is (.)  
6 #00:01:25-2#
- 7 TN?: ja wenn hier [TN zeigt mittig auf die Wand gegenüber vom Altar] der eingang s=war  
8 #00:01:26-0#
- 9 TN?: dann sind hier [TN zeigt in auf die Mitte des Spielplans] (.) #00:01:27-3#
- 10 TN?: und das tabernakel? #00:01:29-2#
- 11 TN?: das wär in der ecke (.) dann wär das so fast genauso platziert wie jetzt (.) im moment (.)  
12 also ich (.) will das da (.) #00:01:34-3#
- 13 TN?: (tabernakel is hier doch drin) #00:01:36-3#
- 14 TN?: ja gut (.) ja du () tabernakel is hier [Tabernakel wird in die linke hintere Ecke von TN positioniert]  
15 das altar (.) der altar (hast ja gesehn da) #00:01:39-7#
- 16 TN?: ja #00:01:39-7#
- 17 TN?: und der tabernakel steht ungefähr hier [TN rückt Tabernakel etwas weiter in den Raum rein]  
18 #00:01:40-3#
- 19 TN?: ja abba lass uns tabernakel () #00:01:44-1#
- 20 TN?: ja (.) da (.) würd ich auch sagen (.) vielleicht etwas mehr nach vorne (.) ja so ists  
21 eigentlich ganz gut #00:01:49-8#
- 22 TN?: nein das müssen in die ecke stelln (.) #00:01:50-3#
- 23 TN?: abba es kommt hier drauf an wie der tabernakel (jetzt) aussieht #00:01:53-1#
- 24 TN?: Ldas is ja ein schrank (.) das is ein schrank (.) #00:01:56-0#
- 25 TN?: ein schrank (.) () #00:01:57-2#
- 26 TN?: Lja abba öhL #00:01:55-5#
- 27 TN?: L(es gibt ja) (.) es gibt = es gibt ja so verschiedene tabernakel und wenn das eher so  
28 auffällig is dann sollt das nich so weit nach hinten (.) abba wenns nich auffällig is dann  
29 (gehts) #00:02:04-3#
- 30 TN?: wir stelln uns jetzt erstma einfach irgendnen schränkchen vor #00:02:05-7#
- 31 Teamer: also leute ich seh grad nochmal da steht der tabernakel kann sich auch im (.) vor-  
32 bereich der kapelle befinden #00:02:11-7#

- 33 TN?: ⌞achso also () #00:02:11-6#
- 34 Teamer: ⌞hier [Teamer zeigt auf den Vorbereich auf dem Spielfeld] is der vorbereich (.) aber nur der  
35 tabernakel (.) das kreuz und der altar müssen im innenraum liegen #00:02:17-5#
- 36 TN?: ⌞dann könn wir den ja (.) #00:02:18-6#
- 37 TN?: ⌞dann würd ich den hier hin tun [TN zeigt auf die linke hintere Ecke des Vorbereiches] (.)  
38 #00:02:18-6#
- 39 TN?: wass? #00:02:21-4#
- 40 TN?: ⌞wenn hier der eingang is (.) dann würd ich den () [TN sucht Platz für Tabernakel an der Wand  
41 wo die Eingangstür festgelegt wurde] #00:02:21-6#
- 42 TN?: (dann würd ich den lieber versteck oder was?) #00:02:24-2#
- 43 TN?: dann würd ich den irgendwie hier [TN sucht Platz für Tabernakel an der Wand wo die Eingangstür  
44 festgelegt wurde] so neben den eingang sonst reinpacken #00:02:27-1#
- 45 TN?: ⌞(war ja eher so) #00:02:28-4#
- 46 TN?: ⌞ja oder hier [TN sucht Platz für Tabernakel an der Wand wo die Eingangstür festgelegt wurde]  
47 wieder=irgendwo drekt neben der tür oder so (.) #00:02:30-4#
- 48 TN?: ja hier [TN sucht Platz für Tabernakel an der Wand wo die Eingangstür festgelegt wurde] (.)  
49 #00:02:30-3#
- 50 TN?: (vielleicht einfach vielleicht etwas) (.) vielleicht hier [TN schlägt vor den Tabernakel im  
51 Innenbereich auf Höhe der Tür, aber nicht direkt an der Wand zu positionieren] (.) nach der tür (.) wenn du  
52 rein gehst (.) (ne da) oder rechts neben der tür direkt #00:02:40-1#
- 53 TN?: ja das auch ne gute idee #00:02:41-2#
- 54 TN?: rechts neben der tür direkt #00:02:42-0#
- 55 TN?: ja (.) ja stimmt #00:02:40-3#
- 56 TN?: ⌞ja=aber nich (.) aber nicht wo sie zu (gings) wo die zu- #00:02:46-1#
- 57 TN?: dann würd ich sagen rechts neben der tür direkt #00:02:45-4#
- 58 TN?: ⌞ja (.) abba das is nich die mitte #00:02:50-4#
- 59 TN?: ⌞abba abba abba abba äh (.) die tür öffnet sich ja (.) öh so [TN macht Bewegung der Tür vor,  
60 die sich in seiner Erinnerung nach innen und zur rechten Seite öffnet] (.) #00:02:53-5#
- 61 TN?: ⌞ahr⌋ #00:02:54-1#
- 62 TN?: ⌞dann links neben der tür (.) #00:02:55-4#
- 63 TN?: ⌞ja⌋ #00:02:55-4#
- 64 TN?: ⌞ja⌋ #00:02:56-2#
- 65 Teamer: also vielleicht nochmal wichtig ähm (.) von den strukturen (.) einfach abgesehn wo  
66 sind die türen wo sind die fenster is erstmal egal ihr müsst immer überlegen wo würdet ihr das  
67 so stehn haben wenn ihr (.) den raum noch nich gesehn hättet beispielsweise #00:03:08-7#
- 68 TN?: ⌞oke⌋ #00:03:07-0#

- 69 Teamer: ⌞und dann auch nochmal (.) kurz erklärn (.) warum gerade da? (.) also das (.) die  
70 wichtige frage is (.) warum steht es da wo es jetzt steht #00:03:15-2#
- 71 TN?: also solln wir das jetzt nochma erklärn? #00:03:16-8#
- 72 Teamer: nochmal kurz erklärn #00:03:18-1#
- 73 TN?: also der altar (.) also der altar steht da so mittig weil der altar ja- im prinzip (.) der  
74 wichtigste punkt im (.) gottesdienst is (.) und das kreuz is dann halt passend hinter dem altar  
75 sozusagen damit das auch ehm (.) einigermaßen schön aussieht (.) #00:03:34-1#
- 76 TN?: ⌞linus (.) ich würd noch nen bisschen was zum a- altar sagen #00:03:36-8#
- 77 TN?: ja (.) und das tabernakel (.) muss da jetzt ja nich unbedingt so dringend stehn deswegen  
78 ham wir das jetzt hier einfach so links neben der tür (oder) () #00:03:42-3#
- 79 TN?: ⌞ja das sieht aus (.) weil besser aus wenn man einfach () und dann wieder öh (.) kreuz  
80 hat #00:03:45-8#
- 81 TN?: ⌞ja (.) genau⌞ #00:03:48-0#
- 82 TN?: ⌞deswegen ham wirs so mittig #00:03:49-1#
- 83 TN?: ⌞ja⌞ #00:03:49-1#
- 84 Teamer: okay
- A2 #00:07:09-4#**
- 85 TN?: also ich hab hier noch- #00:07:10-8#
- 86 TN?: ⌞bibel lesen hab ich hier #00:07:11-5#
- 87 TN?: warte (.) lachen (.) lachen find ich wichtich #00:07:15-1#
- 88 [TN legt „lachen“ relativ mittig, Tendenz nach links, aufs Spielfeld]
- 89 TN?: ⌞ne:ein⌞ #00:07:15-1#
- 90 TN?: ⌞doch #00:07:15-1#
- 91 TN?: ⌞ja #00:07:15-7#
- 92 TN?: ⌞klar damit auch nen bisschen (.) lockerung reinkommt #00:07:18-8#
- 93 TN?: ⌞jah #00:07:19-0#
- 94 TN?: und singen #00:07:22-1#
- 95 [TN legt „singen“ aufs Spielfeld, auf die rechte Seite gegenüber von „lachen“]
- 96 TN?: ⌞ich hab (.) () (.) und zuhörn hab ich noch #00:07:25-6#
- 97 TN?: (ja is ganz) (.) ja #00:07:28-1#
- 98 Teamer: ihr könnt das auch erstma dahinlegen und nachher immer noch versetzen ihr könnt  
99 immer noch darüber diskutiern ob das da richtig liegt

**A3 #00:07:36-2#**

- 100 [„zuhören“ und „entspannen werden aufs Spielfeld gelegt von TN]
- 101 TN?: ⌊warte wir gehn jetzt noch einmal durch und ihr sagt obs wichtig is oke? #00:07:38-6#
- 102 TN?: ⌊ja⌋ #00:07:38-9#
- 103 TN?: ⌊ja⌋ #00:07:39-0# #00:07:38-8#
- 104 TN?: gedächtnis trainiern? #00:07:41-3#
- 105 Mehrere TN: nein (.) #00:07:44-3#
- 106 TN?: ins feuer blicken? #00:07:44-2#
- 107 TN?: ⌊nein (.) leg es dazu #00:07:44-8#
- 108 TN?: () #00:07:48-2#
- 109 TN?: lagerfeuer machen? #00:07:48-8#
- 110 Mehrere TN: nein #00:07:49-4#
- 111 TN?: musizieren? #00:07:51-7#
- 112 Mehrere TN: nein #00:07:52-0#
- 113 TN?: ⌊do:ch (.) #00:07:52-6#
- 114 TN?: ⌊doch #00:07:52-7#
- 115 TN?: doch (.) doch #00:07:54-1#
- 116 TN?: das lass mal rein machen #00:07:54-3#
- 117 TN?: ja #00:07:56-0#
- 118 TN?: erstma das zu lachen #00:07:57-1#
- 119 TN?: sitzkreis bilden? #00:07:57-5#
- 120 TN?: nein #00:07:57-6#
- 121 TN?: doch #00:07:59-6#
- 122 TN?: doch #00:07:59-6#
- 123 TN?: () #00:08:00-8#
- 124 TN?: natürlich bildet man da nen sitzkreis #00:08:01-9#
- 125 TN?: wollt ihr sitzkreis? #00:08:03-9#
- 126 [TN legt „Sitzkreis bilden“ aufs Spielfeld, Position scheint egal]
- 127 TN?: vortragen? #00:08:05-8#
- 128 TN?: () #00:08:11-0#
- 129 TN?: sich berührn? #00:08:12-6#
- 130 Mehrere TN: nein #00:08:13-5#

- 131 TN?: (.) ge- gemeinsam etwas erleben? #00:08:17-5#
- 132 TN?: m:mh (.) nein #00:08:18-5#
- 133 TN?: nein #00:08:20-9#
- 134 TN?: gruppenerfahrung sammeln? #00:08:22-4#
- 135 TN?: mua:a (.) #00:08:23-3#
- 136 TN?: () #00:08:22-2#
- 137 TN?: vorlesen? #00:08:25-6#
- 138 TN?: das tust du ja (.) priester doch () #00:08:27-0#
- 139 TN?: vorlesen gilt erstmal reinpacken #00:08:28-6#
- 140 TN?: ja, (.) vorlesen würd ich hier altar legen #00:08:31-5#
- 141 TN?: () das machen wie späta
- 142 [TN legt „vorlesen“ in die Mitte zu den anderen Plättchen]

**A4 #00:09:26-9#**

- 143 TN?: musik hörn? #00:09:28-1#
- 144 Mehrere TN: ja #00:09:28-2#
- 145 TN?: nich in einem gottesdienst (.) das vielleicht schon (wa- weil es passt ja sozusagen  
146 zusammen) #00:09:32-8#
- 147 TN?: ja #00:09:31-9#
- 148 [TN bilden eine Insel aus „musizieren“, „singen“ und „Musik hören“]
- 149 TN?: das alles drei öh (.) das beides und () #00:09:36-6#
- 150 TN?: ein? (.) (sie bringen ein) #00:09:40-8#
- 151 TN?: sechs ham wir (.) #00:09:42-7#
- 152 TN?: ich hätte hier<sup>↓</sup> #00:09:43-2#
- 153 TN?: <sup>↓</sup>(guck doch) ma das is ein thema<sup>↓</sup> #00:09:44-2#
- 154 TN?: <sup>↓</sup>ja oke<sup>↓</sup> #00:09:43-0#
- 155 TN?: <sup>↓</sup>beten? #00:09:45-8#
- 156 TN?: () #00:09:45-5#
- 157 TN?: (arg schwierig) (.) #00:09:48-0#
- 158 TN?: die bibel lesen? #00:09:49-5#
- 159 TN?: <sup>↓</sup>das ham wir doch auch dazu #00:09:50-5#
- 160 TN?: <sup>↓</sup>auch<sup>↓</sup>
- 161 [TN legt „beten“ und „Bibel lesen“ aufs Spielfeld in die rechte obere Ecke Richtung Kreuz]

**A5 #00:10:14-0#**

- 162 TN?: gemeinsam beten? #00:10:15-8#
- 163 TN?: ja klar (.) das gehört dann auch zu beten #00:10:17-3#
- 164 TN?: Lja (.) (zu beten dazu) (3) #00:10:21-4#
- 165 [TN legt „gemeinsam beten“ aufs Spielfeld zu „beten“ und „die Bibel lesen“, rechte Ecke Richtung Kreuz]
- 166 TN?: kerzen anzünden? #00:10:21-5#
- 167 Mehrere TN: ja (3) #00:10:25-6#
- 168 [TN legt „Kerze anzünden“ aufs Spielfeld zu „beten“, „gemeinsam beten“ und „die Bibel lesen“, rechte Ecke
- 169 Richtung Kreuz]
- 170 TN?: in sich kehren? (.) #00:10:26-8#
- 171 TN?: was? #00:10:25-2#
- 172 TN?: in sich kehren #00:10:27-4#
- 173 TN?: doch auch (.) ja
- 174 [TN legt „in sich kehren“ aufs Spielfeld zu „beten“, „gemeinsam beten“, „Kerze anzünden“ und „die Bibel
- 175 lesen“, rechte Ecke Richtung Kreuz]

**A6 #00:11:13-6#**

- 176 TN?: predigen? (.) #00:11:15-9#
- 177 TN?: ja ne? #00:11:14-6#
- 178 TN?: ja #00:11:16-7#
- 179 TN?: klar #00:11:17-8#
- 180 [TN legt „predigen“ aufs Spielfeld zu „in sich kehren“, „beten“, „gemeinsam beten“, „Kerze anzünden“ und „die
- 181 Bibel lesen“, rechte Ecke Richtung Kreuz]
- 182 TN?: den moment segnen? (2) #00:11:19-8#
- 183 TN?: (ja vielleicht abba) (.) #00:11:20-9#
- 184 TN?: ahm (.) im internet surfen ne? #00:11:23-7#
- 185 Mehrere TN: @(. )@ #00:11:24-9#
- 186 TN?: nein #00:11:26-1#
- 187 TN?: nich #00:11:26-0#
- 188 TN?: beobachten? #00:11:27-3#
- 189 TN?: nein (2) #00:11:28-5#
- 190 TN?: andacht- #00:11:29-9#
- 191 TN?: andacht halten? (.) #00:11:29-7#
- 192 TN?: beobachten doch eigentlich schon odda? (.) #00:11:32-3#

- 193 TN?: ja #00:11:33-2#  
 194 TN?: man beobachtet ja was das passiert #00:11:34-2#  
 195 TN?: Lja abba<sup>l</sup> #00:11:33-3#  
 196 TN?: L(passt überhaupt nich an) darum müssen wir den wohl legen #00:11:37-3#  
 197 [TN legt „beobachten“ auf die linke Seite des Spielfeldes]

**A7 #00:12:54-6#**

- 198 TN?: sich erinnern? #00:12:55-3#  
 199 TN?: nein #00:12:55-9#  
 200 TN?: ja #00:12:57-8#  
 201 TN?: doch klar #00:12:57-1#  
 202 TN?: doch ja ne? #00:12:59-0#  
 203 TN?: ja doch wohl #00:13:00-6#  
 204 TN?: chilln? (.) chilln würd ich ehr sagen () #00:13:03-1#  
 205 TN?: ruhe finden #00:13:03-1#  
 206 TN?: () #00:13:04-8#  
 207 TN?: ja #00:13:07-8#  
 208 [TN legen „sich erinnern“ und „Ruhe finden“ ohne bestimmte Position aufs Spielfeld]

**A8 #00:13:18-4#**

- 209 TN?: die atmosphäre genießen? #00:13:21-6#  
 210 TN?: (.) ja (.) ja doch #00:13:20-5#  
 211 TN?: Ljar (.) jar #00:13:22-7#  
 212 TN?: das gehört abba auch hier zu [TN zeigt auf die Insel zum Thema „Musik“] (.) glaub ich (.)  
 213 #00:13:27-1#  
 214 TN?: das könn wir späta machen  
 215 [TN schiebt Plättchen „die Atmospähre genießen“ ohne bestimmte Position aufs Spielfeld]

**A9 #00:14:21-3#**

- 216 TN1: also nochma zur wiederholung (.) wir ham jetz (.) ehm (.) dö- (.) an der wand (.) ganz an  
 217 der wand das kreuz (.) hinter dem altar weil wir finden das der altar relativ mittig in dem raum  
 218 sein muss (.) weil der altar halt im mittelpunkt steht (.) #00:14:34-3#  
 219 TN2: Lja nich mittig abba etwas weiter (.) vor den kr- nh (.) etwas vor den kreuz<sup>l</sup>  
 220 #00:14:38-3#  
 221 TN1: Lja (3) und öh das kreuz is halt hinter dem altar (.) weil das kreuz ja auch (.) eher (.)



222 zum wichtigen (.) gegenstand gehört (.) und das (.) tabernakel ham wir (.) links neben der tür  
 223 weil man (.) das tabernakel ja nich unbedingt sehn muss (.) und jetz öhm=ham wir halt grad  
 224 angefangen (.) die karten zu sortiern

**A10 #00:15:25-5#**

225 TN2: nachdenken? #00:15:26-3#  
 226 TN1/3/4: ja #00:15:27-6#  
 227 TN4: so schon ja (.) das tu ich dann hier [TN legt Plättchen auf die linke Seite, scheint eher farbig  
 228 sortiert zu sein] hin? #00:15:29-9#  
 229 TN2: lesen? #00:15:31-4#  
 230 Mehrere TN: nein (.) #00:15:33-1#  
 231 TN2: karten spielen? #00:15:34-0#  
 232 TN?: ↳is=es=nich-↓  
 233 Mehrere TN: ↳nein, #00:15:34-7#  
 234 TN2: respektlos #00:15:35-2#  
 235 TN?: is dösen nich schlafen? #00:15:36-6#  
 236 TN2: sitzen? #00:15:37-2#  
 237 TN1: ja↓ #00:15:36-0#  
 238 TN3: ↳mmh ja #00:15:38-6#  
 239 TN4: ↳ja klar (.) #00:15:39-1#  
 240 TN1: ↳würd ich erstma- #00:15:40-7#  
 241 [TN legt „Sitzen“ einfach in die Mitte des Spielfeldes ohne bestimmte Positionierung]  
 242 TN2: sich zurückziehn? #00:15:42-0#  
 243 TN3: ne:ein #00:15:41-8#  
 244 TN1: ↳nein #00:15:43-2#  
 245 TN?: ↳nein↓ (.) #00:15:44-5#  
 246 TN2: meditiern? #00:15:44-9#  
 247 Mehrere TN: nein, (.) @(. )@ #00:15:46-7#  
 248 TN?: ↳() direkt so-↓ #00:15:47-5#  
 249 TN2: liegen? #00:15:48-5#  
 250 TN3: ↳ne:ein↓ #00:15:48-5#  
 251 TN1: doch (.) doch is doch eigentlich #00:15:50-9#  
 252 TN?: was? #00:15:51-6#

- 253 TN1: entspannt (.) #00:15:51-8#  
 254 TN3: ↳entspannt-↓ #00:15:52-0#  
 255 TN1: ↳also ich- lass erstma dahin packen #00:15:53-7#  
 256 TN?: ↳ja das gehört dann ehr so=mspanned abba ham wir entspannt ()? #00:15:56-1#  
 257 TN3: ↳machen wir einfach hier so hin so #00:15:56-5#  
 258 TN?: ↳ja-↓  
 259 [TN legt „liegen“ in die Mitte des Spielfeldes ohne bestimmte Positionierung]

**A11 #00:16:35-3#**

- 260 TN1: also ich find (.) bibelvorlesen gehört auf jeden fall dazu (.) das muss einfach  
 261 #00:16:35-9#  
 262 TN3: ↳jah, (.) genauso wie beten-↓ #00:16:37-9#  
 263 TN1: ↳genauso wie (.) genauso wie beten das muss man irgendwie im gottesdienst machen  
 264 #00:16:40-3#  
 265 [TN entscheiden sich erneut für „Bibel lesen“ und „beten“ und positionieren beides als Insel auf der rechten  
 266 Seite Richtung Kreuz vom Altar]  
 267 TN2: wir ham zwanzig karten, (.) #00:16:41-5#  
 268 TN1: ja wie=wir machen jetzt auch noch- #00:16:42-6#  
 269 TN?: wir=wir können abba auch inseln #00:16:43-3#  
 270 TN1: ↳ja kerzen anzünden gehört auch auf jeden fall dazu #00:16:45-6#  
 271 [TN legt „Kerze anzünden“ zu der Insel mit „beten“ und „Bibel lesen“]  
 272 TN?: ↳darf ich bitte sagen (.) #00:16:47-0#  
 273 TN1: ja? #00:16:45-4#  
 274 TN?: liegen will ich=find ich irgendwie nich so passend da rein legen #00:16:50-4#  
 275 TN?: ↳das stimmt (mit) ()-↓ #00:16:49-3#  
 276 TN1: ↳ja oke (.) #00:16:52-1#  
 277 TN?: ↳liegen ziehn wir weg- ↓ #00:16:52-3#  
 278 TN1: ↳dann nehm wir liegen schonmal raus (.) soh (.) #00:16:54-8#  
 279 Mehrere TN: ↳predigen? #00:16:55-3#  
 280 TN3: ↳predigen würd ich ehr #00:16:58-0#  
 281 TN5: ↳hinterm altar setzen? #00:16:58-9#  
 282 TN1: ↳ne wir- (.) ja was wir=ne wir machen das jetzt erstma so (.) wissen wir noch nich so  
 283 ganz-↓ #00:17:00-5#  
 284 TN3: ↳hier is in sich (.) in sich kehren? #00:17:01-4#

- 285 TN2: ʘja:a (.) das wär das dann auch öh- öhm #00:17:03-6#
- 286 TN1: ʘin sich kehrn-ʘ #00:17:05-4#
- 287 TN2: ʘvorbereich? (.) da würd ich das in vorbereich tun-ʘ #00:17:06-3#
- 288 TN1: ʘalso das würd ich (.) diese [TN meint die Insel mit „beten“, „Bibel lesen“ und „Kerze anzünden“]
- 289 lasst uns hier alle neben den (.) altar schieben (.) weil das ja alles so (.) ne? (.) #00:17:11-1#
- 290 TN4: was is denn das alles? #00:17:13-3#
- 291 TN1: das is jetzt beten (.) kerze anzünden (.) bibel- #00:17:15-2#
- 292 TN4: ʘaso-ʘ #00:17:14-5#
- 293 TN2: ʘweil öh- dieses (.)-ʘ #00:17:18-2#
- 294 TN3: ʘja und gemeinsam beten auch noch hier rein (.) weil man betet ja gemeinsam nich
- 295 alleine #00:17:20-3#
- 296 [TN legt „gemeinsam beten“ zur Insel mit „beten“ etc. neben den Altar]
- 297 TN2: ʘwenn schon (.) predigen würd ich das irgendwie im vorbereich oder so noch (.)
- 298 #00:17:19-2#
- 299 TN3: ʘpredn- nein predigen (.)-ʘ #00:17:21-5#
- 300 TN1: ʘnein (.) ja abba die li-ʘ #00:17:24-4#
- 301 TN?: ʘja weil das würde dann irgendwie ()-ʘ #00:17:24-6#
- 302 TN1: ʘsolln wir predigen (.) dazu nehmn? (.) ja odda? (.) #00:17:26-7#
- 303 [„predigen“ wird von TN zur Insel mit „beten“ etc. hinzugelegt]
- 304 TN5: die machen eigentlich schon nummer fünf ne? (.) #00:17:30-0#
- 305 TN4: oder nummer sechs? #00:17:29-3#
- 306 TN2: was? #00:17:29-2#
- 307 TN1: ʘis doch jetzt egalʘ #00:17:27-9#
- 308 TN3: ʘnein-ʘ #00:17:31-5#
- 309 TN1: ʘsoh (.) in sich kehrn nehmn wir jetzt erstma raus #00:17:34-7#
- 310 TN3: ʘin sich kehren (.) ja-ʘ #00:17:34-1#
- 311 TN2: ʘja (.) dann sinds nur noch achtzehn karten #00:17:36-8#
- 312 TN3: beobachten würd ich auch schonmal rausnehmn odda? #00:17:39-8#
- 313 [„in sich kehren“ und „beobachten“ werden wieder aussortiert und vom Spielfeld genommen]
- 314 TN1: ʘja wir nehmn jetz nur so wichtige sachen (.) und musizern und so würd ich jetz ehr so
- 315 hier [TN legt „musizern“ links vom Altar] musik (.) sin:ngen (.) #00:17:44-8#
- 316 TN2: ʘmusizern eher nich abba singen odda? musik hörn? musizern ()-ʘ #00:17:46-0#
- 317 TN1: ʘmusizern-ʘ #00:17:48-7#

- 318 TN3:  $\downarrow$ natürlich $\downarrow$  #00:17:47-1#
- 319 TN1:  $\downarrow$ musizieren würd ich hier packen und musik (.) #00:17:50-5#
- 320 TN3:  $\downarrow$ natürlich musizieren auf jeden fall (.) musik hörn (.) dann eher nich? #00:17:53-6#
- 321 TN?:  $\downarrow$ hä du hörst doch (die) $\downarrow$  #00:17:53-8#
- 322 TN5:  $\downarrow$ nein das wär dann irgendwie so- (.) $\downarrow$  #00:17:55-9#
- 323 TN2:  $\downarrow$ ja, (.) das wär richtig respektlos (.) #00:17:57-5#
- 324 [TN nehmen „Musik hören“ wieder vom Spielfeld runter]
- 325 TN3:  $\downarrow$ ja singen abba auf jeden fall (.) #00:17:59-2#
- 326 TN1:  $\downarrow$ und singen auch (.) also singen si=die leute singen ja deswegen würd ich das hier hin  
327 packen [TN legt „singen“ diagonal gegenüber zu „musizieren“ in den offenen Raum, eher Richtung Tür] und  
328 musizieren sind doch ehr so (.) #00:18:03-4#
- 329 TN2:  $\downarrow$ siebzehn $\downarrow$  #00:18:03-2#
- 330 TN3:  $\downarrow$ ja $\downarrow$  #00:18:02-0#
- 331 TN1:  $\downarrow$ die erfa- (.) vorne nen bisschen #00:18:05-8#
- 332 TN5:  $\downarrow$ wird mit- wird mit den dann eben alle (.) öh gemeinsam () #00:18:07-7#
- 333 TN3:  $\downarrow$ vorlesen (.) ja die bibel wird vorgelesen #00:18:08-6#
- 334 TN1:  $\downarrow$ vorlesen würd ich auch hier [TN legt „vorlesen“ an die Insel zu „beten“ etc.] hin packen  
335 #00:18:10-1#
- 336 TN5: hallo (.) hallo #00:18:10-0#
- 337 TN3:  $\downarrow$ ja die bibel wird vorgelesen $\downarrow$  #00:18:11-4#
- 338 TN?:  $\downarrow$ vorle- $\downarrow$  #00:18:10-4#
- 339 TN5: wird mit singen dann ehr die leute (.) die da sind gemeint odda (.) son chor oder so?  
340 #00:18:14-0#
- 341 TN1:  $\downarrow$ ja die leute (.) ja nein (.) #00:18:15-7#
- 342 TN3:  $\downarrow$ ja (.) ja die- (.) leute die singen die die da sind #00:18:18-0#
- 343 TN2:  $\downarrow$ sitzen? #00:18:19-2#
- 344 TN3:  $\downarrow$ ja auf jeden fall $\downarrow$  #00:18:19-9#
- 345 TN1:  $\downarrow$ die würd ich dann auch (.) hier [TN positioniert sitzen im offenen Raum, eher auf der linken Seite  
346 von der Tür aus gesehen] so hin packen #00:18:21-5#
- 347 TN2:  $\downarrow$ () lachen würd ich rausnehm'n weil das is ja respektlos, irgendwie #00:18:23-6#
- 348 TN3:  $\downarrow$ ja (.) eigentlich schon während des gottesdienstes #00:18:25-8#
- 349 TN1:  $\downarrow$ nein abba lachen (nenn is halt auch son bisschen) das emotionaler (.) wir solln ja den  
350 gottesdienst so wie wir ihn schön finden #00:18:29-1#
- 351 TN4:  $\downarrow$ oder das humorvolle etwas (.)? #00:18:30-5#

- 352 TN3: ʘja-ʘ #00:18:28-7#
- 353 TN1: ʘja eben nen bisschen humorvoll (.) find ich- #00:18:31-7#
- 354 TN2: ʘja abba wills- (.) ja abba wäre es nich irgendwie respektlos gegen -über dem prediger  
355 oder gegenüber? #00:18:36-6#
- 356 TN1: ʘnein aber (.) der muss ja auch nich alles so streng halten es muss ja nich alles streng  
357 sein #00:18:39-0#
- 358 TN?: ʘja-ʘ #00:18:40-5# #00:18:40-9#
- 359 TN2: ʘ(mh das stimmt auch)-ʘ
- 360 TN1: ʘes kann ja auch nen bisschen witzig sein (.) deswegen würd ich das- (.) auch davor [TN  
361 legt „lachen“ zu „sitzen“ eher im vorderen Bereich des Spielfeldes Richtung Tür] legen #00:18:40-5#
- 362 TN?: ʘhumorvoll-ʘ #00:18:42-4#
- 363 TN3: ʘja-ʘ #00:18:40-9#
- 364 TN?: ʘetwas () vielleicht-ʘ #00:18:44-4#
- 365 TN3: ʘja (.) lass das nen ()-ʘ #00:18:42-6#
- 366 TN?: (lesen) würd ich jetzt wegnehm'n weil wir ham bibel und alles #00:18:46-7#
- 367 Mehrere TN: ja #00:18:47-5#
- 368 TN?: das is voll- das wird schon vorgelesen, (.) odda? (.) ja #00:18:49-5#
- 369 [„lesen“ wird von den TN wieder vom Spielfeld genommen]
- 370 TN1: ʘentspannen? (.) würd ich auch nen b- eigentlich da drin so lassen [TN legt „entspannen“ zu  
371 „lachen“ und „sitzen“] () #00:18:51-8#
- 372 TN3: ʘja eigentlich schon (.)-ʘ #00:18:51-3#
- 373 TN1: ʘauch eigentlich #00:18:53-2#
- 374 TN5: ʘman entspannt ja auch manchmal wenn man-ʘ #00:18:55-1#
- 375 TN3: ʘzuhörn auf jeden fall (.) das gehört auch noch dazu-ʘ #00:18:56-5#
- 376 TN2: ʘdaran () [TN legt „zuhören“ an die Insel mit „sitzen“, „lachen“, „entspannen“-ʘ] #00:18:54-9#
- 377 TN1: ʘja zuhören auch auf jeden fall (.) ja (.) so ehm (.) nene #00:18:57-8#
- 378 TN2: ʘnein ich weiß nich ob man (.) nein ich glaube zuhörn (packen wir raus)-ʘ  
379 #00:19:02-0#
- 380 TN3: ʘ(nich kreisrand (.) du brauchst dich ja nich (.)-ʘ #00:19:02-3# #00:19:03-3#
- 381 TN2: ʘwartet mal wartet mal (.) zuhörn würde man eher nich zu dieser insel hinzufügen (.) ()  
382 #00:19:04-8#
- 383 TN3: ʘnatürlich-ʘ #00:19:05-4#
- 384 TN1: ʘna klar (.) doch-ʘ #00:19:08-4#
- 385 [TN bleiben bei ihrer Entscheidung und lassen Insel so bestehen]

- 386 TN4: ehm (.) sitzkreis bilden? #00:19:08-2#
- 387 TN3:  $\text{L}_{\text{nee}}\text{J}$
- 388 TN?:  $\text{L}_{\text{sitzkreis bilden ja eigentlich nich weil inner kirche sitzt man ja meistens auch so in}}$   
 389  $\text{reihen und wenn man (.)}$  #00:19:11-7#
- 390 Mehrere TN:  $\text{L}_{\text{ja}}\text{J}$  #00:19:14-5#
- 391 TN1:  $\text{L}_{\text{nachdenken? (.) nachdenken auch hierzu [TN legt „nachdenken“ zur Insel mit „lachen“ etc. in}}$   
 392  $\text{den vorderen Bereich Richtung Tür]}$  #00:19:16-7#
- 393 TN3: ja auf jeden fall
- 394 Mehrere TN:  $\text{L}_{\text{ja}}\text{J}$  #00:19:16-2#
- 395 TN?: jetz is so (das) () #00:19:18-0#
- 396 TN1: atmosphäre genießen? #00:19:20-5#
- 397 TN2: wie viele karten ham wir denn bis jetz? #00:19:21-7#
- 398 TN5: sechzehn jetz (.) #00:19:22-8#
- 399 TN2: au #00:19:23-3#
- 400 TN5:  $\text{L}^{\circ}\text{acht bis fünfzehn}^{\circ}\text{J}$
- 401 TN3:  $\text{L}_{\text{atmosphäre genießen nich unbedingt (.)}}$  #00:19:25-5#
- 402 TN?: ja (.) ne #00:19:26-4#
- 403 TN3: ne #00:19:26-9#
- 404 TN5: jetz fünfzehn (.) #00:19:29-8#
- 405 TN4: und es sind nur (jetz die) karten bis jetz #00:19:30-3#
- 406 TN?: ruhefinden dann auch noch (.) #00:19:32-0#
- 407 [TN legt „Ruhe finden“ an die Insel mit „lachen“ etc.]
- 408 TN3: ja #00:19:31-8#
- 409 TN5: das sind jetz vierzehn #00:19:33-8#
- 410 TN3: ja und die beiden gehn weg oder wie? #00:19:34-9#
- 411 TN2: musizern können wir noch wegnehm'n weil (.) #00:19:37-9#
- 412 TN3: nein.? #00:19:38-6#
- 413 TN4: ja da wird ja musik gemacht abba wir (.) sie selber machen ja musik (oder nich)  
 414 #00:19:39-3#
- 415 TN?:  $\text{L}_{()} \text{J}$  #00:19:40-5#
- 416 TN3:  $\text{L}_{\text{ja}} \text{das kann weg} \text{J}$  #00:19:43-0#
- 417 TN1:  $\text{L}_{\text{also ich würd sagen das (.) wär jetz so unsere auswahl da ne?}}$

**A12 #00:21:51-8#**

- 418 TN3: hä müssen singen und musizieren nich zusammengehörn? (.) #00:21:55-7#
- 419 TN1: ↳abba singen ham wir (.) jetz ja das das=das nen=die noch (.) bei singt (.) singen ja die  
420 (.) die gä- die gäste sozusagen und musizieren jetz ehr so die #00:22:03-6#
- 421 TN?: ↳(musika)↳ #00:22:04-1#
- 422 TN?: ↳ja (.) hier das kann auf jeden fall weg
- 423 [TN bleiben bei ihrer Positionierung, dass „singen“ und „musizieren“ unterschiedlichen Bereichen zugeordnet  
424 sind: „singen“ eher der Gemeinde, „musizieren“ hat einen Extra-Bereich links vom Altar für die Musiker]

**A13 #00:22:07-6#**

- 425 TN?: gut verständlich? #00:22:08-0#
- 426 TN1: ↳lass inner reihnfolge #00:22:09-2#
- 427 Teamer: ↳ja genau↳ #00:22:09-2#
- 428 TN2: frische luft, (.) #00:22:10-2#
- 429 TN1: ↳warte doch erstma #00:22:10-2#
- 430 TN2: ↳leute, (.) frische luft (.) #00:22:12-3#
- 431 TN1: ↳warte (.) gut verständlich (.) gut verständlich würd ich hierhin [TN legt „gut verständlich“  
432 zur Insel um „beten“, „die Bibel lesen“ und „predigen“ etc. rechts neben dem Altar] packen #00:22:13-2#
- 433 TN3: ↳oder klassisch?↳ #00:22:14-5#
- 434 TN2: ↳äh ich hab kuschelich und herzlich vielleicht zu diesen hier [TN legt die beiden Plättchen zu  
435 der Insel zum Thema „nachdenken“, „zuhören“, „Ruhe finden“ etc.] (.) #00:22:18-7#
- 436 TN1: ja abba wenn wir nur vier oder so (.) ja dann pack dat=pack das erstma dahin wir  
437 können dann ja auch späta entscheiden #00:22:20-3#
- 438 TN?: ↳(abba dann)↳

**A14 #00:22:45-0#**

- 439 TN?: wachsgeruch? #00:22:45-8#
- 440 TN1: ↳ja dann mach das jetz doch leise dann (.) isses viel schneller #00:22:49-0#
- 441 TN3: ↳also (.) wo wäre eher wachsgeruch? (2) #00:22:52-7#
- 442 TN5: wachsgeruch? würd ich jetz erstma weg lassen #00:22:54-2#
- 443 TN3: ↳ja wenn wir ne ker- wenn wir kerzen anzünden? #00:22:56-4#
- 444 TN5: ja dann pack des (.) #00:22:58-0#
- 445 TN3: altar? #00:22:56-1#
- 446 TN5: ↳ja pack das da zum altar dazwischen [TN zeigt auf Insel rechts neben dem Altar zum Thema  
447 „beten“ etc.] einfach (.) #00:22:59-9#

- 448 TN3: anregend? #00:23:01-3#
- 449 Teamer: ↳is wachseruch-ch euch denn wichtig für den raum? #00:23:04-7#
- 450 Mehrere TN: nein #00:23:05-5#
- 451 TN2: ↳nein abba das gibt den typischen () #00:23:07-3#
- 452 TN4: (zurückgezogen?) #00:23:06-9#
- 453 TN3: ↳ja ↳ #00:23:08-7#
- 454 TN?: ↳ja doch (.) ↳ #00:23:06-8#
- 455 TN2: ↳nich wirklich abba (.) wenn (.) muss das? (.) #00:23:10-8#
- 456 TN3: ↳anregend? (.) anregend (.) ↳ #00:23:10-9#
- 457 TN2: ↳wenn- das wenn das wichtig für uns sein muss dann würd ich das dahinten erstma  
458 (so) ↳ #00:23:14-6#
- 459 TN3: ↳romantisch kann man garantiert ausschließen ↳ #00:23:15-4#
- 460 TN2: ↳der wachseruch öh is ja nich wichtich für uns #00:23:16-9#
- 461 TN3: ↳näher? ↳ #00:23:17-1#
- 462 Teamer: ↳also es is ne atmosphäre (.) das is so (.) #00:23:19-2#
- 463 TN3: ↳versteckt? ↳ #00:23:19-2#
- 464 Teamer: ↳was für atmosphären solln in diesem raum (.) spürbar sein (.) #00:23:22-9#
- 465 TN3: ↳mit blick in die natur ↳ #00:23:23-5#
- 466 TN2: ↳doch=ich find wachseruch is schon ganz angenehm eigentlich #00:23:25-6#
- 467 TN1: ↳ich- ich nich (.) ne ich mag zwar wachseruch abba naja ↳ #00:23:24-9#
- 468 TN3: ↳mit blick in die natur können wir doch raus ↳ #00:23:29-8#
- 469 TN1: ↳abba äh warte wo solln wir anregend hin placken- packen? ↳ #00:23:32-5#
- 470 TN2: äh ich hab noch natürlich? vielleicht legst du #00:23:34-5#
- 471 TN3: ↳warte bei mir is (.) launschig (.) #00:23:35-5#
- 472 TN1: ↳ja mach des [gemeint ist das Plättchen „natürlich“] dahin [zum Plättchen „musizieren“] ↳  
473 #00:23:36-9#
- 474 TN3: ↳bei mir is launschig (.) #00:23:38-2#
- 475 TN2: was? #00:23:39-0#
- 476 TN3: launschig (.) die lounge #00:23:39-8#
- 477 TN2: ↳ja packs weg ↳ #00:23:41-9#
- 478 TN3: ↳intim? ↳ #00:23:41-5#
- 479 TN?: boar weihrauch @(.)@ #00:23:42-2#



- 480 TN1: ja einfach weg packen (.) #00:23:45-6#
- 481 TN3: Lich hätte noch übersichtlich? #00:23:46-7#
- 482 TN2: L(ydillisch? (.) #00:23:48-2#
- 483 TN4: übersichtlich (.) (würd ich das hier [gemeint ist die Insel rechts neben dem Altar zum Thema  
484 „beten“ etc.] hin machen) weil damit das jeder versteht #00:23:52-1# #00:23:49-5#
- 485 TN?: L(weil wir wirkürlich sind)J #00:23:51-6#
- 486 TN?: Lich hab reste von weihrauch (.) #00:23:53-3#
- 487 TN2: Lich würde (dann nur) idyllisch (.) ich würd idyllisch jetz zu musizieren hin tun odda?  
488 (.) was meinst du dazu? #00:23:57-0#
- 489 TN4: ich hasse den geruch von weihrauch (.) @(. )@ #00:23:59-6#
- 490 TN3: LheyJ #00:23:59-6#
- 491 Mehrere TN: () #00:23:59-6#
- 492 TN1: Ldas hier würd ich auch noch besinnlich hier [TN legt „besinnlich“ zur Insel rechts neben dem  
493 Altar zum Thema „beten“ etc.] (.) besinnlich auch rein packen #00:24:00-6#
- 494 TN?: Lmuss ja nich an der kis- (.) (äh=kirche konnt ich das nie aushalten)J #00:24:03-2#
- 495 TN?: L()J
- 496 TN3: Lhey leute (.) ja dann könn wir () #00:24:04-2#
- 497 Mehrere TN: L()J
- 498 TN3: stopp, soll ich idyllisch zu musizieren hinzufügen? (.) #00:24:08-2#
- 499 TN2: was? #00:24:08-6#
- 500 TN1: L(ydillisch? ja klar #00:24:09-5#
- 501 TN?: LjaJ #00:24:09-5#
- 502 TN1: Lalso ich ()J #00:24:10-7#
- 503 TN?: Lund ich würd fröhlich (.) fröhlich würd ich zu singen machen)J
- 504 TN3: Läh verbunden? (2) ja #00:24:13-8#
- 505 TN?: äh kommunikativ? #00:24:15-8#
- A15 #00:25:15-5#**
- 506 TN?: ähm (.) geborgen? #00:25:16-7#
- 507 TN1: würd ich hier hin [TN legt „geborgen“ an die Insel zum Thema „nachdenken“ etc.] packen odda?  
508 (.) #00:25:17-8#
- 509 TN4: Lyieah=jahJ #00:25:19-7#
- 510 TN3: Lmit bildern?)J #00:25:20-5#

- 511 TN5: ⌊(geborgen)⌋ #00:25:21-1#
- 512 TN1: ⌊ja dann pack weg wenn du nich möchtest⌋ #00:25:22-2#
- 513 TN5: ⌊voller kissen?⌋ #00:25:22-2#
- 514 TN?: ⌊was is? #00:25:23-1#
- 515 TN3: mit bildern, (.) #00:25:23-5#
- 516 TN2: ⌊aufmerksam sein (.) aufmerksamkeit #00:25:25-2#
- 517 TN?: ⌊ja⌋ #00:25:25-1#
- 518 TN1: ⌊mit bildern (.) #00:25:25-9#
- 519 TN?: ⌊voller kissen is doch voll chillig eigentlich (.) #00:25:28-3#
- 520 TN3: ⌊ja oke (.) () ⌋ #00:25:27-9#
- 521 [TN legt „voller Kissen“ zur Insel mit dem Thema „nachdenken“ etc.]
- 522 TN4: ⌊beim sitzen⌋ #00:25:29-2#
- 523 TN?: odda? #00:25:27-9#
- 524 TN3: ⌊ich hab noch (.) mit bildern? #00:25:29-5#
- 525 TN1: ⌊na aber da kann jetz nix mehr hin⌋ #00:25:32-6#
- 526 TN2: ⌊das kann ja am kreuz hin⌋ #00:25:33-0#
- 527 TN3: nein? (.) #00:25:34-6#
- 528 TN1: ⌊lass jetz einfach noch einmal alles (durchgehn) #00:25:35-7#
- 529 TN?: ⌊aufmerksam- (.) aufmerksam? #00:25:36-5#
- 530 TN2: ⌊äh lichtdurchflutet? (.) kann das vielleicht auch einfach? (.) weil das muss ja  
531 lichtdurchflutet sein weil sonst? #00:25:41-5#
- 532 TN3: ⌊hell?⌋ #00:25:41-5#
- 533 TN5: ⌊sonnich?⌋ #00:25:42-2#
- 534 TN3: ⌊nein hell, ⌋ #00:25:42-6#
- 535 TN2: ⌊a-kay wenn es (.) he- ja hell (.) nich lichtdurchflutet #00:25:44-8#
- 536 TN5: ⌊sonnich?⌋ #00:25:46-3#
- 537 TN2: ⌊ja dann pack das da [TN legt Plättchen „hell“ zur Insel rechts neben dem Altar] () (wir ham hell  
538 das reicht) #00:25:47-5#
- 539 Mehrere TN: () #00:25:48-8#
- 540 TN4: ⌊hell (.) dann lass es abba einfach hier so [TN legt Plättchen „hell“ um und rückt es in den freien  
541 Raum zum Altar] getrennt hinpacken? (.) () #00:25:50-7#
- 542 TN3: ⌊odda wir machen einfach hell weg und machen sonnig? #00:25:52-9#
- 543 TN5: ⌊ja?⌋ #00:25:51-4#

544 TN3: ʌjajajajaja (.) sonnich is besser soh  
 545 [das Plättchen „hell“ wird durch „sonnig“ ersetzt]

**A16 #00:26:10-5#**

546 TN?: ruhig? (.) #00:26:10-2#  
 547 TN3: ruhig? (.) na #00:26:13-7#  
 548 TN2: ʌ() doch wenn bibel gelesen wird aber da is schon wasʌ #00:26:13-4#  
 549 TN3: ʌjaʌ #00:26:15-1#  
 550 TN1: ʌja wir ham jetz schon eigentlich die- (.) #00:26:17-2#  
 551 TN?: ʌabba wachs- ge- ruch? (.) (echt) jetz?ʌ #00:26:19-2#  
 552 TN?: °exotisch nein° #00:26:20-0#  
 553 TN2: ʌwachsgeruch könn wir ja wegtunʌ #00:26:20-7#  
 554 TN1: ʌjaʌ #00:26:21-4#  
 555 TN4: ʌdann tu ich das [gemeint ist „ruhig“] dahin [TN tauscht das Plättchen „Wachsgeruch“ mit „ruhig“  
 556 bei der Insel rechts vom Altar zum Thema „beten“ etc. ein]ʌ #00:26:22-4#  
 557 TN?: ʌbrauch (doch eh mal frische)ʌ

**A17 #00:26:30-4#**

558 TN3: heilig? (.) #00:26:31-5#  
 559 Mehrere TN: ʌjaʌ #00:26:30-5#  
 560 TN3: heili- komm heilige muss hier hin [TN legt „heilig“ zwischen die Insel zum Thema „beten“ etc.  
 561 und dem Altar]

**A18 #00:26:52-4#**

562 TN1: lass ma jetz noch nen bisschen was nur noch zu musik suchen #00:26:56-7#  
 563 TN3: warte kurz (.) belebt? (.) musik #00:26:56-5#  
 564 TN?: (buchseiten) #00:26:56-5#  
 565 TN1: ʌja (.) oke (.) lass jetz erstma (.) #00:26:58-7#  
 566 TN?: ʌnein (.) (david wir brauchen kein seiten- () mehr)ʌ #00:26:58-9#  
 567 TN3: belebt (.) musik  
 568 [TN legt „belebt“ zu „musizieren“]

**A19 #00:27:05-8#**

569 TN3: warte kurz (.) ich tu- (.) ich tu frische luft so generell #00:27:07-2#  
 570 TN1: ʌ(soso) (.) ich hab alle karten schon wegʌ #00:27:07-7#

571 TN3: ⌊frische luft und dazu brauchen wir⌋ #00:27:08-4#

572 TN?: ⌊melodisch?⌋ #00:27:07-5#

573 TN3: ⌊frische luft im ganzen raum⌋ #00:27:10-5#

574 TN1: ⌊ja dann pack das hier so mittig hin #00:27:12-8#

575 TN3: jah #00:27:14-9#

576 [TN legt „frische Luft“ in die Mitte des Spielfeldes]

### A20 #00:27:22-9#

577 TN2: leise hintergrundgeräusche soll zu musikalisch? #00:27:25-4#

578 TN3: jah, #00:27:26-4#

579 TN1: ja eher leise und hintergrundgeräusche #00:27:28-4#

580 [TN legt „leise Hintergrundgeräusche“ zu „musizieren“]

### A21 #00:28:31-8#

581 TN1: so öhm (.) lass uns jetzt noch einmal einmal das durchgehn, (.) also hier [TN zeigt auf die  
582 Insel rechts neben dem Altar mit den Aktivitäten: „beten“, „die Bibel lesen“, „gemeinsam beten“, „Kerzen  
583 anzünden“, „predigen“] ham wir jetzt besinnlich (.) heilig (.) ruhig und gut verständlich (.) das  
584 passt #00:28:37-8#

585 TN2: ja passt #00:28:40-0#

586 TN3: ja #00:28:38-9#

587 TN1: allgemein ham wir jetzt sonnig und (.) frische luft [Plättchen liegen frei auf dem Spielfeld,  
588 wobei „frische Luft“ genau in der Mitte platziert ist] #00:28:42-2#

589 TN3: ⌊ja⌋ #00:28:42-8#

590 TN2: ⌊sonnig war er-= ja okay⌋ #00:28:42-4#

591 TN1: ⌊ja sonnig (.) öh dann (.) singen fröhlich und melodi- (.) melodisch (.) und äh (.) zu (.)  
592 musiziern ham wir matthis les mal bitte vor (.) belebt #00:28:53-8#

593 TN4: äh (.) natürlich (.) #00:28:55-5#

594 TN3: ⌊idyllisch⌋ #00:28:56-0#

595 TN4: ⌊idyllisch (.) belebt und⌋ #00:28:56-4#

596 TN3: ⌊belebt (.) leise hintergrundgeräusche #00:28:59-9#

597 TN1: oke (.) und hier [TN zeigt auf die Insel links im Raum mit den Aktivitäten: „nachdenken“, „Ruhe  
598 finden“, „zuhören“, „lachen“, „entspannen“, „sitzen“] haben wir (.) geborgen (.) voller kissen (.)  
599 herzlich (.) und (.) kuschelich #00:29:06-3#

600 TN?/? : ⌊kuschelich #00:29:07-8#

601 TN?: () #00:29:07-8#

602 TN1: Lja oke

**A22 #00:32:34-6#**

603 Mehrere TN: () #00:32:37-4#

604 TN1: diese bühne (.) #00:32:36-7#

605 Teamer: Lgenau die sich nicht bewegen soll L #00:32:37-2#

606 TN1: Ldiese bühne L #00:32:36-8#

607 TN3: Lgib ma her [gemeint ist ein Check-Up-Punkt, damit der Standort dauerhaft bleibt] (.) und noch  
608 altar L #00:32:38-1#

609 TN1: Lund L #00:32:40-2#

610 TN?: L(und alles andere was nicht das hat (.) kann sich bewegen?) (2) oder wie?  
611 #00:32:45-7#

612 Teamer: guck ma das ist nur #00:32:44-7#

613 TN3: Lund das altar L #00:32:46-5#

614 TN1: Lder altar und das kreuz L #00:32:48-1#

615 TN3: Lja L #00:32:47-6#

616 TN1: Lhier zwischen L

617 [ein „fester Standort“-Plättchen wird zu dem Bereich „Musizieren“ gelegt, hier diskutieren die TN zuvor über  
618 eine Bühne, aber auch über Aufbewahrungsorte für die Instrumente, sind sich aber nicht einig; ebenso ein „fester  
619 Standort“-Plättchen wird zwischen Kreuz und Altar gelegt]

**A23 #00:32:54-5#**

620 TN?: und singen? (.) #00:32:55-9#

621 TN1: ja singen ist ja immer unterschiedlich wo die Leute stehen (.) #00:32:56-9#

622 TN3: Laltar? #00:32:59-0#

623 TN1: Lweil singen gehört ja im Prinzip (.) hier [TN zeigt auf die gesamte Hälfte des Spielfeldes, die  
624 näher zur Tür ist] stehen ja überall die Leute #00:33:01-9#

625 TN5: Laber dann muss tabernakel auch da noch stehen bleiben od da (2) #00:33:04-8#

626 TN1: öh (.) ja würd ich sagen (.) od da? #00:33:08-1#

627 TN2: was denn? #00:33:08-2#

628 TN1: tabernakel? das bleibt auch fest stehen od da? #00:33:10-6#

629 TN2: ja klar #00:33:11-4#

630 TN3: ja #00:33:11-9#

631 TN1: noch nen haus, (.) dann packen wir das da [TN legt „fester Standort“-Plättchen auf den  
632 Tabernakel] auch noch hin (.) so

**A24 #00:33:15-3#**

- 633 TN2: so also ham wir jetz (.) die öh (.) musi- der musikbereich bleibt fest stehn (.) altar und  
 634 kreuz bleibt fest stehn #00:33:22-4#
- 635 TN1: ja klar #00:33:23-0#
- 636 TN2: und das [TN zeigt auf den Tabernakel] bleibt feststehn und da (.) hier [TN zeigt auf die Insel zum  
 637 Thema „beten“ etc. rechts neben dem Altar] kann der pastör oder wer das halt leitet immer  
 638 improvisiern (.) und hier [TN zeigt auf den Bereich der für die Gemeinde im Bereich vor der Tür angedacht  
 639 ist] die (.) stehn ja auch imma nen bisschen anders (.) #00:33:31-3#
- 640 TN?: impro- ja und da [TN zeigt auf den Bereich zum Thema „lachen“, „nachdenken“ etc. vor der Tür]  
 641 steht auch immer son ganz kleines bisschen anders weil ich find (.) man steht nich fest  
 642 #00:33:35-6#
- 643 TN1: Lja eben<sup>↓</sup> #00:33:35-1#
- 644 TN3: L ich find musizirn und singen (.) da muss da auch keine barriere hin weil das ja  
 645 gleichzeitig passiert #00:33:39-0#
- 646 TN2: Ljaja das das (.) das () #00:33:40-2#
- 647 TN?: () #00:33:38-9#
- 648 TN2: Ldass muss man ja alles hörn<sup>↓</sup> #00:33:41-5#
- 649 TN1: Lja ebend<sup>↓</sup> #00:33:43-2#
- 650 TN2: Lund ich find öh- (.) also ich glaub- #00:33:44-1#
- 651 TN5: Ldas (.) das [TN meint die Insel zum Thema „nachdenken“, „lachen“ etc., der für die  
 652 Gemeinde vorgesehen ist] bewegt sich ja auch immer weil (.) es wird da ja nich nur (.)  
 653 gelegen #00:33:46-9#
- 654 TN1: Lja ebend (.)<sup>↓</sup> #00:33:46-0#
- 655 TN5: Lgottesdienst und alles bleibt gleich stehn sondern das wird ja auch alles noch nen  
 656 bisschen verschoben #00:33:51-2#
- 657 TN1: Lja (.) und ich würd sagen barrieren brauchen wir eigentlich gar nich #00:33:52-3#
- 658 TN3: Lja<sup>↓</sup> #00:33:50-8#
- 659 TN1: Lweil das ja alles nacheinander abläuft (2) #00:33:55-2#
- 660 TN2: ja klar #00:33:54-1#
- 661 TN3: Lokay dann<sup>↓</sup> #00:33:56-7#
- 662 TN2: Lja barrieren brauchen wir eigentlich überhaupt keine (.) weil das soll ja (.) etwas  
 663 offener se- aussehen #00:33:58-2#
- 664 TN1: Lwas? (.) ja<sup>↓</sup>
- 665 TN3: (nehm wir das (.) () also nächste aufgabe ist<sup>↓</sup> #00:34:01-5#
- 666 TN1: Lja lies mal vor

**A25 #00:34:15-7#**

- 667 TN1: so also (.) #00:34:15-3#
- 668 TN5:  $\text{L}$ eigentlich find ich das wir haben den platz eigentlich gut genutzt #00:34:19-8#
- 669 Mehrere TN: ja #00:34:20-2#
- 670 TN2:  $\text{L}$ ja weil ich würd sagen das hier [TN zeigt auf die Insel rechts neben dem Altar] (.) kann jetz  
 671 hier [zeigt auf die Hälfte des Spielfeldes, wo der Altar drin liegt] überall so passiern (.) wo halt der- $\text{J}$   
 672 #00:34:21-9#
- 673 TN3: weil das problem is natürlich- $\text{J}$  #00:34:23-2#
- 674 TN2:  $\text{L}$ die leitende person wart ma kurz (.) die leitende person steht (.) #00:34:27-2#
- 675 TN3:  $\text{L}$ ja $\text{J}$  #00:34:26-9#
- 676 TN2:  $\text{L}$ dieses musikdings ham wir öh- (.) der musikbedereit- den musikbereich ham wir ja  
 677 fest hier (.) (pass ma auf) und das hier [TN zeigt auf die Hälfte des Spielfeldes vor der Tür] is ja alles  
 678 (.) also öh (.) ich würd sagen hier [TN teilt das Spielfeld in eine Hälfte zur Tür und eine Hälfte zum Altar]  
 679 sozusagen is ja sone linie (.) also sone gedankenlinie (.) wo dann halt überall die öhm (.) gäste  
 680 sind oder die zuschauer (.) #00:34:42-4#
- 681 TN?: da- #00:34:42-4#
- 682 TN1:  $\text{L}$ wo wo is die (linie)? #00:34:41-7#
- 683 TN2:  $\text{L}$ hier [TN halbiert das Spielfeld] (.) so (.) (halt hinterm altar und alles) #00:34:45-1#
- 684 TN1:  $\text{L}$ ja aber da müsste=müsste die musik etwas weiter so nach hinten verschoben werden  
 685 (.) das alles etwa so- (.) etwas [TN verschiebt die Insel „singen“ weiter in die rechte Ecke Richtung Tür]  
 686 (.) #00:34:50-5#
- 687 TN3:  $\text{L}$ abba das- $\text{J}$  #00:34:48-2#
- 688 TN2:  $\text{L}$ weil das soll ja mehr darstellen das das mehr dann im raum ist (.) #00:34:53-3#
- 689 TN3:  $\text{L}$ aber ich hab noch ne sache- (.) $\text{J}$  #00:34:52-3#
- 690 TN1:  $\text{L}$ ja odda so $\text{J}$  #00:34:51-5#
- 691 TN3:  $\text{L}$ anzumerken wir ham jetz natürlich auch nichts im vorbereich (.) #00:34:59-5#
- 692 TN?: (stimmt=so) im vorbereich (.) ham wir nichts #00:35:00-1#
- 693 TN4:  $\text{L}$ was brauchen wir da? $\text{J}$  #00:35:01-2#
- 694 TN2:  $\text{L}$ ja da hätt ich glaub ich auch das tabernakel hingestellt irgendwo (.) #00:35:04-7#
- 695 TN3:  $\text{L}$ ne:ein (.) () $\text{J}$  #00:35:05-4#
- 696 TN2:  $\text{L}$ (alles klar (.) wo nen priester dran kann) $\text{J}$  #00:35:05-7#
- 697 TN1:  $\text{L}$ (ja aber dafür muss man dann (.) ja oke stimmt $\text{J}$  #00:35:07-3#
- 698 TN2:  $\text{L}$ tabernakel sollte ja sichtbar sein (.) #00:35:08-7#
- 699 TN3: ja aber wir ham trotzdem halt nichts im vorbereich (.) das is das problem (.)  
 700 #00:35:11-9#

- 701 TN1: ja abba wir müssen da ja nix haben (.) #00:35:13-7#
- 702 TN2: ja stimmt #00:35:14-1#
- 703 TN5: ja stimmt wir müssen da eigentlich nix haben #00:35:15-0#
- 704 TN1: es gibt ja keine (.) dann (.) also (.) hier [unklar, was damit gemeint ist]- also<sup>↓</sup> #00:35:15-5#
- 705 TN2: <sup>↓</sup>in der kirche is es ja auch nich so #00:35:16-4#
- 706 TN3: <sup>↓</sup>ja oke wartet mal (.) #00:35:18-8#
- 707 TN1: <sup>↓</sup>warte mal kurz is da jetz (.) jeder mis- #00:35:20-6#
- 708 Teamer: <sup>↓</sup>achso tschuldigung<sup>°</sup><sup>↓</sup> #00:35:20-9#
- 709 TN1: <sup>↓</sup>is da jetz jeder mit einverstanden so? (.) wie das jetz is? (.) #00:35:22-7#
- 710 TN2: das einzige was is hier gut gebrauchen wäre wär ein flur (.) #00:35:27-6#
- 711 TN1: <sup>↓</sup>ja öh #00:35:26-9#
- 712 Teamer: <sup>↓</sup>ich glaube (.) diese karten [Teamer zeigt auf die Plättchen „sonnig“ und „frische Luft“] die  
713 müssen an irgendne aktivität #00:35:32-5#
- 714 TN1: <sup>↓</sup>nein<sup>↓</sup> #00:35:32-5#
- 715 TN2: <sup>↓</sup>ja wir ham das jetz- wir ham gefragt #00:35:34-0#
- 716 TN4: nein (.) frische luft und sonnig ham wir jetz so mitten im raum (.) weil das kann ja nich-  
717 #00:35:37-1#
- 718 TN5: <sup>↓</sup>ja weil das kann man nirgendwo zuteiln (.) frisches find ich (.) #00:35:39-6#
- 719 TN4: <sup>↓</sup>das is so (.) das is ja im kompletten raum #00:35:40-5#
- 720 Teamer: okey (.) #00:35:40-8#
- 721 TN1: also- #00:35:41-1#
- 722 TN3: <sup>↓</sup>wir könnten auch noch in den vorbereich (.) den könnten wir mit bildern  
723 (ausschmücken) #00:35:44-9#
- 724 TN4: <sup>↓</sup>also sozusagen das is sozusagen nen eigener punkt<sup>↓</sup> (.) #00:35:47-5#
- 725 Mehrere TN: () #00:35:47-8#
- 726 TN?: <sup>↓</sup>da häng ja schon bilder (.) da häng schon bilder #00:35:51-2#
- 727 TN?: <sup>↓</sup>abba im vorbereich (.) #00:35:52-0#
- 728 Teamer: <sup>↓</sup>das heißt ja nich unbedingt das die da auch bleiben müssen<sup>↓</sup> #00:35:52-0#
- 729 TN1: <sup>↓</sup>nicht unbedingt (.) nich das die da bleiben (.) (genau) #00:35:54-1#
- 730 Teamer: <sup>↓</sup>das soll ja alles umgestaltet werden<sup>↓</sup> #00:35:55-6#
- 731 TN2: <sup>↓</sup>ja wobei stimmt (.) da kann man irgend-<sup>↓</sup> #00:35:55-4#
- 732 TN1: <sup>↓</sup>mit bildern kann das ins vorbereich? #00:35:55-3#
- 733 Mehrere TN: ja



734 [TN legt „mit Bildern“ in den Vorbereich zum Eingang bei der angedachten Tür]

**A26 #00:38:31-7#**

735 TN3: also eigentlich müsste man dann hier [keine Konkretisierung möglich] sitzen während des  
736 gottesdienstes #00:38:35-2#

737 TN2:  $\text{L}$ äh kann dieses [keine Konkretisierung möglich] auch stehn bedeuten? $\text{J}$  #00:38:39-1#

738 TN3: beim zuhörn können sie sich einfach auch hinlegen #00:38:39-6#

739 Mehrere TN: ()

740 Teamer:  $\text{L}$ joa $\text{J}$  #00:38:40-8#

741 TN1:  $\text{L}$ also ich würd sagen (.) man kann- $\text{J}$

742 TN2:  $\text{L}$ weil (.) lau- (.) weil das [keine Konkretisierung möglich] is liegen (.) das [keine  
743 Konkretisierung möglich] is sitzen (.) #00:38:43-5#

744 TN3:  $\text{L}$ man kann sich hier [keine Konkretisierung möglich] hinlegen abba eigentlich sollte man  
745 hier [keine Konkretisierung möglich] sitzen (.) #00:38:46-1#

746 TN2:  $\text{L}$ also ich würd sagen (.) man kann sich- #00:38:47-6#

747 TN?:  $\text{L}$ abba nich alte () bestimmt ob man (.) liegt oder sitzt ob man jetzt halt so hockt $\text{J}$   
748 #00:38:46-6#

749 TN3:  $\text{L}$ hinlegen abba auch (.) oder sitzt #00:38:51-0#

750 TN?: ich find das is jedem frei gestellt #00:38:54-2#

751 TN5: liegt? #00:38:54-9#

752 TN2:  $\text{L}$ ja $\text{J}$  #00:38:55-6#

753 TN1:  $\text{L}$ a- also wie man sich jetzt hinsetzt ob man liegt (.) oder sitzt das is ja eigentlich egal (.)  
754 weil ich find das is blöd wenn man zehn minuten oder so (.) in der gleichen position verharren  
755 muss #00:39:03-3#

756 TN?: ja oke #00:39:04-1#

757 TN5:  $\text{L}$ hier [keine Konkretisierung möglich] kann man laufen #00:39:05-1#

758 TN1:  $\text{L}$ ja $\text{J}$  #00:39:05-9#

759 TN?: was laufen? (.) bei musikalisch? ich würd sagen (.) #00:39:07-9#

760 TN2:  $\text{L}$ ja musikalisch würd ich sagen das man da (.) #00:39:07-8#

761 TN3:  $\text{L}$ ja oke das=das [keine Konkretisierung möglich] (bedeut rumgeh $\text{J}$ ) $\text{J}$  #00:39:09-3#

762 TN2:  $\text{L}$ das [keine Konkretisierung möglich] kann man ja auch sozusagen auch als stehen  
763 bezeichnen #00:39:12-3#

764 TN?:  $\text{L}$ ja $\text{J}$  #00:39:13-0#

765 TN?:  $\text{L}$ und sitzen (.) und sitzen #00:39:12-3#

766 TN2:  $\text{L}$ ja oder so etwas rumgeh $\text{J}$  (.) #00:39:14-4#

- 767 TN?:  $\downarrow$ und sitzen (.) weil kann ja auch sein wenn du da [keine Konkretisierung möglich] jetzt  
768 irgendeiner #00:39:17-5#
- 769 TN3:  $\downarrow$ ja man kann ich auch hier [keine Konkretisierung möglich] hin- ko- (.) hier [keine  
770 Konkretisierung möglich] kann man sich ja auch hinhocken #00:39:21-3#
- 771 TN5:  $\downarrow$ und hier [keine Konkretisierung möglich] genauso $\downarrow$  #00:39:20-3#
- 772 TN1: was ham wir noch so für (.) sachen? #00:39:23-1#
- 773 TN2:  $\downarrow$ daa [keine Konkretisierung möglich] (.) is eher stehn würd ich sagen #00:39:24-7#
- 774 TN3: ja da [keine Konkretisierung möglich] sollte man sich ehr hinstellen #00:39:25-8#
- 775 TN2:  $\downarrow$ weil das [keine Konkretisierung möglich] gehört ja=eh alles dazu #00:39:26-5#
- 776 TN1:  $\downarrow$ ja ja (.) ja hinstelln #00:39:28-8#
- 777 TN?:  $\downarrow$ stehn $\downarrow$  #00:39:28-8#
- 778 TN?:  $\downarrow$ da [keine Konkretisierung möglich] sollte man (sitzen) #00:39:30-1#
- 779 TN?:  $\downarrow$ warum sitzen? #00:39:31-0#
- 780 TN1:  $\downarrow$ nein stehn #00:39:31-7#
- 781 TN?:  $\downarrow$ weil man in den bänken- #00:39:32-3#
- 782 Mehrere TN:  $\downarrow$ stehn (.) stehn $\downarrow$  #00:39:33-0#
- 783 TN?:  $\downarrow$ nein darin [keine Konkretisierung möglich] sitz ihr ja #00:39:33-5#
- 784 TN2:  $\downarrow$ das [keine Konkretisierung möglich] is aber lau- (.) das da [keine Konkretisierung möglich] is  
785 aber laufen? was has- was ham wir noch? #00:39:33-5#
- 786 TN?:  $\downarrow$ (okay also hier [keine Konkretisierung möglich] und das [keine Konkretisierung möglich] wird  
787 alles da [keine Konkretisierung möglich] gemacht) $\downarrow$  #00:39:36-9#
- 788 TN3:  $\downarrow$ wir ham halt nicht zu stehn- (.) und dann hätten wir irgendwo- $\downarrow$  #00:39:39-3#
- 789 TN?: (guck mal kurz ob wir noch irgendwas (.) jar) #00:39:39-6#
- 790 TN3:  $\downarrow$ und dann hätten wir (irgendwo-) #00:39:39-9#
- 791 TN2:  $\downarrow$ musik auch noch stehn (.) singen auch noch stehn $\downarrow$  #00:39:41-5#
- 792 TN3:  $\downarrow$ ouh stehn $\downarrow$  #00:39:43-0#
- 793 TN2:  $\downarrow$ weil ich find fürs singen steht man auf $\downarrow$  #00:39:44-2#
- 794 TN3: °hier° #00:39:43-3#
- 795 TN?: °was is das [keine Konkretisierung möglich]? achso #00:39:44-5#
- 796 TN3:  $\downarrow$ das [keine Konkretisierung möglich] is aber am tisch sitzen $\downarrow$  #00:39:47-2#
- 797 TN?: () #00:39:46-1#
- 798 TN1: ja das [keine Konkretisierung möglich] am tisch sitzen () #00:39:46-7#
- 799 TN5:  $\downarrow$ ouh ja tut mir leid (.) hier [keine Konkretisierung möglich]  $\downarrow$  #00:39:49-8#

- 800 TN1: ja so [keine Konkretisierung möglich] #00:39:52-3#
- 801 TN3: abba warum ham wir jetzt hier [keine Konkretisierung möglich] zwei auf? zwei karten?  
802 #00:39:54-4#
- 803 TN1: ʘweil man ja (.) nein wei- (.) weil man kann ja als sin- (.) will man jetzt halt mit  
804 mikrofon singn kann man sich halt bewegen lass mal, (.) #00:39:59-6#
- 805 TN?: ʘdas is[keine Konkretisierung möglich] (.) wir ham zweimal stehn #00:40:01-0#
- 806 TN1: ʘachso (.) achsoʘ #00:40:01-6#
- 807 TN?: ʘdas [keine Konkretisierung möglich] soll einmal sitzen soll da [keine Konkretisierung möglich]  
808 sein #00:40:02-5#
- 809 TN1: ʘund einmal sitzen (.) wenn man sich jetzt zum beispiel irgendwie schlagzeugspielt oder  
810 sowas (.) was weiß ich #00:40:05-4#
- 811 TN?: (das stimmt so) #00:40:05-7#
- 812 TN?: odda (.) f- (.) schlagzeug ja genau oder chello oder sowas #00:40:08-2#
- 813 TN3: ʘja (.) oder or- oder öh klavier #00:40:10-4#
- 814 TN2: ja #00:40:10-1#
- 815 TN1: also hier da [keine Konkretisierung möglich] - und hier [keine Konkretisierung möglich] steht man  
816 wenn man bibel vorträgt oder was #00:40:11-9#
- 817 TN3: ja #00:40:12-8#
- 818 TN2: also wir ham das [keine Konkretisierung möglich] jetz eigentlich hier [keine Konkretisierung  
819 möglich] als stehn benutzt #00:40:15-6#
- 820 TN1: ja (.) ja oke (.) das wars dann auch odda? #00:40:20-3#
- 821 TN3: mja (.) glaube schon #00:40:21-4#
- 822 TN2: ʘmhja (eigentlich) schon
- A27 #00:40:35-8#**
- 823 TN3: welcher bereich ist euch am wichtigsten? (.) stellt die fahne au- (.) auf den bereich der  
824 euch am wichtigsten is #00:40:43-1#
- 825 TN5: altar (.) #00:40:44-1#
- 826 TN1: ʘaltarʘ
- 827 TN2: ʘaltar (.) ich würd sagen ja hier [keine Konkretisierung möglich] zu- (.) also (.) das [keine  
828 Konkretisierung möglich] gehört ja im prinzip zum altar dazu (.) weil hier [keine Konkretisierung  
829 möglich] läuft ja die ganze #00:40:49-3#
- 830 TN?: ʘalso (.) also das [keine Konkretisierung möglich] alles gehört (.) eigentlich zum altar  
831 sozusagen weil das [keine Konkretisierung möglich] (.) was da [keine Konkretisierung möglich]  
832 gemacht wird (.) wird dann auch sozusagen am altar #00:40:54-8#
- 833 TN2: ʘjaʘ #00:40:53-0#

- 834 Teamer: denkt noch dran es geht um das szenario gottesdienst was euch (.) am gottesdienst  
835 am wichtigsten is #00:40:58-9#
- 836 TN1: Lja- #00:40:58-2#
- 837 TN2: Lja weil (.) das [keine Konkretisierung möglich] is am wichtigsten (.) hier [keine  
838 Konkretisierung möglich] () #00:40:59-6#
- 839 TN3: Lja (.) ohne altar gehts nicht- #00:41:01-6#
- 840 TN?: Lweil das wär dann äh- (.) weil das [keine Konkretisierung möglich] alles (.) weil-  
841 #00:41:02-7#
- 842 TN3: Lund das altar- #00:41:04-6#
- 843 TN?: Lweil das was öh (.) das hier [keine Konkretisierung möglich] (.) wird am altar (.) öh  
844 gemacht (glaube) #00:41:07-9#
- 845 TN?: Lab also- #00:41:08-8#
- 846 TN?: Lja am a-(.) altar ablaufen- #00:41:09-0#
- 847 TN1: Lund ich find das das [keine Konkretisierung möglich] sind einfach die wichtigsten punkte  
848 im gottesdienst das [keine Konkretisierung möglich] muss (enthalten sein) () (.) ja (.) ja so [keine  
849 Konkretisierung möglich] #00:41:14-2#
- 850 TN2: Ldann würd ich das [keine Konkretisierung möglich] - dann würd ich das [keine Konkretisierung  
851 möglich] zwischen kreuz altar und (.) #00:41:16-2#
- 852 TN3: Lja (2) ja und das kreuz is auch wichtig noch #00:41:19-0#
- 853 TN2: Lja deswegen würd ich das das [keine Konkretisierung möglich] zwischen machen  
854 #00:41:20-8#
- 855 TN1: Loke (2) alle damit einverstanden? #00:41:23-2#
- 856 Mehrere TN: ja
- A28 #00:41:54-3#**
- 857 TN1: Lalso titel würd ich sagen (.) aufteilung (.) in einem (.) #00:41:58-0#
- 858 TN3: Ltiten- #00:41:58-2#
- 859 TN1: Loder aufteilung- (.) aufteilung in der kapelle (.) würd ich jetzt sagen #00:42:04-7#
- 860 TN3: Ldatum kann ich schonmal hinschreiben #00:42:03-6#
- 861 TN2: Lja das kannst du schonma machen #00:42:06-2#
- 862 TN1: Lweil aufteilung- (.) b- beziehungsweise (.) aufteilung schrägstrich (.) öhm (.)  
863 #00:42:11-4#
- 864 TN2: Lalso was man damit machen- #00:42:12-2#
- 865 TN1: Lwie soll man das formuliern? öhm (.) #00:42:14-6#
- 866 TN5: benutzung so (.) ja genau #00:42:14-3#

- 867 TN1: ⌊benutzung (.) #00:42:16-8#
- 868 TN4: ⌊stimmt benutzung #00:42:17-5#
- 869 TN1: ⌊benutzung (.) verwendung der kapelle #00:42:17-7#
- 870 TN3: ⌊was soll ich bei moderator hinschreiben?⌋ #00:42:19-6#
- 871 TN2: ⌊ja verwendung der kapelle (.) #00:42:20-8#
- 872 TN1: ⌊verwendung der kapelle (.) öh wo solln wir den titel hinschreiben? #00:42:23-8#
- 873 Teamer: () #00:42:24-7#
- 874 TN3: hier [keine Konkretisierung möglich] #00:42:23-1#
- 875 TN2: ⌊dadrauf [keine Konkretisierung möglich] ()⌋ #00:42:24-3#
- 876 TN1: ⌊verwendung der (.) kapelle #00:42:27-3#
- 877 TN5: ⌊aber verwendung der kapelle warte stopp verwenden wir kapelle is ja generell (.) wie  
878 man- () #00:42:30-5#
- 879 Mehrere TN: () #00:42:31-4#
- 880 TN2: ⌊ja wie man= wie man das benutzt (.) #00:42:31-8#
- 881 TN5: ⌊neue verwendung #00:42:32-8#
- 882 TN3: ⌊also wie man generell das ganze benutzt () #00:42:34-2#
- 883 TN1: ⌊ahja (.) verwendung (.) #00:42:36-2#
- 884 TN3: ⌊während- d- (.) verwendung d- #00:42:38-4#
- 885 TN?: () #00:42:36-2#
- 886 TN1: ⌊() gottesdienstes #00:42:39-0#
- 887 TN3: ⌊ja⌋ #00:42:39-6#
- 888 TN5: ⌊ja neue verwendung⌋ #00:42:39-4#
- 889 TN?: ⌊während des⌋ #00:42:40-6#
- 890 TN1: ⌊verwendung⌋ #00:42:40-9#
- 891 TN3: ⌊nein abba wenn () #00:42:41-2#
- 892 TN2: ⌊ja verwendung während des gottesdienstes⌋ #00:42:42-5#
- 893 TN3: ⌊stopp stopp stopp (yvonne) (.) verwendung des gottn- gottesdienstes is abba auch  
894 #00:42:45-7#
- 895 TN?: ⌊während des gottesdienstes #00:42:46-5#
- 896 TN2: ⌊nein während weil wenn (.) wenn der eben nich is⌋ #00:42:47-9#
- 897 TN3: ⌊achso⌋ #00:42:46-2#
- 898 TN1: ⌊ja⌋ #00:42:49-2#

- 899 TN?:  $\downarrow$ verwä- ja $\downarrow$  #00:42:48-7#
- 900 TN2:  $\downarrow$ dann wird der eben- an- ebend anders verwendet (.) also verwenden #00:42:52-4#
- 901 TN3:  $\downarrow$ hä? nich verwenden noch #00:42:53-2#
- 902 TN2: doch (.) #00:42:54-5#
- 903 TN3: hä? ich würd jetz- #00:42:53-0#
- 904 TN2:  $\downarrow$  der wird ja der wird dann eben das[keine Konkretisierung möglich] hier wird verwendet (.)  
905 im gottesdienst (.) abba en an deren teilen nich #00:42:57-7#
- 906 TN3:  $\downarrow$ (ja so w- was) #00:42:59-9#
- 907 TN1:  $\downarrow$ ja genau (.) ja das hier [keine Konkretisierung möglich] schon weil das wird dann ja ne  
908 feste einrichtung (2) verstehste? #00:43:06-5#
- 909 TN2: was das [keine Konkretisierung möglich]? #00:43:06-9#
- 910 TN1: nein die musik hier [keine Konkretisierung möglich] (.) weil die brauch man ja (.)  
911 #00:43:05-9#
- 912 TN2:  $\downarrow$ ja das [keine Konkretisierung möglich] (.) und das [keine Konkretisierung möglich] abba (.) hier  
913 das [keine Konkretisierung möglich] is (eben halt am tabernakel) #00:43:12-5#
- 914 TN3:  $\downarrow$ was solln denn jetz potentiale sein?

**A29 #00:43:22-8#**

- 915 TN3:  $\downarrow$  sag mal (.) (.) (jemand) jemand geht öh- jemand der immer in eine kirche ging (.)  
916 #00:43:25-8#
- 917 TN1:  $\downarrow$ öh @(.)@ (.) flexibilität #00:43:28-0#
- 918 TN3:  $\downarrow$ geht einfach (.) dann in diese kirche rein und is dann vielleicht erstma geschockt sach  
919 ma #00:43:30-9#
- 920 TN2:  $\downarrow$ öh ich würd sagen- $\downarrow$  #00:43:32-4#
- 921 TN1:  $\downarrow$ geschockt? (.) nein $\downarrow$  #00:43:32-9#
- 922 TN3:  $\downarrow$ ja $\downarrow$
- 923 Teamer:  $\downarrow$ oder vielleicht (.) vielleicht mal anders gesagt (.) welche mög- (.) welche  
924 möglichkeiten erzeugt das (.)? #00:43:35-8#
- 925 TN1:  $\downarrow$ nen bisschen entspannta (.) also das nen bisschen entspannter is nich so (.)  
926 #00:43:36-9#
- 927 TN?:  $\downarrow$ flexibilität (.) #00:43:38-4#
- 928 TN3:  $\downarrow$ ja entspannter (.) #00:43:39-6#
- 929 TN2:  $\downarrow$ ruhiger #00:43:40-1#
- 930 TN3:  $\downarrow$ entspannt odda? (.) odda (.) ja odda ähäh (.) flexibilität (.) flex-i-bi-li- $\downarrow$  #00:43:43-6#
- 931 TN1:  $\downarrow$ jaja (.) #00:43:46-3#

- 932 TN?: ʘich hatte das wort grad #00:43:46-9#
- 933 TN3: ʘflexibilität #00:43:46-0#
- 934 TN2: ʘflexibilität? (.) flexibilität (.) weil öh- (.) man kann se- man sich eben aussuchen  
935 #00:43:51-4#
- 936 TN1: ʘja (.) ja (.) (wir könn ja mehrere) #00:43:51-2#
- 937 TN2: ʘöh wie man sich jetz odda (.) ob man singt (.) oder ob man nicht singt kann man jetz  
938 eben auch- #00:43:53-9#
- 939 TN1: ʘja (.) und ich würd sagen das [keine Konkretisierung möglich] (.) auch locker is (.) weil das  
940 [keine Konkretisierung möglich] is jetz nich so streng gehalten (.) ja (.) #00:43:56-8#
- 941 TN?: ʘruhigʘ #00:43:59-4#
- 942 TN1: ʘja ruhig is was anderesʘ #00:43:58-6#
- 943 TN3: also flexibilität (.) locker? (2) #00:44:00-8#
- 944 TN?: öh l- (.) und entspannt #00:44:03-2#
- 945 TN1: ʘjaʘ #00:44:01-3#
- 946 TN3: ʘjaʘ #00:44:02-5#
- 947 TN?: ʘ() lockerʘ #00:44:04-4#
- 948 TN?: ʘnein ruhig ruhig ruhig (.) ruhig #00:44:06-6#
- 949 TN1: ʘja (.) ruhig (.) schrägstrich entspannt
- A30 #00:45:18-5#**
- 950 TN2: abba hat spaß gemacht

## Transkript der relevanten Stellen der Gruppe B

### B1 #00:03:57-0#

1 TN1: also ich (.) bin der meinung das die drei sachen [TN meint die Basiskarten zu Altar,  
2 Kreuz und Tabernakel] (.) in die kapelle gehörn (.) weil ich (.) ehm (.) also ich finde das (.)  
3 altar und kreuz ja sowieso (.) und der tabernakel ich finde das sieht (.) einfach schön aus wenn  
4 hinter dem altar oder seitlich vom altar (.) dann nochmal son schöner tabernakel is (.) wo halt  
5 das (.) öhm (.) wo man das dann rausholen kann und nicht erst (.) in in (.) neb- in den  
6 vorbereich laufen muss //mhm// um das (.) die kelche und so zu holen und (3) @(.)@  
7 #00:04:29-3#

8 TN2: ja obwohl ja (.) ich mein (.) //räuspern// man kann ja den kelch und so es is ja nich so  
9 das du das alles im gottesdienst aus dem tabernakel holst (.) also es is ja ganz viel auf diesem  
10 (.) tischchen da (.) der da bei den messdienern steht #00:04:42-3#

11 Mehrere TN: ((lacht)) #00:04:45-0#

12 TN3: aber die hostien holt ja der (.) (unv.) #00:04:46-7#

13 TN2: ja aber die kann man aber (.) kann man die nich theoretisch auch vorher rausholen? (.)  
14 #00:04:49-6#

15 TN1: ja kann man (.) das ist ja voll oft auch so (.) das wenn es ne sakristei gibt das (.) das  
16 alles in der sakristei steht //ja// und vorm gottesdienst //jaja// auf dieses tischchen da @(.)@  
17 #00:04:57-1#

18 TN3: bei uns is dann (.) #00:04:58-0#

19 TN?: ja abba #00:04:57-8#

20 TN3: kommunionhelfer holt das ausm tabernakel raus #00:05:00-8#

21 TN2: ja bei uns auch aber dann steht der tabernakel halt direkt neben dem altar (.) also  
22 #00:05:04-2#

23 TN?: ja bei uns (.) daneben (.) ja irgendwie so in der art #00:05:06-2#

24 Teamer: da is nochmal die besonderheit (.) im tabernakel (.) werden ja die hostien aufge-  
25 aufbewahrt die schon einmal (.) gewandelt worden sind (.) die werden dann ja quasi nur (.)  
26 dazugeholt (.) und äh (.) die hostien die noch nicht gewandelt sind das sind die die inner  
27 sakristei aufbewahrt werden und die dann auf som tischchen meist irgendwo in der nähe  
28 stehn (.) das die öh (.) messdiener die da dann abholen können #00:05:30-5#

29 TN1: darf man dann die geweihten hostien nich vorher (.) also (.) #00:05:34-0#

30 Teamer: m:meistens macht man das nich ne (.) #00:05:36-4#



**B2 #00:05:35-6#**

- 31 TN2: ja dann muss der tabernakel auf jeden fall (mit) in die kapelle finde ich #00:05:38-6#
- 32 TN?: ja (.) find ich auch (.) oke wollen wir mal was (.) positionieren (.) oder wollen wir mal  
33 festlegen wo man reinkommt (.) weil ich finde der erste blick sollte so auf den altar sein (.)  
34 wenn man reinkommt #00:05:50-2#
- 35 TN3: ich finde es gibt immer zwei plätze fürn altar (.) wenn dann mitten in der mitte (.) das  
36 hab ich auch schon gesehen (.) das man drumzusitzt abba #00:05:55-0#
- 37 TN2: müssen wir denn jetzt (.) schon öhm (.) gehts jetzt darum das wo wir in welchen bereich  
38 wir das alles packen oder gehts darum wie wir das zuordnen in dem bereich (.) also räumliche  
39 aufteilung? #00:06:02-7#
- 40 Teamer: Lganz konkret (.) ganz konkret wie ihr das zuordnet #00:06:06-2#
- 41 TN?: oke (.) gut (.) #00:06:09-7#
- 42 TN1: alles reinlegen? #00:06:10-2#
- 43 TN2: ja #00:06:12-5#
- 44 [TN legen Basiskarten ohne konkrete Positionierung auf das Spielfeld] #00:06:25-3#

**B3 #00:06:17-3#**

- 45 TN2: die frage is wo machen wir die Tür? (4) #00:06:24-8#
- 46 Teamer: haltet euch gar nicht so lange irgendwie an der tür auf #00:06:26-8#
- 47 TN2: ja komm dann machen wir die tür jetzt hier [TN zeigt mittig auf eine Wand des Innenbereichs]  
48 aufn knick sozusagen (.) und das man jetzt hier reinkommt ne (.) aufn knick (.) dann wär für  
49 mich so das das kreuz da is [TN positioniert Kreuz an der Wand gegenüber von der angedachten Tür] und  
50 der altar (.) halt direkt vorm kreuz (.) ne? (.) das halt direkt draufguckst - und ich fänds immer  
51 ganz cool (.) wenn der tabernakel (.) so links oder rechts halt daneben steht #00:06:45-1#
- 52 TN1: ja das fänd ich auch (.) würd ich auch so sagen #00:06:46-8#
- 53 TN4: mhm #00:06:49-0#
- 54 TN2: weil der trägt ja irgendwie nicht zu zu diesem ganzen Gottedienst geschehen (.) also er  
55 ist ja nicht (.) den ganzen gottesdienst so im vordergrund #00:06:55-9#
- 56 Teamer: mhm #00:06:56-3#
- 57 TN2: also deswegen find ich das er nicht (.) jetzt unbedingt vorne beim kreuz und altar und so  
58 da jetzt direkt (.) //mhm// neben stehn muss #00:07:02-0# #00:07:02-3#
- 59 TN?: ja
- 60 TN3: aber das kreuz direkt unterm altar is für mich halt irgendwie so wenn der pastor davor  
61 steht also du siehst das kreuz nicht (.) also bei uns zum beispiel is das immer (.) da [TN rückt das

- 62 Kreuz links neben den Altar in den Raum auf dem Spielfeld ein] (.) also das es daneben is (.) damit  
63 #00:07:10-2#
- 64 TN1: aber hängt das nich aner wand? #00:07:10-3#
- 65 TN2: bei uns hängt nen riesengroßes kreuz hintern (.) hintem altar #00:07:12-6#
- 66 TN3: Lachso wir ham das so dahinter #00:07:14-0#
- 67 TN1: Lhinterm altar da? #00:07:14-7#
- 68 TN3: ja da ham wir nen altarbild (.) deswegen @(. )@ wahrscheinlich hab ich das jetz anders  
69 @(. )@ #00:07:18-8#
- 70 Teamer: mhm #00:07:19-2#
- 71 TN1: is jetz die frage (.) was es noch so für karten @nachher gibt@ #00:07:22-6#
- 72 TN3: ((lacht)) #00:07:22-6#
- 73 TN1: @im spiel ne@ #00:07:24-2#
- 74 Teamer: also gegenstände gibts nur die drei (.) //mhm// #00:07:25-9#
- 75 TN3: ah okay #00:07:26-9#
- 76 Teamer: öh (.) alles andere sind (.) nachher aktivitäten und atmosphären die kommen  
77 #00:07:31-9#
- 78 TN1: okay (.) //räupern// also ich weiß=ich kenn das auch so dass das da vorne is [TN zeigt  
79 Position von Kreuz an der Wand gegenüber von der Tür an] vor allem wenn wir sagen (.) zum beispiel  
80 (.) das (.) hier [TN zeichnet mit dem Finger Kreis in die Mitte des Spielfeldes] noch was (.) so drumrum  
81 soll von leuten die da sitzen sollen weil #00:07:41-0#
- 82 TN3: LjarL #00:07:41-0#
- 83 TN1: so (.) finde ich das da hinter auch (.) besser (.) und das is ja riesengroß also (.)  
84 #00:07:46-1#
- 85 TN3: jar ich kenn nur bei uns dieses kleine kreuz deswegen war ich grad verwirrt (.) @(. )@  
86 #00:07:49-5#
- 87 TN1: achso @(. )@ #00:07:49-5#
- 88 TN2: Lwir ham bei uns einen=zum=beispiel ham wir zum beispiel wenn wir jetz nen großen  
89 einzug machen machen wir auch ja- ham wir auch das kreuz halt dabei ne (.) und das wird  
90 dann halt auch da irgendwo hingestellt (.) abba wir ham halt noch (.) achso (.) ja wir ham da  
91 noch son riesengroßes #00:07:56-2#
- 92 TN3: Lgenau wir ham nur dieses kleine was da steht #00:07:57-4#
- 93 TN1: Lja (.) ja genau (.) zum aufhängenL #00:07:59-0#

- 94 TN4:  $\downarrow$ ja zum aufhängen $\downarrow$  #00:07:59-5#
- 95 TN3: ne da ham wir das altarbild (.) (jetz) wahrscheinlich #00:08:01-2#
- 96 TN1: und ich find zum aufhängen (ja) so eins find ich auch in sonner kapelle ganz schön  
97 glaub ich nich so eins zum stehen odda? #00:08:04-5#
- 98 TN3:  $\downarrow$ ja dann (.) ja $\downarrow$  #00:08:06-6#
- 99 TN2: ja #00:08:07-4#
- 100 TN4: joa #00:08:08-6#
- 101 Teamer: okay (.) seid ihr so erstma damit zufrieden? //mhm//
- B4 #00:11:37-2#**
- 102 TN2: präsentieren auch weil ich find präsentiern kannst besser in nem m- m- mit beamer also  
103 besser in som raum und nich inner kapelle #00:11:44-1#
- 104 TN1: is das mit präsentiern gemeint? weil ich hab das so verstanden das zum beispiel jemand  
105 vorne steht und irgendwas ehm (.) vor- stellt oder schauspielert oder so #00:11:52-1#
- 106 TN2: ja und das find ich gehört für mich nich in- also #00:11:54-4#
- 107 TN1: find ich gehört schon in gottesdienst für mich also weiß ich nich #00:11:56-6#
- 108 TN2: ja abba- also dann (.) #00:11:58-5#
- 109 TN1: also wisst ihr was ich meine? ich meine is ja voll oft so das man (.) irgendwie auch (.) in  
110 wenn das vor allem jugendliche vorbereiten das gottesdienste auch so sind //mhm// ja (.)  
111 komm wir machen mal son kleines theaterstück was zum denken anredet und das is für mich  
112 auch was präsentieren #00:12:09-0#
- 113 TN2: hier gehts ja um den gottesdienst inhalt oder gehts um was in der kapelle gemacht wird?  
114 #00:12:12-1#
- 115 Teamer: es geht #00:12:14-0#
- 116 TN1:  $\downarrow$ um den gottesdienstinhalt abba das is doch gottesdienstinhalt #00:12:14-7#
- 117 TN4:  $\downarrow$ gottesdienst (.) abba das kann man ja trotzdem halten #00:12:17-1#
- 118 TN3:  $\downarrow$ (.) ja das gehört da rein $\downarrow$  #00:12:16-7#
- 119 TN2:  $\downarrow$ okay (.) ja okay $\downarrow$  #00:12:18-9#
- 120 TN1: odda? (.) bist du da- #00:12:18-9#
- 121 Teamer: lasst es erstma liegen (.) #00:12:21-1#
- 122 TN1: ja #00:12:20-8#

- 123 Teamer: ⌊und öh (.) wenn wir dann noch zu viele haben dann (.) müssen wir nochmal  
124 aussortieren #00:12:26-0#
- 125 TN?: was steht denn da? #00:12:24-4#
- 126 TN3: () schauspielern? #00:12:27-8#
- 127 TN?: ⌊schauspielern (.)⌋ #00:12:29-2#
- 128 TN3: ja das würde abba zu präsentiern dann ja ne (.) ja⌋ #00:12:28-1#
- 129 TN?: ja okay dann (.) kann man eins von beiden raus machen #00:12:31-5#
- 130 TN3: ja eins kann dann raus #00:12:33-5#
- 131 TN1: ⌊dann bin ich für schauspielern weil präsentieren (.) hat dann noch nen bisschen mehr  
132 #00:12:35-8#
- 133 TN2: ja #00:12:36-9#
- 134 TN1: in sich als nur schauspielern oder?

**B5 #00:12:56-9#**

- 135 TN1: also wir können ja mal sagen was wir zum beispiel (.) so kommunion ausstellen is ja  
136 wichtig wir- also wisst ihr was ich meine? #00:13:01-8#
- 137 TN2: wollen wir die alle sonst da mal rummachen? #00:13:02-7#
- 138 TN3: ⌊ja⌋ #00:13:03-1#
- 139 TN1: ja

**B6 #00:13:16-1#**

- 140 TN1: ähm (.) sich besinnen oder in sich kehren was findet ihr davon bessa? ich finde eins  
141 reicht oder? #00:13:21-3#
- 142 TN2: ich find insich kehren #00:13:22-8#
- 143 TN3: in sich kehrn #00:13:22-7#
- 144 TN1: okay dann (.) odda? seit ihr da der meinung? #00:13:22-5#
- 145 TN4: ⌊ja⌋ #00:13:24-4#
- 146 TN1: das das auch raus kann?

**B7 #00:13:44-6#**

- 147 TN1: gemeinsam beten? find ich (.) wichtig (.) odda? #00:13:49-1#

148 Einstimmig von mehreren TN: ja

**B8 #00:14:58-4#**

149 TN3: predigen? #00:14:58-0#

150 TN1: aber predigen (.) beten und preisen und beichten find ich gehört einfach dazu das=is (.)  
151 obwohl beichten find ich jetz nich unbedingt #00:15:04-8#

152 TN4: ne beichten find ich auch nich #00:15:05-0#

153 TN2: ne #00:15:05-8#

154 TN3: nich im gottesdienst (.) eher außerhalb irgendwann mal #00:15:07-1#

155 TN1: ja genau (.) also wenn wir das jetz- #00:15:09-5#

156 TN4: L und das will ich da auch nich #00:15:10-5#

157 TN3: also beten auf alle fälle oder nich? also? (.) #00:15:13-2#

158 TN2: ja #00:15:13-3#

159 TN1: beten schon (.) jaja (.) achso ja #00:15:15-3#

160 TN3: @(.)@ also rein nich raus @(.)@ #00:15:16-8#

161 TN1: ja @(.)@ ich dachte grad raus #00:15:18-1#

162 TN3: ((lacht)) #00:15:18-1#

163 TN2: hier guck ma hier steht noch zuhörn und lauschen (.) da könn wir (.) auch eins von weg  
164 nehmen #00:15:21-9#

165 TN4: zuhörn find ich besser #00:15:24-9#

166 TN1: ich auch (.) #00:15:28-8#

167 TN2: was is mit sich bewegen? #00:15:28-2#

168 TN4: mmh (.) nich so #00:15:31-3#

169 TN3: raus oder nich? (.) (das is ja) () #00:15:31-6#

170 TN1: voneinander lernen und miteinander lernen find ich irgendwie auch schwierig  
171 #00:15:34-8#

172 TN2: ich find voneinander- (.) lernen besser #00:15:38-6#

173 TN1: L weil (.) jar abba ich weiß gar nich ob ich (.) beide (.) ob ich eins von beiden überhaupt  
174 reintun würde (2) //mh// also (2) #00:15:46-0#

175 TN2: sonst nimm=lass (.) nimm erstma eins raus und dann (.) gucken wir nachher nochma, (.)  
176 #00:15:50-9#

177 TN1: nehm ich jetzt- voneinander lernen drin gelassen oder raus? #00:15:55-0#

178 TN4: mh #00:15:55-6#

179 TN2: raus #00:15:54-7#

180 TN4: drin lassen #00:15:57-2#

181 TN2: achso #00:15:58-6#

182 TN4: oder? #00:15:58-6#

183 TN1: wasn jetzt? #00:15:58-2#

184 TN4: also ich find- von- wenn dann voneinander lernen #00:16:00-9#

185 TN2: bin ich auch für (.) also- (.) von- #00:16:01-7#

186 TN4: ja (.) () #00:16:03-3#

187 TN1: ja, ja war ich auch (.) #00:16:04-2#

**B9 #00:16:39-8#**

188 TN1: aber träumen und abtauchen ich find eins von beiden (.) is so (.) könnte raus  
189 #00:16:45-0#

190 TN2: () ja #00:16:43-0#

191 TN1: odda? (.) sich erinnern find ich kom- find ich könnte rein (.) //mhm// (.) #00:16:50-8#

192 TN3: aber träumen abtauchen find ich träumen rausnehm (.) weil träumen ist find ich eher  
193 #00:16:56-6#

194 TN2: träumerisch durch die gegend und nich zuhören also #00:16:58-4#

195 TN3: Lja genau durch die gegend gucken nich zuhören (.) ja genau

**B10 #00:17:14-9#**

196 TN2: und jetzt ham wir- guck ma jetzt ham wir musizern musik hörn und singen (.) ham wir  
197 hier auch noch liegen #00:17:18-1#

198 TN3: musizieren find ich eigentlich am wichtigsten #00:17:20-1#

199 TN4: Lmusik- (.) musik hörn find ich würd ich raus machen #00:17:21-4#

200 TN1: ja würd ich auch #00:17:22-4#

- 201 TN4: weil wenn dann das man zusammen (.) musiziert oder so irgendwie #00:17:24-8#
- 202 TN3: ja #00:17:24-8#
- 203 TN1: ja #00:17:25-3#
- 204 TN4:  $\downarrow$ musizieren (.) genau $\downarrow$  #00:17:25-4#
- 205 TN1:  $\downarrow$ aktiv werden (2) genau $\downarrow$  #00:17:25-4#
- 206 TN3:  $\downarrow$ ja singen is ja eigentlich das gleiche so ne (.) können wir dann nich singen auch noch  
207 raus? #00:17:28-1#
- 208 TN1: ja dann kommt singen auch noch raus (.) ne? #00:17:31-3#
- 209 TN3: mmh #00:17:30-1#
- 210 TN2: aber musizieren ein- beinhaltet auch singen odda? #00:17:32-9#
- 211 TN1: ja #00:17:32-9#
- 212 TN4: ja #00:17:32-9#
- 213 TN3: ja würd ich sagen (.) (deswegen jetz) #00:17:34-0#
- 214 TN2: gut würd ich auch sagen #00:17:34-1#
- 215 TN1: ja
- B11 #00:17:55-2#**
- 216 TN1: aber zum beispiel find ich predigen einfach das muss einfach rein (.) weil da- ich find  
217 das gehört zunem gottesdienst (.) #00:18:00-8#
- 218 TN3: ja das is einfach so #00:18:01-8#
- 219 TN1: also für mich öh (.) #00:18:01-3#
- 220 TN3:  $\downarrow$ ich mein ne predigt is=ja=muss ja nich diese typische predigt sein (.) also ich war  
221 auch schon in=nem gottesdienst in düsseldorf hat auch einer gepredigt das war total genial  
222 #00:18:08-5#
- 223 TN?: ja #00:18:08-5#
- 224 TN3: also es is ja nich dieses typische
- B12 #00:18:14-0#**
- 225 TN2: guck mal ich hab jetz hier noch guck ma diesen (.) wa- den moment segnen (.) beten (.)  
226 andacht halten und preisen (.) is für mich irgendwo (.) ziemlich viel (.) also vom=von der art  
227 her das gleiche weißte wie dies- wie es rüberkommt (.) ich find man brauch jetz nich alles (2)  
228 #00:18:29-0#

- 229 TN1: dann bin ich glaub ich das beten drin bleibt abba ich würd sie glaub ich noch nich  
 230 rauslegen sondern ich würde erstma weitergucken was wir sonst #00:18:32-8#
- 231 TN2: ja abba (.) zwischen beten und preisen? (.) #00:18:35-1#
- 232 TN?: legen wir die einfach mal so hier [TN schiebt die drei Plättchen „den Moment segnen“, „Andacht“  
 233 und „preisen“ nah zusammen , „beten“ wird eher aufs Spielfeld gerückt] (.) so dazwischen (.) sozusagen  
 234 (.) #00:18:39-5#
- 235 TN1: also (.) ja (.) #00:18:40-6#
- 236 TN3: beten auf alle fälle (.) //mh// ich denk da muss (.) nachher nochmal () #00:18:44-3#
- B13 #00:19:36-9#**
- 237 TN?: ich würd=sitzen können wir rausnehm'n seh ich gerade so odda? #00:19:38-4#
- 238 TN1: ja (2) #00:19:42-5#
- 239 Teamer: sitzen is aber so das letzte was ihr an öh (.) an an körperlichen aktivitäten habt (.)  
 240 #00:19:48-7#
- 241 TN?: Lzuhören ham wir┘ #00:19:48-1#
- 242 Teamer: Ldie irgendwie noch öh #00:19:49-4#
- 243 TN?: L((lacht))┘ #00:19:50-5# #00:19:48-3#
- 244 TN3: Lmusizieren┘
- 245 Teamer: Ldie beschreiben wie man sich in dem raum befindet #00:19:52-9#
- 246 TN3: ja das stimmt #00:19:54-1#
- 247 TN?: ja es stimmt #00:19:55-4#
- 248 TN3: man läuft ja nich rum ne? #00:19:56-5#
- 249 TN2: ja sonst nehm=wir=sitzen halt rein=und=aber entspannen (.) ich find entspannen is mehr  
 250 SIT SAT und nich WUP (.) äh @(.)@ ((lacht)) #00:20:03-3#
- 251 Mehrere TN: ((lachen)) #00:20:05-0#
- 252 TN?: @okay@ #00:20:05-3#
- 253 TN?: () #00:20:06-9#
- 254 TN2: @SIT SAT und nich Gottesdienst #00:20:11-1#
- B14 #00:20:24-9#**
- 255 TN2: wolln wir denn erst das jetzt eben aussortiern hier [TN zeigt auf alle Plättchen, die noch nicht



- 256 explizit aussortiert wurden] wenn wir schon so rück- #00:20:26-8#
- 257 TN1: ja #00:20:28-0#
- 258 TN2: joa #00:20:27-7#
- 259 TN1: also ich bin für ges- gemeinsam etwas erleben (.) //mhm// find ich gut #00:20:33-9#
- 260 TN2: ich bin für sich austauschen weg, (.) weil du (.) ne? (.) gehst ja nich- #00:20:39-6#
- 261 TN1: sich sammeln find ich auch (.) is so (.) ja wir sammeln uns abba #00:20:41-9#
- 262 TN4: ↳ne abba sich sammeln is doch sich öh also () sich selba sammeln↳ #00:20:45-0#
- 263 TN?: ↳ja (.) hier wie das hier sich zurückziehen↳ #00:20:43-4#
- 264 TN1: ↳achso↳ #00:20:45-9#
- 265 TN3: ↳(zurück) ziehen und sich versammeln (.) das kannst du raus nehmen würd ich sagen  
266 #00:20:48-5#
- 267 TN4: das passt dazu #00:20:49-5#
- 268 TN2: und sich treffen find ich kann auch raus (.) #00:20:51-7#
- 269 TN4: also da zu (.) #00:20:53-9#
- 270 TN3: gemeinsam? (.) was steht da? #00:20:53-5#
- 271 TN1: gruppenerfahrung sammeln (.) das find ich auch nich #00:20:56-3#
- 272 TN?: ↳ja #00:20:56-2#
- 273 TN4: und ich finde (.) veranstalten (.) auch nich unbedingt #00:21:00-0#
- 274 TN2: ja #00:21:00-6#
- 275 TN3: mhm (2) #00:21:03-9#
- 276 TN1: entweder- ich bin jetz noch das wir entweder (.) zelebriern odda gemeinsam etwas  
277 erleben (.) daraus find ich auf jeden fall noch nen unterschied ziehn #00:21:11-4#
- 278 TN4: dann bin ich für (.) #00:21:12-6#
- 279 TN3: ↳gemeinsam (.) (den) würd ich rein tun↳ #00:21:12-5#
- 280 TN4: ↳ja (.) ich auch↳ #00:21:14-9#
- 281 TN3: ↳ja↳ #00:21:14-9#
- 282 TN1: also zelebriern raus? (.) also ich weiß nich ob () #00:21:17-1#
- 283 TN?: ↳wir ham auch schon so viel rotes #00:21:19-7#

284 TN3: @(.)@ #00:21:19-2#

285 TN1: warte mal #00:21:21-9# #00:21:21-2#

286 TN?: ((lacht))

287 TN?: ↳is auch ne gute einschätzung @(.)@ ↳ #00:21:22-5#

288 TN?: ↳((lacht)) ↳ #00:21:22-2# #00:21:22-7#

289 TN?: war das drin? nee ne? #00:21:23-9#

290 TN?: (nein) #00:21:25-0#

291 TN3: @gut das ()@ #00:21:25-5#

292 TN?: ↳((lacht)) ↳

**B15 #00:21:42-1#**

293 TN1: ich find vorlesen is- gehört rein (.) #00:21:44-2#

294 TN2: abba hast du vorlesen is das nich schon wieder irgendwo (.) also ich mein natürlich  
295 vorlesen kann jeder machen //ja// und predigen halt nur der priester abba #00:21:52-0#

296 TN3: ja vorlesen lesen () #00:21:54-8#

297 TN1: ich find es schwer wenn wir sagen zuhören aber kein vorlesen #00:21:58-0#

298 TN3: ja das stimmt #00:21:57-9#

299 TN2: ↳ja dann pack das erstmal mit rein ↳ #00:21:58-0#

300 TN3: dann kann lesen selber aber raus oder? (.) weil dann wird ja eigentlich nur vorgelesen (.)  
301 also hier steht lesen noch #00:22:04-0#

302 TN1: ja #00:22:04-6#

303 TN2: ja #00:22:04-6#

304 TN4: ja

**B16 #00:22:10-5#**

305 TN3: beobachten (.) °kann man doch auch rausnehmen odda? #00:22:14-3#

306 TN?: () #00:22:13-3#

307 TN3: is ja eher zuhören ham wir ja schon drin (2) #00:22:18-3#

308 TN1: ja #00:22:18-7#

- 309 TN3: ⌊ja man kann natürlich auch sagen- #00:22:18-3#
- 310 TN2: ⌊weiß=du=also ich finde- ich finde zuhören beinhaltet beobachten #00:22:22-3#
- 311 TN3: ja #00:22:23-3#
- 312 TN1: ⌊ja ich finde nur⌋ #00:22:24-2#
- 313 TN2: ⌊abba vielleicht obwohl du kannst auch die augen zu machen #00:22:24-9#
- 314 TN3: ja einfach hören was sie sagen und nicht aufpassen was passiert ne //mhm// @(.)@ (.)  
 315 kann man ja auch mit den augen (.) den gottesdienst () #00:22:32-3#
- 316 TN1: und ich finde manchmal- #00:22:33-1#
- 317 TN2: ⌊aber in der abba in- is es im evangelium? (.) selig (das war glaub ich) der letzte satz  
 318 #00:22:38-6#
- 319 TN1: ⌊ja selig sind @(.)@ #00:22:39-1#
- 320 TN2: ⌊kommt nämlich von wegen selig sind die (.) die (.) #00:22:40-4#
- 321 TN3: ⌊die (.) glauben⌋ #00:22:41-7#
- 322 TN1: ⌊glauben (.) aber nicht sehnen⌋ #00:22:42-7#
- 323 TN2: ⌊nicht sehnen (.) ne? die dich sehnen und trotzdem glauben (.) und so⌋ #00:22:45-3#
- 324 TN1 und TN 3 ((lachen)) #00:22:45-3#
- 325 TN1: ⌊ja die nicht se- (.) genau⌋ #00:22:45-1#
- 326 TN2: ⌊nicht sehnen und trotzdem glauben von daher finde ich kann beobachten raus (.) weil man  
 327 ja trotzdem selig ist auch wenn man nicht (.) sieht (.) sondern halt nur zuhört (.) und glaubt  
 328 #00:22:53-9#
- 329 TN3: okay ja @(.)@ #00:22:55-0#
- 330 TN ((lachen)) #00:22:54-7#
- 331 Teamer: ich glaube beobachten (.) öhm (.) hat nochmal (.) so die öh (.) die chance das man da  
 332 (.) auch ohne etwas zu (.) machen (.) dabei sein kann (.) das nur noch einmal so als (.) als  
 333 kleiner hinweis #00:23:11-8#
- 334 TN2: kann man bei zuhören auch #00:23:11-7#
- 335 TN1: ich finde auch beobachten schwer rauszutun weil ich- (.) weil (.) es gibt auch manche  
 336 leute auch- die hören dann gar nicht so (.) auf das was grad gesagt wird sondern die (.)  
 337 beobachten einfach was vorne passiert so ganz (.) abwesend vielleicht #00:23:25-5#
- 338 TN3: ⌊machen kinder viel eigentlich⌋ #00:23:25-7#

- 339 TN1: †oder ganz abwesend in ihra in ihrer situation wenn die da vielleicht gerade drüber  
340 nachdenken (.) abba den gottesdienst trotzdem so (.) #00:23:31-8#
- 341 TN3: †ich find beobachten machen auch hauptsächlich kinder #00:23:34-6#
- 342 TN2: †ich find den einwand kinda grad ziemlich gut weil (.) grad weil wir hier im haus maria  
343 frieden sind wo auch (.) ehm #00:23:38-1#
- 344 TN3: †jünger† #00:23:38-1#
- 345 TN2: †sag ich mal viele (.) klassen sind und schulfahrten und so #00:23:41-2#
- 346 TN3: und weil kinder (.) beobachten den gottesdienst () das is ja //mhm// #00:23:43-4#
- 347 TN2: ja (.) also lassen wir beobachten erstma drin

**B17 #00:24:16-2#**

- 348 TN3: und die atmosphäre genießen? (.) #00:24:19-0#
- 349 TN2: obwohl das find ich schon irgendwie wieder #00:24:21-4#
- 350 TN4: †das find ich gut () gut† #00:24:22-6#
- 351 TN1: †vor allem find ich die atmosphäre genießen das heißt ja das es ne schöne umgebung  
352 sein muss #00:24:26-1#
- 353 TN2/3/4: ja #00:24:26-1#
- 354 TN1: †damit das- das man da deswegen find ich das wichtich #00:24:27-5#
- 355 TN2: abba dann könn wir abba zum beispiel genießen raus nehmen odda? #00:24:29-0#
- 356 TN?: jap #00:24:33-6#
- 357 TN?: dann machen wir das aber erstma rein

**B18 #00:24:49-2#**

- 358 TN1: begleiten find ich hier irgendwie noch wichtich //mhm// #00:24:52-8#
- 359 TN3: mh leg erstma rein da müssen wir da halt nachher noch aussortieren wenn wir zu viel  
360 haben #00:24:54-6#
- 361 TN1: ruhe finden (.) traurig sein (.) ich finde ruhe finden is so zu sich sammeln oder?  
362 #00:25:02-0#
- 363 TN2/4: ja #00:25:01-9#
- 364 TN3: zusammen ja #00:25:03-6#
- 365 TN1: deswegen find ich sich sammeln raus und ruhe finden- äh rein und ruhe finden raus (.)

- 366 #00:25:09-6#
- 367 TN3: die drei ham wir jetz auch noch hier ne? #00:25:11-4#
- 368 TN4:  $\downarrow$ ich finde traurig sein kann auch raus #00:25:13-6#
- 369 TN2: obwohl (.) #00:25:12-2#
- 370 TN1:  $\downarrow$ ja ich weiß nich ich finde manchmal is der ki- die ort der k- der die (.) die kirche oder  
371 die kapelle dann der ort an dem leute traurig sein können und auch im gottesdienst  
372 #00:25:22-7#
- 373 TN2: und=wo=die=das zeigen können #00:25:23-3#
- 374 TN4:  $\downarrow$ ja okay das stimmt $\downarrow$  #00:25:23-2#
- 375 TN2:  $\downarrow$ (.) ich geh zum beispiel ganz oft (.) öh (.) s- so grad in die kirche odda (.) zu omas grab  
376 und so weil ich da halt (.) einfach traurig sein kann ohne das tausend leute ankommen und  
377 fragen was los mit dir? und so //mhm// #00:25:31-8#
- 378 TN?: ja #00:25:31-8#
- 379 TN4: ja okay #00:25:32-1#
- 380 TN3: weil einfach wenn auch der ort oder inner kirche auch #00:25:35-0#
- 381 TN?:  $\downarrow$ (.) $\downarrow$  #00:25:32-9#
- 382 TN?:  $\downarrow$ ja $\downarrow$  #00:25:34-6#
- 383 TN3:  $\downarrow$ kerzen anstecken und so das ja auch #00:25:36-0#
- 384 TN2:  $\downarrow$ ja (.) ja $\downarrow$  #00:25:36-8#
- 385 TN1: und ich finde auch nach der kirche is- zündet man ja auch voll oft kerzen an  
386 #00:25:39-7#
- 387 TN?:  $\downarrow$ ja $\downarrow$  #00:25:39-7#
- 388 TN1: und ich find das gehört irgendwie noch so für mich zum gottesdienst dazu auch wenn  
389 der offiziell schon #00:25:43-6#
- 390 TN4:  $\downarrow$ ja stimmt (.) okay (.) also wollen wir das noch mit reinlegen? #00:25:43-7#
- 391 TN1: ja würd ich jetz sagen (2) abba genauso gehört irgendwie auch @lachen@ dazu also  
392 @(. )@ das is voll schwer #00:25:53-0#
- 393 TN?:  $\downarrow$ ja $\downarrow$  #00:25:52-6#
- 394 TN3: erstma reinlegen und dann müssen wir halt da gleich aussortieren @(. )@ #00:25:56-7#
- 395 Mehrere TN: ((lacht)) (.) #00:25:57-4#

- 396 TN2: ja jetz guck ma jetz ham wir abba ich find zelebrieren gehört mit zu (.) weil zelebrieren  
397 macht ja meistens der pastor irgendwie #00:26:02-4#
- 398 TN1: Lja<sup>l</sup> #00:26:03-1#
- 399 TN2: und da find ich preisen beten den moment segnen andacht halten (.) predigen ham wir  
400 auch noch (.) also irgendwo (.) weißte? dazu? #00:26:05-6#
- 401 TN3: L<sup>l</sup>aber beten ()<sup>l</sup> #00:26:11-5#
- 402 TN1: wir ham vor allem beten und gemeinsam beten davon kann man ja schonmal eins  
403 rausnehmen #00:26:15-7#
- 404 TN2: dann würd ich gemeinsam (.) #00:26:16-8#
- 405 TN4: L<sup>l</sup>beten besser #00:26:17-9#
- 406 TN2/3: ja #00:26:18-8#
- 407 TN2: weil beten kannst du auch alleine zu hause #00:26:20-7#
- 408 TN3: ja würd ich auch sagen #00:26:22-0#
- 409 TN2: ah ich seh gerade (.) () #00:26:22-3#
- 410 TN4: oder wenn du ehm (.) wenn man (.) sich sammelt oder so dann=kannst du ja auch beten  
411 #00:26:27-6#
- 412 TN2: L<sup>o</sup>warte mal<sup>o</sup> (.) ich seh grad das hier sich sammeln und in sich kehren hab ich grad  
413 gesehn #00:26:29-5#
- 414 TN?: oh ja (2) #00:26:34-1#
- 415 TN1: mh (.) in sich kehren find ich besa #00:26:36-7#
- 416 TN2: jah #00:26:37-1#
- 417 TN3: ja #00:26:37-7#
- 418 TN1: weil sich sammeln (.) das hört sich so an als würde man irgendwie (.) so f- (.) völich (.)  
419 man- wenn man in die kirche kommt muss man halt völich durcheinander sein damit man da  
420 wieder in sich kehren kann #00:26:47-7#
- 421 TN2: Lja<sup>l</sup> #00:26:47-7#
- 422 TN1: und in- ach äh (.) sich versammeln (.) äh was war das? //@(.)@// #00:26:51-0#
- 423 TN2/3/4: @sich sammeln@ #00:26:50-7#
- 424 TN1: L<sup>l</sup>sich sammeln kann so (.) abba in sich kehren das kann das ja auch so wenn du (.)  
425 //mhm// #00:26:54-9#

**B19 #00:27:09-8#**

- 426 TN2: also ich find preisen immer so (.) is so für alte leute wisst ihr was ich meine? //mh//  
 427 #00:27:13-6#
- 428 TN3: †preiset den herrn@(.)@† #00:27:14-6#
- 429 TN2: †preiset den herrn und (.) das find ich das is mehr so (.) wenn nen pastor zu mir sacht  
 430 preise den herrn tatjana dann denk ich mir auch so (.) also #00:27:22-5#
- 431 TN3: ich find auf alle fälle predigen muss rein (.) also das #00:27:25-8#
- 432 TN2: ja (.) und dafür können wir dann preisen raus nehmen find ich #00:27:28-0#
- 433 TN3: †also preisen auf alle fälle† #00:27:29-7#
- 434 TN2: †ja (.) und dann† #00:27:31-0#
- 435 TN3: †andacht halten (.) den moment segnen und zelebrieren #00:27:32-8#
- 436 TN2: †ich würd den mom-† #00:27:34-5#
- 437 TN3: †aber zelebriern kann doch auch raus oder? wenn predigen drin is? #00:27:36-2#
- 438 TN2: ja dann kann zelebriern (.) obw- ich weiß nich ob zelebrieren nich mehr zelebrieren is:s  
 439 (.) von wegen eucharistie? #00:27:41-3#
- 440 TN1: †heißt das nich den gottesdienst ze- (.) der gottesdienst zelebrieren?† #00:27:42-9#
- 441 TN4: †der ganze (.) der ganze gottesdienst† #00:27:45-4#
- 442 TN1: †heißt doch (.)† #00:27:45-6#
- 443 TN2: †ja† #00:27:45-6#
- 444 TN1: †das heißt das doch odda? #00:27:46-5# #00:27:46-9#
- 445 TN4: †feiern sozusagen #00:27:47-5#
- 446 TN3: †()† #00:27:47-7#
- 447 Teamer: †genau (.) feiern is nen anderes wort für feiern† #00:27:48-7#
- 448 TN1: †ja (.) genau (.) genau (.) ehm #00:27:51-1#
- 449 TN3: ja gut (.) #00:27:52-6#
- 450 TN4: †das find ich eigentlich nich schlecht† #00:27:53-1#
- 451 TN1: †deswegen weil wir feiern rausgenommen haben find ich @müsste@ das vielleicht  
 452 auch irgendwie- #00:27:56-2#
- 453 TN4: †ich find das auch gut //mh// #00:27:58-5#

- 454 TN2: und jetzt andacht halten? den moment segnen? #00:27:59-4#
- 455 TN1: den moment segnen find ich muss nich #00:28:02-9#
- 456 TN2: °ja (.) ich auch nich° #00:28:03-4#
- 457 TN1: und ich find andacht halten und predigen würd ich jetzt erstmal drin lassen (.) weil  
458 irgendwas muss der @(. )@ #00:28:07-3#
- 459 TN4: LjaJ #00:28:07-8#
- 460 TN1: Lpriester ja @vorn auch machen@ #00:28:08-1#
- 461 TN2: Lja (.) viell- dann=wollen wir präsentiern vielleicht raus nehmen? (.) #00:28:10-7#
- 462 TN1: jar #00:28:09-4#
- 463 TN2: Lweil ich find präsentiern gehört mehr zu zu predigen und so vielleicht schon son  
464 bisschen ansatzweise #00:28:14-3#
- 465 TN1: einmal kurz hier entdecken und beobachten (.) wollen wir nur beobachten?  
466 #00:28:18-9#
- 467 TN2: ja #00:28:19-5#
- 468 TN1: weil ich find das is (.) also #00:28:21-1#
- 469 TN2: ja #00:28:21-1#
- 470 TN1: (es ist recht) #00:28:21-5#
- 471 TN2: Lich find entdecken hat auch mehr son wissenschaftlichen hintergrund irgendwie  
472 #00:28:23-7#
- 473 TN1: ja #00:28:24-4#
- 474 TN3: jetzt ham wir noch orientieren und präsentiern draußen liegen (.) ohne irgendwie (2) ja  
475 orientiern gehört- #00:28:28-9#
- 476 TN1: mh (.) orientieren find ich schwer weil einerseits find ich isses auch voll (.) das wir in  
477 den ähm (.) SITs und SATs (.) uns son bisschen konz- (.) äh (.) orientiern (.) abba es gehört  
478 irgendwie auch auch zum gottesdienst dazu
- B20 #00:28:47-8#**
- 479 TN2: hatten wir nich eben irgendwas anderes schon? #00:28:49-8#
- 480 TN3: Ldas in sich- (.) äh kehrn sammeln irgendwie sowas hatten wir #00:28:52-5#
- 481 TN2: Lja ich find das auch schon irgendwie richtung #00:28:53-8#
- 482 TN3: LjaJ #00:28:53-8#



- 483 TN2: Lorient- iern #00:28:55-3#
- 484 TN3: wo is das denn jetzt? @(.)@ #00:28:57-5#
- 485 TN2: @(.)@ in sich kehrn (.) da #00:28:58-5#
- 486 TN4: Lin sich kehrn ham wir ja #00:29:00-2#
- 487 TN3: () (.) da gehört orientiern ja irgendwie zu eins von den beiden #00:29:04-2#
- 488 TN1: wer is=wäre denn für in sich kehrn und wer wäre (.) für orientieren? #00:29:06-6#
- 489 TN4: und wir ham auch noch abtauchen ne? #00:29:09-6#
- 490 TN2: abtauchen? #00:29:09-8#
- 491 TN1: L() das find ich kann weg @(.)@ #00:29:10-5#
- 492 TN2/3: @(.)@ #00:29:11-9#
- 493 TN 1/3: ((lacht)) #00:29:11-9#
- 494 TN2: Lwer hat dasn da reingelegt? @(.)@
- B21 #00:29:55-4#**
- 495 TN3: und ich find schonma musizern können wir ganz sicher schonma nich rausschmeißen  
496 das is irgendwie schonma () also #00:29:57-8#
- 497 TN2: Lja das kommt da [TN legt „musizieren“ aus der Auswahl raus in den Innenbereich aufs Spielfeld,  
498 aber noch ohne bestimmte Position im Raum] hin @(.)@ #00:30:00-6#
- 499 TN1/3/4: @(.)@ #00:30:01-1#
- 500 TN1: stimmt #00:30:01-5#
- 501 TN2: das is jetzt der knick @(.)@ #00:30:03-4#
- 502 TN1: ehm (.) also (2) #00:30:06-8#
- 503 TN2: aso=mich stört dieses sitzen einfach (.) weiß nich ich find sitzen einfach nur sitzen (.)  
504 #00:30:10-2#
- 505 TN3: Lja is man tuts halt abba<sup>l</sup> #00:30:12-2#
- 506 TN2: Lun wir ham hier schon beobachten und zuhörn (.) und lachen #00:30:16-6#
- 507 TN1: ja nur die frage is halt (.) die machen ja (.) also nach unsern wünschen dann (.) wenn wir  
508 vielleicht nich sitzen nehmn @denken die alle wir wollen stehn@ ((lacht)) #00:30:23-1#
- 509 TN4: Lja stehn oder liegen<sup>l</sup> #00:30:23-6#

- 510 TN2/3: ((lacht)) #00:30:24-8#
- 511 TN4: ⌊ah liegen ham wir raus⌋ #00:30:25-6#
- 512 TN2: obwohl stimmt hab ich letztens noch gedacht (.) #00:30:27-6#
- 513 TN1: ⌊ja⌋ #00:30:27-6#
- 514 TN2: ⌊vorgestern so als ich da die ganze zeit lag (.) ich so wo sollen wir uns alle hinsetzen?  
515 #00:30:30-1#
- 516 TN1: ⌊ja⌋ #00:30:28-6#
- 517 TN2: ⌊@freitagmorgen⌋ #00:30:32-0#
- 518 TN1: ⌊//räuspern// deswegen find ich sitzen eigentlich gehört schon rein (.) mh (.) wo ich  
519 finde noch #00:30:37-8#
- 520 TN2: ⌊was is- (.) vorlesen?⌋ #00:30:38-6#
- 521 TN1: ⌊wo ich nochmal so drüber nachgedacht hab lachen also klar gehört lachen so (.) dazu  
522 (.) abba überlegt mal nen gottesdienst wo ihr das letzte mal wirklich richtig gelacht habt  
523 #00:30:47-7#
- 524 TN2: hab ich ham wir ganz oft bei uns, (.) #00:30:49-1#
- 525 TN1: ja so am ende abba mittendrin? #00:30:50-9#
- 526 TN2: ⌊odda=wir=(.) nein wir ham ja=auch nen nein wir ham ja auch nen coolen pastor wo  
527 du dann halt wirklich auch inner predigt zwischendurch richtig lauthals loslachen kannst (.)  
528 also #00:30:56-5#
- 529 TN3: ⌊ja das ham wir auch⌋ #00:30:56-9#
- 530 TN2: ⌊und ich find das voll cool weil deswegen geh ich glaub ich auch (.) echt gerne zur  
531 kirche (.) weil es halt nich so trocken is und die ganze zeit nur zuhörst und dann (.)  
532 #00:31:03-2#
- 533 TN1: ⌊jaha, ⌋ #00:31:02-2#
- 534 TN3: ⌊ich finds eigentlich wichtich das da mal (.)⌋ #00:31:04-4#
- 535 TN2: ⌊und ich find das auch also ich find das richtig schön wenn wir halt alle lachen können  
536 und so im gottesdienst und nich nur sitzen und (.) mh @(. )@
- B22 #00:31:23-0#**
- 537 TN2: also wir la-= wolln wir lachen nach oben packen? //mhm// #00:31:25-2#
- 538 TN1: ja #00:31:25-3#
- 539 TN2: ⌊ich find vorlesen auch öhm irgendwie zu predigen und sowas irgendwie irgendwie

- 540 alles das gleich- #00:31:30-1#
- 541 TN1: ⌊ja? ()⌋ #00:31:30-1#
- 542 TN2: ⌊obwohl vorlesen kann für menschen also von normalen (.) #00:31:33-5#
- 543 TN1: ⌊leg einfach raus⌋ #00:31:32-4#
- 544 TN2: nee ich würd sogar vorlesen drin lassen //@(.)@// und halt eins von denen rausnehmen  
545 sogar=sogar (.) weil (.) vorlesen können auch wir=n ganz normal als ehm (.) gläubige machen  
546 und predigen kann nur der priester //mhm// #00:31:44-6#
- 547 TN3: °ja° #00:31:44-1#
- 548 TN2: das wir aktiv werden sozusagen #00:31:48-3#
- 549 TN1: ⌊kommunion austeilen? #00:31:49-9#
- 550 TN2/3: ja #00:31:50-6#
- 551 TN1: kerzen anzünden? #00:31:52-4#
- 552 TN3: abba is ja nich immer im gottesdienst #00:31:53-1#
- 553 TN1: ⌊ne könnte auch danach sein ne? #00:31:53-8#
- 554 TN3: ⌊ja genau (.) das kann man auch rauslegen #00:31:56-0#
- 555 TN1: da:ann in sich kehren? (.) das lassen wir mal gerade (.) wie viel ham wir da? zwei vier  
556 sechs #00:32:01-4#
- 557 TN2: ⌊voneinander lernen find ich auch- (vorallem)=man lernt ja nich voneinander nur also  
558 mh schon abba (.) #00:32:05-1#
- 559 TN1: ja find ich auch schwer #00:32:06-0#
- 560 TN3/4: ja #00:32:06-5#
- 561 TN2: raus #00:32:06-5#
- 562 TN1: ⌊vor allem weil wir beobachten haben⌋ #00:32:09-3#
- 563 TN4: was meint ihr mit begleiten? (2) #00:32:11-7#
- 564 TN2: ich find begleiten ob das jetz zum gottesdienst gehört weiß ich gar nich (.) begleiten is  
565 so drumherum find ich #00:32:15-1#
- 566 TN1: ⌊doch⌋ #00:32:16-6#
- 567 TN2: ⌊wenn du halt⌋ #00:32:16-5#
- 568 TN1: ⌊abba ich weiß nich ich glaub das- (.) das viele menschen den=auch in gottesdienst (.)

- 569 gehn weil (.) der gottesdienst ansich die so auf ihrem lebensweg begleitet also wiss- also (.)  
 570 der glaube //mh// #00:32:26-9#
- 571 TN2:  $\text{L}$ also für mich is das begleiten mehr so wenn jemand in schwierigen lebenslagen is dass  
 572 da nen (.) pastor hingehet und sagt hey (.) ne? #00:32:31-3#
- 573 TN3:  $\text{L}$ ja das er () $\text{J}$  #00:32:32-5#
- 574 TN2:  $\text{L}$ das is für mich (.) da- ich find begleiten (.) so mehr persönlich von eins zu eins als  
 575 im gottesdienst (.) #00:32:38-5#
- 576 TN3: ja (.) hätt ich jetz auch gesagt #00:32:38-9#
- 577 TN1:  $\text{L}$ okay $\text{J}$  #00:32:39-4#
- 578 TN2:  $\text{L}$ also wolln wir das rausnehm $\text{n?J}$  #00:32:40-5#
- 579 TN1:  $\text{L}$ ja $\text{J}$
- B23 #00:32:50-9#**
- 580 TN2: ich find beobachten können wir dann drin lassen (.) #00:32:52-6#
- 581 TN?: ja (.) gemeinsam was erleben auch find ich (.) #00:32:56-1#
- 582 TN3: und zuhörn gehört auch ganz sicher rein #00:32:57-5#
- 583 TN1: das find ich auch #00:32:58-3#
- 584 TN4:  $\text{L}$ stimmt ja //räuspern// $\text{J}$  #00:32:59-5#
- 585 TN1: die atmosphäre genießen find ich auch weil ich find es (.) man fühl sich einfach in  
 586 sonner kalten (.) (kirche nich so geil) #00:33:03-9#
- 587 TN2:  $\text{L}$ wolln wir orientiern eben raus nehm $\text{n?}$  (.) ich find orientiern grad (.) find ich grad zu  
 588 negativ gegenüber eingestellt (.) also #00:33:08-7#
- 589 TN1: ham wir nich orientiern drin gelassen für (.) #00:33:12-2#
- 590 TN3: ja wir hatten doch gesagt #00:33:13-0#
- 591 TN2:  $\text{L}$  wir ham noch gar nichts grünes @stimmt@ #00:33:14-6#
- 592 TN4:  $\text{L}$ wir ham- (.) #00:33:15-5#
- 593 TN3:  $\text{L}$ abba was muss denn da hin? () weiter predigen muss da auch noch ganz sicher rein  
 594 oder nich? #00:33:17-7#
- 595 TN4:  $\text{L}$ ham wir in sich kehrn weg gemacht? ne? #00:33:21-5#
- 596 TN1: predigen? #00:33:20-3#

- 597 TN3: ja #00:33:23-5#
- 598 TN1: und andacht halten? (.) #00:33:25-8#
- 599 TN2: ich find andacht halten können wir auch rausnehm'n ich find andacht halten is auch so  
600 persönlich auf einen bezogen und nich auf gemeinsam #00:33:31-4#
- 601 TN4: ↳gemeinsam beten find ich #00:33:30-2#
- 602 TN2: ↳ich find auch gemeinsam beten wichtiger als andacht halten (2) weil ich find andacht  
603 halten is mehr so persönlich #00:33:36-2#
- 604 TN?: ↳okay ↳ #00:33:36-2#
- 605 TN2: ↳und ich find gottesdienst is dafür da was mit der gemeinschaft zu machen  
606 #00:33:38-8#
- 607 TN1: zelebrieren aber schon? #00:33:39-9#
- 608 TN4: ja #00:33:40-3#
- 609 TN2: ja #00:33:42-0#
- 610 TN3: °einer muss jetz noch raus (wenn ich gezählt hab)° #00:33:43-7#
- 611 TN?: so das wollten wir auch (.) zwei- #00:33:45-1#
- 612 TN3: ↳ham wir noch präsentiern orientiern und traurig sein (.) #00:33:49-2#
- 613 TN2: ich find traurig sein kannst du natürlich auch besser persönlich machen als im  
614 gottesdienst ne? (.) #00:33:51-7#
- 615 TN4: odda- #00:33:53-1#
- 616 TN2: ↳weiß du wenn du dann traurig bist (alleine in dich) #00:33:53-3#
- 617 TN4: ↳odda orientieren das wir in sich kehrn haben und dann (.) #00:33:57-6#
- 618 TN1: ham wir in sich kehren? #00:33:58-4#
- 619 TN4: ja, #00:33:59-4#
- 620 TN1: ja dann find ich orientiern raus weil traurig sein find ich kann man im gottesdienst ()
- B24 #00:34:39-9#**
- 621 TN2: ich find (.) traurig sein kann weiter weg [TN legt „traurig sein“ in die linke Ecke Richtung Tür]  
622 (.) muss nich unbedingt (.) in der eucharistie also am altar (.) nich sein #00:34:47-1#
- 623 TN?: ja #00:34:47-2#
- 624 TN1: ich find lachen auch (.) also das muss jetz auch nich vorne unbedingt passiern

- 625 #00:34:51-4#
- 626 TN4: nee #00:34:51-8#
- 627 TN3: ja was vorne (würd ich jetz predigen) #00:34:52-6#
- 628 TN4: Lund is ja auch vom<sup>l</sup> #00:34:53-7#
- 629 TN3: Lpassiert auch alles weiter () #00:34:54-2#
- 630 TN4: Linhalt nich so<sup>l</sup> #00:34:54-8#
- 631 TN2: Lja<sup>l</sup> #00:34:54-1#
- 632 TN3: Ldas kannst du schonmal ganz sicher dahinlegen (.) das is ja am altar oder [TN legt  
633 „predigen“ neben den Altar] () #00:34:57-9#
- 634 TN4: L(sonst machen mal<sup>l</sup> #00:34:58-6#
- 635 TN2: Labba wir ham die jetz schonmal theoretisch wieder nach draußen legen oder?  
636 #00:34:59-3#
- 637 TN3: Lerstma ja ja<sup>l</sup> #00:35:00-4#
- 638 TN1: kommunion austeiln mach ich mal (.) so zwischen @tabernakel@ und altar //mhm//  
639 #00:35:06-8#
- 640 TN4: ich würd irgendwie gemeinsam beten fast so in die mitte legen odda so #00:35:08-7#
- 641 TN1: Lja würd ich auch<sup>l</sup> #00:35:09-9#
- 642 TN2: Lund zelebriern muss auf jeden fall find ich zwischen kreuz und altar (.) weil zelebriern  
643 is ja der gottesdienst (.) ansich #00:35:13-6#
- 644 TN1: Labba ich finde (.) das gehört auch nen bisschen sowas zu gemeinsam beten  
645 #00:35:17-1#
- 646 TN4: Lmhm find ich auch<sup>l</sup> #00:35:16-8#
- 647 TN1: Lweil es heißt ja (.) gottesdienst feiern also mit allen und nich nur (.) vorne am altar  
648 #00:35:22-6#
- 649 TN2: ja (.) okey #00:35:23-3#
- 650 TN1: also weiß- ja (.) würd ich jetz son bisschen so in die (.) so [TN legt „zelebrieren“ wieder vom  
651 Altar weg und neben „gemeinsam beten“ in die Mitte des Innenbereiches] (.) in die mitte legen mit (.) ja  
652 #00:35:29-5#
- 653 Teamer: °genau einfach da dran baun° //mhm// #00:35:31-0#
- 654 TN1: ä:ähm:m (.) #00:35:32-7#

- 655 TN3: ↳sitzen is halt ()- #00:35:32-9#
- 656 TN2: ↳vorlesen muss find ich so- also (.) vorlesen is ja (.) is ja meistens so am ambo  
657 #00:35:36-2#
- 658 TN1: ja #00:35:36-5#
- 659 TN2: ↳und ich finde ambo steht auch imma (.) vorne #00:35:38-2#
- 660 TN1: ja find ich auch (.) und ich fänd #00:35:39-2#
- 661 TN4: ↳ja hier ↳ #00:35:39-2#
- 662 TN3: ↳aber predigen gehört dazu #00:35:41-2#
- 663 TN2: ↳zwischen predigen und vorlesen dazu #00:35:42-0#
- 664 TN1: ↳predigen und vorlesen (.) ja ↳ #00:35:43-0#
- 665 [TN legt „vorlesen“ zu „predigen“, recht neben den Altar]
- 666 TN3: ↳aber predigen is ja auch am ambo (.) eigentlich #00:35:44-6#
- 667 TN1: ja #00:35:44-6#
- 668 TN3: meistens #00:35:45-9#
- 669 TN1: es gibt nur kein ambo abba @(. )@ #00:35:47-6#
- 670 TN3: @(. )@ macht ja nix @(. )@ #00:35:48-8#
- 671 TN2: gemeinsam etwas erleben zu gemeinsam beten? #00:35:51-3#
- 672 Mehrere TN: ja #00:35:53-0#
- 673 [TN legt „gemeinsam etwas erleben“ zu „gemeinsam beten“ und „zelebrieren“ in die Mitte des Spielfeldes]
- 674 TN2: (.) ähm=find zuhörn und beobachten können wir auf jeden Fall auch irgendwie  
675 zusammenpacken #00:35:56-5#
- 676 TN1: ja und ich finde das kann man auch hier so mit [TN zeigt auf Insel in der Mitte] (.) sitzen  
677 gehört ja auch mit hier zu [TN legt „sitzen“ zur Insel mit „gemeinsam beten“ etc., in die Mitte des  
678 Spielfeldes] () #00:35:56-7#
- 679 TN3: ↳sitzen gehört (doch einfach so rüber ne?) #00:36:00-1#
- 680 TN2: ↳ich find zuhörn und beobachten find ich weiter nach außen weil du nimmst ja nich (.)  
681 in dem sinn nich aktiv am (.) gottesdienst=geschehen teil //mhm// //mhm// (.) #00:36:09-0#
- 682 [TN legt „beobachten“ und „zuhören“ zusammen als Insel in die rechte Ecke in Richtung Tür]
- 683 TN3: ja was is denn da mit musizieren? #00:36:11-0#

- 684 TN4: auch (dann) in die mitte? #00:36:12-4#
- 685 TN1:  $\downarrow$ eigentlich schon $\downarrow$  #00:36:12-4#
- 686 TN2:  $\downarrow$ ich find musizieren kann sogar weiter nach vorne (.) #00:36:14-2#
- 687 TN3: lass mal raus (.) #00:36:13-2#
- 688 TN1:  $\downarrow$ ja $\downarrow$  #00:36:14-6#
- 689 TN3: also mh ja (.) mein- hier vorne stehn halt die (.) gitarren keine ahnung was und (.)  
690 singen tun halt alle ne #00:36:19-7#
- 691 TN4:  $\downarrow$ wolln wir das irgendwie so [TN legt „musizieren“ zur Insel in der Mitte, richtet es zur linken  
692 hinteren Ecke im Raum aus] (2) dazwischen machen? #00:36:23-3#
- 693 TN2:  $\downarrow$ ja abba das auch zu der gemeinsamkeit () #00:36:23-8#
- 694 TN1:  $\downarrow$ ja (.) ja find ich auch $\downarrow$  #00:36:25-3#
- 695 TN2:  $\downarrow$ und die atmosphäre genießen find ich hier zu beobachten und zuhörn? (.) vielleicht?  
696 #00:36:28-1#
- 697 TN1/4:  $\downarrow$ ja $\downarrow$  #00:36:29-0#
- 698 [TN legt „Atmosphäre genießen“ zu „beobachten“ und „zuhören“ in die rechte Ecke Richtung Tür und bildet aus  
699 den dreien eine Insel]
- 700 TN2: und präsentiern zu vorlesen und predigen? #00:36:29-4#
- 701 TN4: genau #00:36:32-2#
- 702 [TN legt „präsentieren“ zu „predigen“ und „vorlesen“ zur Insel rechts neben dem Altar]
- 703 TN1: (.) und in sich kehren würd ich jetzt zu diesem #00:36:34-1#
- 704 TN2: ja
- 705 [TN legt „in sich Kehren“ zu „traurig sein“ und „lachen“ zur Insel in der linken Ecke Richtung Tür]
- B25 #00:40:13-5#**
- 706 TN2: wollen wir (.) aber offen vielleicht zum altar=alo- zur kommunion austeilen und sowas  
707 packen oder zu predigen? (.) weil ich find //mhm// also offen (.) also das der ganze raum offen  
708 ö- also #00:40:20-9#
- 709 TN4: mhm das man () #00:40:21-4#
- 710 TN3:  $\downarrow$ ja odda $\downarrow$  #00:40:22-3#
- 711 TN2:  $\downarrow$ das er nich so verwinkelt is sondern alles schön offen und groß und- #00:40:23-8#
- 712 TN3:  $\downarrow$ odda zu sowas wie gemeinschaftliche sachen? wie () sitzen und so weil das halt auch



- 713 das machen ja alle (.) weil das is ja im ganzen raum passiert das ja (.) musizieren und so  
714 #00:40:25-5#
- 715 TN1: L<sub>odda geräumich kannst du auch</sub> #00:40:31-3#
- 716 TN2: L<sub>also hier [TN legt „offen“ zur Insel mit den Aktivitäten „musizieren“, „zelebrieren“, „sitzen“;</sub>  
717 <sub>„gemeinsam etwas erleben“, „gemeinsam beten“] so? #00:40:32-6#</sub>
- 718 TN3: ja würd ich jetz vielleicht sagen (.) das einzige wo ich irgendwas räumliches zu packen  
719 würde
- B26 #00:40:49-3#**
- 720 TN2: zentral? (.) weiß ich nich (.) zentral altar viel- ich fänds auch //mh// cool wenn der altar  
721 mitten drin steht #00:40:54-4#
- 722 TN?: L<sub>ja (.) °auf jeden fall°</sub> #00:40:54-4#
- 723 TN1: L<sub>ja abba ich glaube-</sub> #00:40:55-6#
- 724 TN2: L<sub>dann sitzen (welche mal mitm (.) mitm rücken #00:40:56-1#</sub>
- 725 TN1: L<sub>di- die kapelle ansich bleibt doch so bestehn oder? also die wird nich umgebaut oder</sub>  
726 <sub>größer gebaut? #00:41:00-9#</sub>
- 727 Temaer: nein nein der grundriss bleibt erstmal so bestehn #00:41:04-7#
- 728 TN1: L<sub>weil das geht ja n-</sub> #00:41:04-7#
- 729 TN2: L<sub>abba ich find trotzdem zentral, (.) #00:41:05-3#</sub>
- 730 TN1: L<sub>weil ich glaub das is nen bisschen klein weil da musst du ja (.) °also°</sub> #00:41:09-2#
- 731 TN3: L<sub>ja das problem is halt (.) wenn (.) du in ne mitte nen altar hast find ich zwar auch</sub>  
732 <sub>schön abba dann sitzen halt die mitm rücken (.) dazu ne und dann (.) kriegste nichts mit</sub>  
733 <sub>#00:41:13-5#</sub>
- 734 TN?: L<sub>ja</sub> #00:41:13-4#
- 735 TN1: L<sub>ja wenn würd ichs in nem halbkreis machen um den altar (.) also wenn ich dann würd</sub>  
736 <sub>ich beim altar aufhörn und dann sozusagen so #00:41:20-6#</sub>
- 737 TN?: L<sub>ja</sub> #00:41:21-8#
- 738 TN3: jaja is schon der zentrale punkt trotzdem ja #00:41:24-1#
- 739 TN1: L<sub>ja würd ich auch</sub> #00:41:24-2#
- 740 TN2: L<sub>kann man halt erstmal hinlegen odder? #00:41:25-5#</sub>
- 741 TN1: L<sub>ja (.) würd ich auch sagen</sub>

742 [TN legt „zentral“ zum Altar]

**B27 #00:41:36-2#**

743 TN1: und zentral find ich auch weil der erste blick sollte find ich immer auf den altar gehn  
744 odda auf das kreuz was dahinter hängt #00:41:39-7#

745 TN?: ʘokeʘ #00:41:41-1#

746 TN3: ʘjaʘ #00:41:41-0#

747 TN2: ʘdann könn wir-? (.) ouh hier is noch riesig ich find riesig zum kreuz? (.) weil ich find  
748 imma son kreuz muss so richtig groß sein #00:41:45-6#

749 TN4: ʘabba da war- (.) da war auch irgendwo hängend (.) #00:41:47-5#

750 TN?: ʘ wenn wir das hä- aufhängen wollen #00:41:48-3#

751 TN3: da steht hängend (.) #00:41:49-7#

752 TN1: ʘja hängend is hierʘ #00:41:50-3#

753 TN2: ʘja dann packen wir das [gemeint ist „hängend“] zum kreuz #00:41:51-9#

754 TN1: ʘund riesig find ich auch gut zum kreuz (.) #00:41:53-0#

755 TN2/4: ʘjaʘ #00:41:53-8#

756 TN?: ʘalso riesig- #00:41:54-4#

757 TN2: ʘodda groß? (.) #00:41:55-0#

758 TN1: ʘgroßʘ #00:41:55-4#

759 TN4: ʘgroß (.) okay groß @(.)@

760 [TN legt „groß“ ans Kreuz]

**B28 #00:42:41-5#**

761 TN1: mitten im geschehn kann raus #00:42:42-8#

762 TN2: ʘwie auf dem so- mh (.) wie in der bibliothek kann auch raus find ich #00:42:44-0#

763 TN3: ʘwie auf einem aussichtsturm- #00:42:45-2#

764 TN1: ʘmitten im geschehn find ich auch (.) obwohl (.) mitten im geschehn find ich passiert  
765 hierzu [TN zeigt auf die Insel in der Mitte zum Thema „gemeinsam beten“, „gemeinsam etwas erleben“ etc.]  
766 #00:42:49-6#

767 TN3: ich wollt grad sagen (.) das würd ich eher drin lassen (.) #00:42:51-8#

768 TN1: ʘja abba°- ʘ #00:42:51-9#

- 769 TN2:  $\downarrow$ wie im nebel kann doch raus odda? #00:42:54-1#
- 770 TN4: mitten im geschehn? (.) soll (hier hin) [TN legt „mitten im Geschehen“ an die Insel in der Mitte  
771 des Spielfeldes] ? #00:42:55-6#
- 772 TN1:  $\downarrow$ wie auf d- (.) auf der wiese (.) kann auch raus (.) #00:42:57-8#
- 773 TN2: wie in einem zelt? (.) wo sie- wo is das denn (.) (.) (solche wiese) #00:42:58-0#
- 774 TN3:  $\downarrow$ obwohl eins von natur find ich schön (.) weil garten oder park (.) irgendwie (.) //mh//  
775 stille genießen haste nich gesehn #00:43:04-9#
- 776 TN4: bei atmosphäre? (.) #00:43:06-1#
- 777 TN2: wie auf der wiese kann raus odda? #00:43:05-6#
- 778 TN?:  $\downarrow$ ja (.) atmosphäre genießen find ich wie im wald oder sowas (.) eigentlich (.) schön  
779 #00:43:11-7#
- 780 TN2: hier wie in der natur steht hier ja #00:43:12-3#
- 781 TN3:  $\downarrow$ odda wie in der natur (.) das noch besser
- 782 [TN legt „wie in der Natur“ an die Insel in der rechten Ecke in Richtung Tür mit dem Thema „zuhören“,  
783 „beobachten“ und „die Atmosphäre genießen“]
- B29 #00:43:58-7#**
- 784 TN3: voller kissen? #00:44:00-2#
- 785 TN1:  $\downarrow$ wie an einem großen tisch find ich kann auch raus (.) #00:44:03-0#
- 786 TN3: was ist mit voller kissen? auch dann oder nich? (.) #00:44:05-1#
- 787 TN1: obwohl ich find das schon=fänd ich schon cool #00:44:07-1#
- 788 TN3: hätte was ja @(. )@ (.) #00:44:09-9#
- 789 TN1: also es soll ja halt nen bisschen (.) extra (.) vagant sein @(. )@ #00:44:13-4#
- 790 TN2: wolln wir das dahin [nicht näher bestimmt] packen einfach? #00:44:14-9#
- 791 TN1:  $\downarrow$ ja find ich schon #00:44:17-1#
- 792 TN2: zur atmosphäre genießen oder? #00:44:17-9#
- 793 TN1: ja, (.) obwo- ja es gehört vielleicht nich zum gottesdienst abba #00:44:19-5#
- 794 TN4:  $\downarrow$ oder bei sitzen $\downarrow$  #00:44:21-2#
- 795 TN3: zum sitzen #00:44:21-6#
- 796 TN?:  $\downarrow$ ja das is aber ja vom räumlichen (.) ja #00:44:22-4#

- 797 TN1: ja #00:44:23-9#
- 798 TN?: @(.)@ #00:44:23-8#
- 799 TN1: machen wir (.) finden wir gut
- 800 [TN legt „voller Kissen“ zu „sitzen“]
- B30 #00:44:35-6#**
- 801 TN2: wie am strand wie im wald wie im garten? (.) im park? #00:44:38-3#
- 802 TN3: ⌊ja das is alles natur oder nich? #00:44:40-1#
- 803 TN1: ⌊natur würd ich auch raus⌋ #00:44:40-1#
- 804 TN3: ⌊(wir ham ja) natur würd ich alles rausnehm'n #00:44:40-5#
- 805 TN2: ⌊ah wo ham wir denn was mit natur? (.) ach da, #00:44:42-0#
- 806 TN3: ⌊wir ham die () (schon liegen) #00:44:42-9#
- 807 TN1: ⌊wie in die natur⌋ #00:44:43-7#
- 808 TN2: ⌊ja zack zack zack zack #00:44:43-8#
- 809 Teamer: also vielleicht könnt ihr das mit der natur ja noch besa beschreiben #00:44:47-3#
- 810 TN2: ich find im wald immer schön #00:44:48-0#
- 811 TN3: ⌊also im wald is schön⌋ #00:44:48-1#
- 812 Teamer: ⌊also im wald oder am strand is ja nun mal unterschiedlich #00:44:49-0#
- 813 TN1: ⌊ich find auch schön (.) wie am strand weil dann stell ich mir so sonne vor und-  
814 #00:44:51-3#
- 815 TN4: ⌊das find ich auch gut⌋ #00:44:53-1#
- 816 TN1: ⌊dann so zum beispiel die fenster mit so ganz bunten lichtern das das so ganz bunt da  
817 durch kommt und dann weiß nich das das so (.) so (.) schattich und ein bisschen düsta  
818 #00:45:00-0#
- 819 TN2: ⌊ich find wald auch immer schön⌋ #00:45:02-4# #00:45:02-0#
- 820 TN3: ⌊ich auch⌋
- 821 TN4: ⌊abba ich find strand auch so wenn man so in die weite guckt so mit den wellen und so  
822 (.) #00:45:04-9#
- 823 TN3: ⌊ja wald und dann wenn die sonne (.) das is schön⌋ #00:45:05-4#
- 824 TN4: ⌊irgendwie besser als wenn man so vor den bäumen- #00:45:06-9#

- 825 TN2:  $\downarrow$ und=wenn wir halt beides machen? (.) kann man das nich irgendwie aufteilen?  
826 #00:45:07-9#
- 827 TN1/3: @(.)@ #00:45:10-0#
- 828 TN2:  $\downarrow$ also (.) zum beispiel @(.)@ #00:45:10-6#
- 829 TN3:  $\downarrow$ (.) da [nicht genau zu bestimmen was mit „da“ gemeint ist] dranlegen (.) #00:45:12-1#
- 830 Teamer: überlegt auch wo ihrs dranlegt #00:45:14-4#
- 831 TN2:  $\downarrow$ ja deswegen #00:45:14-9#
- 832 TN1:  $\downarrow$ ja also ich würd das wenn bei atmosphäre dran legen (.) weil ich finde (.) we- ich find  
833 das richtig schön wenn durch die kirchenfenster so sonne kommt und dann (.) is das so- (.)  
834 #00:45:23-3#
- 835 TN2: oh ich find das schon #00:45:23-6#
- 836 TN3:  $\downarrow$ ja $\downarrow$  #00:45:23-8#
- 837 [TN legt „wie im Wald“ und „wie am Strand“ zu „die Atmosphäre genießen“]
- 838 TN1:  $\downarrow$ sind die farben so fo- so (2) ne das wolln wir auch drin lassen wie in der natur ne?  
839 #00:45:29-0#
- 840 [TN nimmt „wie in der Natur“ von „die Atmosphäre genießen“ weg]
- 841 TN4:  $\downarrow$ achso $\downarrow$  #00:45:30-2#
- 842 TN2:  $\downarrow$ die=natur is dann () (.) das is ja doppelt gemoppelt dann (.) wir brauchen ja nich strand  
843 wald und natur (.) das=natur is ja wald und strand #00:45:36-3#
- 844 TN3:  $\downarrow$ jar hätt ich jetz auch drin gelassen #00:45:37-4#
- 845 TN1:  $\downarrow$ jar ich hättts auch drin gelassen #00:45:38-1#
- 846 TN4:  $\downarrow$ echt? $\downarrow$  #00:45:36-4#
- 847 TN3: ja abba das [gemeint ist „wie in der Natur“] allgemein halt #00:45:40-1#
- 848 TN1:  $\downarrow$ ja will ich auch #00:45:40-0#
- 849 TN3:  $\downarrow$ draußen (.) sein (.) vom gefühl her
- 850 [TN legt „wie in der Natur“ wieder an „die Atmosphäre genießen“ dran, wo es vorher entfernt wurde]
- B31 #00:46:06-0#**
- 851 TN2: also:o (.) wachsgeruch? #00:46:07-1#
- 852 TN1:  $\downarrow$ ja- $\downarrow$  #00:46:07-6#

- 853 TN2: †raus oder ja? #00:46:08-5#
- 854 TN1: †ne drin† #00:46:09-0#
- 855 TN3: †drinn (.) ja† #00:46:10-0#
- 856 TN2: frische luft? #00:46:10-6#
- 857 TN?: °auch° #00:46:10-9#
- 858 TN1: †auch† #00:46:11-8#
- 859 TN2: ausgepustete kerzen? (.) raus oder? #00:46:13-5#
- 860 TN?: †oah ich find den geruch geil abba @(. )@ #00:46:14-5#
- 861 TN1: †jar @(. )@ #00:46:15-6#
- 862 TN?: †oh ne† #00:46:16-0#
- 863 TN2: reste vom weihrauch mag ich auch überhaupt nich #00:46:17-3#
- 864 TN?: †ne ne mag ich auch nich so #00:46:18-5#
- 865 TN3: @nein@ #00:46:19-3#
- 866 TN2: exotische gerüche find ich muss auch nich in die kirche (.) #00:46:21-5#
- 867 TN1: holzig auch nich #00:46:20-8#
- 868 TN1/4: †ne† #00:46:19-8#
- 869 TN3: (holzig (find ich gut) #00:46:22-4#
- 870 TN1: †obwohl wenn wir wald haben vielleicht schon @(. )@ #00:46:23-8#
- 871 TN3: †obwohl (mit dem) holz find ich eigentlich gut (.) da sind ja meistens auch holzbänke  
872 und ich find- #00:46:26-8#
- 873 TN1: †süßlicher geruch find ich kann raus weil nachher wird einem so schlecht @davon@ (.)  
874 gut riechen find ich auf jeden fall drin @(. )@ (.) #00:46:32-2#
- 875 TN2: frisch a- frische luft und frisch (.) is halt- #00:46:34-4#
- 876 TN3: dann kann frisch weg oder nich? #00:46:36-4#
- 877 TN2: ja. #00:46:37-1#
- 878 TN1: (.) ja #00:46:36-6#
- 879 TN3: was stand da? buch? #00:46:37-7#
- 880 TN2: buchseitenduft ich liebe das ja so von alten büchern ne diesen geruch (.) #00:46:41-6#

- 881 TN1: ⌞abba ich find das inner kirche immer voll unangebracht dann sie- dann (.) riecht das so  
882 alles als wär das so (.) alt- backen #00:46:46-0#
- 883 TN2: ⌞ja vor allem () wenn du=da=wenn=wir=so=in kapelle und so was machen wollen dann  
884 find ich frisch auch besser als buchseitendruck #00:46:47-3#
- 885 TN3: ⌞riecht alt⌞
- 886 TN1: ⌞ja (.) f- find ich auch (.) holzig ja weiß ich nich wenn ihr wald wollt dann find ich  
887 @holzich gut@ #00:46:54-2#
- 888 TN3: @(. )@ #00:46:54-9#
- 889 TN1: ⌞wenn ihr wollt=n wald nich⌞ #00:46:55-0#
- 890 TN2: ⌞a- ich find holzig wirkt auch so alt weißte so wie das halt jetzt is weißte diese  
891 holzvertäfelung da unter diesen (.) #00:47:00-0#
- 892 TN1: ⌞ja⌞ #00:47:00-4#
- 893 TN2: ⌞(dach)giebel find ich furchtbar #00:47:03-1#
- 894 TN1: ⌞ich find auch⌞ #00:47:04-1#
- 895 TN1/2: @(. )@ #00:47:04-9#
- 896 TN1: ⌞mja⌞ #00:47:05-6#
- 897 TN3: ⌞ja dat schon kann holzig raus ja
- B32 #00:47:06-4#**
- 898 TN2: so und wo packen wir- wachseruch vorne hin zum (.) altar? #00:47:10-2#
- 899 TN1: ⌞ja⌞ #00:47:09-3#
- 900 TN3: ⌞da ham wir auch kerze anzün- ja ham wir wieder raus okay //mhm// //räuspern//  
901 #00:47:14-2#
- 902 [TN legt „Wachseruch“ zum Altar, „ausgepustete Kerzen“ wird doch nicht ausgewählt]
- 903 TN4: frische luft? (.) #00:47:15-2#
- 904 TN1: ich f- (.) jah pfh #00:47:16-6#
- 905 TN3: ja allgemein in den raum irgendwie also- (.) ja #00:47:17-2#
- 906 TN1: ⌞atmosphäre wird- abba dann ham wir (dazu aua) #00:47:20-4#
- 907 TN2: ⌞abba ich find frische luft auch zu gemeinsam etwas erleben⌞ #00:47:20-3#
- 908 TN1: ⌞ja das stimmt⌞ #00:47:20-0#

909 TN2:  $\downarrow$ weil ich find das' imma furchtbar wenn man da sitzt und die luft so schrecklich is  
910 #00:47:24-4#

911 TN1:  $\downarrow$ ja ja (.) das hast du recht ja #00:47:25-5#

912 TN3: dann kann gut riechend dazu oder nich? (2) #00:47:28-3#

913 TN2: ja (.) zu sitzen vielleicht dann eher so? #00:47:30-4#

914 TN3: ja oda so irgendwo dahin (.) dazwischen @(. )@ #00:47:32-5#

915 TN2:  $\downarrow$ so? (.) @ha ha@ #00:47:34-5#

916 TN1/3/4: @(. )@

**B33 #00:47:52-1#**

917 TN2: wa=steht hier [unklar was mit „hier“ gemeint ist]? #00:47:52-8#

918 TN1/2: besinnlich #00:47:54-4#

919 TN2: mh (.) #00:47:55-0#

920 TN1: ja schon weil wenn du jetz in sich in dich in sich kehrn (.) find ich is besinnlich  
921 eigentlich ganz gut #00:47:56-3#

922 TN4:  $\downarrow$ vielleicht hier [unklar was mit „hier“ gemeint ist] ja $\downarrow$

**B34 #00:48:14-5#**

923 TN2: mh herzlich? schon ne? #00:48:16-5#

924 TN1: mhjoa (.) #00:48:18-5#

925 TN2: anregend? #00:48:19-9#

926 TN1:  $\downarrow$ mhjoar #00:48:20-0#

927 TN4:  $\downarrow$ mhnä #00:48:20-0#

928 TN3:  $\downarrow$ hm #00:48:22-5#

929 TN2:  $\downarrow$ zum nachdenken anregen vielleicht #00:48:22-5#

930 TN4:  $\downarrow$ vielleicht beim (.) predigen oder so #00:48:24-2#

931 TN3: leg erstma hin man kann (dann ja) #00:48:25-2#

932 TN1:  $\downarrow$ abba anregend und besinn- ja (.) °weiß auch nich° #00:48:28-8#

933 TN2: ehrfürchtig? #00:48:29-2#



- 934 TN1: ʟnä oder? #00:48:29-6#
- 935 TN3: ʟneʟ #00:48:29-9#
- 936 TN1: intim? #00:48:29-7#
- 937 TN2: auch nich oda=( ) zu warte in sich kehren? #00:48:30-8#
- 938 TN1: ʟja weiß ich nich (.) zu traurig sein find ich sollte intim schon sein (.) hier so [TN zeigt  
939 auf die Insel aus den Plättchen „traurig sein“ und „in sich kehren“] vielleicht dazwischen zwischen (2)  
940 °zwischen° #00:48:38-7#
- 941 TN3: ʟöhm (.) vielleicht so [TN legt Plättchen an „in sich kehren“]? #00:48:39-3#
- 942 TN1: ʟjaʟ
- 943 TN2: ʟodda so [TN legt Plättchen an „traurig sein“]? (.) so ne? #00:48:41-5#
- 944 TN1: ʟja so [TN stimmt Position beim Plättchen „traurig sein“ so zu] (.) ich würds auch ehr so legen  
945 (.) #00:48:45-2#
- 946 TN2: kuschelich? (.) nee nä? //mhmh// #00:48:47-2#
- 947 TN1: @ne@ lebendig find ich wichtig #00:48:49-4#
- 948 TN2: wo is das? #00:48:50-8#
- 949 TN1: da [unklar was mit „da“ gemeint ist] #00:48:50-1#
- 950 TN2: achso (.) belebt kann dann raus odda? wenn wir lebendig haben? #00:48:52-9#
- 951 TN1: ʟja (.) jaʟ #00:48:53-9#
- 952 TN3: ʟjaʟ #00:48:54-2#
- 953 TN2: ʟfließend find ich imma schön (.) wenn das so (.) so übergeht @(. )@ #00:48:59-2#
- 954 TN?: @(. )@ ja
- B35 #00:49:20-4#**
- 955 TN2: stimmungsvoll? odda? #00:49:22-0#
- 956 TN1: ʟdas könnte (.) jar (.) stimmungsvoll find ich auch zu vorlesen und präsentiern und  
957 predigen weil ich find das voll wichtig wenn das nich so stimmungsvoll is dann langweilt  
958 man sich zu tode bei der predigt #00:49:29-4#
- 959 TN4/?: mhja #00:49:29-2#
- 960 TN1: wolln wir das dazulegen direkt? #00:49:30-7#
- 961 TN?: ʟja,ʟ #00:49:31-6#

- 962 TN2: heimisch find ich kann raus odda? #00:49:33-8#
- 963 TN4: und öh fröhlich rein oder? (.) beim lachen? #00:49:37-6#
- 964 TN2: ja #00:49:37-2#
- 965 TN1: mhm #00:49:37-9#
- 966 TN3: ja (.) is ja auch gottesdienst feiern das soll ja jetzt nich (.)

**B36 #00:50:20-3#**

- 967 TN3: was is mit heilig? das is? liegt hier noch so //niesen// #00:50:22-2#
- 968 TN2: heilig zu kommunion aus- teiln einfach? #00:50:25-2#
- 969 TN4: ja würd ich auch sagen #00:50:25-5#
- 970 TN3: ʘjaʘ #00:50:25-7#
- 971 TN1: ʘmhm@ʘ #00:50:28-1#
- 972 TN3: °feierlich vertraun-° #00:50:30-4#
- 973 TN1: und das [gemeint ist „Kommunion austeilen“] find ich muss auch feierlich sein (.) also-  
974 #00:50:30-5#
- 975 TN3: ja (.) da

**B37 #00:51:00-3#**

- 976 TN2: äh was ham wir denn da oben? predigen vielleicht zu anregend? (.) oder aufregend? (.)  
977 poar (.) #00:51:05-8#
- 978 TN1: anregend (.) ich find ne predigt muss sein so (.) anregend über was nachzudenken und  
979 so- (.) das das so beschäftigend is so #00:51:10-4#
- 980 [TN legt „anregend“ zu „predigen“]
- 981 TN3: ʘanregendʘ #00:51:06-6#
- 982 TN4: ʘjaʘ

**B38 #00:51:51-0#**

- 983 TN?: @ wir brauchen ja was@ #00:51:53-4#
- 984 TN1: ʘmit vogelgezwitscher (.) ja das is (.) und gedämpft (.) alles raus (.) außer gut (.)  
985 verständlich (.) odda?ʘ #00:51:54-5#
- 986 [TN legt „gut verständlich“ zu „vorlesen“ bei der Insel rechts neben dem Altar]

- 987 TN4: ʘoar lena ey @(.)@ʘ #00:51:54-8#
- 988 TN3: ʘ(muss ja von jeder farbe was seinʘ #00:52:00-2#
- 989 TN2: jap #00:52:01-0#
- 990 TN1: ward ihr jetzt bei irgendwas nich einig? #00:52:01-0#
- 991 TN?: ʘgut verständlich (.) nä alles supaʘ #00:52:01-1#
- 992 TN2: ʘne alles gutʘ #00:52:04-3#

**B39 #00:52:06-5#**

- 993 TN1: oar mit bildern muss rein #00:52:07-7#
- 994 TN2: ʘdunkel muss raus #00:52:08-2#
- 995 TN4: und lichtdurchflutet is auch nich schlecht find ich (.) #00:52:11-2#
- 996 TN2: ʘ(liegt- mh jaʘ #00:52:12-5#
- 997 TN1: ʘdas find ich auch gut (.) licht- #00:52:12-5#
- 998 TN2: ʘhier mit (für dieses) mit blick in den himmel find ich auch (.) doof #00:52:14-8#
- 999 TN?: ʘindustriell kann rausʘ (2) #00:52:18-2#
- 1000 TN2: golden? (.) ich mag gold nich #00:52:20-1#
- 1001 TN?: muss auch nich #00:52:20-4#
- 1002 TN2: ʘmögt=mag einer von euch gold? muss wirs reintun? #00:52:22-1#
- 1003 TN3: ne #00:52:22-8#
- 1004 TN4: ʘne (lieber nich)
- 1005 [„sonnig“ wird ebenso wie „lichtdurchflutet“ und „mit bildern“ ausgewählt aber noch nicht auf dem Spielfeld  
1006 platziert]

**B40 #00:52:23-6#**

- 1007 TN2: farbenfroh (.) rein ne? #00:52:25-1#
- 1008 TN4: warte mal () #00:52:26-1#
- 1009 TN1: ʘja hell ham wir (.)ʘ #00:52:26-5# #00:52:26-2#
- 1010 TN4: ʘhell kann dann wegʘ
- 1011 TN3: ʘ(aba hier is) aber da sind dann keine von ne? (.) #00:52:26-8#

- 1012 TN4: L<sub>aso</sub> #00:52:27-0#
- 1013 TN3: kunterbunt (.) bunt (.) farbenfroh (.) müssen wir eins von nehm'n würd' ich sagen  
1014 //räusperrn// #00:52:29-5#
- 1015 TN1: farbenfroh bin ich für #00:52:30-9#
- 1016 TN3: L<sub>ja</sub> gut
- B41 #00:52:45-3#**
- 1017 TN1: L<sub>mit</sub> (.) mit blick in die natur is wie (.) wie in der natur dann könnten wir- (.)  
1018 #00:52:47-1#
- 1019 TN3: L<sub>ja</sub> d--<sub>l</sub> #00:52:48-4#
- 1020 TN2: L<sub>ja</sub> (.) dann kann das--<sub>l</sub> #00:52:48-0#
- 1021 TN1: L<sub>entweder</sub> das [mit Blick in die Natur] oder das [wir in der Natur]? #00:52:49-7#
- 1022 TN2: ich find dann können wir lieber nen grünen raus nehm'n odda? #00:52:51-2#
- 1023 TN1: L<sub>ja</sub> find ich auch #00:52:53-8#
- 1024 [TN tauscht „wie in der Natur“ (grün) gegen „mit Blick in die Natur“ (orange)]
- B42 #00:53:57-3#**
- 1025 TN1: farbenfroh und mit bildern ham wir hier [bislang noch nicht positioniert] noch #00:53:58-6#
- 1026 TN4: ehm- #00:54:00-1#
- 1027 TN2: aber wir mü-ich find wir müssen noch was klares haben so klarer- also (.) weißte weil  
1028 wenn farbenfroh und mit Bildern find ich aus sieht aus als wenn das total überall (.) tausende  
1029 von farben sind #00:54:05-7#
- 1030 TN3: L<sub>hier</sub> steht nur ordentlich (.) wenn du das als- (.) gegenpol möchtest? (.) @(. )@  
1031 #00:54:11-1#
- 1032 TN2: ja odda stylisch halt das da nen bisschen stil drin is und nich überall nur farbenfroh und  
1033 bilder (.) weil dann sieht das wieder aus wie ne kinderkapelle find ich #00:54:14-8#
- 1034 TN1: L<sub>dann</sub> (2) ja ehm (.) #00:54:19-2#
- 1035 TN?: einfach is dann (.) #00:54:20-4#
- 1036 TN1: nö ich weiß nich wo wir das zulegen solln (.) #00:54:21-0#
- 1037 TN3: mhja (.) raummäßig aber das is halt (.) #00:54:26-3#
- 1038 TN2: wolln wir stylisch dazupacken? #00:54:27-7#

1039 TN1: ʌjaʌ #00:54:26-9#

1040 TN4: ʌabba du kannst ja mit bildern auch so sehn das du das verwendest beim (.) vorlesen  
1041 oder so #00:54:32-6#

1042 [TN positionieren noch keines der Plättchen]

**B43 #00:54:39-0#**

1043 TN3: ja mit bildern find ich bei vorlesen und predigen eigentlich auch wichtich (.) weil ich  
1044 das (.) gut find wenn das irgendwie (.) dargestellt wird wir ham auch schon predigt über nen  
1045 bild od da so (.) das kann da ja zu (.) #00:54:49-9#

1046 TN1: jaha #00:54:49-3#

1047 TN2: was ist mit ruhich? (.) für in sich kehren? (.) #00:54:52-6#

1048 TN1: ja #00:54:52-7#

1049 [TN legt „ruhig“ bei in „in sich kehren“]

1050 TN4: mhm, is eigentlich gut (2) #00:54:56-1#

1051 TN3: (da muss aber auch wieder was raus oder nich?) #00:54:57-1#

1052 TN1: ʌich weiß nich wo ich die einbringen solln bei den kategorien (3) #00:55:00-7#

1053 TN2: mmh #00:55:03-4#

1054 TN3: ja atmosphäre genießen wär halt ne? (.) wie das aussieht (.) °(ja obwohl)° (.) stylisch (.)  
1055 #00:55:08-7#

1056 TN1: ja da könn wir ja auf jeden fall noch- #00:55:09-5#

1057 TN2: ʌwas wenn farbenfroh zum beispiel bei musik (.) musik kann doch auch farbenfroh sein  
1058 #00:55:12-2#

1059 TN1: ʌja, (.) das find ich gutʌ #00:55:12-9#

1060 TN4: ʌja das is gutʌ #00:55:13-1#

1061 TN3: ʌjaʌ

1062 [TN legt „farbenfroh“ an das Plättchen „musizieren“]

**B44 #00:55:32-6#**

1063 TN1: dann lass uns das doch hier hinpacken (.) da wo man gemeinsam betet also in der  
1064 ganzen kapelle soll es farbenfroh sein #00:55:38-4#

1065 [TN legt Plättchen „farbenfroh“ von „musizieren“ rüber zu „gemeinsam beten“]

1066 TN2: ʌja (.) ham wir irgendwo was mit hell? (.) das es hell sein soll? (.) nich ein einziges

- 1067 orange ne? #00:55:44-3#
- 1068 TN4: Lmhm (.) ne das ham wir drin #00:55:43-9#
- 1069 TN1: Ldoch h- (.) hä ham wir das da weggelegt? #00:55:46-3#
- 1070 TN2: nein (.) @(.)@ lichtdurchflutet (.) ich find das soll lichtdurchflutet sein #00:55:47-8#
- 1071 TN1: Lja lichtdurchflutet ja (.) #00:55:50-6#
- 1072 TN2: öhm (.) bei? (.) #00:55:51-8#
- 1073 TN4: zelebriern (.) #00:55:53-2#
- 1074 TN1: abba dann ham wir da so viele wir dürfen ja nich mehr (2) #00:55:57-4#
- 1075 Teamer: muss vielleicht wieder einer weg #00:55:59-1#
- 1076 TN2: L(solln=wa=vielleicht) (.) wolln wir vielleicht gut riechen (.) oder @voller kissen@  
1077 rausnehm'n? #00:56:02-1#
- 1078 TN4: Lja voller kissen<sup>l</sup> #00:56:01-3#
- 1079 TN1: Lja ne<sup>l</sup> #00:56:05-5#
- 1080 [TN legt „voller Kissen“ wieder vom Spielplan runter]
- 1081 TN2: (.) dann könn wir lichtdurchflutet vielleicht zum sitzen? (.) #00:56:06-8#
- 1082 TN1: ja #00:56:08-8#
- 1083 TN4: mh @(.)@ #00:56:09-2#
- 1084 TN1: also ich würd das [gemeint ist lichtdurchflutet] hier so zwischen zelebriern und sitzen so ich  
1085 mein die ganze (.) feier soll ja de=lichtdurchflutet sein #00:56:12-1#
- 1086 [TN legt „lichtdurchflutet“ zwischen die Plättchen „zelebrieren“ und „sitzen“]
- 1087 TN2: Lja (.) oke (.) mit bildern vielleicht zu präsentiern noch? (.) also so [TN legt „mit Bildern“  
1088 an das Plättchen „präsentieren“]? #00:56:16-4#
- 1089 TN1: ja (.) und stylisch kann ja auch (.) odda? (.) #00:56:20-2#
- 1090 TN2: ja abba weißte was ich meine wenn wir jetz hier nur (.) also (.) farbenfroh (.) und so  
1091 haben dann is alles so mega bunt und (.) #00:56:26-7#
- 1092 TN1: Ldann machen wir die kommunion (.) stylisch @(.)@ #00:56:27-6#
- 1093 TN2/3: @(.)@ #00:56:28-7#
- 1094 TN2: könn wir gleich (.) bei der kommunion so irgendwie ehm (2) #00:56:30-1#
- 1095 TN1: ich glaub da muss nichts mehr hin odda? #00:56:33-7#

- 1096 Teamer: ⌊da liegen jetzt auch schon zwei (.) da (.) geht auch nichts mehr dran⌋ #00:56:33-8#
- 1097 TN2: ⌊oke (.) gut⌋ #00:56:34-8#
- 1098 TN3: ⌊(is ja auch nur einer)⌋ #00:56:36-9#
- 1099 TN2: ⌊wolln wirs so lassen? #00:56:37-1#
- 1100 TN3: ⌊ja gut (.) ja⌋

**B45 #00:58:49-6#**

- 1101 TN1: oke also bin ich dann dafür das wir hier [TN zeigt auf die Insel links in der Ecke Richtung Tür]
- 1102 so ein [TN meint das „Fester Standort“-Plättchen] (.) einfach dadrauf legen? #00:58:53-7#
- 1103 Teamer: ja #00:58:53-4#
- 1104 TN1: hier [TN legt das „Fester Standort“-Plättchen auf die Insel zum Thema „traurig sein“/„in sich kehren“]
- 1105 so ein drauf legen (.) #00:58:54-8#
- 1106 TN4: ja #00:58:56-2#
- 1107 TN1: weil ich finde (.) es muss immer nen (.) ehm ort geben wo man sich zurückziehen kann
- 1108 auch wenn mehrere leute in der kapelle sind //mhm// #00:59:00-7#
- 1109 TN4: ja #00:59:02-1#
- 1110 TN3: mhm

**B46 #01:02:02-6#**

- 1111 TN1: also ich find lachen sollte (.) ehr dann da [TN zeigt auf die Insel „gemeinsam beten“, „gemeinsam
- 1112 etwas erleben“ etc. in der Mitte des Raumes] mit rein odda zur atmosphäre #01:02:05-4#
- 1113 TN4: ⌊ja⌋ #01:02:04-6#
- 1114 TN1: ⌊(.) als hier in dem (.) ruhebereich #01:02:11-2#
- 1115 TN4: ich find in die mitte (2) #01:02:12-4#
- 1116 TN3: abba muss sitzen nich dann da raus? #01:02:15-0#
- 1117 TN2: ⌊abba ich find in der mitte (.) inner mitte is mehr so dies gemeinsame (.) ich mein (man
- 1118 kann=macht gemeinsam lachen)#01:02:17-5#
- 1119 TN1: ⌊abba gemeinsam lachen? (.) also lachen=wenn man=ich finde wenn man alleine in der
- 1120 kirche lacht ist es meistens so (.) weil man mit dem partner geredet hat und irgendwas witzig
- 1121 war #01:02:26-0#
- 1122 TN3: ⌊es kommt (komisch)@(.)@⌋ #01:02:25-4#
- 1123 TN4: ⌊ja⌋ #01:02:25-6#

- 1124 TN2:  $\downarrow$ oke (.) also packen wir das da [TN legt „lachen“ zur Insel zum Thema „gemeinsam beten“,  
1125 „gemeinsam etwas erleben“ etc. in der Mitte] mit zu der insel? (.) #01:02:27-8#
- 1126 TN3: abba=wasn=da mit sitzen? muss das da irgendwie? (.) ich weiß nich () #01:02:29-6#
- 1127 TN2:  $\downarrow$ abba jetzt könn wir das fröhlich nich mehr mitnehm'n weil da dann zu viele hacken  
1128 sind #01:02:34-0#
- 1129 Teamer:  $\downarrow$ das geht da hin #01:02:35-0#
- 1130 TN2: oke (.) @(.)@ #01:02:34-4#
- 1131 TN1/3: @(.)@ #01:02:36-0#
- 1132 TN1: und dann würd ich das (.) hier [TN baut die Insel „in sich kehren“ und „traurig sein“ an den Rand  
1133 um] son bisschen umlegen (.) das wir das so (.) ein bisschen mehr so in die ecke verschieben  
1134 alles (.) das das (.) klar is das das son bisschen (.) wieso is'n das [bezieht sich auf die gerade  
1135 genannte Insel] ? (.) achso (.) #01:02:49-3#
- 1136 TN2: hä was machst du jetzt? (.) #01:02:49-3#
- 1137 TN1: ich hab grade (.) #01:02:52-3#
- 1138 TN2:  $\downarrow$ ((lacht)) @was tust du denn?@ $\downarrow$  #01:02:53-0#
- 1139 TN1:  $\downarrow$ was blödes nachgedacht (.) ja so so [TN stimmt Positionierung der Plättchen ganz an der Wand  
1140 zu] wollt ich das (.) so [s. oben] (.) bitte (.) danke @(.)@ #01:02:57-4#
- 1141 TN2:  $\downarrow$ achso dann so [s. oben]? $\downarrow$  #01:02:55-6#
- 1142 TN1:  $\downarrow$ ja @(.)@ @ich hab das grade ich hab nich gecheckt wie ich das hinlegen muss @(.)@  
1143 #01:03:00-9#
- 1144 TN3: @(.)@ #01:03:02-0#
- 1145 TN1: genau das das so ein eigner bereich is (.) °dann so inne ecke° (.) so [TN positioniert erneut  
1146 das „Fester Standort“-Plättchen auf der gerade neu positionierten Insel zum Thema „traurig sein“/“in sich  
1147 kehren“] (.) ich find das so gut (.) ähm (.) ja und zuhör'n und beobachten? //mh// (.) ich find  
1148 zuhör'n gehört auch in die mitte (.) #01:03:18-1#
- 1149 TN3: ja beobachten dann auch=das is- also (.) #01:03:20-0#
- 1150 TN2: könn wir nicht die atmosphäre genießen °also°- #01:03:21-8#
- 1151 TN3:  $\downarrow$ könn wir doch einzelnd machen (.) abtrennen ja #01:03:24-0#
- 1152 TN2:  $\downarrow$ ja (.) das wirs einfach so [TN trennt „Atmosphäre genießen“ aus der Insel zum Thema  
1153 „zuhören“/“beobachten“ ab] machen? (.) das wir halt () die atmosphäre genießen weiter dahin [TN  
1154 schiebt das Plättchen „Atmosphäre genießen“ weiter in Richtung Mitte der rechten Wand] packen? (.) und  
1155 das [TN meint die Insel zum Thema „zuhören“ und „beobachten“] hier so [TN legt „beobachten“ und  
1156 „zuhören“ als Insel in die rechte Ecke Richtung Tür]? (.) wieder hin? #01:03:31-8#



- 1157 TN4: mhm #01:03:31-8#
- 1158 TN1: jar (.) dann sind da nur keine (.) können wir (.) äh dann von den dreiecken noch was  
1159 ergänzen? (.) #01:03:36-0#
- 1160 TN2: können wir zu blick in der natur (.) machen wir=können wir doch zu beobachten packen  
1161 #01:03:39-8#
- 1162 TN3:  $\downarrow$ könn wir doch rumschieben oder nich? die dreiecke? #01:03:42-1#
- 1163 TN2: hier (.) so [TN legt „mit Blick in die Natur“ an das Plättchen „beobachten“] (.) guckma  
1164 #01:03:41-2#
- 1165 TN1: ja #01:03:43-8#
- 1166 TN4: mhm #01:03:43-9#
- 1167 TN1: und können wir da jetzt noch son schwarzes plättchen drauf legen odda is das nich  
1168 erlaubt? #01:03:46-5#
- 1169 Teamer: mmh (.) doch #01:03:48-7#
- 1170 TN1: weil atmosphäre genießen find ich sollte auch in anderen situationen möglich sein  
1171 #01:03:52-6#
- 1172 TN4:  $\downarrow$ mja $\downarrow$  #01:04:00-9#
- 1173 [TN legt „Fester Standort“-Plättchen auf „die Atmosphäre genießen“]
- 1174 TN1: (8) odda? #01:04:01-6#
- 1175 TN3:  $\downarrow$ mhm $\downarrow$  #01:04:01-9#
- 1176 TN2:  $\downarrow$ ja $\downarrow$  #01:04:00-9#
- 1177 TN4:  $\downarrow$ mh $\downarrow$  #01:04:02-5#
- 1178 TN1: abba sonst find ich is das ganz gelungen (.) @(. )@ #01:04:06-8#
- 1179 TN?: @(. )@ #01:04:08-7#
- 1180 TN2: (2) läuft
- B47 #01:05:59-7#**
- 1181 TN2: ich find stehn auf jeden fall vorne (.) (also=ich=find=das [TN zeigt auf Plättchenhaufen]  
1182 =is=doch=nen) is das [TN zeigt auf Plättchenhaufen] nen steher oder lieger? #01:06:01-6#
- 1183 TN4:  $\downarrow$ das [TN zeigt auf Plättchenhaufen] is liegen $\downarrow$  #01:06:04-1#
- 1184 Teamer:  $\downarrow$ is ehr so liegen $\downarrow$  #01:06:05-3#

- 1185 TN1:  $\downarrow$ es gibt glaub ich gar kein (.) doch das [TN zeigt auf Plättchenhaufen] hier könnte $\downarrow$   
 1186 #01:06:07-8#
- 1187 TN4:  $\downarrow$ das hier [TN zeigt auf Plättchenhaufen] könnt nen steher sein (.) weil der ja von oben is  
 1188 #01:06:08-8#
- 1189 TN1: ja das hab ich auch grad überlegt das das [TN zeigt auf Plättchenhaufen] nen steher is  
 1190 #01:06:12-0#
- 1191 Teamer: mja der könnte auch auf nem stuhl sitzen aber das is (.) auch nich ganz so wichtich  
 1192 das öh (.) #01:06:17-3#
- 1193 TN1:  $\downarrow$ also ich finde hier [TN zeigt aufs Plättchen „Kommunion austeilen“ und legt „Geher“ dazu] is auf  
 1194 jeden fall (.) muss son bisschen bewegung sein das die laufen könn um (.) für die  
 1195 gabenbereitung und so #01:06:24-0#
- 1196 TN3: ja muss ja eigentlich auch (.) da kannst du ja nich nur sitzen #01:06:24-9#
- 1197 TN1:  $\downarrow$ find ich is (.) hier [unklar, was gemeint ist] oben $\downarrow$  #01:06:26-3# #01:06:26-7#
- 1198 TN2:  $\downarrow$ und stehn hier [TN legt „Steher“ zum Altar]? (2) #01:06:27-9#
- 1199 TN1: genau (.) und dann wollen wir ja noch jemanden haben der (2) am ambo steht richtig?  
 1200 zum vorlesen? //mhm// #01:06:39-5#
- 1201 [TN legt „Steher“ zur Insel rechts vom Altar zum Thema „predigen“, „vorlesen“, „präsentieren“]
- 1202 TN3: ja und hier [TN zeigt auf die Insel in der Mitte zum Thema „gemeinsam beten“, „gemeinsam etwas  
 1203 erleben“ etc.] is ja beides im prinzip (.) weil du sitzt ja nich die ganze zeit du stehst ja auch bei  
 1204 manchen liedern und bei manchen nich //mhm// #01:06:43-9#
- 1205 TN1: ja abba wir gehn ja davon aus das (.) da auf jeden fall stühle sind damit die sich  
 1206 hinsetzen können odda? #01:06:49-9#
- 1207 TN3:  $\downarrow$ jaja aber sie s- (.) das auf alle fälle aber die machen ja beides (.) also im normal messe  
 1208 kenn ich das jedenfalls so du stehst ja nich die ganze zeit und du sitzt ja auch nich die ganze  
 1209 zeit #01:06:56-5#
- 1210 TN1: ja #01:06:55-7#
- 1211 TN3: und du kniest ja auch mal also es is ja (.) ab-knien würd ich sagen gar nich (.) weil wir  
 1212 ja jetzt auch nich mit bänke und sowas #01:07:01-5#
- 1213 Teamer: aber die [Teamer meint die Plättchen „Steher“ und „Sitzer“] sind ja gleich groß dann kann  
 1214 man da ja einfach verschiedene davon hinlegen um das nen bisschen zu verdeutlichen  
 1215 #01:07:05-3#
- 1216 TN3: ja stehn und (.) sitzen halt (.) #01:07:08-5#
- 1217 Teamer: die sind ja (.) in der gleichen größe #01:07:09-6#
- 1218 TN4: mhja #01:07:07-9#

- 1219 TN1: ja #01:07:11-2#
- 1220 Teamer: dann ordnet die doch mal so an wie ihr euch das vorstellen könnt (.) #01:07:14-1#
- 1221 TN2: tun wir nich so- mh #01:07:15-0#
- 1222 TN1: so mehrere jetz? so mehrere reihen dann so? #01:07:16-6#
- 1223 TN4: ↳solln wir die auch so hinsetzen?↳
- 1224 Teamer: ↳ja wenn wir das in reihen oder vielleicht in nem halbkreis? odda öh #01:07:20-8#
- 1225 TN4: ↳so halbkreis mäßig?↳ #01:07:20-2#
- 1226 TN1: ↳ja↳ #01:07:22-5#
- 1227 Teamer: wie auch immer das (.) is ganz euch überlassen (.) wie ihr euch das vorstellt (2)  
1228 #01:07:25-5#
- 1229 TN3: ja halbkreis find ich schon gut (4) #01:07:33-5#
- 1230 Teamer: ich such von denen [Teamer meint die Plättchen „Steher“ und „Sitzer“] nochmal nen  
1231 paar mehr raus #01:07:32-5#
- 1232 [TN positionieren „Steher“ und „Lieger“ in einem Halbkreis mit Blickrichtung zum Altar auf der Insel in der  
1233 Mitte]
- 1234 TN2: also liegen brauchen wir ja so gar nich odda? #01:07:35-9#
- 1235 TN1: nee (.) #01:07:37-2#
- 1236 TN2: ach macht ihr jetz hier nur si- e=sitz=achso #01:07:39-5#
- 1237 TN1: ja sitzen und stehn damit man so weiß was da ungefähr #01:07:41-8#
- 1238 TN3: ↳das beides passiert @(.)@↳ #01:07:41-9#
- 1239 TN1: ↳das da beides son bisschen (.) (.) nen bisschen weiter hier hin so [TN legt den Halbkreis  
1240 etwas größer] (.) #01:07:47-8#
- 1241 TN4: auch noch ne zweite reihe? (.) #01:07:48-1#
- 1242 TN1: muss ne zweite reihe odda is-? #01:07:50-6#
- 1243 TN2: ↳ich finde sonst wird das zu voll allet↳ #01:07:48-9#
- 1244 Teamer: ↳das is eure (.) ver- (.) eure kapelle nich meine #01:07:53-2#
- 1245 TN4: so [TN meint den gelegten Halbkreis in dem fünf „Sitzer“ und zwei „Steher“ mit Blickrichtung zum Altar  
1246 auf der großen Insel in der Mitte liegen] lassen? #01:07:52-9#
- 1247 TN2: mhm #01:07:54-1#

- 1248 TN4: okay #01:07:54-8#
- 1249 Teamer: °hier sind noch welche° #01:07:55-8#
- 1250 TN2: hier hinten [TN zeigt auf die Insel zum Thema „traurig sein“/“in sich kehren“ in der linken Ecke  
1251 Richtung Tür] find ich ehm (.) sit -zen? #01:07:58-9#
- 1252 TN1: ja find ich auch (.) und dann vielleicht so (.) nich so viele abba vielleicht so ein zwei  
1253 stühle bänke (.) also das es trotzdem noch son ruhe- #01:08:10-1#
- 1254 TN2: Lja<sup>l</sup> #01:08:06-7#
- 1255 TN1: Lso? wollen wir einfach so zwei machen?<sup>l</sup> #01:08:10-4#
- 1256 [TN legt zwei „Sitzer“ auf die Insel in die linke Ecke]
- 1257 TN4: Lja<sup>l</sup> #01:08:10-7#
- 1258 TN2: Lja (.) und hier in der ecke [TN meint die rechte Ecke mit der Insel „zuhören“ und „beobachten“]  
1259 auch ich find in der ecke kann man (.) so sitzk- überall weißte so=so so bänke an die wand  
1260 sozusagen weißte was ich meine? #01:08:17-9#
- 1261 TN1: ja also (.) #01:08:16-5#
- 1262 TN3: L°schön gemütliche @(. )@°<sup>l</sup> #01:08:19-2#
- 1263 TN2: Lja<sup>l</sup> #01:08:17-3#
- 1264 [TN legt einen „Sitzer“ in die rechte Ecke]
- 1265 TN1: Lmhm (2) wollen wir abba auch stehn weil die stehn dann ja auch manchmal da (.) das  
1266 is ja- #01:08:24-4#
- 1267 TN2: Lja (.) ich überleg grad mit dem laufen ne (.) wie wir das machen wollen wenn hier [TN  
1268 zeigt auf den gelegten Halbkreis] die stühle stehn ob die halt außen rumrum laufen zum beispiel  
1269 wenn die reinkommt zum (.) zu=beispiel die messdiener oder ob die mitten durch laufen (.)  
1270 ich find außen rum fast schöner wenn=man=öh zusammen geschlossen sitzt #01:08:38-1#
- 1271 TN3: ja find ich auch besser (.) #01:08:38-5#
- 1272 TN2: dann könnten wir nämlich hier [TN zeigt in die Mitte] , (.) #01:08:40-4#
- 1273 TN1: Lmhm<sup>l</sup> #01:08:40-4#
- 1274 TN2: Luppala (.) so die- #01:08:41-8#
- 1275 Teamer: Lalso versucht jetz nich jede bewegung in dem raum jetzt darzustellen (.) aso=nich  
1276 das jetz hier gleich #01:08:48-9#
- 1277 TN1: Lja bin ich auch für wenn da so [TN meint gerade gelegtes „Läufer“-Plättchen rechts hinter dem  
1278 Halbkreis] und so [TN meint gerade gelegtes „Läufer“-Plättchen links hinter dem Halbkreis] <sup>l</sup>  
1279 #01:08:49-4#

- 1280 TN2: ⌊ja irgendwie- (2) das hier zwischen [unklar, was gemeint ist] platz is #01:08:53-4#
- 1281 TN3: ⌊das man da halt laufen kann (.) für kommunion (.) austeiln und- ⌋ #01:08:54-1#
- 1282 TN1: ⌊jar (.) wolln wir nich abba so und dann (.) bin ich glaub ich doch noch für ne zweite  
1283 reihe das man weiß das die oft mehr hinternander sitzen? (.) #01:08:59-5#
- 1284 TN3: ja das=is=uns dann viel zu wenig platz ne? also können dann nachher zehn leute sitzen  
1285 oder so (.) #01:09:05-3#
- 1286 TN2: ⌊ich finds so gut (.) wolln=wir da noch nen zweiten sitzen hinsetzen? (.) ja ne? (2)  
1287 #01:09:07-7#
- 1288 TN1: ich hab noch nen steher (.) hier is noch einer (.) der sitzt (.) #01:09:14-9#
- 1289 [TN legt zweiten „Sitzer“ in die rechte Ecke zu „beobachten“ und „zuhören“]
- 1290 TN2: soh (.) passt doch so=odda? #01:09:17-7#
- 1291 TN3: °find ich gut° (2) #01:09:23-0#
- 1292 TN1: ja (.) wisst ihr was ich mich grad gefragt habe (.) beobachten müsste man ja eigentlich  
1293 mehr weiter vorne sitzen ne? #01:09:29-8#
- 1294 TN3: ja hab ich (.) vorhin auch schonma überlegt warum das dahinten inner ecke is abba-  
1295 #01:09:32-6#
- 1296 Teamer: jetz isses zu spät #01:09:33-3#
- 1297 TN3/1: ((lacht)) #01:09:36-1#
- 1298 TN1: nein is ja auch nich schlimm man kann ja auch von hinten beobachten (.) aber  
1299 #01:09:39-5#
- 1300 TN2: ja weil ich finde beobachten is halt nich dies aktive (.) gottesdienst mit (.) geschehn  
1301 #01:09:43-3#
- 1302 TN1: ja
- B48 #01:09:57-4#**
- 1303 TN3: ja der [TN zeigt in die Mitte des Spielfeldes] (.) #01:09:57-4#
- 1304 TN1: nee bei mir is glaub ich der altar (.) #01:10:01-5#
- 1305 TN2: ja. #01:10:02-0#
- 1306 TN3: okay? #01:10:01-3#
- 1307 TN2: ich find auch den altarraum am wichtigsten (3) #01:10:05-6#
- 1308 TN1: also (2) was sagst du? #01:10:10-5#

- 1309 TN4: m:mh (3) #01:10:14-8#
- 1310 TN1: oder vielleicht die mitte von beiden? #01:10:15-4#
- 1311 TN2: ‹hast du hunger?› #01:10:16-0#
- 1312 TN?: @ja@ #01:10:14-6#
- 1313 TN2: ((lacht)) #01:10:17-2#
- 1314 TN1/?: ((lacht)) #01:10:18-4#
- 1315 TN1: @vielleicht die mitte von beiden?@ #01:10:21-8#
- 1316 TN2: wir könn auch da [TN zeigt in die Mitte zwischen dem gelegten Halbkreis und dem Altar] hinstelln  
1317 #01:10:23-7#
- 1318 TN4: ‹abba (.) wir müssen uns ja für einen bereich entscheiden #01:10:25-5#
- 1319 TN2: ‹kannst ja zw- (.) zwischen (.) vielleicht ist uns auch der bereich am wichtigsten  
1320 zwischen (.) altar und der gemeinschaft (.) das da eine (.) gute verbindung (.) herrscht @(.).@  
1321 #01:10:31-3#
- 1322 Mehrere TN: @(.).@ #01:10:33-1#
- 1323 Teamer: das hört sich eher danach an als würde man sich nich entscheiden wollen  
1324 #01:10:37-7#
- 1325 TN1: ((lacht)) (2) #01:10:39-9#
- 1326 TN4: ich bin für altarraum #01:10:41-9#
- 1327 TN1: also wenn wir auf gottesdienst beziehn find ich auch altarraum (.) wenn ich abba so  
1328 überlege das ja auch die leute mitfeiern (.) find ich auch (.) den mittleren teil auch (.)  
1329 #01:10:49-8#
- 1330 TN4: mhm (.) oder () #01:10:48-5#
- 1331 TN2: ‹abba ich finde wenn sobald der altarraum ansprechend is und da alles cool is (.) macht  
1332 man auch automatisch als wenn da alles stockduster is und mh- (.) weißte und man lieber  
1333 durch die gegend guckt ob irgendwo schöne fenster sind oder so #01:10:59-1#
- 1334 TN3: ‹ja weil du son zentrum hast wo du hinguckst ja› #01:11:01-0#
- 1335 TN2: ‹ja (.) deswegen find ich das der altarraum am ansprechensten sein muss (.) weil wir  
1336 reden ja auch vom gottesdienst#01:11:03-6#
- 1337 TN1: ‹okay› #01:11:02-0#
- 1338 TN4: ‹ja (.) is ja jetz auch nur für den gottesdienst ja› #01:11:05-5#
- 1339 TN3: ‹ja› #01:11:07-6#

1340 TN2:  $\downarrow$ genau $\downarrow$  #01:11:09-5#

1341 TN1: also stell ich das jetzt mitten auf den altar? #01:11:11-4#

1342 TN2: ja (5)

1343 [TN stellt die Fahne auf den Altar]

**B49 #01:12:09-7#**

1344 TN1: so ich finde es muss ein (2) lebendiga (.) gottesdienst sein das hört sich immer so blöd  
1345 an abba bei uns zum beispiel im ort da gibts lebendige adventskalender (.) und dann (.) is das  
1346 so (.) man muss so durch (.) immer von haus zu haus sozusagen laufen und dann $\downarrow$   
1347 #01:12:22-5#

1348 TN4:  $\downarrow$ ja das ham wir auch $\downarrow$  #01:12:20-8#

1349 TN1:  $\downarrow$ is in dem (.) in einem fenster von einem haus is dann halt immer son (.) son bild und  
1350 das is so ansprechend und auch für die kinder und so und ich finde so (.) muss auch nen  
1351 gottesdienst (.) sein (.) hier [TN meint das Haus Maria Frieden] (.) in einer kapelle (2) also find ich  
1352 muss der nen lebendigen titel haben #01:12:38-2#

1353 TN?: schwungvoll #01:12:39-8#

1354 TN1: ((lacht)) (5) #01:12:45-1#

1355 TN2: müssen wir jetzt für den gottesdienst einen titel überlegen? (2) #01:12:48-4#

1356 TN?: mhm //räuspern// (2) #01:12:53-3#

1357 TN2: schwungvolles miteinander (.) n:nh @(.)@ ((lacht)) (.) och ich kann sowas doch nich  
1358 (10) #01:13:11-1#

1359 TN1: find ich ansich schonmal nich so schlecht (.) mir fällt auch grad nichts besseres ein  
1360 @(.)@ #01:13:14-8#

1361 TN2/3: ((lacht))

**B50 #01:13:35-1#**

1362 TN4: lasset uns fröhlich sein (2) #01:13:38-1#

1363 TN2: weil is halt lachen (.) musizieren (.) abba=anders is auch wieder die ruhe ne (.)  
1364 #01:13:42-6#

1365 TN3:  $\downarrow$ mhm $\downarrow$  #01:13:42-6#

1366 TN2:  $\downarrow$ in sich kehrn und so #01:13:43-0#

1367 TN1: find die atmosphäre war uns ziemlich wichtich //mhm// (4) #01:13:48-4#

1368 TN2: lasset uns glücklich sein °fröhlich°=lasset uns miteinander (5) singen loben danken dem

- 1369 herrn @(.)@ #01:14:00-8#
- 1370 TN1: °lasst uns das gemeinsam tun° @(.)@ #01:14:01-8#
- 1371 TN2: ja @(.)@ //räuspern// (.) au (.) man #01:14:04-3#
- 1372 TN?: mmh (2) was hatten wir denn da für karten noch sonst? #01:14:08-9#
- 1373 TN2: Lhä=abba kommen wir nich die ü- einfach nehm lasst uns miteinander? (2) punkt punkt  
1374 punkt? also einfach gar nich weiter? sondern (.) #01:14:18-0#
- 1375 TN?: Lja<sup>l</sup> #01:14:16-3#
- 1376 TN2: Lsondern lasst uns miteinander weil (.) da=ich find lasst uns miteinander=das öh=so  
1377 jeder assoziiert da was anderes mit (.) einmal als (.) lasst uns miteinander ruhig sein lasst uns  
1378 miteinander beten lasst uns miteinander fröhlich sein? @(.)@ #01:14:27-8#
- 1379 TN1: Lja (.) richtig gut<sup>l</sup> #01:14:26-5# #01:14:28-5#
- 1380 TN4: Lja<sup>l</sup>
- 1381 TN3: L@(.)@<sup>l</sup> #01:14:27-1#
- 1382 TN2: Ldann ham wir alles @(.)@<sup>l</sup> #01:14:29-3#
- 1383 TN?: ja
- B51 #01:15:22-2#**
- 1384 TN?: ein ruheort (2) oder ()? (.) ehm #01:15:27-1#
- 1385 TN2: gleichzeitig aber auch ein ort wo man zusammenkommen kann? (.) #01:15:30-2#
- 1386 TN1: und (.) ich find (.) musik (.) also- #01:15:33-0#
- 1387 TN2: Lvielseitig #01:15:34-5#
- 1388 TN1/2: @(.)@ (.) #01:15:37-5#
- 1389 TN1: ehm (5) #01:15:43-5#
- 1390 TN?: ja kannst doch so aufschreiben odda? #01:15:44-0#
- 1391 TN1: Lvielleicht könn wir auch einfach schreiben gemeinsam lachen (.) in ruhe trauern  
1392 #01:15:47-3#
- 1393 TN2: wir können auch schreiben von wegen (.) ruhe (.) () ruheimpulse irgendwie und  
1394 gleichzeitig (.) kannst du aber auch zusammenkommen und halt (.) gemeinsam was erleben (.)  
1395 //mhm// das du halt beides hast einmal das zurückziehen das du alleine sein kannst und einmal  
1396 das du gemeinsam (.) voll die coolen sachen machen kannst (.) #01:16:07-5#
- 1397 TN1: schreib ma auf (.) #01:16:07-5#



- 1398 TN2: was soll ich denn jetz aufschreiben? #01:16:09-4#
- 1399 TN1: ich weiß grad nich mehr was du grad gesagt hast @(.)@ ehm (.) warte warte du ge- (.)  
1400 odda? #01:16:16-1#
- 1401 TN2: ruhige impul- nä (2) mh (.) #01:16:21-1#
- 1402 TN1: ein ort der ruhe, (.) und gleichzeitig (3) #01:16:26-7#
- 1403 TN2: und gleichzeitig ein (.) ort zum zusammenkommen (.) () hört sich auch blöd an ne?  
1404 #01:16:32-7#
- 1405 TN1: jar, (4) vielleicht (.) ein ort der ruhe (.) mit- (.) som rückzugsort also #01:16:42-9#
- 1406 TN2: ↳mit potential (.) neein (.) #01:16:46-5#
- 1407 TN1: also (.) wisst ihr (.) also ich find ne kapelle is für mich immer ein ort der ruhe (.) abba  
1408 das man noch mal son extraraum hat sich zurückzuziehen (.) also wisst ihr was ich (.) meine?  
1409 #01:16:54-9#
- 1410 TN2: also ich=find das muss imma gl- also ich find das blöd ehm (.) meinst=es abgetrennt? (.)  
1411 #01:16:59-3#
- 1412 TN1: nein (.) nich abgetrennt abba du hast ja (.) weiß nich hier könnte man ja zum beispiel  
1413 noch (.) ehm (.) gebetsbücher hinlegen odda (.) rosenkränze also wisse=was=weiß=was ich  
1414 so meine? #01:17:10-1#
- 1415 TN2: ↳ja ja ja ↳ #01:17:10-8#
- 1416 TN1: ↳das man nochma sone extrastelle hat die man (.) so manchmal inner normalen kirche  
1417 ja auch nich hat und (.) ich meine ich kann wenn der=wenn der gottesdienst- wenn die kapelle  
1418 leer is (.) könnt ich mich ja auch da hin setzen (.) und ruhe haben abba wenn die nun mal voll  
1419 is brauch ich irgendwo trotzdem noch vielleicht so mein (.) eignen ort wo ich mich so
- B52 #01:17:40-4#**
- 1420 TN2: ja also ein (.) wir müssen jetz erstma wir brauchen jetz eben ein satz (.) ein ort der ruhe,  
1421 (.) #01:17:44-0#
- 1422 TN1: wir brauchen kein satz wir brauchen einfach nur potentiale es können auch stichpunkte  
1423 sein (.) odda? #01:17:47-4#
- 1424 Teamer: dja (.) jaja #01:17:49-0#
- 1425 TN2: also machen erstmal nen punkt und streich das und durch #01:17:49-3#
- 1426 TN1: ↳ja (.) ja (2) ein ort der ruhe (.) #01:17:53-5#
- 1427 TN2: ↳punkt (3) is das schlimm wenn das son krikkelzettel wird? @(.)@ #01:17:57-9#
- 1428 Teamer: man muss es nur noch lesen können (.) das is gut (3) #01:18:06-7#

- 1429 TN1: der gemeinsamkeit, (.) #01:18:06-8#
- 1430 TN2: dann mach ich da nen komma raus #01:18:07-2#
- 1431 TN1: ↳der zweisam- ne zweisamkeit nich @(. )@ #01:18:08-8#
- 1432 TN2: (°zweisamkeit°) @(. )@ #01:18:10-2#
- 1433 Mehrere TN: @(. )@ #01:18:10-9#
- 1434 TN2: ein ort der ruhe, (2) #01:18:15-3#
- 1435 TN1: gemeinsamkeit (.) und ein anderes wort für feiern (.) also (.) #01:18:20-6#
- 1436 TN2: zelebriern @(. )@ #01:18:21-1#
- 1437 TN4: ja #01:18:23-0#
- 1438 TN1: motivierendes wort (.) #01:18:25-0#
- 1439 TN2: feste feiern (3) gott- es- dienste erleben (.) ein ort der ruhe, (.) gemeinsamkeit, (2)
- 1440 #01:18:33-4#
- 1441 Teamer: euch war ja auch die atmosphäre die ganze zeit sehr wichtich und atmosphäre
- 1442 erleben vielleicht is das ja nochmal? (.) das man da? #01:18:39-2#
- 1443 TN1: ↳ja aber ich weiß nich wie man das aufschreiben soll also (.) wie will man? (.) also? (.)
- 1444 ein ort der atmosphäre @das klingt ja irgendwie@ (6) vielleicht ein ort der geborgenheit? (.)
- 1445 oder so? weil ich find wenns ne schöne atmosphäre ist dann fühlt man sich ja auch geborgen
- 1446 #01:18:58-5#
- 1447 TN2: ↳ja (.) wollen wir das mal aufschreiben ruhe, (.) //mhm// gemeinsamkeit und
- 1448 geborgenheit //mhm// (2) //räuspern// °boar ne krickelschrift° (5) #01:19:08-8#
- 1449 Teamer: okay (.) dann kann die analysekarte da [Teamer zeigt auf das auf dem Spielfeld vorgesehene
- 1450 Feld für die Analysekarte] auf das passende feld jip (.)

### Transkript der relevanten Stellen der Gruppe C

#### C1 #00:04:30-6#

- 1 TN1: vielleicht wenn man reinkommt sieht man sofort das kreuz () #00:04:33-2#
- 2 TN2: <sup>L</sup>ja also da [TN positioniert das Kreuz mittig an der Wand gegenüber der festgelegten Tür auf dem  
3 Spielfeld]<sup>J</sup> #00:04:33-3#
- 4 TN1: ja also wenn man (straight) nach vorn geht #00:04:35-0#
- 5 TN3: und der altar? (.) auch? #00:04:36-3#
- 6 TN2: ne (.) k- kann ja irgendwie (.) das kreuz da [TN bestätigt Position von oben: an der Wand  
7 gegenüber der Tür] ja (.) ja #00:04:45-2#
- 8 TN3: ((lacht)) #00:04:45-8#

#### C2 #00:05:02-0#

- 9 TN2: wir könn den altar ja da irgendwie so (.) #00:05:05-7#
- 10 TN3: davor, #00:05:05-4#
- 11 TN2: ja abba nich so [TN zeigt vor das Kreuz] direkt davor sondern irgendwie so schräg [TN zeigt  
12 etwas abgerückt von der Wand neben das Kreuz] damit man immer noch aufs kreuz schaun  
13 #00:05:10-8#
- 14 TN3: <sup>L</sup>ja das kreuz is doch oben an der wand #00:05:12-7#
- 15 TN2: ja aber trotzdem #00:05:12-3#
- 16 TN3 und TN4 @(. )@ [Altar wird im Laufe des Spiels direkt vor das Kreuz positioniert]

#### C3 #00:05:58-9#

- 17 TN1: nebenraum vielleicht? [Tabernakel wird besprochen] (2) #00:06:01-5#
- 18 TN2: ja entweder wir stellen den da mitten rein oder wir stellen den einfach in irgende coolen  
19 position (.) irgendwie eingangsbereich #00:06:09-0#
- 20 TN1: in den andern (.) außenbereich? (.) (müssen ja auch noch mh oder nich?) (5)  
21 #00:06:20-1#
- 22 TN2: auf jeden fall im außenbereich (.) da isser ()

#### C4 #00:06:53-9#

- 23 TN2: also ich persönlich würds cool finden wenn man irgendwie (.) durch den haupteingang  
24 vom haus maria frieden reinkommen würde und der da schon irgendwie stehn würde  
25 #00:07:02-8#

- 26 Teamer: okay, #00:07:03-6#
- 27 TN2: wär irgendwie cool #00:07:04-8#
- 28 Teamer: mh (.) warum wär das cool? #00:07:06-5#
- 29 TN2: weil man ja dann gleich irgendwie son (.) bezug hat das das #00:07:11-0#
- 30 Teamer: jah, #00:07:11-6#
- 31 TN2: hier nich irgendwie sone (2) ja keine ahnung was auf jeden fall würd ichs cool finden
- 32 wenn der da schon direkt auftauchen würde

**C5 #00:08:17-2#**

- 33 TN2: in die mitte [TN zeigt mit dem Finger auf die Mitte des Raumen] des (.) des raums hängen an die
- 34 decke? (.) dann halt nich so ganz (.) weit oben (.) sondern das wenn der pfarrer sich
- 35 einfach=irgendwie auf son stuhl stellen muss und da dran kommt das der irgenwie so frei im
- 36 raum schwingt °oder so° #00:08:29-5#
- 37 Teamer: mhm (.) das funktioniert (3) #00:08:35-7#
- 38 TN2: weil dann (.) ist das ja auch mitten in uns dri #00:08:37-7#
- 39 TN?:  $\lfloor$ wie groß is das? $\rfloor$  #00:08:37-3#
- 40 TN2:  $\lfloor$ ja das is (.) keine ahnung wie groß da is (.) aber wenn der so inner mitte is hat das
- 41 irgendwie so (.) symbolischen charakta #00:08:45-2#
- 42 Teamer: mh son tabernakel is ungefähr (.) [Teamer zeichnet Größe eines Tabernakels in der Luft nach]
- 43 #00:08:50-3#
- 44 TN2: also man kann ihn auf jeden fall aufhängn
- 45 [Tabernakel wird in die Mitte des Raumes gelegt]

**C6 #00:10:32-8#**

- 46 TN?: vielleicht beim altar die kerze anzünden? (.) auf dem altar #00:10:36-8#
- 47 TN2: joar das wär ganz cool #00:10:38-6#
- 48 TN?: soll ich dazu legen? #00:10:39-1#
- 49 TN3:  $\lfloor$ gemeinsam beten? #00:10:40-8#
- 50 TN2: ja das is auch wichtig (.) #00:10:43-1#
- 51 Teamer: ihr könnt die auch erstmal (.) wenn ihr #00:10:44-3#
- 52 TN?:  $\lfloor$ so? $\rfloor$  [TN legt „Kerze anzünden“ unter das Plättchen vom Altar] #00:10:46-2#

53 TN3: @(.)@ #00:10:46-2#

54 Teamer: ↳ne da darf nichts übereinander liegen #00:10:47-3#

55 TN?: oke #00:10:48-1#

56 Teamer: genau du kannst aber davor odde da- neben legen oder so (2) #00:10:53-0#

57 TN4: musizieren? (2) #00:10:57-3#

58 TN2: wat ham wir hier denn alles?

59 [„Kerze anzünden“ wird genau wie „gemeinsam beten“ und „musizieren“ aufs Spielfeld gelegt]

### **C7 #00:12:22-9#**

60 TN4: wo is der unterschied zwischen singen und musizieren? #00:12:24-8#

61 Teamer: mmh //@(.)@// ich würd sagen musizieren das is öh (.) das passiert irgendwie auch  
62 mit instrumenten //räuspern// (.) beim singen brauch man die nich unbedingt #00:12:36-3#

63 TN4: °okay° (3) #00:12:39-7#

64 TN3: oder wir tun die [nicht näher bestimmt] einfach dazu? (4) #00:12:45-5#

65 TN2: präsentieren wär auch irgendwie ganz lustig das man irgendwie (.) selbst was era- (.)  
66 erarbeiten muss (.) (und nich einfach) die ganze zeit doof rumsitzt und (.) zuhört (2)  
67 #00:12:56-1#

68 TN1: vielleicht so (.) sone weiße wand (.) so (.) son riesenplakat wo jeder der da drin war was  
69 zeichnen drauf zeichnet? (2) irgendwie da ["malen" wird in die rechte Ecke, in Richtung Tür,  
70 gepackt]

71 [„sitzen“ (linke Ecke zur Tür) und „singen“ (oben zu musizieren, rechte Ecke zum Kreuz) werden in dieser Phase  
72 aufs Spielfeld gelegt, „beobachten“ (linke Ecke zur Tür, zu „sitzen“) folgt ohne Kommentar]

### **C8 #00:13:21-9#**

73 TN2: (wolln wir die kommunion zu som gottesdienst?)

74 ["Kommunion austeilen" wird aufs Spielfeld an den Tabernakel gelegt]

### **C9 #00:13:53-1#**

75 TN?: vielleicht (.) das hier? [TN zeigt auf die Wand mit Kreuz, wo die Fenster in der bisherigen Kapelle  
76 sind] (2) #00:13:59-6#

77 TN4: ↳@jaha (.) lagerfeuer machen in der kirche@ #00:13:59-1#

78 TN?: ↳ das man (.) also das da [TN zeigt auf die Wand mit Kreuz] eigentlich schon sehr gut  
79 gemacht das da (.) diese fenster sind das man rausgucken kann #00:14:03-1#

80 Teamer: jah #00:14:05-7#

81 TN?: das mans (.) vielleicht die hinterm altar oder so bringt (.) #00:14:06-9#

82 Teamer: okay (.) also hinterm altar soll man nochmal (.) den blick in die ferne schweifen  
83 lassen? #00:14:12-0#

84 TN?: ja #00:14:14-3#

85 [TN legt „Blick in die Ferne schweifen lassen“ links vom Kreuz]

86 Teamer: okay

**C10 #00:14:58-2#**

87 [„miteinander lernen“ wurde in der Zwischenzeit in die linke Ecke zur Tür gelegt, zu „sitzen“  
88 und „beobachten“]

89 TN2: wenn wir zuhören dann müssen wir auch irgendwie so (.) beten is ja auch sowas das  
90 is=sowieso=zentrale sachen da drin machen #00:15:04-0#

91 TN4: Lja<sup>l</sup>

**C11 #00:15:08-4#**

92 Teamer: (3) also ihr müsst euch jetzt nich irgendwie an dem festklammern was ihr meint was  
93 man da machen muss sondern (.) wirklich das was ihr im gottesdienst #00:15:15-3#

94 Mehrere TN @(. )@ #00:15:14-6#

95 Teamer: Lwas ihr im gottesdienst da machen wollt (.) das is da entscheidende gerade  
96 #00:15:19-6#

97 TN4: achso #00:15:20-7#

98 Teamer: jaja (.) das is hier ja keine (.) keine matheaufgabe sondern es geht darum was ihr  
99 machen wollt #00:15:27-7#

100 TN5: also können wir da auch chillen? #00:15:29-4#

101 Teamer: wenn ihr euch als gruppe darauf einigt das ihr da äh chillen wollt auf jeden fall  
102 #00:15:33-3#

103 TN4: mh und tanzen? #00:15:35-8#

104 TN5: schlafen #00:15:34-1#

105 TN4: @(. )@ #00:15:37-6#

106 Teamer: geht auch (.) theoretisch

**C12 #00:17:33-7#**

107 Teamerin: ihr kennt ja alle nen normalen gottesdienst vielleicht wisst ihr ja was euch da fehlt?  
108 (.) was öh warum ihr vielleicht nich in son normalen gottesdienst am sonntag geht  
109 #00:17:42-4#

110 TN2: jar das mir zu früh (3) #00:17:50-2#

111 Teamer: okay der is dir zu früh (.) das heißt du bist dann noch nich so ganz ausgeruht  
112 #00:17:53-4#

113 TN2: ʘmhjoarʘ #00:17:52-8#

114 Teamer: bist noch mü- #00:17:55-1#

115 TN2: ʘder is oft so zäh (.) //mhm// also so nach protokoll or //mhm// gearbeitet wird (.) und  
116 das vielleicht irgendwie abwechselung reingebracht wird (.) das die gemeinde auch irgendwie  
117 zusammen (.) //mhm// was erarbeitet vielleicht //mhm// #00:18:11-8#

118 Teamer: meinst du das man einen raum so gestalten kann das man öh (.) das man irgendwie  
119 da (.) das wiederfinden könnte in dem raum was was dir in sonem gottesdienst dann auch  
120 fehlt? (5) also wahrscheinlich- #00:18:31-3#

121 TN2: ʘkann man bestimmt abba //mhm// ich hab grad keine idee #00:18:33-6#

122 Teamer: genau (.) das tolle is (.) öhm (.) das wir da auch keine idee von haben müssen dafür  
123 ham wir uns ja die architekten eingekauft (.) aber (.) wir können denen jetz mit auf den weg  
124 geben hey gestaltet mal den raum so (.) das man da nich irgendwie nur so blöd inner bank  
125 rum sitzt sondern das man irgendwie (.) das ganz anders macht (.) und das können wir denen  
126 halt mitgeben (.) wenn wir jetz die passenden aktivitäten auf das feld legen (.) die übersetzen  
127 das dann quasi in architektur weil wir das ja alle gar nich so wirklich können #00:19:04-3#

**C13 #00:20:11-9#**

128 TN2: miteinander lernen und sitzen das gehört schonmal zusammen #00:20:15-2#

129 Teamer: okay #00:20:17-6#

130 TN2: beobachten passt (dann ja irgendwie nich mehr dazu) #00:20:20-5#

131 TN1: vielleicht (.) gemeinsam etwas erleben #00:20:21-6#

132 Teamer: okay (.) das könnte da auch noch gut hin ne? (.) das passt da auch noch ganz gut zu  
133 #00:20:30-1#

134 [TN legt "gemeinsam etwas erleben" in die linke Ecke zur Tür zu den vorhandenen Karten]

135 TN1: jap #00:20:28-8#

136 Teamer: äh hast du das zufällig jetzt mit in den außenbereich gelegt oder? öh #00:20:32-8#

137 TN1: ʘnein öhʘ #00:20:34-1#

- 138 TN2: ↳wobei das könn- (.) also #00:20:36-5#
- 139 Teamer: ↳also das kann ja auch im außenbereich sein #00:20:38-3#
- 140 TN2: ↳wenn es #00:20:38-8#
- 141 Teamer: ↳deswegen frag ich nochmal (.) okay (.) also so (.) jaha #00:20:43-8#
- 142 TN5: ich hab noch nen sitzkreis soll ich den dazu machen? #00:20:45-8#
- 143 TN2: wir müssen das ja nich alles da drin abspielen was- #00:20:49-1#
- 144 Teamer: ↳nene genau! #00:20:48-6#
- 145 TN2: wir können ja auch dieses (.) das man außer- (.) aus dem innenraum rausgeht und sich  
146 irgendwie (.) nach draußen setzt und es da macht #00:20:57-6#
- 147 TN4: @(. )@ #00:20:59-8#
- 148 TN2: oder halt #00:21:00-0#
- 149 Teamer: okay abba (.) was ist denn öh (.) ich hab deinen namen leider vergessen  
150 #00:21:04-7#
- 151 TN5: mein? //ja// leonard #00:21:05-8#
- 152 Teamer: leonard was isn mit leonards öh sitzkreis den er da noch hat? (.) wie stehn die  
153 anderen dazu? (.) sitzkreis is gut oder sitzkreis is eher schlecht? #00:21:14-8#
- 154 TN2: man sieht sich dann auch (7) #00:21:22-7#
- 155 Teamer: mh (.) was haltet ihr vom sitzkreis ihr habt doch ne meinung (.) #00:21:24-7#
- 156 TN2: °der sitzkreis is gut° (2) #00:21:27-6#
- 157 TN4: jetz son ganzer kreis //mhm// oder ehr son halbkreis? #00:21:32-5#
- 158 Teamer: das is euer spielbrett nich meins das öh=müsst ihr unternander entscheiden (4) aber  
159 wahrscheinlich habt ihr ja gestern auch im sitzkreis in der kapelle gesessen oder? //mhm//  
160 //mh// u:und war das gut oder ehr schlecht? #00:21:47-3#
- 161 TN3: war ganz gut #00:21:46-9#
- 162 TN4: ja #00:21:49-5#
- 163 Teamer: war ganz gut? (.) was sagen die jungs so dazu? #00:21:54-1#
- 164 TN2: joar (.) aufn boden sitzen war jetz nich so cool //@(. )@// #00:21:57-3#
- 165 Teamer: ah okay (2) aber erstma so sitzkreis war (.) war ganz nett? //mhm// (.) dann würd ich  
166 sagen (.) wäre das ja ein hinweis das der sitzkreis vielleicht mit aufs spielbrett könnte  
167 #00:22:12-7#



168 [TN legt „Sitzkreis bilden“ in die linke Ecke zur Tür, zu den dort schon vorhandenen Karten]

**C14 #00:22:35-8#**

169 TN4: was is mit dem beobachten? #00:22:37-8#

170 Teamer: öh (.) achja das beobachten (.) öhm (.) wollt ihr das beobachten noch mitnehmen  
171 oder nich? (.) soll das noch mit? #00:22:45-0#

172 TN1: man muss doch auch hingucken was die da machen vorne #00:22:47-4#

173 Teamer: ja, (.) okay (.) also muss das irgendwo noch mit dran (.) tim willst du das irgendwo  
174 noch mit dranlegen? #00:22:55-8#

175 TN1: () (dazu passen)

**C15 #00:24:47-0#**

176 TN5: ich wär dafür dass das bei malen das das bunt wär (.) //mhm// weil (.) () oda?  
177 #00:24:53-4#

178 [TN legt „bunt“ zu „malen“]

179 TN2: ja (11) #00:25:08-4#

180 TN4: gut verständlich? (23) #00:25:33-0#

181 TN3: solln wir ländlich bei diesem blick in die ferne? (2) #00:25:38-6#

182 TN1: ja (10) #00:25:48-0#

183 [TN legt „ländlich“ zu „Blick in die Ferne schweifen lassen“]

184 TN4: gut verständlich? (8) #00:25:56-6#

185 TN3: (leg doch hier hin) (2) #00:26:01-4#

186 [TN legt „gut verständlich“ zu „gemeinsam beten“]

187 TN4: seht ihr das auch so? #00:26:01-4#

**C16 #00:26:29-7#**

188 [in der Zwischenzeit wurde „mit Blick in die Natur“ an „Blick in die Ferne schweifen lassen“ ohne Kommentar  
189 gelegt]

190 TN5: ich mach noch fraben- farbenfroh bei dem malen (37) so- sonnig vielleicht (.) sonnig  
191 vielleicht da [TN zeigt auf „Blick in die Ferne schweifen lassen“] ? also? #00:27:12-8#

192 TN3: sonnich? (4) #00:27:19-2#

193 TN5: ja man kann nich beeinflussen obs hell is oder nich //@(.)@// #00:27:21-9#

194 Teamer: ja aber das is ja ne wunschvorstellung also du kannst es da gerne dran legen wenn  
195 die andern das auch so sehn #00:27:24-8#

196 TN4: achso ja dann #00:27:27-4#

197 [TN legt „sonnig“ zu „Blick in die Ferne schweifen lassen“]

198 TN2: ja #00:27:27-4#

199 TN3: mja

**C17 #00:27:41-6#**

200 TN2: stimmungsvoll (.) () #00:27:45-5#

201 TN4: ja hier [TN legt „stimmungsvoll“ zu Insel von „singen“ und „musizieren“]

**C18 #00:28:03-8#**

202 TN4: ich weiß nich (.) kommunikativ hört sich so an als wenn man reden soll (.) //@(.)@//  
203 #00:28:09-6#

204 Teamer: wie verstehn die andern das kommunikativ? (5) #00:28:18-9#

205 TN3: @(.)@ (2) #00:28:19-6#

206 Teamer: also ich versteh das immer so das öhm (.) das quasi (.) der raum (.) öhm (.) dann so  
207 gestaltet ist das man da (.) da gerne reden will also nich das man reden soll sondern das man  
208 da gerne reden mag (.) zum beispiel (.) eine (.) bibliothek die is für mich so (.) der raum wo  
209 man de- is ganz unkommunikativ das is irgendwie so ganz klar wenn man da rein kommt das  
210 man da leise is und das man (.) da öh (.) irgendwie (.) //räusperrn// nur liest abba (.) nich  
211 miteinander redet und wenn ein raum (.) anders is öhm (.) dann is der kommunikativ für mich  
212 //räusperrn// #00:28:55-8#

213 TN4: aber is das inner kapelle nich genauso? (.) da sollten wir auch nich reden (2)  
214 #00:28:59-6#

215 Teamer: da:as müsstet ihr für euch nochmal überlegen ob ihr da reden wollt oder nich  
216 #00:29:02-4#

217 TN3: (das is auch nen bisschen) () (wer da) #00:29:04-0#

218 TN4: wohin? #00:29:07-6#

219 TN3: mh (4) können wir das auch irgendwo hinlegen so? (.) oder muss das hier dran?  
220 #00:29:16-6#

221 Teamer: Lgenau am besten am besten an eine (.) oder es muss an eine insel aber ihr habt ja  
222 auch noch mehr inseln wo das vielleicht dran passen könnte #00:29:24-5#

223 TN3: darf das auch hier dran? #00:29:25-9#

224 TN4: bei sitzkreis #00:29:26-5#

225 Teamer: ↳genau das kann auch (.) genau das kann an den sitzkreis (.) das kann abba auch an  
226 ein objekt gelegt werden #00:29:31-9#

227 TN3: ↳okay (.) also dann würd ich den sitzkreis hier machen (2) und was is mit sorgenfrei?  
228 #00:29:38-0#

229 TN4: °ja auch°

230 [TN legt „sorgenfrei“ zu „gemeinsam etwas erleben“]

### **C19 #00:30:30-4#**

231 TN2: ich hab noch (.) blick nä- mit blick in den hi- den himmel #00:30:34-2#

232 Teamer: okay #00:30:33-9#

233 TN5: das kann doch zu dieser land- //mhm// das passt #00:30:37-6#

234 TN2: öh ich ha- hab auch irgendwie=irgendwie an die erstkommunion oder an die  
235 kommunion austeilten dabei auch gedacht keine ahnung wieso (2) abba mir is das eigentlich ()  
236 auch egal wo das hinkommt (5) #00:30:50-6#

237 [TN legt „mit Blick in den Himmel“ zu „Blick in die Ferne schweifen lassen“]

238 TN5: vielleicht noch das diese wand mit dem (.) mit dem bild voll is? #00:30:55-8#

239 Teamer: okay (2) #00:30:59-6#

240 [TN legt „voll“ zur Aktivität „malen“]

241 TN5: ahm- wenn die jetzt leer is dann nützt sie ja auch nichts //mhm// (5) vielleicht noch leise  
242 hintergrundgeräusche bei singen und musik? #00:31:14-9#

243 [TN legt „leise Hintergrundgeräusche“ an die Aktivität „singen“]

### **C20 #00:31:55-4#**

244 TN1: vielleicht zum sitzen das man da offen und nich so eng sitzt (.) //mhm// #00:32:03-4#

245 [TN legt „offen“ zur Aktivität „sitzen“]

246 TN5: vielleicht zu (.) ja (.) sitzen genau (14) und vielleicht gemütlich sitzen (.) kann ich hier  
247 [TN zeigt auf Plättchen „sitzen“] dazu machen?

248 [„gemütlich“ wird von TN auch an die Aktivität „sitzen“ gelegt]

### **C21 #00:33:08-3#**

249 TN2: passt auch [TN meint das Plättchen „hell“] irgendwie zu kommunion das das irgendwie (.)  
250 (extra) beleuchtet wird (.) #00:33:15-3#

- 251 [TN legt „hell“ zur Aktivität „Kommunion austeilen“]
- 252 TN4: und unerreichbar? das man halt jetzt nich irgendwie (.) am handy is oder so //@(.)@// jar  
253 (.) das man sein handy auch mal ausmacht #00:33:24-6#
- 254 Teamer: okay? //mhm// (.) das würde ja vielleicht (.) zu irgendeiner sache passen wo man was  
255 gemeinsam macht #00:33:30-6#
- 256 TN3: ↳miteinander lernen
- 257 [TN legt „unerreichbar“ zur Aktivität „gemeinsam lernen“]

**C22 #00:36:37-9#**

- 258 TN2: jo da können wa ja (.) eigentlich das haus gleich zu dem (a) hinlegen (3) #00:36:47-1#
- 259 TN1: vielleicht sone abtrennung? (2) #00:36:50-2#
- 260 TN2: von da nach da [TN zeigt von „malen“ zur Insel in der linken Ecke] oder wo? oder generell von  
261 dem [TN zeigt auf „malen“] weg? (.) abba die wand stört doch eigentlich gar keinen

**C23 #00:37:44-6#**

- 262 TN3: kerzen anzünden (auch)? (.) also das man auch mal so reingehen kann (2) #00:37:51-2#
- 263 TN4: ja //mhm// (6) #00:37:58-6#
- 264 Teamer: genau das kannst du einfach drauflegen diesmal (24) #00:38:24-2#
- 265 [TN legt „Fester Standort“-Plättchen auf „Kerze anzünden“]
- 266 TN1: vielleicht das wenn gerade nen gottesdienst is das die dann nich immer reden oder  
267 sonstwas #00:38:31-0#
- 268 Teamer: jaha, #00:38:31-1#
- 269 TN1: das=s nen bisschen leiser is //mhm// (2) vielleicht sowas? (.) #00:38:36-4#
- 270 Teamer: ö:hm was hasten du jetzt genau vor? ich hab das noch nich ganz verstanden ich weiß  
271 nich wie es den anderen geht ich kann dir den [Teamer meint „Geräusche trennen“-Plättchen]  
272 schonmal geben (6) #00:38:48-4#
- 273 TN1: das nich alle so wild durcheinander reden #00:38:51-4#
- 274 Teamer: jar (.) öhm (.) also auf jeden fall nen sehr berechtigter einwand (.) ich weiß nur nich  
275 ob wir das mit sonem checkup punkt gut darstellen können öhm (.) da gehts ja eher darum (.)  
276 ö:hm (.) das man jetzt bereiche quasi abtrennt (.) beim gottesdienst is es ja aber meistens so  
277 das man (.) den ganzen raum dann für den gottesdienst benutzt (.) #00:39:18-5#
- 278 TN1: okay #00:39:20-0#
- 279 Teamer: (2) abba ich weiß auf jeden fall was du meinst und finde das auch (.) nen guter

280 einwand #00:39:27-0#

281 Teamerin: wäre das ne atmosphäre gewesen? (.) #00:39:29-3#

282 Teamer: ö:hm (.) jaha (.) das wäre (.) wahrscheinlich (.) ne atmosphäre gewesen (.) du kannst  
283 die ja mal durchgucken

**C24 #00:40:29-4#**

284 Teamer: ja wir ham gerade nochmal geguckt leonard wir ham glaube ich (.) eine (.) aktivität  
285 äh eine atmosphäre gefunden die das [Teamer meint Einwand von TN, dass nicht alle durcheinander  
286 reden sollen] was du gerade sagtest nochmal wieder (.) spiegelt und zwar gibt es hier die  
287 atmosphäre ruhig (.) ah ich hab sie schon (.) vielleicht öh (.) macht das ja das deutlich das öh  
288 nich alle durchnander reden sondern das man öh #00:40:50-7#

289 TN1: vielleicht- (.) #00:40:52-3#

290 Teamer: das man da zuhört (2) #00:40:54-0#

291 TN1: einfach mal in die mitte das es (.) odda (.) keine ahnung ich weiß nich (woher) mh (.)  
292 wo soll ich das hinlegen? #00:41:04-7#

293 TN3: entweder zu gemeinsam beten oder hier irgendwo hin [TN zeigt auf die Insel links neben der  
294 Tür zum Thema „gemeinsam etwas erleben“ etc.] (.) #00:41:08-5#

295 TN4: ich würds zu gemeinsam beten machen #00:41:11-7#

296 TN1: ja

297 [TN legt die Atmosphäre „ruhig“ zur Aktivität „gemeinsam beten“]

**C25 #00:41:35-1#**

298 TN1: vielleicht noch das gemeinsam beten mehr in der mitte is weil (.) das is ja eigentlich der  
299 grund warum es diesen raum (.) geben sollte #00:41:43-3#

300 Teamer: okay (.) wi:e könnts du dir das vorstellen wie man das nochmal machen kann?  
301 #00:41:49-2#

302 TN1: vielleicht das mit der kommunion tauschen mit gemeinsam beten? //mhm// (2)  
303 #00:41:56-4#

304 Teamer: ich leg kommunion mal eben zur seite (.) da können wir nochmal einen neuen platz  
305 für suchen (.) meinst das gemeinsam beten hier in die mitte [Teamer zeigt auf die Mitte des  
306 Spielfeldes, direkt neben dem Tabernakel] wirklich? #00:42:02-5#

307 TN1: ja #00:42:01-8#

308 TN3: dann würd ich die kommunion hier irgendwo [TN zeigt auf die Mitte der rechten Wand]  
309 hinsetzen #00:42:03-1#

310 Teamer: okay (.) öh wie kommts du drauf das die da vielleicht gut aufgehoben is?

- 311 #00:42:08-5#
- 312 TN3: weil hier [unklar, was genau gemeint ist] is ja schon so viel #00:42:10-0#
- 313 Teamer: ah okay alles klar also (.) platzgründe? (3) sind die andern damit einverstanden?  
314 #00:42:19-4#
- 315 TN4: ja #00:42:18-1#
- 316 TN2: ja #00:42:20-7#
- 317 TN5: ja
- 318 [Teamer legt „Kommunion austeilten“ in die Mitte an der rechten Wand]

**C26 #00:44:25-7#**

- 319 TN3: dann würd ich sitzen- sitzen bei malen hin tun #00:44:28-3#
- 320 [TN legt einen „Sitzer“ zu „malen“]
- 321 TN4: und ich stehn bei kommunion
- 322 [TN legt „Steher“ zu „Kommunion austeilten“]

**C27 #00:44:58-1#**

- 323 [in der Zwischenzeit wurde unkommentiert ein „Steher“ zu „Blick in die Ferne schweifen lassen“ gepackt]
- 324 TN5: ich glaub (.) sitzen bei sitzen //mhm// (2) #00:45:04-3#
- 325 [TN legt einen „Sitzer“ auf die Insel in der linken Ecke, wo „sitzen“ als Aktivität liegt]
- 326 Teamer: okay (.) der sitzt jetzt aber ja (.) also (.) soll der in die ecke gucken oder hast du den  
327 da einfach so hingelegt? #00:45:11-3#
- 328 TN5: einfach so hingelegt (2) #00:45:12-2#
- 329 Teamer: u:und der sitzt da alleine oder sitzen da mehrere? #00:45:15-7#
- 330 TN5: nein mehrere (.) such mal mit raus (3) okay dann such nur ich @(.)@ (16) #00:45:38-2#
- 331 [TN legt insgesamt drei „Sitzer“ in eine Reihe in die linke Ecke mit dem Blick nach vorne zur Wand an der das  
332 Kreuz hängt]
- 333 TN4: bei gemeinsam beten jemand stehendes oder? [TN legt einen „Steher“ auf die Aktivität  
334 „gemeinsam beten“ in der Mitte des Spielfeldes] //mhm// (15) noch jemanden dazu? #00:45:57-5#
- 335 TN5: vielleicht bei altar? (.) #00:46:00-8#
- 336 TN3: ja
- 337 [TN legt einen „Steher“ auf den Altar]

**C28 #00:46:31-3#**

- 338 TN1: ich glaub das wär besser wenn wir ähm (.) son freiraum lassen [TN zeigt einen Mittelgang  
339 von Tür zu Altar an] und dann so mit reihen [TN zeigt links und rechts von diesem Mittelgang für die  
340 hintere Hälfte des Raumes Richtung Tür Reihen an] vielleicht (.) so sitzreihen #00:46:37-7#
- 341 Teamer: okay kann man machen #00:46:40-5#
- 342 TN1: weil (.) das [TN zeigt auf „gemeinsam beten“ in der Mitte] is ja jetz direkt in der mitte das ja  
343 nen bisschen (2) unübersichtlich (.) vielleicht //mhm// #00:46:48-9#
- 344 Teamer: das könnt ihr gerne so anordnen das kein problem #00:46:52-8#
- 345 TN1: der=der [TN zeigt auf den „Steher“ in der Mitte des Spielfeldes] sollte denn stehn ne? //mhm//  
346 #00:46:55-3#
- 347 Teamer: also ihr müsst euch auch nicht an den öh (.) an den karten da drunter jetz so öh (.) so  
348 festbeißen (.) öhm die können ein hinweis sein müssen sie aber nich (.) also ihr könnt auch  
349 jetz quasi (.) das einmal so (.) aufbauen wie ihr euch das beim gottesdienst in der kapelle  
350 vorstellt #00:47:14-3#
- 351 TN4: okay (10) #00:47:21-8#
- 352 TN1: viellei- (.) soll ich jetz sone (.) das da so inner mitte (.) platz is (.) das man (.) von der  
353 tür aus (.) reinkommt? so (.) (gradeaus)? ja? //mh// (.) vielleicht hier noch sitze [TN legt zwei  
354 „Sitzer“ auf die gegenüberliegende Seite zu den vorher gelegten drei „Sitzern“ mit Blick auf die Wand an der  
355 das Kreuz hängt] (3) keine ahnung sitzsäcke odda (.) mh (.) das hier dann noch ne reihe is (5)  
356 #00:47:49-9#
- 357 [TN legt noch zwei „Sitzer“ vor die zuvor gelegten drei „Sitzer“ auf die linke Raumseite]
- 358 Teamer: dann leg da doch mal vielleicht ne ganze reihe hin (10) #00:48:01-3#
- 359 TN1: mh- den [TN meint den „Steher“ aus der Mitte] mach ich dann erstma weg ja? (4) ich komm  
360 da schwer dran (.) #00:48:08-4#
- 361 Teamer: vielleicht könn dir die anderen dir ja nochmal helfen (10) #00:48:19-4#
- 362 TN4: ach- (.) achso (2) #00:48:22-9#
- 363 TN1: davor noch eine reihe
- 364 [TN legen mehrere Reihen mit „Sitzern“ rechts und links von einem imaginären Mittelgang]

**C29 #00:48:57-6#**

- 365 TN1: vielleicht da [TN zeigt auf die Insel „musizieren“ und „singen“] noch welche die musik spielen  
366 öhm (.) ich weiß ja nich (.) spielt da ja manchmal auch (.) such ma noch irgendnen sitzenden  
367 (3) da is noch einer gib ma her (6) #00:49:17-2#
- 368 [TN legt zwei „Sitzer“ mit Blickrichtung in den Raum in die hintere linke Ecke auf die Insel mit „musizieren“  
369 und „singen“]

- 370 TN4: ich würd dahinten [TN meint an auf der linken Seite an der Wand mit der Tür] noch stehende  
371 machen so (.) #00:49:18-2#
- 372 TN1: ja (.) #00:49:20-8#
- 373 Teamer: genau die stehenden sind die hier (.) #00:49:23-1#
- 374 TN1: °so?° #00:49:25-1#
- 375 TN4: °oder hier hin° (3) #00:49:27-7#
- 376 TN1: ah vielleicht noch in die vordere reihe [TN meint vorne beim Altar] das da jemand aufn  
377 boden sitzt so (.) die liegenden (.) das wir die auch noch haben #00:49:34-5#
- 378 TN3: auf dem boden sitzt @(. )@ also die @liegenden@ #00:49:38-0#
- 379 [TN legt zwei „liegende“ zwischen die vorderste Sitzreihe und den „Steher“ bei „den Blick in die Ferne  
380 schweifen lassen“]
- 381 TN2: () (3) #00:49:40-1#
- 382 TN4: solln wir da noch stehende hin tun? //mhm// //mh// (.) so inne reihe [TN zeigt auf die Wand  
383 links neben der Tür und hat „Steher“ in der Hand, positioniert dort fünf „Steher“]? #00:49:44-6#
- 384 TN3: jar (10) #00:49:54-6#
- 385 TN1: vielleicht das [unklar, was damit gemeint ist] in der ecke?
- C30 #00:50:07-9#**
- 386 TN1: vielleicht das wieder am licht? da (.) das da sonne ecke is zum (.) hinsetzen hinlegen?  
387 (3) #00:50:16-3#
- 388 TN3: im vorbereich? #00:50:17-0#
- 389 TN1: ne- ne da [TN zeigt auf die Wand an der das Kreuz hängt] bei diesem fensta (.) mit  
390 der=a=aussicht (.) //mhm//
- 391 [TN ordnen die positionierten Plättchen nochmal ohne weitere Absprachen, die Idee vom TN mit „Sitzer“ am  
392 Fenster wird nicht mehr realisiert]
- C31 #00:54:04-7#**
- 393 Teamer: seit ihr zufrieden mit öh (.) dem raum den ihr gestaltet habt? #00:54:09-1#
- 394 TN3: ja #00:54:09-1#
- 395 TN?: ja #00:54:09-3#
- 396 Teamer: wärs nen raum in dem ihr euch öh (.) wohlfühlen würdet? (.) #00:54:14-2#
- 397 TN1: ja gemütlich #00:54:15-0#



398 TN4: ja @(.)@ #00:54:15-2#

399 Teamer: alles klar (.) super

Auswertungstabelle zum Planspiel der Gruppe A					
Abschnitt	Kurze Beschreibung des Analysematerials anhand der Kommentare aus den Beobachtungsprotokollen	Aussagekräftige Zitate	Paraphrasierung	Generalisierung	Reduktion
A 1	<p>die drei liturgischen Elemente werden zunächst angeordnet „fast genauso platziert wie jetzt“. Nach Hinweis vom Teamer, dass der Tabernakel sich auch im Außenbereich befinden darf, rücken die TN diesen weiter in Richtung Tür. Teamer fragt nach den Beweggründen für die Positionierung. TN erklärt: Altar ist „der wichtigste Punkt beim Gottesdienst“, Kreuz dahinter, damit das auch ihre eigentlichen schon aussieht“, der Tabernakel „muss da nicht stehen“, deswegen an der Tür und es sieht ja besser aus wenn man einen Kreis hat und dann hier dh Kreuz hat“</p>	<p>TN?: ich würd sagen () das der altar dann hier hin [TN legt Plättchen relativ mittig in den Raum, näher orientiert an eine Wand] kommt () #00:01:19-0#                      TN?: hoh- () hintern altar-kommt dann das kreuz #00:01:23-7# (Z.1-3)                      [...]                      TN?: und das tabernakel? #00:01:29-2#                      TN?: das wür in der ecke () dann wür das so fast genauso platziert wie jetzt () im moment () also ich () will das da () #00:01:34-3# (Z.10-12);                      [...]                      TN?: abba es kommt hier drauf an wie der tabernakel (jetzt aussieht #00:01:35-1# (Z.23)                      [...]                      TN?: ...es gibt ja () es gibt = es gibt ja so verschiedene tabernakel und wenn das eher so auffällig ist dann sollt das nich so weit nach hinten () abba wenns nich auffällig ist dann (geht) #00:02:04-3# (Z.27-29);                      [...]                      TN?: ...dann würd ich den hier hin tun [TN zeigt auf die linke hintere Ecke des Vorbereitung] () #00:02:18-6# (Z.37-38)                      [...]                      TN?: also der altar () also der altar steht da so mittig weil der altar ja im prinzip () der wichtigste punkt im () gottesdienst is () und das kreuz is dann halt passend hinter dem altar so setzen damit das auch ein () einigermassen schon aussieht () #00:03:34-1# (Z.73-75);                      [...]                      TN?: ja () und das tabernakel () muss da jetzt ja nich unbedingt so dringend steht deswegen ham wir das jetzt hier einfach so links neben der tür (oder) () #00:03:42-3#                      TN?: ja das steht ans () weil besser aus wenn man einfach () und dann wieder dh () kreuz hat #00:03:45-8# (Z.77-80)</p>	<p>Altar kommt mittig                      hinter dem Altar kommt dann das Kreuz                      der tabernakel? wäre dann in der Ecke                      Platzierung fast genau wie jetzt, ist gewollt                      es kommt bei der Positionierung des Tabernakels darauf an wie wer aussieht, w                      es gibt verschiedene Tabernakel und wenn er auffällig ist sollte er weiter im Raum sichtbar sein, wenn nicht dann kann er weiter nach hinten                      der Tabernakel kann ruhig raus aus dem Raum wenns die Möglichkeit gibt                      der Altar steht so mittig weil er im Prinzip der wichtigster Punkt im Gottesdienst ist und das Kreuz gehört dahinter damit es einigermaßen schon aussieht                      der Tabernakel muss nicht dringend vorne stehen und kann deswegen an die Tür versetzt werden                      das sieht besser aus, wenn man das Kreuz da hat</p>	<p>Altar kommt mittig                      dünner das Kreuz                      Tabernakel in die Ecke;                      Orientierung an Traditionellem ist gewollt                      Optische Gestaltung des Tabernakels hat Relevanz für Positionierung                      je nach Auffälligkeit sollte der Tabernakel sichtbar sein oder nicht, wenn auffällig dann sichtbar                      Tabernakel kann ruhig außerhalb des Raumes positioniert werden                      Altar ist der wichtigste Punkt im Gottesdienst und steht mittig;                      das Kreuz gehört für eine ansprechende Ästhetik hinter den Altar                      da es keinen zwingenden Grund gibt, kann der Tabernakel auch ruhig ohne Bezug zu Altar und Kreuz an die Tür gesetzt werden</p>	<p>K1 "Altar": Positionierung des Altars in der Mitte als wichtigsten Punkt im Gottesdienst                      K2 "Kreuz": Kreuz soll für eine ansprechende Ästhetik hinter dem Altar sein                      K3 "Tabernakel": der Tabernakel kann in die Ecke oder auch außerhalb des Raumes; Optische Gestaltung hat Relevanz für Positionierung, da es keinen zwingenden Grund gibt, kann der Tabernakel auch ruhig ohne Bezug zu Altar und Kreuz an die Tür und damit außerhalb des primären Sichtfeldes gerückt werden</p>
A 2	<p>„lachen“ wird von einem TN vorgeschlagen und dann aufs Spielfeld gesetzt, wird kurz diskutiert; „singen“ wird hingelegt aber eher nicht drauf reagiert, weitere zwei Plättchen werden platziert (ohne verstehbare Diskussion)</p>	<p>TN?: wara () lachen () lachen find ich wichtig #00:07:15-1#                      [TN legt „lachen“ relativ mittig, Tendenz nach links, aufs Spielfeld] (Z. 87-88)                      [...]                      TN?: ...Altar damit auch nen bisschen () lockerung reinkommt #00:07:18-8# (Z.92)                      [...]                      TN?: und singen #00:07:22-1#                      [TN legt „singen“ aufs Spielfeld, auf die rechte Seite gegenüber von „lachen“]                      TN?: ...ich hab () () und zuhören hab ich noch #00:07:25-6#                      TN?: (ja is ganz) ja #00:07:28-1# (Z.94-97)</p>	<p>„lachen“ ist wichtig;                      damit Lockerung reinkommt                      „singen“                      und „zuhören“ soll in der Kapelle passieren</p>	<p>für eine lockere Atmosphäre ist lachen wichtig                      „singen“ und „zuhören“ soll in der Kapelle passieren                      K4 „lachen“: für eine lockere Atmosphäre ist lachen wichtig                      K5 „singen“: gewünschte Aktivität in der Kapelle                      K6 „zuhören“: gewünschte Aktivität in der Kapelle</p>	

<p>TN: „Wir gehen jetzt noch einmal durch und ihr sagt uns wichtig ist okay?“          TN liest Plättchen vor, die Gruppe antwortet „Nein“, „musizieren“ wird kurz diskutiert, „Stitzkreis bilden“, „vorlesen“ -&gt; „das muss der Priester machen“</p>	<p>[...]          [„Zuhören“ und „entspannen werden auf Spielfeld gelegt von TN] (Z. 100)          Mehrere TN: nein #00:07:51-7#          TN: doch () #00:07:52-0#          TN: doch () #00:07:52-6#          TN: doch () #00:07:52-7#          TN: das lass mal ein machen #00:07:54-1#          TN: ja #00:07:56-0# (Z. 110-117)          [...]          TN: stitzkreis bilden? #00:07:57-5#          TN: nein #00:07:57-6#          TN: doch #00:07:59-6#          TN: doch #00:07:59-6#          TN: O #00:08:00-8#          TN: natürlich bildet man da nen stitzkreis #00:08:01-9#          TN: wollt ihr stitzkreis? #00:08:03-9#          [TN legt „Stitzkreis bilden“ auf Spielfeld, Position scheint egal] (Z. 119-120)          [...]          TN: vorlesen? #00:08:25-6#          TN: das tut du ja () priester doch () #00:08:27-0#          TN: vorlesen gilt erstmal reinpacken #00:08:28-6#          TN: ja () vorlesen wird ich hier altar legen #00:08:31-5#          TN: O das machen wie spata          [TN legt „vorlesen“ in die Mitte zu den anderen Plättchen] (Z. 137-142)</p>	<p>„entspannen“ ist eine wünschenswerte Aktivität          „musizieren“ ist den meisten TN wichtig, auch wenn ein TN sich dagegen ausspricht          „Stitzkreis bilden“ stellt für die meisten eine Selbstverständlichkeit dar          „vorlesen“ das tut der Priester vorlesen am Altar</p>	<p>gewünscht wird „entspannen“ die Mehrheit möchte „musizieren“          der Stitzkreis ist für die Mehrheit die selbstverständliche Stitzordnung in der Kapelle          Vorlesen ist Aufgabe des Priesters und geschieht im Altarraum</p>	<p>K7 „entspannen“; gewünschte Aktivität in der Kapelle          K8 „musizieren“; gewünschte Aktivität in der Kapelle          K9 „Stitzkreis bilden“; gewünschte Aktivität in der Kapelle-          Selbstverständliche Stitzordnung          K10 „vorlesen“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, ist Aufgabe des Priesters und geschieht im Altarraum</p>	<p>„Musik hören“ wird ausgewählt und zugeordnet zu „musizieren“ und „beten“, „Bibel lesen“ wird reingenommen</p>	<p>K11 „Musik hören“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „singen“ und „beten“          K12 „beten“; zu „beten“ gibt es im ersten Anlauf noch keine klare Meinung, ist dann aber gewünschte Aktivität in der Kapelle          K13 „Bibel lesen“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ (K12)</p>	<p>K11 „Musik hören“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „singen“ und „beten“ (K12)          K12 „beten“; zu „beten“ gibt es im ersten Anlauf noch keine klare Meinung, ist dann aber gewünschte Aktivität in der Kapelle          K13 „Bibel lesen“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ (K12)</p>	<p>K14 „gemeinsam beten“ wird ausgewählt und „beten“ und „Bibel lesen“ zugeordnet, „Kerzen anzünden“ wird ausgewählt; „in sich kehren“, beide Begriffe werden der Gruppe „beten“ etc. zugeordnet</p>	<p>K14 „gemeinsam beten“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ (K12) und „Bibel lesen“ (K13)          K15 „Kerze anzünden“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ (K12), „Bibel lesen“ (K13) und „gemeinsam beten“ (K14)          K16 „in sich kehren“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ (K12), „Bibel lesen“ (K13) und „gemeinsam beten“ (K14) und „Kerze anzünden“ (K15)</p>
<p>„Musik hören“ wird ausgewählt und zugeordnet zu „musizieren“ und „beten“, „Bibel lesen“ wird reingenommen</p>	<p>TN: „Musik hören?“ #00:09:28-1#          Mehrere TN: ja #00:09:28-2#          TN: nich in einem Gottesdienst () das vielleicht schon (war-wel es pass/ja setzen zusammen) #00:09:32-8#          [TN bilden eine Insel aus „musizieren“, „singen“ und „Musik hören“] (Z. 143-146)          [...]          TN: „beten“ #00:09:45-8#          TN: O #00:09:45-5#          TN: (arg schüchtern) () #00:09:48-0#          TN: die bibel lesen? #00:09:49-5#          TN: „das ham wir doch auch dazu #00:09:50-5#          TN: „auch“          [TN legt „beten“ und „Bibel lesen“ auf Spielfeld in die rechte obere Ecke Richtung Kreuz] (Z. 155-161)          TN: „gemeinsam beten“ #00:10:15-8#          TN: ja klar () das gehört dann auch zu beten #00:10:17-3#          TN: „ja () zu beten dazu) () #00:10:21-4#          [TN legt „gemeinsam beten“ auf Spielfeld zu „beten“ und „die Bibel lesen“, rechte Ecke Richtung Kreuz]          Mehrere TN: ja () #00:10:21-5#          [TN legt „Kerze anzünden“ auf Spielfeld zu „beten“, „gemeinsam beten“ und „die Bibel lesen“, rechte Ecke Richtung Kreuz]          TN: was? #00:10:25-2#          TN: in sich kehren #00:10:27-4#          TN: doch auch () ja          [TN legt „in sich kehren“ auf Spielfeld zu „beten“, „gemeinsam beten“, „Kerze anzünden“ und „die Bibel lesen“, rechte Ecke Richtung Kreuz] (Z. 162-175)</p>	<p>es gehört zu einer Insel mit „singen“ und „musizieren“ zusammen          für „beten“ kann sich nicht eindeutig ausgesprochen werden          „Bibel lesen“ kann „beten“ zugeordnet werden und beides gehört auf Spielfeld          „gemeinsam beten“ ist „beten“ und „Bibel lesen“ zuzuordnen und hat seinen Platz in der rechten Ecke Richtung Kreuz          „Kerze anzünden“ wird von der Mehrheit ausgewählt und passt ebenfalls zur Insel „beten“ etc.          „in sich kehren“ gehört genauso zu dieser Insel dazu</p>	<p>„Musik hören“ möchte die Mehrheit, es gehört zu „singen“ und „musizieren“          es gehört zu einer Insel mit „singen“ und „musizieren“ zusammen          für „beten“ kann sich nicht eindeutig ausgesprochen werden          „Bibel lesen“ kann „beten“ zugeordnet werden und beides gehört auf Spielfeld          „gemeinsam beten“ ist „beten“ und „Bibel lesen“ zuzuordnen und hat seinen Platz in der rechten Ecke Richtung Kreuz          „Kerze anzünden“ wird von der Mehrheit ausgewählt und passt ebenfalls dazu, „beten“ etc.          „in sich kehren“ gehört genauso zu dieser Insel dazu</p>	<p>K11 „Musik hören“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „singen“ und „beten“ (K12)          K12 „beten“; zu „beten“ gibt es im ersten Anlauf noch keine klare Meinung, ist dann aber gewünschte Aktivität in der Kapelle          K13 „Bibel lesen“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ (K12)</p>	<p>K14 „gemeinsam beten“ wird ausgewählt und „beten“ und „Bibel lesen“ zugeordnet, „Kerzen anzünden“ wird ausgewählt; „in sich kehren“, beide Begriffe werden der Gruppe „beten“ etc. zugeordnet</p>	<p>K14 „gemeinsam beten“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ (K12) und „Bibel lesen“ (K13)          K15 „Kerze anzünden“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ (K12), „Bibel lesen“ (K13) und „gemeinsam beten“ (K14)          K16 „in sich kehren“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ (K12), „Bibel lesen“ (K13) und „gemeinsam beten“ (K14) und „Kerze anzünden“ (K15)</p>			

<p>„predigen“ wird aufgenommen, „beobachten“ wird erst rausgelegt, dann doch aufgenommen;</p>	<p>TN?: predigen? ( ) #00:11:15-9#                  TN?: ja ne? #00:11:14-6#                  TN?: ja #00:11:16-7#                  TN?: klar #00:11:17-8#                  [FN legt „predigen“ aufs Spielfeld zu „in sich kehren“, „beten“, „gemeinsam beten“, „Kerze anzünden“ und „die Bibel lesen“, rechte Ecke Richtung Kreuz] (Z.176-181)                  (...)                  TN?: beobachten? #00:11:27-3#                  TN?: nein ( ) #00:11:28-5#                  TN?: andache, #00:11:29-9#                  TN?: andacht haben? ( ) #00:11:29-7#                  TN?: beobachten doch eigentlich schon odda? ( ) #00:11:32-3#                  TN?: ja #00:11:33-2#                  TN?: man beobachtet ja was das passiert #00:11:34-2#                  TN?: „ja abba“ #00:11:35-3#                  TN?: „passt überhaupt nicht an) darum müssen wir den wohl legen #00:11:37-3#                  [FN legt „beobachten“ auf die linke Seite des Spielfeldes] (Z. 188-197)</p>	<p>„predigen“ wird selbstverständlich ausgewählt und aufs Spielfeld zur Insel „beten“ etc. gelegt</p>	<p>„predigen“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, selbstverständlicher Bestandteil, gehört zu „beten“ (K12), „Bibel lesen“ (K13), „gemeinsam beten“ (K14), „Kerze anzünden“ (K15) und „in sich kehren“ (K16)</p>	<p>K17 „predigen“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, selbstverständlicher Bestandteil, gehört zu „beten“ (K12), „Bibel lesen“ (K13), „gemeinsam beten“ (K14), „Kerze anzünden“ (K15) und „in sich kehren“ (K16)</p>
<p>„sich erinnern“ wird reingenommen, „Ruhe finden“ auch</p>	<p>TN?: sich erinnern? #00:12:55-3#                  TN?: nein #00:12:55-9#                  TN?: ja #00:12:57-8#                  TN?: doch klar #00:12:57-1#                  TN?: doch ja ne? #00:12:59-0#                  TN?: ja doch wohl #00:13:00-6#                  TN?: chillen? ( ) chillen wird ich ehr sagen ( ) #00:13:03-1#                  TN?: Ruhe finden #00:13:03-1#                  TN?: 0 #00:13:04-8#                  TN?: ja #00:13:07-8#                  [FN legen „sich erinnern“ und „Ruhe finden“ ohne bestimmte Position aufs Spielfeld] (Z. 198-208)</p>	<p>„sich erinnern“ ist kurz zu hinterfragen, aber die meisten sind doch dafür und wählen es aus</p>	<p>„sich erinnern“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst</p>	<p>K18 „sich erinnern“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst</p>
<p>„die Atmosphäre genießen“; wird genommen und zunächst zugeordnet, dann doch einfach zur Auswahl gelegt</p>	<p>TN?: die Atmosphäre genießen? #00:13:21-6#                  TN?: ja ( ) ja doch #00:13:20-5#                  TN?: ja ( ) ja #00:13:22-7#                  TN?: das gehört abba auch hier zu [FN zeigt auf die Insel zum Thema „Musik“] ( ) glaub ich ( ) #00:13:27-1#                  TN?: das kann wir später machen                  [FN schiebt Plättchen „die Atmosphäre genießen“ ohne bestimmte Position aufs Spielfeld] (Z. 209-215)</p>	<p>„die Atmosphäre genießen“ soll in der Kapelle stattfinden- gehört zur Insel „Musik“?</p>	<p>„die Atmosphäre genießen“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, vielleicht auch in Zusammenhang mit Musik</p>	<p>K20 „Ruhe finden“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, bekommt im direkten Vergleich mit „chillen“ den Vorzug und wird ohne bestimmte Position aufs Spielfeld gelegt</p>
<p>Nach Umbau geht's hier weiter in einem ruhigeren Raum: Wiederholung von bisher: Entscheidendem</p>	<p>TN1: also nochmal zur wiederholung ( ) wir ham jetzt ( ) ohm ( ) da- ( ) an der wand ( ) ganz an der wand das kreuz ( ) hinter dem altar weil wir finden das altar relativ mittig in dem raum sein muss ( ) weil der altar hat in mittelpunkt steht ( ) #00:14:34-3#                  TN2: ja noch mittig abba etwas weiter ( ) vor den br-uh ( ) etwas vor den kreuz #00:14:38-3#                  TN3: ja ( ) und oh das kreuz is halt hinter dem altar ( ) weil das kreuz ja auch ( ) eher ( ) zum wichtigen ( ) gegenstand gehört ( ) und das ( ) tabernakel ham wir ( ) links neben der tür weil man ( ) das tabernakel ( ) ja nich unbedingt sein muss ( ) und jetzt ohm- ham wir halt grad angefangen ( ) die karen zu sortieren (Z. 216-224)</p>	<p>zur Wiederholung. An der Wand hinter dem Altar hängt das Kreuz, weil der Altar mittig im Raum im Mittelpunkt stehen muss abgetaktet von der Wand an der das Kreuz hängt</p>	<p>zu K17 Altar, der Altar muss im Mittelpunkt, mittig im Raum stehen, etwas abgetaktet von der Wand an der das Kreuz hängt</p>	<p>zu K20 „Ruhe finden“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, bekommt im direkten Vergleich mit „chillen“ den Vorzug und wird ohne bestimmte Position aufs Spielfeld gelegt</p>
<p>„die Atmosphäre genießen“; wird genommen und zunächst zugeordnet, dann doch einfach zur Auswahl gelegt</p>	<p>TN?: die Atmosphäre genießen? #00:13:21-6#                  TN?: ja ( ) ja doch #00:13:20-5#                  TN?: ja ( ) ja #00:13:22-7#                  TN?: das gehört abba auch hier zu [FN zeigt auf die Insel zum Thema „Musik“] ( ) glaub ich ( ) #00:13:27-1#                  TN?: das kann wir später machen                  [FN schiebt Plättchen „die Atmosphäre genießen“ ohne bestimmte Position aufs Spielfeld] (Z. 209-215)</p>	<p>„die Atmosphäre genießen“ soll in der Kapelle stattfinden- gehört zur Insel „Musik“?</p>	<p>„die Atmosphäre genießen“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, vielleicht auch in Zusammenhang mit Musik</p>	<p>K21 „die Atmosphäre genießen“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, vielleicht auch in Zusammenhang mit Musik</p>
<p>Nach Umbau geht's hier weiter in einem ruhigeren Raum: Wiederholung von bisher: Entscheidendem</p>	<p>TN1: also nochmal zur wiederholung ( ) wir ham jetzt ( ) ohm ( ) da- ( ) an der wand ( ) ganz an der wand das kreuz ( ) hinter dem altar weil wir finden das altar relativ mittig in dem raum sein muss ( ) weil der altar hat in mittelpunkt steht ( ) #00:14:34-3#                  TN2: ja noch mittig abba etwas weiter ( ) vor den br-uh ( ) etwas vor den kreuz #00:14:38-3#                  TN3: ja ( ) und oh das kreuz is halt hinter dem altar ( ) weil das kreuz ja auch ( ) eher ( ) zum wichtigen ( ) gegenstand gehört ( ) und das ( ) tabernakel ham wir ( ) links neben der tür weil man ( ) das tabernakel ( ) ja nich unbedingt sein muss ( ) und jetzt ohm- ham wir halt grad angefangen ( ) die karen zu sortieren (Z. 216-224)</p>	<p>zur Wiederholung. An der Wand hinter dem Altar hängt das Kreuz, weil der Altar mittig im Raum im Mittelpunkt stehen muss abgetaktet von der Wand an der das Kreuz hängt</p>	<p>zu K17 Altar, der Altar muss im Mittelpunkt, mittig im Raum stehen, etwas abgetaktet von der Wand an der das Kreuz hängt</p>	<p>zu K20 „Ruhe finden“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, bekommt im direkten Vergleich mit „chillen“ den Vorzug und wird ohne bestimmte Position aufs Spielfeld gelegt</p>
<p>„die Atmosphäre genießen“; wird genommen und zunächst zugeordnet, dann doch einfach zur Auswahl gelegt</p>	<p>TN?: die Atmosphäre genießen? #00:13:21-6#                  TN?: ja ( ) ja doch #00:13:20-5#                  TN?: ja ( ) ja #00:13:22-7#                  TN?: das gehört abba auch hier zu [FN zeigt auf die Insel zum Thema „Musik“] ( ) glaub ich ( ) #00:13:27-1#                  TN?: das kann wir später machen                  [FN schiebt Plättchen „die Atmosphäre genießen“ ohne bestimmte Position aufs Spielfeld] (Z. 209-215)</p>	<p>„die Atmosphäre genießen“ soll in der Kapelle stattfinden- gehört zur Insel „Musik“?</p>	<p>„die Atmosphäre genießen“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, vielleicht auch in Zusammenhang mit Musik</p>	<p>K22 „die Atmosphäre genießen“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, vielleicht auch in Zusammenhang mit Musik</p>

<p>„Nachdenken“ wird genommen, „Lesen“ und „Karten spielen“ werden vehement verneint, „Sitzen“ wird reingewonnen, weitere Karten werden rausdiskutiert, „Liegen“ wird kurz diskutiert, dann aber rein genommen</p>	<p>TN2: nachdenken? #00:15:26-3# TN1/3/4: ja #00:15:27-6# TN4: so schon ja (,) das in ich dann hier [TN legt Plättchen auf die linke Seite, scheint eher farbige sortiert zu sein] hin? #00:15:29-9# (Z. 225-228) [...] TN2: sitzen? #00:15:32-7# TN1: ja #00:15:36-9# TN3: kann ja #00:15:38-6# TN4: ja klar (,) #00:15:39-4# TN1: wärd ich ersima- #00:15:40-7# [TN legt „Sitzern“ einfach in die Mitte des Spielfeldes ohne bestimmte Positionierung] (Z. 236-241) [...] TN2: liegen? #00:15:48-5# TN3: neein! #00:15:48-5# TN1: doch (,) doch (,) doch eigentlich #00:15:50-9# TN2: was? #00:15:51-6# TN3: entspannt (,) #00:15:51-8# TN1: also ich lass erstma dahin packen #00:15:53-7# TN2: ja das gehört dann ehr so entspannt abba ham wir entspannt (?) #00:15:56-1# TN3: machen wir einfach hier so hin so #00:15:56-5# TN2: ja [TN legt „Liegen“ in die Mitte des Spielfeldes ohne bestimmte Positionierung] (Z. 249-259)</p>	<p>„nachdenken“ ist eine gewünschte Aktivität im Gottesdienst bei „sitzen“ ist sich auch die Mehrheit schnell einig „liegen“ wird kurz hinterfragt und dann doch ausgewählt, mit der Begründung, dass es entspannt ist zu liegen gehört dann eher zu „entspannt“</p>	<p>K22: „Nachdenken“: gewünschte Aktivität im Gottesdienst K23: „Sitzern“, gewünschte Aktivität im Gottesdienst K24: „Liegen“: gewünschte Aktivität im Gottesdienst, es ist entspannt im Gottesdienst zu liegen</p>
<p>„Bibel lesen“ und „beten“ wird als „das muss man irgendwie im Gottesdienst machen“, „Kerze anzünden“ gehört auch auf jeden Fall dazu; „Liegen“ wird wieder rausgenommen, „predigen“ in sich kehren“ – Positionierung bei Altar beginnt es wird drüber gesprochen, dass die eigene Zukunftsversion entwickelt werden soll, es zeigt sich aber auch die Orientierung an traditionellen Bild, z.B. hinsichtlich Störung</p>	<p>TN1: also ich find (,) bibelvorlesen gehört auf jeden fall dazu (,) das muss einfach #00:16:35-9# TN3: jaoh (,) genauso wie beten! #00:16:37-9# TN1: genauso wie (,) genauso wie beten das muss man irgendwie im gottesdienst machen #00:16:40-3# [TN entscheiden sich ermt für „Bibel lesen“ und „beten“ und positionieren beides als Insel auf der rechten Seite Richtung Kreuz vom Altar] (Z. 266-269) [...] TN1: ja kerzen anzünden gehört auch auf jeden fall dran #00:16:45-6# [TN legt „Kerze anzünden“ zu der Insel mit „beten“ und „Bibel lesen“] (Z. 270-271) [...] TN2: liegen will ich – find ich irgendwie nich so passend da rein legen #00:16:50-4# TN2: das stimmt (mit) (,) #00:16:49-3# TN1: ja ok (,) #00:16:52-1# TN2: liegen zahn wir weg- (,) #00:16:52-3# TN1: dann nehme wir liegen schonnmal raus (,) seh (,) #00:16:54-8# (Z. 274-278) [...] TN1: also das wärd ich (,) diese [TN meint die Insel mit „beten“, „Bibel lesen“ und „Kerze anzünden“] lässt uns hier alle neben den (,) altar stehen (,) weil das ja alles so (,) ne? (,) #00:17:1-1# TN4: was is denn das alles? #00:17:13-3# TN1: das is jetzt beten (,) kerze anzünden (,) bibel- #00:17:15-2# TN4: usa- (,) #00:17:14-5# TN2: weil oh- dieses (,) #00:17:18-2#</p>	<p>„Bibel lesen“ und „beten“ sind wesentliche Bestandteile des Gottesdienstes und geschehen in der Nähe zum Altar „Kerze anzünden“ ist auch selbstverständlich und geschieht auch im Altarbereich wie „beten“ und „Bibel lesen“ „liegen“ ist doch unpassend „beten“, „Bibel lesen“ und „Kerze anzünden“ werden zusammen neben den Altar geschoben und bewusst diesem Bereich zugeordnet</p>	<p>Zu K17 „predigen“: muss (zwingend) dazugehören Zu K8 „Musizieren“: wird gewünscht als Aktivität im Gottesdienst Zu K4 „Anschließen“: gehört eher nicht dazu, wird von den Leuten im offenen Raum als eigenständige Aktivität gemacht Zu K5 „Singen“: gehört unbedingt dazu; wird von den Leuten im offenen Raum als eigenständige Aktivität gemacht Zu K10 „vorlesen“: die Bibel wird vorgelesen; gehört zu den Aktivitäten „beten“ [K12], „Bibel lesen“ [K13], „Kerze anzünden“ [K15], „gemeinsam beten“ [K14], „predigen“ [K17] zugeordnet Zu K23 „Sitzern“: auf jeden Fall im offenen Raum Zu K4 „lachen“: Bei „lachen“ besteht die Gefahr, dass es respektlos wirkt, aber „lachen“ steht für einen emotionaleren, humorvolleren Gottesdienst der gewünscht wird; humorvolle und witzige Atmosphäre gewünscht Zu K11 „Aufgaben der Gottesdienstleitung“: nicht alles so streng halten Zu K7 „entspannen“: manchmal entspannt man auch im Gottesdienst Zu K6 „zuhören“: gehört auf jeden Fall dazu, wird mit den Aktivitäten „sitzen“ [K5], „lachen“ [K4], „entspannen“ [K7] zusammengelegt Zu K23 „nachdenken“: gehört zu den Aktivitäten „sitzen“ [K5], „lachen“ [K4], „entspannen“ [K7] und „zuhören“ [K6] in den offenen Raum Richtung</p>

<p>TN3: „Ja und gemeinsam beten auch noch hier rein ( ) weil man betet ja gemeinsam nicht alleine #00:17:20-5# [TN legt „gemeinsam beten“ zur Insel mit „beten“ etc. neben den Altar] TN2: „Wenn schon ( ) predigen wird ich das irgendeine im vordereich oder so nach ( ) #00:17:19-2# TN3: „predi- nein predigen ( ) #00:17:21-5# TN1: „nein ( ) ja abba die Isrl #00:17:24-4# TN2: „Ja weil das wärte dann irgendeine ( ) #00:17:24-6# TN1: „solln wir predigen ( ) dazu nehme? ( ) ja odda? ( ) #00:17:26-7# [„predigen“ wird von TN zur Insel mit „beten“ etc. hinzugelegt] (Z. 288-303) [...] TN1: „Ja wir nehme jetzt nur so wichtige suchen ( ) und musizieren und so wird ich jetzt ein so hier [TN legt „musizieren“ links vom Altar musik ( ) singen ( ) #00:17:44-5# TN2: „musizieren eher nich abba singen odda? musik hörn? musizieren ( ) #00:17:46-6# TN1: „musizieren, J #00:17:48-7# TN3: „natürlich! #00:17:47-1# TN1: „musizieren wird ich hier packen und musik ( ) #00:17:50-5# TN3: „natürlich musizieren auf jeden fall ( ) musik hörn ( ) dann eher nich? #00:17:53-6# TN2: „Ja du hörst doch (die)! #00:17:53-8# TN5: „nein das wär dann irgendeine so- ( ) #00:17:55-9# TN2: „Ja ( ) das wär richtige respektlos ( ) #00:17:57-5# [TN nehmen, Musik hören“ wieder vom Spielfeld runter] TN3: „Ja singen abba auf jeden fall ( ) #00:17:59-2# TN1: „und singen auch ( ) also singen si= die leute singen ja deswegen wird ich das hier hin packen [TN legt „singen“ diagonal gegenüber zu „musizieren“ in den offenen Raum, eher Richtung Tür] und musizieren sind doch ehr so ( ) #00:18:03-4# (Z. 314-328) [...] TN3: „vorlesen ( ) ja die bibel wird vorgelesen #00:18:08-6# TN1: „vorlesen wird ich auch hier [TN legt „vorlesen“ am die Insel zu „beten“ etc.] hin packen #00:18:10-1# (Z. 333-335) [...] TN2: „sitzen? #00:18:19-2# TN3: „Ja auf jeden fall! #00:18:19-9# TN1: „ble wird ich dann auch ( ) hier [TN positioniert sitzen im offenen Raum, eher auf der linken Seite von der Tür aus gesehen] so hin packen #00:18:21-5# TN2: „O lachen wird ich rausnehme weil das is ja respektlos, irgendeine #00:18:23-6# TN3: „Ja ( ) eigentlich schon während des gottesdienstes #00:18:25-8# TN1: „nein abba lachen (nein is halt auch son bisschen) das emotionaler ( ) wir solln ja den gottesdienst so wie wir ihn schon finden #00:18:29-1# TN4: „oder das humorvolle erwas ( )? #00:18:30-5# TN3: „Ja-J #00:18:38-7# TN1: „Ja eben nen bisschen humorvoll ( ) find ich- #00:18:31-7# TN2: „Ja abba wills- ( ) ja abba wäre es nich irgendeine respektlos gegen- über dem prediger oder gegenüber? #00:18:36-6# TN1: „nein aber ( ) der muss ja auch nich alles so streng halten es muss ja nich alles streng sein #00:18:39-0# TN2: „Ja-J #00:18:40-5# #00:18:40-9# TN2: „(mh) das stimmt auch!]</p>	<p>„gemeinsam beten“ ist wichtig, weil ja in Gemeinschaft gebetet wird und nicht alleine gehört zu den Aktivitäten „beten“, „Bibel lesen“, „Kerze anzünden“ Wenn schon „predigen“ dann im Vordereich „Predigen“ muss dazu und wird zu den Aktivitäten „beten“, „Bibel lesen“, „Kerze anzünden“, „gemeinsam beten“ zugeordnet Es werden nur so wichtige Suchen genannt „Musizieren“ wird gewünscht als Aktivität im Gottesdienst „Singen“ aber nicht, oder? „Musik hören“ „Musizieren“ wird gewünscht „Musik hören“ eher nicht, weil es irgendwie richtig respektlos wäre „Singen“ aber auf jeden Fall „Singen“ wird von den Leuten im offenen Raum als eigenständige Aktivität gemacht Die Bibel wird „vorgelesen“ und zu den Aktivitäten „beten“, „Bibel lesen“, „Kerze anzünden“, „gemeinsam beten“, „predigen“ zugeordnet „Sitzten“ auf jeden Fall im offenen Raum „lachen“ lieber rausnehmen, weil das ist respektlos irgendwie während des Gottesdienstes Aber „lachen“ ist halt emotionaler und der Gottesdienst soll ja entworfen werden, wie er schon gefunden wird Ein bisschen humorvoller Aber ist „lachen“ nicht respektlos gegenüber dem Prediger? Aber der Prediger muss ja auch nicht alles so streng halten, es muss ja nicht so streng sein, es kann auch ein bisschen witzig und humorvoll sein Man entspannt ja auch manchmal „zubören“ gehört auf jeden Fall dazu und</p>	<p>in Gemeinschaft wird gebeten und nicht alleine „Predigen“ muss (zwangsläufig) dazu und wird zu den Aktivitäten „beten“, „Bibel lesen“, „Kerze anzünden“, „gemeinsam beten“ zugeordnet „Musizieren“ wird gewünscht als Aktivität im Gottesdienst „Musik hören“ eher nicht, weil es irgendwie richtig respektlos wäre „Singen“ aber auf jeden Fall, das wird von den Leuten im offenen Raum als eigenständige Aktivität gemacht Die Bibel wird vorgelesen und somit „vorlesen“ zu den Aktivitäten „beten“, „Bibel lesen“, „Kerze anzünden“, „gemeinsam beten“, „predigen“ zugeordnet „Sitzten“ auf jeden Fall im offenen Raum Bei „lachen“ besteht die Gefahr, dass es respektlos wirkt während des Gottesdienstes z.B. gegenüber des Predigers, aber „lachen“ statt für einen emotionaleren, humorvolleren Gottesdienst der gewünscht wird, und der Gottesdienst soll ja entworfen werden, wie er schön gefunden wird Aber der Prediger muss ja auch nicht alles so streng halten, es kann auch ein bisschen witzig und humorvoll sein Man entspannt auch manchmal „zubören“ gehört auf jeden Fall dazu und wird mit den Aktivitäten „sitzen“, „lachen“, „entspannen“ zusammengeleget „nachdenken“ wird als Aktivität im Gottesdienst gewünscht und zu den Aktivitäten „sitzen“, „lachen“, „entspannen“ und „zubören“ in den offenen Raum Richtung Tür gelegt Ruhe finden“ wird als Aktivität im Gottesdienst gewünscht und zu den Aktivitäten „sitzen“, „lachen“, „entspannen“, „zubören“ und „nachdenken“ in den offenen Raum Richtung Tür gelegt</p>	<p>Tür geöffnet Zu K21 „Ruhe finden“: gehört zu den Aktivitäten „sitzen“ [K5], „lachen“ [K4], „entspannen“ [K7], „zubören“ [K6] und „nachdenken“ [K23] in den offenen Raum Richtung Tür</p>
--	---	---	---

		<p> <i>TN1:</i> „Es kann ja auch nen bisschen witzig sein ( ) deswegen wird ich das- ( ) auch davon [TN legt „lachen“ zu „sitzen“ eher im vorderen Bereich des Spielfeldes Richtung Tür] legen #00:18:40-5#  <i>TN2:</i> „Limonade! #00:18:42-4#  <i>TN3:</i> „Ja! #00:18:40-9# (Z. 343-363)  <i>[...]</i>                  „lachen“ und „sitzen“ ( ) #00:18:51-8#  <i>TN1:</i> „Auch eigentlich schon ( ) #00:18:51-3#  <i>TN2:</i> „Man entspannt ja auch manchmal wenn man-# #00:18:55-1#  <i>TN3:</i> „Zuhören auf jeden fall ( ) das gehört auch noch dazu! #00:18:56-5#  <i>TN1:</i> „Darum ( ) TN legt „zuhören“ an die Insel mit „sitzen“, „lachen“, „entspannen“-# #00:18:54-9#  <i>TN1:</i> „Ja zuhören auch auf jeden fall ( ) ja ( ) so ehm ( ) neue #00:18:57-8#  <i>TN2:</i> „nein ich weiß nicht ob man ( ) nein ich glaube zuhören (packen wir raus)! #00:19:02-0#  <i>TN3:</i> „Nicht krebsrand ( ) du brauchst dich ja nich ( ) #00:19:02-3# #00:19:03-3#  <i>TN2:</i> „Warte mal warte mal ( ) zuhören würde man eher nicht zu dieser Insel hinzufügen ( ) #00:19:04-5#  <i>TN3:</i> „Naürlich! #00:19:05-4#  <i>TN1:</i> „Ja klar ( ) doch! #00:19:08-4#                  [TN bleiben bei ihrer Entscheidung und lassen Insel so bestehen] (Z. 370-385)  <i>[...]</i>  <i>TN1:</i> „Nachdenken? ( ) nachdenken auch hierzu [TN legt „nachdenken“ zur Insel mit „lachen“, etc. in den vorderen Bereich Richtung Tür] #00:19:16-7#  <i>TN3:</i> „Ja auf jeden fall                  Mehrere TN: „Ja! #00:19:16-2# (Z. 391-394)  <i>[...]</i>  <i>TN2:</i> „rüberhören dann auch noch ( ) #00:19:32-0#                  [TN legt „Ruhe finden“, an die Insel mit „lachen“, etc.]  <i>TN3:</i> „Ja #00:19:31-8# (Z. 406-408)             </p>	<p>                 wird mit den Aktivitäten „sitzen“, „lachen“, „entspannen“ zusammengelegt                  „nachdenken“ wird als Aktivität im Gottesdienst gewöhnlich und zu den Aktivitäten „sitzen“, „lachen“, „entspannen“ und „zuhören“ in den offenen Raum Richtung Tür gelegt                  „Ruhe finden“ wird als Aktivität im Gottesdienst gewöhnlich und zu den Aktivitäten „sitzen“, „lachen“, „entspannen“, „zuhören“ und „nachdenken“ in den offenen Raum Richtung Tür gelegt             </p>	<p>                 für „singen“ ist die Gemeinde zuständig, für das „musizieren“ die Musiker, die jeweils einen eigenen Bereich haben                  „singen“ wird von den Gästen gemacht, „musizieren“ gehört zu den Musikern                  deswegen gibt es dafür auch getrennte Bereiche             </p>	<p>                 zu K5 „singen“, die Gemeinde ist zuständig, eigener Bereich für vorgesehen, unabhängig vom „musizieren“ [K8]                  zu K26 „Aufgaben der Besucher“, „singen“ [K5]; werden hier als „Gäste“ bezeichnet                  zu K8 „musizieren; Musiker sind hierfür zuständig, eigener Bereich für vorgesehen, unabhängig vom „singen“ [K5]                  zu K27 „Bereiche in der Kapelle“, einen zum „singen“ [K5], einen zum „musizieren“ [K8]             </p>
<p>A 12</p>	<p>Frage von TN zu „singen und musizieren“</p>	<p> <i>TN3:</i> „Ist müssen singen und musizieren nicht zusammengehört? ( ) #00:21:55-7#  <i>TN1:</i> „Abba singen ham wir ( ) jetz ja das das- das nem- die noch ( ) bei singt ( ) singen ja die ( ) die güt- die gäste sozusagen und musizieren jetzt ehr so die #00:22:03-6#  <i>TN2:</i> „Ja! #00:22:04-1#                  [TN bleiben bei ihrer Positionierung, dass „singen“ und „musizieren“ unterschiedlichen Bereichen zugeordnet sind, „singen“ eher der Gemeinde „musizieren“ hat einen Extra-Bereich links vom Altar für die Musiker] (Z. 418-422)  <i>TN1:</i> „Warte ( ) gut verständlich ( ) gut verständlich wird ich hierhin [TN legt „gut verständlich“ zur Insel um „beten“, „die Bibel lesen“ und „predigen“, etc. rechts neben dem Altar] packen #00:22:13-2#  <i>TN3:</i> „oder klassisch! #00:22:14-5#  <i>TN2:</i> „äh ich hab kuschelig und herzlich vielleicht zu diesen hier [TN legt die beiden Plättchen zu der Insel zum Thema „nachdenken“, „zuhören“, „Ruhe finden“, etc.] ( ) #00:22:18-7#  <i>TN1:</i> „ja abba wenn wir nur vier oder so ( ) ja dann pack dat-pack das esma datin wir können dann ja auch spata entscheiden #00:22:20-3# (Z. 431-437)             </p>	<p>                 gehen „singen“ und „musizieren“ nicht zusammen?                  „singen“ wird von den Gästen gemacht, „musizieren“ gehört zu den Musikern                  deswegen gibt es dafür auch getrennte Bereiche             </p>	<p>                 zu K5 „singen“, die Gemeinde ist zuständig, eigener Bereich für vorgesehen, unabhängig vom „musizieren“ [K8]                  zu K26 „Aufgaben der Besucher“, „singen“ [K5]; werden hier als „Gäste“ bezeichnet                  zu K8 „musizieren; Musiker sind hierfür zuständig, eigener Bereich für vorgesehen, unabhängig vom „singen“ [K5]                  zu K27 „Bereiche in der Kapelle“, einen zum „singen“ [K5], einen zum „musizieren“ [K8]             </p>	
<p>A 13</p>	<p>TN diskutieren die Atmosphären, „gut verständlich“ wird zum Bereich „predigen“ etc. gepackt</p>	<p>                 die Aktivitäten, die im Altarbereich geschehen, sollen „gut verständlich“ sein                  „kuschelig“ und „herzlich“ soll die Atmosphäre sein             </p>	<p>                 zu K27 „Bereiche in der Kapelle“, Altarbereich, der gekennzeichnet ist durch folgende Aktivitäten „beten“ [K13], „Bibel lesen“ [K14], „predigen“ [K18], „gemeinsam beten“ [K15], „Kerze anzünden“ [K16], „vorlesen“ [K10], dieser Bereich soll „gut verständlich“ sein                  zu K27 „Bereiche in der Kapelle“, ein Bereich im Raum mit „nachdenken“ [K23], „Ruhe finden“ [K21], „zuhören“ [K6], „entspannen“ [K7], „lachen“ [K4] und „sitzen“ [K24] wurde gebildet, dieser soll „kuschelig“ und „herzlich“ von der Atmosphäre sein             </p>		

<p>A 14</p>	<p>„Wachsgenuh“ wird ausgewählt und dann diskutiert, bleibt letztendlich nicht drin          „natürlich“ und „idyllisch“ werden ausgewählt, genau wie „besinnlich“, „idyllisch“ und „fröhlich“</p>	<p>TN2: <i>ah ich hab noch natürlich? vielleicht liegt da #00:23:34-5#</i>          TN3: <i>warre bei mir is ( ) lausching ( ) #00:23:35-5#</i>          TN1: <i>ja mach des [gemeint ist das Plättchen „natürlich“] dahin [zum Plättchen „musizieren“] #00:23:36-9# (Z. 470-473)</i>          [---]          TN3: <i>ich hätte noch übersichtlich? #00:23:46-7#</i>          TN2: <i>idyllisch? ( ) #00:23:48-2#</i>          TN4: <i>übersichtlich ( ) wärd ich das hier [gemeint ist die Insel rechts neben dem Altar zum Thema „beten“ etc.] hin machen) weil damit das jeder versteht #00:23:52-4# #00:23:49-5#</i>          TN2: <i>lywei wir vorkürlich sind? #00:23:53-3#</i>          TN2: <i>ich wärd (dann nur) idyllisch ( ) ich wärd idyllisch jetz zu musizieren hin un odda? ( ) was meina du dazu? #00:23:57-0# (Z. 481-488)</i>          [---]          TN1: <i>das hier wärd ich auch noch besinnlich hier [TN legt „besinnlich“ zur Insel rechts neben dem Altar zum Thema „beten“ etc.] ( ) besinnlich auch rein packen #00:24:06-6# (Z. 492-493)</i>          [---]          TN3: <i>stopp, soll ich idyllisch zu musizieren hinzufügen? ( ) #00:24:08-2#</i>          TN2: <i>was? #00:24:08-6#</i>          TN1: <i>idyllisch? ja klar #00:24:09-3#</i>          TN2: <i>ja #00:24:09-5#</i>          TN1: <i>also ich ( ) #00:24:10-7#</i>          TN2: <i>und ich wärd fröhlich ( ) fröhlich wärd ich zu singen machen? (Z. 498-503)</i></p>	<p>„natürlich“ soll der Bereich zum „musizieren“ sein          „idyllisch“ soll der Bereich zum „natürlich“ sein          „übersichtlich“ soll der Altarbereich sein, damit es jeder versteht          der Musikbereich soll idyllisch sein          „besinnlich“ soll der Altarbereich sein          „singen“ soll in „fröhlicher“ Atmosphäre stattfinden</p>	<p>der Bereich zum „musizieren“ soll „natürlich“ sein          der Altarbereich soll „übersichtlich“ sein, damit es jeder verstehen kann          der Musikbereich soll idyllisch sein          „besinnlich“ soll der Altarbereich sein          „singen“ soll in „fröhlicher“ Atmosphäre stattfinden</p>	<p>zu K27 "Bereiche in der Kapelle": der Bereich zum "musizieren" [K3] soll "natürlich" und "idyllisch" sein; der Bereich zum "singen" [K3] "fröhlich"; der Altarbereich soll "besinnlich" und "übersichtlich" sein, damit jeder verstehen kann, wenn dort etwas gemacht wird</p>
<p>A 15</p>	<p>„geborgen“ wird aufgenommen,          „voller Kissen“, „sonnig“ wird genommen</p>	<p>TN2: <i>ahm ( ) geborgen? #00:25:16-7#</i>          TN1: <i>wärd ich hierhin [TN legt „geborgen“ an die Insel zum Thema „nachdenken“ etc.] packen odda? ( ) #00:25:17-8#</i>          TN4: <i>lyweah-jah! #00:25:19-7# (Z. 506-509)</i>          [---]          TN2: <i>voller Kissen is doch voll chillig eigentlich ( ) #00:25:28-3#</i>          TN3: <i>ja oke ( ) #00:25:27-9#</i>          [TN legt „voller Kissen“ zur Insel mit dem Thema „nachdenken“ etc.] (Z. 519-521)          [---]          TN2: <i>ah lichtdurchflutet? ( ) kann das vielleicht auch einfach? ( ) weil das muss ja lichtdurchflutet sein weil sonst? #00:25:41-5#</i>          TN3: <i>lyhed? #00:25:41-5#</i>          TN5: <i>sonnig? #00:25:42-2#</i>          TN3: <i>lyweah hell, - #00:25:42-6#</i>          TN2: <i>lyweah wenn es ( ) he- ja heil ( ) nich lichtdurchflutet #00:25:44-8#</i>          TN3: <i>sonnig? #00:25:46-5#</i>          TN2: <i>ja dann pack das da [TN legt Plättchen „hell“ zur Insel rechts neben dem Altar] ( ) wir ham hell das reicht? #00:25:47-5#</i>          Mehrere TN: ( ) #00:25:48-8#          TN4: <i>lyhell ( ) dann lass es abba einfach hier so [TN legt Plättchen „hell“ um und rückt es in den freien Raum zum Altar] getrennt hinpacken? ( ) ( ) #00:25:50-7#</i>          TN3: <i>lyodda wir machen einfach hell weg und machen sonnig? #00:25:52-9#</i>          TN5: <i>lyhe? #00:25:51-4#</i>          TN3: <i>lygätagäbe ( ) sonnig is besser soh (das Plättchen „hell“ wird durch „sonnig“ ersetzt) (Z. 530-545)</i></p>	<p>der Bereich zum „nachdenken“ etc. soll „geborgen“ sein          „voller Kissen“ ist voll chillig und passt zur Insel zum Thema „nachdenken“ etc.          der Bereich am Altar soll „sonnig“ sein, mit viel Licht und Heiligkeit</p>	<p>der Bereich zum „nachdenken“ etc. soll „geborgen“ sein und „voller Kissen“, das ist voll chillig          „voller Kissen“ ist voll chillig und passt zur Insel zum Thema „nachdenken“ etc.          der Bereich am Altar soll „sonnig“ sein, mit viel Licht und Heiligkeit</p>	<p>zu K27 "Bereiche in der Kapelle": Bereich zum "nachdenken" etc. soll "geborgen" und "voller Kissen" sein, das ist "voll chillig"; der Altarbereich soll "sonnig" sein mit viel Licht und Heiligkeit</p>
<p>A 16</p>	<p>„ruhig“ ersetzt „Wachsgenuh“</p>	<p>TN2: <i>ruhig? ( ) #00:26:10-2#</i>          TN3: <i>ruhig? ( ) ja #00:26:13-7#</i>          TN2: <i>ly doch wenn bibel gelesen wird aber da is schon was? #00:26:13-4#</i>          TN3: <i>ly #00:26:13-4#</i>          TN1: <i>ja wir ham jetz schon eigentlich die- ( ) #00:26:17-2#</i>          TN2: <i>ly abba wachsgenuh- ge- nach? ( ) (ce fu) jetz- #00:26:19-2#</i>          TN2: <i>ly wachsgenuh köm wir ja wegnun? #00:26:20-0#</i>          TN1: <i>ly #00:26:21-4#</i>          TN4: <i>lydann tu ich das [gemeint ist „ruhig“] dahin [TN tauscht das Plättchen „Wachsgenuh“ mit „ruhig“ bei der Insel rechts vom Altar zum Thema „beten“ etc. ein] #00:26:22-4# (Z. 546-556)</i></p>	<p>im Altarbereich soll es lieber „ruhig“ sein, als nach Wachsgenuh riechen, wenn dort Aktivitäten gemacht werden          es soll lieber „ruhig“ sein als nach „Wachsgenuh“ riechen</p>	<p>zu K27 "Bereiche in der Kapelle": der Altarbereich soll "ruhig" sein, während Aktivitäten stattfinden</p>	



A 17	„heilig“ Mehrere TN: „Ja“ #00:26:30-51 TN3: heilig, komm heilige mass hier hin [TN legt „heilig“ zwischen die Insel zum Thema „beten“ etc. und dem Altar] (Z. 538-561) TN1: lass ma jete noch nen bisschen was nur noch zu musik suchen #00:26:56-71 TN3: warte kurz () behbi? () musik #00:26:56-53# TN2: (buchseiten) #00:26:56-51# TN1: ja () oke () lass jete erstma () #00:26:58-71# TN2: „nein () (david wir brauchen kein seiten- () mehr)“ #00:26:58-91# TN3: belebt () musik [TN legt „belebt“ zu „musizieren“] (Z. 562-568)	der Bereich beim Altar soll „heilig“ sein jetzt nur noch was zur Musik	zu K27 "Bereiche in der Kapelle"; der Altarbereich soll "heilig" sein "belebt" soll zu K27 "Bereiche der Kapelle"; der Bereich zum "musizieren" soll "belebt" sein
A 18	„frische Luft“; „melodisch“ TN3: warte kurz () ich tre () ich in frische luft so gewesell #00:27:07-21# TN1: „(okey) () ich hab alle kerzen schon weg“ #00:27:07-21# TN3: „frische luft und dazu brauchen wir“ #00:27:08-41# TN2: „melodisch“ #00:27:07-51# TN3: „frische luft im ganzen raum“ #00:27:10-51# TN1: „ja dann pack das hier so miting hin #00:27:12-81# TN3: jah #00:27:14-91# [TN legt „frische Luft“ in die Mitte des Spielfeldes] (Z. 569-576)	frische Luft im ganzen Raum, deswegen soll das miting liegen	im ganzen Raum soll frische Luft sein K28: "Raumatmosphäre"; im ganzen Raum wird frische Luft gewünscht
A 19	„leise Hintergrundgeräusche“ zu musikalisch TN2: leise hintergrundgeräusche soll zu musikalisch? #00:27:25-41# TN3: jah, #00:27:26-41# TN1: ja eher leise und hintergrundgeräusche #00:27:28-41# [TN legt „leise Hintergrundgeräusche“ zu „musizieren“] (Z. 577-580)	leise Hintergrundgeräusche zu musikalisch	zu K27 "Bereiche der Kapelle"; der Bereich "musizieren" soll "leise Hintergrundgeräusche" als Atmosphäre transportieren
	Lesen alle ausgewählten Atmosphären vor und sind damit einverstanden		(Wiederholungen werden nicht extra wieder aufgezählt) zu K27 "Bereiche in der Kapelle"; der Bereich zum "Singen" soll "ruhig" und "gut" verständlich sein zu K28 "Raumatmosphäre"; allgemein soll der Raum "sonnig" sein
A 21	TN1: „ja sonnig () oh dann () singen fröhlich und melodisch () und ah () zu () musizieren ham wir matris tes mad bite vor () belebt #00:28:33-81# TN4: ah () natürlich () #00:28:35-51# TN3: „höflich“ #00:28:36-01# TN4: „höflich () belebt und“ #00:28:36-41# TN3: „belebt () leise hintergrundgeräusche #00:28:39-91# TN1: oke () und hier [TN zeigt auf die Insel links im Raum mit den Aktivitäten: „nachdenken“; „Ruhe finden“; „zuhören“; „lachen“; „entspannen“; „sitzen“] haben wir () geborgen () voller kissen () herzlich () und () kuschelig #00:29:06-31# (Z. 591-599) TN1: „leise bilinet“ #00:32:36-81# TN3: „gh ma her [gemeint ist ein Check-Up-Punkt, damit der Standort dauerhaft bleibt] () und noch altar“ #00:32:38-11# (Z. 606-608) [...] TN2: „[und alles andere was nich das hat () kann sich bewegen?] () oder wie? #00:32:45-71# (Z. 610-611) [...] TN1: „der altar und das kreuz“ #00:32:48-11# TN3: „ja“ #00:32:47-61# TN1: „hier zwischen“ [ein „fester Standort“; Plättchen wird zu dem Bereich „Musizieren“ gelegt; hier diskutieren die TN zuvor über eine Bühne, aber auch über Aufbewahrungsorte für die Instrumente, sind sich aber nicht einig; ebenso ein „fester Standort“; Plättchen wird zwischen Kreuz und Altar gelegt] (Z. 614-619)	die Aktivitäten direkt neben dem Altar, wie zum Beispiel "gemeinsam beten", "Bibel lesen" oder "predigen" sollen "besinnlich", "ruhig" und "gut" verständlich sein allgemein soll der Raum "sonnig" und voll "frischer Luft" sein das Singen soll "fröhlich" und "melodisch" sein das "musizieren" soll sich "natürlich", "höflich", "belebt" sein und "leise Hintergrundgeräusche" ausstrahlen die Insel zum "nachdenken", "Ruhe finden", "zuhören", "lachen", "entspannen" und "sitzen" soll "geborgen", "voller Kissen", "herzlich" und "kuschelig" sein	zu K27 "Bereiche in der Kapelle"; der Bereich zum "musizieren" soll dauerhaft Standort haben zu K1 "Altar"; dauerhafter Standort zu K2 "Kreuz"; dauerhafter Standort
A 22	TN legen feste Standorte fest	eine Bühne für Musik wäre dauerhaft wünschenswert in der Kapelle genau wie der Bereich von Altar und Kreuz gleichbleibend sein soll	K29 "dauerhaft eingereicht"; eine Bühne für Musik und der Bereich von Altar und Kreuz zu K27 "Bereiche in der Kapelle"; der Bereich zum "musizieren" soll dauerhaft Standort haben zu K1 "Altar"; dauerhafter Standort zu K2 "Kreuz"; dauerhafter Standort

<p>TN legen feste Standorte fest</p> <p>A 23:</p> <p>TN1: ja klar #00:33:1-4#                  TN2: ja klar #00:33:1-4#                  TN3: ja klar #00:33:1-4#                  TN1: noch nen hant, () dann packen wir das da (TN legt „fester Standort“; Plättchen auf (den Tabernakel) auch noch hin () so (Z. 6:29-6:33))</p>	<p>Zusammenfassung der gelegten Check-Up Punkte durch die TN</p> <p>A 24:</p> <p>TN1: tabernakel? das bleibt auch fest steht odda? #00:33:16-6#                  TN2: ja klar #00:33:1-4#                  TN3: ja klar #00:33:1-4#                  TN1: noch nen hant, () dann packen wir das da (TN legt „fester Standort“; Plättchen auf (den Tabernakel) auch noch hin () so (Z. 6:29-6:33))</p> <p>TN2: so also ham wir jetzt () die öh () musk, der muskbereich bleibt fest steht () altar und kreuz bleibt fest steht #00:33:22-4#                  TN1: ja klar #00:33:23-0#                  TN2: und das (TN zeigt auf den Tabernakel) bleibt fest stehen und da () hier kann der pastor oder wer das halt leitet immer improvisieren () und hier (TN zeigt auf den Bereich der für die Gemeinde im Bereich vor der Tür angedacht ist) die () stehen ja auch immer nen bisschen anders () #00:33:31-3#                  TN3: impro- ja und da (TN zeigt auf den Bereich zum Thema „lachen“, nachdenken“, etc. vor der Tür) steht auch immer son ganz kleines bisschen anders weil ich find () man stadt nich fest #00:33:35-6#                  TN1: ja klar #00:33:35-1#                  TN3: ja klar #00:33:35-1#                  TN1: weil das ja gleichzeitig passiert #00:33:39-0# (Z. 6:34-6:46) [...]                  TN3: das () das (TN meint die Insel zum Thema „nachdenken“, „lachen“, etc., der für die Gemeinde vorgesehen ist) bewegt sich ja auch immer weil () es wird da ja nich nur () gelegen #00:33:46-9#                  TN1: ja klar #00:33:46-0#                  TN3: gottesdienst und alles bleibt gleich stehn sondern das wird ja auch alles noch nen bisschen verschoben #00:33:51-2#                  TN1: ja () und ich wird sagen barrieren brauchen wir eigentlich gar nich #00:33:52-3#                  TN3: ja klar #00:33:50-8#                  TN1: weil das ja alles nacheinander abläuft () #00:33:55-2# (Z. 6:52-6:60) [...]                  TN2: ja barrieren brauchen wir eigentlich überhaupt keine () weil das soll ja () etwas offener se- ausssehen #00:33:56-2# (Z. 6:63-6:66)</p>	<p>der Tabernakel bleibt auch fest stehen und bekommt ein "Fester Standort"-Plättchen</p> <p>der Musikbereich bleibt feststehen, genau wie Altar und Kreuz</p> <p>der Tabernakel bleibt auch feststehen</p> <p>der jeweilige Leiter des Gottesdienstes kann improvisieren, was er am Altar macht</p> <p>die Besucher stehen ja auch immer ein bisschen anders</p> <p>der Bereich der Besucher kann ebenfalls flexibel genutzt werden</p> <p>Musizieren und Singen passiert gleichzeitig und braucht deswegen keine (Stuhl- oder Akustik-)Barriere</p> <p>im Bereich für die Besucher wird nicht nur gelegen, sondern das bewegt sich auch immer</p> <p>Barriere werden im Raum gar nicht benötigt</p> <p>weil alles nacheinander abläuft und es auch offener aussieht</p>	<p>der Tabernakel soll eine dauerhafte Position in der Kapelle bekommen</p> <p>ein Musikbereich soll einen dauerhaften Platz in der Kapelle haben, genau wie Altar und Kreuz</p> <p>der Tabernakel bleibt auch feststehen</p> <p>der jeweilige Leiter des Gottesdienstes kann improvisieren, was er am Altar macht</p> <p>der Bereich der Besucher kann ebenfalls flexibel genutzt werden</p> <p>Musizieren und Singen passiert gleichzeitig</p> <p>im Bereich der Besucher ist die Positionierung variabel</p> <p>Sicht- oder Akustikbarrieren sind im Raum nicht nötig, weil alles nacheinander abläuft und es auch offener aussieht</p> <p>Sicht- oder Akustikbarrieren sind im Raum nicht nötig, weil alles nacheinander abläuft und es auch offener aussieht</p>	<p>[Wiederholungen werden nicht extra wieder aufgezählt]</p> <p>zu K3 "Tabernakel: dauerhafter Standort zu K29 "dauerhaft eingerichtet"; der Tabernakel soll eine dauerhafte Position in der Kapelle bekommen</p> <p>zu K11 "Aufgaben des Gottesdienstleiters": es kann improvisiert werden, was am Altar gemacht wird</p> <p>zu K26 "Aufgaben der Besucher", der Bereich zum "nachdenken", [K27] kann flexibel genutzt werden</p> <p>zu K27 "Bereiche der Kapelle": die Bereiche "Musizieren" und "Singen" behindern sich nicht, da es gleichzeitig passiert</p> <p>zu K30 "Positionierung": im Bereich "nachdenken" etc. variabel</p> <p>zu K31 "Allgemeines zum Raum": Sicht- oder Akustikbarrieren sind im Raum nicht nötig, weil alles nacheinander abläuft und es auch offener aussieht</p> <p>K32 "Bewertung der Ergebnisse": Platz wurde gut genutzt</p> <p>K33 "Selbstbeschreibung der Ergebnisse": der Raum ist zweigeteilt, der Bereich der leitenden Person um den Altar, in dem auch der Musikbereich dauerhaft positioniert ist und die Raumnähe in Richtung Tür für die "Gäste" und "Zuschauer", wo auch das "Singen passiert"</p> <p>K34 "der Vorbereitung": hier könnte der Tabernakel stehen, ein Flur mit Musikbereich ist in diesem Teil und dauerhaft in der Kapelle vorgesehen</p> <p>zu K31: "frische Luft" und "sonnig" soll der komplette Raum sein</p>
<p>A 23:</p>	<p>A 24:</p>	<p>A 24:</p>	<p>A 24:</p>	<p>A 24:</p>

<p>A 25</p>	<p>TN3: „nein“ (Z. 723-728)          TN2: „abermakel sollte ja sichtbar sein“ (00:35:08-7#)          TN3: „ja aber wir ham trotzdem halt nichts im vorbereich“ (0) das is das problem“ (0) #00:35:11-9#          TN1: „ja abba wir müssen da ja mit haben“ (0) #00:35:13-7# (Z. 731-734)          TN1: „wie da jetz jeder mit einverstanden so?“ (0) wie das jetz is?“ (0) #00:35:22-7#          TN2: „das einzige was is hier gar gebrauchen wäre wir ein flur“ (0) #00:35:27-6#          TN1: „ja oh“ #00:35:26-9# (Z. 742-744)          TN4: „nein“ (0) „frische luft und sonnig kam wir jetz so mitten im raum“ (0) weil das kann ja nich-“ #00:35:37-1#          TN5: „ja weil das kann man nimgensvo zuteil“ (0) „frisches find ich“ (0) #00:35:39-6#          TN4: „das is so“ (0) das is ja im kompletten raum“ #00:35:40-5# (Z. 749-752)          TN1: „abba im vorbereich“ (0) #00:35:52-0#          Trainer: „das heißt ja nich unbedingt das die [gemeint sind die bilder, die aktuell im flur hängen] da auch hinhören müssen“ #00:35:52-0#          TN1: „nicht unbedingt“ (0) nich das, die da hinhören“ (0) [genau] #00:35:54-1#          Trainer: „das soll ja alles umgestaltet werden“ #00:35:55-0#          TN2: „ja wobei stimmt“ (0) da kann man irgend“ #00:35:55-4#          TN1: „mit bildern kann das ins vorbereich?“ #00:35:55-3#          Mehrere TN: ja          TN legt „mit bildern“ in den vorbereich zum eingang bei der angelachten tür“ (Z. 760-767)</p>	<p>aber der tabernakel soll ja sichtbar sein          es is aber so nichts im vorbereich, das ist ein problem          aber es muss da auch nichts sein          ein flur wäre im vorbereich gut zu gebrauchen          „frische luft“ und „sonnig“ lässt sich nicht verorten, sondern soll im kompletten raum sein          im vorbereich sollen nach der umgestaltung wieder bilder hängen</p>	<p>komplette raum sein</p>	<p>zu K6 "zubereit": hierbei kann man sich auch hinlegen</p> <p>K30 "Positionierung": Liegen, Sitzen, hocken ist im raum variabel, damit man nich in der gleichen position verharren muss; im musikalischen bereich sollte es auch variabel sein, beim singen kann man sehen (z.B. beim singen mit mikrofon) oder sitzen (abhängig nach vom instrument), im altarbereich steht man</p>
<p>AB HIER IST LEIDER KEINE VIDEOAUFZEICHNUNG MEHR VORHANDEN!</p>	<p>TN3: „beim zuhören können sie sich einfach auch hinlegen“ #00:38:39-6# (Z. 739)          TN1: „abba nich alte“ (0) bestimmt ob man“ (0) liegt oder sitzt ob man jetz halt so hockt“ #00:38:46-6#          TN3: „hinlegen abba auch“ (0) oder sitzt“ #00:38:51-0#          TN2: „ich find das is jedem frei gewillt“ #00:38:54-2#          TN3: „liegt“ #00:38:54-9#          TN2: „ja“ #00:38:55-6#          TN1: „so also wie man sich jetz hinsetz ob man liegt“ (0) oder sitzt das is ja eigentlich egal          (0) weil ich find das is blöd wenn man zehn minuten oder so“ (0) in der gleichen position verharren muss #00:39:03-3#          TN2: „ja ok“ #00:39:04-1# (Z. 748-757)          TN2: „was taufen bei muslimisch? ich wird sagen“ (0) #00:39:07-9#          TN2: „ja muslimisch wird ich sagen das man da“ (0) #00:39:07-8#          TN3: „ja ok das“ [keine konkretisierung möglich] [deutur rungeht] #00:39:09-3#          TN2: „da“ [keine konkretisierung möglich] kann man ja auch aussagen auch als stehen bescheiden #00:39:12-3#          TN2: „ja“ #00:39:13-0#          TN2: „und steen“ (0) und sitzen #00:39:14-4#          TN2: „und steen“ (0) weil kann ja auch sein wenn du da [keine konkretisierung möglich] jetz irgendeiner #00:39:17-3#          TN3: „ja man kann ich auch hier [keine konkretisierung möglich] hin-ko- (0) hier [keine konkretisierung möglich] kann man sich ja auch hinlocken“ #00:39:21-3#</p>	<p>beim zuhören kann man sich auch hinlegen          jedem ist freigestellt, ob er liegt, sitzt oder hockt          weil es ist blöd, wenn man zehn minuten oder so in der gleichen position verharren muss          im bereich "musik"?          Rungehen          stehen          sitzen          hinlocken</p>	<p>beim zuhören kann man sich auch hinlegen          jedem ist freigestellt, ob er liegt, sitzt oder hockt, weil es ist blöd, wenn man in der gleichen position verharren muss          im musikalischen bereich sollte es sowohl möglich sein sich zu bewegen, rungehen, zu stehen, zu sitzen, sich hinzuhocken</p>	<p>zu K6 "zubereit": hierbei kann man sich auch hinlegen</p> <p>K30 "Positionierung": Liegen, Sitzen, hocken ist im raum variabel, damit man nich in der gleichen position verharren muss; im musikalischen bereich sollte es auch variabel sein, beim singen kann man sehen (z.B. beim singen mit mikrofon) oder sitzen (abhängig nach vom instrument), im altarbereich steht man</p>

A 26		<p>TN5: „und hier [keine Konkretisierung möglich] genauso“ #00:39:20-3# (Z. 70/6-77)</p> <p>TN2: „da [keine Konkretisierung möglich] ( ) is eher stehn wird ich sagen“ #00:39:24-7#</p> <p>TN3: ja da [keine Konkretisierung möglich] sollte man sich ebr hinstellen #00:39:25-8# (Z. 77-775)</p> <p>TN2: „musik anch noch stehn ( ) singen anch noch stehn“ #00:39:41-5# (Z. 792)</p> <p>TN2: „weil ich find fürs singen steh man auf“ #00:39:44-2# (Z. 794)</p> <p>TN3: abba warum kam wir jetz hier [keine Konkretisierung möglich] zwei auf? zwei karere? #00:39:54-4#</p> <p>TN1: „weil man ja ( ) nein wei- ( ) weil man kann ja als sin- ( ) will man jetzt halt mit mikrofon singen kann man sich halt bewegen lass mal, ( ) #00:39:59-6#</p> <p>TN2: „das is [keine Konkretisierung möglich] ( ) wir kam zweimal stehn #00:40:01-0#</p> <p>TN1: „achso ( ) achso“ #00:40:01-6#</p> <p>TN2: „das [keine Konkretisierung möglich] soll einmal sitzen soll da [keine Konkretisierung möglich] sein #00:40:02-5#</p> <p>TN1: „und einmal sitzen ( ) wenn man sich jetz zum bespiel irgendwite schlagegespielt oder sowas ( ) was weiß ich #00:40:05-4#</p> <p>TN2: „das stimmt so #00:40:05-7#</p> <p>TN2: „oddä ( ) f- ( ) schlageng ja genau oder chello oder sowas #00:40:08-2#</p> <p>TN3: „ja ( ) oder or- oder oh klavier #00:40:10-4#</p> <p>TN2: ja #00:40:10-1# (Z. 802-815)</p> <p>TN1: also hier da [keine Konkretisierung möglich] - und hier [keine Konkretisierung möglich] steh man wenn man bibel vorragt oder was #00:40:11-9#</p> <p>TN3: ja #00:40:12-8# (Z. 816-818)</p>	<p>stehen</p> <p>Musik sehen, beim Singen auch stehen, weil fürs Singen steht man auf</p> <p>wen man mit dem Mikrofon singt, dann kann man sich halt auch bewegen/stehen</p> <p>und sitzen, wenn man zum Beispiel Schlagzeug spielt oder Chello oder Klavier man steht am Altarbereich</p>	<p>beim Singen steht man, weil fürs Singen (mit einem Mikrofon) steht man auf und je nach Instrument kann man auch sitzen</p> <p>man steht im Altarbereich</p>	
A 27	<p>Altar als erste Idee für die Fahne bei Positionierung, Teamer erinnert an Aufgabenstellung</p>	<p>TN3: welcher bereich ist auch am wichtigsten? ( ) stellt die fahne an- ( ) auf den bereich der auch am wichtigsten is #00:40:43-1#</p> <p>TN5: altar ( ) #00:40:44-1#</p> <p>TN1: „altar“</p> <p>TN2: „altar ( ) ich würd sagen ja hier [keine Konkretisierung möglich] zu- ( ) also ( ) das [keine Konkretisierung möglich] gehört ja im prinzip zum altar dazu ( ) wad hier [keine Konkretisierung möglich] lauf ja die ganze #00:40:49-3#</p> <p>TN2: „also ( ) also das [keine Konkretisierung möglich] alles gehört ( ) eigentlich zum altar sozusagen weil das [keine Konkretisierung möglich] ( ) was da [keine Konkretisierung möglich] gemacht wird ( ) wird dann auch sozusagen am altar #00:40:54-8#</p> <p>TN2: „ja“ #00:40:53-0# (Z. 824-834)</p> <p>TN2: „ja weil ( ) das [keine Konkretisierung möglich] is am wichtigsten ( ) hier [keine Konkretisierung möglich] ( ) #00:40:59-6#</p> <p>TN3: „ja ( ) ohne altar geht nich“ #00:41:01-6# (Z. 838-840)</p> <p>TN1: „und ich find das das [keine Konkretisierung möglich] sind einfach die wichtigsten punkte im gottesdienst das [keine Konkretisierung möglich] muss (enthalten sein) ( ) ja ( ) ja so [keine Konkretisierung möglich]“ #00:41:14-2#</p> <p>TN2: „dann würd ich das [keine Konkretisierung möglich] - dann würd ich das [keine Konkretisierung möglich] zwischen kreuz altar und ( )“ #00:41:16-2#</p> <p>TN3: „ja ( ) ja und das kreuz is anch wichtig noch #00:41:19-0#</p> <p>TN2: „ja deswegen würd ich das das [keine Konkretisierung möglich] zwischen machen #00:41:20-8#</p> <p>TN1: „loke ( ) alle damit einverstanden? #00:41:23-2#</p> <p>Mehrere TN: ja (Z. 848-857)</p>	<p>Welcher Bereich ist am wichtigsten?</p> <p>Altar</p> <p>Fahne zum Altar, weil da das Ganze abläuft</p> <p>die Aktivitäten in der Nähe vom Altar gehören zum Altar, weil das am Altar gemacht wird</p> <p>der Altarbereich ist am wichtigsten, weil ohne Altar geht nichts</p> <p>das sind einfach die wichtigsten Punkte im Gottesdienst, das muss enthalten sein</p> <p>der Bereich zwischen Kreuz und Altar ist wichtig</p> <p>das Kreuz ist auch noch wichtig deswegen ist der Bereich zwischen Altar und Kreuz der wichtigste Bereich</p>	<p>Welcher Bereich ist am wichtigsten?</p> <p>Am Altar läuft das ganze Geschehen ab</p> <p>die Aktivitäten in der Nähe vom Altar gehören dazu</p> <p>der Altarbereich ist am wichtigsten, weil ohne dem geht's nicht</p> <p>diese Punkte sind die wichtigsten und müssen enthalten sein</p> <p>das Kreuz ist auch noch wichtig, deswegen ist der Bereich zwischen Altar und Kreuz wichtig</p>	<p>K35: "der wichtigste Bereich", am Altar laufen alle wichtigen Aktivitäten im Gottesdienst ab, deswegen der Altarbereich am wichtigsten ist und unbedingt benötigt wird, das Kreuz ist aber auch noch wichtig deswegen ist der Bereich zwischen Altar und Kreuz am wichtigsten</p>

	„Verwendung“ der Kapelle wird diskutiert		Trielvorschlag: Verwendung der Kapelle ist zu generell wie man das benutzt konkreter: Verwendung während des Gottesdienstes	Trielvorschlag: Verwendung während des Gottesdienstes	K36 "Beteiligung": Verwendung während des Gottesdienstes
A 28	„Flexibilität“, „locker“, und „entspannt“, „ruhig“, werden als Potentiale benannt.	TN3: „aber verwendung der kapelle wäre stopp verwenden wir kapelle ist ja generell ( ) wie man- ( ) #00:42:30-5# Mehrere TN: ( ) #00:42:31-4# TN2: „ja wie man“= wie man das benutzt ( ) #00:42:31-8# (Z. 878-883) [...] TN3: „also wie man generell das ganze benutzt ( ) #00:42:34-2# TN1: „ahja ( ) verwendung ( ) #00:42:36-2# TN3: „während- d- ( ) verwendung, d- #00:42:38-4# TN2: ( ) #00:42:36-2# TN1: „( ) gottesdienstes #00:42:39-0# (Z. 883-887)		jemand der immer in die Kirche geht und in die neue Kapelle reinsteht, der ist dann vielleicht erstmal geschockt	K37 "Potentiale und Hürden": die neue Kapelle kann traditionelle Kirchgänger schocken, Potentiale sind: entspannter und lockerer, weil es nicht so streng gehalten ist, Flexibilität und Entscheidungsspielraum, Ruhe
A 29		TN3: „sag mal ( ) (jemand) jemand geht ob- jemand der immer in eine kirche geht ( ) #00:43:25-8# TN1: „oh @/o/ ( ) flexibilität #00:43:28-0# TN3: „geht einfach ( ) dann in diese kirche rein und is dann vielleicht erstma geschockt sach ma #00:43:30-9# TN2: „oh ich wird sagen... #00:43:32-4# TN1: „geschockt? ( ) nein... #00:43:32-9# TN3: „ja“ Teamer: „oder vielleicht ( ) vielleicht mal anders gesagt ( ) welche mög- ( ) welche möglichkeiten erzeugt das ?“ #00:43:35-8# TN1: „nen bisschen entspannta ( ) also das nen bisschen entspannter is nich so ( ) #00:43:36-9# TN2: „flexibilität ( ) #00:43:38-4# TN3: „ja entspannter ( ) #00:43:39-6# TN2: „ruhiger #00:43:40-1# (Z. 916-930) [...] TN2: „flexibilität? ( ) flexibilität ( ) weil oh- ( ) man kann se- man sich eben aussuchen #00:43:51-4# TN1: „ja ( ) ja ( ) (wir kann ja mehrere) #00:43:51-2# TN2: „oh wie man sich jetzt odda ( ) ob man singt ( ) oder ob man nicht singt kann man jetzt eben auch- #00:43:53-9# TN1: „ja ( ) und ich wird sagen das keine konkretisierung möglich ( ) auch locker is ( ) weil das keine konkretisierung möglich is, jetzt nich so streng gehalten ( ) ja ( ) #00:43:56-8# TN2: „ruhig“ #00:43:59-4# TN1: „ja ruhig is was anders“ #00:43:58-6# TN3: „also flexibilität ( ) locker? ( ) #00:44:00-8# TN2: „aber hat spaß gemacht (Z. 951)	Welche Möglichkeiten erzeugt die Kapelle? Ein bisschen entspannter und auch locker, weil das jetzt nicht so streng gehalten ist Flexibilität, weil man sich eben aussuchen kann ob man singt oder ob man nicht singt und ruhig Flexibilität, weil man sich eben aussuchen kann... ob man singt oder ob man nicht singt es ist auch locker, weil das jetzt nicht so streng gehalten ist ruhig Flexibilität, locker und entspannt das Planspiel hat Spaß gemacht	das Planspiel hat Spaß gemacht	K38 "Blick auf die Methode": es hat Spaß gemacht

Auswertungstabelle zum Plampiel der Gruppe B						
Gruppe	Abchnitt	Kurze Beschreibung des Analysematerial anhand der Kommentare aus den Beobachtungsprotokollen	Aussagekräftige Zitate	Paraphrasierung	Generalisierung	Reduktion
B	1	TN macht einen Vorschlag, wie die Basiskarten zu verteilen sind, die anderen reagieren darauf; es gibt noch einmal eine Rückfrage an den Teamer; noch keine positive Entscheidung aber Hinführung	<p>TN1: also ich ( ) bin der meinung das drei saecht ( ) in die kapelle gehörn ( ) weil ich ( ) ihm ( ) also ich finde das ( ) altar und kreuz ja sowieso ( ) und der tabernakel ich finde das steht ( ) einfach schön aus wenn hinter dem altar oder seitlich vom altar ( ) dann nochmal son schöner tabernakel is ( ) wo halt das ( ) öhm ( ) wo man das dann rauslösen kann und nicht erst ( ) in ( ) in ( ) in ( ) in den vorderbereich löten muss /mhm/ um das ( ) die kelche und so zu holen und (S) @/f/ @/ 000/04/29/3/ (Z.1-6) /.../</p> <p>TN2: ja bei uns auch aber dann steht der tabernakel halt direkt neben dem altar ( ) also 000/05/04-2/ (Z. 20-21)</p>	<p>der Altar, das Kreuz und der Tabernakel gehören in die Kapelle, Altar und Kreuz sowieso und es sieht einfach schön aus wenn der Tabernakel hinter oder seitlich vom Altar ist, wo man dann die Kelche und so holen kann ohne in den Vorderbereich zu laufen</p>	<p>der Altar, das Kreuz und der Tabernakel werden klar im Innenbereich der Kapelle gesehen, es sieht einfach schön aus wenn der Tabernakel neben oder seitlich zum Altar steht; es ist auch praktisch, wenn der Tabernakel nicht außerhalb vom Raum Raumes ist</p>	<p>zu K1 "Altar"; muss sich in der Kapelle befinden zu K2 "Kreuz"; muss sich in der Kapelle befinden zu K3 "Tabernakel"; Position hinter oder neben dem Altar wird als "einfach selber" beschrieben, Praktikabilität höher, wenn er nicht außerhalb des Raumes ist</p>
B	2	TN macht Vorschlag, nochmal Rückfragen an den Teamer, Orientierung auf dem Spielfeld	<p>TN2: ja dann muss der tabernakel auf jeden fall (mit) in die kapelle finde ( ) (Z. 30)</p> <p>TN3: ich finde es gibt immer zwei plätze fürn altar ( ) wenn dann mitten in der mitte ( ) das hab ich auch schon gesehen ( ) das man drunzuletzt abta ( ) 000/05/35-6/ (Z. 34-35)</p>	<p>Tabernakel gehört auf jeden Fall in eine Kapelle</p> <p>für den Altar gibt es zwei mögliche Positionen: die Mitte zum drumrum sitzen...</p>	<p>Tabernakel als Aufbewahrungsort der geweihten Hostie muss in die Kapelle</p> <p>zwei Positionen für den Altar: Miting</p> <p>zu K1: "Altar: entweder miting</p>	<p>zu K3 "Tabernakel"; muss sich in der Kapelle befinden zu K1: "Altar: entweder miting</p>
B	3	TN: Frage is, wo machen wir die Tür? TN machen Vorschläge zu den Basiskarten, schnelle Einigung zustand, es wird sichtbar, dass sich an Bekanntem orientiert wird	<p>TN2: ja kann dann machen wie die dir jetzt hier TN zeigt mittig auf eine wand des innenbereichs aufn knick sozusagen ( ) und das man jetzt hier reinkommt ne ( ) aufn knick ( ) dann war für mich so das das kreuz da is TN positioniert kreuz an der wand gegenüber von der angedachten tür) und der altar ( ) halt direkt vorm kreuz ( ) ne? ( ) das halt direkt draufguckt - und ich finds immer ganz cool ( ) wenn der tabernakel ( ) so links oder rechts halt daneben steht 000/06/45-1/ (Z.46-50) /.../</p> <p>TN2: weil der trägt ja irgendwie nich zu zu diesem ganzen Gottesdienst geschehen ( ) also er ist ja nich ( ) den ganzen gottesdienst so im vordergrund 000/06/55-9/ (Z.53-54) /.../</p> <p>TN2: also deswegen find ich das er nich ( ) jetzt unbedingt vorne beim kreuz und altar und so da jetzt direkt ( ) /mhm/ neben steht muss 000/07/02-0/ 000/07/02-3/ (Z. 56-57) /.../</p> <p>TN3: ja ich kann nur bei uns dieses kleine kreuz deswegen war ich grad verwirrt ( ) @/f/ @/ 000/07/49-5/ (Z.82-83) /.../</p> <p>TN1: und ich find zum anfliegen (ja) so eins find ich auch in sonner kapelle ganz schön glaub ich nich so eins zum stehen odda? 000/08/04-5/ (Z.93-96)</p>	<p>...oder zentral gegenüber der Tür vor dem hängenden Kreuz, sodass man direkt da drauf schaut, ganz cool ist wenn der Tabernakel sich an einer Seite befindet</p> <p>weil der Tabernakel nicht zum Gottesdienstgeschehen beiträgt bzw. er ist nicht den ganzen Gottesdienst lang im Vordergrund</p> <p>deswegen muss er nicht unbedingt vorne beim Altar stehen</p> <p>es ist nur ein kleines Kreuz bekannt</p> <p>in einer Kapelle ist ein Kreuz zum hängen schöner als eins zum stehen</p>	<p>oder gegenüber der Tür vor dem an der Wand hängenden Kreuz, dass man zentral drauf schauen kann</p> <p>der Tabernakel trägt nicht vordergründig zum Gottesdienstgeschehen bei, weswegen er auch losgelöst vom Altar stehen kann</p> <p>Abgleichen mit Bekanntem: es ist nur ein kleines, stehendes Kreuz bekannt</p> <p>hängendes Kreuz bevorzugt</p>	<p>zu K1 "Altar: oder gegenüber der Tür vor dem hängenden Kreuz, als zentraler Blickfang</p> <p>zu K3 "Tabernakel": links oder rechts von Altar, kann losgelöst von Altar stehen, da er nicht vordergründig zum Gottesdienstgeschehen beiträgt</p> <p>zu K39 "bekannte Räume": kleines, stehendes Kreuz</p> <p>zu K2 "Kreuz": hängendes Kreuz bevorzugt</p>

B	4	„präsentieren“ wird in der Gruppe diskutiert und es wird sich (zumindest vorläufig) dafür entschieden	<p>TN2: präsentieren auch weil ich find präsentieren kamst besser in nem m- m- mit beamer also besser in som raum und nich tiner kapelle #00:11:44-#</p> <p>TN1: is da mit präsentieren gemeint? weil ich hab das so verstanden das zum beispiel jemand vorne steht und irgendwas ihm ( ) vor- stellt oder schauspielert oder so #00:11:52-#</p> <p>TN2: ja und das find ich gehört für mich nich in- also #00:11:54-#</p> <p>TN1: find ich gehört schon in gottesdienst für mich also weiß ich nich #00:11:56-#</p> <p>TN2: ja abba also dann ( ) #00:11:58-5#</p> <p>TN1: also wisst ihr was ich meine? ich meine is ja voll oft so das man ( ) irgendwie auch ( ) in wenn das vor allem jugendliche vorbereiten das gottesdienste auch so sind /mhml/ ja ( ) komm wir machen mal son kleines theaterstück was zum denken anreißt und das is für mich auch was präsentieren #00:12:09-#</p> <p>TN2: hier gehts ja um den gottesdienst inhalt oder gehts um was in der kapelle gemacht wird? #00:12:12-#</p> <p>Teamer: es geht #00:12:14-#</p> <p>TN1: um den gottesdienstinhalt abba das is doch gottesdienstinhalt #00:12:14-7#</p> <p>TN4: gottesdienst ( ) abba das kann man ja trotzdem halten #00:12:17-#</p> <p>TN3: -/ ja das gehört da rein# #00:12:16-7#</p> <p>TN2: -/okay ( ) ja okay# #00:12:18-9# (Z.101-118)</p>	<p>„präsentieren“ besser in einen Raum mit Beamer und so als in einer Kapelle</p> <p>meint präsentieren nicht, dass jemand vorne steht und was vorstellt, oder schauspielert?</p> <p>Diese Art „präsentieren“ gehört schon in einen Gottesdienst</p> <p>voll oft wenn jugendliche Gottesdienste vorbereiten, wird ein Theaterstück gemacht, was zum Denken anregt und das ist auch präsentieren</p> <p>das ist Gottesdienstinhalt</p>	<p>K40: „präsentieren“; Begriff umfasst auch z.B. „schauspielen“, vor allem von jugendliche werden Gottesdienste vorbereitet, wo Gottesdienstinhalt „präsentiert“ wird, wie z.B. ein Theaterstück, was zum Denken anregen soll</p>
B	5	Taktik wird geändert, es wird auch geschaut, was unbedingt drin bleiben muss, z.B. „Kommunion austeilen“; wenig Diskussion, große Eingkeit in der Gruppe	<p>TN1: also wir können ja mal sagen was wir zum beispiel ( ) so kommunion ausstellen is ja wichtig wir- also wisst ihr was ich meine? #00:13:01-8# (Z.134-135)</p> <p>TN1: ahm ( ) nich kehrman oder in sich kehren was findet ihr davon besud?</p> <p>ich finde eins recht oder? #00:13:21-3#</p> <p>TN2: ich find nich kehren #00:13:22-8#</p> <p>TN3: in sich kehren #00:13:22-7# (Z.139-141)</p> <p>TN1: gemeinsam beten? find ich ( ) wichtig ( ) odda? #00:13:49-1#</p> <p>Einmütig von mehreren TN; ja (Z.146-147)</p> <p>TN3: predigen? #00:14:58-#</p> <p>TN1: aber predigen ( ) beten und preisen und beichten find ich gehört einfach dazu das= is ( ) obwohl beichten find ich jetzt nich unbedingt #00:15:04-8#</p> <p>TN4: ne beichten find ich auch nich #00:15:05-0#</p> <p>TN2: ne #00:15:05-8#</p> <p>TN3: nich im gottesdienst ( ) eher außerhalb irgendwann mal #00:15:07-#</p> <p>TN1: ja genau ( ) also wenn wir das jets- #00:15:09-5#</p> <p>TN4: -/und das will ich da auch nich #00:15:10-5#</p> <p>TN3: also beten auf alle fälle oder nich? also? ( ) #00:15:13-2#</p> <p>TN2: ja #00:15:13-3#</p> <p>TN1: beten schon ( ) ja ja ( ) achso ja #00:15:15-3# (Z.148-158)</p> <p>[...]</p> <p>TN2: hier guck ma hier steht nach zuhörn und lauschen ( ) da komm wir ( ) auch eins von weg nehmen #00:15:21-9#</p> <p>TN4: zuhörn find ich besser #00:15:24-9#</p> <p>TN1: ich auch ( ) #00:15:28-8# (Z.162-165)</p> <p>[...]</p> <p>TN1: voneinander lernen und miteinander lernen find ich irgendwie auch schwerig #00:15:34-8#</p> <p>TN2: ich find voneinander ( ) lernen besser #00:15:38-6#</p> <p>TN1: -/weil ( ) ja abba ich weiß gar nich ob ich ( ) beide ( ) ob ich eins von beiden überhaut reintra würde ( ) /mhml/ also ( ) #00:15:46-0#</p> <p>TN2: sonst rümm= lass ( ) man erstmal eins raus und dann ( ) gucken wir nachher nochmal ( ) #00:15:50-9#</p> <p>TN1: nehmt ich jets-voneinander lernen drin gelassen oder raus? #00:15:55-0#</p> <p>TN4: mh #00:15:55-6#</p> <p>(Z.169-177)</p>	<p>„Kommunion austeilen“ ist wichtig</p> <p>„sich besinnen“ oder „in sich kehren“?</p> <p>„in sich kehren“</p> <p>bei „gemeinsam beten“ sind sich viele einig, dass es wichtig ist</p>	<p>K41: „Kommunion austeilen“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, selbstverständlicher und wichtiger Bestandteil</p> <p>zu K17: „in sich kehren“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, Begriff beschreibt besser was gemacht werden soll als „sich besinnen“</p> <p>zu K15: „gemeinsam beten“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, wichtiger Bestandteil</p>
B	6	„in sich kehren“	<p>predigen, beten und preisen gehören zum Gottesdienst, beichten eher außerhalb davon</p> <p>beichten nicht im Gottesdienst eher außerhalb irgendwann mal</p> <p>beichten wird nicht gewollt beten auf alle Fälle</p> <p>„zuhören“ passt besser als „lauschen“</p> <p>will man beim Gottesdienst voneinander oder miteinander lernen? Wenn dann „voneinander lernen“</p>	<p>zu K13: „beten“; „auf alle fälle“ Bestandteil im Gottesdienst</p> <p>zu K18: „predigen“; Bestandteil eines Gottesdienstes</p> <p>zu K42: „preisen“; Bestandteil eines Gottesdienstes</p>	
B	7	„gemeinsam beten“	<p>„zuhören“ wird gewünscht</p> <p>wenn dann will man im Gottesdienst „voneinander lernen“</p>	<p>zu K6: „zuhören“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst</p> <p>K43: „voneinander lernen“; wann dann „von-“ und nicht „miteinander, lernen“</p>	
B	8	„Beten“ wird ausgewählt, „Zuhören“ und „Miteinander lernen“ wird ebenso abgewogen; „voneinander lernen“ und „miteinander lernen“ wird ebenso abgewogen			

<p>„Träumen“ und „abtauchen“ wird gegeneinander abgewogen; „sich erinnern“- kommt rein</p>	<p>TN1: aber träumen und abtauchen ich find eins von beiden ( ) is so ( )          könnte raus #00:16:45-0#          TN2: ( ) ja #00:16:43-0#          TN1: odda? ( ) sich erinnern find ich kom- find ich könnte rein ( ) /mimi/          ( ) #00:16:50-8#          TN3: aber träumen abtauchen find ich träumen rausnehm ( ) weil träumen          ist find ich eher #00:16:56-6#          TN2: träumerisch durch die gegend und nich zahören also #00:16:58-4#          TN3: 3/2 genau durch die gegend gucken nich zahören ( ) ja genau (Z. 187-194)</p>	<p>„träumen“ oder „abtauchen“? Eins von beiden kann raus          „sich erinnern“ hat Platz im Gottesdienst, aber „träumen“, „abtauchen“ hört sich so an, als wenn man nicht mehr zuhört</p>	<p>zu K20 „sich erinnern“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst aber zu „träumen“ oder „abtauchen“; nicht träumerisch in der Gegend rumgucken und nicht mehr zuhören</p>	<p>zu K20 „sich erinnern“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst</p>
<p>„Musik hören“, „musizieren“, „singen“ wird zusammen diskutiert -&gt; es wird sich für „musizieren“ als Oberbegriff gewählt</p>	<p>TN2: und jetzt ham wir- guck mal jetzt ham wir musizieren musik hörn und singen ( ) ham wir hier auch noch liegen #00:17:18-1#          TN3: musizieren find ich eigentlich am wichtigsten #00:17:20-1#          TN4: 3/musik- ( ) musik hörn find ich wird ich raus machen #00:17:21-1#          TN1: ja wird ich auch #00:17:22-4#          TN4: weil wenn dann das man zusammen ( ) musiziert oder so irgendwie #00:17:24-8#          TN3: ja #00:17:24-8#          TN1: ja #00:17:25-3#          TN4: 3/musizieren ( ) genau# #00:17:25-4#          TN1: 3/aktiv werden ( ) genau# #00:17:25-4#          TN3: 3/2 singen is ja eigentlich das gleiche so ne ( ) können wir dann nich singen auch noch raus? #00:17:28-1#          TN1: ja dann komma singen auch nicht raus ( ) ne? #00:17:31-3#          TN3: mäh #00:17:30-1#          TN2: aber musizieren ein- beinhaltet auch singen odda? #00:17:32-9#          TN1: ja #00:17:32-9# (Z. 195-210)</p>	<p>von den Aktivitäten „musizieren“, „Musik hören“ und „singen“ ist „musizieren“ am wichtigsten          „Musik hören“ kann raus          das man zusammen musiziert          und aktiv wird          singen ist das gleiche          und kann raus          musizieren beinhaltet auch singen</p>	<p>zusammen aktiv „musizieren“ ist besser als passives Musik hören          das „musizieren“ beinhaltet auch „singen“          zu K8 „musizieren“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst; zusammen aktiv „musizieren“ ist besser als passives Musik hören (K12)          zu K12: „Musik hören“; besser ist zusammen aktiv „musizieren“ (K8)</p>	<p>zu K8 „musizieren“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst; zusammen aktiv „musizieren“ ist besser als passives Musik hören (K12)          zu K12: „Musik hören“; besser ist zusammen aktiv „musizieren“ (K8)</p>
<p>„predigen“ wird ausgewählt</p>	<p>TN1: aber zum beispiel find ich predigen einfach das muss einfach sein ( )          weil die ich find das selber zuem gottesdienst ( ) #00:18:00-8#          TN3: ja das is einfach so #00:18:01-5#          TN1: also für mich oh ( ) #00:18:01-5#          TN3: 3/ich mein ne predigt is-ja-muss ja nich diese typische predigt sein ( ) also ich wir auch schon in- mein gottesdienst in dissedort hat auch einer gepredigt das war total genial (Z. 215-220)</p>	<p>„predigen“ gehört einfach zum Gottesdienst          Eine Predigt muss ja nicht eine typische Predigt sein, eine in Disseldorf erlebte Predigt war „total genial“</p>	<p>„predigen“ ist wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes          Eine Predigt muss ja nicht eine typische Predigt sein, eine in Disseldorf erlebte Predigt war „total genial“</p>	<p>zu K18 „predigen“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, wesentlicher Bestandteil, Predigt muss ja nicht eine typische Predigt sein, eine in Disseldorf erlebte Predigt war „total genial“          zu K44 „Bekannte Liturgie“: Es muss ja nicht eine typische Predigt sein, es wurden auch schon Alternativen erlebt, die „total genial“ waren</p>
<p>„den Moment segnen“, „beten“, „Andacht halten“ und „preisen“ wird gegeneinander abgewogen und Entscheidung verschoben</p>	<p>TN2: guck mal ich hab jetz hier nach guck ma diesen ( ) wir- den moment segnen ( ) beten ( ) andacht halten und preisen ( ) is für mich irgendwo ( ) ziemlich viel ( ) also von- von der art her das gleiche weißte wie diese- wie es riberkommt ( ) ich find man brauch jetz nich alles ( ) #00:18:29-0#          TN1: dann bin ich gläub ich das beten drin bleibt abba ich wird sie gläub ich noch nich rauslegen sondern ich würde erstma weitergucken was wir sonst #00:18:32-8#          TN2: ja abba ( ) zwischen beten und preisen? ( ) #00:18:35-1#          TN3: legen wir die einfach mal so hier TN schiebt die drei Plättchen, „den Moment segnen“, „Andacht“ und „preisen“ nah zusammen, „beten“ wird eher aufs Spießfeld gerückt ( ) so dazwischen ( ) #00:18:39-5#          TN1: also ( ) ja ( ) #00:18:40-6#          TN3: beten auf alle fälle (Z. 224-235)</p>	<p>„den Moment segnen“, „beten“ und „andacht halten“ und „preisen“ beschreiben von der Art her das Gleiche und kann deswegen reduziert werden          beten soll drin bleiben          die genaue Auswahl wird auf später verschoben          beten ist auf jeden Fall dabei</p>	<p>„den Moment segnen“, „beten“ und „andacht halten“, sowie „preisen“ beschreibt Ähnliches          beten soll drin bleiben          die genaue Auswahl wird auf später verschoben          beten ist auf jeden Fall dabei</p>	<p>K45 „den Moment segnen“, „den Moment segnen“ (K45); „beten“ (K13); „Andacht halten“ (K46) und „preisen“ (K42) beschreibt Ähnliches          Zu K13 „beten“; wesentlicher Bestandteil</p>



B	<p>„sitzen“ wird erst von der Gruppe rausgenommen und dann durch Anregung von dem Teamer wieder aufgenommen</p>	<p>TN2: ich würd=sitzen können wir rausnehmen seh ich gerade so odda? #00:19:38-4# TN1: ja (2) #00:19:42-5# Teamer: sitzen is aber so das letzte was ihr an oh ( ) an an körperlichen aktivitäten habt ( ) #00:19:48-7# TN2: „zuhören kam wir“ #00:19:48-7# Teamer: „alle irgendwie noch oh #00:19:49-4# TN2: „(lachen)“ #00:19:50-5# #00:19:48-3# TN3: „muzzieren“ Teamer: „alle beschreiben wie man sich in dem raum befindet. #00:19:52-9# TN3: ja das stimmt #00:19:54-1# TN2: „ja es stimmt #00:19:55-4# TN3: man läuft ja nich rum ne? #00:19:56-5# TN2: ja sonst nehm=wir=sitzen halt rein (Z. 236-248)</p>	<p>sitzen kann raus ist aber die letzte „körperliche“ Aktivität die beschreibt wie man sich im Raum befindet aber man läuft ja nicht herum, deswegen wird sitzen lieber gelegt</p>	<p>im Gottesdienst „sitzt“ man und läuft nicht herum zu K21 „sitzen“: im Gottesdienst „sitzt“ man und läuft nicht herum</p>
B	<p>Plättchen, die vorher als Insel zusammengelegt wurden, werden gegeneinander abgewogen und es werden positive Entscheidungen getroffen: „wir hum aueh schon so viel totes“ zeigt, dass nicht immer nur inhaltliche Argumente bei den TN zählen</p>	<p>TN1: also ich bin für ges=gemeinsam etwas erleben ( ) /mhml/ find ich gut [...] TN1: entweder- ich bin jetz noch das wir entweder ( ) zelebrieren odda gemeinsam etwas erleben ( ) daraus find ich auf jeden fall noch nen gemeinschaft zeihn. #00:21:11-4# TN4: dann bin ich für ( ) #00:21:12-6# TN3: „ja ( ) ich auch“ #00:21:14-9# TN3: „ja“ #00:21:14-9# TN1: also zelebrieren raus? ( ) also ich weiß nich ob ( ) #00:21:17-1# TN2: „wir hum auch schon so viel totes #00:21:19-7# TN3: @ ( ) #00:21:19-2# (Z. 275-283)</p>	<p>„gemeinsam etwas erleben“ wird gewünscht „zelebrieren“ oder „gemeinsam etwas erleben“? „gemeinsam etwas erleben“ rein und „zelebrieren“ raus es gibt auch schon vieles aus der roten Kategorie</p>	<p>„gemeinsam etwas erleben“: gewünschte Aktivität im Gottesdienst, wichtiger als „zelebrieren“, wird gelegt weil Kategorien sonst unterschiedlich gut verteilt sind (K48) K47: „gemeinsam etwas erleben“: gewünschte Aktivität im Gottesdienst, wichtiger als „zelebrieren“, wird gelegt weil Kategorien sonst unterschiedlich gut verteilt sind (K48) K48: „Kritik an Plampiel“: Plättchen werden auch manehmal aus anderen Gründen gelegt, wie zum Beispiel besserer Ausgleich zwischen den Kategorien</p>
B	<p>„Vorlesen“ und „predigen“ wird diskutiert und „vorlesen“ wird „erstmal“ reingewonnen</p>	<p>TN1: ich find vorlesen is- gehört rein ( ) #00:21:44-2# TN2: abba hast du vorlesen is das nich schon wieder irgendwo ( ) also ich mein natürlich vorlesen kann jeder machen /ja/ und predigen halt nur der priester abba #00:21:52-0# TN3: ja vorlesen lesen ( ) #00:21:54-8# TN1: ich find es schwer wenn wir sagen zuhören aber kein vorlesen #00:21:58-0# TN3: ja das stimmt #00:21:57-9# TN2: „ja dann pack, das erstmal mit rein“ #00:21:58-0# (Z. 292-298)</p>	<p>„vorlesen“ gehört rein „vorlesen“ kann jeder machen, „predigen“ nur der Priester wenn „zuhören“ dann auch „vorlesen“</p>	<p>„vorlesen“ ist gewünschte Aktivität; „vorlesen“ kann jeder machen und „predigen“ nur der Priester, deswegen soll „vorlesen“ auch stattfinden außerdem ist sonst „zuhören“ schwer</p>
B	<p>„beobachten“ wird diskutiert, sogar mit biblischer Grundlage, dann von der Gruppe rausgelegt; Teamer versucht „beobachten“ wieder mit rein zu bringen und beeinflusst Gruppe, dass „beobachten“ wieder aufgenommen wird</p>	<p>TN2: „aber in der abba th- is es im ewangelium?“ ( ) selig (das war glaub ich) der letzte satz #00:22:38-6# (Z. 316-317) [...] TN2: nich sehn und trotzdem glauben von daher find ich kann beobachten raus ( ) weil man ja trotzdem selig is auch wenn man nich ( ) sieht ( ) sondern halt nur zuhört ( ) und glaubt #00:22:53-9# TN3: okay ja @ ( ) #00:22:55-0# TN (lachen) #00:22:54-7# Teamer: ich glaube beobachten ( ) ohm ( ) hat nochmal ( ) so die oh ( ) die chance das man da ( ) auch ohne etwas zu ( ) machen ( ) dabei sein kann ( ) das nur noch einmal, so als ( ) als kleiner Hinweis #00:23:11-8# TN2: kann man bei zuhören auch #00:23:11-7# TN1: ich find auch beobachten schwer rauszun weil ich ( ) weil ( ) es gibt auch manche leute auch- die hohn dann gar nich so ( ) auf das was grad gesagt wird sondern die ( ) beobachten einfach was vorne passiert so ganz ( ) abwesend vielleicht #00:23:25-5# TN3: „machen kinder viel eigentlich“ #00:23:25-7# TN1: „oder ganz abwesend in ihra in ihrer situation wenn die da vielleicht gerade drüber nachdenken ( ) abba den gottesdienst trotzdem so ( ) #00:23:31-8# TN3: „ich find beobachten machen auch hauptsächlich kinder #00:23:34-6# TN2: „ich find den einwand kinda grad ziemlich gut weil ( ) grad weil wir hier im haus maria frieden sind wo auch ( ) ohm #00:23:38-1# TN3: „jüngere“ #00:23:38-1# TN2: „sag ich mal viele ( ) klassen sind und schulfahrten und so #00:23:41-2# TN3: und weil kinder ( ) beobachten den gottesdienst ( ) das is, ja //mhml// #00:23:43-4#</p>	<p>im ewangelium steht, selig... die nicht sehen und trotzdem glauben, deswegen kann beobachten raus, wenn man trotzdem selig ist auch wenn man nicht sieht sondern nur zuhört und glaubt Hinweis: Beobachten bietet die Chance, dass man dabei sein kann ohne etwas zu machen kann man auch bei „zuhören“ es gibt auch Leute die abwesend beobachten was vorne passiert</p>	<p>zu K10 „vorlesen“: gewünschte Aktivität im Gottesdienst; „vorlesen“ kann jeder machen und „predigen“ (K18) nur der Priester, deswegen soll „vorlesen“ auch stattfinden, außerdem ist sonst „zuhören“ (K6) schwer zu K18 „predigen“: kann nur der Priester</p>
B	<p>„beobachten“ wird diskutiert, sogar mit biblischer Grundlage, dann von der Gruppe rausgelegt; Teamer versucht „beobachten“ wieder mit rein zu bringen und beeinflusst Gruppe, dass „beobachten“ wieder aufgenommen wird</p>	<p>im ewangelium steht schon, selig sind die, die nicht sehen und trotzdem glauben, sodass es nicht wichtig ist, zu „beobachten“ „beobachten“ bietet aber die Chance, dass abwesende Personen oder Kinder dadurch am Gottesdienst teilnehmen ohne selbst etwas machen zu müssen (wie auch beim Predigen mit der Zielgruppe wichtig ist, weil hier viele jüngere Menschen durch die Klassen- und Schulfahrten sind</p>	<p>beobachten macht hauptsächlich Kinder der Aspekt, dass Kinder viel beobachten, passt gut zum Haus Maria Frieden, weil hier viele jüngere Menschen durch die Klassen- und Schulfahrten sind</p>	<p>zu K19 „beobachten“: scheint zunächst unwichtig (da es schon schon im Evangelium so steht), bietet aber die Chance, dass Personen am Gottesdienst teilnehmen können ohne was zu machen, gerade für die Zielgruppe im HMF wichtig, weil hier viele jüngere Menschen sind</p>

B	<p>„die Atmosphäre genießen“ wird ausgewählt</p>	<p>TN2: ja ( ) also lassen wir beobachten erstma drin (Z. 325-346)</p> <p>TN3: und die atmosphäre genießen? ( ) #00:24:19-4#                  TN2: obwohl das find ich schon irgenwate wieder #00:24:21-4#                  TN4: ↳ das find ich gut ( ) gut# #00:24:22-6#                  TN1: ↳ vorordnen find ich die atmosphäre genießen das heißt ja das es ne selbste umgebung sein muss. #00:24:26-1#                  TN2:3-4: ja #00:24:26-1#                  TN1: ↳ damit das- das man da deswegen find ich das wichtig. #00:24:27-5#                  (Z.347-350)</p> <p>TN1: begleiten find ich hier irgenwate noch wichtig. imharr# #00:24:52-8#                  TN3: mh leg erma rein da müssen wir da halt nachher noch ansortieren wenn wir zu viel haben #00:24:54-6#                  TN1: ruhe finden ( ) traug sein ( ) ich finde ruhe finden is so zu sich sammeh oder? #00:25:02-0#                  TN2:4: ja #00:25:01-5#                  TN3: zusammen ja #00:25:03-6#                  TN1: deswegen find ich sich sammeh raus und ruhe finden- ih rein und ruhe finden raus ( ) #00:25:09-6# (Z. 357-365)                  (---)                  TN4: ↳ ich finde traugig sein kann auch raus #00:25:13-6#                  TN2: obwohl ( ) #00:25:12-2#                  TN1: ↳ ja ich weiß nich ich finde manchmal is der kt- die ort der- der die ( ) die kirche oder die kapelle dann der ort an dem teute traugig sein können und auch in gottesdienst #00:25:22-7#                  TN2: und- vor- die- das zeigen können #00:25:23-3#                  TN4: ↳ ja okay das stimmt# #00:25:23-2#                  TN2: ↳ ja ich geh zum beispiel ganz oft ( ) oh ( ) so so grad in die kirche oder ( ) zu omas grab und so weil ich da halt ( ) einfach traugig sein kann ohne das tausend leute ankommen und fragen was los mit dir? und so //imhm// #00:25:31-8# (Z. 367-376)                  (---)                  TN3: ↳ kerzen anstecken und so das ja auch #00:25:36-0#                  TN2: ↳ ja ( ) #00:25:36-8#                  TN1: und ich finde auch nach der kirche is- zündet man ja auch voll oft kerzen an #00:25:39-7#                  TN?: ↳ ja# #00:25:39-7#                  TN1: und ich find das gehört irgenwate noch so für mich zum gottesdienst dazu auch wenn der offiziell schon #00:25:43-6#                  TN1: ↳ ja stimmt ( ) okay ( ) also wollen wir das noch mit reinlegen? #00:25:43-7#                  TN1: ja vordr ich jetz sagen ( ) abba genauso gehört irgenwate auch @lachend# dazu also @/(@/ das is voll schwer #00:25:53-0#                  TN?: ↳ ja# #00:25:53-6# (Z. 382-392)                  (---)                  TN2: ja jetz guck ma jetz ham wir abba ich find zelebrieren gehört mit zu ( ) weil zelebrieren macht ja meistens der pastor irgenwate #00:26:02-4#                  TN1: ↳ ja# #00:26:03-1#                  TN2: und da find ich preisen beten den moment segnen andacht halten ( ) predigen ham wir auch noch ( ) also irgenwate ( ) weißte? dazu? #00:26:05-6#                  TN3: ↳ aber beten ( ) #00:26:11-5#                  TN1: vor ham vor allem beten und gemeinsam beten davon kann man ja schonmal sitz rausnehmen #00:26:15-7#                  TN2: ↳ been besser #00:26:17-9#                  TN2:3: ja #00:26:18-5#                  TN2: weil beten kamste auch alleine zu hause #00:26:20-7#                  TN3: ja vordr ich auch sagen #00:26:22-0# (Z. 395-407)                  (---)                  TN2: ↳ warte mal# ( ) ich seh grad das hier sich sammeh und in sich kehren hab ich grad gesehn #00:26:29-5#                  TN?: oh ja ( ) #00:26:34-1#                  TN1: mh ( ) in sich kehren find ich besse #00:26:36-7# (Z. 411-414)                  (---)</p>	<p>und das ist in der Kapelle wichtig</p> <p>begleiten ist irgenwate noch wichtig</p> <p>„sich sammeln“ umfasst „Ruhe finden“ und überzeugt deswegen</p> <p>„traugig sein“ rein oder raus?</p> <p>Manchmal ist die Kirche oder die Kapelle der Ort an dem Leute traugig sein und dieses auch zeigen können (auch im Gottesdienst)</p> <p>persönliche Erinnerung daran, dass man gerade in der Kirche oder zum Grab der Oma geh, wenn man traugig ist, weil man dort ungestört ist und nicht darauf angesprochen wird</p> <p>„Kerze anzünden“ in oder nach dem Gottesdienst gehört dazu</p> <p>Genauso gehört „lachen“ dazu</p> <p>Zelebrieren gehört dazu, das macht meistens der Pastor</p> <p>„preisen“, „beten“, „den Moment segnen“, „Andacht halten“, „predigen“</p> <p>„beten“ oder „gemeinsam beten“? „gemeinsam beten“, weil beten kann man auch alleine zu Hause</p> <p>„sich sammeln“ und „in sich kehren“? „in sich kehren“ ist besser, weil „sich sammeln“ sich so anhört, als wenn man nur völlig durcheinander die Kirche besucht, damit man da wieder in sich kehren kann</p>	<p>„die Atmosphäre genießen“ impliziert, dass es eine schöne Umgebung ist</p> <p>und das ist in der Kapelle wichtig</p> <p>begleiten ist irgenwate noch wichtig</p> <p>„sich sammeln“ umfasst „Ruhe finden“ und überzeugt deswegen</p> <p>„traugig sein“ rein oder raus?</p> <p>Manchmal ist die Kirche oder die Kapelle der Ort an dem Leute traugig sein und dieses auch zeigen können (auch im Gottesdienst)</p> <p>persönliche Erinnerung daran, dass man gerade in der Kirche oder zum Grab der Oma geh, wenn man traugig ist, weil man dort ungestört ist und nicht darauf angesprochen wird</p> <p>„Kerze anzünden“ in oder nach dem Gottesdienst gehört dazu</p> <p>Genauso gehört „lachen“ dazu</p> <p>Zelebrieren gehört dazu, das macht meistens der Pastor</p> <p>„preisen“, „beten“, „den Moment segnen“, „Andacht halten“, „predigen“</p> <p>„beten“ oder „gemeinsam beten“? „gemeinsam beten“, weil beten kann man auch alleine zu Hause</p> <p>„sich sammeln“ und „in sich kehren“? „in sich kehren“ ist besser, weil „sich sammeln“ sich so anhört, als wenn man nur völlig durcheinander die Kirche besucht, damit man da wieder in sich kehren kann</p>	<p>zu K22 „die Atmosphäre genießen“, wichtig für die Kapelle, denn es impliziert, dass es eine schöne Umgebung ist</p> <p>K49 „begleiten“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, wichtiger Bestandteil</p> <p>K50 „sich sammeln“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, umfasst „Ruhe finden“</p> <p>K51 „traugig sein“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gerade hier ist ein Ort, an dem man ungestört traugig sein darf</p> <p>zu K16 „Kerze anzünden“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, wesentlicher Bestandteil (in oder nach dem Gottesdienst)</p> <p>Zu K4 „lachen“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zum Gottesdienst</p> <p>K48 „zelebrieren“ gewünschte Aktivität im Gottesdienst, Aufgabe, die von Pastor gemacht wird</p> <p>Zu K11 „Aufgaben der Gottesdienstleitung“; „zelebrieren“ [ K48]</p> <p>Zu K15 „gemeinsam beten“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, passende Beschreibung als „beten“ [K13], weil beten kann man auch alleine zu Hause und es geht um das gemeinsame</p> <p>Zu K17 „in sich kehren“; passende Beschreibung, weil „sich sammeln“ [K46] sich so anhört, als wenn man nur völlig durcheinander die Kirche besucht, damit man da wieder in sich kehren kann</p>
B	<p>„begleiten“ wird (erstmal) reingenommen; „Ruhe finden“, „traugig sein“, „sich sammeln“ wird miteinander verhandelt □ „sich sammeln“ wird reingenommen;</p> <p>„traugig sein“ wird erst diskutiert und mit reingenommen, „Kerze anzünden“, „lachen“ wird auch mit aufgenommen; TN entscheiden aus der vorher getroffenen Auswahl noch einmal, was nun drin bleiben soll und was rauskommen (durch negative Entscheidungen werden also auch positive Entscheidungen getroffen) --&gt; Hier zeigt sich, dass die TN mit der begrenzten Anzahl hinsichtlich der Auswahl Plättchen miteinander abwägen muss und z.T. sich auf „Oberbegriffe“ einigt, die sie dann nimmt</p>	<p>TN2: ja ( ) also lassen wir beobachten erstma drin (Z. 325-346)</p> <p>TN3: und die atmosphäre genießen? ( ) #00:24:19-4#                  TN2: obwohl das find ich schon irgenwate wieder #00:24:21-4#                  TN4: ↳ das find ich gut ( ) gut# #00:24:22-6#                  TN1: ↳ vorordnen find ich die atmosphäre genießen das heißt ja das es ne selbste umgebung sein muss. #00:24:26-1#                  TN2:3-4: ja #00:24:26-1#                  TN1: ↳ damit das- das man da deswegen find ich das wichtig. #00:24:27-5#                  (Z.347-350)</p> <p>TN1: begleiten find ich hier irgenwate noch wichtig. imharr# #00:24:52-8#                  TN3: mh leg erma rein da müssen wir da halt nachher noch ansortieren wenn wir zu viel haben #00:24:54-6#                  TN1: ruhe finden ( ) traugig sein ( ) ich finde ruhe finden is so zu sich sammeh oder? #00:25:02-0#                  TN2:4: ja #00:25:01-5#                  TN3: zusammen ja #00:25:03-6#                  TN1: deswegen find ich sich sammeh raus und ruhe finden- ih rein und ruhe finden raus ( ) #00:25:09-6# (Z. 357-365)                  (---)                  TN4: ↳ ich finde traugig sein kann auch raus #00:25:13-6#                  TN2: obwohl ( ) #00:25:12-2#                  TN1: ↳ ja ich weiß nich ich finde manchmal is der kt- die ort der- der die ( ) die kirche oder die kapelle dann der ort an dem teute traugig sein können und auch in gottesdienst #00:25:22-7#                  TN2: und- vor- die- das zeigen können #00:25:23-3#                  TN4: ↳ ja okay das stimmt# #00:25:23-2#                  TN2: ↳ ja ich geh zum beispiel ganz oft ( ) oh ( ) so so grad in die kirche oder ( ) zu omas grab und so weil ich da halt ( ) einfach traugig sein kann ohne das tausend leute ankommen und fragen was los mit dir? und so //imhm// #00:25:31-8# (Z. 367-376)                  (---)                  TN3: ↳ kerzen anstecken und so das ja auch #00:25:36-0#                  TN2: ↳ ja ( ) #00:25:36-8#                  TN1: und ich finde auch nach der kirche is- zündet man ja auch voll oft kerzen an #00:25:39-7#                  TN?: ↳ ja# #00:25:39-7#                  TN1: und ich find das gehört irgenwate noch so für mich zum gottesdienst dazu auch wenn der offiziell schon #00:25:43-6#                  TN1: ↳ ja stimmt ( ) okay ( ) also wollen wir das noch mit reinlegen? #00:25:43-7#                  TN1: ja vordr ich jetz sagen ( ) abba genauso gehört irgenwate auch @lachend# dazu also @/(@/ das is voll schwer #00:25:53-0#                  TN?: ↳ ja# #00:25:53-6# (Z. 382-392)                  (---)                  TN2: ja jetz guck ma jetz ham wir abba ich find zelebrieren gehört mit zu ( ) weil zelebrieren macht ja meistens der pastor irgenwate #00:26:02-4#                  TN1: ↳ ja# #00:26:03-1#                  TN2: und da find ich preisen beten den moment segnen andacht halten ( ) predigen ham wir auch noch ( ) also irgenwate ( ) weißte? dazu? #00:26:05-6#                  TN3: ↳ aber beten ( ) #00:26:11-5#                  TN1: vor ham vor allem beten und gemeinsam beten davon kann man ja schonmal sitz rausnehmen #00:26:15-7#                  TN2: ↳ been besser #00:26:17-9#                  TN2:3: ja #00:26:18-5#                  TN2: weil beten kamste auch alleine zu hause #00:26:20-7#                  TN3: ja vordr ich auch sagen #00:26:22-0# (Z. 395-407)                  (---)                  TN2: ↳ warte mal# ( ) ich seh grad das hier sich sammeh und in sich kehren hab ich grad gesehn #00:26:29-5#                  TN?: oh ja ( ) #00:26:34-1#                  TN1: mh ( ) in sich kehren find ich besse #00:26:36-7# (Z. 411-414)                  (---)</p>	<p>und das ist in der Kapelle wichtig</p> <p>begleiten ist irgenwate noch wichtig</p> <p>„sich sammeln“ umfasst „Ruhe finden“ und überzeugt deswegen</p> <p>„traugig sein“ rein oder raus?</p> <p>Manchmal ist die Kirche oder die Kapelle der Ort an dem Leute traugig sein und dieses auch zeigen können (auch im Gottesdienst)</p> <p>persönliche Erinnerung daran, dass man gerade in der Kirche oder zum Grab der Oma geh, wenn man traugig ist, weil man dort ungestört ist und nicht darauf angesprochen wird</p> <p>„Kerze anzünden“ in oder nach dem Gottesdienst gehört dazu</p> <p>Genauso gehört „lachen“ dazu</p> <p>Zelebrieren gehört dazu, das macht meistens der Pastor</p> <p>„preisen“, „beten“, „den Moment segnen“, „Andacht halten“, „predigen“</p> <p>„beten“ oder „gemeinsam beten“? „gemeinsam beten“, weil beten kann man auch alleine zu Hause</p> <p>„sich sammeln“ und „in sich kehren“? „in sich kehren“ ist besser, weil „sich sammeln“ sich so anhört, als wenn man nur völlig durcheinander die Kirche besucht, damit man da wieder in sich kehren kann</p>	<p>zu K22 „die Atmosphäre genießen“, wichtig für die Kapelle, denn es impliziert, dass es eine schöne Umgebung ist</p> <p>K49 „begleiten“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, wichtiger Bestandteil</p> <p>K50 „sich sammeln“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, umfasst „Ruhe finden“</p> <p>K51 „traugig sein“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gerade hier ist ein Ort, an dem man ungestört traugig sein darf</p> <p>zu K16 „Kerze anzünden“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, wesentlicher Bestandteil (in oder nach dem Gottesdienst)</p> <p>Zu K4 „lachen“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zum Gottesdienst</p> <p>K48 „zelebrieren“ gewünschte Aktivität im Gottesdienst, Aufgabe, die von Pastor gemacht wird</p> <p>Zu K11 „Aufgaben der Gottesdienstleitung“; „zelebrieren“ [ K48]</p> <p>Zu K15 „gemeinsam beten“; gewünschte Aktivität in der Kapelle, passende Beschreibung als „beten“ [K13], weil beten kann man auch alleine zu Hause und es geht um das gemeinsame</p> <p>Zu K17 „in sich kehren“; passende Beschreibung, weil „sich sammeln“ [K46] sich so anhört, als wenn man nur völlig durcheinander die Kirche besucht, damit man da wieder in sich kehren kann</p>	

<p>Begriffe einer Kategorie (der roten in diesem Fall) werden gegeneinander abgewogen: „Oberbegriffe“ werden gesucht</p>	<p>TN1: weil sich sammeln () das hört sich so an als würde man irgendwie () so f () völlig () man- wenn man in die kirche kommt muss man halt völliglich durcheinander sein damit man da wieder in sich kehren kann #00:26:47-7# (Z. 417-419)</p> <p>TN2: also ich find preisen immer so () is so für alle leute wiss ihr was ich meine? /mh/ #00:27:13-6#</p> <p>TN3: _preiset den herrn@()# #00:27:14-6#</p> <p>TN2: _preiset den herrn und () das find ich das is mehr so () wenn nen pastor zu mir sacht preise den herr tajana dann denk ich mir auch so () also #00:27:22-5#</p> <p>TN3: ich find auf alle fälle predigen muss rein () also das #00:27:25-8#</p> <p>TN2: ja () und dafür können wir dann preisen raus nehmen find ich #00:27:28-0#</p> <p>TN3: _also preisen auf alle fälle_# #00:27:29-7# (Z. 425-432)</p> <p>[...]</p> <p>TN3: _andacht halten () den moment segnen und zelebrieren #00:27:32-8#</p> <p>TN2: _ich wird den mom_# #00:27:34-5#</p> <p>TN3: _aber zelebrieren kann doch auch raus oder? wenn predigen drin is? #00:27:36-2#</p> <p>TN2: ja dann kann zelebrieren () obwe- ich weiß nich ob zelebrieren nich mehr zelebrieren is s () von wegen eucharistie? #00:27:41-3#</p> <p>TN1: _heißt das nich den gottesdienst ze- () der gottesdienst zelebrieren_# #00:27:42-5# (Z. 434-439)</p> <p>[...]</p> <p>TN1: _deswegen weil wir feiern rausgenommen haben find ich @müsse@ das vielleicht auch irgendwo- #00:27:56-2#</p> <p>TN4: _ich find das auch gut /mh/ #00:27:58-5# (Z. 450-452)</p> <p>[...]</p> <p>TN1: und ich find andacht halten und predigen wird ich jetz erstmal drin lassen () weil irgendwas muss der @/()# #00:28:07-3#</p> <p>TN4: _ja #00:28:07-3#</p> <p>TN1: _priester ja @vorn auch machen@ #00:28:08-1#</p> <p>TN2: _ja () viel- dann- wollen wir präsentieren vielleicht raus nehmen? ()</p>	<p>"preisen" ist was für alle Leute wenn der Pastor sagt "preise den Herrn" führt das zu Irritation bei der jungen Frau "predigen" muss "auf alle fälle" rein "preisen" kann auf jeden Fall raus "Andacht halten", "den Moment segnen", "zelebrieren" ... "zelebrieren" kann raus wenn "predigen" drinn ist, oder? Meint "den Gottesdienst zelebrieren" nicht mehr die Eucharistie feiern? Wai "feiern" raus ist, sollte "zelebrieren" drinn bleiben "Andacht halten" und "predigen" bleibt erstmal drin, weil der Priester vorne ja auch was zu tun haben muss</p>	<p>"preisen" ist almodisch und irritiert zu K42 "preisen": almodisch und irritierend, wird nicht gewünscht zu K18 "predigen": selbstverständlicher Bestandteil; zu K52 "zelebrieren": ist das nicht in "predigen" enthalten oder meint das eher "Eucharistie feiern"?; wenn "feiern" raus ist, sollte "zelebrieren" bleiben was meint "zelebrieren"? ist das in "predigen" enthalten oder meint es mehr "Eucharistie feiern"? wenn "feiern" raus ist, sollte "zelebrieren" bleiben "Andacht halten" sowie "predigen" sollte Aufgabe des Priesters sein, damit der auch noch was zu tun hat</p>
--	---	---	--

B 19	<p>#00:28:16-7#  <i>TN1: ja; #00:28:09-4#                  TN2: „weil ich find präsentern gehört mehr zu zu predigen und so                  vielleicht schon son bisschen ansatzweise #00:28:14-3#                  TN1: einmal hier hier entdecken und beobachten ( ) wollen wir nur                  beobachten? #00:28:16-9#                  TN2: ja #00:28:19-3#                  (Z. 436-460)                  [---]                  TN2: „ich find entdecken hat auch mehr son wissenschaftlichen hintergrund                  irgendwie #00:28:23-7#                  TN1: ja #00:28:24-4#                  TN3: jatz ham wir noch orientieren und präsentern drauffen liegen ( ) ohne                  irgendwie ( ) ja orientieren gehört- #00:28:28-9#                  TN1: mh ( ) orientieren find ich schwer weil einerseits find ich isse auch                  voll ( ) das wir in den ihm ( ) SITS und SATS ( ) uns son bisschen konz- ( ) dh                  ( ) orientern ( ) abba es gehört irgendwie auch auch zum gottesdienst dazu                  (Z. 462-477)</i></p>	<p>„präsentern“ kann dann raus, weil es schon ein bisschen zu „predigen“ gehört                  „entdecken“ und „beobachten“? nur „beobachten“ gewünschte Aktivität                  „entdecken“ hat mehr einen wissenschaftlichen Hintergrund                  „orientieren“ und „präsentern“? es ist schwer sich bei „orientieren“ zu entscheiden, weil in den Tagesein- und -ausstiegen wird sich orientiert, aber es geht auch irgendwie zum Gottesdienst</p>	<p>„predigen“ umfasst auch ein bisschen die Aktivität „präsentieren“                  „beobachten“ ist gewünschte Aktivität, passendere Beschreibung in Gegenüberstellung mit „entdecken“; weil Gegenüberstellung mit „entdecken“; weil Hintergrund hat                  es ist schwer sich bei „orientieren“ zu entscheiden, weil in den Tagesein- und -ausstiegen wird sich orientiert, aber es geht auch irgendwie zum Gottesdienst</p>	<p>Zu K18 „predigen“: umfasst auch ein bisschen die Aktivität „präsentieren“ [K40]                  Zu K19 „beobachten“: doch gewünschte Aktivität im Gottesdienst passendere Beschreibung in Gegenüberstellung mit „entdecken“; weil „entdecken“ mehr einen wissenschaftlichen Hintergrund hat                  K53 „orientieren“: schwer sich zu entscheiden, da Orientierung in den Tagesein- und ausstiegen passiert, aber auch z.T. im Gottesdienst</p>
B 20	<p>„in sich kehren“; „sammeln“; „orientieren“; „abtauchen“; wird gemeinsam abgefragt -&gt; es wird abstimmt, aber kein Ergebnis getroffen  <i>TN3: ( ) da gehört orientieren ja irgendwie zu eins von den beiden #00:29:04-2#                  TN1: wer is wäre dem für in sich kehren und wer wäre ( ) für orientieren? #00:29:06-6#                  TN4: und wir ham auch noch abtauchen ne? #00:29:09-6#                  TN2: abtauchen? #00:29:09-8#                  TN1: ( ) das find ich kann weg @ ( ) @ #00:29:10-5# (Z. 486-490)</i></p>	<p>„in sich kehren“ oder „orientieren“ oder „abtauchen“?                  „abtauchen“ kann auf jeden Fall raus</p>	<p>„abtauchen“ ist nicht erwünscht</p>	<p>[keine Kategorie, da negative Entscheidung]</p>

<p>„musizieren“ wird gestützt, „sitzen“ wird erneut diskutiert, dann aber drin gelassen, „lachen“ wird diskutiert und drin gelassen</p>	<p>„musizieren“ wird gestützt und genommen, „vorlesen“ wird diskutiert und genommen usw. „lachen“ wird genommen, „vorlesen“ wird diskutiert und genommen usw.</p>	<p>TN3: <i>Ich find schomma musizieren können wir ganz sicher schomma nich raussehnen das is irgendwie schomma () also #00:29:37-5#</i>                  TN2: <i>Ja das kommt da TN leg „musizieren“ aus der Auswahl raus in den Innenbereich aufs Spielfeld, aber noch ohne bestimmte Position im Raum] hin @/() #00:30:00-6# (Z. 494-497)</i>                  [---]                  TN2: <i>oo-mich stört dieses sitzen einfach () weiß nich ich find sitzen einfach nur sitzen () #00:30:10-2#</i>                  TN3: <i>Ja is man tues halt abba] #00:30:12-2#</i>                  TN2: <i>Und wir ham hier schon beobachtet und zuhörn () und lachen #00:30:16-6#</i>                  TN1: <i>Ja nur die frage is halt () die machen ja () also nach unser wünschen dann () wenn vor vielacht nich sitzen nehmen @denken die alle wir wollen [---]</i>                  TN1: <i>U/risperni/ deswegen find ich sitzen eigentlich gehört schon rein () mh () wo ich finde noch #00:30:37-5#</i>                  TN2: <i>Was is - () vorlesen-] #00:30:38-6#</i>                  TN1: <i>Wo ich nochmal so drüber nachgedacht hab lachen also klar gehört lachen so () dazu () abba überlegt mal nen Gottesdienst wo ihr das letzte mal wirklich richtig gelacht habt #00:30:47-7#</i>                  TN2: <i>hab ich ham wir ganz oft bei uns. () #00:30:49-1#</i>                  TN1: <i>ja so am ende abba mitandem? #00:30:50-9#</i>                  TN2: <i>hadda war- () nein wir ham ja = auch nen nein wir ham ja auch nen coolen pastor wo du dann halt wirklich auch inner predigt zwischendurch richtig lachdas loslachen kannst () also #00:30:56-9#</i>                  TN3: <i>Ja das ham wir auch #00:30:56-9#</i>                  TN2: <i>Und ich find das voll cool weil deswegen geh ich glaub ich auch () echt gerne zur kirche () weil es halt nich so trocken is und die ganze zeit nur zuhörst und dann () #00:31:05-2#</i>                  TN1: <i>Jaaha, J #00:31:02-2#</i>                  TN3: <i>Ich finds eigentlich wichtig das da mal (J #00:31:04-4#</i>                  TN2: <i>Und ich find das auch also ich find das richtig schön wenn wir halt alle lachen können und so im Gottesdienst und nich nur sitzen und () mh @/()@ (Z. 517-535)</i></p>	<p>„musizieren“ kann ganz sicher nicht rausgeschmissen werden einfach nur „sitzen“ stört auf dem Spielplan. man tuts halt, aber es gibt schon „beobachten“ und „zuhören“ und „lachen“ hat „sitzen“ sollte drin bleiben, damit die Architekten nicht denken, dass sitzen nicht gewünscht ist gehört „lachen“ wirklich dazu? Wann war der letzte Gottesdienst in dem richtig gelacht wurde? der coole Pastor vor Ort hält ganz oft Predigten, wo man zu sichendruck richtig lautlals loslachen kann lautlals lachen im Gottesdienst ist voll cool und schön und bewirkt, dass gerne zu Kirche gegangen wird, weil es dann nicht so trocken ist und man nur zuhören und sitzen muss</p>	<p>zu K8 „musizieren“: wesentlicher Bestandteil zu K24 „sitzen“, gewünschte Positionierungsform; soll deutlich betont werden zum Beispiel „beobachten“/„zuhören“/„lachen“ v.a. leicht schon deutlich, aber soll nochmal deutlich betont werden damit die Architekten wissen, dass „sitzen“ gewünscht ist zu K44 „lachen“: Predigten oder Gottesdienste, in denen man lautlals loslachen kann, sind voll cool und schön; dann geht man gerne zur Kirche, weil es nicht so trocken sondern ansprechender ist zu K44 „bekannte Liturgie“: es wurden schon ganz oft Gottesdienste erlebt in denen „lachen“ möglich war, weil in dem „lachen“ möglich war, weil z. B. der coole Pastor vor Ort Predigten zum loslachen hält Predigten oder Gottesdienste, in denen man lautlals loslachen kann, sind voll cool und schön; dann geht man gerne zur Kirche, weil es nicht so trocken sondern ansprechender ist zu K10 „vorlesen“: dürfen alle machen, Gläubige können so aktiv werden zu K11 „Aufgaben der Gottesdienstleitung: „predigen“ [K18] kann nur der Priester; ist deswegen gewünschte Aktivität im Gottesdienst zu K18 „predigen“: kann nur der Priester zu K41 „Kommunion austreten“: [nichts Neues benannt] „Kommunion austreten“ ist Aktivität im Gottesdienst</p>
<p>B 21</p>	<p>B 22</p>	<p>TN2: <i>Ich find vorlesen auch dem irgendwie zu predigen und sowas irgendwie alles das gleich- #00:31:30-1#</i>                  TN1: <i>Ja? () #00:31:30-1#</i>                  TN2: <i>U/abwohl vorlesen kann für menschen also von normalen () #00:31:33-5#</i>                  TN1: <i>U/leg einfach raus] #00:31:32-4#</i>                  TN2: <i>nee ich würd sogar vorlesen drin lassen /@/()@/ und halt eins von denen rausnehmen sogar=sogar () weil () vorlesen können auch wir=n ganz normal als ehm () gläubige machen und predigen kann nur der priester /mh/ #00:31:44-6#</i>                  TN3: <i>Ja? #00:31:44-1#</i>                  TN2: <i>das vor aktiv werden sozooagen #00:31:48-3#</i>                  TN1: <i>Kommunion austreten? #00:31:49-9#</i>                  TN2:3: <i>Ja #00:31:50-6# (Z. 538- 549)</i></p>	<p>„vorlesen“ gehört irgendwie zu „predigen“ und sowas, meint alles das gleiche „vorlesen“ kann von normalen Menschen gemacht werden „vorlesen“ sollte drin bleiben, weil vorlesen können auch die normalen Gläubigen machen und predigen kann nur der Priester man kann so aktiv werden „Kommunion austreten“ ist Aktivität im Gottesdienst die Gläubigen können so aktiv werden „Kommunion austreten“ ist Aktivität im Gottesdienst</p>	<p>zu K10 „vorlesen“: dürfen alle machen, Gläubige können so aktiv werden zu K11 „Aufgaben der Gottesdienstleitung: „predigen“ [K18] kann nur der Priester zu K18 „predigen“: kann nur der Priester zu K41 „Kommunion austreten“: [nichts Neues benannt] „Kommunion austreten“ ist Aktivität im Gottesdienst</p>

<p>B 23</p>	<p>Weiteres Abwägen, „Oberbegriffe“ werden wieder versucht zu finden</p>	<p>TN2: <i>ich find beobachten können wir dann drin lassen ( ) #00:32:52-6#</i>  <i>TN3: ja ( ) gemeinsam was erleben auch find ich ( ) #00:32:56-1#</i>  <i>TN1: das find ich auch #00:32:58-3#</i>  <i>TN4: <i>stimmt ja // räuspert</i> #00:32:59-5#</i>  <i>TN1: die atmosphäre genießen find ich auch weil ich find es ( ) man fühlt sich einfach in sonner kalten ( ) (kirche nich so get) #00:33:03-9# (Z. 579-585)</i>  <i>(...)</i>  <i>TN1: predigen? #00:33:20-3#</i>  <i>TN3: ja #00:33:23-5# (Z. 595-596)</i>  <i>(...)</i>  <i>TN4: <i>gemeinsam beten find ich #00:33:30-2#</i></i>  <i>TN2: <i>ich find auch gemeinsam beten wichtiger als andacht halten (2) weil ich find andacht halten is mehr so persönlich #00:33:36-2#</i></i>  <i>TN3: <i>okay</i> #00:33:36-2#</i>  <i>TN2: <i>und ich find gottesdienst is dafür da was mit der gemeinschaft zu machen #00:33:38-8#</i></i>  <i>TN1: <i>zelebrieren aber schon? #00:33:39-9#</i></i>  <i>TN4: ja #00:33:40-3#</i>  <i>TN2: ja #00:33:42-0# (Z. 600-608)</i>  <i>(...)</i>  <i>TN3: <i>ham wir noch präsentieren orientieren und traurig sein ( ) #00:33:49-2#</i></i>  <i>TN2: <i>ich find traurig sein kamst du natürlich auch besser persönlich machen als im gottesdienst ne? ( ) #00:33:51-7#</i></i>  <i>TN4: <i>oadda</i> #00:33:53-1#</i>  <i>TN2: <i>weiß da wann da dann traurig bist (alleine in dich) #00:33:53-3#</i></i>  <i>TN4: <i>oadda orientieren das wir in sich kehren haben und dann ( ) #00:33:57-6#</i></i>  <i>TN1: <i>ham wir in sich kehren? #00:33:58-4#</i></i>  <i>TN4: ja, #00:33:59-4#</i>  <i>TN1: ja dann find ich orientieren raus weil traurig sein find ich kann man im gottesdienst ( ) (Z. 611-619)</i></p>	<p>"beobachten" ist gesetzt, genau wie "gemeinsam etwas erleben" und "zuhören"</p> <p>"die Atmosphäre genießen" sollte drin bleiben, weil man sich in so einer kalten Kirche "nich so get!" fühlt</p> <p>"predigen" ist gesetzt</p> <p>"gemeinsam beten" ist auch gesetzt, weil es im Gottesdienst auf Gemeinschaft ankommt: "Andacht halten" fliegt deswegen raus, weil es mehr persönlich ist</p> <p>"zelebrieren" ist gesetzt</p> <p>"präsenanteren", "orientieren", "traurig sein" kann man besser für sich persönlich als im Gottesdienst</p> <p>"in sich kehren" und "traurig sein" kann man im Gottesdienst, "orientieren" dann raus</p>	<p>"beobachten" ist gesetzt, genau wie "gemeinsam etwas erleben" und "zuhören"</p> <p>"die Atmosphäre genießen" zu können ist für das eigene Wohlbefinden wichtig, das geht nicht in so einer kalten Kirche</p> <p>"predigen" ist gesetzt</p> <p>im Gottesdienst kommt es auf die Gemeinschaft an, weswegen "gemeinsam beten" besser passt als "Andacht halten"</p> <p>"zelebrieren" ist gesetzt</p> <p>"in sich kehren" und "traurig sein" sind auch gesetzt</p>	<p>zu K19 "beobachten"; [nichts Neues benannt]  zu K47 "gemeinsam etwas erleben"; [nichts Neues benannt]  zu K6 "zuhören"; [nichts Neues benannt]</p> <p>zu K22 "die Atmosphäre genießen"; Atmosphäre ist für das eigene Wohlbefinden wichtig, das geht nicht in einer kalten Kirche</p> <p>zu K18 "predigen"; [nichts Neues benannt]</p> <p>zu K15 "gemeinsam beten"; im Gottesdienst kommt es auf die Gemeinschaft an, weswegen es besser passt als "Andacht halten" [K46]</p> <p>zu K52 "zelebrieren"; [nichts Neues benannt]</p> <p>zu K17 "in sich kehren"; [nichts Neues benannt]  zu K51 "traurig sein"; [nichts Neues benannt]</p>
-----------------	--	---	---	---	--

<p>TN entwickelt zusammen eine Positionierung, schnelle Einigung auf die Positionierung</p>	<p>TN2: ich find ( ) traueig sein kann weiter weg [TN legt „traueig sein“ in die linke-Ecke Richtung Thir] ( ) muss nich unbedingt ( ) in der enclitische also TN2: ja #00:34:47-2#                  TN1: ich find lachen auch ( ) also das muss jetzt auch nich vorne unbedingt passiern #00:34:51-4# (Z. 620-624)                  [---]                  TN3: Was kannst du schonmal ganz sicher dahinterlegen ( ) das is ja am altar oder [TN legt „predigen“ neben den Altar] ( ) #00:34:57-9# (Z. 631-632)                  [---]                  TN1: Kommunion austellen mach ich mal ( ) so zwischen @tabernakel@ und altar //nhm// #00:35:06-8#                  TN4: ich würde irgendwie gemeinsam beten fast so in die mitte legen odda so #00:35:08-7#                  TN1: Wo wird ich auch? #00:35:09-0#                  TN2: Und zelebriern muss auf jeden fall find ich zwischen kreuz und altar ( ) weil zelebriern is ja der Gottesdienst ( ) ansich #00:35:13-6#                  TN1: Wada ich finde ( ) das gehört auch nen bisschen sozus zu gemeinsam beten #00:35:17-1#                  TN4: Wahn find ich auch? #00:35:16-8#                  TN1: Wov es heißt ja ( ) Gottesdienst feiern also mit allen und nich nur ( ) vorne am altar #00:35:22-6#                  TN2: ja ( ) okay #00:35:23-3#                  TN1: also weiß- ja ( ) wird ich jetzt son bisschen so in die ( ) so [TN legt „zelebriern“ wieder vom Altar weg und neben „gemeinsam beten“ in die Mitte des Innenbereiches] ( ) in die mitte legen mit ( ) ja #00:35:29-5# (Z. 637-651)                  [---]                  TN2: Vorlesen muss find ich so-also ( ) vorlesen is ja ( ) is ja meistens so am ambo #00:35:36-2#                  TN1: ja #00:35:36-5#                  TN2: Und ich finde ambo sieht auch immer inna ( ) vorne #00:35:38-2# (Z. 655-658)                  [---]                  [TN legt „vorlesen“ zu „predigen“, recht neben den Altar]                  TN3: Haber predigen is ja auch am ambo ( ) eigentlich #00:35:44-6#                  TN1: ja #00:35:44-6# (Z. 664-666)                  [---]                  TN2: gemeinsam etwas erleben zu gemeinsam beten? #00:35:51-3#                  Mehrere TN: ja #00:35:53-0#                  [TN legt „gemeinsam etwas erleben“ zu „gemeinsam beten“ und „zelebriern“ in die Mitte des Spielfeldes]                  TN2: ( ) ohm-find zuhörn und beobachten können wir auf jeden Fall auch irgendwie zusammenpacken #00:35:56-5#                  TN1: ja und ich finde das kann man auch hier so mit [TN zeigt auf Insel in der Mitte] ( ) sitzen gehört ja auch mit hier zu [TN legt „sitzen“ zur Insel mit „gemeinsam beten“, etc., in die Mitte des Spielfeldes] ( ) #00:35:56-7#                  TN3: Ich find zuhörn und beobachten find ich weiter nach außen weil du nimmst ja auch ( ) in dem sinn nich aktiv am ( ) Gottesdienst- geschehen teil //nhm//nhm// ( ) #00:36:09-0#                  [TN legt „beobachten“ und „zuhören“ zusammen als Insel in die rechte Ecke in Richtung Thir] (Z. 670-681)                  [---]                  TN3: also mh ja ( ) mein- hier vorne steh halt die ( ) gitarren keine ahnung was und ( ) singen tun halt alle ne #00:36:19-7#                  TN4: Wolln wir das irgendwie so [TN legt „musizieren“ zur Insel in der</p>	<p>„traueig sein“ muss nicht beim Altar und in der Enclitischen sein und kann deshalb am Rand geschehen                  „lachen“ muss auch nicht unbedingt vorne passieren                  „predigen“ findet eindeutig am Altar statt                  „Kommunion austellen“ passiert im Raum zwischen Altar und Tabernakel                  „gemeinsam beten“ gehört in die Mitte                  genau wie „zelebriern“, was aber auch zwischen Kreuz und Altar gehören könnte weil es ja Gottesdienst zelebriert ist                  es heißt ja Gottesdienst feiern mit allen und nicht nur vorne am Altar, weswegen „zelebriern“ auch eher in die Mitte gehört                  „vorlesen“ geschieht meistens am Ambo und dieser steht auch immer vorne                  „predigen“ ist auch am Ambo eigentlich                  „gemeinsam etwas erleben“ zu „gemeinsam beten“, soll in der Mitte stattfinden                  „zuhören“ und „beobachten“ gehört auf jeden Fall irgendwie zusammen                  „sitzen“ gehört zu „gemeinsam etwas erleben“ und „gemeinsam beten“, soll in der Mitte stattfinden                  „zuhören“ und „beobachten“ können weiter nach außen, weil man ja nicht aktiv am Gottesdienst geschehen teilnimmt                  Vorne stehen halt die Gitarren, „singen“ tun alle                  „musizieren“ passiert zwischen der Mitte und dem Altarbereich                  „die Atmosphäre genießen“, gehört zu „beobachten“ und „zuhören“</p>	<p>zu K51 „traueig sein“ geschieht eher nicht zentral am Altar sondern zurückgezogen                  zu K4 „lachen“ geschieht eher nicht zentral am Altar                  zu K18 „predigen“: findet am Altar statt                  zu K41 „Kommunion austellen“: passiert zwischen Altar und Tabernakel                  zu K15 „gemeinsam beten“: findet in der Mitte statt                  zu K52 „zelebriern“: wird von allen zusammen gemacht; geschieht in der Mitte und nicht nur vorne am Altar</p>	<p>zu K10 „vorlesen“: geschieht meist vorne am Ambo, in Altarnähe                  zu K18 „predigen“: geschieht am Ambo, in Altarnähe                  zu K47 „gemeinsam etwas erleben“: soll mitten im Raum stattfinden, dabei soll gegessen werden                  zu K15 „gemeinsam beten“: dabei soll gegessen werden                  zu K30 „Positionierung“: in der Mitte soll gegessen werden                  zu K6 „zuhören“: gehört zusammen mit „beobachten“ [K19], hierbei nimmt man nicht aktiv am Gottesdienstgeschehen teil, sodass es am Rand geschehen kann                  zu K19 „beobachten“: gehört zusammen mit „zuhören“ [K6], hierbei nimmt man nicht aktiv am Gottesdienstgeschehen teil, sodass es am Rand geschehen kann                  zu K5 „singen“: machen alle Besucher                  zu K8 „musizieren“: Menschen mit Musikinstrumenten halten sich im vorderen Bereich der Kapelle auf, findet in der Mitte des Raumes und im Altarbereich statt                  zu K22 „die Atmosphäre genießen“: geschieht da, wo auch „beobachtet“ [K19] und „zugehört“ [K6] wird</p>
---	--	--	--	---

<p>Witte, rechter es zur linken hinteren Ecke im Raum aus] (2) dazwischen machen? #00:36:23-3# (Z. 688-691)</p> <p>[...]</p> <p>TN2: Und die Atmosphäre entfalten find ich hier zu beobachten und zu hören? (2) vielleicht dr? #00:36:28-1#</p> <p>TN1/4: 5p# #00:36:29-0#</p> <p>[TN legt ...Atmosphäre genießen" zu „beobachten" und „zuhören" in die rechte Ecke Richtung Tür und blickt aus den dreien eine Insel]</p> <p>TN2: und präsentieren zu vorlesen und predigen? #00:36:29-4#</p> <p>TN4: genau #00:36:32-2#</p> <p>[TN legt „präsentieren" zu „predigen" und „vorlesen" zur Insel rechts neben dem Altar]</p> <p>TN1: (2) und in sich kehren würd ich keiz zu diesem #00:36:34-1#</p> <p>TN2: ja</p> <p>[TN legt „in sich kehren" zu „traurig sein" und „lachen" zur Insel in der linken Ecke Richtung Tür] (Z. 694-704)</p>	<p>„präsentieren" gehört zu „vorlesen" und „predigen"; in die Nähe des Altars</p> <p>„in sich kehren" gehört zu „traurig sein" und „lachen"</p>	<p>wo auch „beobachtet" und „zugehört" wird (zu K40 „präsentieren": geschweht in Altarmade</p> <p>„präsentieren" geschieht wie auch „vorlesen" und „predigen" in der Nähe des Altars</p> <p>„in sich kehren" geschieht da, wo „traurig sein" und „lachen" möglich ist</p>	<p>Zu K40 „präsentieren": geschweht in Altarmade</p> <p>Zu K17 „in sich kehren": geschieht da, wo „traurig sein" [K51] und „lachen" [K4] möglich ist</p>
--	---	---	--



B 25	<p>„offen“ wird als erste Atmosphäre ausgewählt</p>	<p>TN2: wollen wir ( ) aber <i>vielleicht zum Altar=also= zur Kommunion aussteilen und etwas packen oder zu predigen?</i> ( ) weil ich find /inhalt/ also offen ( ) also das der ganze raum offen o- also #00:40:20-09#          TN4: <i>ahm das man ( )</i> #00:40:21-4#          TN2: <i>Ja odda=</i> #00:40:22-3#          TN3: <i>das er nich so verwinkelt is sondern alles schön offen und groß und=</i> #00:40:23-8#          TN3: <i>hadda zu sowas wie gemeinschaftliche sachen? wie ( ) sitzen und so weil das hat auch das machen ja alle ( ) weil das is ja im ganzen raum passiert das ja ( ) miszieren und so</i> #00:40:23-5#          TN1: <i>hadda geräumlich kannst du auch=</i> #00:40:31-3#          TN2: <i>also hier [TN legt „offen“ zur Insel mit den Aktivitäten „miszieren“, „zelebrieren“, „sitzen“, „gemeinsam etwas erleben“, „gemeinsam beien“] so? #00:40:32-6#</i>          TN3: <i>ja wärd ich jetz vielleicht sagen ( ) das einzige wo ich irgendwas räumlisches zu packen wärd</i> (Z. 705-718)</p>	<p>„offen“ vielleicht zum Altar zum „Kommunion aussteilen“ oder zu „predigen? das der ganze Raum offen ist und nicht so verwinkelt, sondern alles schön offen und groß ist          „sitzen“ und „miszieren“ sind gemeinschaftliche Suchen, die im ganzen Raum passieren, der offen sein soll</p>	<p>der ganze Raum soll „offen“ und groß und nicht so verwinkelt sein, sodass alle zusammen sein können bei gemeinschaftlichen Suchen wie z.B. „sitzen“ oder „miszieren“</p>	<p>zu K28: „Raumatmosphäre“, der ganze Raum soll „offen“ und „groß“ sein, nicht verwinkelt, Platz haben für gemeinschaftliche Suchen</p>
---------	---	--	---	---	--

<p>B 26</p>	<p>„zentral“ wird noch positioniert, Rückfrage an Teamer</p>	<p>TN2: „zentral“ ( ) weiß ich nicht ( ) „zentral altar“ wie ich finde auch //mh// cool wenn der altar mitten drin steht #00:40:54-4# TN1: „ja ( )“ „au ja“ „au ja“ #00:40:54-4# TN2: „dann sitzen (welche mal mit ( ) mitm ritcken #00:40:56-1# TN1: „ja die kapelle ansich bleib doch so bestehen oder? also die wird nich umgehört oder größer gebaut? #00:41:00-9# Teamer: nein nein der grundriss bleibt erstmal so bestehen #00:41:04-7# TN1: „weil das geht ja n- #00:41:04-7# TN2: „abba ich find trotzdem zentral ( ) #00:41:05-3# TN1: „weil ich glaub das is nen bisschen klein weil da muss da ja ( )“ also „ja #00:41:09-2# TN3: „ja das problem is halt ( ) wenn ( ) du in ne mitte nen altar hast find ich zwar auch schön abba dann stein halt die mitm ritcken ( ) daer ne und dann ( ) kriegste nichts mit #00:41:13-4# TN2: „ja“ #00:41:13-4# TN1: „ja wenn wird teils in nem halbkreis machen um den altar ( ) also wenn ich dann wird ich beim altar aufhörn und dann steinsagen so #00:41:20-6# TN?: „ja“ #00:41:21-8# TN3: „ja is schon der zentrale punkt trotzdem ja #00:41:24-1# TN1: „ja wird ich auch“ #00:41:24-2# TN2: „kann man halt erstmal hinlegen oder? #00:41:25-5# TN1: „ja ( )“ wird ich auch sagen [TN legt „zentral“ zum Altar] (Z. 719- 741)</p>	<p>es wäre schön wenn der Altar zentral, mitten drin stehen kann aber dann sitzen welche mit dem Rücken bestehen die derzeitige Grundriss der Kapelle bleibt das geht dann nicht, weil es ist ein bisschen klein das Problem ist, wenn der Altar in der Mitte steht, ist das zwar schön, aber es sitzen immer welche mit dem Rücken dann dazu und dann kriegt man nichts mit wenn dann würde es ein Halbkreis sein, der beim Altar aufhört der Altar ist der zentrale Punkt trotzdem der Altar soll „zentral“ sein</p>	<p>der Altar soll zentraler Punkt im Raum sein, er kann nicht mittig stehen, weil der Raum zu klein ist und man würde nicht alles mitbekommen weil man mit dem Rücken zum Geschehen sitzt, wenn man hinterm Altar sitzt hinterm Altar sitzt ein Halbkreis, der beim Altar aufhört, ist denkbar</p>	<p>zu K1 „Altar“: der Altar soll zentraler Punkt im Raum sein; er kann nicht mittig stehen, weil der Raum zu klein ist und man würde nicht alles mitbekommen weil man mit dem Rücken zum Geschehen sitzt, wenn man hinterm Altar sitzt zu K30 „Positionierung“: ein Halbkreis, der beim Altar aufhört, ist denkbar</p>
<p>B 27</p>	<p>„hängend“ und „groß“ werden noch ausgewählt zum Kreuz</p>	<p>TN1: und zentral find ich auch weil der erste blick sollte find ich immer auf den altar gehn odda auf das kreuz was dahinter hängt #00:41:39-7# (Z. 742-745) [...] TN2: „dann könn wir? ( )“ ouch hier is noch riesig ich find riesig zum kreuz? ( ) weil ich find immer son kreuz muss so richtig groß sein #00:41:45-6# TN4: „abba da war- ( ) da war auch irgendwo hängend ( ) #00:41:47-5# (746-748) [...] TN2: „ja dann packen wir das (gemeint ist „hängend“) zum kreuz #00:41:51-9# TN1: „und riesig find ich auch gut zum kreuz ( ) #00:41:53-0# (Z. 752-753) [...] TN2: „odda groß? ( ) #00:41:55-0# TN1: „groß“ #00:41:55-4# TN4: „groß ( ) okay, groß @/6# [TN legt „groß“ ans kreuz] (Z. 756-759)</p>	<p>der erste Blick sollte immer auf den Altar oder das Kreuz, was dahinter hängt gehen das Kreuz sollte so richtig „groß“ sein und „hängend“ sein „riesig“ oder „groß“ „groß“ ist die bessere Beschreibung</p>	<p>das Kreuz sollte richtig groß an der Wand hängen und der erste Blick sollte auf Altar und Kreuz fallen im Raum</p>	<p>zu K1 „Altar“: der erste Blick sollte auf den Altar fallen zu K2 „Kreuz“: richtig groß an der Wand hängend, der erste Blick sollte auf das Kreuz fallen</p>

<p>B 28</p>	<p>Positive und negative Entscheidungen mischen sich hier; „mitten im Geschehen“ wird genommen nach kurzer Diskussion, „wie in der Natur“ wird genommen</p>	<p>TN1: „mitten im Geschehen“ find ich auch ( ) obwohl ( ) mitten im Geschehen „gemeinsam herein“ „gemeinsam etwas erleben“ etc. #00:42:39-6# (Z. 763-766) (---)                  TN4: „mitten im Geschehen“ ( ) soll (hier hin) [TN legt „mitten im Geschehen“ an die Insel in der Mitte des Spielfeldes] ? #00:42:55-6# (Z. 769-770) (---)                  TN3: „obwohl eins von natur find ich schon ( ) weil garten oder park ( ) irgendwie ( )/im/ stille genießen habe nicht gesehen #00:43:04-9# (---)                  TN4: bei atmosphäre? ( ) #00:43:06-1# (---)                  TN2: wie auf der wiese kann raus odda? #00:43:05-6# (---)                  TN2: „ja ( ) atmosphäre genießen find ich wie im wald oder sonas ( ) eigentlich ( ) schon #00:43:11-7# (---)                  TN2: hier wie in der natur sieht hier ja #00:43:12-3# (---)                  TN3: „budda wie in der natur ( ) das noch besser [TN legt „wie in der Natur“ an die Insel in der rechten Ecke in Richtung Tür mit dem Thema „zuhören“ „beobachten“ und „die Atmosphäre genießen“] (Z. 783-782) (---)</p>	<p>„mitten im Geschehen“ soll man sein bei den gemeinschaftlichen Aktivitäten in der Raummitte                  eine Atmosphäre zum Thema Natur wäre schön, „wie im Garten“ oder „wie im Park“ oder „Stille genießen“                  Bei der Aktivität „Atmosphäre genießen“ soll es sein                  „wie im Wald“                  oder besser noch „wie in der Natur“</p>	<p>zu K27 „Bereiche in der Kapelle“: es gibt einen Bereich für die gemeinsamen Aktivitäten „gemeinsam herein“, „gemeinsam etwas erleben“, „musizieren“, „zelebrieren“ und „sitzen“, hier soll die Atmosphäre „mitten im Geschehen“ sein                  zu K22 „die Atmosphäre genießen“: wird konkretisiert - „wie in der Natur“ soll die Atmosphäre sein</p>	<p>zu K31 „Allgemeines zum Raum“: soll ein bisschen extravagant sein und darf deswegen gerne voller Kissen sein                  zu K24 „sitzen“: „voller Kissen“ wäre hier schön</p>
<p>B 29</p>	<p>„voller Kissen“ wird genommen, Positionierung wird kurz diskutiert</p>	<p>TN3: was ist mit voller-kissen? auch dann oder nicht? ( ) #00:44:05-1# (---)                  TN1: obwohl ich find das schon find ich schon cool #00:44:07-1# (---)                  TN3: hätte was ja @/ @/ ( ) #00:44:09-9# (---)                  TN1: also es soll ja halt nen bisschen ( ) extra ( ) vagant sein @/(@) #00:44:13-4# (Z. 785-788) (---)                  [TN1: machen wir ( ) finden wir gut (---)                  [TN legt „voller Kissen“ zu „sitzen“] (Z. 798-799) (---)</p>	<p>ein Raum voller Kissen wäre schon cool                  es soll ja auch ein bisschen extra-vagant sein                  das „sitzen“ soll „voller Kissen“ sein</p>	<p>zu K28 „Raumatmosphäre“: es soll eine Atmosphäre „wie am Strand“ oder „im Wald“ sein, die sich durch viel Sonne und die Möglichkeit in die Weite zu gucken auszeichnet, sowie dem Gefühl „draußen in der Natur“ zu sein, schön ist auch, wenn die Fenster ganz bunt leuchten anstelle von einem düsteren und schattigen Raum</p>	<p>der Raum soll ein bisschen extravagant sein und darf deswegen gerne „voller Kissen“ sein, da wo gesessen wird                  es soll ja auch ein bisschen extra-vagant sein                  das „sitzen“ soll „voller Kissen“ sein</p>
<p>B 30</p>	<p>„Wie am Strand“, „Wie im Wald“, „Wie im Garten“, „Wie im Park“ wird erst aussortiert, dann Impuls von Teamer noch einmal zu überdenken, ob Natur noch weiter konkretisiert werden kann und wo es positioniert werden soll, dann wird wieder was aufgenommen</p>	<p>Teamer: also vielleicht könnt ihr das mit der natur ja noch besser beschreiben #00:44:47-3# (Z. 806) (---)                  TN1: „ich find auch schön ( ) wie am strand weil dann stell ich mir so sonne vor und- #00:44:51-3# (---)                  TN4: „das find ich auch gut“ #00:44:53-1# (---)                  TN1: „dann so zum beispiel die fenster mit so ganz bunten lichern das das so ganz bunt da durch kommt und dann weiß nich das das so ( ) so ( ) schattich und ein bisschen dista #00:45:00-0# (---)                  TN2: „ich find wald auch immer schön“ #00:45:02-0# (---)                  TN3: „ich auch“ (---)                  TN4: „budda ich find strand auch so wenn man so in die weite guckt so mit den wälden so ( ) #00:45:04-9# (---)                  TN3: „ja wald und dann wenn die sonne ( ) das is schön“ #00:45:05-4# (---)                  TN4: „irgendwie besser als wenn man so vor den bäumen- #00:45:06-9# (---)                  TN2: „und-wenn wir had beides machen? ( ) kann man das nich irgendwie aufteilen? (Z. 812-824) (---)                  [---]                  TN1: „ja also ich würd das wenn bei atmosphäre dran legen ( ) weil ich finde ( ) we- ich find das richtig schön wenn durch die kirchenfenster so sonne kommt und dann ( ) is das so- ( ) #00:45:23-3# (---)                  TN2: oh ich find das schon #00:45:23-6# (---)                  TN3: „ja“ #00:45:23-8# (---)                  [TN legt „wie im Wald“ und „wie am Strand“ zu „die Atmosphäre genießen“] (Z. 831-836) (---)                  [---]                  TN3: ja abba da [gemeint ist „wie in der Natur“] allgemein halt #00:45:40-1# (---)</p>	<p>„mitten im Geschehen“ soll man sein bei den gemeinschaftlichen Aktivitäten in der Raummitte                  eine Atmosphäre zum Thema Natur wäre schön, „wie im Garten“ oder „wie im Park“ oder „Stille genießen“                  Bei der Aktivität „Atmosphäre genießen“ soll es sein                  „wie im Wald“                  oder besser noch „wie in der Natur“</p>	<p>zu K28 „Raumatmosphäre“: es soll eine Atmosphäre „wie am Strand“ oder „im Wald“ sein, die sich durch viel Sonne und die Möglichkeit in die Weite zu gucken auszeichnet, sowie dem Gefühl „draußen in der Natur“ zu sein, schön ist auch, wenn die Fenster ganz bunt leuchten anstelle von einem düsteren und schattigen Raum</p>	<p>der Raum soll ein bisschen extravagant sein und darf deswegen gerne „voller Kissen“ sein, da wo gesessen wird                  es soll ja auch ein bisschen extra-vagant sein                  das „sitzen“ soll „voller Kissen“ sein</p>

	<p>ohne große Diskussion wird erstmal einigen zugestimmt: „Wachgeruch“, „frische Luft“, „holzig“, „gut riechend“ „holzig“ wird dann wieder rausgenommen; negative Einschätzungen auch dabei, es wird miteinander abgewägt</p>	<p>TN1: „ja will ich auch #00:45:40-0# TN3: „draußen ( ) sein ( ) vom Gefühl her [TN legt „wie in der Natur“ wieder an „die Atmosphäre genießen“ dran wo es vorher entfernt wurde] (Z. 846-849)</p> <p>TN2: also ( ) wachgeruch? #00:46:07-# TN1: „ja“ #00:46:07-6# TN2: „trass oder ja? #00:46:08-5# TN1: „ne drin“ #00:46:09-0# TN3: „drinn ( ) ja“ #00:46:10-0# TN2: frische luft? #00:46:10-6# TN?: „auch“ #00:46:10-9# (Z. 850-856) [...] TN2: ausgepaste kerzen? ( ) trass oder? #00:46:13-5# TN?: „oah, ich find den geruch geil abba @ ( ) @ #00:46:14-5# TN1: „ja“ @ ( ) @ #00:46:15-6# (Z. 858-860) [...] TN1: „süßlicher geruch find ich kann raus weil nachher wird einem so schlecht @ ( ) @“ #00:46:32-2# TN2: frisch ee frische luft und frisch ( ) is halt: #00:46:34-4# TN3: dann kann frisch weg oder nicht? #00:46:36-4# TN2: ja, #00:46:37-1# (Z.872-876) [...] TN2: buchseidluft ich liebe das ja so von alten büchern ne diesen geruch ( ) #00:46:41-6# TN1: „abba ich find das inner kirche immer voll unangebracht dann sie- dann ( ) riecht das so alles als würd das so ( ) alt- backen #00:46:46-0# TN2: „ja vor allem ( ) wenn du- da- wenn- wir- so- in kappelle und so was machen wollen dann find ich frisch auch besser als buchseiddruck #00:46:47-3# TN3: „recht alt“</p>	<p>„Wachgeruch“ soll da sein frische Luft auch der Geruch von ausgepasteten Kerzen ist geil von süßlichem Geruch wird einem so schlecht „gut riecher“ ist auf jeden Fall wichtig, genau wie „frische Luft“ der Geruch von alten Büchern wird geliebt, aber für eine Kirche ist er unangebracht, weil dann riecht das so als wäre das „alt- backen“ „frisch“ ist besser als „Buchseidduft“, denn der riecht alt.</p>	<p>es soll nach „Wachgeruch“ und „ausgepasteten Kerzen“ riechen, aber nicht „süßlich“, denn davon wird einem schlecht frische Luft auch der Geruch von ausgepasteten Kerzen ist geil von süßlichem Geruch wird einem so schlecht „gut riecher“ ist auf jeden Fall wichtig, genau wie „frische Luft“ der Geruch von alten Büchern ist zwar schön, aber erweckt in einer Kirche den Eindruck, dass alles alt ist - besser ist frische Luft und guter Geruch</p>	<p>zu K31: „Allgemeines zum Raum“, es soll nach „Wachgeruch“ und „ausgepasteten Kerzen“ riechen, aber nicht „süßlich“, denn davon wird einem schlecht, der Geruch von alten Büchern ist zwar schön, aber erweckt in einer Kirche den Eindruck, dass alles alt ist - besser ist frische Luft und guter Geruch</p>
B 31	<p>Positionierung der gerade ausgevählten Plättchen</p>	<p>TN2: so und wo pucken wir- wachgeruch vorne hin zum ( ) altar? #00:47:18-2# TN1: „ja“ #00:47:19-3# TN3: „da ham wir auch kerze oanzün- ja ham wir wieder raus okay //mhml// //trauspari #00:47:14-2# [TN legt „Wachgeruch“ zum Altar, „ausgepastete Kerzen“ wird doch nicht ausgewählt] [...] TN2: „abba ich find frische luft auch zu gemeinsam erwas erleben“ #00:47:20-3# TN1: „ja das stimml“ #00:47:20-0# TN2: „weil ich find das immer furchbar wenn man da sitzt und die luft so schrecklich is #00:47:24-4# TN1: „ja ja ( ) das hast du recht ja #00:47:25-5# TN3: dann kann gut riechend dazu oder nicht? ( ) #00:47:28-3# TN2: ja ( ) zu streun vielleicht dann eher so? #00:47:30-4# TN3: ja oda so fregantwo dahin ( ) dazwischen @ ( ) @ #00:47:32-5# (Z. 906-913)</p>	<p>„Wachgeruch“ entsteht vorne beim Altar „frische Luft“ sollte da sein, wo man gemeinsam was erlebt, weil es ist immer fürchtbar wenn man da sitzt und die Luft so schrecklich ist „gut riechend“ kann auch dahin, wo man zusammen ist und zusammen sitzt</p>	<p>zu K31: „Allgemeines zum Raum“, „Wachgeruch“ entsteht vorne beim Altar. „frische Luft“ sollte da sein, wo man gemeinsam was erlebt weil es ist immer fürchtbar wenn man da sitzt und die Luft so schrecklich ist, außerdem sollte es dort gut riechen</p>	<p>zu K31: „Allgemeines zum Raum“, es soll nach „Wachgeruch“ und „ausgepasteten Kerzen“ riechen, aber nicht „süßlich“, denn davon wird einem schlecht frische Luft auch der Geruch von ausgepasteten Kerzen ist geil von süßlichem Geruch wird einem so schlecht „gut riecher“ ist auf jeden Fall wichtig, genau wie „frische Luft“ der Geruch von alten Büchern ist zwar schön, aber erweckt in einer Kirche den Eindruck, dass alles alt ist - besser ist frische Luft und guter Geruch</p>
B 32	<p>„besinnlich“ wird erstmal ausgewählt</p>	<p>TN1: ja schon weil wenn du jete in dich in dich in dich in dich kehren ( ) find ich is besinnlich eigentlich ganz gut #00:47:56-5# (Z. 919-920)</p>	<p>zum „in sich kehren“ ist eine „besinnliche“ Atmosphäre gut</p>	<p>zu K17: „in sich kehren“, eine „besinnliche“ Atmosphäre ist hierfür gut</p>	<p>zu K17: „in sich kehren“, eine „besinnliche“ Atmosphäre ist hierfür gut</p>

<p>„herzlich“ wird genommen, „anregend“ (erstmal) auch, „dhrlichbig“ kommt raus, dann aber „intim“ wird direkt auf dem Spielfeld positioniert, dann wird ein s rausortiert, dann wird „lebendig“ wieder genommen, wieder ems raus, dann „fließend“ wird als Vorschlag gemacht und erstmal behalten</p>	<p>TN2: mh herzlich? schon net? #00:48:16-5#                  TN1: mhjoa () #00:48:18-5#                  TN2: anregend? #00:48:19-9#                  TN1: mhjoa? #00:48:20-0#                  TN4: mhhd #00:48:20-0#                  TN3: hm #00:48:22-5#                  TN2: hm nachdenken anregen vielleicht #00:48:22-5#                  TN4: vielleicht beim () predigen oder so #00:48:24-2#                  TN3: leg erma hin man kann (dann ja) #00:48:25-2#                  TN1: mhba anregend und besinn- ja () weiß auch nich? #00:48:28-8# (Z. 922-93)                  [...]                  TN2: auch nich oda=() zu warte in sich kehren? #00:48:30-8#                  TN1: ja weiß ich nich () zu traung sein find ich sollte intim schon sein () hier so TN zeigt auf die Insel aus den Plätzen „traung sein“ und „in sich kehren“] vielleicht dazwischen zwischen () zwischen? #00:48:38-7# (Z. 935-939)                  [...]                  TN1: ja so TN stimmt Position beim Plätzen „traung sein“ so zuH () ich würds auch ebr- so legen () #00:48:45-2# (Z. 943-944)                  [...]                  TN1: @ne@ lebendig find ich wichtig #00:48:49-4# (Z. 946)                  [...]                  TN2: vllfließend find ich immo schön () wenn das so () so übergeht @/() #00:48:59-2# (Z. 952)</p>	<p>als Atmosphäre ist gewünscht: herzlich, anregend                  zum nachdenken bei der Predigt vielleicht                  intim?                  zum „traung sein“ und „in sich kehren“ passt gut eine „intime“ Atmosphäre                  lebendig ist wichtig                  fließend, denn es ist schön, wenn das so ineinander übergeht</p>	<p>Die Atmosphäre soll: „herzlich“ sein, (zum nachdenken) „anregend“, „lebendig“, sowie alles soll ineinander übergehen und „fließend“ sein                  zum „traung sein“ und „in sich kehren“ passt gut eine „intime“ Atmosphäre</p>	<p>Zu K28 „Raumatmosphäre: „herzlich“, (zum nachdenken) „anregend“, „lebendig“, sowie alles miteinander übergehend („fließend“)                  zu K51 „traung sein“; „intime“ Atmosphäre hierfür gewünscht                  zu K17 „in sich kehren“; „intime“ Atmosphäre hierfür gewünscht</p>
<p>„stimmungsvo!“ wird direkt auf dem Spielfeld positioniert                  „heissich“ wird rausgeschmissen, „fröhlich“ direkt positioniert bei der Aktivität „Lachen“</p>	<p>TN2: stimmungsvo!? odda? #00:49:22-0#                  TN1: was könnte () per () stimmungsvo! find ich nich zu vorlesen und präsentieren und predigen weil ich find das voll wichtig wenn das nich so stimmungsvo! is dann langweil man sich zu tode bei der predigt #00:49:29-4#                  TN4?: mhja #00:49:29-2#                  TN1: volla wir das dazulegen direkt? #00:49:30-7#                  TN?: ja #00:49:31-6# (Z. 954-960)                  [...]                  TN4: und oh fröhlich rein oder? () beim lachen? #00:49:37-6#                  TN2: ja #00:49:37-2#                  TN1: mhjm #00:49:37-9#                  TN3: ja () is ja auch gottesdienst feiern das soll ja keiz nich () (Z. 962-965)</p>	<p>stimmungsvo! ist es wichtig, dass das „stimmungsvo!“ geschieht, damit man sich nicht zu tode langweilt bei der Predigt                  eine „fröhliche“ Atmosphäre bei „lachen“                  und es soll ja auch eine Gottesdienst-Feier sein</p>	<p>ein stimmungsvoles Vortragen zB der Aktivitäten „predigen“, „vorlesen“ und „präsentieren“ ist wichtig, damit man sich nicht langweilt                  es soll eine fröhliche Atmosphäre in der Feier des Gottesdienstes sein</p>	<p>Zu K18 „predigen“; stimmungsvoles Vortragen wichtig, damit man sich nicht langweilt                  zu K10 „vorlesen“; stimmungsvoles Vortragen wichtig, damit man sich nicht langweilt                  zu K40 „präsentieren“; stimmungsvoles Vortragen wichtig, damit man sich nicht langweilt                  zu K28 „Raumatmosphäre“; fröhliche Atmosphäre, da Gottesdienstfeier</p>
<p>„heilig“ wird ausgewählt und direkt positioniert,                  „feierlich“ wird auch direkt da zugeordnet</p>	<p>TN2: heilig zu kommunion aus- teil einfach? #00:50:25-2#                  TN4: ja würd ich auch sagen #00:50:25-5# (Z. 967-968)                  [...]                  TN1: und das gemeint ist „Kommunion austeilen“] find ich muss auch feierlich sein () also- #00:50:30-5# (Z. 972-973)</p>	<p>das „Kommunion austeilen“ soll in einer „heiligen“ und „feierlichen“ Atmosphäre stattfinden</p>	<p>das „Kommunion austeilen“ soll in einer „heiligen“ und „feierlichen“ Atmosphäre stattfinden                  Atmosphäre hierbei gewünscht</p>	<p>Zu K41 „Kommunion austeilen“; „heilige“ und „feierliche“                  Atmosphäre</p>
<p>„anregend“ und „aufregend“ wird besprochen, es wird sich für „anregend“ entschieden und es direkt auf dem Spielfeld zu „predigen“ positioniert</p>	<p>TN1: anregend () ich find ne predigt muss sein so () anregend über was nachzudenken und so- () das das so beschaffig ist so #00:51:10-4#                  [TN legt „anregend“ zu „predigen“] (Z. 977-979)</p>	<p>die Predigt muss „anregen“, über was nachzudenken und einen beschäftigen</p>	<p>die Predigt sollte „anregend“ sein und einen zum nachdenken bringen und beschäftigen</p>	<p>Zu K18 „predigen“;                  Predigt sollte „anregend“ sein und einen zum Nachdenken bringen und beschäftigen</p>
<p>Die gelbe Kategorie wird durchgegangen und fast vollständig aussortiert:                  „wir brauchen ja was“ → auf Input der TN wird eine Sache ausgewählt,                  „aber „gut verständlich“ wird alles aussortiert</p>	<p>TN?: @wir brauchen ja was@ #00:51:33-4#                  TN1: hm vorgelegener () ja das is () und gedinnf () alles raus () außer gut () verständlich () odda? #00:51:34-3#                  [TN legt „gut verständlich“ zu „vorlesen“ bei der Insel rechts neben dem Altar] (Z. 982-985)</p>	<p>es wird noch was aus der Kategorie gebraucht                  außer „gut verständlich“ bleibt nichts und das passt zu „vorlesen“</p>	<p>da außer „gut verständlich“ sonst von der Kategorie nichts bleibt, wird das ausgewählt und zu „vorlesen“ gepackt</p>	<p>Zu K10 „vorlesen“; „gut verständlich“ sein                  zu K48 „Kritik am Plangpiel“; „gut verständlich“ wird ausgewählt, weil das Gedicht das ist, dass jede Kategorie vertreten sein sollte</p>

B 39	<p>„mit Bildern“, „lichtdurchflutet“, „sonnig“ werden noch nicht platziert aber beantwortet</p> <p>„farbenfroh“ wird ausgewählt</p>	<p>TN1: <i>oar mit bildern muss rein #00:52:07-7# (Z. 992)</i>  <i>[...]</i>                      TN4: <i>und lichtdurchflutet ist auch nicht schlecht #00:52:11-2# (Z. 944)</i>  <i>[...]</i>                      „sonnig“ wird ebenso wie „lichtdurchflutet“ und „mit bildern“ ausgewählt aber noch nicht auf dem Spielfeld platziert [Z. 1004-1005]  <i>[...]</i></p>	<p>„mit Bildern“ rein                      „lichtdurchflutet“ ist auch nicht schlecht                      „sonnig“ rein</p>	<p>Wünsche an die Atmosphäre:                      „mit Bildern“                      „lichtdurchflutet“                      „sonnig“</p>	<p>zu K28: „Raumatmosphäre“: „mit Bildern“, „lichtdurchflutet“, „sonnig“ gewünscht</p>
B 40	<p>„farbenfroh“ wird ausgewählt</p>	<p>TN3: <i>kunterbunt ( ) bunt ( ) farbenfroh ( ) müssen wir eins von nehmen wird ich sagen /raisperr/ #00:52:29-5#</i>                      TN1: <i>farbenfroh bin ich für #00:52:30-9#</i>                      TN3: <i>ja gut (Z. 1012-1015)</i></p>	<p>aus „kunterbunt“, „bunt“ und „farbenfroh“                      „farbenfroh“</p>	<p>farbenfroh beschreibt neben „kunterbunt“ und „bunt“ die Atmosphäre am besten</p>	<p>zu K28: „Raumatmosphäre“: „farbenfroh“ gewünscht</p>
B 41	<p>Wechsel von „wie in der Natur“ (grün) zu „mit Blick in die Natur“ (Kategorie orange)</p>	<p>TN1: <i>entweder das [mit Blick in die Natur] oder das [wir in der Natur]? #00:52:49-7#</i>                      TN2: <i>ich find dann können wir lieber nen grünen raus nehmen odda? #00:52:51-2#</i>                      TN1: <i>ja find ich auch #00:52:53-8#</i>                      [TN tauscht „wie in der Natur“ (grün) gegen „mit Blick in die Natur“ (orange)] (Z. 1026-1023)</p>	<p>entweder „mit Blick in die Natur“ oder „wie in der Natur“                      das grüne Plättchen kann besser raus</p>	<p>mit Blick in die Natur wird getauscht gegen „wie in der Natur“ weil es das gleiche meint, aber dann die Kategorien ausgeglichener verwendet sind</p>	<p>zu K48: „Kritik am Plappiel“: mit Blick in die Natur wird getauscht gegen „wie in der Natur“ weil es das gleiche meint, aber dann die Kategorien ausgeglichener verwendet sind</p>
B 42	<p>„farbenfroh“ und „mit Bildern“ sind drin und sollen positioniert werden</p>	<p>TN2: <i>aber wir müschich find wir müssen noch was klären haben so klarer-also ( ) weißte weil wenn farbenfroh und mit bildern find ich aus sieht aus als wenn das total überal ( ) tausende von farben sind #00:54:05-7#</i>                      TN3: <i>hier steht nur ordentlich ( ) wenn dir das dis- ( ) gegenpol mechtest? ( ) @/ @ #00:54:11-1#</i>                      TN2: <i>ja odda stylisch halt das da nen bisschen stil drin is und nich überal nur farbenfroh und bilder ( ) weil dann sieht das wieder aus wie ne kinderkerpelle find ich #00:54:14-8# (Z. 1026-1022)</i>                      [...]                      TN2: <i>wahh wir stylisch dazupacken? #00:54:27-7#</i>                      TN1: <i>ja #00:54:26-9#</i>                      TN4: <i>habba du kannst ja mit bildern auch so sehn das du das verwendest beim ( ) vorlesen oder so #00:54:32-6#</i>                      [TN positionieren noch keines der Plättchen] (Z. 1037-1041)</p>	<p>es fehlt noch was klares, damit es einen Gegenpol zu „farbenfroh“ und „mit Bildern“ gibt und nicht über alle nur tausende Farben sind und es aussieht wie in einer Kinderkerpelle                      „ordentlich“ als Gegenpol?                      „stylisch“ sollte es auch sein                      Bilder kann man aber auch beim Vorlesen verwenden</p>	<p>es darf fauchbar nicht zu „farbenfroh“ sein und durch das „voller Bilder“ wie in einer Kinderkerpelle wirken</p>	
B 43	<p>„mit Bildern“ wird nochmal hinsichtlich Position besprochen; „ruhig“ wird dazu genommen und direkt platziert; Position für „farbenfroh“ wird gesucht</p>	<p>TN3: <i>ja mit bildern find ich bei vorlesen und predigen eigentlich auch weichtich ( ) wei ich das ( ) gu find wenn das irgendwie ( ) dargestellt wird wir ham auch schon predigt über nen bild odda so ( ) das kann da ja zu ( ) #00:54:49-9#</i>                      TN1: <i>ja ha #00:54:49-3#</i>                      TN2: <i>was ist mit ruhich? ( ) für in sich kehren? ( ) #00:54:52-6#</i>                      TN1: <i>ja #00:54:52-7#</i>                      [TN legt „ruhig“ bei in „in sich kehren“] (Z. 1042-1048)                      [...]                      TN2: <i>was wenn farbenfroh zum bespiet bei musik ( ) musik kann doch auch farbenfroh sein #00:55:12-2#</i>                      TN1: <i>ja ( ) das find ich gut #00:55:12-9# (Z. 1056-1058)</i>                      [...]                      [TN legt „farbenfroh“ an das Plättchen „musizieren“] (Z. 1061)</p>	<p>„mit Bildern“ ist bei „vorlesen“ und „predigen“ wichtig, weil es gut ist, wenn es dargestellt wird, z.B. eine Predigt über ein Bild                      zum „in sich kehren“ sollte es „ruhig“ sein                      Musik kann auch farbenfroh sein</p>	<p>beim „vorlesen“ oder „predigen“ kann das zu K18 „predigen“: Arbeit „mit Bildern“ gewinnenbringend sein                      zu K17 „in sich kehren“: es sollte „ruhig“ sein                      zu K8 „musizieren“: kann „farbenfroh“ sein</p>	<p>zu K10: „vorlesen“: Arbeit „mit Bildern“ kann gewinnenbringend sein                      zu K18: „predigen“: Arbeit „mit Bildern“ kann gewinnenbringend sein</p>

<p>44</p>	<p>Unpositionierung von „farbenfroh“, „lichtdurchflutet“ wird positioniert und „voller Kissen“ dafür rausgenommen, „mit Bildern“ wird positioniert</p>	<p>TN1: <i>dam lass uns das doch hingucken ( ) da wo man gemeinsam betet also in der ganzen kapelle soll es farbenfroh sein #00:55:38-#</i>  <i>[TN legt Plättchen „farbenfroh“, von „musizieren“ rüber zu „gemeinsam beten“ (Z. 102-106)</i>  <i>[TN2: <math>\sqrt{60ln} = \dots</math>vielleicht ( ) wolla wir vielleicht gut riechen ( ) oder @yoyoi.kissen@ rausnehmen? #00:56:02-1#</i>  <i>TN4: <math>\sqrt{60ln}</math> ja voller Kissen? #00:56:01-3#</i>  <i>[TN legt „voller Kissen“ wieder vom Spielplan runter]</i>  <i>TN2: ( ) dann komm wir lichtdurchflutet vielleicht zum sitzen? ( ) #00:56:06-8#</i>  <i>TN1: ja #00:56:06-8#</i>  <i>TN4: mh @ ( ) #00:56:09-2#</i>  <i>TN1: also ich vind das (gemeint ist lichtdurchflutet) hier so zwischen zeichnen und sitzen so ich mein die ganze ( ) feier soll ja de-lichtdurchflutet sein #00:56:12-1#</i>  <i>[TN legt „lichtdurchflutet“ zwischen die Plättchen „zeichnen“ und „sitzen“]</i>  <i>TN2: <math>\sqrt{60ln}</math> ( ) wie ( ) mit bildern vielleicht zu präsentieren noch? ( ) also so [TN legt „mit Bildern“ an das Plättchen „präsentieren“? #00:56:16-4#</i>  <i>TN1: ja ( ) und stylisch kann ja auch ( ) odda? ( ) #00:56:20-2#</i>  <i>TN2: ja abba weißte was ich meine wenn wir jetz hier nur ( ) also ( ) farbenfroh ( ) und so haben dann is alles so mega bunt und ( ) #00:56:26-7#</i>  <i>TN1: dann machen wir die kommunikation ( ) stylisch @ ( ) #00:56:27-6#</i>  <i>TN2: kann wir gleich ( ) bei der kommunikation so irgendwie ehmm ( ) #00:56:30-1#</i>  <i>I#</i>  <i>TN1: ich glaub da muss nichts mehr hin odda? #00:56:33-7#</i>  <i>Teamer: <math>\sqrt{60ln}</math> da liegen jetz auch schon zwei ( ) da ( ) geht auch nichts mehr dran! (Z. 1075-1095)</i></p>	<p>„gut riechende“ oder „voller Kissen“ raus? ja voller Kissen „lichtdurchflutet“ zum „sitzen“? Die ganze feier soll „lichtdurchflutet sein“, deswegen zwischen „zeichnen“ und „sitzen“ positionieren „mit Bildern“ zu „präsentieren“? wenn nur „farbenfroh“ da liegt, dann ist macher alles mega bunt die kommunikation kann „stylisch“ sein, die anderen aktivitäten sind schon genug beschrieben</p>	<p>da wo man gemeinsam betet, also in der ganzen Kapelle, soll es farbenfroh sein „gut riechende“ oder „voller Kissen“ raus? ja voller Kissen „lichtdurchflutet“ zum „sitzen“? Die ganze feier soll „lichtdurchflutet sein“, deswegen zwischen „zeichnen“ und „sitzen“ positionieren „mit Bildern“ zu „präsentieren“? wenn nur „farbenfroh“ da liegt, dann ist macher alles mega bunt die kommunikation kann „stylisch“ sein, die anderen aktivitäten sind schon genug beschrieben</p>	<p>zu K28 „Raumumspähre“, die ganze Kapelle soll „farbenfroh“ sein, ein „lichtdurchfluteter“ Raum ist wichtiger als das er „voller Kissen“ ist, „farbenfroh“ und gleichzeitig „stylisch“ ist wichtig für den Raum die ganze Kapelle soll „farbenfroh“ sein als das er „voller Kissen“ ist ein „lichtdurchfluteter“ Raum ist wichtiger als das er „voller Kissen“ ist „präsentieren“ soll anschaulich „mit Bildern“ sein „farbenfroh“ und gleichzeitig „stylisch“ ist wichtig für den Raum zu K40 „präsentieren“: soll anschaulich „mit Bildern“ sein</p>
<p>45</p>	<p>TN legt 1. Check-Up-Punkt</p>	<p>TN1: hier [TN legt das „Feier-Standort“-Plättchen auf die Insel zum Thema „traurig sein“/„in sich kehren“] so ein drauf legen ( ) #00:58:54-8#  <i>TN4: ja #00:58:56-2#</i>  <i>TN1: weil ich finde ( ) es muss immer net ( ) ein ort geben wo man sich zurückziehen kann auch wenn mehrere leute in der kapelle sind /mhmm/ #00:59:00-7#</i>  <i>TN4: ja #00:59:02-1# (Z. 1103-1108)</i></p>	<p>der Bereich wo man „traurig sein“ oder „in sich kehren“ kann soll ein festen Standort haben es muss immer einen Ort geben, wo man sich zurückziehen kann auch wenn mehrere Leute in der Kapelle sind</p>	<p>in der Kapelle muss es immer einen Ort geben, wo man sich zurückziehen kann zum „traurig sein“ oder „in sich kehren“ auch wenn mehrere Leute in der Kapelle sind</p>	<p>zu K29 „dauerhaft eingerichtet“: es muss immer ein Ort da sein, wo man sich zurückziehen kann zum „traurig sein“ oder „in sich kehren“, auch wenn Leute in der Kapelle sind zu K27 „Bereiche in der Kapelle“: es gibt einen Bereich zum „traurig sein“ und „in sich kehren“, in dem man sich zurückziehen kann, auch wenn mehrere Leute in der Kapelle sind zu K51 „traurig sein“: eigener, dauerhafter Bereich sollte dafür da sein zu K17 „in sich kehren“: eigener, dauerhafter Bereich sollte dafür da sein</p>

<p>„Lachen“ wird nochmal verschoben, eine weitere Insel wird an den Rand gelegt und separiert;          „Atmosphäre genießen“ wird separiert von „zuhören“ und „beobachten“; auf „Atmosphäre genießen“ wird noch ein Check-Up- Punkt gelegt</p>	<p>TN1: also ich find lachen sollte (ehr dann da [TN zeig auf die Insel „gemeinsam beten“; „gemeinsam etwas erleben“; etc. in der Mitte des Raumes] mit rein odda zur atmosphäre #01:02:05-4#          TN4: ʎɹɹ #01:02:04-6# (Z. 110-112)          TN2: ʎabba ich find in der mitte ( inner mitte is mehr so dies gemeinsame ( ) ich mein (man kann=macht gemeinsam lachen)#01:02:17-3#          TN3: ʎabba gemeinsam lachen? ( ) also lachen=weil man=ich finde wenn man alleine in der kirche lacht ist es meistens so ( ) weil man mit dem partner geredet hat und irgendwas witzig war #01:02:26-0#          TN3: ʎes kommt (komisch)@ ( ) #01:02:25-4#          TN4: ʎɹɹ #01:02:25-6#          TN2: ʎoke ( ) also packen wir das da [TN leg „lachen“ zur Insel zum Thema „gemeinsam beten“; „gemeinsam etwas erleben“; etc. in der Mitte] mit zu der inse! ( ) #01:02:27-8# (Z. 116-1120)          [...]          TN1: und dann würd ich das ( ) hier [TN baut die Insel „in sich kehren“ und „traurig sein“ an den Rand um] von bisschen unlegen ( ) das wir das so ( ) ein bisschen mehr so in die ecke verschieben alles ( ) das das ( ) klar is das das son bisschen ( ) yveso ism das [bezieht sich auf die gerade genannte Insel] ? ( ) achso ( ) #01:02:49-3# (Z. 131-134)          [...]          TN1: genau das das so ein eigner bereich is ( ) dann so inne ecke? ( ) so [TN positioniert erneut das „Fester-Standort“-Plättchen auf der gerade neu positionierten Insel zum Thema „traurig sein“/„in sich kehren“] ( ) ich find das so gut ( ) ähm ( ) ja und zuhörn und beobacht? //mh// ( ) ich find zuhörn gehört auch in die mitte ( ) #01:03:18-1#          TN3: ja beobachten dann auch=das is=also ( ) #01:03:20-0#          TN2: kann wir nicht die atmosphäre genießen „also“; #01:03:21-8#          TN3: ʎönn wir doch einzeln machen ( ) abrennen ja #01:03:24-0#          TN2: ʎja ( ) das wirs einfach so [TN trennt „Atmosphäre genießen“ aus der Insel zum Thema „zuhören“; „beobachten“; „abf machen“] ( ) das wir halt ( ) die atmosphäre genießen weiter; dahin [TN schiebt das Plättchen „Atmosphäre genießen“ weiter in Richtung Mitte der rechten Wand]          packen? ( ) und das [TN meint die Insel zum Thema „zuhören“ und „beobachten“] hier so [TN leg „beobachten“ und „zuhören“ das Insel in die rechte Ecke Richtung Tür]? ( ) wieder hüt? #01:03:31-8#          TN4: mh #01:03:31-8#          TN1: jar ( ) dann sind da mir keine ( ) können wir ( ) äh dann von den dreiecken noch was ergänzen? ( ) #01:03:36-0#          TN2: können wir zu blick in der natur ( ) machen wir= können wir doch zu beobachten packen (Z. 1144-1159)          [...]          TN1: und können wir da jetz noch som schwarzes plättchen drauf legen odda is das nich erlaubt? #01:03:46-5#          Trainer: mh ( ) doch #01:03:48-7#          TN1: weil atmosphäre genießen find ich sollte auch in anderen situationen möglich sein #01:03:52-6#          TN4: ʎajs #01:04:00-9#          [TN leg „Fester-Standort“-Plättchen auf „die Atmosphäre genießen“] (Z. 1166-1172)          [...]</p>	<p>„lachen“ geschieht in Gemeinschaft und sollte somit zur Insel in der Mitte des Raumes, wo das „gemeinsame“ stattfindet oder zur „Atmosphäre genießen“ in der Mitte ist mehr so dies gemeinsame und man lächelt ja gemeinsam wenn+++C9-EE04</p>	<p>„lachen“ soll in Gemeinschaft geschehen und gehört somit zur Insel in der Mitte des Raumes, wo das „gemeinsame“ stattfindet in der Mitte des Raumes ist das „Gemeinsame“ alleine Lachen in der Kirche ist komisch/unpassend deswegen soll „lachen“ in Gemeinschaft geschehen</p> <p>„in sich kehren“ und „traurig“ sein soll in einer ruhigen Ecke am Rand der Kapelle möglich sein und einen eigenen Bereich haben</p> <p>zu K17 „in sich kehren“; eigener Bereich dafür gewünscht, in einer Ecke oder am Rand der Kapelle zu K51 „traurig sein“; eigener Bereich dafür gewünscht, in einer Ecke oder am Rand der Kapelle</p>	<p>zu K4 „lachen“; soll in Gemeinschaft geschehen, gehört damit in die Mitte des Raumes, alleine Lachen in der Kirche ist komisch/unpassend</p> <p>zu K27 „Bereiche in der Kapelle“; in der Mitte des Raumes sind die gemeinsamen Aktivitäten vorgesehen</p> <p>zu K22 „die Atmosphäre genießen“; soll in einem eigenen, dauerhaft vorhandenen, Bereich möglich sein, hier soll „Blick in die Natur“ die „zuhören“ und „beobachten“ wofür es einen Atmosphäre prägen eigenen Bereich geben soll</p> <p>in diesem Bereich der „Atmosphäre genießen“ soll der „Blick in die Natur“ die Atmosphäre prägen</p>
---	---	---	---	--



<p>TN emigen sich schnell und ohne probierendes Diskutieren auf die Positionierung der Figuren. Teamer gibt noch Ideen/Impulse mit rein, betont aber Verantwortung der TN, dass es eure Kapelle, nicht meine", beobachtet"</p> <p>ward nochmal neu diskutiert, aber so gelassen</p>	<p>TN2: ich find steh auf jeden fall vorne ( ) also-ich-find- das [TN zeigt auf Plättchenlaufweg] =(-=doch-nein) ja das [TN zeigt auf Plättchenlaufweg] neu stehet oder lieger? #01:06:01-6# (Z. 1180-1181)</p> <p>[...] TN1: also ich finde hier [TN zeigt aufs Plättchen, „Kommunion austreten“ und legt „Geher“ drauf] is auf jeden fall ( ) muss son bisschen bewegung sein das die laufen kann um ( ) für die gabenbereitung und so #01:06:24-0#</p> <p>TN3: ja muss ja eigentlich auch ( ) da kamst du ja nich nur sitzen #01:06:24-9# (Z. 1192-1195)</p> <p>[...] TN2: und steh hier [TN legt „Steher“ zum Altar]? ( ) #01:06:27-9#</p> <p>TN1: genau ( ) und dann wollen wir ja noch jemanden haben der ( ) am ambo steh richtig? zum vorlesen? /nhm/ #01:06:39-5#</p> <p>[TN legt „Steher“ zur Insel rechts vom Altar zum Thema „predigen“, „vorlesen“, „präsentieren“]</p> <p>TN3: ja und hier [TN zeigt auf die Insel in der Mitte zum Thema „gemeinsam beten“, „gemeinsam etwas erleben“, etc.] is ja beides im „sitzpl“ ( ) wad du steh ja nich die ganze zeit, du stehst ja auch bei manchen händeln und bei manchen nicht /nhm/ #01:06:43-9#</p> <p>TN1: ja abba wir gehn ja davon aus das ( ) da auf jeden fall stühle sind damit die sich hinsetzen können odda? #01:06:49-9#</p> <p>TN3: bja, aber sue s ( ) das auf alle fälle aber die machen ja beides ( ) also im normal messe kenn ich das jedenfalls so du stohst ja nich die ganze zeit und da steh ja auch nich die ganze zeit #01:06:56-5#</p> <p>TN1: ja #01:06:55-7#</p> <p>TN3: und du kniest ja auch mal also es is ja ( ) ab-knien würd ich sagen gar nich ( ) weil wir ja jetzt auch nich mit bänke und sowas #01:07:01-5#</p> <p>Teamer: aber die [Teamer meint die Plättchen „Steher“ und „Sitzer“] sind ja gleich groß dann kann man da ja einfach verschiedene davon hinlegen um das nen bisschen zu verdeutlichen #01:07:05-3#</p> <p>TN3: ja steh und ( ) sitzen halt ( ) #01:07:08-5# (Z. 1197-1215)</p> <p>[...] TN4: bjo halbreis mößig-# #01:07:20-2#</p> <p>TN1: bja-# #01:07:22-5#</p> <p>Teamer: wie auch immer das ( ) is ganz euch überlassen ( ) wie ihr euch das vorstellt ( ) #01:07:25-5#</p> <p>[...] TN3: ja halbreis find ich schon gu ( ) #01:07:33-3# (Z. 1224-1228)</p> <p>[TN positionieren „Steher“ und „Lueger“ in einem Halbreis mit Blickrichtung zum Altar auf der Insel in der Mitte]</p> <p>TN2: also legen brauchen wir ja so gar nich odda? #01:07:35-9#</p> <p>TN1: nee ( ) #01:07:37-2# (Z. 1231-1234)</p> <p>[...] TN1: ja sitzen und stehn damit man so weiß was da ungefähr #01:07:41-8#</p> <p>TN3: bwas beides passiert @ ( ) #01:07:41-9#</p> <p>TN1: bwas da beides son bisschen ( ) non bisschen weiter hier hin so [TN legt den Halbreis etwas größer] ( ) #01:07:47-8#</p> <p>TN4: auch noch ne zweite reihe? ( ) #01:07:48-1#</p> <p>TN1: muss ne zweite reihe odda is? #01:07:50-6#</p> <p>TN2: bwas is eure ( ) ver- ( ) eure kapelle nich meine #01:07:53-2#</p> <p>Teamer: bwas is eure ( ) ver- ( ) eure kapelle nich meine #01:07:53-2#</p> <p>TN4: so [TN meint den gelegten Halbreis in dem fünf „Sitzer“ und zwei „Steher“ mit Blickrichtung zum Altar auf der großen Insel in der Mitte liegen] lassen? #01:07:53-9# (Z. 1236-1245)</p> <p>[...] TN2: hier hinten [TN zeigt auf die Insel zum Thema „traurig sein“/„in sich kehren“ in der linken Ecke Richtung Turf] find ich eh ( ) sit -em? #01:07:58-0#</p>	<p>„sitzen“ auf jeden Fall vorne</p> <p>zum „Kommunion austreten“ muss es möglich sein sich ein bisschen zu bewegen/zu laufen für die Gabenbereitung und so</p> <p>muss ja auch, da kann man ja nicht nur sitzen</p> <p>am Altar steht man</p> <p>am Ambo soll noch einer stehen zum vorlesen</p> <p>wo die Gemeinde versammelt ist, ist beides: man sitzt nicht die ganze Zeit sondern man steh ja auch bei manchen Liedern etc.</p> <p>es wird auf jeden Fall von Stühlen ausgegangen, damit man sich hinsetzen kann</p> <p>auf alle Fälle, aber in einer normalen Messe macht man ja beides und nicht die ganze Zeit nur eins von beiden (sitzen oder sitzen)</p> <p>in einer normalen Messe kniet man auch mal, aber das wird jetzt nicht gesehen für die Kapelle, es gibt ja auch keine Bänke und sowas</p> <p>„sitzen“ und „sitzen“ sind die beiden Formen</p> <p>im Halbreis</p> <p>mit Blickrichtung zum Altar</p> <p>„liegen“ wird so gar nicht gebraucht</p> <p>„sitzen“ und „sitzen“ passiert beides in dem Halbreis</p> <p>eine zweite Reihe in Halbreis wird diskutiert, aber es wird damit sonst zu voll im Bereich, wo man traurig sein und in sich kehren kann, bedarf es ein zwei Stühle oder Bänke zum Sitzen, damit es weiterhin eine Ruhezone bleibt</p> <p>auch die Ecke zum „zuhören“ und „beobachten“ sollte mit Bänken an der</p>	<p>zu K30 "Positionierung": vorne am Altar und Ambo wird gestanden, zum "Kommunion austreten" muss Bewegung möglich sein, wo das "Gemeinsame" geschieht, darf sowohl "gessen" als auch "gestanden" werden, da man nicht die ganze Zeit nur eins von beiden macht (hinlegen und -knien sind nicht vorgesehen), Stühle zum "sitzen" mit Blickrichtung zum Altar, angeordnet im Halbreis, so wird auch gestanden, Halbreis ohne zweite Reihe (wird zwar oft benötigt, aber eigentlich zu wenig Platz), bedarf es ein paar Stühle oder Bänke zum Sitzen, aber nicht zu viele, damit es weiterhin eine Ruhezone bleibt, auch die Ecke zum "zuhören" [K19] sollte mit Bänken an der Wand zum überall gemütlich "sitzen" einladen, die Laufwege in der Kapelle sollen hinter dem Halbkreis rechts und links her laufen, damit man zusammen geschlossen sitzen kann und außen genügend Platz zum drumrum laufen ist, z.B. beim Kommunion austreten</p> <p>zu K41 "Kommunion austreten": hierfür muss Bewegung möglich sein</p> <p>zu K51 "traurig sein": Bereich hierfür soll Ruhezone sein, wo man sitzen kann</p> <p>zu K17 "in sich kehren": Bereich hierfür soll Ruhezone sein, wo man sitzen kann</p> <p>zu K6 "zuhören": Bereich sollte zum gemütlich sitzen einladen</p> <p>zu K19 "beobachten": Bereich sollte zum gemütlich sitzen einladen</p>	<p>vorne am Altar und am Ambo wird gestanden</p> <p>zum "Kommunion austreten" muss es möglich sein sich ein bisschen zu bewegen/zu laufen</p> <p>wo die Gemeinde versammelt ist, ist beides: sitzen und stehen, da man nicht die ganze Zeit nur eins von beiden macht (hinlegen und liegen sind nicht vorgesehen)</p> <p>es wird auf jeden Fall von Stühlen ausgegangen, damit man sich hinsetzen kann, die im Halbreis mit Blickrichtung zum Altar stehen</p> <p>sitzen" passiert auch im Halbreis (ohne zweite Reihe, wird zwar oft benötigt, aber eigentlich zu wenig Platz)</p> <p>im Bereich, wo man traurig sein und in sich kehren kann, bedarf es ein paar Stühle oder Bänke zum Sitzen, aber nicht zu viele, damit es weiterhin eine Ruhezone bleibt</p> <p>"beobachtet" sollte mit Bänken an der Wand zum überall gemütlich "sitzen" einladen</p> <p>man sollte da aber auch stehen dürfen</p> <p>die Laufwege in der Kapelle sollen hinter dem Halbreis rechts und links her laufen, damit man zusammen geschlossen sitzen kann und außen genügend Platz zum drumrum laufen ist, z.B. beim Kommunion austreten</p>
---	--	---	--	---

19	47	<p>TTN1: ja find ich auch () und dann vielleicht so () nich so viele abba vielleicht so ein zwei stähle bänke () also das es trotzdem noch so ruhe- #01:08:104:ff</p> <p>TN2: 1<sub>pl</sub> #01:08:06:7ff</p> <p>TN1: 1<sub>so?</sub> wollen wir einfach so zwei machen? #01:08:104:ff</p> <p>TN1: 1<sub>leg</sub> zwei „Stizer“ auf die Insel in der linke Ecke</p> <p>TN4: 1<sub>pl</sub> #01:08:10:7ff</p> <p>TN2: 1<sub>ja</sub> () und hier in der Ecke [TN meint die rechte Ecke mit der Insel zu=beobacht. und „beobachten“] auch ich find in der Ecke kann man () so stizle überall weißte so=so so bänke an die wand sozusagen weißte was ich meine? #01:08:17:9ff</p> <p>TN1: ja also () #01:08:16:5ff</p> <p>TN3: 1<sub>schon</sub> gemütliche @()@ #01:08:10:2ff</p> <p>TN2: 1<sub>pl</sub> #01:08:17:3ff</p> <p>TN1: 1<sub>leg</sub> einen „Stizer“ in die rechte Ecke</p> <p>TN1: 1<sub>man</sub> () wollen wir abba auch stehn weil die stehn dann ja auch manchmal da () das is ja. #01:08:24:4ff</p> <p>TN2: 1<sub>ja</sub> () ich überleg grad mit dem laufen ne () wie wir das machen wollen wenn hier [TN zeigt auf den gelegten Halbkreis] die stähle stehn ob die halt außen rumun laufen zum beispiel wenn die reinkommt zum () zu=beispiel die messdener oder ob die mitten durch laufen () ich find außen man fast schöner wenn=man=oh zusammen geschlossen sitzt #01:08:38:1ff</p> <p>TN3: ja find ich auch besser () #01:08:38:5ff (Z. 1249-1270) [...]</p> <p>TN1: 1<sub>ja</sub> bin ich auch für wenn da so [TN meint gerade gelegtes „Läufer“-Plättchen rechts hinter dem Halbkreis] und so [TN meint gerade gelegtes „Läufer“-Plättchen links hinter dem Halbkreis] #01:08:49:4ff</p> <p>TN2: 1<sub>ja</sub> irgendwie- () das hier zwischen [unklar, was gemeint ist] platz is #01:08:53:4ff</p> <p>TN3: 1<sub>das</sub> man da halt laufen kann () für Kommunikation () anstein und- #01:08:54:1ff</p> <p>TN1: 1<sub>jar</sub> () volln wir nich abba so und dann () bin ich glaub ich doch noch für ne zweite reihe das man weiß das die oft mehr hintereinander sitzen? () #01:08:59:5ff</p> <p>TN3: ja das=is=uns dann viel zu wenig platz ne? also können dann nachher zehn leute sitzen oder so () #01:09:05:3ff</p> <p>TN2: 1<sub>ich</sub> finds so gut () volln=wir da noch nen zweiten stizen hinsetzen? () ja ne? () #01:09:07:7ff</p> <p>TN1: ich hab noch nen steher () hier is noch einer () der sitzt () #01:09:14:9ff</p> <p>[TN legt zweiten „Stizer“ in die rechte Ecke zu „beobachten“ und zuhören“]</p> <p>TN2: oah () passat doch so=odda? #01:09:17:7ff</p> <p>TN3: 1<sub>find</sub> ich gut? () #01:09:23:0ff (Z. 1276-1290) [...]</p>	<p>Wand zum überall gemütlich „stizen“ einladen</p> <p>man sollte da aber auch sitzen dürfen, weil das auch manchmal vorkommt</p> <p>wie sollen die Laufwege in der Kapelle sein?</p> <p>Sollen die Messdener zum Beispiel wenn sie reinkommen außen um den Halbkreis rumlaufen oder in der Mitte durch?</p> <p>erst schöner ist es, wenn man zusammen geschlossen sitzt und sie außen drumrum laufen</p> <p>rechts und links hinter dem Halbkreis her</p> <p>das man auch halt auch Platz hat zum laufen z.B. beim Kommunon austreten</p> <p>Doch eine zweite Reihe zum Anzeigen, dass die oft hintereinander sitzen im Halbkreis?</p> <p>Eigentlich reicht der Platz so nicht für alle aus</p> <p>es bleibt so wie gelegt</p> <p>in der Ecke zum „beobachten“ und „zuhören“ darf noch ein zweiter „Stizer“</p>
----	----	---	--

<p>TN diskutieren kurz und finden Kompromisslösung für die Positionierung der Fahne. Teamer hinterfragt das, Standard wird gewählt</p>	<p>TN3: ja der TN zeigt in die Mitte des Spielfeldes ( ) #01:09:57-4#                  TN1: nee bei mir is eldub ich der altar ( ) #01:10:01-5#                  TN2: ja #01:10:02-6#                  TN3: okay? #01:10:01-3#                  TN2: ich find auch den altarraum am wichtigsten (3) #01:10:05-6# (Z. 1302-1306)                  (...)                  TN2: wir könn auch da TN zeigt in die Mitte zwischen dem gelogen Halbleits und dem Altar) hinstellen #01:10:23-7#                  TN4: habba ( ) wir müssen uns ja für einen bereich entscheiden #01:10:25-5#                  TN2: habba ( ) zwischen ( ) vielleicht ist uns auch der bereich am wichtigsten zwischen ( ) altar und der gemeinschaft ( ) das da eine ( ) gute verbindung ( ) herrsch @/ ( ) #01:10:31-3# (Z. 1315-1320)                  (...)                  TN4: ich bin für altarraum #01:10:41-9#                  TN1: also wam wir auf gottesdienst bezeln find ich auch altarraum ( ) wenn ich abba so überge das ja auch die leute mitfeiern ( ) find ich auch ( ) den mitieren teil auch ( ) #01:10:49-8#                  TN4: nimm ( ) oder ( ) #01:10:46-5#                  TN2: habba ich finde wenn so bald der altarraum ansprechend is und da alles cool is ( ) mach man auch automatisch als wenn da alles stockduster is und mh- ( ) weißt und man lieber durch die gegend guckt ob pgenhwo schöne fenster sind oder so #01:10:59-1#                  TN3: ja weil da son zenrum has wo da hinguckst ja #01:11:01-0#                  TN2: ja ( ) deswegen find ich das der altarraum am ansprechsten sein muss ( ) weil wir reden ja auch vom gottesdienst #01:11:03-6# (Z. 1325-1335)                  (...)                  TN1: also steh ich das jetz mitten auf den altar? #01:11:11-4#                  (...)                  TN2: ja (5)                  TN1: stell die Fahne auf den altar (Z. 1340-1342)                  TN1: so ich finde es muss ein (2) lebendige ( ) gottesdienst sein das hort sich immer so bild an abba bei uns zum beispiel in ord da gibts lebendige adventskalender ( ) und dann ( ) is das so ( ) man muss so durch ( ) immer von haus zu haus stanzogen laufen und dann #01:12:22-5#                  TN4: ja das han wir auch #01:12:20-5#                  TN1: is in dem ( ) in einem fenster von einem haus is dann halt immer son ( ) son bild und das is so ansprechend und auch für die kinder und so und ich finde so ( ) muss auch nen gottesdienst ( ) sein ( ) hier TN meint das Haus Maria Frieden ( ) in einer kapelle ( ) also find ich muss der nen lebendigen titel haben #01:12:38-2# (Z. 1343-1351)                  (...)                  TN2: schwungvolles miteinander ( ) hnh @/ ( ) (flach) ( ) och ich kann sowas doch nich (10) #01:13:11-1#                  TN1: find ich ansich schonmal nich so schlecht ( ) mir fällt auch grad nichts besseres ein @/ ( ) #01:13:14-8# (Z. 1356-1359)</p>	<p>Wo ist der zentrale Punkt auf dem Spielfeld?                  die Fahne zwischen den Altar und dem Mittelpunkt des Spielfeldes                  aber es muss sich für einen Bereich entscheiden werden                  vielleicht ist der Bereich zwischen Altar und der Gemeinschaft am wichtigsten, das da eine gute Verbindung herrscht                  wenn der Gottesdienst im Fokus steht, dann ist der Altarraum zu bevorzugen, aber wenn man überlegt, dass die Leute mitfeiern, dann ist auch die Mitte wichtig                  aber wenn der Altarraum ansprechend ist und da alles cool ist, dann macht man auch automatisch mehr mit als wenn alles stockduster ist und man lieber in der Gegend rumguckt                  wenn man so ein Zentrum hat zum hingucken                  deswegen sollte, wenn der Gottesdienst im Fokus ist, der Altarraum an ansprechsten sein</p>	<p>Wo ist der zentrale Bereich, der Bereich zwischen Altar und der Gemeinschaft in der Mitte ist am wichtigsten, dass da eine gute Verbindung herrscht, aber wenn man überlegt, dass die Leute mitfeiern, dann ist der Altarraum ansprechend und cool ist, ist automatisch die Aufmerksamkeit auf dieses Zentrum gerichtet, weshalb dieser im Gottesdienst-Szenario am wichtigsten ist</p>	<p>Zu K35 "der wichtigste Bereich", der Bereich zwischen Altar und der Gemeinschaft in der Mitte ist am wichtigsten, dass da eine gute Verbindung herrscht, aber wenn man überlegt, dass die Leute mitfeiern, dann ist der Altarraum ansprechend und cool ist, ist automatisch die Aufmerksamkeit auf dieses Zentrum gerichtet, weshalb dieser im Gottesdienst-Szenario am wichtigsten ist</p>	<p>Zu K44 "Iskamme Liturgie", der lebendige Adventskalender aus der Heimatgemeinde wird als ansprechend (vor allem für Kinder) erlebt im Advent und es braucht deswegen einen lebendigen Titel für Gottesdienst im HMF wird gesucht, die erste Idee ist "Schwungvolles Miteinander"</p>
<p>Erstmal ist Stille, TN spricht sich für „lebendigen“ Gottesdienst aus, „schwungvolles Miteinander“ ist der nächste Vorschlag</p>	<p>Es muss ein lebendiger Gottesdienst sein der im Ort vorhandene lebendige Adventskalender, wo man immer von Haus zu Haus laufen muss und in den Fenstern der Häuser dann ein Bild ist, ist so ansprechend, auch für Kinder und ein Gottesdienst im Haus Maria Frieden sollte nach so sein und braucht deswegen einen lebendigen Titel                  schwungvolles Miteinander                  ist schonmal nicht schlecht, es fehlt eine bessere Alternative</p>	<p>Wo ist der zentrale Punkt auf dem Spielfeld?                  die Fahne zwischen den Altar und dem Mittelpunkt des Spielfeldes                  aber es muss sich für einen Bereich entscheiden werden                  vielleicht ist der Bereich zwischen Altar und der Gemeinschaft am wichtigsten, das da eine gute Verbindung herrscht                  wenn der Gottesdienst im Fokus steht, dann ist der Altarraum zu bevorzugen, aber wenn man überlegt, dass die Leute mitfeiern, dann ist auch die Mitte wichtig                  aber wenn der Altarraum ansprechend ist und da alles cool ist, dann macht man auch automatisch mehr mit als wenn alles stockduster ist und man lieber in der Gegend rumguckt                  wenn man so ein Zentrum hat zum hingucken                  deswegen sollte, wenn der Gottesdienst im Fokus ist, der Altarraum an ansprechsten sein</p>	<p>Wo ist der zentrale Bereich, der Bereich zwischen Altar und der Gemeinschaft in der Mitte ist am wichtigsten, dass da eine gute Verbindung herrscht, aber wenn man überlegt, dass die Leute mitfeiern, dann ist der Altarraum ansprechend und cool ist, ist automatisch die Aufmerksamkeit auf dieses Zentrum gerichtet, weshalb dieser im Gottesdienst-Szenario am wichtigsten ist</p>	<p>Zu K35 "der wichtigste Bereich", der Bereich zwischen Altar und der Gemeinschaft in der Mitte ist am wichtigsten, dass da eine gute Verbindung herrscht, aber wenn man überlegt, dass die Leute mitfeiern, dann ist der Altarraum ansprechend und cool ist, ist automatisch die Aufmerksamkeit auf dieses Zentrum gerichtet, weshalb dieser im Gottesdienst-Szenario am wichtigsten ist</p>	<p>Zu K44 "Iskamme Liturgie", der lebendige Adventskalender aus der Heimatgemeinde wird als ansprechend (vor allem für Kinder) erlebt im Advent und es braucht deswegen einen lebendigen Titel für Gottesdienst im HMF wird gesucht, die erste Idee ist "Schwungvolles Miteinander"</p>

B	<p>Weitere Vorschläge von den TN, „Lasst uns miteinander...“ kommt als Idee auf und wird bekräftigt</p> <p>TN4: lasst uns fröhlich sein (2) #01:13-38-1#                  TN2: weil ich lachen (1) misstern (1) abba=anders is auch wieder die rube ne (1) #01:13-42-6#                  TN3: lnhmp #01:13-42-6#                  TN2: yn sich kehrt und so #01:13-43-0#                  TN1: find die atmosphäre war uns ziemlich wichtig /mhml/ (4) #01:13-48-4#                  TN2: lasst uns glücklich sein "fröhlich"=lasst uns miteinander (5) singen loben danken dem herrn @/ (1) #01:14-00-8# (Z. 1361-1368)                  TN1: lnhmp abba kommen wir nich die is einfach nich lasst uns miteinander? (2) punk punkt punkt? also einfach gar nich weiter? sondern (1) #01:14-18-0#                  TN2: lnhmp #01:14-16-3#                  TN2: sondern lasst uns miteinander weil (1) da=ich find lasst uns miteinander=das dh=so jeder assoziiert da was anderes mit (1) einmal als (1) lasst uns miteinander ruhig sein lasst uns miteinander beten lasst uns miteinander fröhlich sein? @/ (1) #01:14-27-8#                  TN1: lya (1) richtig god #01:14-26-5# (Z. 1372-1378)</p>	<p>lasst uns fröhlich sein lachen, musizieren, aber auch Ruhe soll ausgedrückt werden</p> <p>in sich kehren die Atmosphäre ist ziemlich wichtig</p> <p>lasst uns glücklich sein, fröhlich, ... danken dem Herrn</p> <p>Gibt nicht ein fach "lasst und miteinander...?" ohne weitere Wörter</p> <p>sondern "lasst uns miteinander", weil jeder dann was anderes damit assoziiert einmal als miteinander ruhig sein, miteinander beten, miteinander fröhlich sein</p>	<p>Was soll Titel beschreiben?                  fröhlich sein, lachen, musizieren, aber auch Ruhe soll ausgedrückt werden, in sich kehren, die Atmosphäre ist ziemlich wichtig, glücklich sein</p> <p>angeht an das Lied "lasst uns miteinander singen, loben, danken dem Herrn" wird der Titel "lasst und miteinander..." ohne weitere Wörter vorgeschlagen, weil jeder dann was anderes damit assoziiert: einmal als miteinander ruhig sein, miteinander beten, miteinander fröhlich sein...</p>	<p>zu K36 "Beteiligung": fröhlich sein, lachen, musizieren, aber auch Ruhe soll ausgedrückt werden, in sich kehren, die Atmosphäre ist ziemlich wichtig, glücklich sein, angeht an das Lied "lasst uns miteinander singen, loben, danken dem Herrn" wird der Titel "lasst und miteinander..." ohne weitere Wörter vorgeschlagen, weil jeder dann was anderes damit assoziiert: einmal als miteinander ruhig sein, miteinander beten, miteinander fröhlich sein...</p>
B	<p>TN emigen sich schnell auf die Potentiale, ohne großes Gespräch dazu, es wird eher nach der Wortwahl gesucht; nach inhaltlicher Diskussion scheinen sie sich einig zu sein</p> <p>TN2: ein ruheort (2) oder (5) (1) elm #01:15-27-1#                  TN2: gleichzeitig aber auch ein ort wo man zusammenkommen kann? (1) #01:15-30-2#                  TN1: und (1) ich find (1) musik (1) also- #01:15-33-0#                  TN2: lvelsteig #01:15-34-5# (Z. 1383-1386)                  TN1: lnhmp #01:15-47-5#                  TN2: wir können auch schreiben von wegen (1) rube (1) (1) ruheimpulse irgendwite und gleichzeitig (1) kannst du aber auch zusammenkommen und hat (1) gemeinsam was erleben (1) /mhml/ das dh hat beides hat einmal das zurückziehen das du alleine sein kannst und einmal das du gemeinsam (1) vor die coolen sachen machen kannst (1) #01:16-07-5# (Z. 1390-1395)                  TN1: lnhmp #01:16-07-5#                  TN2: also (1) ich find die kapelle is für mich immer ein ort der rube (1) abba das man noch mal son extraraum hat sich zurückziehen (1) also wisst ihr was ich (1) meine? #01:16-54-9#                  TN2: also ich find das muss immo gt- also ich find das bild elm (1) meint=es abgetrennt? (1) #01:16-59-3#                  TN1: nein (1) nicht abgetrennt, abba du hast ja (1) weiß nich hier könnte man ja zum beispiel noch (1) elm (1) gebetsbucher hinterlegen odda (1) rosenkränze also wisse=was=weiß=was ich so meine? #01:17-10-1#                  TN2: lya ja ja #01:17-10-8#                  TN1: lya man nochma some extrastelle hat die man (1) so manchmal immer normalen kirche ja auch nich hat und (1) ich meine ich kann wenn der= wenn der gottesdienst wenn die kapelle leer is (1) könnt ich mich ja auch da hin setzen (1) und rube haben abba wenn die man mal voll is brauch ich irgendwo trodden noch vielleicht so mein (1) eignen ort wo ich mich so (Z. 1406-1418)                  TN2: feste feiern (3) gots= dienste erleben (1) ein ort der rube (1) gemeinschaft, (2) #01:18-33-4#                  TN1: Teamer, auch war ja auch die atmosphäre die ganze zeit sehr wichtig und atmosphäre erleben vielleicht is das ja nochmal? (1) das man da? #01:18-39-2#                  TN1: lya aber ich weiß nich wie man das aufschreiben soll also (1) wie will mans? (1) also? (1) ein ort der atmosphäre @das kling ja irgendwite@ (6) vielleicht ein ort der geborgenheit? (1) oder so? weil ich find wenn ne schöne atmosphäre ist dann fühlt man sich ja auch geborgen #01:18-58-5#                  TN2: lya (1) wollen wir das mal aufschreiben rube (1) /mhml/ gemeinschaft und geborgenheit /mhml/ (2) /kloppern/="bour ne bibelschrift? (3) #01:19-08-8# (Z. 1438-1447)</p>	<p>Was sind Potentiale?                  Vielstigkeit - ein Ruheort an dem man sich alleine zurückziehen kann und Impulse gesetzt werden, aber gleichzeitig ein Ort, wo man zusammenkommen kann für viele coole Sachen; Musik machen, gemeinsam lachen, in Ruhe trauern, ein Ort, wo man zusammenkommen kann für viele coole Sachen; Musik machen, gemeinsam lachen, in Ruhe trauern, gemeinsam was erleben,...</p> <p>eine Kapelle ist ein Ort der Ruhe, aber es soll nochmal ein Extraraum (den auch eine normale Kirche so nicht hat) zur Verfügung sein, ein Rückzugs- und Ruhepunkt mit Gebetsbüchern oder Rosenkränzen, wenn die Kapelle gerade belegt ist</p>	<p>zu K37 "Potentiale und Hünden": Vielstigkeit - ein Ruheort an dem man sich alleine zurückziehen kann und Impulse gesetzt werden, aber gleichzeitig ein Ort, wo man zusammenkommen kann für viele coole Sachen; Musik machen, gemeinsam lachen, in Ruhe trauern, ein Ort, wo man zusammenkommen kann für viele coole Sachen; Musik machen, gemeinsam lachen, in Ruhe trauern, nochmal ein Extraraum (den auch eine normale Kirche so nicht hat) zur Verfügung sein, ein Rückzugs- und Ruhepunkt mit Gebetsbüchern oder Rosenkränzen, wenn die Kapelle gerade belegt ist</p>	
B	<p>„Ort der Ruhe, der Gemeinschaft...“, Teamer gibt Impuls rein, TN suchen nach Wortwahl „und Geborgenheit“</p>	<p>Was sind Potentiale? Feste feiern, Gottesdienst erleben, ein Ort der Ruhe, Gemeinschaft, Atmosphäre, besser: Ort der Geborgenheit, weil, wenn es eine schöne Atmosphäre ist, dann fühlt man sich ja auch geborgen</p> <p>Ort der Ruhe, Gemeinschaft und Geborgenheit</p>	<p>zu K37 "Potentiale und Hünden": Feste feiern, Gottesdienst erleben, ein Ort der Ruhe, Gemeinschaft, Ort der Geborgenheit (besser als "Ort der Atmosphäre"), weil, wenn es eine schöne Atmosphäre ist, dann fühlt man sich ja auch geborgen</p>	

Gruppe	Abschnitt	Kurze Beschreibung des Analysematerial anhand der Kommentare aus den Beobachtungsprotokollen	Kurze Beschreibung des Analysematerial anhand der Kommentare aus den Beobachtungsprotokollen	Aussagekräftige Zitate	Paraphrasierung	Generalisierung	Reduktion
C 1		Kreuz wird mit Zustimmung der Gruppe gegenüber von Tür platziert		<i>TN1: vielleicht wenn man reinkommt sieht man sofort das kreuz ( ) #00:04:33-2# (Z. 1); (...)</i> <i>TN1: ja also wenn man (straight) nach vorn geht #00:04:35-0# (Z. 4)</i>	das Kreuz wird direkt beim Betreten der Kapelle gesehen	Kreuz im Fokus schon bei Betreten der Kapelle	zu K2 "Kreuz"; im Fokus schon bei Betreten der Kapelle
C 2		Teamer animiert Altar und Tabernakel auch zu verteilten, Vorschlag von TN wird nicht großartig diskutiert		<i>TN2: ja abba nich so [TN zeigt vor das Kreuz] dreht davor sondern irgendwie so schräg [TN zeigt etwas abgerückt von der Wand neben das Kreuz] damit man immer noch aufs kreuz schauen #00:05:10-8#</i> <i>TN3: ja das kreuz is doch oben an der wand #00:05:12-7# (Z. 11-14)</i>	Altar muss so positioniert sein, dass sichergestellt ist, dass das Kreuz gesehen werden kann	es ist wichtig, dass das Kreuz gut zu sehen ist und nicht z.B. vom Altar verdeckt ist hängendes Kreuz an der Wand wird favorisiert	zu K2 "Kreuz"; gut sichtbar und nicht vom Altar verdeckt als Wunsch, an der Wand hängendes Kreuz favorisiert zu K1 "Altar"; muss so positioniert sein, dass es das Kreuz nicht verdeckt favorisiert
C 3		TN macht Vorschlag, keine Äußerungen der Gruppe		<i>TN1: nebenraum vielleicht? [Tabernakel wird besprochen] ( ) #00:06:09-5#</i> <i>TN2: ja entweder wir stellen den da mitten rein oder wir stellen den einfach in irgendeine coole position ( ) irgendwie eingangsbereich #00:06:09-0# (Z. 17-19)</i> <i>TN2: also ich persönlich würde cool finden wenn man irgendwie ( ) durch den langgang vom haus maria Frieden reinkommen würde und der da schon irgendwie stehen würde #00:07:02-8# (Z.23-25)</i> <i>Teamer: mh ( ) warum war das cool? #00:07:06-5#</i> <i>TN2: weil man ja dann gleich irgendwie son ( ) bezug hat das #00:07:11-0#</i> <i>Teamer: jah, #00:07:11-6#</i> <i>TN2: hier nich irgendwie son ( ) ja keine ahnung was auf jeden fall wird ichs cool finden wenn der da schon direkt auftauchen würde (Z.28-32)</i>	Tabernakel vielleicht in den Nebenraum? Entweder mitten rein oder in irgendeine coole Position, z.B. in den Eingangsbereich	der Tabernakel als eyecatcher im Eingangsbereich des Haus Maria Friedens wäre cool, stellt direkten Bezug zur Kapelle her	zu K3 "Tabernakel"; "coole Position" wird gesucht
C 4		Tabernakel im Eingangsbereich vom Haupthaus		<i>TN2: also ich persönlich würde cool finden wenn man irgendwie ( ) durch den langgang vom haus maria Frieden reinkommen würde und der da schon irgendwie stehen würde #00:07:02-8# (Z.23-25)</i> <i>Teamer: mh ( ) warum war das cool? #00:07:06-5#</i> <i>TN2: weil man ja dann gleich irgendwie son ( ) bezug hat das #00:07:11-0#</i> <i>Teamer: jah, #00:07:11-6#</i> <i>TN2: hier nich irgendwie son ( ) ja keine ahnung was auf jeden fall wird ichs cool finden wenn der da schon direkt auftauchen würde (Z.28-32)</i>	es wäre cool, wenn durch den Hauptgang vom HMFR reinkommen würde und der Tabernakel da schon irgendwie stehen würde weil man dann gleich einen Bezug zur Kapelle hat es wäre auf jeden Fall cool, wenn der da schon direkt auftauchen würde	der Tabernakel als eyecatcher im Eingangsbereich des HMFRs cool, stellt direkten Bezug zur Kapelle	zu K3 "Tabernakel"; als "eyeatcher" im Eingangsbereich des HMFRs cool, stellt direkten Bezug zur Kapelle
C 5		TN revidiert durch Anmerkung von Teamer seine Meinung		<i>TN2: in die mitte [TN zeigt mit dem Finger auf die mitte des Raumes] des ( ) des raums hängen an die decke? ( ) dann halt nich so ganz ( ) weit oben ( ) sondern das wenn der pfarrer sich einfach-irgendwie auf son stuhl stellen muss und da dran kommt das der irgendwie so frei im raum schwingt oder so ° #00:08:29-5# (Z. 33-36)</i> <i>TN2: ja das is ( ) keine ahnung wie groß da is ( ) aber wenn der so inner mitte is hat das irgendwie so ( ) symbolischen charakta #00:08:45-2# (Z. 40-41)</i>	Position für Tabernakel soll ungewöhnlich aber auch nicht unständig sein: von der Decke hängend, aber nur so hoch, dass er für den Pfarrer ohne großen Umstand zugänglich ist, Positionierung in der Mitte hat symbolischen Charakter Pfarrer ohne große Umständigkeit daran kommt abgesehen von der Realisierbarkeit, hätte eine Positionierung in der Mitte symbolischen Charakter	zu K3 "Tabernakel"; ungewöhnlich aber nicht unständig, von der Decke frei schwingend hängend, aber nur so hoch, dass er für den Pfarrer ohne großen Umstand zugänglich ist, Positionierung in der Mitte hat symbolischen Charakter zu K2 "Tabernakel"; ungewöhnlich aber nicht unständig, von der Decke frei schwingend hängend, aber nur so hoch, dass er für den Pfarrer ohne großen Umstand zugänglich ist, Positionierung in der Mitte hat symbolischen Charakter	zu K3 "Tabernakel"; ungewöhnlich aber nicht unständig, von der Decke frei schwingend hängend, aber nur so hoch, dass er für den Pfarrer ohne großen Umstand zugänglich ist, Positionierung in der Mitte hat symbolischen Charakter
C 6		Erste Vorschläge werden gemacht und ohne große Diskussion ausgewählt: „Kerzen anzünden“, „gemeinsam beten“, „musizieren“.		<i>TN2: vielleicht beim altar die kerze anzünden? ( ) auf dem altar #00:10:36-8#</i> <i>TN2: ja das is auch wichtig ( ) #00:10:38-6# (Z. 46-47)</i> <i>TN3: „gemeinsam beten“? #00:10:40-8#</i> <i>TN2: ja das is auch wichtig ( ) #00:10:43-1# (Z. 49-50)</i> <i>(...)</i> <i>(...): „kerze anzünden“ wird genau wie „gemeinsam beten“ und „musizieren“ auf’s spielfeld gelegt (Z. 59)</i>	"Kerze anzünden" auf dem Altar wäre ganz cool "gemeinsam beten" ist auch wichtig "musizieren" ist gewünscht	zu K1 "Kerze anzünden"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst auf dem Altar [K1] zu K1 "Altar"; Kerzen darauf anzünden [K1,6] zu K1S "gemeinsam beten"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst zu K8 "musizieren"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst	zu K1 "Kerze anzünden"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst auf dem Altar [K1] zu K1 "Altar"; Kerzen darauf anzünden [K1,6] zu K1S "gemeinsam beten"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst zu K8 "musizieren"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst
C 7		Rückfrage an Teamer: „sitzen“ und „singen“ wird dazugelegt ohne Diskussion, bei „sitzen“ ist es sogar nur auf Videomaterial zu erkennen; „präsentieren“ wird vorgeschlagen aber dann nicht ausgewählt; „zeichnen“ wird ausgewählt, „beobachten“ wird ohne Kommentar aufs Spielfeld gelegt		<i>TN2: präsentier wir auch irgendwie ganz lieb das man irgendwie ( ) selbst was ere- ( ) erarbeiten muss ( ) und nich einfach die ganze zeit doof runsitzen und ( ) zahör ( ) #00:12:56-1#</i> <i>TN1: vielleicht so ( ) some white wand ( ) so ( ) son riesenplakat wo jeder dar da dra vor was zeichnen drauf zeichnen? ( ) irgendwie da ( ) malen“ wird in die rechte Ecke, in Richtung Tür, gepusht</i> <i>(...): „sitzen“ und „singen“ werden in dieser Phase aufs Spielfeld gelegt, „beobachten“ folgt ohne Kommentar (Z.65-71)</i>	etwas selbst erarbeiteter zu präsentieren wäre lustig und nicht passiv runsitzen und nur zuzuhören jeder Gast soll etwas "malen" können an einer großen weißen Wand/einem Plakat ein Resenplakat etwas "malen" kann "sitzen" ist gewünscht "singen" ist gewünscht "beobachten" ist gewünscht	nicht nur passiv runsitzen und zuhören K54 "malen"; jeder Gast soll etwas malen können an einer großen Wand/einem Plakat zu K24 "sitzen"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst zu K5 "singen"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst zu K19 "beobachten"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst	zu K40 "präsentieren"; etwas selbst erarbeiteter zu präsentieren wäre lustig und nicht nur passiv runsitzen und zuhören K54 "malen"; jeder Gast soll etwas malen können an einer großen Wand/einem Plakat zu K24 "sitzen"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst zu K5 "singen"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst zu K19 "beobachten"; gewünschte Aktivität im Gottesdienst
C 8		„Kommunion austreten“ wird ohne großes Gespräch ausgewählt und aufs Spielfeld gelegt		<i>TN2: (woh) wir die kommunion zu son gottesdienst? [„Kommunion austreten“ wird aufs spielfeld an den Tabernakel gelegt] (Z.72-73)</i>	Wollen wir "Kommunion" zum Gottesdienst?	"Kommunion austreten" gehört anscheinend dazu, aber wird es gewünscht?	zu K41 "Kommunion austreten"; gehört anscheinend dazu, unklar zunächst ob gewünscht

<p>C 9</p>	<p>„Blick in die Ferne schweifen lassen“ wird als Aktivität ausgewählt</p>	<p>TN: „vielleicht ( ) das hier?“ /TN zeigt auf die Wand mit Kreuz, wo die Fenster in der bisherigen Kapelle sind/ (2) #00:13:59-6#                  TN4: „@/ahh ( ) lagesfenster machen in der kirche@ #00:13:59-1#                  TN: „ das man ( ) also das da /TN zeigt auf die Wand mit Kreuz/ eigentlich schon sehr gut gemacht das da ( ) diese fenster sind das man ansprechen kann #00:14:03-1#                  Teamer: jah #00:14:03-7#                  TN: „ das mans ( ) vielleicht die hintern altar oder so bring ( ) #00:14:06-9#                  Teamer: okay ( ) also hintern altar soll man nochmal ( ) den blick in die ferne schweifen lassen? #00:14:12-0#                  TN: „ ja #00:14:14-3# /TN legt „Blick in die Ferne schweifen lassen“ links vom Kreuz/ (Z. 74-84)                  [ „ miteinander lernen“ wurde in der Zwischenzeit in die linke Ecke zur Tür gelegt „ zu sitzen“ und „ beobachten“ ]                  TN2: wenn wir zuhören dann müssen wir auch irgendwie so ( ) beten b ja auch sonst das is-sonne-so-zentrale sachen da drin machen #00:15:04-0#                  TN4: „ ja“ (Z. 87-91)</p>	<p>das man hinter dem Kreuz aus dem Fenster schauen kann ist eigentlich sehr gut gemacht,                  sodass man hinter dem Altar und Kreuz "miteinander lernen" ist gewünscht wenn "zuhören" ausgewählt ist, dann muss auch "beten" dazu als zentrale Sichten</p>	<p>durch die Fenster an der Wand neben dem Kreuz hinter dem Altar "den Blick in die Ferne schweifen" ist gewünscht</p>	<p>K55 "den Blick in die Ferne schweifen lassen": gewünschte Aktivität im Gottesdienst, durch die Fenster an der Wand neben dem Kreuz hinter dem Altar                  zu K56 "miteinander lernen": gewünschte Aktivität im Gottesdienst                  zu K6 "zuhören": gewünschte Aktivität im Gottesdienst, zentrale Aktivität                  zu K13 "beten": gewünschte Aktivität im Gottesdienst, zentrale Aktivität</p>
<p>C 10</p>	<p>„miteinander lernen“ wird von TN ausgewählt und aufs Spielbild gelegt, ohne dass es dazu ein Gespräch gibt; „zuhören“ wird auch zunächst ohne Kommentar positioniert, wird dann aber von TN aufgegriffen und Positionierung infrage gestellt</p>	<p>Teamer erinnert an Szenario und „Wunschvorstellung“, TN: „achso“ – schein den TN nicht so präsent zu sein</p>	<p>"miteinander lernen" ist gewünscht                  "zuhören" und "beten" sind zentrale Sichten                  die eigenen Vorstellungen sind gefragt</p>	<p>zu K48 "Kritik am Planspiel": die eigenen Vorstellungen sind gefragt, das ist den Teilnehmern aber nicht immer präsent</p>	<p>zu K56 "zuhören": gewünschte Aktivität im Gottesdienst, zentrale Aktivität                  zu K13 "beten": gewünschte Aktivität im Gottesdienst, zentrale Aktivität</p>
<p>C 11</p>	<p>Weitere Teamerin versucht Gruppe zu animieren: „Was gefällt euch nicht?“ als Methode herauszufinden, was die TN möchten; ein TN äußert sich; Gespräch mit Teamer entsteht, indem auch noch einmal das Vorgehen der Architekten von Teamer erklärt wird</p>	<p>es kann auch gechillt werden wenn sich die Gruppe darauf einigt, auch tanzen und schlafen gehen theoretisch</p>	<p>Auch "chillen", "tanzen" und "schlafen" sind theoretisch möglich - werden aber nicht ausgewählt</p>	<p>zu K44 "bekannte Liturgie": der normale Sonntagsgottesdienst ist zu früh und zu zäh, dort wird nach Protokoll gearbeitet, wünschenswert ist, dass Abwechslung reingebracht wird, dass die Gemeinde auch was zusammen erarbeiten kann</p>	<p>zu K48 "Kritik am Planspiel": die eigenen Vorstellungen sind gefragt, das ist den Teilnehmern aber nicht immer präsent</p>
<p>C 12</p>	<p>Teamerin: ihr kann ja alle von normalen gottesdienstn vielleicht was ihr ja was euch da fehlt? ( ) was dh warum ihr vielleicht nicht in son normalen gottesdienst am sonntag geht #00:17:42-4#                  TN2: ja das mir zu früh (3) #00:17:50-2# (Z. 107-110) /.../                  TN2: bder is oft so zäh ( ) /mhm/ also so nach protokoll or /mhm/ gearbeitet wird ( ) und das vielleicht irgendwie abwechslung reingebracht wird ( ) das die gemeinde auch irgendwie zusammen ( ) /mhm/ was erarbeitet vielleicht //mhm// #00:18:11-8# (Z. 115-117)</p>	<p>der normale Gottesdienst am Sonntag ist zu früh und zu zäh, dort wird nach Protokoll gearbeitet, wünschenswert ist, dass Abwechslung reingebracht wird, dass die Gemeinde auch was zusammen erarbeiten kann</p>	<p>der normale Gottesdienst am Sonntag ist zu früh und zu zäh, dort wird nach Protokoll gearbeitet, wünschenswert ist, dass Abwechslung reingebracht wird, dass die Gemeinde auch was zusammen erarbeiten kann</p>	<p>zu K44 "bekannte Liturgie": der normale Sonntagsgottesdienst ist zu früh und zu zäh, dort wird nach Protokoll gearbeitet, wünschenswert ist, dass Abwechslung reingebracht wird, dass die Gemeinde auch was zusammen erarbeiten kann</p>	<p>zu K48 "Kritik am Planspiel": die eigenen Vorstellungen sind gefragt, das ist den Teilnehmern aber nicht immer präsent</p>

<p>TN macht Vorschlag, Rückfrage durch Teamer zu Positionieren, weitere Vorschläge der TN (wenig Diskussion, Gruppe braucht viel Anleitung durch den Teamer); Sitzkreis bilden wird ergänzt</p>	<p>TN2: <i>miteinander lernen und sitzen das gehört schonmal zusammen</i> Teamer: okay #00:20:17-6# TN2: <i>beobachten passt (dann ja irgendwie nicht mehr dazu) #00:20:20-5#</i> TN1: <i>vielleicht ( ) gemeinsam etwas erleben #00:20:21-6#</i> Teamer: okay ( ) <i>das könnte da auch noch gut hin ne? ( ) das passt da auch noch ganz gut zu #00:20:30-4#</i> [TN legt „gemeinsam etwas erleben“ in die linke Ecke zw. Tür zu den vorhandenen Karten] (Z.128-134) [...] Teamer: <i>leonard was ist mit leonards ob sitzkreis den er da nach hat? ( ) wie stehn die anderen da? ( ) sitzkreis is gut oder sitzkreis is eher schlecht? #00:21:14-8#</i> TN2: <i>man sieht sich dann auch ( ) #00:21:22-7#</i> Teamer: <i>mit ( ) was haltet ihr vom sitzkreis ihr habt doch ne meinung ( ) #00:21:24-7#</i> TN2: <i>„der sitzkreis is gut“ ( ) #00:21:27-6#</i> Teamer: <i>das is eher spielbrett nicht meins das oh-misst ihr untereinander entscheiden ( ) aber wahrscheinlich halt ihr ja gestern atech im sitzkreis in der kapelle gesessen oder? //nhim// uund war das gut oder eher schlecht? #00:21:47-3#</i> TN3: <i>war ganz gut #00:21:46-9#</i> TN4: <i>ja #00:21:49-5#</i> Teamer: <i>war ganz gut? ( ) was sagen die jungs so dazu #00:21:54-1#</i> 3# TN2: <i>jour ( ) aufh boden sitzen war jetz nicht so cool.//@/@/# #00:21:57-3#</i> Teamer: <i>ah okay ( ) aber erstma so sitzkreis war ( ) war ganz nett? //nhim// ( ) dann würd ich sagen ( ) wärz das ja ein hinweis das der sitzkreis vielleicht mit auf's spielbrett könnte</i> [TN legt „Sitzkreis bilden“ in die linke Ecke zur Tür, zu den dort schon vorhandenen Karten] (Z.152-168)</p>	<p>„miteinander lernen“ und „sitzen“ gehören zusammen, genau wie „gemeinsam etwas erleben“ dazu gehört Soll ein Sitzkreis in der Kapelle sein? man sieht dann auch alles Sitzkreis ist gut Erinnerung an Sitzkreis: war ganz gut auf dem Boden sitzen war nicht so cool, der Sitzkreis anstich war aber ganz nett</p>	<p>zu K56 „Miteinander lernen“; gehört zu „sitzen“ [K24] zu K24 „sitzen“; gehört zu „Miteinander lernen“ [K56] zu K47 „gemeinsam etwas erleben“; gehört zu „miteinander lernen“ [K56] und „sitzen“ [K24] zu K9 „Sitzkreis bilden“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, ermöglicht, dass alle etwas sehen, ist ganz gut zu K39 „bekannte Räume“; Erinnerung an Sitzkreis: war ganz gut zu K30 „Positionierung“; Sitzkreis ist ganz cool, weil alle etwas sehen können, nicht auf dem Boden sitzen dabei zu K24 „sitzen“; auf dem Boden sitzen ist uncool</p>	<p>zu K56 „Miteinander lernen“; gehört zu „sitzen“ [K24] zu K24 „sitzen“; gehört zu „Miteinander lernen“ [K56] zu K47 „gemeinsam etwas erleben“; gehört zu „miteinander lernen“ [K56] und „sitzen“ [K24] zu K9 „Sitzkreis bilden“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, ermöglicht, dass alle etwas sehen, ist ganz gut zu K39 „bekannte Räume“; Erinnerung an Sitzkreis: war ganz gut zu K30 „Positionierung“; Sitzkreis ist ganz cool, weil alle etwas sehen können, nicht auf dem Boden sitzen dabei zu K24 „sitzen“; auf dem Boden sitzen ist uncool</p>
<p>„beobachten“ wird nochmal besprochen und ausgewählt</p>	<p>TN4: <i>was is mit dem beobachten? #00:22:37-8#</i> Teamer: <i>oh ( ) achja das beobachten ( ) ohim ( ) wollt ihr das beobachten noch münchmen oder nicht? ( ) soll das noch mit? #00:22:45-0#</i> TN1: <i>man muss doch auch hingucken was die da machen vorne #00:22:47-4#</i> Teamer: <i>ja, ( ) okay ( ) also muss das irgendwo noch mit dran ( ) im willst du das irgendwo noch mit drangehen? #00:22:55-8#</i> TN1: ( ) <i>(dazu passen) (Z.158-164)</i></p>	<p>„beobachten“ kommt rein, weil man ja auch hingucken muss, was die da vorne machen es sollte „beobachtet“ werden, was vorne geschieht</p>	<p>zu K19 „beobachten“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, es soll „beobachtet“ werden, was vorne geschieht</p>	<p>zu K19 „beobachten“; gewünschte Aktivität im Gottesdienst, es soll „beobachtet“ werden, was vorne geschieht</p>
<p>„bunt“ wird vorgeschlagen und direkt gelegt Stilk, TN sortieren für sich; „ländlich“ wird vorgeschlagen und gelegt; Stilk, TN sortieren für sich; „gut verständlich“ wird gelegt und nur kurz rückgefragt; „seht ihr das auch so?“ (TN)</p>	<p>TN3: <i>solln wir ländlich bei diesem blick in die ferne? ( ) #00:25:38-6#</i> TN1: <i>ja (10) #00:25:48-0#</i> [TN legt „ländlich“ zu „blick in die ferne“] TN4: <i>gut verständlich? (8) #00:25:56-6#</i> TN3: <i>(leg doch hier hin) (2) #00:26:01-4#</i> [TN legt „gut verständlich“ zu „gemeinsam beten“] TN4: <i>seht ihr das auch so? #00:26:01-4# (Z.181-187)</i> [...]</p>	<p>das „malen“ soll „bunt“ sein „ländlich“ soll es beim „den Blick in die ferne schweifen“ sein das „gemeinsame beten“ soll „gut verständlich“ sein</p>	<p>zu K54 „malen“; Atmosphäre „bunt“ gewünscht zu K55 „den Blick in die ferne schweifen lassen“; Atmosphäre „ländlich“ gewünscht zu K15 „gemeinsam beten“; Atmosphäre „gut verständlich“ gewünscht</p>	<p>zu K54 „malen“; Atmosphäre „bunt“ gewünscht zu K55 „den Blick in die ferne schweifen lassen“; Atmosphäre „ländlich“ gewünscht zu K15 „gemeinsam beten“; Atmosphäre „gut verständlich“ gewünscht</p>

C 16	<p>„sonnig“ wird diskutiert aber nicht ausgewählt, durch Inputs von Teamer dann doch</p>	<p>In der Zwischenzeit wurde „mit Blick in die Natur“ an „Blick in die Ferne schweifen lassen“ ohne Kommentar gelegt  <i>TN3: ich mach noch fraber-farbenfroher bei dem malen (37) so-sonnig vielleicht (1) sonnig vielleicht da [TN zeigt auf „Blick in die Ferne schweifen lassen“] ? also? #00:27:12-8#</i>  <i>TN3: sonnieh? (4) #00:27:19-2#</i>  <i>TN5: ja man kann mich beeinflussen obs hell is oder nich //(@/@@// #00:27:21-9#</i>  <i>Teamer: ja aber das is ja ne vorschvorstellung also du kannst es da gerne dran legen wenn die andern das auch so sehn #00:27:24-8#</i>  <i>TN4: achso ja dann #00:27:27-4#</i>  <i>[TN legt „sonnig“ zu „Blick in die Ferne schweifen lassen“] (Z. 188-197)</i></p>	<p>„mit Blick in die Natur“ soll die Atmosphäre für „den Blick in die Ferne schweifen lassen“ sein          „malen“ soll „farbenfroher“ sein sonnig?          ja, man kann zwar nicht beeinflussen, ob es hell ist, aber es ist ja eine Wunschvorstellung</p>	<p>„mit Blick in die Natur“ und „sonnig“ sollen die Atmosphären für „den Blick in die Ferne schweifen lassen“ sein          „malen“ soll „farbenfroher“ sein          „sonnig“ ist Wunschvorstellung</p>	<p>zu K55 „den Blick in die Ferne schweifen lassen“; gewünschte Atmosphären sind „mit Blick in die Natur“ und „sonnig“          zu K54 „malen“; Atmosphäre „farbenfroher“ gewünscht          zu K48 „Kritik am Planspiel“; nicht immer präsent, dass es um Wunschvorstellungen geht (Beispiel hier: „sonnig“ ist gewünscht, aber da nicht beeinflussbar, wäre es fikt nicht ausgewählt worden)</p>
C 17	<p>„stimmungsvoll“ wird an Insel gelegt ohne Diskussion</p>	<p>TN2: stimmungsvoll (1) #00:27:45-5#  <i>TN4: ja hier [TN legt „stimmungsvoll“ zu Insel von „singen“ und „musizieren“] (Z. 200-201)</i>  <i>TN4: ich weiß nich (1) kommunikativ hört sich so an als wenn man reden soll (1) //(@/@@// #00:28:09-6#</i>  <i>Teamer: wie versahn die andern das kommunikativ? (5) #00:28:18-9#</i>  <i>TN3: @/@@ (2) #00:28:19-6#</i>  <i>Teamer: also ich versteh das immer so das ohm (1) das quasi (1) der raum (1) ohm (1) dann so gestaltet ist das man da (1) da gerne reden will also nich das man reden soll sondern das man da gerne reden mag (1) zum beispiel (1) eine (1) bibliothek die is für mich so (1) der raum wo man de- is ganz unkommunikativ das is irgendwie so ganz klar wenn man da rein kommt das man da leise is und das man (1) da oh (1) irgendwie (1) //rauspern/ nur liest abba (1) nich miteinander redet und wenn ein raum (1) anders is ohm (1) dann is der kommunikativ für mich //rauspern/ #00:28:55-8#</i>  <i>TN4: aber is das inner kapelle nich genauso? (1) da sollten wir auch nich reden (1) #00:28:59-6#</i>  <i>Teamer: da was müsstet ihr für noch nochmal überlegen ob ihr da reden wollt (1) //.../</i>  <i>oder nich #00:29:02-4# (Z. 202-216)</i>  <i>TN4: bei sitzkreis #00:29:26-5#</i>  <i>Teamer: gegen das kann auch (1) genau das kann an den sitzkreis (1) das kann abba auch an ein objekt gelegt werden #00:29:31-9#</i>  <i>TN3: okay (1) also dann wird ich den sitzkreis hier machen (2) und was is mit sorgenfrei? #00:29:38-0#</i>  <i>TN4: ja auch°</i>  <i>[TN legt „sorgenfrei“ zu „gemeinsam etwas erleben“] (Z. 224-230)</i></p>	<p>Was meint „kommunikativ“?          Eine Bibliothek ist das Gegenbeispiel zu einem „kommunikativen“ Raum, weil man dazu alles andere als eingeladen ist zu reden</p>	<p>Es soll eine „kommunikative“ und „sorgenfreie“ Atmosphäre herrschen bei den Aktivitäten, die gemeinsam gemacht werden, wie „Sitzkreis bilden“ oder „gemeinsam etwas erleben“</p>	<p>zu K5 „singen“; Atmosphäre „stimmungsvoll“ gewünscht          zu K8 „musizieren“; Atmosphäre „stimmungsvoll“ gewünscht          zu K9 „Sitzkreis bilden“; „kommunikative“ Atmosphäre gewünscht          zu K47 „gemeinsam etwas erleben“; „Sorgenfreie“ Atmosphäre gewünscht          zu K28 „Raumatmosphäre“; es soll eine „kommunikative“ und „sorgenfreie“ Atmosphäre herrschen bei den gemeinsamen Aktivitäten</p>
C 18	<p>Rückfrage zu „kommunikativ“:          Teamer gibt Antwort und nimmt eine Bibliothek als Gegenbeispiel, TN entscheiden sich für „kommunikativ“; Rückfrage an Teamer, wo Positionierung möglich ist, „kommunikativ“ wird positioniert, „sorgenfrei“ wird angesprochen, aber nicht drauf reagiert, TN legt es dann auf das Spielfeld</p>	<p>TN2: ich hab noch (1) blick na-mit blick in den ht-den himmel #00:30:34-2#  <i>Teamer: okay #00:30:33-9#</i>  <i>TN5: das kann doch zu dieser land- //mhml/ das passt #00:30:37-6#</i>  <i>TN2: oh ich ha- hab auch irgendwie-irgendwie an die erstkommunion oder an die kommunion aussteilen dabei auch gedacht keine ahnung wieso (2) abba mir is das eigentlich 0 auch egal wo das hinkommt (5) #00:30:50-6#</i>  <i>[TN legt „mit Blick in den Himmel“ zu „Blick in die Ferne schweifen lassen“]</i>  <i>TN5: vielleicht noch das diese wand mit dem (1) mit dem bild voll is? #00:30:55-8#</i>  <i>Teamer: okay (2) #00:30:59-6#</i>  <i>[TN legt „voll“ zur Aktivität „malen“]</i>  <i>TN5: ahm- wenn die jetz leer is dann nützt sie ja auch nichs //mhml/ (5) vielleicht noch leise hintergrundgeräusche bei singen und musik? #00:31:14-9#</i>  <i>[TN legt „leise Hintergrundgeräusche“ an die Aktivität „singen“] (Z. 231-243)</i></p>	<p>beim „Blick in die Ferne schweifen lassen“ soll man „den Blick in den Himmel“ richten können          vielleicht auch bei der Kommunikation?</p>	<p>beim „Blick in die Ferne schweifen lassen“ soll man „den Blick in den Himmel“ richten können</p>	<p>zu K55 „den Blick in die Ferne schweifen lassen“; man soll den „Blick in den Himmel“ richten können</p>
C 19	<p>„mit Blick in den Himmel“ wird vorgeschlagen und positionieren, „voll“ wird positioniert, „leise Hintergrundgeräusche“ wird gewählt</p>	<p>Die Wand zum „malen“ soll voll sein, weil sie leer ja nichts nützt</p>	<p>Die Wand zum „malen“ soll voll sein, weil sie leer ja nichts nützt</p>	<p>Die Wand zum „malen“ soll voll sein, weil sie leer ja nichts nützt</p>	<p>zu K54 „malen“; die Wand soll „voll“ sein, denn leer nützt sie ja nichts</p>



C 20	<p>„offen“ wird zu sitzen gelogt, „gemütlich“ wird auch ausgewählt</p>	<p>TN1: vielleicht zum sitzen das man da offen und nicht so eng sitzt ( ) / (immi/ )          TN2: legt „offen“ zur Aktivität „sitzen“          TN3: vielleicht zu ( ) ja ( ) sitzen genau (14) und vielleicht gemütlich sitzen ( ) kann ich hier [TN zeigt auf Plättchen „sitzen“] dazu machen? / „gemütlich“ wird von TN auch an die Aktivität „sitzen“ gelogt (Z. 244-248)</p>	<p>Zum „sitzen“, dass man „offen“ und nicht so „eng“ sitzt?          „gemütlich“ sitzen</p>	<p>zu K24 „sitzen“: man soll „gemütlich“, „offen“ und nicht so eng „sitzen“ können</p>
C 21	<p>wird positioniert ohne reden, „unerreichbar“ wird gewählt und positioniert</p>	<p>TN2: passt auch [TN meint das Plättchen „hell“] irgendwie zu Kommunikation das das irgendwo ( ) Texta beleuchtet wird ( ) #00:33:15-3#          TN legt „hell“ zur Aktivität „Kommunikation aussteilen“          TN4: und unerreichbar? das man halt jetzt nicht irgendwie ( ) am handy is oder so / ( ) / ( ) das man sein handy auch mal ausmacht #00:33:24-6#          Teamer: okay? / (immi/ ) das würde ja vielleicht ( ) zu irgendeiner sache passen wo man was gemeinsam macht #00:33:30-6#          TN3: „miteinander lernen“          TN legt „unerreichbar“ zur Aktivität „gemeinsam lernen“ (Z. 249-257)</p>	<p>die Kommunikation soll extra beleuchtet und „hell“ sein          unerreichbar, das man halt das Handy mal weglegt und ausmacht, bei den Sachen, die man gemeinsam macht, wie „miteinander lernen“</p>	<p>zu K41 „Kommunikation aussteilen“: soll extra beleuchtet und „hell“ sein          zu K50 „miteinander lernen“: hier soll man „unerreichbar“ sein und das Handy auch ruhig mal aushaben          zu K31 „Allgemeines zum Raum“: dort wo man gemeinsame Aktivitäten macht, soll man „unerreichbar“ sein und das Handy ruhig auch mal ausmachen</p>
C 22	<p>Stille; erster Vorschlag von einem TN zu den Check-Up-Punkten, es wird kurz besprochen ohne aber einen Punkt zu legen</p>	<p>TN1: vielleicht sonst abtrennung? ( ) #00:36:30-2#          TN2: von da nach da [TN zeigt von „milen“ zur Insel in der linken Ecke] oder wo? oder generell von dem [TN zeigt auf „milen“] weg? ( ) abba die wand stört doch eigentlich gar keinen (Z. 259-261)</p>	<p>vielleicht den Bereich zum „malen“ vom Rest abtrennen?          Aber die Wand stört doch eigentlich gar keinen</p>	<p>zu K54 „malen“: die Wand soll in der Kapelle sein, ohne dass sie stört          zu K31 „Allgemeines zum Raum“: die Wand zum „malen“ [K54] soll in der Kapelle sein, ohne dass sie stört</p>
C 23	<p>Nächster Vorschlag: „Kerze anzünden“ soll auch in anderen Szenarien bleiben. Stille, Gerüsch-Trennung für den Bereich wird vorgeschlagen, von Teamer wird das hinterfragt, Vorschlag von Teamern wird gegeben          nochmal eine Atmosphäre zu suchen</p>	<p>TN3: kerzen anzünden (auch)? ( ) also das man auch mal so reingehen kann ( ) #00:37:51-2#          Teamer: genau das kamst du einfach drauflegen diesmal (24) #00:38:24-2#          TN4: ja / (immi/ ) (6) #00:37:58-6#          TN legt „Fester Standort – Plättchen auf...Kerze anzünden“ (Z. 262-265)</p>	<p>„Kerze anzünden“, damit man auch mal so reingehen kann, sollte dauerhaft möglich sein          soll einen festen Standort haben</p>	<p>zu K29 „dauerhaft eingerichtet“: „Kerze anzünden“, damit man auch mal so reingehen kann          zu K16 „Kerze anzünden“: sollte dauerhaft möglich sein</p>
C 24	<p>Teamer gibt Atmosphäre „ruhig“ rein, um dem Wunsch von TN nachkommen zu können, „ruhig“ wird von den TN positioniert</p>	<p>Teamer: ja wer kam gerade nochmal gesucht Leonard wir ihm glaube ich ( ) eine ( ) aktivität die eine atmosphäre gefunden die das [Teamer meint Erwinde von TN, dass nicht alle durcheinander reden sollten] was du gerade sagest nochmal wieder ( ) spiegelt und zur eicht es hier die atmosphäre ruhig ( ) ah, ich hab sie schon ( ) vielleicht oh ( ) macht das ja das deutlich, das oh nicht alle durcheinander reden sondern das man oh #00:40:50-7#          TN1: vielleicht- ( ) #00:40:52-3#          Teamer: das man da zuhört (2) #00:40:54-0#          TN1: einfach mal in die mitte das es ( ) odda ( ) keine ahnung ich weiß nich (woher) mit ( ) wo soll ich das hinfügen? #00:41:04-7#          TN3: entweder zu gemeinsam beten oder hier irgendwo hin [TN zeigt auf die Insel links neben der Tür zum Thema „gemeinsam etwas erleben“ etc.] ( ) #00:41:08-5#          TN4: ich würde zu gemeinsam beten machen #00:41:11-7#          TN1: ja          TN legt die Atmosphäre „ruhig“ zur Aktivität „gemeinsam beten“ (Z. 284-297)</p>	<p>es soll eine ruhige Atmosphäre herrschen und nicht alle durcheinander reden werden          das man zuhört          bei „gemeinsam beten“ ist diese Atmosphäre am wichtigsten</p>	<p>zu K13 „gemeinsam beten“: es soll eine ruhige Atmosphäre herrschen und nicht alle durcheinander reden, sondern zugehört werden          zu K28 „Raumatmosphäre“, es soll eine ruhige Atmosphäre herrschen (v.a. beim „gemeinsam beten [K13]) und nicht alle durcheinander reden, sondern zugehört werden</p>
C 25	<p>Vorschlag von TN: „gemeinsam beten“ weiter in die Mitte, Rückfrage von Teamer, TN reagiert auf Veränderung, weitere Vorschläge werden vorgenommen</p>	<p>TN1: vielleicht noch das gemeinsam beten mehr in der mitte is weil ( ) das is ja eigentlich der grund warum es diesen raum ( ) geben sollte #00:41:53-3# (Z. 298-299)          Teamer: ich leg kommunikation mal eben zur seite ( ) da können wir nochmal einen neuen platz für suchen ( ) meinst das gemeinsam beten hier in die mitte [Teamer zeigt auf die Mitte des Spielfeldes, direkt neben dem Tabernakel] wirklich? #00:42:02-3#          TN1: ja #00:42:01-8#          TN3: dann würd ich die kommunikation hier irgendwo [TN zeigt auf die Mitte der rechten Wand] hinsetzen #00:42:03-1#          Teamer: okay ( ) oh wie kommst du drauf das die da vielleicht gut aufgehoben is? #00:42:08-5#          TN3: weil hier funklar, was genau gemeint ist is ja schon so viel #00:42:10-0#          Teamer: ah okay alles klar also ( ) platzgründe? (3) sind die ändern damit einverstanden? #00:42:19-4#          TN4: ja #00:42:18-1# (Z. 304-315)</p>	<p>„Kommunikation aussteilen“ muss dann unpositioniert werden          neue Position für „Kommunikation aussteilen“: an der Mitte der rechten Wand          Warum da?          damit auch dafür ausreichend Platz ist und nicht an einer Stelle so viel stattfindet          Platzgründe getroffen</p>	<p>zu K13 „gemeinsam beten“, Grund, warum es das auch räumlich im Mittelpunkt sein deswegen sollte das auch räumlich im Mittelpunkt sein          zu K41 „Kommunikation aussteilen“: kann mittig an der rechten Wand passieren, damit auch dafür ausreichend Platz ist          zu K27 „Bereiche in der Kapelle“, Bereich zum „Kommunikation aussteilen“ [K41] rechts an der Wand mit genügend Platz drumrum          Zu K48 „Kritik am Planspiel“: Positionierungen werden aus Platzgründen (mangels Platz) rational entschieden und gegeneinander abgewägt</p>

<p>C 26</p>	<p>Vorschläge von TN kommen „sitzen“ bei Malen, „Stehen“ bei Kommunion“</p>	<p>TN3: dann wird ich sitzen-sitzen bei malen hin tun #00:44:28-3# [TN legt einen „Stizer“ zu „malen“] TN4: und ich stein bei kommunion [TN legt „Stcher“ zu „Kommunion austreten“] (Z. 319-322)</p>	<p>sitzen bei „malen“ stehen bei „Kommunion austreten“</p>	<p>bei „malen“ wird gegessen, beim „Kommunion austreten“ gestanden</p>	<p>zu K54 „malen“; hierbei wird gegessen zu K30 „Positionierung“; bei „malen“ [K54] wird gegessen, bei „Kommunion austreten“ [K41] wird gestanden zu K41 „Kommunion austreten“; hier wird gestanden</p>
<p>C 27</p>	<p>„Sitzen“ bei „sitzen“; Rückfrage von Teamer, TN positioniert weitere Figuren; bei „gemeinsam beten“ kommt jemand Stehend; zum Altar kommt auch eine stehende Person</p>	<p>[in der Zwischenzeit würde kommentiert ein „Stcher“ zu „Blick in die Ferne schweifen lassen“ gemacht] TN5: ich glaub ( ) sitzen bei sitzen //mhml/ (2) #00:45:04-3# [TN legt einen „Stizer“ auf die Insel in der linken Ecke, wo „sitzen“ als Aktivität liegt] Teamer: okay ( ) der sitzt jetzt aber ja ( ) also ( ) soll der in die ecke gucken oder hast du den da einfach so hingesetzt? #00:45:11-3# TN5: einfach so hingesetzt (2) #00:45:12-2# Teamer: und der sitzt da alleine oder sitzen da mehrere? #00:45:15-7# TN5: nein mehrere ( ) such mal mit raus (5) okay dann such nur ich @/ (@/ (10) #00:45:38-2# [TN legt insgesamt drei „Stizer“ in eine Reihe in die linke Ecke mit dem Blick nach vorne zur Wand an der das Kreuz hängt] TN4: bei gemeinsam beten jemand stehendes oder? [TN legt einen „Stcher“ auf die Aktivität „gemeinsam beten“ in der Mitte des Spielfeldes] //mhml/ (15) noch jemanden dazu? #00:45:57-5# TN5: vielleicht bei altar? ( ) #00:46:00-8# TN3: ja [TN legt einen „Stcher“ auf den Altar] (Z. 323-337)</p>	<p>man steht beim „Blick in die Ferne schweifen lassen“ sitzen bei „sitzen“, dabei ist es grundsätzlich egal in welche Richtung man dabei blickt; mehrere Personen, die zusammen sitzen und zum Kreuz schauen egal in welche Richtung man dabei blickt es sitzen mehrere Personen zusammen und schauen zum Kreuz „gemeinsam beten“ findet im Stehen statt außerdem steht man beim Altar</p>	<p>man steht beim „Blick in die Ferne schweifen lassen“ sitzen bei „sitzen“, dabei ist es grundsätzlich egal in welche Richtung man dabei blickt; mehrere Personen, die zusammen sitzen und zum Kreuz schauen egal in welche Richtung man dabei blickt es sitzen mehrere Personen zusammen und schauen zum Kreuz „gemeinsam beten“ findet im Stehen statt außerdem steht man beim Altar</p>	<p>zu K30 „Positionierung“; man steht beim „Blick in die Ferne schweifen lassen“ [K55], sitzen bei „sitzen“ [K24], dabei ist es grundsätzlich egal in welche Richtung man dabei blickt; mehrere Personen, die zusammen sitzen und zum Kreuz [K2] schauen wird gewählt, „gemeinsam beten“ [K15] findet im Stehen statt, man steht beim Altar [K1] Zu K55 „den Blick in die Ferne schweifen lassen“; findet im Stehen statt zu K24 „sitzen“; grundsätzlich egal in welche Richtung man blickt, mehrere Personen, die dabei zum Kreuz blicken invarisiert zu K2 „Kreuz“; wird angeschaut von Personen, die sitzen zu K15 „gemeinsam beten“; findet im Stehen statt zu K1 „Altar“; hier wird gestanden</p>
<p>C 28</p>	<p>Vorschläge von TN, Impuls von Teamer, TN sammelt sich „Personen“ zusammen und macht Vorschlag zur Positionierung, indem er direkt Plättchen positioniert; ohne große Unterhaltung wird gemeinsam in der Gruppe das Spielfeld mit „Menschen“ gefüllt</p>	<p>TN1: ich glaub das wär besser wenn wir ähm ( ) son freiraum lassen [TN zeigt einen Mittelgang von Tür zu Altar an] und dann so mit reihen [TN zeigt links und rechts von diesem Mittelgang für die hintere Hälfte des Raumes Richtung Tür Reihen an] vielleicht ( ) so stizeihen #00:46:37-7# Teamer: okay kann man machen #00:46:40-5# TN1: weil ( ) das [TN zeigt auf „gemeinsam beten“ in der Mitte] is ja jetzt direkt in der mitte das ja nen bisschen (2) unübersichtlich ( ) vielleicht //mhml/ #00:46:48-9# (Z. 338-343) [...] TN1: vielleicht ( ) soll ich jetzt some ( ) das da so inner mitte ( ) platz is ( ) das man ( ) von der tür aus ( ) reinkommt? so ( ) geradeaus? ja? //mh/ ( ) vielleicht hier noch stize [TN legt zwei „Stizer“ auf die gegenüberliegende Seite zu den vorher gelegten drei „Stizern“ mit Blick auf die Wand an der das Kreuz hängt] (5) keine ahnung stizecke odda ( ) mit ( ) das hier dann noch ne reihe is (5) #00:47:49-9# [TN legt noch zwei „Stizer“ vor die zuvor gelegten drei „Stizer“ auf die linke Raumsseite] Teamer: dann leg da doch mal vielleicht ne ganze reihe hin (10) #00:48:01- 3# TN1: mh- den [TN meint den „Stcher“ aus der Mitte] mach ich dann ersma weg, ä? (4) ich komm da schwer dran ( ) #00:48:08-4# (Z. 352-360) [...] TN1: davor noch eine reihe [TN legen mehrere Reihen mit „Stizern“ rechts und links von einem imaginierten Mittelgang] (Z. 363-364)</p>	<p>ein Freiraum (ähnlich wie ein Mittelgang) zwischen Sitzreihen auf beiden Seiten ist angedacht weil das „gemeinsam beten“ ist jetzt direkt in der Mitte und ist ein bisschen unübersichtlich vielleicht vielleicht so, dass in der Mitte Platz ist, wenn man von der Tür aus geradeaus in den Raum reingeht, vielleicht links und rechts eine Reihe zum Sitzen mit Blick zum Kreuz Strzäcke zum Beispiel der Steher aus der Mitte kann dann weg davor noch eine Reihe mehr mehrere Reihen links und rechts</p>	<p>ein Freiraum (ähnlich wie ein Mittelgang) zwischen Sitzreihen auf beiden Seiten ist angedacht weil das „gemeinsam beten“ ist jetzt direkt in der Mitte und sonst ist es unübersichtlich und damit da Platz ist, wenn man von der Tür aus geradeaus in den Raum reingeht, gibt es mehrere Sitzreihen links und rechts vom Gang mit Blick zum Kreuz, die auch z.B. aus Sitzsäcken bestehen können</p>	<p>zu K30 „Positionierung“; ein Freiraum (ähnlich wie ein Mittelgang) zwischen Sitzreihen auf beiden Seiten ist angedacht, weil das „gemeinsam beten“ [K15] ist jetzt direkt in der Mitte und sonst ist es unübersichtlich; damit da Platz ist, wenn man von der Tür aus geradeaus in den Raum reingeht, gibt es mehrere Sitzreihen links und rechts vom Gang mit Blick zum Kreuz, die auch z.B. aus Sitzsäcken bestehen können zu K15 „gemeinsam beten“; [nichts Neues benannt]</p>

<p>C 29</p>	<p>„vielleicht da noch welche die Musik spielen?“ Vorschlag von TN; „Liegende“ werden auch noch positioniert</p>	<p>TN1: „vielleicht da [TN zeigt auf die Insel, „musizieren“ und „singen.“] noch welche die Musik spielen ohm ( ) ich weiß ja nich ( ) spielt da ja manchmal auch ( ) such ma noch irgendwas sitzenden (3) da is noch einer gib ma her (6) #00:49:17-2# [TN legt zwei „Sitzer“ mit Blickrichtung in den Raum in die hintere linke Ecke auf die Insel mit „musizieren“ und „singen.“] TN4: ich würd dahinter [TN meint an auf der linken Seite an der Wand mit der Tür] noch stehende machen so ( ) #00:49:18-2# (Z. 365-371) ( ) TN1: ah vielleicht noch in die vordere reihe [TN meint vorne beim Altar] das da jemand aufm boden sitzt so ( ) die liegenden ( ) das wir die auch noch haben #00:49:34-5# TN3: auf dem boden sitzt @ ( )/ ( ) also die @ (legenden) #00:49:38-0# [TN legt zwei „Liegende“ zwischen die vordere Sitzreihe und den „Steher“ bei „den Blick in die Ferne schweifen lassen“] TN2: 0 (3) #00:49:40-1# TN4: solln wir da noch stehende hin tun? //nhm// ( ) so immer reihe [TN zeigt auf die Wand links neben der Tür und hat „Steher“ in der Hand, positioniert dort fünf „Steher“] #00:49:44-6# TN3: jar (10) #00:49:54-6# TN1: vielleicht das [unklar, was damit gemeint ist] in der ecke? (Z. 376-385)</p>	<p>beim Musizieren sitzen auch mache Personen, die dann in den Raum schauen  dahinter an der linken Seite an der Wand noch Stehende  in die vordere Reihe, das jemand auf dem Boden sitzt (die Liegenden), damit die auch noch verwendet sind  es sollen noch Stehende an die Wand links neben die Tür</p>	<p>beim Musizieren sitzen auch Personen, die dann in den Raum schauen  hinter den Sitzreihen kann auch gestanden werden  vor den Sitzreihen (zum Altar hin) kann auch jemand auf dem Boden sitzen oder liegen</p>	<p>zu K30 "positionierung": beim "musizieren" [K8] sitzen auch Personen, die dann in den Raum schauen, hinter den Sitzreihen kann auch gestanden werden, vor den Sitzreihen (zum Altar hin) kann auch jemand auf dem Boden sitzen oder liegen  zu K8 "musizieren": sitzen auch Personen, die in den Raum schauen</p>
<p>C 30</p>	<p>Vorschlag von TN zur Positionierung</p>	<p>TN1: vielleicht das wieder am licht? da ( ) das da some ecke is zum ( ) hinsetzen hinlegen? (3) #00:50:16-3# TN3: im vorbereich? #00:50:17-0# TN1: ne, ne da [TN zeigt auf die Hand an der das Kreuz hängt] bei diesem fenster ( ) mit der a-aussicht ( ) /nhm// [TN ordnen die positionierten Plättchen nochmal ohne weitere Absprachen, die Idee von TN mit „Steher“ am Fenster wird nicht mehr realisiert] (Z. 386-392) Teamer: seit ihr zufrieden mit oh ( ) dem raum den ihr gestaltet haat? #00:54:09-1# TN3: ja #00:54:09-1# TN?: ja #00:54:09-3# Teamer: was net raum in dem ihr euch oh ( ) wohlfühlen würdet? ( ) #00:54:14-2# TN1: ja gemütlich #00:54:15-0# TN4: ja @ ( )/ ( ) #00:54:15-2# (Z. 393-398)</p>	<p>Vielleicht "das wieder am Licht", dass da so eine Ecke zum Hinsetzen und - legen ist? Im Vorbereich? Nein, an der Wand mit dem Kreuz und dem Fenster</p>	<p>an der Wand mit dem Kreuz soll es die Möglichkeit (wieder) geben am Lecht eine Ecke zu haben, wo aus den Fenstern geschaut werden kann im Sitzen oder Liegen</p>	<p>zu K27 "Bereiche in der Kapelle": an der Wand mit dem Kreuz soll es die Möglichkeit (wieder) geben am Licht eine Ecke zu haben, wo aus den Fenstern geschaut werden kann im Sitzen oder Liegen</p>
<p>C 31</p>	<p>Teamer holt kurzes Fazit ein zum Planspiel</p>	<p>Teamer: seit ihr zufrieden mit dem raum, den ihr gestaltet haat? Ja Wie es ein Raum, in dem ihr euch wohlfühlen würdet? Ja, gemütlich.</p>	<p>die TN sind zufrieden mit dem von ihnen gestalteten Raum und würden sich dort wohlfühlen  sie finden ihn gemütlich</p>	<p>die TN sind zufrieden mit dem von ihnen gestalteten Raum und würden sich dort wohlfühlen</p>	<p>zu K32 "Bewertung der Ergebnisse": die TN sind zufrieden mit dem von ihnen gestalteten Raum, finden ihn gemütlich und würden sich dort wohlfühlen</p>

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

Kategorie	Reduktion der Gruppe A	Reduktion der Gruppe B	Reduktion der Gruppe C
K1 „Altar“	Positionierung des Altars in der Mitte als wichtigsten Punkt im Gottesdienst (A1); der Altar muss im Mittelpunkt, mittig im Raum stehen, etwas abgerückt von der Wand an der das Kreuz hängt (A9); dauerhafter Standort (A22)	muss sich in der Kapelle befinden (B1); entweder mittig (B2); oder gegenüber der Tür vor dem hängenden Kreuz, als zentraler Blickfang (B3); der Altar soll zentraler Punkt im Raum sein; er kann nicht mittig stehen, weil der Raum zu klein ist und man würde nicht alles mitbekommen weil man mit dem Rücken zum Geschehen sitzt, wenn man hinterm Altar sitzt (B26); der erste Blick sollte auf den Altar fallen (B27)	muss so positioniert sein, dass es das Kreuz nicht verdeckt (C2); Kerzen darauf anzünden [K16] (C6); hier wird gestanden (C27)
K2 „Kreuz“	Kreuz soll für eine ansprechende Ästhetik hinter dem Altar sein (A1); das Kreuz hängt an der Wand hinter dem Altar und ist ein wichtiger Gegenstand (A9); dauerhafter Standort (A22)	muss sich in der Kapelle befinden (B1); hängendes Kreuz bevorzugt (B3); richtig groß an der Wand hängend, der erste Blick sollte auf das Kreuz fallen (B27)	im Fokus schon bei Betreten der Kapelle (C1); gut sichtbar und nicht vom Altar verdeckt als Wunsch, an der Wand hängendes Kreuz favorisiert (C2); wird angeschaut von Personen, die sitzen (C27)
K3 „Tabernakel“	der Tabernakel kann in die Ecke oder auch außerhalb des Raumes; Optische Gestaltung hat Relevanz für Positionierung; da es keinen zwingenden Grund gibt, kann der Tabernakel auch ruhig ohne Bezug zu Altar und Kreuz an die Tür und damit außerhalb des primären Sichtfeldes gerückt werden (A1); der Tabernakel muss nicht im Fokus stehen und wird deshalb außerhalb des primären Sichtfeldes, links neben die Tür, platziert (A9); dauerhafter Standort (A23)	Position hinter oder neben dem Altar wird als "einfach schön" beschrieben, Praktikabilität höher, wenn er nicht außerhalb des Raumes ist (B1); muss sich in der Kapelle befinden (B2); links oder rechts von Altar, kann losgelöst von Altar stehen, da er nicht vordergründig zum Gottesdienstgeschehen beiträgt (B3);	"coole Position" wird gesucht (C3); als "eyecatcher" im Eingangsbereich des HMFs cool, stellt direkten Bezug zur Kapelle (C4); ungewöhnlich aber nicht umständlich, von der Decke frei schwingend hängend, aber nur so hoch, dass er für den Pfarrer ohne großen Umstand zugänglich ist, Positionierung in der Mitte hat symbolischen Charakter (C5)
K4 „lachen“	Gewünschte Aktivität in der Kapelle; für eine lockerere Atmosphäre ist lachen wichtig (A2); Bei „lachen“ besteht die Gefahr, dass es respektlos wirkt, aber „lachen“ steht für einen emotionaleren, humorvolleren Gottesdienst der gewünscht wird,	gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zum Gottesdienst (B18); Predigten oder Gottesdienste, in denen man lauthals loslachen kann, sind voll cool und schön; dann geht man gerne zur Kirche, weil es nicht so trocken sondern ansprechender ist	

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

	humorvolle und witzige Atmosphäre wird gewünscht (A11);	(B21); geschieht eher nicht zentral am Altar (B24); soll in Gemeinschaft geschehen, gehört damit in die Mitte des Raumes, alleine Lachen in der Kirche ist komisch/unpassend (B46)	
K5 „singen“	Gewünschte Aktivität in der Kapelle (A2); gehört unbedingt dazu; wird von den Leuten im offenen Raum als eigenständige Aktivität gemacht (A11); die Gemeinde ist zuständig, eigener Bereich für vorgesehen, unabhängig vom "musizieren" [K8] (A12);	ist inbegriffen in "musizieren" (B10); machen alle Besucher (B24)	gewünschte Aktivität im Gottesdienst (C7); Atmosphäre "stimmungsvoll" gewünscht (C17); die Atmosphäre "leise Hintergrundgeräusche" ist gewünscht (C19)
K6 „zuhören“	Gewünschte Aktivität in der Kapelle (A2); gehört auf jeden Fall dazu, wird mit den Aktivitäten „sitzen“ [K5], „lachen“ [K4], „entspannen“ [K7] zusammengelegt (A11); hierbei kann man sich auch hinlegen (A26)	gewünschte Aktivität im Gottesdienst (B8); gehört zusammen mit „beobachten“ [K19], hierbei nimmt man nicht aktiv am Gottesdienstgeschehen teil, sodass es am Rand geschehen kann (B24); Bereich sollte zum gemütlich sitzen einladen (B47)	gewünschte Aktivität im Gottesdienst, zentrale Aktivität (C10)
K7 „entspannen“	Gewünschte Aktivität in der Kapelle (A3); manehmal entspannt man auch im Gottesdienst (A11)		
K8 „musizieren“	Gewünschte Aktivität in der Kapelle (A3; A11); Musiker sind hierfür zuständig, eigener Bereich für vorgesehen, unabhängig vom "singen" [K5] (A12)	gewünschte Aktivität im Gottesdienst; zusammen aktiv "musizieren" ist besser als passives Musik hören [K12] (B10); wesentlicher Bestandteil (B21); Menschen mit Musikinstrumenten halten sich im vorderen Bereich der Kapelle auf, findet in der Mitte des Raumes und im Altarbereich statt (B24); Kann "farbenfroh" sein (B43)	gewünschte Aktivität im Gottesdienst (C6); Atmosphäre "stimmungsvoll" gewünscht (C17); die Atmosphäre "leise Hintergrundgeräusche" ist gewünscht (C19); sitzen auch Personen, die in den Raum schauen (C29)
K9 „Sitzkreis bilden“	gewünschte Aktivität in der Kapelle, Selbstverständliche Sitzordnung (A3)		gewünschte Aktivität im Gottesdienst, ermöglicht, dass alle etwas sehen, ist ganz gut (C13); "kommunikative" Atmosphäre gewünscht (C18)

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

K10 „vorlesen“	gewünschte Aktivität in der Kapelle, ist Aufgabe des Priesters und geschieht im Altarraum (A3); die Bibel wird vorgelesen; gehört zu den Aktivitäten „beten“ [K13], „Bibel lesen“ [K14], „Kerze anzünden“ [K16], „gemeinsam beten“ [K15], „predigen“ [K18] zugeordnet (A11)	gewünschte Aktivität im Gottesdienst, "vorlesen" kann jeder machen und "predigen" nur der Priester, deswegen soll "vorlesen" auch stattfinden, außerdem ist sonst "zuhören" schwer (B15); dürfen alle machen, Gläubige können so aktiv werden (B22); geschieht meist vorne am Ambo, in Altarnähe (B24); stimmungsvolles Vortragen wichtig, damit man sich nicht langweilt (B35); Arbeit "mit Bildern" kann gewinnbringend sein (B43)	
K11 „Aufgaben der Gottesdienstleitung“	Vorlesen [K10] (A3); nicht alles so streng halten (A11); es kann improvisiert werden, was am Altar gemacht wird (A24)	„zelebrieren“ [K48] (B18); „Andacht halten“ [K46] sowie „predigen“ [K18], damit die Leitung auch noch was zu tun hat (B19); "predigen" [K18] kann nur der Priester (B22);	
K12 "Musik-hören"	gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu "singen" [K5] und "musizieren" [K8] (A4); <del>gehört eher doch nicht dazu, da es respektlos wäre</del>	besser ist zusammen-aktiv "musizieren" (K8)	
K13 „beten“	zu "beten" gibt es im ersten Anlauf noch keine klare Meinung, ist dann aber gewünschte Aktivität in der Kapelle (A4)	"auf-alle-fülle"-Bestandteil im Gottesdienst (B8); wesentlicher Bestandteil (B12); "den-Moment-segen" (K45), "beten" (K13), "Andacht-halten" (K46) und "preisen" (K42) beschreibt Ähnliches (B12)	gewünschte Aktivität im Gottesdienst zentrale Aktivität (C10)
K14 „Bibel lesen“	gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu „beten“ [K13] (A4; A11)		
K15 "gemeinsam beten"	gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu "beten" [K13] und "Bibel lesen" [K14] (A5)	gewünschte Aktivität in der Kapelle, wichtiger Bestandteil (B7); passendere Beschreibung als „beten“ [K13], weil beten kann man auch alleine zu Hause und es geht um das gemeinsame (B18); im Gottesdienst kommt es auf die Gemeinschaft an, weswegen es besser	gewünschte Aktivität im Gottesdienst (C6); Atmosphäre "gut verständlich" gewünscht (C15); es soll eine ruhige Atmosphäre herrschen und nicht alle durcheinander reden, sondern zugehört werden (C24); Grund, warum es die Kapelle geben sollte, deswegen sollte das

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

<p>K16 „Kerze anzünden“</p>	<p>gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu "beten" [K13], "Bibel lesen" [K14] und "gemeinsam beten" [K15] (A5)</p>	<p>passt als "Andacht halten" [K46] (B23); findet in der Mitte statt, dabei soll gessen werden (B24); gewünschte Aktivität in der Kapelle, wesentlicher Bestandteil (in oder nach dem Gottesdienst) (B18)</p>	<p>auch räumlich im Mittelpunkt sein (C25); findet im Stehen statt (C27)</p>
<p>K17 „in sich kehren“</p>	<p>gewünschte Aktivität in der Kapelle, gehört zu "beten" [K13], "Bibel lesen" [K14], "gemeinsam beten" [K15] und "Kerze anzünden" [K16] (A5)</p>	<p>gewünschte Aktivität in der Kapelle, Begriff beschreibt besser was gemacht werden soll als "sich besinnen" (B6); passende Beschreibung, weil „sich sammeln“ [K46] sich so anhört, als wenn man nur völlig durcheinander die Kirche besucht, damit man da wieder in sich kehren kann (B18); geschieht da, wo „traurig sein“ [K51] und „lachen“ [K4] möglich ist (B24); eine "besinnliche" Atmosphäre ist hierfür gut (B33); „intime“ Atmosphäre hierfür gewünscht (B34); es sollte "ruhig" sein (B43); eigener, dauerhafter Bereich sollte dafür da sein (B45); eigener Bereich dafür gewünscht, in einer Ecke oder am Rand der Kapelle (B46); Bereich hierfür soll Ruhezone sein, wo man sitzen kann (B47)</p>	<p>gewünschte Aktivität im Gottesdienst auf dem Altar [K1] (C6); sollte dauerhaft möglich sein (C23)</p>
<p>K18 „predigen“</p>	<p>gewünschte Aktivität in der Kapelle, selbstverständlicher Bestandteil, gehört zu "beten" [K13], "Bibel lesen" [K14], "gemeinsam beten" [K15], "Kerze anzünden" [K16] und "in sich kehren" [K17] (A6); muss (zwangsläufig) dazu gehören (A11)</p>	<p>Bestandteil eines Gottesdienstes (B8), gewünschte Aktivität im Gottesdienst, wesentlicher Bestandteil, Predigt muss ja nicht eine typische Predigt sein, eine in Düsseldorf erlebte Predigt war "total genial" (B11); kann nur der Priester (B15); umfasst auch ein bisschen die Aktivität „präsentieren“ [K40] (B19); kann nur der Priester (B22); findet am Altar statt (B24); geschieht am Ambo, in Altarnähe (B24); stimmungsvolles</p>	

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

K19 „beobachten“	gewünschte Aktivität in der Kapelle, die Begründung, dass man sie beobachtet was passiert, führt zur Auswahl, "beobachten" passiert unabhängig zu anderen Aktivitäten (A6)	Vorragen wichtig, damit man sich nicht langweilt (B35); Predigt sollte "anregend" sein und einen zum Nachdenken bringen und beschäftigten (B37); Arbeit "mit Bildern" kann gewinnbringend sein (B43)	gewünschte Aktivität im Gottesdienst (C7); gewünschte Aktivität im Gottesdienst, es soll "beobachtet" werden, was vorne geschieht (C14)
K20 „sich erinnern“	Gewünschte Aktivität im Gottesdienst (A7)	ist nicht wichtig, steht schon im Evangelium, bietet aber die Chance, dass Personen am Gottesdienst teilnehmen können ohne was zu machen, gerade für die Zielgruppe im HMF wichtig, weil hier viele jüngere Menschen sind (B16); doch gewünschte Aktivität im Gottesdienst, passendere Beschreibung in Gegenüberstellung mit „entdecken“, weil „entdecken“ mehr einen wissenschaftlichen Hintergrund hat (B19); gehört zusammen mit „zuhören“ [K6], hierbei nimmt man nicht aktiv am Gottesdienstgeschehen teil, sodass es am Rand geschehen kann (B24); Bereich sollte zum gemütlich sitzen einladen (B47)	
K21 „Ruhe finden“	gewünschte Aktivität im Gottesdienst, bekommt im direkten Vergleich mit "chillen" den Vorzug (A7); gehört zu den Aktivitäten „sitzen“ [K5], „lachen“ [K4], „entspannen“ [K7], „zuhören“ [K6] und „nachdenken“ [K23] in den offenen Raum Richtung Tür (A11)	Gewünschte Aktivität im Gottesdienst (B9)	
K22 „die Atmosphäre genießen“	gewünschte Aktivität im Gottesdienst; vielleicht auch in Zusammenhang mit Musik (A8)	wichtig für die Kapelle, denn es impliziert, dass es eine schöne Umgebung ist (B17); Atmosphäre ist für das eigene Wohlbefinden wichtig, das geht nicht in	



Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

		einer kalten Kirche (B23); geschieht da, wo auch „beobachtet“ [K19] und „zugehört“ [K6] wird (B24); wird konkretisiert - "wie in der Natur" soll die Atmosphäre sein (B28); soll in einem eigenen, dauerhaft vorhandenen, Bereich möglich sein, hier soll "Blick in die Natur" die Atmosphäre prägen (B46)		
K23 „nachdenken“	Gewünschte Aktivität im Gottesdienst (A10); gehört zu den Aktivitäten „sitzen“ [K5], „lachen“ [K4], „entspannen“ [K7] und „zuhören“ [K6] in den offenen Raum Richtung Tür gelegt (A11)			
K24 „sitzen“	Gewünschte Aktivität im Gottesdienst (A10); auf jeden Fall im offenen Raum (A11)	im Gottesdienst "sitzt" man und läuft nicht herum (B13); gewünschte Positionierungsform; soll deutlich betont werden (B21); "voller Kissen" wäre hier schön (B29)	gewünschte Aktivität im Gottesdienst (C7); gehört zu "Miteinander lernen" [K56] (C13); auf dem Boden sitzen ist uncool (C13); man soll "gemütlich", "offen" und nicht so eng "sitzen" können (C20); grundsätzlich egal in welche Richtung man blickt, mehrere Personen, die dabei zum Kreuz blicken favorisiert (C27)	
K25 „liegen“	Gewünschte Aktivität im Gottesdienst, es ist entspannt im Gottesdienst zu liegen (A10)			
K26 „Aufgaben der Besucher“	Singen [K5] (A11; 12); werden hier als "Gäste" bezeichnet (A12); der Bereich zum "nachdenken" [K27] kann flexibel genutzt werden (A24)			
K27 „Bereiche in der Kapelle“	einen zum "singen" [K5], einen zum "musizieren" [K8] (A12); Altarbereich, der gekennzeichnet ist durch folgende Aktivitäten "beten" [K13], "Bibel lesen" [K14], "predigen" [K18], "gemeinsam beten" [K15], "Kerze anzünden" [K16], "vorlesen" [K10], dieser Bereich soll "gut	es gibt einen Bereich für die gemeinsamen Aktivitäten "gemeinsam beten", "gemeinsam etwas erleben", "musizieren", "zelebrieren" und "sitzen", hier soll die Atmosphäre "mitten im Geschehen" sein (B29); es gibt einen Bereich zum „traurig sein“ und „in sich kehren“, in den man	Bereich zum "Kommunion austeilen" [K41] rechts an der Wand mit genügend Platz drumrum (C25); an der Wand mit dem Kreuz soll es die Möglichkeit (wieder) geben am Licht eine Ecke zu haben, wo aus den Fenstern geschaut werden kann im Sitzen oder Liegen (C30)	

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

<p>K28 „Raumatmosphäre“</p>	<p>verständlich" sein; ein Bereich im Raum mit "nachdenken" [K23], "Ruhe finden" [K21], "zuhören" [K6], "entspannen" [K7], "lachen" [K4] und "sitzen" [K24] wurde gebildet, dieser soll "kuschelig" und "herzlich" von der Atmosphäre sein (A13); der Bereich zum "musizieren" [K8] soll "natürlich" und "idyllisch" sein; der Bereich zum "singen" [K5] "fröhlich"; der Altarbereich soll "besinnlich" und "übersichtlich" sein, damit jeder verstehen kann, wenn dort etwas gemacht wird (A14); Bereich zum "nachdenken" etc. soll "geborgen" und "voller Kissen" sein, das ist "voll chillig"; der Altarbereich soll "sonnig" sein mit viel Licht und Helligkeit (A15); der Altarbereich soll "ruhig" sein, während Aktivitäten stattfinden (A16); der Altarbereich soll "heilig" sein (A17); der Bereich zum "musizieren" soll "belebt" sein; der Bereich "musizieren" soll "leise Hintergrundgeräusche" als Atmosphäre transportieren (A20); der Bereich zum "Singen" soll "melodisch" sein (A21); der Bereich zum "musizieren" soll dauerhaften Standort haben (A22); die Bereiche "Musizieren" und "Singen" behindern sich nicht, da es gleichzeitig passiert (A24)</p>	<p>sich zurückziehen kann, auch wenn mehrere Leute in der Kapelle sind (B45); in der Mitte des Raumes sind die gemeinsamen Aktivitäten vorgesehen (B46)</p>	
	<p>im ganzen Raum wird frische Luft gewünscht (A19); allgemein soll der Raum "sonnig" sein (A21)</p>	<p>der ganze Raum soll "offen" und "groß" sein, nicht verwinkelt, Platz haben für gemeinschaftliche Sachen (B27); es soll eine Atmosphäre "wie am Strand" oder "im Wald" sein, die sich durch viel Sonne und die Möglichkeit in die Weite zu</p>	<p>es soll eine "kommunikative" und "sorgenfreie" Atmosphäre herrschen bei den gemeinsamen Aktivitäten (C18); es soll eine ruhige Atmosphäre herrschen (v.a. beim "gemeinsamen beten" [K15])</p>

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

			gucken auszeichnet, sowie dem Gefühl "draußen in der Natur" zu sein, schön ist auch, wenn die Fenster ganz bunt leuchten anstelle von einem düsteren und schattigen Raum (B29); "herzlich", (zum nachdenken) "anregend", "lebendig", sowie alles ineinander übergehend ("fließend") (B34); fröhliche Atmosphäre, da Gottesdienstfeier (B35); "mit Bildern", "Lichtdurchflutet", "sonnig" gewünscht (B39); "farbenfroh" gewünscht (B40); die ganze Kapelle soll "farbenfroh" sein, ein "Lichtdurchfluteter" Raum ist wichtiger als das er "voller Kissen" ist, "farbenfroh" und gleichzeitig "stylisch" ist wichtig für den Raum (B44)	und nicht alle durcheinander reden, sondern zugehört werden (C24)
K29 „dauerhaft eingerichtet“	eine Bühne für Musik und der Bereich von Altar und Kreuz (A22); der Tabernakel soll eine dauerhafte Position in der Kapelle bekommen (A23)		es muss immer ein Ort da sein, wo man sich zurückziehen kann zum "traurig sein" oder "in sich kehren", auch wenn Leute in der Kapelle sind (B45)	"Kerze anzünden", damit man auch mal so reingehen kann (C23)
K30 „Positionierung“	im Bereich "nachdenken" etc. variabel (A24); Liegen, Sitzen, hocken ist im Raum variabel, damit man nicht in der gleichen Position verharren muss; im musikalischen Bereich sollte es auch variabel sein, beim Singen kann man stehen (z.B. beim Singen mit Mikrofon) oder sitzen (abhängig auch vom Instrument), im Altarbereich steht man (A26)		Sitzen ist die bevorzugte Form (B21); in der Mitte soll gesessen werden (B24); ein Halbkreis, der beim Altar aufhört, ist denkbar (B26); vorne am Altar und Ambo wird gestanden, zum "Kommunion austeilen" muss Bewegung möglich sein, wo das "Gemeinsame" geschieht, darf sowohl "gesessen" als auch "gestanden" werden, da man nicht die ganze Zeit nur eins von beiden macht (hinliegen und -knien sind nicht vorgesehen), Stühle zum "sitzen" mit Blickrichtung zum Altar, angeordnet im Halbkreis, so wird auch gestanden, Halbkreis ohne zweite Reihe (wird zwar	Sitzkreis ist ganz cool, weil alle etwas sehen können, nicht auf dem Boden sitzen dabei (C13); bei "malen" [K54] wird gesessen, bei "Kommunion austeilen" [K41] wird gestanden (C26); man steht beim "Blick in die Ferne schweifen lassen" [K55], sitzen bei "Sitzen" [K24], dabei ist es grundsätzlich egal in welche Richtung man dabei blickt; mehrere Personen, die zusammen sitzen und zum Kreuz [K2] schauen wird gewählt, "gemeinsam beten" [K15] findet im Stehen statt, man steht beim Altar [K1] (C27); ein Freiraum (ähnlich wie ein Mittelgang) zwischen Sitzreihen auf

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

<p>K31 „Allgemeines zum Raum“</p>		<p>oft benötigt, aber eigentlich zu wenig Platz), im Bereich, wo man traurig sein und in sich kehren kann, bedarf es ein paar Stühle oder Bänke zum Sitzen, aber nicht zu viele, damit es weiterhin eine Ruhezone bleibt. auch die Ecke zum "zuhören" und "beobachten" sollte mit Bänken an der Wand zum überall gemütlich "sitzen" einladen, die Laufwege in der Kapelle sollen hinter dem Halbkreis rechts und links her laufen, damit man zusammen geschlossen sitzen kann und außen genügend Platz zum drumrum laufen ist, z.B. beim Kommunion austeilen (B47)</p>	<p>beiden Seiten ist angedacht, weil das "gemeinsam beten" ist jetzt direkt in der Mitte und sonst ist es unübersichtlich; damit da Platz ist, wenn man von der Tür aus geradeaus in den Raum reingeht, gibt es mehrere Sitzreihen links und rechts vom Gang mit Blick zum Kreuz, die auch z.B. aus Sitzsäcken bestehen können (C28); beim "musizieren" [K8] sitzen auch Personen, die dann in den Raum schauen, hinter den Sitzreihen kann auch gestanden werden, vor den Sitzreihen (zum Altar hin) kann auch jemand auf dem Boden sitzen oder liegen (C29)</p>
<p>K32 „Bewertung der Ergebnisse“</p>	<p>Sicht- oder Akustikbarrieren sind im Raum nicht nötig, weil alles nacheinander abläuft und es auch offener aussehen soll (A24); "frische Luft" und "sonnig" soll der komplette Raum sein (A25)</p>	<p>soll ein bisschen extravagant sein und darf deswegen gerne voller Kissen sein (B29); es soll nach "Wachsgeruch" und "ausgeputeten Kerzen" riechen, aber nicht "süßlich", denn davon wird einem schlecht, der Geruch von alten Büchern ist zwar schön, aber erweckt in einer Kirche den Eindruck, dass alles alt ist - besser ist frische Luft und guter Geruch (B31); "Wachsgeruch" entsteht vorne beim Altar, "frische Luft" sollte da sein, wo man gemeinsam was erlebt,weil es ist immer furchtbar wenn man da sitzt und die Luft so schrecklich ist, außerdem sollte es dort gut riechen (B32)</p>	<p>dort wo man gemeinsame Aktivitäten macht, soll man "unterreichbar" sein und das Handy ruhig auch mal ausmachen (C21); die Wand zum „malen“ [K54] soll in der Kapelle sein, ohne dass sie stört (C22)</p>
	<p>Platz wurde gut genutzt (A25)</p>		<p>die TN sind zufrieden mit dem von ihnen gestalteten Raum, finden ihn gemütlich und würden sich dort wohlfühlen (C31)</p>

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

<p>K33 „Selbstbeschreibung der Ergebnisse“</p>	<p>der Raum ist zweigeteilt, der Bereich der leitenden Person um den Altar, in dem auch der Musikbereich dauerhaft positioniert ist und die Raumhälfte in Richtung Tür für die "Gäste" und "Zuschauer", wo auch das "Singen passiert" (A25)</p>		
<p>K34 „der Vorbereich“</p>	<p>hier könnte der Tabernakel stehen, ein Flur mit Bildern wäre gut (A25)</p>		
<p>K 35 „der wichtigste Bereich“</p>	<p>am Altar laufen alle wichtigen Aktivitäten im Gottesdienst ab, weswegen der Altarbereich am wichtigsten ist und unbedingt benötigt wird, das Kreuz ist aber auch noch wichtig deswegen ist der Bereich zwischen Altar und Kreuz am wichtigsten (A27)</p>	<p>der Bereich zwischen Altar und der Gemeinschaft in der Mitte ist am wichtigsten, dass da eine gute Verbindung herrscht, wenn der Gottesdienst im Fokus steht, dann ist der Altarraum zu bevorzugen, aber wenn man überlegt, dass die Leute miteiern, dann ist auch die Mitte wichtig, wenn der Altarraum ansprechend und cool ist, ist automatisch die Aufmerksamkeit auf dieses Zentrum gerichtet, weshalb dieser im Gottesdienst-Szenario am wichtigsten ist (B48)</p>	
<p>K36 „Beteiligung“</p>	<p>Verwendung während des Gottesdienstes (A28)</p>	<p>lebendiger Titel für Gottesdienst im HMF wird gesucht, die erste Idee ist "Schwungvolles Miteinander" (B49); fröhlich sein, lachen, musizieren, aber auch Ruhe soll ausgedrückt werden, in sich kehren, die Atmosphäre ist ziemlich wichtig, glücklich sein, angelehnt an das Lied "lasst uns miteinander singen, loben, danken dem Herrn "" wird der Titel "lasst und miteinander..." ohne weitere Wörter vorgeschlagen, weil jeder dann was anderes damit assoziiert: einmal als miteinander ruhig sein, miteinander beten, miteinander fröhlich sein,... (B50)</p>	

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

<p>K37 „Potentiale und Hürden“</p>	<p>die neue Kapelle kann traditionelle Kirchgänger schocken, Potentiale sind: entspannter und lockerer, weil es nicht so streng gehalten ist, Flexibilität und Entscheidungsraum für die Besucher, Ruhe (A29)</p>	<p>Vielseitigkeit - ein Ruheort an dem man sich alleine zurückziehen kann und Impulse gesetzt werden, aber gleichzeitig ein Ort, wo man zusammenkommen kann für viele coole Sachen: Musik machen, gemeinsam lachen, in Ruhe trauern, gemeinsam was erleben,... eine Kapelle ist ein Ort der Ruhe, aber es soll nochmal ein Extraroom (den auch eine normale Kirche so nicht hat) zur Verfügung sein, ein Rückzugs- und Ruhepunkt mit Gebetsbüchern oder Rosenkränzen, wenn die Kapelle gerade belegt ist (B51); Feste feiern, Gottesdienst erleben, ein Ort der Ruhe, Gemeinsamkeit, Ort der Geborgenheit (besser als "Ort der Atmosphäre"), weil, wenn es eine schöne Atmosphäre ist, dann fühlt man sich ja auch geborgen (B52)</p>	
<p>K38 „Blick auf die Methode“</p>	<p>es hat Spaß gemacht (A30)</p>		
<p>K39 „Bekannte Räume“</p>		<p>der Tabernakel steht neben dem Altar (B1); kleines, stehendes Kreuz (B3);</p>	<p>Erinnerung an Sitzkreis: war ganz gut (C13)</p>
<p>K40 „präsentieren“</p>		<p>Begriff umfasst auch z.B. "schauspielen", vor allem von Jugendliche werden Gottesdienste vorbereitet, wo Gottesdienstinhalt "präsentiert" wird, wie z.B. ein Theaterstück, was zum Denken anreden soll (B4); geschieht in Altnähe (B24); stimmungsvolles Vortragen wichtig, damit man sich nicht langweilt (B35); soll anschaulich "mit Bildern" sein (B44)</p>	<p>etwas selbst-erarbeitetes-präsentieren-wäre festig-und-nicht-nur-passiv-rumsitzen-und-zuhören-(C7)</p>
<p>K41 „Kommunion ausfeilen“</p>		<p>gewünschte Aktivität im Gottesdienst, selbstverständlicher und wichtiger</p>	<p>gehört anscheinend dazu, unklar zunächst ob gewünscht (C8); soll extra beleuchtet</p>

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

			Bestandteil (B5); passiert zwischen Altar und Tabernakel (B24); "heilige" und "feierliche" Atmosphäre hierbei gewünscht (B36); hierfür muss Bewegung möglich sein (B47)	und "hell" sein (C21); kann mittig an der rechten Wand passieren, damit auch dafür ausreichend Platz ist (C25); hier wird gestanden (C26)
K42 „preisen“			Bestandteil eines Gottesdienstes (B8); "den Moment segnen" (K45), "beten" (K13), "Andacht halten (K46) und "preisen" (K42) beschreibt Ähnliches (B12); altmodisch und irritierend, wird nicht gewünscht (B19)	
K43 „voneinander lernen“			wenn dann "von" und nicht "miteinander lernen" (B8)	
K44 „bekannte Liturgie“			Es muss ja nicht eine typische Predigt sein, es wurden auch schon Alternativen erlebt, die „total genial“ waren (B11); es wurden schon ganz oft Gottesdienste erlebt, in denen "lachen" möglich war, weil z.B. der coole Pastor vor Ort Predigten zum loslachen hält (B21); der lebendige Adventskalender aus der Heimatgemeinde wird als ansprechend (vor allem für Kinder) erlebt (B49)	der normale Sonntagsgottesdienst ist zu früh und zu zäh, dort wird nach Protokoll gearbeitet, wünschenswert ist, dass Abwechslung reingebracht wird, dass die Gemeinde auch was zusammen erarbeiten kann (C12)
K45 „den Moment segnen“			"den Moment segnen" (K45), "beten" (K13), "Andacht halten (K46) und "preisen" (K42) beschreibt Ähnliches (B12)	
K46 „Andacht halten“			"den Moment segnen" (K45), "beten" (K13), "Andacht halten (K46) und "preisen" (K42) beschreibt Ähnliches (B12)	
K47 „gemeinsam etwas erleben“			gewünschte Aktivität im Gottesdienst, wichtiger als "zelebrieren", wird gelegt weil Kategorien sonst unterschiedlich gut verteilt sind (B14); soll mitten im Raum	gehört zu "miteinander lernen" [K56] und "sitzen" [K24] (C13); "Sorgenfreie" Atmosphäre gewünscht (C18)

Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

			stattfinden, dabei soll gesessen werden (B24)	die eigenen Vorstellungen sind gefragt, das ist den Teilnehmern aber nicht immer präsent (C11); nicht immer präsent, dass es um Wunschvorstellungen geht (Beispiel hier: "sonnig" ist gewünscht, aber da nicht beeinflussbar, wäre es fast nicht ausgewählt worden) (C16); Positionierungen werden aus Platzgründen (mangelnder Platz) rational entschieden und gegeneinander abgewägt (C25)
K48 „Kritik am Planspiel“	es hat Spaß gemacht (A30)		Plättchen werden auch manchmal aus anderen Gründen gelegt, wie zum Beispiel besserer Ausgleich zwischen den Kategorien (B14); "gut verständlich" wird ausgewählt, weil das Gefühl das ist, dass jede Kategorie vertreten sein sollte (B38); mit Blick in die Natur wird getauscht gegen "wie in der Natur" weil es das gleiche meint, aber dann die Kategorien ausgeglichener verwendet sind (B41)	
K49 „begleiten“			gewünschte Aktivität in der Kapelle, wichtiger Bestandteil (B18)	
K50 „sich sammeln“			gewünschte Aktivität in der Kapelle, umfasst "Ruhe finden" (B18)	
K51 „traurig sein“			gewünschte Aktivität in der Kapelle, gerade hier ist ein Ort, an dem man ungestört traurig sein darf (B18); geschieht eher nicht zentral am Altar sondern zurückgezogen (B24); "intime" Atmosphäre hierfür gewünscht (B34); eigener, dauerhafter Bereich sollte dafür da sein (B45); eigener Bereich dafür gewünscht, in einer Ecke oder am Rand der Kapelle (B46); Bereich hierfür soll Ruhezone sein, wo man sitzen kann (B47)	
K52 „zelebrieren“			gewünschte Aktivität im Gottesdienst, Aufgabe, die von Pastor gemacht wird (B18); wird von allen zusammen gemacht; geschieht in der Mitte und nicht nur vorne am Altar (B24)	
K53 „orientieren“			schwer sich zu entscheiden, da Orientierung in den Tagessein- und	



Reduktionstabelle der Auswertungen der Gruppen A bis C

			ausstiegen passiert, aber auch z.T. im Gottesdienst (B19)	
K54 „malen“				jeder Gast soll etwas malen können an einer großen Wand/einem Plakat (C7); Atmosphäre "bunt" gewünscht (C15); Atmosphäre "farbenfroh" gewünscht (C16); die Wand soll "voll" sein, denn leer nützt sie ja nichts (C19); die Wand soll in der Kapelle sein, ohne dass sie stört (C22); hier wird gegessen (C26)
K55 „den Blick in die Ferne schweifen lassen“				gewünschte Aktivität im Gottesdienst, durch die Fenster an der Wand neben dem Kreuz hinter dem Altar (C9); Atmosphäre "ländlich" gewünscht (C15); gewünschte Atmosphären sind "mit Blick in die Natur" und "sonnig" (C16); man soll den "Blick in den Himmel" richten können (C19); findet im Stehen statt (C27)
K56 „miteinander hernen“				Gewünschte Aktivität im Gottesdienst (C10); gehört zu "sitzen" [K24] (C13); hier soll man "unerreichbar" sein und das Handy auch ruhig mal aushaben (C21)

Übersicht der Hauptkategorien H1-15

Hauptkategorie	Ursprüngliche Kategoriebezeichnung nach induktiver Kategoriebildung	Definition	Ankerbeispiel aus den Transkriptionen der Gruppen A bis C
Altar (H1)	K1 „Altar“	Positionierung und atmosphärische Gestaltung des Altars, Bedeutung für den Gottesdienst und den Raum, inhaltlicher Bezug, Positionierung der Personen zum Objekt	A1, A9, A22; B1, B2, B3, B26, B27; C2, C6, C27
Kreuz (H2)	K2 „Kreuz“	Positionierung und atmosphärische Gestaltung des Kreuzes, Bedeutung für den Gottesdienst und den Raum, inhaltlicher Bezug, Positionierung der Personen zum Objekt	A1, A9, A22; B1, B3, B27; C1, C2, C27
Tabernakel (H3)	K3 „Tabernakel“	Positionierung und atmosphärische Gestaltung des Tabernakels, Bedeutung für den Gottesdienst und den Raum, inhaltlicher Bezug, Positionierung der Personen zum Objekt	A1, A9, A23; B1, B2, B3; C3, C4, C5
Musizieren (H4)	K8 „musizieren“	Gründe für Aktivitätsauswahl, Positionierung der Aktivität und der Personen dazu im Raum, Aussagen zur atmosphärischen Gestaltung	A3, A11, A12; B10, B21, B24, B43; C6, C17, C19, C29
Gemeinsam Beten (H5)	K15 „gemeinsam beten“	Gründe für Aktivitätsauswahl, Positionierung der Aktivität und der Personen dazu im Raum, Aussagen zur atmosphärischen Gestaltung	A5; B7, B18, B23, B24; C6, C15, C24, C25, C27
Sitzen (H6)	K24 „sitzen“	Gründe für Aktivitätsauswahl, Positionierung der Aktivität und der Personen dazu im Raum	A10, A11; B13, B21, B29; C7, C13, C20, C27

## Übersicht der Hauptkategorien H1-15

Bereiche in der Kapelle (H7)	K27 „Bereiche in der Kapelle“	Eingeteilte Bereiche, die in der Kapelle vorhanden sein sollen, Zuteilung der Aktivitäten zu diesen Bereichen, Positionierung der Bereiche und der Personen dazu im Raum	A12, A13, A14, A15, A16, A17, A20, A21, A22, A24; B29, B45, B46; C25, C30
Raumatmosphäre (H8)	K28 „Raumatmosphäre“	Atmosphären, die für den gesamten Raum benannt werden und nicht einzelnen Aktivitäten oder Objekten zugeordnet werden	A19, A21; B27, B29, B34, B35, B39, B40, B44; C18, C24
Dauerhaft eingerichtet (H9)	K29 „dauerhaft eingerichtet“	Aussagen dazu, welche Bereiche, dauerhaft in der Kapelle eingerichtet sein sollen und Gründe hierfür	A22, A23; B45; C23
Positionierung (H10)	K30 „Positionierung“	Positionierung der Personen im Raum	A24, A26; B21, B24, B26, B47; C13, C26, C27, C28, C29
Allgemeines zum Raum (H11)	K31 „Allgemeines zum Raum“	Anmerkungen zum Raum, die in keiner anderen Kategorie aufgehen und sich auf die räumliche und/oder liturgische Gestaltung beziehen	A24, A25; B29, B31, B32; C21, C22
Aktivitäten (H12)	K4 „lachen“ K5 „singen“ K6 „zuhören“ K10 „vorlesen“ K11 „Aufgaben der Gottesdienstleitung“ K16 „Kerze anzünden“ K18 „predigen“ K19 „beobachten“ K40 „präsentieren“ K41 „Kommunion austeilen“	Gründe für Aktivitätsauswahl, Positionierung der Aktivität und der Personen dazu im Raum, Aussagen zur atmosphärischen Gestaltung	A2, A3, A4, A5, A6, A11, A12, A26; B4, B5, B8, B15, B16, B18, B19, B22, B24, B35, B36, B37, B43, B44, B47; C7, C8, C14, C17, C19, C21, C23, C25, C26
Selbsteinschätzung der Kapelle (H13)	K32 „Bewertung der Ergebnisse“ K35 „der wichtigste Bereich“ K36 „Betitelung“ K37 „Potentiale und Hürden“	Aussagen zum Entwurf der Kapelle hinsichtlich Bewertung, Potentiale, Hürden; Vorschläge zur Betitelung des Entwurfes	A25, A27, A28, A29; B48, B49, B50, B51, B52; C31

## Übersicht der Hauptkategorien H1-15

Bekanntes (H14)	K39 „Bekannte Räume“ K44 „bekannte Liturgie“	Räumliche oder liturgische Elemente, die die Teilnehmenden schon aus dem kirchlichen Umfeld kennen, nur Elemente, die von den Teilnehmenden selbst benannt werden	B1, B3, B11, B21, B49; C12, C13
Metareflexion (H15)	K48 „Kritik am Planspiel“	sowohl Meinung der Teilnehmenden zum Spiel als auch Hinweise, die für eine bessere Einschätzung des Planspiel-Ergebnisses aus Sicht der Forscherin sorgen	A30; B14, B38, B41; C11, C16, C25

## Interviewvertrag/Datenschutzregelung

Die Teilnahme an dem Interview ist freiwillig. Sie dient folgendem Zweck:  
Wissenschaftliche Begleitung des Projekt „Kapelle Aufmöbeln“ im Rahmen einer Masterarbeit an der Technischen Universität Dortmund.

Für die wissenschaftliche Auswertung ist verantwortlich: Laura Otte  
Die Verantwortliche trägt dafür Sorge, dass alle erhobenen Daten streng vertraulich behandelt und ausschließlich zum vereinbarten Zweck verwendet werden.

Der/Die Teilnehmer/-in erklärt ihr/sein Einverständnis mit der Ton-Bandaufnahme und der wissenschaftlichen Auswertung des Materials.

Das Material wird entsprechend folgender Datenschutzvereinbarungen behandelt:

Bandaufnahme (Ton):

1. Die Bandaufnahme wird von der Verantwortlichen verschlossen aufbewahrt und nach Abschluss der Untersuchung, spätestens jedoch nach 2 Jahren gelöscht.
2. Zugang zur Bandaufnahme haben die Verantwortliche und die zuständigen Betreuer/-innen der Masterarbeit.

(Alle Personen müssen dabei zur Einhaltung des Datenschutzes verpflichtet werden.)

Auswertung und Archivierung:

1. Zu Auswertungszwecken wird von der Bandaufnahme ein schriftliches Protokoll (Transkript) angefertigt. Namen und Ortsangaben der/des Teilnehmer/in werden im Protokoll – soweit erforderlich – unkenntlich gemacht.
2. In Veröffentlichungen muss sichergestellt werden, dass eine Identifikation der/des Teilnehmer/in nicht möglich ist.

Die Verwertungsrechte (Copyright) der Aufnahme liegen bei der Verantwortlichen.

Die/der Teilnehmer/in kann ihre/seine Einverständniserklärung innerhalb von 14 Tagen ganz oder teilweise widerrufen (unter [laura.otte@tu-dortmund.de](mailto:laura.otte@tu-dortmund.de))

Sondervereinbarung falls erforderlich, s. Anlage.

Rulle, den \_\_\_\_\_ Verantwortliche: \_\_\_\_\_  
Teilnehmer/in: \_\_\_\_\_

Bei mündlicher Datenschutzvereinbarung: Ich bestätige hiermit, dass ich die/den Teilnehmer/in über den Zweck der Erhebung aufgeklärt, die Einzelheiten der obigen Datenschutzvereinbarung sinngemäß erläutert und ihr/sein Einverständnis erhalten habe.

Rulle, den \_\_\_\_\_ Verantwortliche: \_\_\_\_\_

## **Leitfaden gestütztes, qualitatives Interview im Rahmen der Masterarbeit zum Projekt „Kapelle aufmöbeln“**

- Erzähl mir doch bitte einmal, wie es dazu gekommen ist, dass du an dem Projektschritt mitgemacht hast? (Einleiten des Interviews; Kontext in dem der dritte Projektschritt durchgeführt wurde thematisieren lassen)
- Was ist dir von dem Gespräch in der Kleingruppe noch im Kopf geblieben? Woran erinnerst du dich? (Einstieg in das Erinnern ermöglichen; freie Erinnerung)
- Wo habt ihr als Kleingruppe durch die Kennzeichnung mit der Fahne euren Schwerpunkt gesetzt? Warum habt ihr ihn da gesetzt? Foto von Ergebnis der Kleingruppe dabei haben, um Denkanstoß zu geben; konkretisierte Erinnerung)
- Was ist dir persönlich am wichtigsten an euerm Ergebnis? (persönliche Positionierung ermöglichen)
- Was möchtest du noch zu dem dritten Projektschritt sagen? (Möglichkeit zur freien Äußerung)
- Gibt es Fragen von dir? (Ausleiten des Interviews)

**Vollständiges Transkript des Interviews mit der Freiwilligen Julia**

- 1 Interviewerin: dann erstma danke das wir uns hier treffen //räuspern// können und ähm (.)  
2 zuerst (.) ja (.) erzähl mir doch mal bitte einmal wie es dazu gekommen ist das du an dem  
3 projektschritt mitgemacht hast #00:00:09-6#
- 4 Julia: (jar) das hat erstmal=mit zutun gehabt das ich eigentlich bei hospiz war und da einer  
5 rausgehen musste @(.)@ //mhm// und dann hatt ich halt geguckt was die andern warn und  
6 ehrlich gesacht wars eigentlich nur (.) ausschlussverfahren (.) weil das andere war dann  
7 klettern und so ich hab höhnangst und son gedöns also (.) hab ich mich halt dafür  
8 entschlossen (.) und weil da auch so wenige warn (.) (und das auch jeder teil) (.) stattfinden  
9 kann #00:00:27-0#
- 10 Interviewerin: mhm mit welcher gruppe warst du in rulle so grundsätzlich erstma (.) was?  
11 #00:00:31-9#
- 12 Julia: öh jetzt vom seminar aus FSJ von gruppe (.) weiß und schwarz strang grau (.) //mhm//  
13 (ja) #00:00:37-1#
- 14 Interviewerin: okay (.) ahm (.) jetzt hast du bei dem projektschritt mitgemacht erzähl mir doch  
15 mal was dir von dem gespräch in eurer kleingruppe noch im kopf geblieben is (.) woran  
16 erinnerst du dich? (.) worüber habt ihr so gesprochen? #00:00:48-5#
- 17 Julia: (2) ehm (.) (muss überlegn) @(.)@ (3) mhja es ging auf alle fälle erstmal halt um die  
18 kapelle also über den gottesdienst was man da so macht (.) und da hatten wir halt überlegt was  
19 (.) //niesen// (tschuldigung) #00:01:02-8#
- 20 Interviewerin: gesundheit #00:01:02-8#
- 21 Julia: öhm was so (.) am (.) wichtigsten für uns in einem (.) gottesdienst wär (.) u:und abba  
22 zum schluss haben wir halt noch weiß ich noch genau das wir gesagt haben (das mans) hätte  
23 auch anders gestalten können weil wir alles nen bisschen sehr (.) fest an dem (.) gottesdienst  
24 warn wie wir den kennen und so und das versucht haben im prinzip da mal rein zu bringen  
25 und (.) so und (.) ja #00:01:22-4#
- 26 Interviewerin: mhm (.) was war euch denn wichtig im gottesdienst und öh (.) in dem raum  
27 dann für den gottesdienst? #00:01:28-5#
- 28 Julia: auf alle fälle die gemeinschaft (.) das man mit der gemeinschaft da is (.) und zusammen  
29 betet zusammen singt und so (.) und das es (.) also nich (.) nen bisschen jugendlicher gestaltet  
30 wird also das das mehr (.) für öhm (2) für jugendlichere is mehr mit musik und so das (.)  
31 allgemein sowas aber auch die (.) predigt war für uns auch wichtig also das der pastor vorne  
32 (.) was erzählt im prinzip (.) das das noch son religiösen aspekt hat und so (.) //mhm// ja (.)  
33 das warn so die schwerpunkte abba auch das man (.) nen punkt zum rückziehen hatte hatten  
34 wir auch noch mit drin (.) das man irgendwie sich (.) in eine ecke zurückziehen kann wo man  
35 dann für sich sein kann #00:02:07-3#
- 36 Interviewerin: hattet ihr dafür einzelne räume geschaffen? also habt ihr (.) für dieses sich  
37 zurückziehen (.) extra gesacht man=n braucht irgendwo (.) ne eigene ecke dafür oder ()?  
38 #00:02:15-4#

39 Julia: wir hatten ne ecke im (.) dings glaub ich irgendwo unten links oder so war die //mhm//  
40 (.) abba wir hatten jetz nich wirklich (.) abgetrennt also das hatten wir nich genau so  
41 besprochen wie wir das hätten wir machen wollen @(. )@ //mhm// konntn wir uns nich genau  
42 vorstellen (.) aber auf alle fälle war da sone (.) hatten wir das son bisschen in die ecke gepackt  
43 wo man dann (.) son paar stühle wo man sich hinsetzen kann oder so (.) vielleicht auch  
44 außerhalb des gottesdienst dann #00:02:35-7#

45 Interviewerin: °mhm° (.) du hast grad schon gesacht ihr ward sehr nah an dem gottesdienst  
46 wie ihr kennt (.) wo würdst du denn sagen was warn die punkte die ihr verändert habt (.) wo  
47 ihr sagt (.) da haben wir die chance ergriffen und das nochmal anders gemacht? #00:02:45-0#

48 Julia: @(. )@ also hauptsächlich nur so das es mehr um die musik also nen bisschen (.) mehr  
49 um musik das nen bisschen mehr pepp und so (.) das hatten wir schon und das es halt nich nur  
50 is das einer vorne die ganze zeit redet und irgendwas erzählt und so (.) sondern das auch  
51 andere was erzählen können (.) so (.) abba sonst eigentlich relativ so wie man ihn kennt mit  
52 predigt und (.) kommunion und (.) alles was so dazu gehört #00:03:06-5#

53 Interviewerin: mhm (.) und vom raum? (.) ehm (.) saßt ihr im kreis? od da (.) nach vorne  
54 gerichtet oder wie habt ihr das? (.) aufgebaut? #00:03:15-3#

55 Julia: °das weiß ich gar nich° (.) auf alle fälle war der altar inne mitte (.) also vorne inne mitte  
56 (.) und dahinter war das kreuz (.) und dann hatten wir halt ja genau wir hatten erst nen kreis  
57 überlegt aber dann auch ob man halt irgendwie zwei halbkreise macht oder so (.) das da mehr  
58 hinpassen sozusagen (.) aber schon son- #00:03:28-0#

59 Interviewerin: mhm (.) aber kreis war für euch schon auch (.) (weiter) #00:03:29-9#

60 Julia: aber nen halbkreis da ja genau zum altar hin geöffnet //mhm// ja #00:03:33-2#

61 Interviewerin: okay also son bisschen so wies in rulle auch grad is? #00:03:35-7#

62 Julia: genau @(. )@ #00:03:35-7#

63 Interviewerin: ja (.) ahm wo habt ihr als kleingruppe denn durch die kennzeichnung mit der  
64 fahne euern schwerpunkt gesetzt? #00:03:41-0#

65 Julia: mh das war beim altar (.) weil wir denken schon das das im mittelpunkt ist (.) also das  
66 (.) nich inner gemeinschaft sondern es gucken ja alle nach vorne, (.) deswegen is der halbkreis  
67 ja auch geöffnet zum altar hin, (.) deswegen hatten wir da dann auch den schwerpunkt weil da  
68 ja auch alles passiert die wandlung und so (.) //mhm// also alles worums eigentlich im  
69 gottesdienst gehn soll #00:03:57-9#

70 Interviewerin: °mhm° (.) ich hab dir nochmal öh (.) zur erinnerung das foto mitgebracht wir  
71 könnns uns ja nochmal angucken (.) also (.) die fahne steht jetz (.) dadrunter ist direkt der altar?  
72 #00:04:08-9#

73 Julia: ja ich glaub schon (.) müsste eigentlich #00:04:11-1#

74 Interviewerin: (.) okay (.) und ihr seid als halbkreis (.) guckt ihr diesen altar an //mhm// mhm  
75 (.) magst du mir nochmal mehr zu dem bild erzähl'n wenn dus jetzt grad so hier liegen hast (.)



76 einmal was sind das für bereiche (.) grob #00:04:22-5#

77 Julia: ja also inner mitte is halt (.) also vorne is der altar (.) //mhm// daneben is (.) also  
78 ausgabe der kommunion und das kreuz is himper- hinterm altar (.) genau, und halt (.) öhm (.)  
79 wie heißt das noch? der tabernakel is dann (.) links am rand (.) und dann hatten wir (.) rechts  
80 daneben son bisschen wo ampo is (.) wo gepredigt wird (.) erzählt wird und so (.) //Störung  
81 ca. 3 Sekunden// und ähm (.) davor haben wir dann (.) also im halbkreis sitzend vor dem altar  
82 die leute (.) und links warn irgendwo inner ecke wo man dann (.) an sich denken kann und  
83 beten kann (.) und was dahinten rechts is weiß ich leider nich mehr @(.).@ //mhm// irgendwas  
84 war da auch #00:05:01-7#

85 Interviewerin: okay (.) öhm //kurze Störung ca. 40 Sekunden// okay (.) und äh wenn ich mir  
86 das so anschau das bild dann habt ihr ja hier hinten ja zwei besondere bereiche das sind die  
87 (bereiche) zum zurückziehen, (.) odda (.) ham die nochmal nen unterschied? #00:05:52-1#

88 Julia: mhja (.) also das weiß ich leider nich mehr so genau @(.).@ //mhm// also der eine war  
89 auf alle fälle (.) der glaub ich war zum (.) an sich denken oder so hieß der und (.) ja irgendwie  
90 zurückziehen irgendwie sowas aber was der andere da hat weiß ich jetz auch leider nich  
91 #00:06:05-4#

92 Interviewerin: also kommt man hier vorne gegenüber vom altar rein? //mhm// oke und auf der  
93 linken seite war das (.) zum zurückziehen und rechts (.) bist du dir grad nich mehr sicher  
94 warum ihr da sonen einzelnen (.) //ne// aspekt nochma=hattet; was liegt denn hier drunter in  
95 der mitte wo die vielen menschen liegen kannst du dich an die begriffe erinnern die ihr ausge-  
96 #00:06:19-1#

97 Julia: mmm (.) ääähm (.) musizieren (.) glaub ich gemeinschaft (.) zusammen beten (.) was  
98 war dann noch (.) zusammen musizieren glaub ich //mhm// (.) öhm (.) das müssen noch nen  
99 paar gewesen sein (.) öhm (3) zuhörn (.) war glaub ich auch dadrin (4) (ach gott) was war das  
100 denn noch alles (.) #00:06:39-5#

101 Interviewerin: mhm (.) aber das is euch wichtig als aktivität (.) kannst du mir noch was zur  
102 atmosphäre beschreiben ihr habt da ja noch so, (.) dreiecke zugefügt ähm (.) #00:06:47-7#

103 Julia: ja #00:06:47-7#

104 Interviewerin: was da so steht? #00:06:48-9#

105 Julia: da war so auf alle fälle (.) mit sowas wie bunt also jetz nich komplett bunt sondern halt  
106 farbig irgendwie (.) dann war glaub ich hell, (.) hatten wir drin (.) und natur- belassend (.)  
107 glaub ich ja (.) //mhm// öhm (2) (was wars noch) //räuspern// (.) auf alle fälle war viel mit  
108 natur da drin (.) #00:07:13-0#

109 Interviewerin: musstet ihr das äh=sch- lange ausdiskutieren? oder war das irgendwie? (.) klar  
110 in der gruppe schon #00:07:16-6#

111 Julia: ja wir wollten halt noch mehr drin haben also wir durften ja nur nen paar (.) plättchen  
112 und wir hatten halt so viel @(.).@ //mhm// sozusagen (.) und dann (.) is es dann aber so auf ne  
113 natur und (.) heiligkeit hinausgelaufen #00:07:26-6#

- 114 Interviewerin: was euch als gruppe am wichtigsten war? #00:07:29-2#
- 115 Julia: ja #00:07:29-9#
- 116 Interviewerin: () ehm (.) kennst du noch die gründe, die ihr dafür so in der diskussion hattet (.)  
117 warum? (.) das wichich is? //TN1 putzt Nase// #00:07:37-9#
- 118 Julia: ehm (.) auf alle fälle weil so (.) bei hell wars glaub ich weil so die typischen kirchen  
119 find ich immer so (.) düster wirken (.) das wirkt irgendwie traurig oder so (.) @(.)@ und äh  
120 (.)dann hatten wir halt hell weil es=was=anders ist und das jetzt auch da diese (.) dunklen  
121 balken sind und so diese (.) dunkle vertäfelung und (.) das auf alle fälle freundlicher wirken  
122 kann (.) da jetzt auch nich so viele fenster da sind (.) und natur oder so weil das (.) irgendwie  
123 ne verbindung mit stille und ruhe is (.) draußen (.) so (.) im prinzip #00:08:06-8#
- 124 Interviewerin: okay (.) gut das war euch also wichtig (.) ehm (.) was is dir denn, (.)  
125 persönlich am wichtigsten an euerm ergebnis? #00:08:14-4#
- 126 Julia: mmh (3) mh (.) ehm @(.)@ (.) ja auf alle fälle gemeinschaft und gottesdienst (.) also (.)  
127 wir hatten auch diskutiert ob der schwerpunkt beim altar liegen soll oder in der mitte (.) und  
128 da war das halt son hin und her (.) is dann beim altar gelandet abba (.) für mich war auch  
129 schon die gemeinschaft im vordergrund (.) #00:08:36-0#
- 130 Interviewerin: das heißt du würdest die fahne einfach weiter in die mitte rücken wenn du jetzt  
131 selbst (stellen solltest) #00:08:39-3#
- 132 Julia: ja (2) genau (.) also ich war auch zwischen beiden aber ich war eigentlich mehr dann in  
133 der mitte (.) #00:08:44-2#
- 134 Interviewerin: mhm (.) warum is das für dich (.) entscheidender? #00:08:47-6#
- 135 Julia: mhja (3) zum einen weil das auch irgendwie (.) zur religion gehört finde ich (.) also  
136 weil jesus ja immer an alle denkt und (.) so (.) und ich das (.) eher finde das man im  
137 gottesdienst (.) heute eher so für sich da sitzt und (.) halt (.) für sich da alleine sitzt seine  
138 gedanken hat und so (.) und ich finds auch wichtig das man halt zusammen das macht weil (.)  
139 zu hause kannst ja=auch alleine beten (.) da brauchst nich inne kirche gehn (.) und inne kirche  
140 is halt zusammenhalt und (.) zusammen (.) das erleben (.) und (.) ja (.) und beten kannst halt  
141 (.) auch alleine (.) zu hause in deinem zimmer das macht halt kein unterschied im prinzip (.)  
142 deswegen find ich das ehr wichtig #00:09:23-4#
- 143 Interviewerin: mhm (.) gabs irgendwas wo ihr euch wirklich (.) nich (.) einig ward und es  
144 lange ausdiskutieren musstet? #00:09:31-9#
- 145 Julia: mmh (.) ich glaub das ging eigentlich, es war eher so (.) am anfang als wir diese  
146 plättchen ausgesucht haben für allgemein welche wörter wir brauchen für den gottesdienst (.)  
147 war halt das wir einfach viel zu viel hatten und uns da nie entscheiden konnten welche wir  
148 rausnehmen sollen (.) //mhm// das war son hin und her dann (.) weil dann manche hatten dann  
149 sowas wie predigen und kommunion raus (.) und dann aber das ja doch wieder wichtig und  
150 dann kams wieder rein und dann war das nur son hin und her und (.) ausdiskutiere bis wir das  
151 dann son bisschen in bereiche geteilt haben und dann geguckt haben was davon am  
152 wichtigsten is (.) das war glaub ich das was am längsten gedauert hat #00:09:59-4#

153 Interviewerin: hast du denn das gefühl ihr habt als gruppe eine gemeinsame zukunftsvision  
154 gefunden? von kapelle? oder gabs da schon unterschiedliche (.) schwerpunkte? #00:10:07-0#

155 Julia: nä doch das war dann schon immer (.) das man sich dann nachher einig war (.) also nen  
156 bisschen das man dann auch (.) sich gegenseitig argumentiert hat und dann (.) die argumente  
157 der andern auch gut fand (.) //mhm// so also nich so das ich jetzt sage nein, (.) ich find das total  
158 doof (.) ich will das eigentlich da lassen abba (.) komm (.) öhm das fand ich das ging  
159 eigentlich vollkommen #00:10:24-8#

160 Interviewerin: °mhm° (.) wenn du das nochmal in nen paar sätzen erzählen sollst (.) wie? (.) is  
161 jetzt eure zukunftsvision? (.) kapelle #00:10:30-6#

162 Julia: ja? @(.)@ (.) ehm (.) auf alle fälle (.) war das (.) bei uns wichtig das das nen bisschen  
163 jugendlicher gestaltet is (.) und (.) die kapelle is dann im prinzip hell gestaltet ähm (.) mitm  
164 bisschen farbe und (.) öhm (.) ja so helligkeit (.) jugendlicher (.) und vom gottesdienstaufbau  
165 her eigentlich (.) ähnlich wie ein normaler nur mehr mit musik untermalt und nen bisschen (2)  
166 schwungvoller //mhm// (.) sag ich mal so #00:10:59-5#

167 Interviewerin: okay (.) fällt dir noch was ein was du mir zum dritten projektschritt erzählen  
168 kannst? das war jetzt ja (.) der dritte die ersten beiden haben wir euch ja nur vorgestellt abba so  
169 zu dem, (.) legespiel, gibts irgendwas? (.) was du noch dazu erzählen möchtest? #00:11:17-4#

170 Julia: (2) nöh (.) weiß ich grad nix @(.)@ #00:11:18-9#

171 Interviewerin: mhm (.) okay ahm (.) hast du denn noch fragen an mich gerade? #00:11:21-9#

172 Julia: ne auch nich @(.)@ #00:11:24-8#

173 Interviewerin: okay (.) weil dann äh dank ich dir schonmal für das interview dann sind wir  
174 //räuspern// (.) mit (.) dem (.) kurzinterview (.) an dieser stelle schon fertig

//Interview endet bei 00:11:32-6//

**Vollständiges Transkript des Interviews mit der Freiwilligen Lena**

- 1 Interviewerin: so (.) dann dank ich dir erstmal das wir das interview machen können, mmh (.)  
2 is jetzt ja auch schon ganz=son bisschen her das wir uns das letzte mal gesehen haben mit dem  
3 spiel mit dem projektschritt drei vom kapelle aufmögel (.) deswegen erst einmal erzähl doch  
4 öhm (.) wie (.) es dazu gekommen is das du überhaupt dran teilgenommen hast, warum hast  
5 du bei dem projektschritt mitgemacht? #00:00:24-4#
- 6 Lena: also auf eim unserer seminare vom:m freiwilligen sozialen jahr (.) öhm hatten wir  
7 verschiedene workshops die angeboten wurden (.) u:und ein workshop war halt kapelle  
8 aufmöbeln, und da hatte ich mich dann (.) eingetragen, (.) od da (.) breitgestellt das zu machen  
9 @(.)@ //mhm// ja und so=öh kam ich dann dazu #00:00:40-2#
- 10 Interviewerin: kannst du dich noch erinnern, (.) was du irgendwie so gedacht hast als du von  
11 dem projekt gehört hast? #00:00:45-5#
- 12 Lena: mmh erst hab ich überlegt das es ein bisschen trocken wird weil ich ja auch nich wusste  
13 das das so spielerisch öh (.) dargestellt wird (.) abba (.) irgendwie hats mich auch schon  
14 interessiert öh wie man (.) wie das so (.) wird also es war=ja (.) ge- da wurd halt gesagt das is  
15 nen planspiel (.) und an einigen planspiel- spielen hab ich halt schon teilgenommen und dann  
16 dacht ich so joar ich öh probier das mal aus und hatte aber vorher ganz andere vorstellungen  
17 das das gar nich so wird wies so (.) dann aufgebaut war (.) genau; aber öh (.) ja war doch (.)  
18 ganz cool dargestellt @ (2) @ #00:01:11-2#
- 19 Interviewerin: okay; und da habt ihr ja inner kleingruppe zusammengearbeitet, (.) und meine  
20 frage ist jetzt was dir nach dieser ganzen zeit noch von (.) dem gespräch in eurer kleingruppe  
21 im kopf geblieben is, woran kannst du dich noch erinnern? erstma so ganz grob #00:01:22-4#
- 22 Lena: mhm (.) ähm also uns wars wichtig das das nich nur ein (.) raum wird (.) um da (.)  
23 gottedienst zu feiern sondern (.) auch (.) um einfach mal zur ruhe zu kommen (.) vielleicht öh  
24 (.) so (2) einfach mal für sich alleine zu sein (.) oder was auszuarbeiten (.) äh das=es  
25 gemütlich is und ne schöne atmosphäre und nich so öhm (.) kalt wie inner (.) normalen kirche  
26 sag ich mal (.) öhm //räuspern// genau irgendwie son (.) warmes wohliges gefühl das stand  
27 glaub ich für uns (.) im vordergrund (.) abba=wir wollten trotzdem den kirchencharakter son  
28 bisschen aufrechterhalten, also das man (.) sowohl das eine als auch das andere dann (.)  
29 machen kann #00:01:57-7#
- 30 Interviewerin: °mhm° (.) was würdst du sagen was macht so den kirchencharakter aus? was  
31 gehört dazu? #00:02:01-6#
- 32 Lena: mh (.) ja natürlich der altar (.) öhm (2) ein kreuz (.) gehört für mich dazu (.) tabernakel  
33 (.) irgendwie so (.) das is ganz wichtig und ich glaube (.) auch öh (.) sitzmöglichkeiten die  
34 halt (.) auf (.) das kreuz oder den altar auch gerichtet sind also für mich is auch das kreuz  
35 hinter dem altar wie auch inner kirche ich find das gehört so dazu (.) öhm (.) genau das  
36 wollten wir glaube ich son bisschen beibehalten #00:02:27-8#
- 37 Interviewerin: mhm (.) und wenn du jetzt die andere seite noch mal beschreiben sollst was is  
38 das moderne das neue was da auf jeden fall (.) für eine neue kapelle mit bei sein sollte?  
39 #00:02:34-6#
- 40 Lena: öhm (.) also (.) dieses öhm (.) wie nenn ich das (.) wenn man in die kirche rein kommt

41 is es ja schon so t- (.) überhaupt nich bunt sondern recht kalt gestaltet (.) öhm (.) es is auch  
42 ganz kalt vom gefühl her wenn man da reingeht also (.) so vor allem wenn man von draußen  
43 vom warmen wetter kommt dann in die kirche geht (.) das wollten wir ändern (.) äh (.) und  
44 wir wollten (.) ein paar mehr orte (.) wo man sich wirklich zurückziehen kann also in der  
45 kirche hast du ja die bänke die da stehn und auf die du dich setzen kannst abba (.) wir ham  
46 zum beispiel drauf geachtet das wir bewegliche stühle haben das man die auch mal zur seite  
47 stellen kann und (.) sich vielleicht aufn boden setzen kann oder (.) öh (.) so das (.) genau das  
48 wäre so unser modernes was wir da reinbringen wollten //räuspern// #00:03:14-9#

49 Interviewerin: °mhm° (.) wart ihr euch in der gruppe da schnell einig oder habter viel  
50 diskutiert? #00:03:18-1#

51 Lena: mh (.) über einige sachen haben wir viel diskutiert was jetz wichtiger is ob öh (.) es  
52 wichtiger is mehr den kirchlichen charakter bei zu behalten oder den (.) öhm (.) modernen  
53 charakter //mhm// (.) aber ich glaube wir waren uns alle schon sehr einig das (.) sich ein  
54 bisschen was ändern sollte wenn (.) wir so uns wohlfühlen wollen richtig //mhm// (.) in soner  
55 kapelle #00:03:36-9#

56 Interviewerin: zu welcher fraktion gehörtest du denn eher? #00:03:37-4#

57 Lena: ich gehörte eher zu der wohlfühl @(. )@ @fraktion zu der moderneren@ (.) //mhm//  
58 also ich=mir wars auch also trotzdem altar und so gehört für mich auch dazu (.) aber ich fand  
59 öh (.) ich find das sehr cool wenn man da auch (.) sowas wie (.) sit und sat (.) durchaus  
60 machen kann und da (.) sich auch alle wohlfühlen und man sich vielleicht aufm boden legen  
61 kann oder so ohne das man gleich denkt oh (.) is so ungemütlich oder so //mhm// genau  
62 #00:03:58-4#

63 Interviewerin: okay (.) ahm (.) wo habt ihr als kleingruppe durch die kennzeichnung mit der  
64 fahne euren schwerpunkt gesetzt? und warum habt ihr ihn da gesetzt? #00:04:05-4#

65 Lena: öh genau unser schwerpunkt war dann auf (.) dem altar oder (.) auch beim kreuz vorne  
66 (.) und ich glaub das is so weil wir=uns war ganz wichtig das wenn man reinkommt das auf  
67 jeden fall der charakter von einer kapelle zu sehen is und nich von einem beliebigen raum (.)  
68 in dem wir uns dann befinden sondern (.) das=öh man wirklich sieht okay hier is (.) das=hat  
69 schon was mit gott zu tun wo wir hier sind und das is auch uns auch ganz wichtig gewesen (.)  
70 und deswegen wollten wir auch das wenn man (.) vielleicht reinkommt auch durch die tür  
71 oder so das man direkt auf den altar guckt und auf das ehm (.) kreuz (.) abba ehm (.) genau so  
72 (.) ungefähr würd ich das sagen () °mh (.) wollt ich noch was sagen° (.) ne @ich glaub nich@  
73 @(. )@ #00:04:40-3#

74 Interviewerin: mhm #00:04:40-9#

75 Lena: mhm #00:04:40-9#

76 Interviewerin: ehm (.) wie bist du damit zufrieden? also mit eurem gesamtergebnis war ja son  
77 (.) kleingruppenergebnis jetz #00:04:46-0#

78 Lena: mh (.) ja ich bin eigentlich (.) gut zufrieden (.) ich hätte gerne noch son bisschen (.) äh  
79 (.) ab und zu son bisschen intensiver (.) reingeschaut so (.) auch w- (.) was für stühle wir  
80 wählen würden oder so oder ob wirklich teppich odda (.) holz oder fliesen (.) das äh hätt ich

81 mir noch nen bisschen mehr gewünscht aber is natürlich auch schwer umzusetzen wenn man  
82 jetz äh so viele verschiedene gruppen hat und die das alle so einzelnd machen sollen //mhm//  
83 (.) abba das hatten wir auch an ein oder der anderen stelle da ham wir auch so gesacht ja (.) es  
84 könnt ja auch nach irgendwas (.) leckerem riechen oder so (.) und äh (.) da sind wir meistens  
85 viel zu intensiv reingegangen und dann (.) fingen so auch da die diskussionen an (.) äh  
86 obwohl wir das ja eigentlich gar nicht so intensiv brauchten (.) genau (.) das äh #00:05:26-4#

87 Interviewerin: mich würd es total interessiern kannst du dich noch erinnern (.) w-=odda auch  
88 jetz einfach ganz frei erzähl wie würdst du die kapelle jetz gestalten wenn du kannst?  
89 #00:05:33-5#

90 Lena: mmh @(.)@ ich glaube (.) also ich würd (.) so verschiedene also die war ja jetz=nich  
91 super groß die kapelle die da umgestaltet wird abba (.) ich würd so verschiedene  
92 schwerpunkte setzen also ich würd (.) wirklich so (.) diese stühle vielleicht so hinstellen f-  
93 für auch ehm (.) den gottesdienst (.) abba das man die halt jederzeit zur seite stellen kann (.)  
94 vielleicht irgendwie decken (.) oder so sitsäcke (.) es gibt ja diese kleinen sitsäcke  
95 irgendwie auch in die ecken (.) stapelt das man (.) das das auch so ganz frei is so einfach so  
96 für jeden (.) da irgendwie zugänglich und (.) in jeder situation das man sich da mal (.) so  
97 zurückfinden kann odda (.) ich würd auch ne anlage irgendwie installiern (.) für musik  
98 das=die man anmachen kann odda (.) genau (.) irgendwie nen paar musikinstrumente (.)  
99 (würd ich jetz) #00:06:15-0#

100 Interviewerin: °mhm° (.) von den farben hast du da auch vorstellungen von? #00:06:16-6#

101 Lena: ja ich ehm (.) würd es jetz nicht so zu krass machen das man jetz so ganz viele  
102 verschiedene farben misch- mischt oder so ganz ehm (.) krasse farben (.) aber ich fänd so (.)  
103 leichte pastelltöne ganz schön weil die sind nicht so (.) kalt und kühl sondern (.) warm, (.)  
104 abba auch nicht so wenn man da lange draufguckt das man denkt ich werd hier gleich verrückt  
105 sondern das die son bisschen beruhigen auch vielleicht zu der (.) ruhigen (.) und entspannten  
106 atmosphäre beitragen #00:06:38-1#

107 Interviewerin: mhm (.) ihr habt ja das szenario gottesdienst gehabt (.) kannst du nochma  
108 verknüpfen wie son gottedienst dann für dich im besten fall auch aussieht in sonem raum also  
109 was is da möglich in nem gottesdienst? () #00:06:47-9#

110 Lena: ja:a, (.) also ich=mir is in nem gottesdienst immer ganz wichtich musik weil ich find  
111 dann merkt man erst das man als gemeinschaft lebt (.) ehm (.) natürlich gehört auch beten und  
112 äh (.) predigen und alles dazu (.) abba ehm ich find wenn man richtig schöne lieder singt und  
113 viel dann kriegt man erst so diese gänsehaut (.) die eigentlich auch rüber kommen sollte in  
114 nem gottesdienst (.) deswegen würd ich (.) klavier oder so (.) fänd ich ganz wichtig ehm (.)  
115 und für den gottesdienst ansich (.) ehm (.) ja das der (.) altar halt da steht wo wir=halt ganz  
116 vorn das der schwerpunkt da is und das man das auch sieht von den stühlen her (.) genau  
117 //mhm// (.) und das irgendwie vielleicht mit kerzen oder so nen bisschen schön gemacht wird  
118 (.) auf dem altar nen paar blumen (.) oder so #00:07:28-0#

119 Interviewerin: du hast den altar jetz auch schon so oft erwähnt hast du da auch ne (.)  
120 vorstellung von wie der auszusehen hat also (.) da bei uns steht ja jetz einer aus stein (.)  
121 #00:07:36-9#

122 Lena: genau (.) ja stein find ich eigentlich ganz schön (.) ich äh (.) weiß auch nicht ich find das

123 öh (.) is zwar sehr (.) wie sacht man das? (.) der steht da halt, also man sieht es auch, abba ich  
124 find das sollte auch so diese bedeutung haben das der halt nich so leicht zu beseitigen is  
125 deswegen find ich stein eigentlich ganz schön (.) mmh (.) und ich finde an einigen kirchen is  
126 das ja so das nichts mehr dadrauf gestellt werden darf (.) ehm (.) aber ich finds eigentlich  
127 ganz schön den mit blumen und äh (.) kerzen vielleicht auch zu schmücken das würd ich  
128 vielleicht machen (.) und ich find weiß is immer ne schöne farbe (.) für (.) ähm (.) die  
129 tischdecke (.) weil das hat irgendwie so und dann mit diesen bunten blumen hat das sowas  
130 reines abba irgendwie auch was verspieltes so und das find ich irgendwie ganz schön (.)  
131 //mhm// joar #00:08:18-1#

132 Interviewerin: okay (.) ehm (.) ja (.) wenn du dich jetzt ganz persönlich positionieren solltest in  
133 eurer kapelle wo würdst du dich grad am liebsten (.) dann aufhalten? #00:08:26-0#

134 Lena: ehm (.) also ich glaube (.) ich würde mich (.) mh (.) ich glaub mittendrin, (.) aufhalten  
135 also da wo auch die stühle stehen zum (.) äh für den gottesdienst und so (.) abba ich weiß nich  
136 unbedingt ob ich mich aufn stuhl grad setzen würde ich glaube ich würd mich auch genauso  
137 gut zu musik oder so da irgendwie hinlegen und entspannen (.) wenn man die stühle  
138 wegräumt (.) oder mit anderen musik machen oder irgendwie sowas (.) genau #00:08:54-0#

139 Interviewerin: okay (.) super danke ehm (.) was möchtest du denn noch zum dritten  
140 projektschritt sagen, gibts irgendetwas was, (.) du noch erzählen möchtest zu dem (.) planspiel  
141 was du erlebt hast? #00:09:02-7#

142 Lena: mmh (.) ich fand das war ne schöne erfahrung (.) mal sich gedanken darüber zu machen  
143 (.) wie man alle ideen überhaupt (.) unter einen hut bekommt weil wir hatten halt (.) auch  
144 wirklich so viele ideen die wir gar nich alle mit einbringen konnten (.) und sich da halt zu  
145 spezialisieren also welchen (.) was is uns eigentlich am wichtigsten in soner=so einem raum  
146 und (.) für alle war direkt klar (.) wir wollen halt den altar nich verlieren und ich find dafür is  
147 son projekt oder auch son ehm (.) planspiel (.) ganz cool weil darüber denkste ja nich da wenn  
148 du son raum betrittst, sondern das ma- das regt ja erst zum an (.) na das regt zum andenken an  
149 @(.)@ (.) //mhm// genau (.) und äh genau deswegen (.) das fand ich ganz cool #00:09:41-0#

150 Interviewerin: mhm (.) okay eine frage hab ich noch die mir grad so kommt (.) gabs noch  
151 irgendwas was dich völlig erstaunt hat was die andern irgendwie wollten wo du gedacht hast  
152 hä? (.) was soll das inner kapelle? #00:09:51-4#

153 Lena: (2) nee (.) ich glau- also ich kann mich jetzt grad nich dran erinnern (.) ich glaube nich  
154 (.) #00:09:56-6#

155 Interviewerin: das heißt ihr habt schon sonne gemeinsame vorstellung davon gehabt so im  
156 groben und ganzen dann doch? #00:10:00-2#

157 Lena: ja ich glaub schon (.) also einige sachen widersprechen halt immer das is ja auch so  
158 abba (.) ich glaub so wo ich jetzt so völlig aus den wolken gefallen bin wo ich so dachte was  
159 soll das denn inner kapelle hatt ich glaub ich nich #00:10:09-7#

160 Interviewerin: mhm (.) okay (.) #00:10:11-1#

161 TN: joa #00:10:11-1#

Vollständiges Transkript des Interviews mit der Freiwilligen Lena

162 Interviewerin: okay (.) du hast dein ergebnis grad nochmal gesehen, (.) zufrieden (.) weiterhin  
163 damit? #00:10:14-9#

164 Lena: joar; ich glaub schon @(.)@ (.) #00:10:15-6#

165 Interviewerin: joa? @(.)@ #00:10:15-9#

166 Lena: ich weiß nich mehr wie viele andere begriffe es da gab und öh was es da alles für  
167 sachen gab man musste ja echt aus vielen teilen was raussuchen (.) aber so wie das grad  
168 aussah fand ich das war ganz gut #00:10:25-6#

169 Interviewerin: okay supa (.) ja dann ehm gibts noch fragen von dir grad? (.) zu irgendwas?  
170 #00:10:30-3#

171 Lena: nein; #00:10:31-4#

172 Interviewerin: °nein?° #00:10:32-6#

173 Lena: °nein° #00:10:33-6#

174 Interviewerin: dann öhm (.) dank ich dir schon für das interview #00:10:34-5#

175 Lena: @(.)@ gerne #00:10:34-5#

176 Interviewerin: und öhm (.) schön das wir uns nochmal wiedertreffen konnten #00:10:36-0#

177 Lena: ja (.) das fand ich auch schön #00:10:37-5#

//Interview endet bei 00:10:37-5//



Vollständiges Transkript des Interviews mit der Freiwilligen Tatjana

- 1 Interviewerin: ok (.) dann erstmal danke das du dich dazu bereit erklärt hast mich nochmal zu  
2 treffen (.) und die erste frage an dich is erzähl mir doch bitte einmal wie es dazu gekommen  
3 ist das du an dem projektschritt mitgemacht hast #00:00:10-8#
- 4 Tatjana: mh (.) ich war ja mit meiner FSJ gruppe im HMF (.) und da ich auch (.) da- ich wohn  
5 da direkt in der nähe, und da ich noch davor dann schon (.) paar mal öfter da war und  
6 deswegen auch schon nen paar mal auch in der kapelle (.) dacht ich mir da muss doch mal  
7 was geändert werden (.) weil mich das immer schon gestört hat dieses total dunkle und  
8 beengte und (.) (diese () luft) da immer das kann man vielleicht nich so ändern abba (.) an- ich  
9 war da schon als erstkommunionkind und hat mich da schon aufgeregt und dann hab ich das  
10 gehört (.) das es die chance gibt da vielleicht was zu ändern und da dacht ich mir jah, (.) da  
11 mach ich doch dann jetz mal mit (.) vielleicht ändert sich dann ja was #00:00:45-7#
- 12 Interviewerin: ja cool und dann hast du das als workshop gewählt glaub ich so war das ne  
13 #00:00:48-1#
- 14 Tatjana: ja #00:00:48-1#
- 15 Interviewerin: das ihr das #00:00:46-9#
- 16 Tatjana: ganz genau (.) wir hatten- (.) konnten mit mehr- unter (.) zwischen mehreren sachen  
17 wählen (.) und dann (.) dacht ich mir dann geh ich dahin #00:00:55-7#
- 18 Interviewerin: mhm okay (.) ahm (.) was is dir denn von dem gespräch in eurer kleingruppe  
19 noch im kopf geblieben? woran erinnerst du dich? #00:01:02-5#
- 20 Tatjana: (.) also es war am anfang ziemlich schwierig überhaupt erst in ein gespräch rein zu  
21 kommen (.) fand ich unter uns viern weil wir alle (.) komplett unterschiedliche vorstellungen  
22 haben (.) von (.) a- davon wie eine kapelle aussehen muss //mhm// (.) zum beispiel ich war  
23 mehr davon geprägt das diese kapelle auch wenns ehm ne=jugendbildungsstätte ist (.)  
24 trotzdem auch (.) noch wie sone kapelle aussehn muss son bisschen dieses- diesen kirchlichen  
25 touch haben soll (.) andere dachten dann wieder (der-) das muss son bisschen mehr  
26 jugendlicher sein und (.) alles mehr so gehillt (.) und dann (.) aber irgendwann (.) ham wir  
27 dann (.) am anfang wars nen bisschen schwierig (.) ins gespräch zu kommen aber nachher hat  
28 sich das dann- ham wir gut diskutiert und dann (.) ham wir- konnten wir uns auch immer  
29 schnell einigen (.) irgendwann //mhm// (.) ich fand auch gut das wir immer alle ausgedet- (.)  
30 ausreden lassen haben #00:01:46-3#
- 31 Interviewerin: mhm (.) oke das hat voner gruppe ganz gut funktioniert dann #00:01:47-5#
- 32 Tatjana: ja #00:01:47-5#
- 33 Interviewerin: ehm du hast grad gesagt manche warn eher dafür nen moderner (.) was=was  
34 genau meinten die dann damit was wollten die dann so (.) für vorstellungen gehabt? (.) wie  
35 soll dann ne kapelle aussehen? #00:01:57-3#
- 36 Tatjana: ja das man halt überall (.) ich sach mal das so der altar und das kreuz (.) das das  
37 irgendwie so n bisschen in hintergrund rückt und (.) ich sach mal mehr so=son (.) son

38 aufenthaltsraum (.) das es mehr aufenthaltsraum wird son (.) bisschen mehr kunterbunt und  
39 noch mehr sitzmöglichkeiten und (.) das man sich so in verschiedene bereiche zurückziehen  
40 kann und ich bi- war halt der meinung das man (.) es son bisschen schlichter halten soll (2)  
41 und das halt dann schon nen bisschen der fokus (.) auf dem glauben noch liegen soll und dann  
42 mit altar und kreuz (.) #00:02:27-8#

43 Interviewerin: mhm genau das wär meine frage wodrin drückt sich das aus das es kirchen-  
44 ähnlich bleibt? das wäre jetz, (.) hast du grade gesagt so (.) äh altar? (.) sieht man noch und  
45 kreuz noch #00:02:35-6#

46 Tatjana: ja #00:02:37-4#

47 Interviewerin: okay (.) ähm kannst du dich noch erinnern wo ihr als kleingruppe durch die  
48 kann- kennzeichnung mit der fahne eurn schwerpunkt gesetzt habt? #00:02:44-8#

49 Tatjana: mhm (.) das war aufm altar (.) und da warn wir uns auch alle einig @(. )@  
50 #00:02:48-7#

51 Interviewerin: @(. )@ #00:02:50-1#

52 Tatjana: weil ich find äh- also der altar (.) ohne einen altar kann ja eigentlich fast kein gott-  
53 kein gottesdienst stattfinden und (.) //mhm// der muss dann schon präsent sein und (.) also das  
54 (.) zentrum (.) wo auf- wo sich alles drauf fokussiert #00:03:01-7#

55 Interviewerin: mhm (.) gabs noch mehr gründe dafür? (.) oder hauptsächlich wegen dem (.)  
56 joar (.) sonst kann man keine eucharistie feiern, #00:03:11-7#

57 Tatjana: mh ich glaube auch weil (.) nen altar is ja eigentlich (.) immer ziemlich groß und  
58 kann deswegen auch nen blickfang sein, (.) und das m- (.) der dann vielleicht so m- also im  
59 mittelpunkt steht weils halt so groß is (.) und wenn man dann (.) den jetz so in die ecke äh-  
60 setzt den (.) den mittelpunkt aufn stuhl oder sowas @setzen@ würde (.) dann (.) find ich dann  
61 passt diese- dieses diese ganze (.) das ganze gleichgewicht irgendwie überhaupt nich mehr (.)  
62 wenn dann noch son großer altar irgendwie daneben steht aber der fokus eigentlich auf som  
63 (.) stuhl liegt oder (.) sitzkissen oder sonstiges #00:03:44-9#

64 Interviewerin: mhm (.) ja ihr hattet ja das szenario gottesdienst auch und solltet dafür den  
65 perfekten raum entwickeln (.) der schwerpunkt sachste jetz gerade is auf dem altar, (.) mmh  
66 kannst du mir nochmal erzähl'n was so (.) aktivitäten die ihr so gelegt habt warn die ihr  
67 wichtig findet in einer neuen (.) kapelle #00:04:02-4#

68 Tatjana: mmh (.) ich find (.) so diese ruhi- diese ruhigen elemente ganz wichtich (.) so zuhörn  
69 (.) öhm (.) meinerwegen sich irgendwo in ruhe hinsetzen können (.) sich aber auch leise  
70 unterhalten zu können, (.) aber das is dann halt (.) das alles so mehr ruhig is oder das man was  
71 lesen kann oder (.) das jetz nich son großer lärmfaktor entsteht also nich das man da jetz  
72 reingeht um zu spielen (.) das fänd ich nen bisschen unpassend #00:04:31-0#

73 Interviewerin: mhm (.) was wünschst du dir denn von=nem Gottesdienst inner (.) in so einer  
74 neuen kapelle? was soll der so können? #00:04:35-8#

75 Tatjana: soll viel gesungen werden (.) @(. )@ //mhm// das find ich immer wichtig (.) grad (.)

76 bei kindern und jugendlichen das peppt dann immer nochmal nen bisschen mehr diesen  
77 gottesdienst auf (.) jah (.) man kann ja eigentlich an der struktur eines gottesdienstes jetz nich  
78 unbedingt so viel verändern (.) //mhm// aber ich wünsche das es nen bisschen lebendiger wird  
79 (.) und (.) das dieses (.) nen bisschen fröhlicher wird und nich das man da diesen dunklen (.)  
80 dunklen loch da oben sitzt und denkt sich ooar @(.)@ #00:05:04-7#

81 Interviewerin: mhm (.) wenn du verändern könntest beim gottesdienst was würdest du so (.)  
82 also (.) du sachttest grad man kanns ja nich aber wenn wir uns jetz mal vorstellen wir können  
83 das gerade, was machen wir dann anders? #00:05:14-6#

84 Tatjana: (2) also ich würde allein schonmal nich lesung und evangelium und predigt @(.)@  
85 nehmen (.) das sind ja alles drei große texte irgendwie (.) öh groß- (.) öh ne ziemlich große  
86 phase (.) wo nur geredet wird und man nur zuhörn muss //mhm// (.) und das find ich (.)  
87 teilweise ziemlich anstrengend (.) es gibt natürlich auch spannende themen worüber der  
88 priester dann predigt aber dann denk ich=mir=auch=so teilweise (.) ja; (.) muss jetz nich sein  
89 weil hier sitzen nur kinder und jugendliche dann musst (du) jetz (.) die jetz (.) auch wenn  
90 inner siebten klasse jetz nich so politisch interessiert sind dann brauchen wir jetz nich über die  
91 flüchtlinge oder so reden (.) //mhm// da find ich da kann man dann irgendwie (.) meinetwegen  
92 noch nen lied mehr singen oder so das es (.) weil ich glaub nich das siebenjähr- also (.) das  
93 irgendwie so schulklassen jetz daran interesse haben jetz son riesen großen gottesdienst zu  
94 feiern (.) das mein- zumindest meine erfahrung aus meinen schuljahren @(.)@ #00:06:01-8#

95 Interviewerin: mhm (.) okay das war jetz so was sollte nich passieren; zu viel reden, (.) hast  
96 du auch was was (du) unbedingt dabei sein muss außer das vielleicht viele lieder gewesen (.)  
97 sind in som gottesdienst? #00:06:12-2#

98 Tatjana: mh ich fänd irgendwie viel miteinander öh=gestalten find ich auch wichtig //mhm//  
99 (.) weil singen is ja nur was was man irgendwo alleine macht, (.) vielleicht öhm (.) ich weiß  
100 aber nich wie man das umsetzen kann da fällt mir jetz grad nichts ein aber das man (.)  
101 miteinander noch was macht und (.) mja spiele spielen kann man ja @nich@ abba //mhm// (.)  
102 das man (.) ne? #00:06:29-5#

103 Interviewerin: ja #00:06:30-3#

104 Tatjana: untereinander (.) irgendwie kommuniziert noch #00:06:32-9#

105 Interviewerin: °mhm° (.) okay wir kommen nochmal zu:u dem zurück was ihr als ergebnis  
106 von der kapelle hattet öhm (.) tabernakel (.) kreuz (.) altar kam alles vor (.) schwerpunkt war  
107 auf dem altar um so nochmal (.) das zusammenzufassen (.) und ähm (.) jetz nochmal die frage  
108 an dich, was is dir persönlich (.) ganz persönlich am aller wichtigsten, von euerm ergebnis?  
109 #00:06:52-3#

110 Tatjana: (2) (dö) schwierige frage (.) mh (2) ich glaub die raumaufteilung (.) @(.)@ das war  
111 jetz eigentlich was ganz anderes aber ich ich f- ich find die is ziemlich gut gelungen und (.)  
112 bin ich auch (echt) stolz auf uns (.) weil wir ja (.) schon dies- diesen sitzkreis auch in der  
113 mitte haben (.) sitzmöglichkeiten aber trotzdem (.) äh das is halt nich so das man reinkommt  
114 und denkt so (.) oh gott hier sind nur sitzplätze und nichts anderes (.) also ich find das schon  
115 (.) ne ziemlich freie gestaltung und auf (.) die raumaufteilung find ich ziemlich gut gelungen  
116 (.) //mhm// auch das der tabernakel links steht (.) und dann (.) das nen bisschen kirchliche  
117 schon drin is abba jetz- jetz also klar, (.) für die meisten (.) die meisten wissen ja auch

## Vollständiges Transkript des Interviews mit der Freiwilligen Tatjana

- 118 (zurzeit) nich ma was nen tabernakel is und dann (.) muss das direkt nee- jetzt nich direkt  
119 neben dem altar stehen und das find ich eigentlich ganz gut #00:07:44-0#
- 120 Interviewerin: mhm (.) okay (.) öhm was möchtest du noch zu dem dritten projektschritt  
121 sagen? #00:07:50-7#
- 122 Tatjana: nichts @(. )@ #00:07:53-2#
- 123 Interviewerin: dann noch nochmal anders gefragt (.) hast du noch irgendwie (.) ne  
124 rückmeldung gerade zu dem projektschritt jetzt so is jetzt nen paar wochen schon her (.) wie  
125 fandst du das? (.) planspiel? #00:08:02-4#
- 126 Tatjana: ich fand es richtig gut (.) ich fand auch gut das wir diese vorgaben schon hatten also  
127 das wir eine auswahlmöglichkeiten hatten (.) öhm weil sonst wärs glaub ich ziemlich  
128 schwierig geworden (.) (.) (.) was n- (.) was muss da jetzt rein und (.) so war es (.) viel  
129 einfacher (.) in=einm sinn im anderen sinne wars auch viel schwieriger weil man gerade so  
130 viele (.) möglichkeiten hatte und da die wichtigsten raussuchen musste, (.) und das fand ich (.)  
131 richtig cool das war ne richtig gute idee #00:08:29-0#
- 132 Interviewerin: mhm (.) okay (.) gibts von deiner seite noch fragen an mich gerade?  
133 #00:08:32-9#
- 134 Tatjana: ne (.) @(. )@ #00:08:32-9#
- 135 Interviewerin: °okay° (.) ja dann dank ich dir für das interview und öhm (.) freu mich das du  
136 dir nochmal zeit für mich genommen hast #00:08:40-0#
- 137 Tatjana: bitte gerne #00:08:40-3#
- //Interview endet bei #00:08:40-3#//

Auswertungstabelle der Interviews mit Gruppe B						
Bezeichnung	Hauptkategorie	Interview mit	Zugordnete Zitate	Paraphrasierung	Generalisierung	Reduktion
III			<p>Julia: „das weiß ich gar nicht“ ( ) auf alle Fälle war der altar inne mitte ( ) [...] (Z. 55 f.)</p> <p>Interviewerin: ja ( ) ahm wo habt ihr als kleingruppe denn durch die kennzeichnung mit der farbe euern schwerpunkt gesetzt? #00-03-41-0#</p> <p>Julia: mh das war beim altar ( ) weil wir denken schon das das im mitelpunkt ist ( ) also das ( ) nich inner gemeinschaft sondern es gucken ja alle nach vorne ( ) deswegen is der halbkreis ja auch geöffnet zum altar hin ( ) deswegen hatten wir da dann auch den schwerpunkt weil da ja auch alles passiert die wandlung und so ( ) /mhm// also alles voruns eigentlich im gottesdienst geht so! #00:03:37-9# (Z. 63-69)</p> <p>Julia: ja also inner mitte is halt ( ) also vorne is der altar [...] (Z. 77)</p>	<p>der Altar war auf alle Fälle in der Mitte</p> <p>der Schwerpunkt der Gruppe war beim Altar, weil dieser im Mittelpunkt ist und alle in der Gemeinschaft schauen nach vorne, deswegen ist der Halbkreis auch zum Altar geöffnet</p> <p>deswegen ist da auch der Schwerpunkt gewählt, weil da auch alles passiert: die Wandlung und alles worum es eigentlich im Gottesdienst gehen soll</p> <p>vorne in der Mitte ist der Altar</p>	<p>der Altar gehört in der Mitte</p> <p>der Schwerpunkt der Gruppe war beim Altar, weil dieser im Mittelpunkt ist und dort alles passiert, worum es im Gottesdienst gehen sollte (die Wandlung). Alle in der Gemeinschaft schauen nach vorne, deswegen ist der Halbkreis auch zum Altar geöffnet</p>	<p>der Altar gehört selbstverständlich, genau wie Kreuz und Tabernakel, dazu steht vorne in der Mitte vor dem Kreuz, wenn man in die Kapelle reinkommt soll der Blick direkt auf den Altar und auf das Kreuz gehen, damit man gleich sieht, dass der Raum mit Gott zu tun hat, die Positionierung der Personen ist darauf ausgerichtet</p> <p>Altar ist elementar im Gottesdienst, da dort alles passiert, worum es im Gottesdienst gehen sollte (z.B. die Wandlung)</p> <p>der Altar kann aufgrund der Größe gut ein Blickfang sein (besser als beispielsweise ein Stuhl), deswegen sollte der nicht in einer Ecke stehen, denn dann passt dieses ganze Gleichgewicht nicht mehr</p> <p>Altar sollte als Blickfang und elementares Objekt zentral im Fokus stehen</p> <p>engagen der Handhabung in einigen Kirchen, dass auf dem Altar nichts stehen darf, werden hier Blumen und Kerzen beifürvortet, weiß ist eine schöne Farbe für die Tischdecke, weil so was reines hat und mit bunten Blumen aber auch was verspieltes</p>
	HI	Julia	<p>Leua: mh ( ) ja natürlich der altar ( ) ähm ( ) ein kreuz ( ) gehört für mich dazu ( ) tabernakel ( ) irgendwie so ( ) das is ganz wichtig [...] (Z. 32 f.)</p> <p>Leua: [...] also für mich is auch das kreuz hinter dem altar wie auch immer kirche ich find das gehört so dazu [...] (Z.34 f.)</p> <p>Leua: [...] das=oh man wirklich sieht okay hier is ( ) das=hat schon was mit gott zu tun wo wir hier sind und das is auch uns auch ganz wichtig gewesen ( ) und deswegen wollten wir auch das wenn man ( ) vielleicht reinkommt auch durch die tür oder so das man direkt auf den altar guckt und auf das ehm ( ) kreuz [...] (Z. 68-71)</p> <p>Leua: [...] und für den gottesdienst ansich ( ) ehm ( ) ja das der ( ) altar halt da steht wo wir=halt ganz vorn das der schwerpunkt da is und das man das auch sieht von den stühlen her ( ) genau //mhm// ( ) und das irgendwie vielleicht mit kerzen oder so nen bisschen schön gemacht wird ( ) auf dem altar nen paar blumen ( ) oder so #00:07:28-0#</p> <p>Interviewerin: du hast den altar jatz auch schon so oft erwähnt hast du da auch ne ( ) vorstellung von wie der aussehnen hat also ( ) da bei uns sieht ja jatz einer aus stein ( ) #00:07:36-9#</p> <p>Leua: genau ( ) ja stein find ich eigentlich ganz schön ( ) ich äh ( ) weiß auch nich ich find das oh ( ) is zwar sehr ( ) wie sacht man das? ( ) der steht da halt, also man sieht es auch, abba ich find das sollte auch so diese bedeutung haben das der halt nich so leicht zu besetigen is deswegen find ich stein eigentlich ganz schön ( ) mhm ( ) und ich finde an einigen kirchen is das ja so das nix mehr drauf gestellt werden darf ( ) ehm ( ) aber ich find eigentlich ganz schön den mit blumen und äh ( ) kerzen vielleicht auch zu schmücken das vord ich vielleicht machen ( ) und ich find weiß is immer ne schöne farbe ( ) für ( ) ähm ( ) die tischdecke ( ) weil das hat irgendwie so</p>	<p>der Altar gehört natürlich dazu, genau wie Kreuz und Tabernakel, das ist ganz wichtig hinter dem Altar ist das Kreuz, wie auch in einer Kirche</p> <p>man soll wirklich sehen, dass der Raum mit Gott zu tun hat, das war der Gruppe ganz wichtig, deswegen soll auch wenn man reinkommt durch die Tür direkt auf den Altar gequert werden und auf das Kreuz für den Gottesdienst ansich ist der Altar vorne im Raum wichtig, Schwerpunkt liegt hier, man sieht ihn von den Stühlen aus, Altar soll mit Kerzen oder so ein bisschen schön gemacht werden, auf dem Altar sollen Blumen stehen</p> <p>der jetzige Altar ist aus Stein</p> <p>ein Altar aus Steinen ist eigentlich ganz schön, der steht da halt dann, das sieht man auch, aber der Altar soll auch so diese Bedeutung haben, dass der halt nicht so leicht zu besetzen ist und deswegen ist Stein eigentlich ganz schön, in einigen Kirchen ist es so, dass auf dem Altar nichts stehen darf, aber es ist eigentlich schön den mit Blumen und Kerzen zu schmücken,</p>	<p>der Altar gehört selbstverständlich, genau wie Kreuz und Tabernakel, dazu hinter dem Altar ist das Kreuz</p> <p>wenn man in die Kapelle reinkommt soll der Blick direkt auf den Altar und auf das Kreuz gehen, damit man gleich sieht, dass der Raum mit Gott zu tun hat, für den Gottesdienst ist der Altar vorne im Raum wichtig, deswegen liegt vorne der Schwerpunkt, man soll den Altar von den Stühlen aus sehen, Altar soll mit Kerzen oder Blumen schön gemacht werden</p> <p>ein Altar aus Steinen ist eigentlich ganz schön, wenn er da fest steht, da der Altar auch diese Bedeutung haben soll, dass der halt nicht so leicht zu besetzen ist, entgegen der Handhabung in einigen Kirchen, dass auf dem Altar nichts stehen</p>	

	<p>und dann mit diesen roten Blumen hat das sowas reines aber irgendwie auch was verspieltes so und das find ich irgendwie ganz schön (./mhml/./oar: #00:08:18-1h (Z. 115-131)</p>	<p>weil ist eine schöne Farbe für die Tischdecke, weil das hat irgendwie so was reines und mit den bunten Blumen aber auch was verspieltes und das ist irgendwie ganz schön</p>	<p>ja, werden hier Blumen und Kerzen befürwortet, weiß ist eine schöne Farbe für die Tischdecke, weil so was reines hat und mit bunten Blumen aber auch was verspieltes</p>	
	<p>Interviewerin: okay (.) ihm kannst du dich noch erinnern wo ihr als Kleingruppe durch die Kammerzeichnung mit der Jahne euren Schwerpunkt gesetzt habt? #00:02:44-8h          Tatjana: mhml (.) das war aufm Altar (.) und da war wir uns auch alle einig @ (.)@ #00:02:48-7h (Z. 47-50) [...]          Tatjana: weil ich find äh- also der Altar (.) ohne einen Altar kann ja eigentlich fast kein gott-keine Gottesdienst stattfinden und (./mhml/./ der muss dann schon präsent sein und (.) also das (.) zentrum (.) wo auf- wo sich alles drauf fokussiert #00:03:01-7h (Z. 52-54) [...]          Tatjana: mh ich glaube auch weil (.) nen Altar is ja eigentlich (.) immer ziemlich groß und kann deswegen auch nen Blickfang sein, (.) und das m- (.) der dann vielleicht so m- also im Mittelpunkt steht weiß halt so groß is (.) und wenn man dann (.) den jetzt so in die Ecke setzt den (.) den Mittelpunkt aufm Stuhl oder sowas @setzen@ würde (.) dann (.) find ich dann passt diese- dieses diese ganze (.) das ganze gleichgewicht irgendwie überhaupt nich mehr (.) wenn dann noch son größer Altar irgendwo daneben steht aber der Fokus eigentlich auf son (.) Stuhl liegt oder (.) Sitzkissen oder sonstiges #00:03:44-9h (Z. 57-63)</p>	<p>auf dem Altar liegt der Schwerpunkt der Gruppe, da waren sich auch alle einig weil ohne einen Altar kann fast kein Gottesdienst stattfinden und der muss dann schon präsent sein, also das Zentrum auf das sich alles fokussiert der Altar ist ja eigentlich immer ziemlich groß und kann deswegen auch ein Blickfang sein, der dann vielleicht so im Mittelpunkt steht, weil er halt groß ist und wenn man dann den jetzt so in die Ecke setzt und den Mittelpunkt auf einen Stuhl oder sowas setzen würde, dann passt dieses ganze Gleichgewicht irgendwie überhaupt nicht mehr, wenn dann noch so ein großer Altar irgendwo daneben steht aber der Fokus eigentlich auf so einem Stuhl liegt oder Sitzkissen oder sonstiges</p>	<p>auf dem Altar liegt der Schwerpunkt der Gruppe, da waren sich auch alle einig auf dem Altar liegt der Schwerpunkt der Gruppe, weil ohne Altar fast kein Gottesdienst stattfinden kann, der sollte als Zentrum auf das sich alles fokussiert präsent sein der Altar kann aufgrund der Größe gut ein Blickfang sein (besser als beispielsweise ein Stuhl), deswegen sollte der nicht in einer Ecke stehen, dann passt dieses ganze Gleichgewicht nicht mehr, Altar sollte als Blickfang im Fokus stehen</p>	
<p><b>IH2</b></p>	<p>H2</p>	<p>Julia: ° das weiß ich gar nich? (.) auf alle Fälle war der Altar in der Mitte (.) also vorne inne mitte (.) und dahinter war das kreuz (.) [...] (Z. 55 f) [...]          Julia: [...] das kreuz is immer- hinterm Altar (.) [...] (Z. 78)</p>	<p>auf alle Fälle war der Altar in der Mitte, also vorne in der Mitte und dahinter war das Kreuz das Kreuz ist hinter dem Altar</p>	<p>das Kreuz gehört selbstverständlich, genau wie Altar und Tabernakel, dazu und hängt hinter dem Altar          der erste Blick sollte auf das Kreuz und den Altar fallen, wenn man den Raum betritt, damit man wirklich sieht, dass der Raum mit Gott zu tun hat</p>

				<p>Lena: mh ( ) ja natürlich der altar ( ) dhm (2) ein kreuz ( ) gehört für mich dazu ( ) tabernakel ( ) irgendwie so ( ) das is ganz wichtig [...] (Z. 32 f.)</p> <p>Lena: [...] also für mich is auch das kreuz hinter dem altar wie auch inner kirche ich find das gehört so dazu [...] (Z.34 f.)</p> <p>Lena: [...] das=oh man wirklich sieht okay hier is ( ) das=hat schon was mit gott zu tun wo wir hier sind und das is auch uns auch ganz wichtig gewesen ( ) und deswegen wollten wir auch das wenn man ( ) vielleicht reinkommt auch durch die tür oder so das man direkt auf den altar guckt und auf das ehm ( ) kreuz [...] (Z. 68-71)</p>	<p>der altar gehört natürlich dazu, genau wie kreuz und tabernakel, das ist ganz wichtig hinter dem altar ist das kreuz, wie auch in einer kirche</p> <p>man soll wirklich sehen, dass der raum mit gott zu tun hat, das war der gruppe ganz wichtig, deswegen soll auch wenn man reinkommt durch die tür direkt auf den altar geguckt werden und auf das kreuz</p>	<p>das kreuz gehört selbstverständlich, genau wie altar und tabernakel, dazu das kreuz ist hinter dem altar</p> <p>der erste blick sollte auf das kreuz und den altar fallen, wenn man den raum betritt, damit man wirklich sieht, dass der raum mit gott zu tun hat</p>	
<b>IH3</b>		Julia	<p>Julia: [...] wie heißt das noch? der tabernakel is dann ( ) links am rand [...] (Z. 79)</p>	<p>wie heißt das noch? Der tabernakel steht links am rand</p>	<p>Bezeichnung für tabernakel erst entfallen der tabernakel steht links am rand</p>	<p>der tabernakel gehört selbstverständlich, genau wie altar und kreuz, dazu</p>	
		Lena	<p>Lena: mh ( ) ja natürlich der altar ( ) dhm (2) ein kreuz ( ) gehört für mich dazu ( ) tabernakel ( ) irgendwie so ( ) das is ganz wichtig [...] (Z. 32 f.)</p>	<p>der altar gehört natürlich dazu, genau wie kreuz und tabernakel, das ist ganz wichtig</p>	<p>der tabernakel gehört selbstverständlich, genau wie altar und kreuz, dazu</p>		
		Tatjana	<p>Tatjana: [...] auch das der tabernakel links steht ( ) und dann ( ) das nen bisschen kirchliche schon drin is abba jetz- jetz also klar ( ) für die meisten ( ) die meisten wissen ja auch (zurzeit) nich ma was nen tabernakel is und dann ( ) muss das direkt nee- jetz nich direkt neben dem altar stehen und das find ich eigentlich ganz gut #00:07:44-0# (Z. 116-119)</p>	<p>der tabernakel steht links, ein bisschen kirchliches ist dann im raum drin, die meisten wissen ja auch zurzeit nicht, was ein tabernakel ist und dann muss der nicht direkt neben dem altar stehen</p>	<p>der tabernakel steht links, da zurzeit die meisten nicht wissen, was ein tabernakel ist muss er nicht direkt neben dem altar im raum stehen</p>	<p>da die meisten aktuell nicht wissen, was ein tabernakel ist muss er nicht direkt neben dem altar im raum stehen</p> <p>auch eine teilnehmer sucht zunächst nach der bezeichnung</p>	
<b>IH4</b>		Julia	<p>Julia: mmm ( ) äähm ( ) musizieren ( ) glaub ich gemeinschaft ( ) zusammen beten ( ) was war dann noch ( ) zusammen musizieren glaub ich [...] (Z. 97 f.)</p>	<p>Musizieren, Gemeinschaft, zusammen beten sind wichtige aktivitäten zusammen musizieren</p>	<p>Zusammen Musizieren ist genau wie die gemeinschaft und zusammen beten eine wichtige aktivität</p>	<p>gewünschte aktivität im Gottesdienst, gemeinschaftlich musizieren steht im Vordergrund</p>	
		Julia	<p>Julia: mmm ( ) äähm ( ) musizieren ( ) glaub ich gemeinschaft ( ) zusammen beten ( ) was war dann noch ( ) zusammen musizieren glaub ich [...] (Z. 97 f.)</p>	<p>Musizieren, Gemeinschaft, zusammen beten sind wichtige aktivitäten zusammen musizieren</p>	<p>Zusammen Beten ist genau wie die gemeinschaft und zusammen musizieren eine wichtige aktivität</p>	<p>gewünschte aktivität im Gottesdienst, gemeinschaftlich beten steht im Vordergrund</p>	
<b>IH6</b>		Julia	<p>Julia: [...] davor haben wir dann ( ) also im halbkreis sitzend vor dem altar die leute ( ) [...] (Z. 81 f.)</p>	<p>vor dem altar sitzen die leute in einem halbkreis</p>	<p>vor dem altar sollen die leute in einem halbkreis sitzen</p>	<p>die leute sollen in einem zum altar geöffneten halbkreis sitzen mit blick auf den altar und das kreuz</p>	
		Lena	<p>Lena: [...] ich glaube ( ) auch oh ( ) sitzmöglichkeiten die halt ( ) auf ( ) das kreuz oder den altar auch gerichtet sind [...] (Z.33 f.)</p>	<p>Sitzmöglichkeiten, die halt auf das kreuz oder auf den altar gerichtet sind, sind gewünscht</p>	<p>Sitzmöglichkeiten, die halt auf das kreuz oder auf den altar gerichtet sind, sind gewünscht</p>		

<p><b>IH7</b></p>	<p>H7</p> <p>Julia</p>	<p>Julia: wir hatten ne ecke im (...) dings glaub ich irgendwo unten links oder so war die //mhmi// (...) abba wir hatten jetz nich wirklich (...) abgerennt also das hatten wir nich genau so besprochen wie wir das halten wir machen wollen @/()/ //mhmi// konnten wir uns nich genau vorstellen (...) aber auf alle fälle war da some (...) hatten wir das son bisschen in die ecke gepackt wo man dann (...) son paar stühle wo man sich hinsetzen kann oder so (...) vielleicht auch außerhalb des gottesdienstes dann #00:02:35-7# (Z. 39-44)</p> <p>[...]</p> <p>Interviewerin: [...] was sind das für bereiche (...) grob #00:04:22-5#</p> <p>Julia: ja also inner mitte is halt (...) also vorne is der altar (...) //mhmi// daneben is (...) also ausgabe der kommunion und das kreuz is immer- hinterm altar (...) genau, und halt (...) ohm (...) wie heißt das noch? der tabernakel is dann (...) links am rand (...) und dann hatten wir (...) rechts daneben son bisschen wo ampa is (...) wo gepredigt wird (...) erzählt wird und so (...) //Störung ca. 3 Sekunden// und ohm (...) davor haben wir dann (...) also im halbkreis sitzend vor dem altar, die leute (...) und links warn irgendwo inner ecke wo man dann (...) an sich denken kann und beten kann (...) und was dahinter rechts is weiß ich, leider nich mehr @/()/ //mhmi// irgendwas war da auch #00:05:01-7#</p> <p>Interviewerin: okay (...) ohm //kurze Störung ca. 40 Sekunden// okay (...) und oh wenn ich mir das so anschau das bild dann habi ihr ja hier hinten ja zwei besondere bereiche das sind die (bereiche) zum zurückziehen, (...) odda (...) ham die nochmal nen unterschied? #00:05:52-#</p> <p>Julia: mhja (...) also das weiß ich leider nich mehr so genau @/()/ //mhmi// also der eine war auf alle fälle (...) der glaub ich war zum (...) an sich denken oder so hieß der und (...) ja irgendwie zurückziehen irgendwie sowas aber was der andere da hat weiß ich jetz auch leider nich #00:06:05-4#</p> <p>Interviewerin: also kommt man hier vorne gegenüber vom altar rein? //mhmi// oke und auf der linken seite war das (...) zum zurückziehen und rechts (...) bist du dir grad nich mehr sicher warum ihr da sonen einzelnen (...) (Z. 76-94)</p>	<p>eine ecke unten links im raum wurde nicht wirklich abgetrennt, also das wurde nicht genau besprochen, wie das gemacht werden soll konnte sich nicht vorgestellt werden, aber auf alle fälle das es ein bisschen in der ecke ist, wo man dann ein paar stühle hat und sich hinsetzen zu können oder so, vielleicht auch außerhalb des gottesdienstes dann</p> <p>vorne im raum ist der altar, daneben ist die ausgabe der kommunion, das kreuz ist hinter dem altar, der tabernakel ist links am rand, rechts daneben ist ein ambo-bereich, wo gepredigt und erzählt wird</p> <p>im halbkreis sitzend vor dem altar sind die leute, links ist eine ecke wo man dann an sich denken und beten kann, die rechte ecke ist nicht mehr zuzuordnen</p> <p>hinten sind zwei besondere Bereiche, das sind die Bereiche zum Zurückziehen, aber wo genau der Unterschied ist, das ist nicht mehr so klar</p> <p>der eine war auf alle Fälle zum an sich denken und so hieß der auch, aber was der andere hat, ist nicht mehr klar</p>	<p>es soll eine ecke geben, wo man sich auf ein paar stühle hinsetzen kann, auch außerhalb des Gottesdienstes, genaue Ausgestaltung noch unklar</p> <p>In der Mitte soll ein Halbkreis mit Blick auf den Altar möglich sein, freie Gestaltung gewünscht</p> <p>es gibt eine ecke zum "an sich denken" und beten, wo man sich auf ein paar stühle hinsetzen kann, auch außerhalb des Gottesdienstes, eine weitere ecke ist nicht mehr zuzuordnen</p> <p>beide Ecken sind dafür da sich zurück zu ziehen, Unterschied unklar</p> <p>die Leute sitzen in einem Halbkreis vor dem Altar</p> <p>es gibt eine ecke zum "an sich denken" und beten, eine weitere ecke ist nicht mehr zuzuordnen</p> <p>beide Ecken sind dafür da sich zurück zu ziehen, Unterschied unklar</p>	<p>Der Altarbereich ist vorne, hinterm Altar ist das Kreuz, das Verteilen der Kommunion findet daneben statt, außerdem gibt es einen Bereich zum Predigen und Erzählen rechts vom Altar (angelehnt an die Ambo-Idee)</p> <p>der Tabernakel befindet sich unabhängig vom Altarbereich links am Rand</p> <p>In der Mitte soll ein Halbkreis mit Blick auf den Altar möglich sein, freie Gestaltung gewünscht</p> <p>es gibt eine ecke zum "an sich denken" und beten, wo man sich auf ein paar stühle hinsetzen kann, auch außerhalb des Gottesdienstes, eine weitere ecke ist nicht mehr zuzuordnen</p> <p>beide Ecken sind dafür da sich zurück zu ziehen, Unterschied unklar</p>
<p>H7</p> <p>Tatjana</p>	<p>Tatjana: [...] weil wir ja (...) schon dies- diesen stizkreis auch in der mitte haben (...) sitzmöglichkeiten aber trotzdem (...) ih, das is halt nich so das man reinkommt und denkt so (...) oh gott hier sind nur stizplätze und nichts anderes (...) also ich find das schon (...). ne ziemlich freie gestaltung und auf (...) die raumaufteilung find ich ziemlich gut gelungen (...) //mhmi// auch das der tabernakel links steht [...] (Z. 112-116)</p>	<p>Gruppe hat Sitzkreis in der Mitte als Sitzmöglichkeiten, aber trotzdem soll es nicht so sein, dass man reinkommt und denkt "oh gott hier sind nur stizplätze und nichts anderes"; es soll eine ziemlich freie Gestaltung sein und die Raumaufteilung ist ziemlich gut gelungen, auch das der Tabernakel links steht</p>	<p>es soll in der Mitte ein Sitzkreis möglich sein, trotzdem soll man nicht reinkommen und denken "oh gott hier sind nur stizplätze und nichts anderes", freie Gestaltung wird gewünscht, entworfenere Raumaufteilung wird als ziemlich gut gelungen bewertet (z.B. das der Tabernakel links steht)</p>	<p>es soll in der Mitte ein Halbkreis mit Blick auf den Altar möglich sein, freie Gestaltung gewünscht</p> <p>es gibt eine ecke zum "an sich denken" und beten, wo man sich auf ein paar stühle hinsetzen kann, auch außerhalb des Gottesdienstes, eine weitere ecke ist nicht mehr zuzuordnen</p> <p>beide Ecken sind dafür da sich zurück zu ziehen, Unterschied unklar</p>	



<p><b>IH8</b></p>	<p>H8</p>	<p>Julia: da war so auf alle fülle ( ) mit sowas wie bunt also jetzt nicht komplett bunt sondern halt farbig irgendwie ( ) dann war glaub ich hell, ( ) hatten wir drin ( ) und natur- belassend ( ) glaub ich ja ( ) /mhm/ ohm (2) (was wars noch) /räuspneu/ ( ) auf alle fülle war viel mit natur- da drin ( ) #00:07:13-04# (Z. 105-108) [...] Julia: [...] und dann ( ) is es dann aber so auf ne natur und ( ) heiligkeit hinausgelaufen #00:07:26-6# Interviewerin: was euch als gruppe am wichtigsten war? #00:07:29-2# Julia: ja #00:07:29-9# Interviewerin: ( ) ohm ( ) kennst du noch die gründe, die ihr dafür so in der diskussion hattet ( ) warum? ( ) das wichtig is? //TN1 putz Nase/ #00:07:37-9# Julia: ohm ( ) auf alle fülle weil so ( ) bei hell wars glaub ich weil so die typischen kirchen find ich immer so ( ) düster wirken ( ) das wirkt irgendwie irrawig oder so ( ) @/ und ah ( ) dann hatten wir halt hell weil es=was=anders ist und das ist auch, da diese ( ) danken balken sind und so diese ( ) dunkle verfärbung und ( ) das auf alle fülle freundlicher wirken kann ( ) da jetzt auch nich so viele fenster da sind ( ) und natur oder so weil das ( ) irgendwie ne verbindung mit stille und ruhe is ( ) draußen ( ) so ( ) im prinzip #00:08:06-8# (Z. 112-123)</p>	<p>auf alle fülle was mit bunt, also jetzt nicht komplett bunt sondern halt farbig irgendwie, dann hell und naturbelassend, "auf alle fülle war viel mit natur da drin" es ist auf Natur und Heiligkeit hinausgelaufen, was der Gruppe am wichtigsten war hell war wichtig, weil so die typischen Kirchen immer so düster wirken, das wirkt irgendwie traurig oder so und deswegen soll es hell und somit anders sein, jetzt sind da auch diese dunklen balken und die dunkle Verfärbung und das es auf alle fülle freundlicher wirken kann, da jetzt auch nicht so viele fenster da sind und Natur war wichtig weil das irgendwie in Verbindung mit Stille und Ruhe steht, draußen so im Prinzip</p>	<p>die Kapelle soll farbig sein, hell und naturbelassend Heiligkeit ist wichtig, weil typische Kirchen als düster wirken und die neue Kapelle freundlicher wirken soll Natur ist wichtig, weil Stille, Ruhe und "draußen" damit in Verbindung gebracht wird</p>	<p>die Kapelle soll farbig sein, hell und naturbelassend, ebenso gemütlich sein und eine schöne Atmosphäre haben in der man ein warmes wohlfiges Gefühl hat und es nicht so kalt ist wie in einer normalen Kirche Heiligkeit ist wichtig, weil typische Kirchen als düster wirken und die neue Kapelle freundlicher wirken soll Natur ist wichtig, weil Stille, Ruhe und "draußen" damit in Verbindung gebracht wird Kirchencharakter soll trotz Neuerungen gleichzeitig erhalten bleiben</p>
<p><b>IH10</b></p>	<p>H8</p>	<p>Lena: [...] ah das=es gemütlich is und ne schöne atmosphäre und nich so ohm ( ) kalt wie immer ( ) normalen kirche [...] genau irgendwie son ( ) warmes wohlfiges gefühl das stand glaub ich für uns ( ) im vordergrund ( ) abba=wir wollten trotzdem den kirchencharakter son bisschen aufrechterhalten [...] (Z.24-28) Lena</p>	<p>das es gemütlich ist und eine schöne Atmosphäre und nicht so kalt wie in einer normalen Kirche ist wichtig, so ein warmes wohlfiges Gefühl stand für die Gruppe im Vordergrund, aber es sollte trotzdem noch der Kirchencharakter aufrechterhalten bleiben so ein bisschen</p>	<p>die Kapelle soll gemütlich sein und eine schöne Atmosphäre haben in der man ein warmes wohlfiges Gefühl hat und es nicht so kalt ist wie in einer normalen Kirche Kirchencharakter soll gleichzeitig erhalten bleiben</p>	<p>ein Halbkreis, der zum Altar hin geöffnet ist, wird favorisiert, wenn gleich ein Kreis oder zwei Reihen im Halbkreis auch attraktiv ist, weil dann mehr Leute in den Raum passen, angelehnt an die bisherige Sitzform in Rulle, freie Gestaltung wird gewünscht (flexible Bestuhlung)</p>
<p><b>IH10</b></p>	<p>H10</p>	<p>Julia: [...] dann hatten wir halt ja genau wir hatten erst nen kreis überlegt aber dann auch ob man halt irgendwie zwei halbkreise macht oder so ( ) das da mehr hinpassen sozusagen ( ) aber schon son- #00:03:28-04# Interviewerin: mhm ( ) aber kreis war für euch schon auch ( ) (weiter) #00:03:29-9# Julia: aber nen halbkreis da ja genau zum altar hin geöffnet //mhm/ ja #00:03:33-2# Interviewerin: okay also son bisschen so wies in rulle auch gerad is? #00:03:35-7# Julia: genau @/ #00:03:35-7# (Z. 56-62) Julia</p>	<p>erst wurde ein Kreis angedacht, dann zwei Halbkreise, das mehr Leute in den Raum passen der Kreis war weiterhin attraktiv ein Halbkreis der zum Altar hin geöffnet ist ein bisschen wie es in Rulle gerade ist</p>	<p>ein Halbkreis, der zum Altar hin geöffnet ist, wird favorisiert, wenn gleich ein Kreis oder zwei Reihen im Halbkreis auch attraktiv ist, weil dann mehr Leute in den Raum passen angelehnt an die bisherige Sitzform in Rulle</p>	<p>ein Halbkreis, der zum Altar hin geöffnet ist, wird favorisiert, wenn gleich ein Kreis oder zwei Reihen im Halbkreis auch attraktiv ist, weil dann mehr Leute in den Raum passen, angelehnt an die bisherige Sitzform in Rulle, freie Gestaltung wird gewünscht (flexible Bestuhlung)</p>

	<p>H10</p> <p>Tatjana</p>	<p>Tatjana: [...] weil wir ja ( ) schon dies-diesen steckreis auch in der mitte haben ( ) sitzmöglichkeiten aber vorzeitigem ( ) dh das is halt nich so das man reinkommt und denkt so ( ) oh got hier sind nur sitzplätze und nichts anderes ( ) also ich find das schon ( ) ne ziemlich freie gestaltung und auf ( ) die raumaufteilung find ich ziemlich gut gelungen [...] #00:07:44-0# (Z. 112-115)</p>	<p>Gruppe hat Sitzkreis in der Mitte als Sitzmöglichkeiten, aber trotzdem soll es nicht so sein, dass man reinkommt und denkt "oh got hier sind nur sitzplätze und nichts anderes", es soll eine ziemlich freie Gestaltung sein und die Raumaufteilung ist ziemlich gut gelungen</p>	<p>es soll in der Mitte ein Sitzkreis möglich sein, trotzdem soll man nicht reinkommen und denken "oh got hier sind nur sitzplätze und nichts anderes", freie Gestaltung wird gewünscht, entworfenen Raumaufteilung wird als ziemlich gut gelungen bewertet</p>	
<p>H12</p> <p>Julia</p>	<p>Julia: mmn ( ) däähm ( ) musizieren ( ) glaub ich gemeinschaft ( ) zusammen beten ( ) was vor dann noch ( ) zusammen musizieren glaub ich /mhm// ( ) öhm ( ) das müssen noch nen paar gewesen sein ( ) öhm ( ) zühörn ( ) war iglaub ich auch dadrin ( ) ach got! was war das denn noch alles ( ) #00:06:39-5# (Z. 97-100)</p>	<p>Musizieren, Gemeinschaft, zusammen beten sind wichtige Aktivitäten zusammen Musizieren, zuhören, was war noch dabei?</p>	<p>Zusammen Musizieren, in Gemeinschaft sein, zusammen beten und zuhören sind wichtige Aktivitäten</p>	<p>Gewünschte Aktivitäten sind: Zusammen Musizieren, in Gemeinschaft sein, zusammen beten, zur Ruhe kommen, für sich alleine sein, etwas ausarbeiten, Predigen, Musik ist im Gottesdienst immer ganz wichtig, durch das gemeinsame Singen von Liedern merkt man erst, dass man als Gemeinschaft lebt und man bekommt diese Gänsehaut, die in einem Gottesdienst überkommen sollte</p>	
<p>H12</p> <p>Lena</p>	<p>Lena: [...] um einfach mal zur ruhe zu kommen ( ) vielleicht öh ( ) so ( ) 2) einfach mal für sich alleine zu sein ( ) oder was ausarbeiten [...] (Z.23-24) [...] Lena: ja, a. ( ) also ich=mir is in nem gottesdienst immer ganz wichtig musik weil ich find dann merkt man erst das man als gemeinschaft lebt ( ) eh ( ) natürlich gehört auch beten und dh ( ) predigen und alles dazu ( ) abba eh ( ) ich find wenn man richtig schöne lieder singt und viel dann kriegt man erst so diese gänsehaut ( ) die eigentlich auch überkommen sollte in nem gottesdienst ( ) deswegen würd ich ( ) klavier oder so ( ) find ich ganz wichtig eh ( ) und für den gottesdienst ansich ( ) eh ( ) ja das der ( ) altar halt da steht wo wir=halt ganz vorn das der schwerpunkt da is und das man das auch sieht von den stühlen her ( ) genau /mhm// ( ) und das irgendwie vielleicht mit kerzen oder so nen bisschen schön gemacht wird ( ) auf dem altar nen paar blumen ( ) oder so #00:07:28-0# (Z. 110-118)</p>	<p>einfach mal zur Ruhe kommen, einfach mal für sich alleine zu sein oder was ausarbeiten sind gewünschte Aktivitäten im Gottesdienst ist Musik immer ganz wichtig, weil dann merkt man erst, dass man als Gemeinschaft lebt und natürlich gehört beten auch dazu und predigen und alles, aber es ist richtig schön, wenn man Lieder singt und dann kriegt man erst so diese Gänsehaut, die eigentlich auch überkommen sollte in einem Gottesdienst, deswegen wäre auch ein Klavier ganz wichtig, für den Gottesdienst ansich das der Altar ganz vorne steht, das der Schwerpunkt da ist und das man das auch sieht von den Stühlen aus, dass der Altar irgendwie mit Kerzen oder Blumen ein bisschen schön gemacht wird</p>	<p>Zur Ruhe kommen, für sich alleine sein oder etwas ausarbeiten sind gewünschte Aktivitäten</p>	<p>Musik ist im Gottesdienst immer ganz wichtig, durch das gemeinsame Singen von Liedern merkt man erst, dass man als Gemeinschaft lebt und man bekommt diese Gänsehaut, die in einem Gottesdienst überkommen sollte</p>	
<p>H12</p> <p>Tatjana</p>	<p>Tatjana: mmh ( ) ich find ( ) so diese ruhi-diese ruhigen elemente ganz wichtig ( ) so zühörn ( ) öhm ( ) meinetwegen sich irgendwo in ruhe hinsetzen können ( ) sich aber auch leise unterhalten zu können. ( ) aber das is dann halt ( ) das alles so mehr ruhig is oder das man was lesen kann oder ( ) das jetzt nich son großer lärmfaktor entsteht also nich das man da jetzt reingeht um zu spielen ( ) das find ich nen bisschen unpassend #00:04:31-0# (Z. 68-72)</p>	<p>diese ruhigen Elemente sind ganz wichtig zuhören, sich irgendwo in Ruhe hinsetzen können, sich auch leise unterhalten zu können, das alles mehr so ruhig ist, das man was lesen kann oder das jetzt nicht so ein großer Lärmfaktor da ist, also das man da jetzt nicht reingeht um zu spielen, das wäre unpassend</p>	<p>Zuhören, in Ruhe irgendwo sitzen, sich leise unterhalten, etwas lesen sind wichtige Elemente</p>	<p>kein großer Lärmfaktor erwünscht in der Kapelle spielen ist unpassend</p>	

<p><b>IH13</b></p>	<p>IH13</p>	<p>Julia</p>	<p>Julia: [...] zum schluss haben wir halt noch weiß ich noch genau das wir gesagt haben (das mans) hätte auch anders gestalten können weil wir alles nen bisschen sehr ( ) fest an dem ( ) gottesdienst waren wie wir den kennen und so und das versucht haben im prinzip da mal rein zu bringen und ( ) so und ( ) ja #00:01:22-4# (Z.22-25)</p> <p>[...]</p> <p>Julia: auf alle fälle die gemeinschaft ( ) das man mit der gemeinschaft da is ( ) und zusammen betet zusammen singt und so ( ) und das es ( ) also nich ( ) nen bisschen jugendlicher gestaltet wird also das mehr ( ) für ähm (2) für jugendlichere is mehr mit musik und so das ( ) allgemein sowas aber auch die ( ) predigt war für uns auch wichtig also das der pastor vorne ( ) was erzählt im prinzip ( ) das das noch son religiösen aspekt hat und so ( ) /mhml/ ja ( ) das warn so die schwerpunkte abba auch das man ( ) nen punkt zum rückziehen hatte hatten wir auch noch mit drin ( ) das man irgendwie sich ( ) in eine ecke zurückziehen kann wo man dann für sich sein kann #00:02:07-3# (Z.28-35)</p> <p>[...]</p> <p>Julia: @ ( ) @ also hauptsächlich nur so das es mehr um die musik also nen bisschen ( ) mehr um musik das nen bisschen mehr pepp und so ( ) das hatten wir schon und das es halt nich nur is das einer vorne die ganze zeit redet und irgendwas erzählt und so ( ) sondern das auch andere was erzählen können ( ) so ( ) abba sonst eigentlich relativ so wie man ihn kennt mit predigt und ( ) kommunikation und ( ) alles was so dazu gehört #00:03:06-5# (Z.48-52)</p> <p>[...]</p> <p>Interviewerin: ja ( ) ähm wo habt ihr als kleingruppe denn durch die kennzeichnung mit der fähne ernern schwerpunkt gesetzt? #00:03:41-0#</p> <p>Julia: mh das war beim altar ( ) weil wir denken schon das das im mittelpunkt ist ( ) also das ( ) nich inner gemeinschaft sondern es gucken ja alle nach vorne, ( ) deswegen is der halbkreis ja auch geöffnet zum altar hin, ( ) deswegen hatten wir da dann auch den schwerpunkt weil da ja auch alles passiert die wandlung und so ( ) /mhml/ also alles woruns eigentlich im gottesdienst geht #00:03:57-9# (Z. 63-69)</p>	<p>Erfahrung am Schluss des Planspiels: man hätte den Raum auch anders gestalten können, weil sich ein bisschen sehr fest an dem Gottesdienst orientiert wurde, wie er geknallt wird und versucht wurde, das im Prinzip mit reinzubringen</p> <p>auf alle Fälle ist die Gemeinschaft wichtig, Musik, auch die Predigt ist wichtig, dass der Pastor vorn was erzählt im Prinzip, was noch den religiösen Aspekt hat, das waren die Schwerpunkte, aber auch dass man einen Punkt hat zum zurückziehen, dass man eine Ecke hat zum zurückziehen und wo man dann für sich sein kann</p> <p>hauptsächlich, dass es mehr um die Musik mit mehr Pepp geht und das nicht nur einer vorne die ganze Zeit redet und irgendwas erzählt und so, sondern das auch andere was erzählen können, sonst eigentlich relativ wie man den Gottesdienst kennt, mit Predigt und Kommunikation, alles was so dazu gehört</p> <p>der Schwerpunkt der Gruppe war beim Altar, weil dieser im Mittelpunkt ist</p> <p>alle in der Gemeinschaft schauen nach vorne, deswegen ist der Halbkreis auch zum Altar geöffnet</p> <p>deswegen ist da auch der Schwerpunkt gewählt, weil da auch alles passiert: die Wandlung und alles worum es eigentlich im Gottesdienst gehen soll</p>	<p>der Planspiel-Entwurf hätte auch freier vom bisher bekannnten Gottesdienst gestaltet werden können, daran wurde sich oft orientiert</p> <p>Gemeinschaftliche Aktivitäten sind wichtig (wie beten oder singen), ein Gottesdienst für Jugendliche sollte mehr peppigere Musik haben, aber weiterhin auch eine Predigt, wo der Pastor was erzählt</p> <p>auch ein Ort zum Zurückziehen und für sich sein ist erwünscht im Raum</p> <p>es darf nicht nur einer vorne die ganze Zeit erzählen, sondern das auch andere was erzählen können</p> <p>Weiterhin aber traditionelle Gottesdienstelemente wie Predigen oder Kommunion feiern erwünscht</p> <p>Im Gottesdienst sollte der Schwerpunkt beim Altar liegen und auch die Sitzposition darauf ausgerichtet sein, weil da alles passiert, worum es eigentlich im Gottesdienst gehen soll (beispielhaft die Wandlung)</p>	<p>Gemeinschaftliche Aktivitäten sind wichtig (wie beten oder singen), es darf nicht nur einer vorne die ganze Zeit erzählen, sondern das auch andere was erzählen können ist wichtig: ein Gottesdienst für Jugendliche sollte mehr peppigere Musik haben, aber weiterhin traditionelle Gottesdienstelemente wie Predigen oder Kommunion feiern erwünscht; die Kapelle soll nicht nur ein Raum zum Gottesdienst feiern sein, sondern auch Orte zum zur Ruhe kommen, für sich sein oder um etwas ausarbeiten gewünscht; im Gottesdienst sollte der Schwerpunkt beim Altar liegen und auch die Sitzposition darauf ausgerichtet sein, weil da alles passiert, worum es eigentlich im Gottesdienst gehen soll (beispielhaft die Wandlung) und damit Charakter von Kapelle als Raum für Gott gleich sichtbar ist</p> <p>die Kapelle soll gemittelt sein und eine schöne Atmosphäre haben in der man ein warmes wohliges Gefühl hat und es nicht so kalt ist wie in einer normalen Kirche; Kirchencharakter soll gleichzeitig erhalten bleiben</p> <p>bewegliche Sitzmöglichkeiten um sie auch mal zur Seite zu stellen, Sitz-Halbkreis mit Blick zum Altar favorisiert, Flexibilität und freie Gestaltung als wesentliche Neuerung</p> <p>Grundsätzlich Zaifriedenheit mit Entwurf vorhanden, die Raumaufteilung gefällt am besten, die ist ziemlich gut gelungen und sie ist echt stolz drauf (beispielsweise das der Tabernakel links steht ist ein guter Kompromiss, so ist ein bisschen K irchliches im Raum, die meisten wissen ja aber zurzeit nicht, was ein Tabernakel ist und deswegen muss der nicht direkt neben dem Altar stehen)</p> <p>Wunsch vorhanden noch intensiver und konkreter die Ausgestaltung zu diskutieren (z.B. welche Materialien auf dem Boden etc.), Ansicht wird vertreten, dass Wunsch schwer umzusetzen ist bei so vielen befragten Gruppen, manchmal wurde in eigener Gruppe unnötig intensiv diskutiert; der eigene Planspiel-Entwurf hätte auch freier vom bisher bekannnten Gottesdienst gestaltet werden können, daran wurde sich oft orientiert</p>
--------------------	-------------	--------------	--	---	---	--

				<p>es war der Gruppe wichtig, dass es nicht nur ein Raum wird um da Gottesdienst zu feiern, sondern auch um einfach mal zur Ruhe zu kommen, einfach mal für sich alleine zu sein oder was ausarbeiten, das es eine gemütliche und schöne Atmosphäre ist und nicht so kalt wie in einer normalen Kirche, ein warmes wohliges Gefühl stand im Vordergrund, aber der Kirchencharakter sollte trotzdem aufrechterhalten werden, also das man sowohl das eine als auch das andere machen kann</p> <p>die Gruppe wollte ein paar mehr Orte, wo man sich wirklich zurückziehen kann, also in der Kirche hat man die Bänke stehen auf die man sich setzen kann, aber es wurde zum Beispiel darauf geachtet, dass es bewegliche Stühle sind, die man auch mal zur Seite stellen kann, das ist das Modernen, was mit reingebraucht werden sollte in den Entwurf</p> <p>der Schwerpunkt der Gruppe lag auf dem Altar und beim Kreuz vorne, weil es für die Gruppe ganz wichtig war, dass wenn man reinkommt, dass auf jeden Fall der Charakter von einer Kapelle zu sehen ist und nicht von einem beliebigen Raum.</p> <p>in dem man sich befindet, sondern das man wirklich steht, der Raum hat schon etwas mit Gott zu tun, in dem man sich aufhält, das war der Gruppe ganz wichtig, deswegen sollte man auch wenn man reinkommt durch die Tür direkt auf den Altar und das Kreuz die Teilnehmerin ist eigentlich gut zufrieden mit dem Entwurf, sie hätte gerne noch ab und zu ein bisschen intensiver reingeschaut, was für Stühle oder ob Teppich oder Holz oder Fliesen ausgewählt werden, Wunsch ist natürlich schwer umzusetzen, wenn man jetzt so viele verschiedene Gruppen hat und die das alle einzeln machen sollen, an der ein oder anderen Stelle wurde in der Gruppe auch gesagt, es könnte jetzt auch nach irgendwas leckeren riechen oder so und das ist die Gruppe meistens viel zu intensiv reingegangen und dann fingen Diskussionen an, obwohl das eigentlich gar nicht so intensiv verlangt wurde mit dem Endergebnis ist die Teilnehmerin weiterhin zufrieden</p>	<p>die Kapelle soll nicht nur ein Raum zum Gottesdienst feiern sein, sondern auch zum zur Ruhe kommen, für sich sein oder um etwas ausarbeiten</p> <p>die Kapelle soll gemütlich sein und eine schöne Atmosphäre haben in der man ein warmes wohliges Gefühl hat und es nicht so kalt ist wie in einer normalen Kirche Kirchencharakter soll gleichzeitig erhalten bleiben</p> <p>Orte zum Zurückziehen sollen vorhanden sein</p> <p>bewegliche Sitzmöglichkeiten um sie auch mal zur Seite zu stellen</p> <p>Flexibilität als Neuerung</p> <p>Schwerpunkt und erster Blick im Raum sollen auf Altar und Kreuz liegen, damit Charakter von Kapelle als Raum für Gott gleich sichtbar ist</p> <p>Zufriedenheit mit Entwurf vorhanden, Wunsch vorhanden noch intensiver und konkreter die Ausgestaltung zu diskutieren (z.B. welche Materialien auf dem Boden etc.), Ansicht wird vertreten, dass Wunsch schwer umzusetzen ist bei so vielen befragten Gruppen, manchmal wurde in eigener Gruppe umblödig intensiv diskutiert</p>	<p>Lena: mh ( ) ihm also uns wars wichtig das das nich nur ein ( ) raum wird ( ) um da ( ) gottesdienst zu feiern sondern ( ) auch ( ) un einfach mal zur rhu zu kommen ( ) vielleicht öh ( ) so (2) einfach mal für sich alleine zu sein ( ) oder was ausarbeiten ( ) äh das =es gemütlich is und ne schöne atmosphäre und nich so öhm ( ) kalt wie inner ( ) normalen kirche sag ich mal ( ) öhm //räuspert// genau irgendwie son ( ) warmes wohliges gefühl das stand glaub ich für uns ( ) im vordergrund ( ) abba= wir wollten trotzdem den kirchencharakter son bisschen aufrechterhalten, also das man ( ) sowohl das eine als auch das andere dann ( ) machen kann #00:01:57-7# (Z. 22-29) [...]</p> <p>Lena: [...] wir wollten ( ) ein paar mehr orte ( ) wo man sich wirklich zurückziehen kann also in der kirche hast du ja die bänke die da stehn und auf die du dich setzen kannst öh ( ) wir ham zum beispiel drauf geachtet das wir bewegliche stühle haben das man die auch mal zur seite stellen kann und ( ) sich vielleicht aufi boden setzen kann oder ( ) öh ( ) so das ( ) genau das wäre so unser modernes was wir da reinbringen wollten //räuspert// #00:03:14-9# (Z. 44-48) [...]</p> <p>Lena: öh genau unser schwerpunkt war dann auf ( ) dem altar oder ( ) auch beim kreuz vorne ( ) und ich glaub das is so weil wir=uns war ganz wichtig das wenn man reinkommt das auf jeden fall der charakter von einer kapelle zu sehen is und nich von einem beliebigen raum ( ) in dem wir uns dann befinden sondern ( ) das=öhm man wirklich steht okay hier is ( ) das=hat schon was mit gott zu tun wo wir hier sind und das is auch uns auch ganz wichtig gewesen ( ) und deswegen wollten wir auch das wenn man ( ) vielleicht reinkommt auch durch die tür oder so das man direkt auf den altar guckt und auf das ehm ( ) kreuz [...] (Z. 65-71) [...]</p> <p>Lena: mh ( ) ja ich bin eigentlich ( ) gut zufrieden ( ) ich hätte gerne noch son bisschen ( ) äh ( ) ab und zu son bisschen intensiver ( ) reingeschaut so ( ) auch w- ( ) was für stühle wir wählen würden oder so oder ob wirklich teppich odta ( ) holz oder fliesen ( ) das äh hätte ich mir noch nen bisschen mehr gewünscht aber is natürlich auch schwer umzusetzen wenn man jetzt äh so viele verschiedene gruppen hat und die das alle so einzeln machen sollen //mhml// ( ) abba das hätten wir auch an ein oder der anderen stelle da ham wir auch so geschaut ja ( ) es könnt ja auch nach irgendwas ( ) leckerem riechen oder so ( ) und äh ( ) da sind wir meistens viel zu intensiv reingegangen und dann ( ) fingen so auch da die diskussionen an ( ) äh obwohl wir das ja eigentlich gar nich so intensiv brauchten ( ) genau ( ) das äh #00:05:26-4# (Z. 78-86) [...]</p> <p>Interviewerin: okay ( ) du hast dein ergebnis grad nochmal gesehen, ( ) zufrieden ( ) weiterhin damit? #00:10:14-9#</p> <p>Lena: joar: ich glaub schon @/ ( ) @ ( ) #00:10:15-6# (Z. 162-164)</p>	<p>Lena</p>	<p>H13</p>
--	--	--	--	---	---	--	-------------	------------

			<p>Interviewerin: okay ( ) dhm kannst du dich noch erinnern wo ihr als Kleingruppe durch die kam- kennzeichnung mit der fahne eurn schwerpunkt gesetzt habt? #00:02:44-8#          Tatjana: mh ( ) das war aufm altar ( ) und da warn wir uns auch alle einig @ ( ) @ #00:02:48-7# (Z. 47-50)          [...]          Tatjana: weil ich find dh- also der altar ( ) ohne einen altar kann ja eigentlich last kein gott- kein gottesdienst stattfinden und ( ) /mh/ der muss dann schon präsent sein und ( ) also das ( ) zentrum ( ) wo auf- wo sich alles drauf fokussiert #00:03:01-7# (Z. 52-54)          [...]          Tatjana: mh ich glaube auch weil ( ) nen altar is ja eigentlich ( ) immer ziemlich groß und kann deswegen auch nen blickfang sein, ( ) und das m- ( ) der dann vielleicht so m- also im mittelpunkt steht wals so groß is ( ) und wenn man dann ( ) den jetz so in die ecke dh- setz den ( ) den mittelpunkt aufn stuhl oder sowas @setzen@ würde ( ) dann ( ) find ich dann passt diese- dieses diese ganze ( ) das ganze gleichgewicht irgendwie überhaupt nich mehr ( ) wenn dann noch son großer altar- irgendwie daneben steht aber der fokus eigentlich auf som ( ) stuhl liegt oder ( ) sitzkissen oder sonstiges #00:03:44-59# (Z. 37-63)          [...]          Tatjana: (2) (d0) schwierige frage ( ) mh (2) ich glaub die raumaufteilung ( ) @ ( ) @ das war jetz eigentlich was ganz anderes aber ich f- ich find die is ziemlich gut gelungen und ( ) bin ich auch (echt) stolz auf uns ( ) weil wir ja ( ) schon des- diesen sitzkreis auch in der mitte haben ( ) sitzmöglichkeiten aber trotzdem ( ) dh das is halt nich so das man reinkommt und denkt so ( ) oh gott hier sind nur stieplätze und nichts anderes ( ) also ich find das schon ( ) ne ziemlich freie gestaltung und auf ( ) die raumaufteilung find ich ziemlich gut gelungen ( ) /mh/ auch das der tabernakel links steht ( ) und dann ( ) das nen bisschen kirchliche schon drin is abba jetz- jetz also klar, ( ) für die meisten ( ) die meisten wissen ja auch (zurzeit) nich ma was nen tabernakel is und dann ( ) muss das direkt nee- jetz nich direkt neben dem altar stehen und das find ich eigentlich ganz gut #00:07:44-0# (Z. 110-119)</p>	<p>auf dem altar liegt der schwerpunkt der Gruppe, da waren sich auch alle einig          weil ohne einen altar kann fast kein Gottesdienst stattfinden und der muss dann schon präsent sein, also das zentrum auf das sich alles fokussiert          der altar ist ja eigentlich immer ziemlich groß und kann deswegen auch ein blickfang sein, der dann vielleicht so im mittelpunkt steht, weil er halt groß ist und wenn man dann den jetz so in die ecke setz und den mittelpunkt auf einen stuhl oder sowas setzen würde, dann passt dieses ganze gleichgewicht irgendwie überhaupt nicht mehr, wenn dann noch so ein großer altar irgendwie daneben steht aber der fokus eigentlich auf so einem stuhl liegt oder Sitzkissen oder sonstiges          die raumaufteilung gefällt der teilnehmerin am besten, die ist ziemlich gut gelungen und sie ist echt stolz drauf.          Gruppe hat sitzkreis in der mitte als sitzmöglichkeiten, aber trotzdem soll es nicht so sein, dass man reinkommt und denkt "oh gott hier sind nur stieplätze und nichts anderes", es soll eine ziemlich freie gestaltung sein und die raumaufteilung ist ziemlich gut gelungen, auch das der tabernakel links steht, ein bisschen kirchliches ist dann im raum drin, die meisten wissen ja auch zurzeit nicht, was ein tabernakel ist und dann muss der nicht direkt neben dem altar stehen</p>	<p>auf dem altar liegt der schwerpunkt der Gruppe, weil ohne altar fast kein Gottesdienst stattfinden kann, der sollte als zentrum auf das sich alles fokussiert präsent sein          der altar kann aufgrund der größe gut ein blickfang sein (besser als beispielsweise ein stuhl), deswegen sollte der nicht in einer ecke stehen, denn dann passt dieses ganze gleichgewicht nicht mehr. altar sollte als blickfang im fokus stehen          die raumaufteilung gefällt der teilnehmerin am besten, die ist ziemlich gut gelungen und sie ist echt stolz drauf (beispielsweise das tabernakel links steht ist ein guter kompromiss, so ist ein bisschen kirchliches im raum, die meisten wissen ja aber zurzeit nicht, was ein tabernakel ist und deswegen muss der nicht direkt neben dem altar stehen)          Gruppe hat sitzkreis in der mitte als sitzmöglichkeiten, es soll aber eine ziemlich freie gestaltung sein</p>
--	--	--	---	---	--

<p><b>III14</b></p>	<p>H14</p>	<p>Julia</p>	<p>Julia: [...] abba sonst eigentlich relativ so wie man ihn kennt mit predigt und ( ) kommunion und ( ) alles was so dazu gehört #00:03:06-5# (Z. 51 f.)                  Lena: [...] ah das=es gemütlich ist und ne schöne atmosphäre und nich so öhm ( ) kalt wie inner ( ) normalen kirche sag ich mal ( ) [...] (Z. 24-26)                  Lena: [...] also für mich ist auch das kretz hinter dem altar wie auch inner kirche ich find das gehört so dazu [...] (Z.34 f.)                  Lena: [...] wenn man in die kirche rein kommt ist es ja schon so t- ( ) überhaupt nich bunt sondern recht kalt gestaltet ( ) öhm ( ) es is auch ganz kalt vom gefühl her wenn man da reingeh also ( ) so vor allem wenn man vom drauffen vom warmen weiter kommt dann in die kirche geht ( ) das wollen wir ändern [...] (Z. 40-43)                  Lena: [...] wir wollten ( ) ein paar mehr orte ( ) wo man sich wirklich zurückziehen kann also in der kirche hast du ja die bänke die da stehn und auf die du dich setzen kannst abba ( ) wir ham zum beispiel drauf geachtet das wir bewegliche stühle haben das man die auch mal zur seite stellen kann und ( ) sich vielleicht auf'n boden setzen kann oder ( ) öh ( ) so das ( ) genau das wäre so unser modernes was wir da reinbringen wollten //räusperni// #00:03:14-9# (Z. 44-48)</p>	<p>eigentlich relativ so wie man einen Gottesdienst kennt, mit Predigt und Kommunion, alles was so dazu gehört                  das es gemütlich ist und eine schöne Atmosphäre und nicht so kalt wie in einer normalen Kirche ist wichtig                  das Kreuz hinter dem Altar wie auch in einer Kirche gehört dazu                  wenn man in die Kirche reinkommt ist es ja schon so überhaupt nicht bunt, sondern recht kalt gestaltet, es ist auch ganz kalt vom Gefühl her, wenn man da reingeh so vor allem wenn man vom Draußen vom warmen Weiter in die Kirche geht, das sollte geändert werden                  man sich wirklich zurückziehen kann, also in der Kirche hat man die Bänke stehen auf die man sich setzen kann, aber es würde zum Beispiel darauf geachtet, dass es bewegliche Stühle sind, die man auch mal zur Seite stellen kann, das ist das Modernen, was mit reingebracht werden sollte in den Entwurf</p>	<p>Predigt und Kommunion sind zwei der Bestandteile eines Gottesdienstes                  eine normale Kirche wird als kalt wahrgenommen (fällt vor allem auf, wenn man von draußen vom warmen Wetter rein kommt) und hier Änderungswunsch vorhanden                  eine Kirche ist ausgestattet mit einem Altar, hinter der ein Kreuz ist, außerdem gibt es Bänke zum Sitzen, hier Änderungswunsch: flexible Bestuhlung und Orte zum Zurückziehen                  Predigt und Kommunion sind zwei der Bestandteile eines Gottesdienstes, die bekannt sind                  in der Kirche ist es (auch vom Gefühl) kalt, fällt vor allem auf, wenn man von draußen vom warmen Wetter rein kommt                  Änderungswunsch hier vorhanden                  in einer Kirche gibt es Bänke zum Sitzen, flexible Bestuhlung ist gewünscht und Orte zum Zurückziehen</p>
<p><b>III15</b></p>	<p>H14</p>	<p>Julia</p>	<p>Intervievrin: [...] erzählt mir doch mal bitte einmal wie es dazu gekommen ist das du an dem projektschritt mitgemacht hast #00:00:09-6# (Z. 2 f.)                  Julia: (jar) das hat erstmal mit zahn gehabt das ich eigentlich bei hospiz war und da einer rausgehen musste @/()//mhml/ und dann hat ich halt geguckt was die andere warm und ehrlich gesagt wars eigentlich nur ( ) ausschussverfahren ( ) weil das andere war dann kleiner und so ich hab höhnungs und son gedöns also ( ) hab ich mich halt dafür entschlossen ( ) und weil da auch so wenige warn ( ) (und das auch jeder teil ( ) stattfinden kann #00:00:27-0# (Z. 4-9)                  Intervievrin: [...] worüber habt ihr so gesprochen? #00:00:48-5# (Z. 16)                  Julia: (2) öhm ( ) (muss überlegt) @/() (3) mhja es ging auf alle fälle erstmal halt um die kapelle also über den gottesdienst was man da so macht ( ) und da hatten wir halt überlegt was [...] öhm was so ( ) am ( ) wichtigsten für uns in einem ( ) gottesdienst wir ( ) u: und abba zum schluss haben wir halt noch weiß ich noch genau das wir gesagt haben (das mans) hätte auch anders gestalten können weil wir alles nen bisschen sehr ( ) fest an dem ( ) gottesdienst warn wie wir den kennen und so und das versucht haben im prinzip da mal rein zu bringen und ( ) so und ( ) ja #00:01:22-4# (Z. 17-25)                  Intervievrin: mhml ( ) aber kreis war für euch schon auch ( ) (weiter) #00:03:29-9#                  Julia: aber nen halbkreis da ja genau zum altar hin geöffnet //mhml/ ja #00:03:33-2#                  Intervievrin: okay also son bisschen so wies in rulle auch gerad is? #00:03:35-7#                  Julia: genau @/()@ #00:03:35-7# (Z. 59-62)                  Julia: ja wir wollten halt noch mehr drin haben also wir dürften ja nur nen</p>	<p>Teilnehmer war erst beim Workshop "Hospiz" und da musste einer rausgehen und dann hat sie halt geguckt, was die anderen Workshops waren und es war eigentlich nur Ausschussverfahren, weil das andere war Kleiner und sie hat Höhenangst und so, sie hat sich dann für das Planspiel entschieden weil da auch so wenige waren und das jeder Workshop auch stattfinden kann                  es ging auf alle Fälle in dem Planspiel um die Kapelle, also über den Gottesdienst, was man da so macht und es wurde überlegt, was so am wichtigsten an einem Gottesdienst für die Gruppe ist, aber zum Schluss wurde festgehalten, dass man es auch anders hätte gestalten können, weil alles ein bisschen sehr an dem Gottesdienst wie er bekannt war versucht wurde im Prinzip reinzubringen                  ein zum Altar geöffnet Halbkreis war die gewünschte Positionierungsform,                  ein bisschen so, wie es in Rulle gerade auch ist                  die Gruppe wollte noch mehr in den Raum legen, aber es dürfen ja nur ein paar</p>	<p>Teilnahme aufgrund von...                  ... Ausschussverfahren und fehlenden Alternativen, weil sonst kein anderer wollte                  ... bewusste Auswahl des Workshops                  ... Interessiert an Teilnahme durch Ortsverbundenheit und Wunsch nach Veränderung, sieht Planspiel als Chance zur Veränderung                  &gt;&gt; zweimal bewusste, interessierte Teilnahme, einmal aufgrund fehlender Alternativen                  Rückmeldung zu Ergebnis:                  Zufriedenheit mit dem Entwurf vorhanden,                  Entwurf hätte auch anders aussehen können, starke Orientierung an Bekanntem z.B. bei Positionierung (ein zum Altar geöffnet Halbkreis) sichtbar                  Auswahlmöglichkeiten nicht alle mehr präsent, was man hätte machen können, aber Ergebnis so wie es ist ganz gut                  Rückmeldung zu Planspiel:                  im Planspiel ging es um eine Kapelle und darum, was der Gruppe im Gottesdienst am wichtigsten ist                  Entwurf hätte auch anders aussehen können                  starke Orientierung an Bekanntem                  z.B. bei Positionierung (ein zum Altar geöffnet Halbkreis) sichtbar                  vorgegebene Anzahl der auszuwählenden</p>

			<p><i>paar () platanen und wir hatten nur so vier @()@/mhm/sozialogen () (...)</i> (Z. 111 f.)</p> <p><i>Interviererin: mhm () gab's irgendwas wo ihr auch wirklich () nich () einig ward und es lange ausdiskutieren musste? #00:09:31-9#</i></p> <p><i>Julia: mhm () ich glaub das ging eigentlich, es war eher so () am anfang als wir diese platanen ausgesucht haben für allgemein welche wörter wir brauchen für den gottesdienst () war halt das wir einfach viel zu viel hatten und uns da nie entscheiden konnten welche wir rausnehmen sollen ()/mhm// das war son hin und her dann () weil dann manche hatten dann sowas wie predigen und kommunion raus () und dann aber das ja doch wieder wichtig und dann kam's wieder rein und dann war das nur son hin und her und () ausdiskutiere bis wir das dann son bisschen in bereiche geteilt haben und dann geguckt haben was davon am wichtigsten is () das war glaub ich das was am längsten gedauert hat #00:09:59-4#</i></p> <p><i>Interviererin: hast du denn das gefühl ihr habt als gruppe eine gemeinsame zukaufvision gefunden? von kapelle? oder gab's da schon unterschiedliche () schwerpunkte? #00:10:07-0#</i></p> <p><i>Julia: na doch das war dann schon immer () das man sich dann nachher einig war () also nen bisschen das man dann auch () sich gegenseitig argumentiert hat und dann () die argumente der anderen auch gut fand () /mhm// so also nich so das ich jetzt sage nein, () ich find das total doof () ich will das eigentlich da lassen abba () komm () öhm das fand ich das ging eigentlich vollkommen (...)</i></p> <p><i>Julia: ja? @()@ () öhm () auf alle fälle () war das () bei uns wichtig das das nen bisschen jugendlicher gestaltet is () und () die kapelle is dann im prinzip hell gestaltet öhm () mim bisschen farbe und () öhm () ja so heiligkeit () jugendlicher () und vom gottesdienstaufbau her eigentlich () ähnlich wie ein normaler nur mehr mit musik untermalt und nen bisschen () schwingvoller /mhm/ () sag ich mal so #00:10:59-5# (Z. 162-166)</i></p>	<p>viele in der Gruppe</p> <p>es ging eigentlich, dass man sich einig war und nicht so viel ausdiskutieren musste, es war eher so, dass am Anfang die Platanen ausgesucht wurden, die allgemein für einen Gottesdienst gebracht wurden, dann waren es einfach viel zu viele und es kamte sich nie entscheiden werden, welche rausgenommen werden sollen, das war ein hin und her, weil dann manche wollten dann sowas wie Predigen und Kommunion raus und dann da ist ja dann doch wieder wichtig und kann wieder rein und dann war das so ein hin und her und Ausdiskutiere, bis es dann von der Gruppe so ein bisschen in Bereiche geteilt wurde und geguckt wurde, was davon am wichtigsten war, das hat am längsten gedauert</p> <p>Würde als Gruppe eine gemeinsame Zukunftsvision von der Kapelle entwickelt oder gab es schon unterschiedliche Schwerpunkte?</p> <p>Das war dann schon immer, dass man sich dann nachher einig war, ein bisschen auch, dass man sich gegenseitig argumentiert hat und dann die Argumente der Anderen auch gut fand, also nicht so das gesagt wurde, „nein, () ich find das total doof () ich will das eigentlich da lassen abba () komm“, das ging eigentlich vollkommen</p> <p>Der Gruppe war auf alle Fälle wichtig, dass es ein bisschen jugendlicher gestaltet ist und die Kapelle im Prinzip hell gestaltet mit ein bisschen Farbe ist, Heiligkeit, jugendlicher vom Gottesdienstaufbau her, ähnlich wie ein normaler Gottesdienst nur mit mehr Musik untermalt, ein bisschen schwingvoller</p>	<p>Platanen mit Gruppe besprochen</p> <p>anfängliche Auswahl war zu groß, schwierig sich einzuschänken, auch aufgrund verschiedener Meinung, die in der Gruppe vertreten wurden, Entscheidungen wurden mehrmals geändert, Einteilung in Bereiche wurde mehrfach geändert, Einteilung in Bereiche war hilfreich, Abwägen in den einzelnen Bereichen, was am wichtigsten ist, hat am längsten gedauert</p> <p>nach einem argumentativ-gefügterten Austausch war eine Einigung immer möglich, sodass von einem gemeinsamen Entwurf gesprochen werden kann</p> <p>Einigkeit in der Gruppe, dass es Änderungen in der Kapelle bedarf, um sich wohlfühlen zu können</p> <p>Diskussionsbereitschaft bei einigen Sachen höher als bei anderen, Diskussion in Gruppe manchmal intensiver als nötig</p> <p>Selbstbeschreibung des Ergebnisses: Gestaltung des Raumes wichtig, jugendlicher Gottesdienstaufbau ebenso gewünscht, ähnlich wie ein normaler Gottesdienst nur mit mehr Musik untermalt und ein bisschen schwingvoller</p>	<p>auch aufgrund verschiedener Meinung, die in der Gruppe vertreten wurden, Entscheidungen wurden mehrmals geändert, Einteilung in Bereiche war hilfreich, Abwägen in den einzelnen Bereichen, was am wichtigsten ist, hat am längsten gedauert</p> <p>Wunsch: intensivere und konkretere Ausgestaltung (z.B. was für Stühle oder welchen Boden) gewünscht, aber auch Bewusstsein, dass Wunsch schwer umzusetzen ist, aufgrund der Vielzahl an Gruppen und Meinungen</p> <p>Rückmeldungen zur Gruppe: nach einem argumentativ-gefügterten Austausch war eine Einigung immer möglich, sodass von einem gemeinsamen Entwurf gesprochen werden kann und in den Grundsätzen gleichen gestellten Vorstellungen</p> <p>Einigkeit in der Gruppe, dass es Änderungen in der Kapelle bedarf, um sich wohlfühlen zu können</p> <p>Diskussionsbereitschaft bei einigen Sachen höher als bei anderen, Diskussion in Gruppe manchmal intensiver als nötig</p> <p>Selbstbeschreibung des Ergebnisses: Gestaltung des Raumes wichtig, jugendlicher Gottesdienstaufbau ebenso gewünscht, ähnlich wie ein normaler Gottesdienst nur mit mehr Musik untermalt und ein bisschen schwingvoller, Alter sollte nicht verloren gehen</p>
--	--	--	---	---	---	---

	<p>Interviewerin: [...] warum hast du bei dem projektschritt mitgemacht? #00:00:24-4#</p> <p>Lena: also auf ein unserer seminare vom m freiwilligen sozialen jahr ( ) öhm hatten wir verschiedene workshops die angeboten wurden ( ) und ein workshop war halt kapelle aufmöbeln, und da hatte ich mich dann ( ) eingetragen, ( ) odda ( ) Breitgestellt das zu machen @ ( ) //mhml//ja und so=äh kam ich dann dazu #00:00:40-2#</p> <p>Interviewerin: kamst du dich noch erinnern, ( ) was du irgendwie so gedacht hast als du von dem projekt gehört hast? #00:00:45-5#</p> <p>Lena: mmh erst hab ich überlegt das es ein bisschen trocken wird weil ich ja auch nicht wusste das das so spielerisch äh ( ) dargestellt wird ( ) abba ( ) irgendwie hats mich auch schon interessiert öh wie man ( ) wie das so ( ) wird also es war=ja ( ) ge- da wird halt gesagt das is nen planspiel ( ) und an einigen planspiel- spielen hab ich halt schon teilgenommen und dann dach ich so joor ich öh probier das mal aus und hatte aber vorher ganz andere vorstellungen das das gar nich so wird wies so ( ) dann aufgebaut war ( ) genau; aber öh ( ) ja var doch ( ) ganz cool dargestellt @ ( ) @ #00:01:11-2# (Z. 4-18)</p> <p>[...]</p> <p>Lena: mh ( ) über einige sachen haben wir viel diskutiert was jets wichtiger is [...] (Z.51)</p> <p>[...]</p> <p>Lena: [...] aber ich glaube wir waren uns alle schon sehr einig das ( ) sich ein bisschen was ändern sollte wann ( ) wir so uns wohl fühlen wollen richtig /mhml/ ( ) in soner kapelle #00:03:36-9# (Z. 53-55)</p> <p>[...]</p> <p>Lena: mh ( ) ja ich bin eigentlich ( ) gut zufrieden ( ) ich hätte gerne noch son bisschen ( ) äh ( ) ab und zu son bisschen intensiver ( ) reingeschau so ( ) auch w- ( ) was für stühle wir wählen würden oder so oder ob wirklich teppich odda ( ) holz oder fliesen ( ) das äh hält ich mir noch nen bisschen mehr gewünscht aber is natürlich auch schwer umzusetzen wenn man jets äh so viele verschiedene gruppen hat und die das alle so einzeln machen sollen /mhml/ ( ) abba das hatten wir auch an ein oder der anderen stelle da ham wir auch so gewacht; ja ( ) es könnt ja auch nach irgendwas ( ) leckerem trinken oder so ( ) und äh ( ) da sind wir meistens viel zu intensiv reingegangen und dann ( ) fingen so auch da die diskussionen an ( ) äh obwohl wir das ja eigentlich gar nich so intensiv brauchen ( ) genau ( ) das äh #00:05:26-4# (Z. 78-86)</p> <p>[...]</p> <p>Interviewerin: okay ( ) super danke öhm ( ) was möchtest du denn noch zum dritten projektschritt sagen, gibts irgendwas was, ( ) du noch erzählen möchtest zu dem ( ) planspiel was du erlebt hast? #00:09:02-7#</p> <p>Lena: mmh ( ) ich fand das war ne schöne erfahrung ( ) mal sich gedanken darüber zu machen ( ) wie man alle ideen überhaupt ( ) unter änen hut bekommt weil wir hatten halt ( ) auch wirklich so viele ideen die wir gar nich alle mit einbringen konnten ( ) und sich da halt zu spezialisieren also welchen ( ) was is uns eigentlich an wichtigsten in soner=so einem raum und ( ) für alle var direkt klar ( ) wir wollen halt den altar nich verlieren und ich find dafür is son projekt oder auch son ehml ( ) planspiel ( ) ganz cool weil darüber denkste ja nich da wenn du son raum bearbeitst, sondern das ma- das regt ja erst zum an ( ) na das regt zum andenken an @ ( ) @ ( ) //mhml//genau ( ) und äh genau deswegen ( ) das fand ich ganz cool #00:09:41-0# (Z.139- 149)</p> <p>[...]</p> <p>Interviewerin: das heißt ihr habt schon some gemeinsame vorstellung davon gehabt so im groben und ganzen dann doch? #00:10:00-2#</p> <p>Lena: ja ich glaub schon ( ) also einige sachen widersprechen halt immer das is ja auch so abba ( ) ich glaub so wo ich jetz so völlig aus den wolken verfallen bin wo ich so dachhe was soll das, dann immer kapelle hat ich schlab</p>	<p>H15</p> <p>Lena</p>	<p>Teilnehmerin war auf Seminar vom Freiwilligen Sozialen Jahr, es wurden verschiedene Workshops angeboten und ein Workshop war "Kapelle aufmöbeln", da hat sie sich eingetragen oder bereitgestellt</p> <p>sie hat erst überlegt, dass es ein bisschen trocken wird, weil sie nicht wusste, dass das so spielerisch dargestellt wird, aber es hat sie schon auch interessiert, wie das so wird, weil gesagt wurde, dass es ein Planspiel ist und sie an einigen Planspielen auch schon teilgenommen hat und sie dann dachte, sie probirt es mal aus, sie hatte aber vorher ganz andere Vorstellungen davon wie es wird und wie es aufgebaut war, "war doch ( ) ganz cool dargestellt"</p> <p>( ) über einige Sachen wurde viel diskutiert, was jetzt wichtiger ist</p> <p>die Gruppe war sich schon sehr einig, dass sie ein bisschen was ändern sollten, wenn sie sich wohl fühlen wollen in der Kapelle</p> <p>die Teilnehmerin ist eigentlich gut zufrieden mit dem Entwurf, sie hätte gerne noch ab und zu ein bisschen intensiver reingeschaut, was für Stühle oder ob Teppich oder Holz oder Fliesen ausgewählt werden, Wunsch ist natürlich schwer umzusetzen, wenn man jetzt so viele verschiedene Gruppen hat und die das alle einzeln machen sollen, an der einen oder anderen Stelle würde in der Gruppe auch gesagt, es könnte jetzt auch nach irgendwas leckerem riechen oder so und das ist die Gruppe meistens viel zu intensiv reingegangen und dann fingen Diskussionen an, obwohl das eigentlich gar nicht so intensiv verlangt wurde</p> <p>die Teilnehmerin fand es war eine schöne Erfahrung, sich mal Gedanken darüber zu machen, wie man alle Ideen überhaupt unter einen Hut bekommt, weil es waren wirklich viele Ideen in der Gruppe, die gar nicht alle mit eingebracht werden konnten und sich dann halt zu spezialisieren, was der Gruppe eigentlich am wichtigsten in so einem Raum ist und für alle war direkt klar, wir wollen halt den Altar nicht verlieren, für so ein Projekt ist auch ein Planspiel ganz cool, weil darüber denkt man ja nicht nach, wenn man so einen Raum betritt, sondern das regt ja erst zum Nachdenken an, deswegen findet sie das Planspiel ganz cool</p> <p>im Großen und Ganzen wurde eine</p>	<p>Teilnehmerin hat diesen Workshop aus mehreren Workshops ausgewählt</p> <p>Anfängliche Bedenken, dass Methode „ein bisschen trocken“ wird, Interesse an methodischer Umsetzung, hatte Planspielverfahren, hatte andere Vorstellungen, aber "war doch ( ) ganz cool dargestellt"</p> <p>Diskussionsbereitschaft bei einigen Sachen höher als bei anderen, Einigkeit in der Gruppe, dass es Änderungen in der Kapelle bedarf, um sich wohl fühlen zu können</p> <p>Zufriedenheit mit dem Entwurf bei Teilnehmerin, Wunsch nach noch intensiveren und konkreteren Ausgestaltung vorhanden (z.B. was für Stühle oder welchen Boden), Bewusstsein, dass Wunsch schwer umzusetzen ist, aufgrund der Vielzahl an Gruppen und Meinungen</p> <p>Diskussion in Gruppe manchmal intensiver als nötig</p> <p>Planspiel war eine schöne Erfahrung hinsichtlich, wie man viele verschiedene Ideen zu einem Entwurf zusammenführen kann und was der Gruppe an einer Kapelle am wichtigsten ist</p> <p>Alter sollte nicht verloren gehen</p> <p>Planspielmethode für Projekt ganz cool, weil man so zum Nachdenken angeregt wird im Großen und Ganzen wurde eine gemeinsame Vorstellung entworfen, auch wenn sich einige Sachen halt immer widersprechen, grundsätzlich eher gemeinsam gestellte Vorstellungen von Kapelle</p> <p>Auswahlmöglichkeiten nicht alle mehr präsent, aber Ergebnis so wie es ist ganz gut</p>
--	---	------------------------	---	--

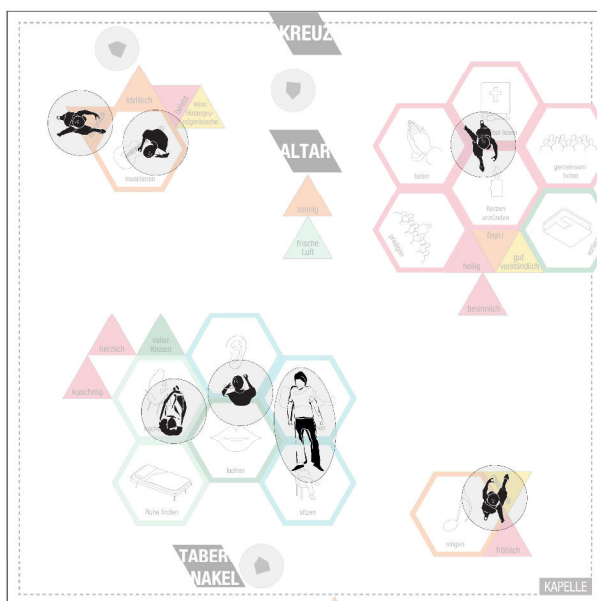
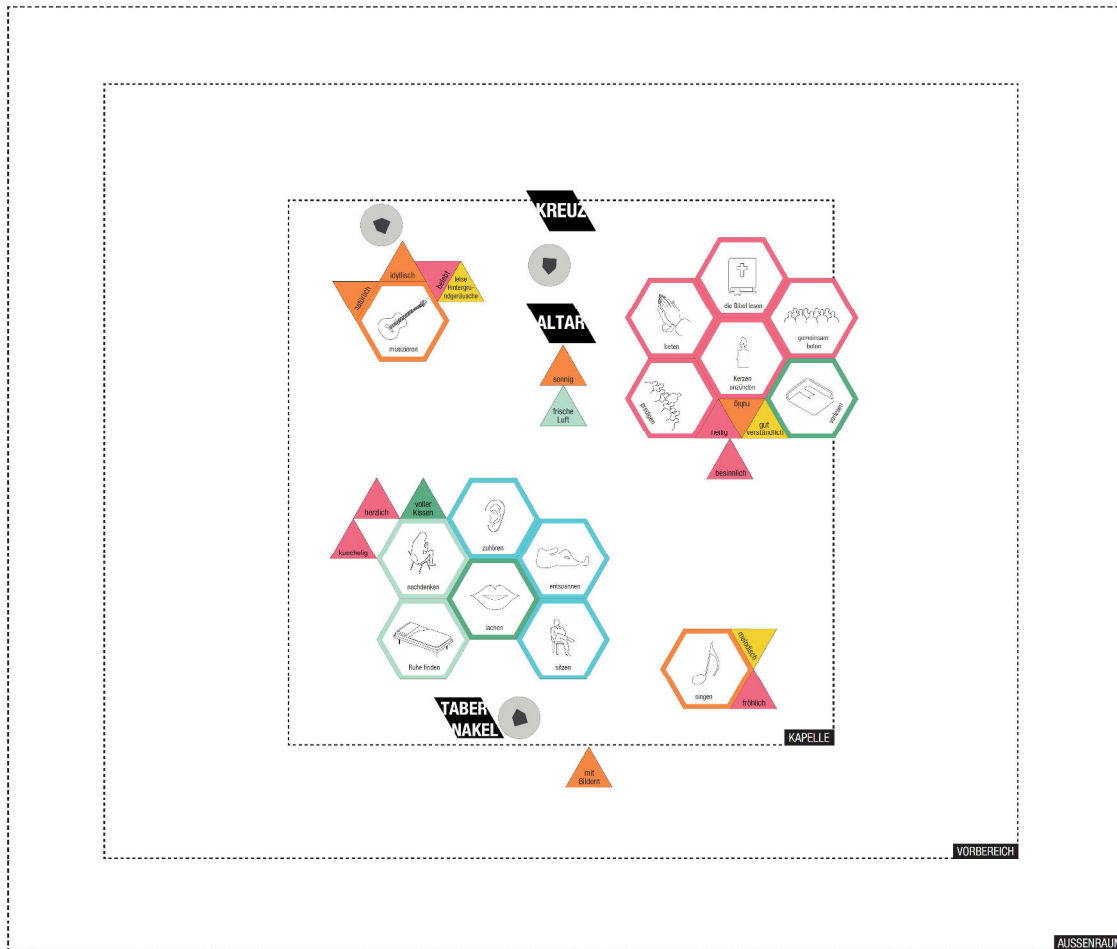


		<p>ich nich #00:10:09-7# (Z. 155-159) [...] Lena: ich weiß nich mehr wie viele andere begriffe es da gab und oh was es da alles für sachen gab man musste ja echt aus vielen teilen was rausmachen (.) aber so wie das grad aussah fand ich das war ganz gut #00:10:25-6# (Z. 166-168)</p>	<p>gemeinsame Vorstellung entworfen, auch wenn sich einige Sachen halt immer widersprechen, es waren keine Vorstellungen dabei, wo die Teilnehmerin jetzt völlig aus den Wolken gefallen ist und dachte, was soll das denn in einer Kapelle die Teilnehmerin weiß nicht, wie viele andere Begriffe es gab und was da alles so für Sachen gab, man musste ja echt aus vielen Teilen aussuchen, aber so wie der Endentwurf aussieht, findet sie es ganz gut</p>		
		<p>Tatjana: mh (.) ich war ja mit meiner FSJ-gruppe im HMF (.) und da ich auch (.) da- ich wohne da direkt in der nähe, und da ich noch davor dann schon (.) paar mal öfter da war und deswegen auch schon nen paar mal auch in der kapelle (.) dacht ich mir da muss doch mal was geändert werden (.) weil mich das immer schon gestört hat dieses total dunkle und beengte und (.) (diese (.) läuft da immer das kann man vielleicht nich so ändern abba (.) und ich war da schon als erstkommunikant und hat mich da schon aufgeregt und dann hab ich das gehört (.) das es die chance gibt da vielleicht was zu ändern und da dacht ich mir jäh, (.) da mach ich doch dann jetzt mal mit (.) vielleicht ändert sich dann ja was #00:00:45-7# (Z. 4-11) [...] Tatjana: ganz genau (.) wir hatten- (.) konnten mit mehr- unter- (.) zwischen mehreren sachen wählen (.) und dann (.) dacht ich mir dann geh ich dahin #00:00:55-7# (Z.16.f) [...] Tatjana: (.) also es war am anfang ziemlich schwierig überhaupt erst in ein gespräch rein zu kommen (.) fand ich unter uns vier weil wir alle (.) komplett unterschiedliche vorstellungen haben (.) von (.) a- davon wie eine kapelle aussehen muss //mh// (.) zum beispiel ich war mehr davon geprägt das diese kapelle auch wenns ehm ne jugendbildungsstätte ist (.) trotzdem auch (.) noch wie some kapelle aussehen muss son bisschen dieses- diesen kirchlich an touch haben soll (.) andere dachten dann wieder (der-) das muss son bisschen mehr jugendlicher sein und (.) alles mehr so gechillt (.) und dann (.) aber irgendwann (.) ham wir dann (.) am anfang wars nen bisschen schwierig (.) ins gespräch zu kommen aber nachher hat sich das dann- ham wir gut diskutiert und dann (.) ham wir- konnten wir uns auch immer schnell einigen (.) irgendwann //mh// (.) ich fand auch gar das wir immer alle ausgedrät- (.) ausreden lassen haben #00:01:46-3# (Z.20-30) [...]</p>	<p>die Teilnehmerin war mit ihrer FSJ-Gruppe im HMF und sie wohnt auch direkt in der Nähe, sie war schon ein paar Mal öfters im HMF und deswegen auch schon ein paar Mal auch in der Kapelle, sie dachte, da muss doch mal was geändert werden, weil sie das immer schon gestört hat dieses total dunkle und beengte und die Luft da immer, auch wenn man das vielleicht nicht so ändern kann, aber sie war schon als Erstkommunikant da und hat sich aufgeregt, dann hat sie gehört, dass es die Chance gibt da vielleicht etwas zu ändern und da dachte sie sich, "jäh, (.) da mach ich doch dann jetzt mal mit (.) vielleicht ändert sich dann ja was"</p> <p>es konnte zwischen mehreren Sachen gewählt werden, dann dachte sie sich sie geht mal zum Workshop "Kapelle aufmbeih"</p> <p>Es war am Anfang ziemlich schwierig überhaupt erst in ein Gespräch rein zu kommen unter den vier Gruppenmitgliedern, weil alle komplett unterschiedliche Vorstellungen haben davon wie eine Kapelle aussehen muss, zum Beispiel war sie mehr davon geprägt, dass diese Kapelle auch</p>	<p>Interessiert an Teilnahme durch Ortsverbundenheit und Wunsch nach Veränderung, sieht Planspiel als Chance zur Bewusste Wahl des Workshops</p>	

<p><i>rapana: tchjara es reting gut ( ) reijana tatar gur das war anese vorgahen schon hatten also das war eine auswahlmöglichkeiten hatten ( ) öhm weil sonst wärs glaub ich ziemlich schwierig geworden ( ) ( ) was n- ( ) was muss da jetz rein und ( ) so war es ( ) viel einfacher ( ) in=einn sinn im anderen sinne wars auch viel schwieriger weil man gerade so viele ( ) möglichkeiten hatte und da die wichtigsten rauszusuchen musste. ( ) und das fand ich ( ) richtig cool das war ne richtig gute idee #00:08:29-0# (Z. 126-131)</i></p>																																																				

# Gruppe A

Titel: „Während des Gottesdienstes“



Gruppe: JGT Heepen 7a,b

Szenario: Gottesdienst

Moderator\_in: Jonas, Daniel

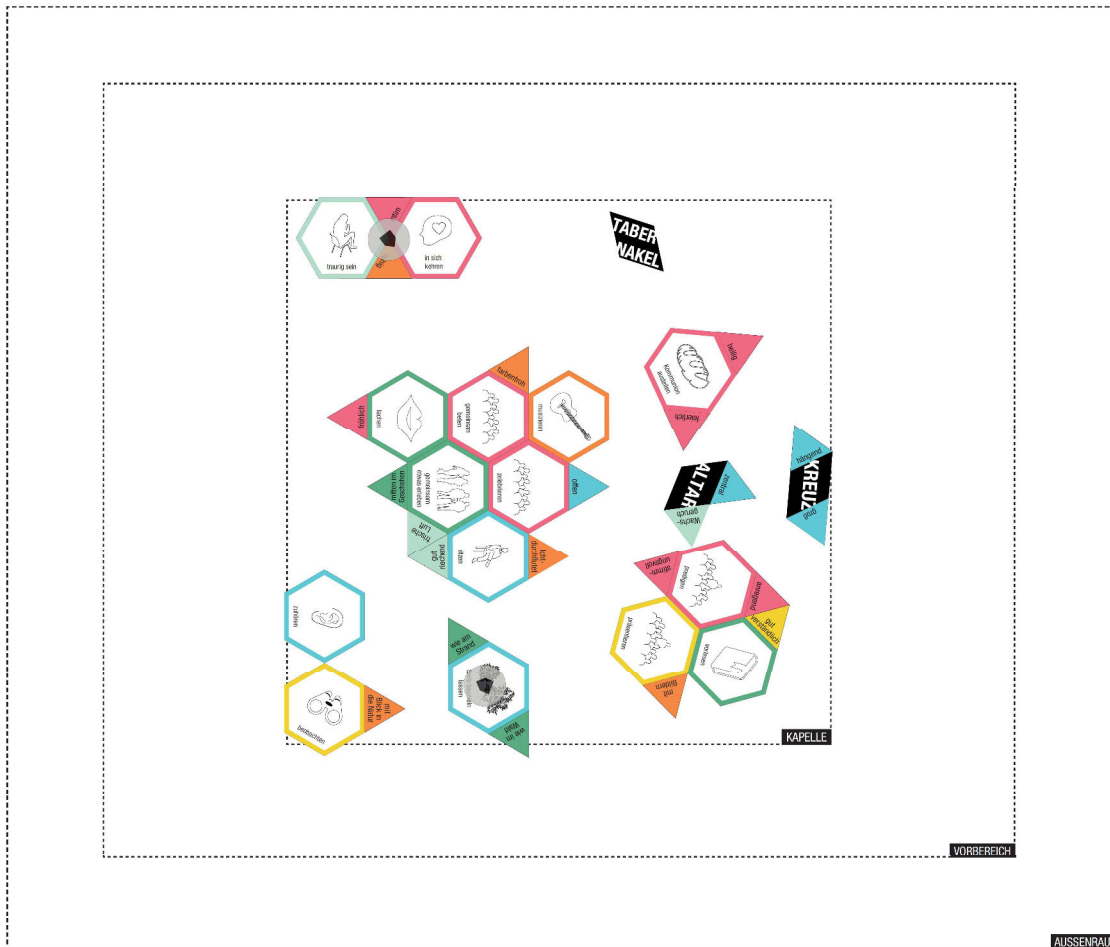
Potenzial: Flexibilität, ruhig/entspannt, locker

Anmerkungen: keine Frontalpredigt  
Zusammenkommen am Altar  
Tabernakel am anderen Ende  
Möglichkeit des Rückzugs  
heller, offener Raum

(digital nachgestellte Ergebnisdarstellung aus Projektbericht 2015, S. 285)

## Gruppe B

Titel: „Lasst uns miteinander...“



Gruppe: FWD-Seminar

Szenario: Gottesdienst

Moderator\_in: Gero

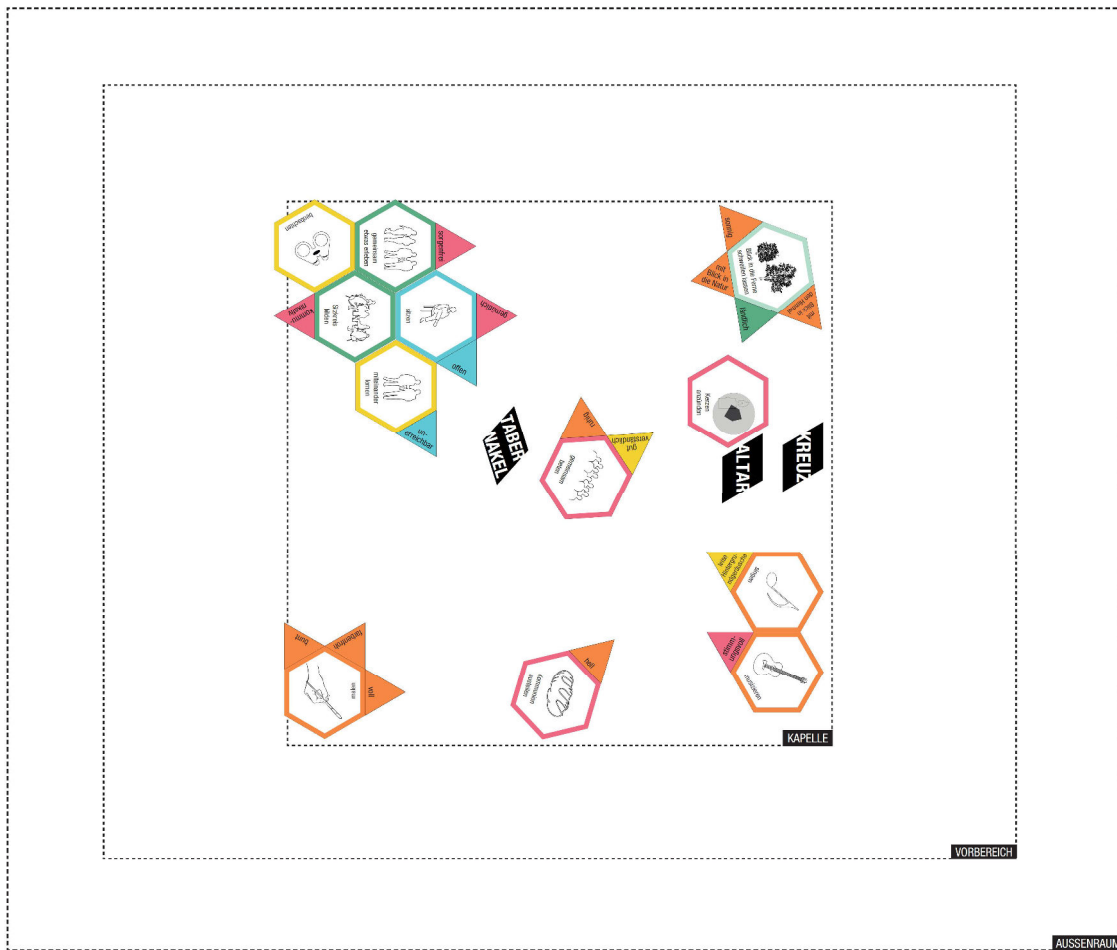
Potenzial: Ein Ort der Ruhe,  
Gemeinsamkeit, Geborgenheit

Anmerkungen: offener Halbkreis im Zentrum  
heller offener Raum  
Rückzugsmöglichkeit am Rand  
der Predigt lauschen und in  
die Ferne schauen

(digital nachgestellte Ergebnisdarstellung aus Projektbericht 2015, S. 286)

## Gruppe C

Titel: Ohne Titel



Gruppe: Firmlinge Quakenbrück

Szenario: Gottesdienst

Moderator\_in: Gero

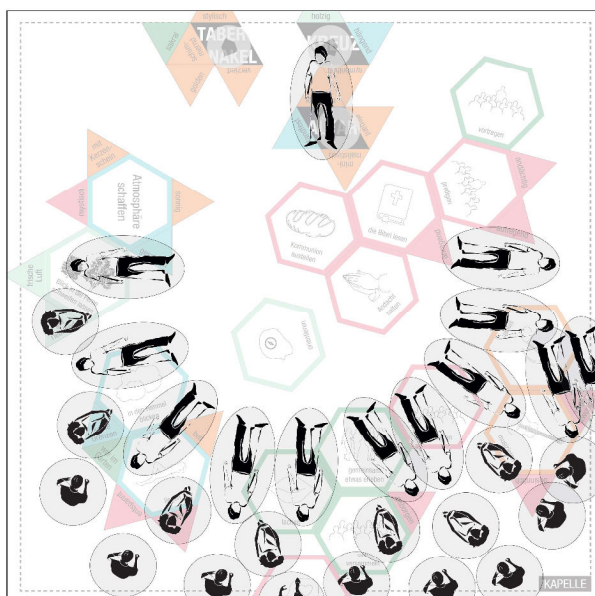
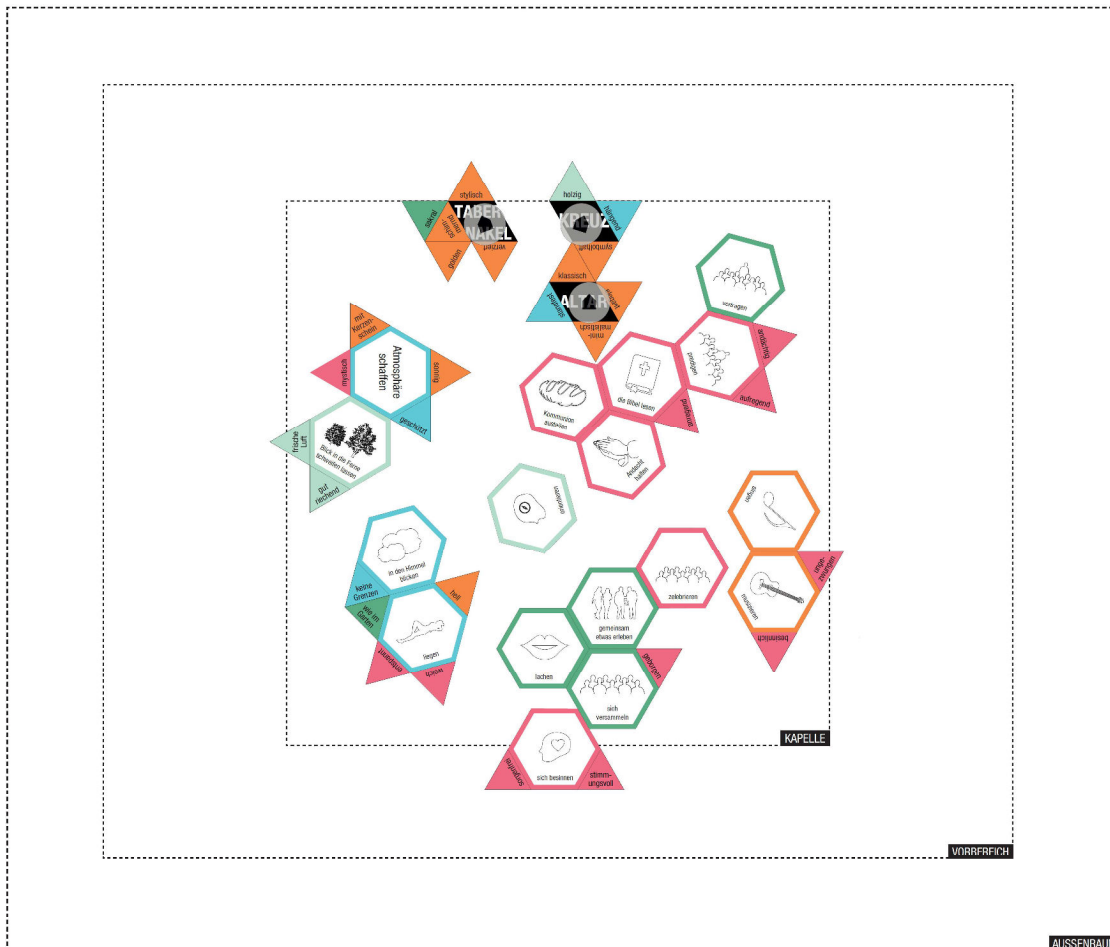
Potenzial: -

Anmerkungen: ruhige, klassisch andächtige  
Atmosphäre  
auf den Pastor ausgerichtet  
heller, offener Raum mit  
Ausblick in die Natur

(digital nachgestellte Ergebnisdarstellung aus Projektbericht 2015, S. 287)

# Gruppe D

Titel: „Gottesdienst erliegen“



Gruppe: Freiwilligenseminar  
Bistum Osnabrück

Szenario: Gottesdienst

Moderator\_in: Gero

Potenzial: bequem, gesellig, Intimität,  
ungezwungen, natürlich

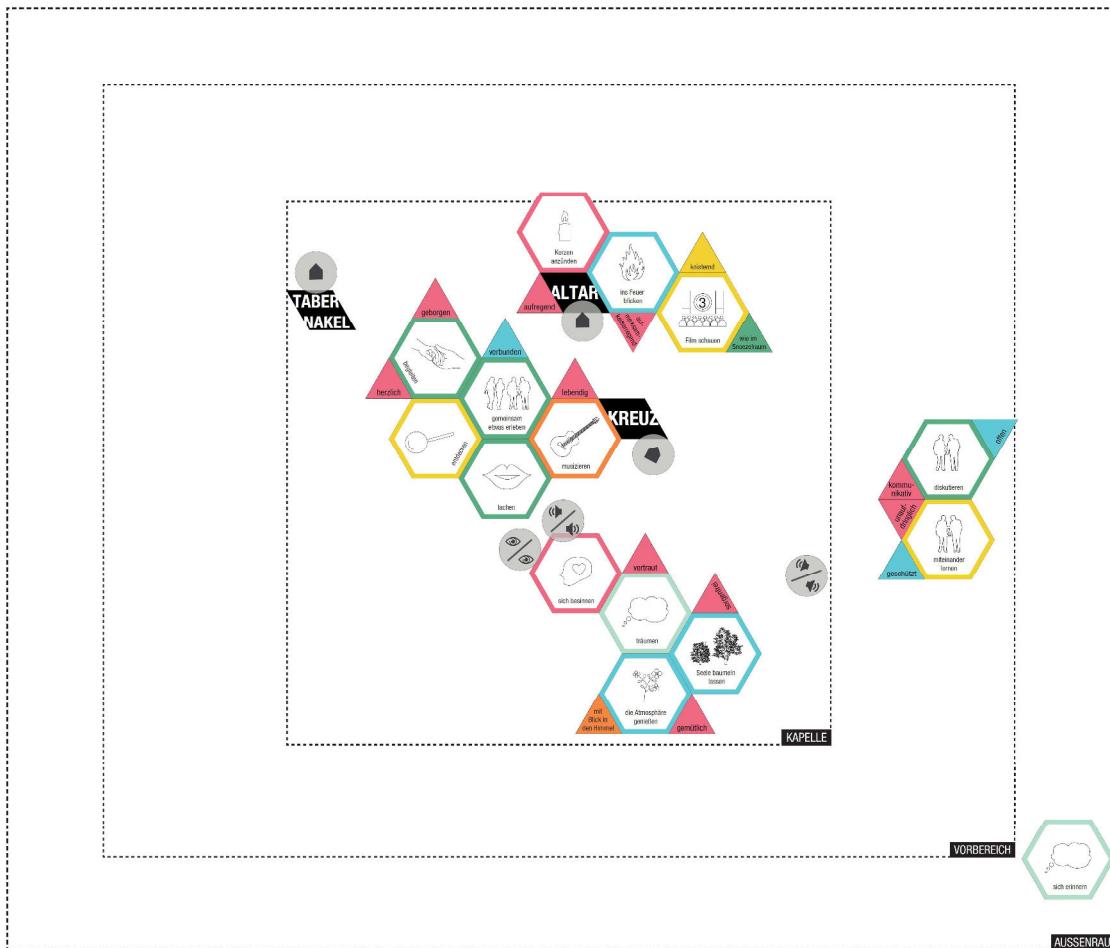
Anmerkungen: heller Raum  
mehr Fenster / Dachfenster  
helles Holz (Decke)  
natürl. Hintergrundgeräusch  
Licht verteilt  
Bodenheizung

(digital nachgestellte Ergebnisdarstellung aus Projektbericht 2015, S. 284)



# Gruppe E

Titel: „Gemeinschaft erleben“

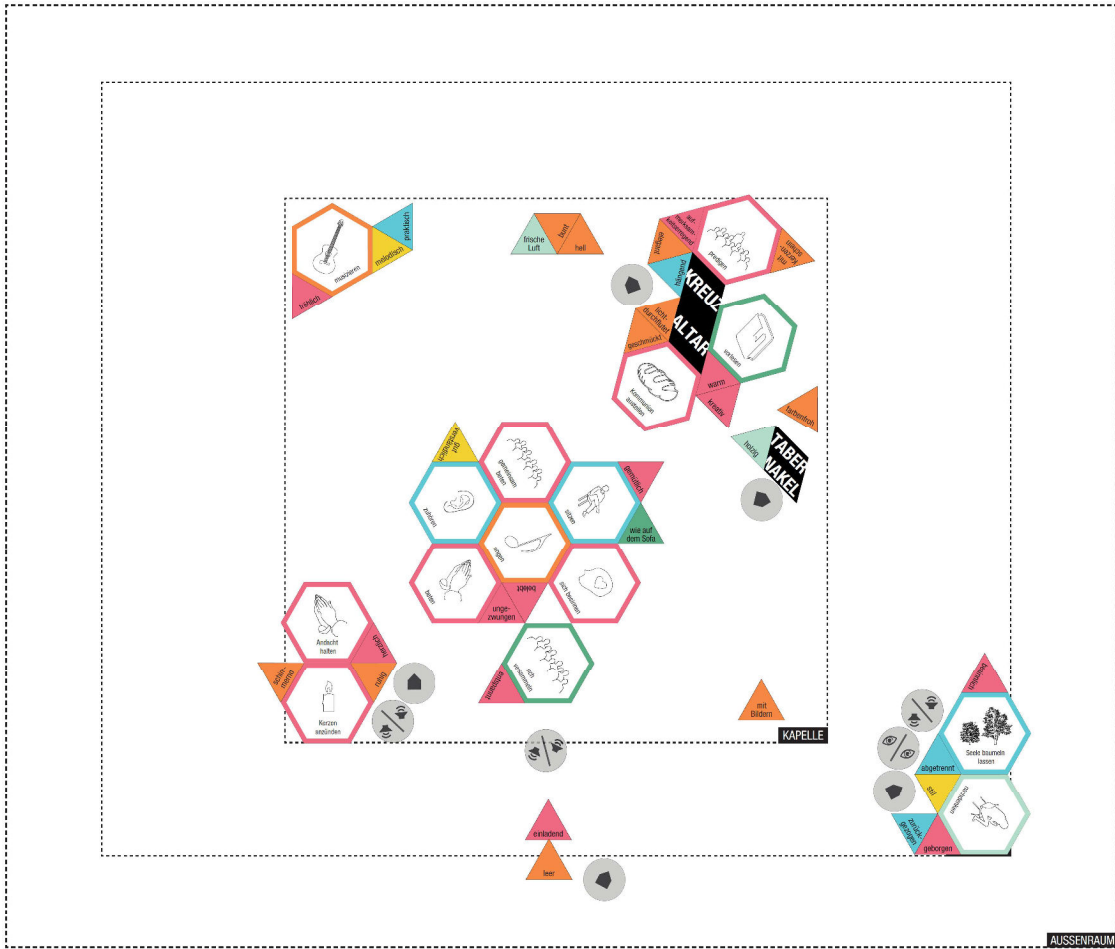


- Gruppe: GLS Emsland Süd
- Szenario: Gottesdienst
- Moderator\_in: Simon
- Potenzial: offen, gemeinschaftlich, kommunikativ, vielfältig, vertraut
- Anmerkungen: träumen können  
heller Raum, gute Gerüche  
offen, viele Fenster  
trotzdem geschützt  
Vorbereich für viele Personen  
in die Wand gemauert,  
symbolisch  
dunkle Steine unter Decke  
trotzdem zentral

(digital nachgestellte Ergebnisdarstellung aus Projektbericht 2015, S. 282)

# Gruppe F

Titel: „Die Gotteslounge“



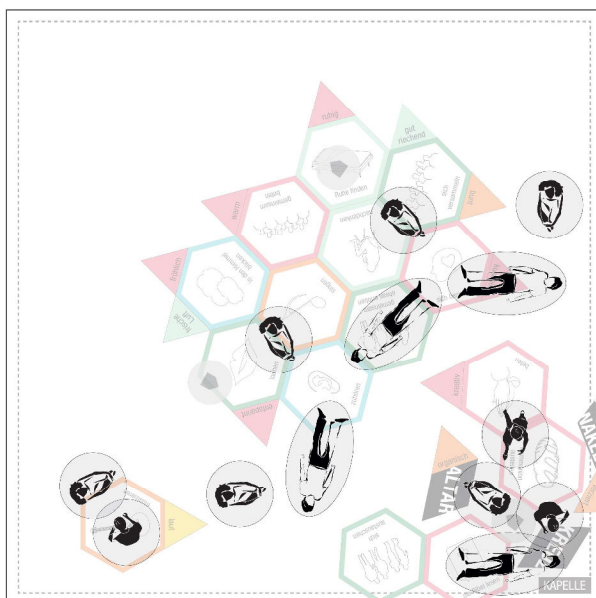
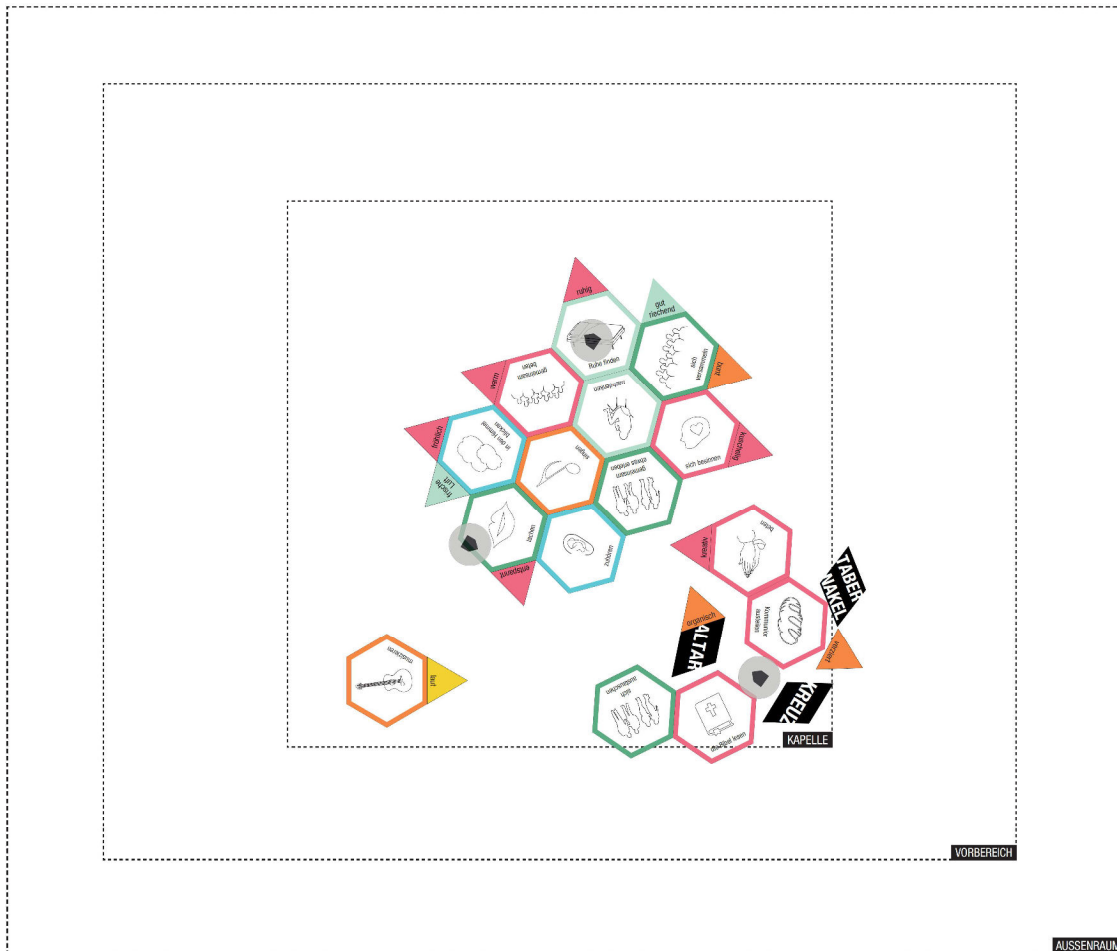
Gruppe: GLS Osnabrück Süd  
 Szenario: Gottesdienst  
 Moderator\_in: Matze  
 Potenzial: farbenfroh, besinnlich, entspannt, lebendig  
 Anmerkungen: das Kreuz soll über dem Altar hängen

(digital nachgestellte Ergebnisdarstellung aus Projektbericht 2015, S. 283)



## Gruppe G

Titel: „Kapelle & Versammlungsraum“



- Gruppe: Firmlinge Quakenbrück
- Szenario: Gottesdienst
- Moderator\_in: Gero
- Potenzial: viel Platz, großes Dachfenster, viele Fenster
- Anmerkungen: keine Frontalpredigt  
offenes, ungezwungenes  
Beisammensein  
liegend, sitzend, stehend  
liturgische Elemente in der  
Ecke als Fokuspunkt

(digital nachgestellte Ergebnisdarstellung aus Projektbericht 2015, S. 288)

Tabelle der ausgewählten Aktivitäten der Gruppen D bis G

Architektenkategorie "kreativ" (orange-umfasste Plättchen)	Gedächtnis trainieren	Musik hören	erfinden	singen	malen	schauspielen	musizieren	spielen	sich bewegen	basteln	tanzen
Gruppe D: "Gottesdienst erliegen"	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gottesloung"	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	3	0	0	4	0	0	0	0

Architektenkategorie "kommunikativ" (grün-umfasste Plättchen)	sich treffen	gemeinsam etwas erleben	sich austauschen	sich versammeln	diskutieren	sich kennenlernen	zweismal sein	begleiten	Gruppen-erfahrungen sammeln	erzählen	vortragen
Gruppe D: "Gottesdienst erliegen"	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	1	0	0	1	0	0	1	0	0	0
Gruppe F: "Die Gottesloung"	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	3	1	3	1	0	0	1	0	0	1

Architektenkategorie "wissbegierig" (gelb-umfasste Plättchen)	vorlesen	Sitzkreis bilden	feiern	sich berühren	lachen	quatschen	Lagerfeuer machen
Gruppe D: "Gottesdienst erliegen"	0	0	0	0	1	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	1	0	0
Gruppe F: "Die Gottesloung"	1	0	0	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1	0	0	0	2	0	0

Architektenkategorie "wissbegierig" (gelb-umfasste Plättchen)	veranstalten	lernen	entdecken	forschen	Film schauen	präsentieren	beobachten	voneinander lernen	miteinander lernen	für etwas brennen	im Internet surfen
Gruppe D: "Gottesdienst erliegen"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	1	0	1	0	0	0	1	0	0
Gruppe F: "Die Gottesloung"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	1	0	1	0	0	0	1	0	0

Architektenkategorie "zurückgezogen" (mint-umfasste Plättchen)	nachdenken	sich zurückziehen	Blick in die Ferne schweifen lassen	Ruhe finden	abtauchen	träumen	meditieren	traurig sein	lesen	sich sammeln	orientieren
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	2	0	1	1	0	1	0	0	0	0	1

	sich wärmen	schlafen	sich erinnern	sich verstecken	Geheimnisse erzählen	spazieren
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	0	0	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0

Architektenkategorie "gemütlich" (blau-umfasste Plättchen)	liegen	faulenzeln	sitzen	entspannen	verwöhnt werden	Karten spielen	Gesellschaftsspiele spielen	zuhören	lauschen	dösen	warten
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Gesamt	1	0	1	0	0	0	0	2	0	0	0

	in den Himmel blicken	die Atmosphäre genießen	ins Feuer blicken	Seele baumeln lassen	chillen	ausruhen	genießen	Eigenständig formulierte Aktivität schaffen
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	1	0	0	0	0	0	0	Atmosphäre schaffen
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	1	1	1	0	0	0	
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	0	0	0	1	0	0	0	
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	1	0	0	0	0	0	0	
Gesamt	2	1	1	2	0	0	0	

Architektenkategorie "liturgisch" (rot-umfasste Plättchen)	beichten	Kommunion austeilen	gemeinsam beten	predigen	preisen	die Bibel lesen	Kerzen anzünden	beten	zelebrieren	Andacht halten	in sich kehren
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	1	0	1	0	1	0	0	1	1	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gottesloung"	0	1	1	1	0	0	1	1	0	1	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	1	1	0	0	1	0	1	0	0	0
Gesamt	0	3	2	2	0	2	2	2	1	2	0

	den Moment segnen	Erleuchtung finden	sich besinnen
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	1
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	1
Gruppe F: "Die Gottesloung"	0	0	1
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	1
Gesamt	0	0	4

Tabelle der ausgewählten Atmosphären der Gruppen D bis G

Architektenkategorie "räumlich" (blaue Plättchen)	draußen	hügelig	geschützt	innen	zentral	übersichtlich	weit	zurück- gezogen	labyrinthisch	isoliert	hoch
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gottesloung"	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	2	0	0	0	0	1	0	0	0

	verbunden	versteckt	keine Grenzen	offen	klein	groß	praktisch	eng	erhaben	geschlossen	beweglich
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gottesloung"	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1	0	1	1	0	0	1	0	0	0	0

	geräumig	höhlenartig	unerreichbar	flüchtig	abgetrennt	standfest	hängend	riesig	verwinkelt	chaotisch
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gottesloung"	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	1	1	2	0	0	0

Architektenkategorie "assoziativ" (grüne Plättchen)	wie im Garten	mitten im Geschehen	wie im/am Wasser	wie im Cafe	wie im Wald	lounigig	wie am Strand	ländlich	wie im Park	wie auf dem Sofa	wie in der Bibliothek
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0

	wie auf der Wiese	wie in der Kirche	sakral	zeremoniell	wie im Snoezelraum	voller Kissen	wie im Nebel	wie in Watte gepackt	wie an einem großen Tisch	wie unter einem Baum liegend	wie auf einer Bühne
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0

	wie wenn die Zeit stehen bleibt	wie in einer gemütlichen Küche	wie im Zelt	wie auf einem Aussichtsturm	wie in der Natur
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	0	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0

Architektenkategorie "sinnlich fühlen" (rote Plättchen)	weich	einladend	heimisch	märchenhaft	romantisch	sorgenfrei	luftig	fließend	warm	kalt	gemütlich
Gruppe D: "Gottesdienst erliegen"	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gruppe F: "Die Gotteslounges"	0	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
Gesamt	1	1	0	0	0	1	0	0	2	0	2

	anregend	stimmungs-voll	entspannt	herzlich	fröhlich	kreativ	intim	unge-zwungen	belebt	vertraut	lebendig
Gruppe D: "Gottesdienst erliegen"	1	1	1	0	0	0	0	1	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	1	1	0	0	0	0	0	1	1
Gruppe F: "Die Gotteslounges"	0	0	1	1	1	1	0	1	1	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	1	0	1	1	0	0	0	0	0
Gesamt	1	1	4	2	2	2	0	2	1	1	1

	kommuni-kativ	spirituell	andächtig	mystisch	kuscheilig	aufregend	heilig	besinnlich	ehrfürchtig	aufmerk-samkeits-erregend	ruhig
Gruppe D: "Gottesdienst erliegen"	0	0	1	1	0	1	0	1	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	1	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0
Gruppe F: "Die Gotteslounges"	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Gesamt	1	0	1	1	1	2	0	2	0	2	1

	feierlich	geborgen	unauf-dringlich
Gruppe D: "Gottesdienst erliegen"	0	1	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	1	1
Gruppe F: "Die Gotteslounges"	0	1	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0
Gesamt	0	3	1

Architektenkategorie "sinnlich riechen" (mint-farbende Plä)	frische Luft	holzig	exotische Gerüche	frisch	gut riechend	Wachsgeruch	ausgepustete Kerzen	Reste von Weihrauch	stüblicher Geruch	Buchseiten-duft
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Gesamt	3	2	0	0	2	0	0	0	0	0

Architektenkategorie "sinnlich sehen" (orange Plättchen)	grell	leer	organisch	ordentlich	golden	farbenfroh	hell	sonnig	minimalistisch	voll	ruhig
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	0	0	1	0	1	1	1	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	1
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	1	1	0	1	1	2	1	1	0	1

	kunterbunt	chaotisch	schimmernd	einfach	stylish	industriell	lichtdurchflutet	dunkel	kitschig	klassisch	idyllisch
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	1	0	1	0	0	0	0	1	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	2	0	1	0	1	0	0	1	0

	exotisch	mit Blick in die Natur	verziert	symbolhaft	mit Bildern	mit Blick in den Himmel	mit Kerzen-schein	dämmrig	elegant	verspielt	geschmückt
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0	1	1	0	0	1	0	1	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	0	0	0	0	1	0	1	0	1	0	1
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	2	1	1	1	2	0	2	0	1

	bunt	natürlich
Gruppe D: "Gottesdienst erleben"	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	1	0
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	1	0
Gesamt	2	0



Architektenkategorie "sinnlich hören" (gelbe Plättchen)	still	gedämpft	laut	leise Hintergrundgeräusche	mit Vogelgezwitscher	knisternd	rauschend	mit Naturgeräuschen	gut verständlich	melodisch
Gruppe D: "Gottesdienst erliegen"	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gruppe E: "Gemeinschaft erleben"	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0
Gruppe F: "Die Gotteslouge"	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Gruppe G: "Kapelle und Versammlungsraum"	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1	0	1	0	0	1	0	0	1	1

**Tabellarische Auflistung der gewünschten Aktivitäten der Gruppen D bis G**

Gesamtübersicht	räumlich	assoziativ	sinnlich fühlen	sinnlich riechen	sinnlich sehen	sinnlich hören
in allen 4 Gruppen benannt			entspannt			
in 3 Gruppen benannt	geschützt hängend		geborgen	frische Luft		
in 2 Gruppen benannt			warm gemütlich herzlich fröhlich kreativ ungezwungen aufregend besinnlich aufmerksamkeitsregend	holzige gut riechend	schimmernd verzerrt mit Kerzenschein elegant bunt	
in einer Gruppe benannt	zurückgezogen verbunden keine Grenzen offen praktisch abgetrennt standfest	wie im Garten wie auf dem Sofa sakral wie im Shoezelraum	weich einladend sorgenfrei anregend stimmungsvoll belebt vertraut lebendig kommunikativ andächtig mystisch kuschelig ruhig unaufdringlich		leer organisch golden farbenfroh sonnig minimalistisch ruhig stylish lichtdurchflutet klassisch symbolhaft mit Bildern mit Blick in den Himmel geschmückt	still laut knisternd gut verständlich melodisch

<p>nicht ausgewählt</p>	<p>draußen hügelig innen zentral übersichtlich weit labyrinthisch isoliert hoch versteckt klein groß eng erhaben geschlossen beweglich geräumig höhlenartig unerreichbar flüchtig ritesig verwinkelt chaotisch</p>	<p>miten im Geschehen wie im/am Wald wie im Cafe wie im Wald loungig wie am Strand ländlich wie im Park wie in der Bibliothek wie auf der Wiese wie in der Kirche zeremoniell voller Kissen wie im Nebel wie in Watte gepackt wie an einem großen Tisch wie unter einem Baum liegend wie wenn die Zeit stehen bleibt wie in einer gemütlichen Küche wie im Zelt wie auf einem Aussichtsturm wie in der Natur</p>	<p>heimisch märchenhaft romantisch luftig fließend kalt intim spirituell heilig ehrfürchtig feierlich</p>	<p>exotisch frisch Wachsgeruch ausgeputzte Kerzen Reste von Weihrauch süßlicher Geruch Buchseitennduft</p>	<p>grell ordentlich voll kunterbunt chaotisch einfach industriell dunkel kitschig idyllisch exotisch mit Blick in die Natur dämmrig verspielt natürlich</p>	<p>gedämpft leise Hintergrundgeräusche mit Vogelgezwitscher rauschend mit Naturgeräuschen</p>
-------------------------	--	--	---	--	---	---